


STANFORD UNIVERSITY LIBRARY
1969




STANFORD UNIVERSITY LIBRARY
1969

Der

Geschichtsfreund.

Mittheilungen

des

historischen Vereins der fünf Orte

Lucern,

Uri, Schwyz, Unterwalden

und Zug.

Siebenter Band.

(Mit einer lithographirten Tafel.)

Einsiedeln, 1851.

Druck und Verlag

von Gebr. Karl und Nicolaus Benziger.

Inhalt.

Vorbericht.

Bisanhin begnügte sich der Geschichtsfreund, am Schlusse je eines Vorwortes die im Laufe des Jahres mit andern Gesellschaften angeknüpften Verbindungen, und am Ende des Bandes einen gedrängten Auszug aus dem Protocoll der Hauptversammlungen, mitzutheilen. Der leitende Ausschuß fühlt, daß seine Mittheilungspflicht in dieser Beziehung weiter gehen sollte, und daß über die Thätigkeit des Vereins, seiner Mitglieder, und des Ausschusses, etwas Mehreres zu vernehmen erwünscht sein dürfte, namentlich denjenigen Mitgliedern, welche den Versammlungen beizuwohnen verhindert sind.

In dieser Voraussezung wird in Zukunft der Vereinsschrift, statt des bisher allgemein gehaltenen Vorwortes, nebst dem Protocollsauszuge der Hauptversammlungen eine Ueberschau des Wirkens während dem Vereinsjahre, beigegeben werden, welche jedesmal den Zeitraum von der Herausgabe eines Bandes zum andern umfassen soll.

A. Hauptversammlung in Schwyz.

(Den 25 Herbstm. 1850.)

Der Präsident, Herr Archivar Schneller, begrüßt und eröffnet die Versammlung in passender Rede, worein, nebst einem Ueberblick über das Wirken des Vereins, er als be-

sondern Stoff die Pflege der Geschichtsliteratur in den fünf Orten schliesst, in einer Umschau der verschiedenen Archive, besonders des Landesarchives von Schwyz als einer reichen Quelle, erwähnt, und damit eine Erläuterung der ältesten Landessiegel von Uri, Schwyz, und Unterwalden verbindet.

An der Stelle des wegen Unpäßlichkeit abwesenden Secretärs, Herrn Schwytzer, wird Herr Fürsprech Vincenz Fischer erbeten.

Das Protocoll der lezten Versammlung zu Altdorf wird sammt dem verlesenenen Jahresberichte des Ausschusses genehmiget.

Als ordentliche Mitglieder wurden nachstehende 12 Candidaten, welche sich hiefür angemeldet hatten, aufgenommen:

HH. Andermatt, Aloys, Professor in Baar.
" Brandes, P. Carl, Professor in Einsiedeln.
" Dormann, Johann, Caplaneiverweser in Gormunt.
" Faßbind, Gottfrid, Schulrath in Oberart.
" Fuster, Aloys, Pfarrhelfer in Buochs.
" Haas, P. Carl, Vicar in Neuenkirch.
" Hotz, Leonz, Caplan in Baar.
" Nägeli, P. Leopold, Stiftscaplan in Lucern.
" Scherer, Joseph, Med. Dr. in Hochdorf.
" Schnyder, Aloys, Oberschulherr in Münster.
" Tanner, Placidus, Prälat in Engelberg.
" Zelger, Joseph', Landschaftmaler in Stans.

Gestorben ist seither:

HH. Dormann, Johann, Caplaneiverweser in Gormunt; den 22. Christmonats 1850.

(Der Verein zählt nun 126 ordentliche Mitglieder.)

Die Sectionsberichte von Uri, Stadt Lucern, und Hochdorf werden angehört. Ersterer veranlasst eine Controverse über das Datum (1251 oder: 1291) des ältesten

Bundesbriefes der Zürcher mit Uri und Schwyz, zwischen den Herren Hauptmann Leonhard Müller und Archivar Schneller.

Die von Herrn Quästor Mohr erläuterte Jahresrechnung wird, auf den von der Prüfungscommission gestellten Antrag, ratifiziert, und dem Herrn Rechnungsgeber bestens verdankt.

	Fr.	Rp.
Sie verzeigt eine Einnahme von	770	77
Dagegen eine Ausgabe von.	760	60
Somit ein Cassa-Vorschuß von. . . .	10	17

Behufs regelmäßigerm Bezuge der Jahresbeiträge, wird dem Ausschuß einstimmig Vollmacht ertheilt, dieselben in Zukunft je bei Absendung der Vereinsschrift sofort per Post nachzunehmen.

Es wurde festgesetzt, daß jedes von nun an neu aufgenommene ordentliche Mitglied 5 neue Schweizerfranken (35 alte Bazen) als Eintrittsgebühr zu leisten habe.

Nunmehr folgten die Abhandlungen:

1. Rechtshistorischer Vortrag über das alte Eherecht im Lande Schwyz; von H. Archivar Kothing.

2. Bericht über Jacob Bökle von Schwyz und Gallus Heinrich von Aegeri, als Pilgerfahrer nach Jerusalem mit Pfarrer Peter Villiger zu Art. 1565.; von H. Altposthalter Kid.

3. Erörterungen über den Ort und das Terrain, bezüglich des Treffens zu Morgarten und der alten Lezemauer, beleuchtet mit einer Carte und mit Hinweisungen auf Fünde und Urkunden; von H. Christian Ithen, Sohn.

4. Ueber das Christenthum in der Schweiz, und insbesonders in den V Orten, zur Zeit der Römer; von H. Professor Brosi.

5. Notizen über die ersten typographischen Versuche in Beromünster; von H. Leutpriester Herzog.

Als Schankungen in Abbildungen und Fünden lagen vor:

1. Eine illuminirte Abbildung des Schwertes, welches Papst Julius II. am 5 Heum. 1512 den Zürchern geschenkt; ferner eine solche des Panners, welches Cardinal Schinner denen von Zürich unterm 24 Heum. 1512 von Alexandria aus übermittelt hatte; von H. Rahn-Hirzel in Zürich.

2. Fragmentum tunicae Agnetis reginae Hungariae. † 11 Brachm. 1364.; von H. Schneller.

3. Antiquarische Fünde aus der untern Burg zu Küsnach; von H. Pfarrer Enzler.

4. Kunstblätter über das Münster zu Ulm, und über Holzschnizeleien zu Wurmlingen; vom historischen Vereine Oberschwabens.

In der Wahl der Bestellung des leitenden Ausschusses für die Jahre 1851 und 1852, fielen von 40 Votanten

39 auf Herrn Archivar Schneller,
35 " " Chorherrn Stocker,
33 " " Ingenieur Schwytzer.

Zum Vorstande wurde mit 36 von 37 Stimmen Herr Schneller, und zum Schreiber mit 33 Stimmen Herr Schwytzer bezeichnet.

Als Versammlungsort für 1851 wird mit überwiegendem Mehr Beggenried bestimmt, und hierauf die Versammlung ab Seite des Vorstandes mit dem Dank für zahlreiches Erscheinen, und mit dem Ausdrucke der Hoffnung auf ähnliches Wiedertreffen, aufgehoben.

B. Wirken während dem Vereinsjahre.

Seit dem Erscheinen des letzten oder VI. Bandes behandelte der Ausschuß in 6 Sitzungen 124 Geschäfte, wovon Erwähnung zu thun Folgende als angemessen erachtet werden:

a. Neue Verbindungen.

Mit dem hierseitigen Vereine traten wiederum in literarischen Verkehr, mittelst Schriftenumtausch:

z. Der historische Verein für Niedersachsen, in Hannover;

a a. Der historische Verein für das Württembergische Franken, in Mergentheim.

b. Eingegangene Arbeiten.

1. Zwei gedrängte Berichte an den h. Erziehungsrath Lucerns und den Ausschuß, über aufgedeckte römische Alterthümer in Winicon; von H. Pfarrer Suppiger.

2. Einläßlicher Bericht über denselben Gegenstand; von H. Ingenieur Schwytzer.

3. Abhandlung über obige Fünde; von H. Professor Brosi. (s. diesen Band S. 119.)

4. Bericht über im J. 1806 im Sempachersee, wo jetzt die Schifflandungshütte steht, gefundene althelvetische Gegenstände: 10 Nadeln, 2 s. g. Streitmeissel, 1 Wurfspiesspize, und 1 Messer — in Bronze; von H. Leutpriester Bölsterli.

5. Interessanter Bericht über ein auf dem s. g. Gölpi ob Günikon entdecktes fassförmiges Gewölbe, in dessen Mitte eine viereckige Oeffnung von 2 Schuh Durchmesser sich vorfand: dasselbe war angefüllt mit gebrannter Erde und zerschmolzenem Eisen; von H. Taubstummen-Director Grüter.

6. Bericht über einen im Schözer-Kirchbergwalde aufgefundenen s. g. Celt; von H. Archivar Schneller.

c. Bibliothek.

1. Durch Austausch in Verbindung mit andern Gesellschaften, wurde dieses Jahr die Bücher- und Schriften-Sammlung um 54 Stücke, theils in Heften theils in Bänden bestehend, vermehrt.

2. Ebenso um 61 Stücke durch Schankungen, von Seite der Herren Chorherren Brandstetter und Stocker, Archivar Schneller, Theodor von Mohr, Pfarrer Herzog, Helfer Fuster, Bürgerbibliothek Lucern, P. Gall Morel, Archivar Kothing, Fürsprech Fischer, Prälat Eugen in Engelberg, französisches Ministerium des Unterrichts, Archivar Meyer von Knonau, Professor Brosi, Pfarrer Prünet, L. von Sinner, Archivar Wegelin, und Archivsverwaltung in Neapel.

3. An Zeichnungen und Abbildungen xc. wurden geschenkt:

Scizzenblätter über alte Baudenkmale in den Städten Lucern, Sempach, und Zug; von H. Emil Schultheß — Schultheß aus Zürich.

Die Abtei St. Urban im J. 1715; von H. Schwytzer.

Die neue treffliche Schweizerkarte von J. M. Ziegler in Winterthur; vom H. Bearbeiter selbst.

136 kostbare und werthvolle Kupferblätter und Kunstbilder über mittelalterliche Schriften-Siegel- und Baukunde; von der französischen Regierung, durch die Verwendung unsers Tit. Präsidiums. *)

---

*) Von einer speciellen Benennung dieses Zuwachses darf um so eher abgesehen werden, da über die ganze Sammlung s. Z. ein Catalog veröffentlicht werden wird.

Ein neues wohlgelungenes Siegel zum Behufe der Correspondenzen des leitenden Ausschusses; von H. Ingenieur Schwytzer.

d. Antiquarium.

Der Gewogenheit mehrerer Mitglieder und Geschichtsfreunde verdankt der Verein nachstehende Anticaglien und Merkwürdigkeiten:

1. Ein Hufeisen alter Form, im Murtengraben beim Engelländer Hügel gefunden; von H. Major Zülli.

2. Ein Dolch und ein Messer, im Zellmoos gefunden; von dito.

3. Zwei Kupfermünzen aus der Antoninischen Zeit, im Spesshügel bei St. Erhard gefunden; von dito.

4. Ein Stück Eisen mit Verzierungen, beim Graben eines Kellers auf dem Kottwyler-Gütsch gefunden, dabei lagen Schädel; von H. Altgroßrath Johann Studer.

5. Zwei römische Silberdenare (Sept. Sever. Aug. u. familia Cipia), in der Münchenrüti bei Sursee ausgegraben; von H. Zülli.

6. Ein eherner Streitmeissel, gefunden im Zellmoos; von dito.

7. Ein Stilet- oder Weidmesser mit Goldciselirungen und elfenbeinernem Griff, gefunden zu Kaltbach; von dito.

8. Ein alter Schlüssel; von H. Oberstlt. Meyer-Bielmann.

9. Ein s. g. Celt in Bronze, ausgegraben zu Schötz im Kirchbergwalde; von H. Gemeindeschreiber Bucher.

10. Ein Siegelstempel aus dem 15 Jahrhundert (eines gewissen Canonicus Petrus Jacobi); von H. Caplan Schmidlin.

11. Eine Medaille in Bronze auf den Freiherrn Th.

L. von Grenus, nebst biographischem Notizenbuche; von der h. Regierung in Uri.

12. Einen namhaften Zuschuß von Anticaglien, die vor circa 13 Jahren in Buchs, Triengen, Winicon, Mauensee, Pfefficon, und Ferren aufgefunden wurden, erhielt die Sammlung durch den h. Erziehungsrath von Lucern; — welche Gegenstände (leider in ganz ungeordnetem, und theilweise zerstörtem Zustande) dem Ausschusse zur Aufbewahrung überlassen wurden.

Wir schliessen diesen Vorbericht in der Hoffnung, es werden einerseits die verehrten Gönner in ihrer Gewogenheit für den Verein beharren, und anderntheils die Mitglieder durch den günstigen und immer mehr erblühenden Bestand nur ermuthigend angeregt werden, mit erneuerter Kraft die Zwecke der Gesellschaft zu fördern, und die Forschungen möglichst zu bethätigen.

Lucern, den 1 Brachmonats, 1851.

Das Actuariat des Vereins.

I.

Kirchliche Sachen.

A.

Das ehemalige Frauenkloster zu Steina auf der Au; dessen Gründung und Schiksale.

Von Jos. Schneller, Vereinsvorstand.

Nach der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts begann zu Steina im Lande Schwyz, wo schon lange eine Kirche mit pfärrlichen Rechten bestanden hatte, [1]) eine Versammlung geistlicher Personen weiblichen Geschlechts sich zu bilden, welche die Regel des heiligen Benedictus beobachteten, bald als Convent unter

---

[1]) Sie wurde im Jahre 1125 eingeweiht. (Geschichtsfrd I. 46.) Und wie das Gebäude von langen Jahren ganz morsch und hinfällig geworden, ward ein neues Gotteshaus errichtet, und am 27 Heumonat 1318 durch Erzbischof Peter von Nazareth mit Beihülfe seines Suffraganen Bruders Gwizard (Chomanacensis), wiederum sammt drei Altaren in Ehren der heiligen Maria, der heiligen Nicolaus u. Catharina, des heiligen Jacobs und der drei Könige geweiht, und der Kirchhof reconciliert. Hiefür wurde er den 9 Heumonat 1318 bevollmächtiget von Bischof Gebhard von Constanz. (2 Urk. in der Kirchenlade Steina.) Den Pfarrsaz übten drei Male nacheinander die Herzoge von Oesterreich aus, und bei je dem vierten Falle der Erledigung der Abt von Einsideln. (Urk. 21 Mai 1324. Geschichtsfrd. I. 49.) Das Haus Oesterreich verlor bekanntlich 1417 — 1420 das Verleihungsrecht (A. P. Segesser, Rechtsgeschichte Lucerns I. 296 uf.), und auch der Abt (Gerold von Hohensar) und Convent zu Einsideln traten das Ihrige unterm 28 Christmonat 1465 an Schwyz ab. (Archiv Schwyz.)

Die Frühmesse zu Steina wurde von den dortigen Kirchgenossen am 14 Augstm 1386 in der Ehre Gottes und des heiligen Marterbildes gestiftet (.Kirchenlade), und als Frühmesser erscheint den 18 Heum. 1399 Volrich Tunibach, sant iohanser. Siebnerlade.)

dem Gehorsam einer Meisterin lebten, und der geistlichen Leitung des Cistercerabts von Frienisberg (Aurora) sich vertrauten. Um recht ungehindert Gott dienen, und ihrem Seelenheile abwarten zu können, warben sie bittlich an den Bischof von Constanz, daß er ihnen gestatten möchte, inner dem Kirchspiele Steina (in terminis parrochie de Steina, in valle Swiz) ein Bethaus und andere zur Wohnung nöthige Räumlichkeiten bauen zu dürfen. Bischof Eberhard erlaubte ihnen mittelst besiegelter Urkunde vom 13 Jänners 1262 nicht nur dieses, sondern vergünstigte zudem, daß Convent und Gesinde auf eigenem Kirchhofe begraben werden, in allem die Rechte der Pfarrkirche vorbehalten. (s. Nro. 2. der Beweisetitel. [1]) Derselbe Bischof befreite dann fünf Jahre später von Zürich aus, mit Einwilligung seines Capitels, Meisterin und Convent von seiner Gerichtsbarkeit, einverleibte selbe auf deren Wunsch dem Cistercer- oder grauen Orden, und gestattete ihnen, nach den Satzungen und Freiheiten desselben zu leben. (Urk. 19 März 1267. Nro. 3.)

Der Bau der klösterlichen Zellen, weniger des Gotteshauses, hob sich aber nur langsam, so daß im Jahre 1277 einzig die Kirche mit zwei Altären, und der Friedhof, zur Ehre der sel. Jungfrau und des heiligen Kreuzes (Nro. 19.) durch den Constanzischen Weihbischof Ptolomäus eingeweiht werden konnten. Mangel an genüglichen Beiträgen von Seite der Gläubigen war Ursache, weshalb der Aufbau des Wohnhauses noch nicht zu Ende kam; darum lud Ptolomäus bei demselben feierlichen Anlasse das christliche Volk unter Vergünstigung eines besondern Ablasses zu milden Beisteuern ein. (Nro. 6.)

Der Bischof nennt hier zum Erstenmale den Ort, wo die neue geistliche Anstalt erblühen sollte, in der Au (in augia), welcher jene große, weitschichtige, eine kleine halbe Stunde unter

---

[1]) Die 20 abgedrukten Briefe in der Abtheilung B., sind sämmtlich, bis auf Nro. 17., dem Klosterarchive der Frauen bei St. Peter auf dem Bach enthoben, und ich benüze gerne diesen Anlaß, der wohlehrw. Frau Priorin Maria Anna Fischbach für bereitwilliges Entgegenkommen in Benüzung dieser und anderer Urkunden, hier meinen verbindlichsten Dank abzustatten.

Zu gleichem Danke fühle ich mich verpflichtet den Herren Landesarchivar M. Kothing in Schwyz, und Pfarrer J. Anna in Steina.

dem Dorfe Steina gelegene Ebene ist, die einerseits an den See [1]), anderntheils an die Schornen bis Blattenfluh [2]), obsich an den Schachen, und nordwärts an den wilden Ahabach stößt, der vom Rothenthurme herfließt. Da aber das altteutsche Au, Auw, bald Wasser bedeutet, besonders das öfter aus seinen Ufern trettende Wasser; bald flaches, ebenes Land mit Weide, so wird derjenige, welcher mit dieser Gegend betrauet ist, die sprachliche Herleitung nicht schwer finden. Daher auch Stein-a, der Ort am Wasser, welches Steingeröll mit sich führt.

Bald sahen edle und wohlthätige Menschen mit Freude auf diese fromme Vereinigung hin, unterstüzten und förderten des Bischofs Absicht aus freien Stücken, und beschenkten die klösterliche Niederlassung mit Besizthum und Gefällen. Der älteste mir

---

[1]) Meines Wissens zuerst Lovwertz sewe genannt in einer Urkunde im Schwyzerarchiv vom 11 Winterm. 1338. (abgedr. bei Kothing, Landbuch S. 199.)

[2]) Die fortgesezte Richtung, in welcher der Kamm des vom (Haken über den) Engenberg gegen den Lauerzersee auslaufenden Felsenhügels, Blatte genannt, sich hinzieht, trifft in auffallendem Maße nicht nur die Insel Schwanau, sondern auch den am jenseitigen Ufer gegen dem Dorfe Lauerz hin gelegenen Büolerberg. Dieser, der See, der Thurm und das Gemäuer auf Schwanau *), und die erwähnte Blatte mit ihren stozigen Felsenwänden, bilden zusammen eine merkwürdige Abgrenzungslinie zwischen dem Landestheile, der in alten Zeiten „ennet der Blatte", und jenem, welcher „diesseits der Blatte" genannt wurde, und die sich vom Haken bis zum Rigiberg erstrekt. Diese Linie, und dann die Letzemauer mit den Pfahlwerken (Palisaden) **) zu Brunnen, welche zweifelsohne bis an den Urmiberg sich ausgedehnt haben mögen, zeigen, ohne weitern Muthmassungen sich hinzugeben, daß das eigentliche alte Land oder Pfarrgebiet Schwyz gegen die äußern Theile von einem systematischen, theils künstlichen, theils natürlichen Schuzgürtel einst umzogen war. So heissen auch die unterhalb der Blatte beim sogenannten Kämiloch gelegenen Seerieter jezt noch „vff der Schornen oder Schorren." Das alte schorre oder schurre bezeichnet aber einen vorragenden Felsen, und schuren bedeutet so viel als schüzen, sichern. Wenn die Alten Letzen oder Verschanzungen bauten, so geschah dieses, um die Grenzen sicher zu stellen, und den Einbruch ins Land abzuwehren. Gerade so die Landwehrmauern an der Schorno und am rothen Thurm.

*) Die ich nicht für Ueberreste einer Burg von Edlen, sondern für eine Befestigung oder Letze halte.

**) Sie sind nunmehr beseitiget, und ein Grundriß darüber von Herrn Ingenieur Schwytzer aufgenommen worden.

bekannte Brief, der hierin einige Andeutung gibt, ist vom 25 Aprils 1267. Nach diesem bestätigen Abt Ulrich von Frienisberg, und Abtissin (Mechtild) und Convent zu Steina den Verkauf von Eigengütern von Seite Richenza im Hof und Hedwig ihrer Tochter, in der Pfarrei Steina gesessen, an Heinrich im Hof und Ulrich von Schönenbuch, den man nennt Adelburgig, für 120 ℔. Zeugen: Arnold Verweser der Pfarrei Schwyz, Kunrad Pfarrer zu Art, Heinrich Verweser zu Steina, Ulrich Pfarrgehülfe in Art, Werner von Stauffach der Aelter, Werner im Hof, Lütfrid und Heinrich in dem Stock, Johans genannt Locholff, Ulrich Cerronie und Ulrich sein Sohn. [1])

Die eigentliche Hauptstiftung scheint aber erst in das Jahr 1286 zu fallen. Damals übergaben als freie und ledige Schankung, ungezwungen, der Abtissin und dem Convente der Cistercerfrauen zu Steina, Kunrad Hesso und Gertrud seine Gattin, beide bemittelte Landleute, mehrere Gadenstätten oder Gädmen (oviles), und ein Gehöfte oder Bauerngut mit einer Wohnung darauf (casale), vor ihrem Hause am Seegestade (wohl in der Au) gelegen; alles zum eigenen und ihrer Aeltern Seelenheile. Die Vergaber stellen dabei die Bedingung, daß der Mutter Gertrudis, Ita, lebenslängliche Nuznieſſung von zwei Gütern vorbehalten bleibe, und erklären dann, daß sie an diesem geschenkten Grundeigenthume nie irgendwelches Recht mehr suchen wollen. Diese Verhandlung gieng im April in der Hausmatte des Leutpriesters vor sich, und wurde, unter Beisein vieler merkwürdiger Zeugen, mit dem Siegel der Landleute von Schwyz (also mit Einwilligung derselben) bekräftiget. (Nro. 7.) Durch einen zweiten Brief mit dem nämlichen Datum geben dann die Abtissin Berchta und der Convent dem Hesso und seiner Gattin die vorgenannten Güter wiederum zu Lehen, mit dem Beding, daß alljährlich auf St. Michaelstag von der hintersten Gadenstatt am Ibergsfelde, und von dem Gute am Seegestade 10 ß. Zins, von den Gadenstätten auf Zingeln und am Muotafelde aber nach dem Tode der Schwiegerin ebenfalls 10 ß. entrichtet werden sollen. Nach dem Ableben Kunrads, Gertruds und Ita fällt sämmt-

[1]) Geschehen im Kloster Steina an St. Marren des heiligen Evangel. Abent. Ind. 10. (Abschriftenbuch auf dem Bach.)

liches Besizthum mit seinem Nuzen dem Gotteshause als ledig und eigen anheim. [1]) So gut und weise auch die Absicht der frommen Geber war, so scheint dieselbe doch nicht gehörig beachtet worden zu sein. Nach neun Jahren war Kunrad Hesso nicht mehr unter den Lebenden, und es hatte sich seit einiger Zeit wegen seinem Nachlasse gegenüber dem Convente ein Streit erhoben, indem die Vögte des hinterlassenen Sohnes [2]), und die nächsten Erben Kunrads [3]), Ansprüche auf den Rüklaß Namens des Kindes zu machen glaubten, und deshalb die frühern Vergabungen des Vaters an das Gotteshaus in der Au als widerrechtlich bestritten. Nun aber vertragen sie sich mit dem Kloster freundschaftlich dahin: sie für sich und die Erben verzichten für immer auf alles Recht und auf jegliche Ansprache an dem zurükgelassenen beweglichen und unbeweglichen Besizthume, zu Handen der Abtissin und des Convents; dagegen tretten die Klosterfrauen dem Sohne die Güter Bebenberg und Stammhusen [4]) als Entschädigung ab. Bei dieser gütlichen Uebereinkunft, welche am 10 Horn. 1295 abgeschlossen worden, waren von angesehenen Männern des Landes als Zeugen zugegen: Heinrich von Sewen, Ulrich Bueler, Wernher von Stalden, Heinrich Sidenvaden, Kunrad Schönbüchler, Wernher von Sewen, Ulrich zu Käse, Ulrich von Wile, und Heinrich in dem Hof. Ueberdieß traten dem Vertrage mittelst Anlegung des Landesstegels, auch der Landammann (Kunrad von Yberg) und die Landleute zu Schwyz bei. (Nro. 10.)

Am 8. Mai 1287 schenkte Ritter Rudolf von Schauensee, bevor er seine Pilgerfahrt nach St. Jost angetretten, den Frauen von Steina das Heldisgut zu Bürgeln, gilt 18 ß. (Geschichtsfreund II. 77.) Den 21 Brachm. 1294 überläßt Bischof Heinrich von Constanz der Abtissin und dem Convente daselbst den

---

[1]) Abschriftenbuch auf dem Bach.

[2]) Er muß erst seit der Stiftung (1286) geboren worden sein. — Tschudi irrt daher, wenn er von einem Töchterlein spricht. (I. 193. 194.)

[3]) Kunrad genannt Hunno, Peter und Kunrad genannt zu Käse, Gebrüder, und Rudolf Staufacher.

[4]) Diese Güter sollen, nach alter Ueberlieferung, die schönen Matten gewesen sein, welche dermalen „das Feld" heissen. (Frühmesser Schibig, kurze Beschreibung des ehemaligen Frauenklosters auf der Au., 1825. Handschrift. S. 100.)

ihm sonst gebührenden Erbfall des verstorbenen Leutpriesters C. zu Schwyz, und bedroht diejenigen, welche an der Frauen Gut frevle Hand legen, mit Bann und Interdict. (a. a. O. I. 38.)

Kunrad Schönbüchler, dessen einzige Tochter Mechtild Klosterfrau in der Au war, hatte durch die Hand seiner Gattin Hemma diesem Kloster die Alpen Surren und Silbern nebst dem Besizthum Rietenbach zu ihr und ihrer Vordern Seelenheil vergabet. Nun stellen Abtissin und Convent, mit Zustimmung ihres geistlichen Pflegers, des Abts von Frienisberg, unterm 3 Hornung 1295 genannte Güter den Gebern als Nuzlehen gegen einen Jahreszins von 5 ß. Häller, je am 2 Hornungs zu entrichten, wiederum auf die Dauer ihres Lebens zurük. Sollten dann die beiden Eheleute den Weg alles Fleisches gegangen sein, so verpflichtet sich der Convent, der Kirche in Muotathal, wo Kunrad und Hemma die Ruhestätte sich gewählt haben, 34 Häller zu bezahlen, auf daß für 30 Häller den Armen Brot gespendet, und für die übrigen 4 das Jahrzeit von dem Leutpriester begangen werde. Merkwürdig ist der Schluß der Urkunde, wo Schönbüchler bezeugt, daß die Klosterfrauen die besagten Besizungen schon vor dieser Verbriefung als eigen, nach Recht und Gewohnheit des Landes Schwyz [1]), innegehabt hätten. (Nro. 9)

Wie es in der kirchlichen Ordnung überhaupt als Gesez gilt, daß keine geistliche Stiftungen und klösterliche Schöpfungen ohne Zulassen und Genehmhaltung des Stuhles Petri Kraft, Weihe und Dauer haben, — so ist es auch wiederum stets die katholische Kirche, welche das rechtlich erworbene Gottesgut und seine zeitigen Nuznießer überwacht und schirmt. Wir finden dieses vorzüglich bei dem Cistercienserorden, der hierin ganz besonderer Freiheiten und Vergünstigungen von jeher sich erfreute. So hatte Papst Lucius III., wie wir früher (Geschichtsfr. II. 41.) gesehen, am 27 Winterm. 1182 alle Häuser des Ordens von Cisterz von der Bezehntung der Neubrüche und eigenhändig angebauter Grundstüke befreit [2]); und Innocenz III. befiehlt unterm

[1]) Vergleiche unten S. 12 den Landsgemeindebeschluß vom J. 1294. Nro. 1.

[2]) Dieser päpstliche Erlaß ist für Steina in einer Abschrift vorhanden, beglaubiget und besiegelt durch Bischof Heinrich von Constanz. **Datum in Aurora 1305, 9 Kal. Nov.**

15. Heum. 1200 ganz besonders dringend in einem Kreisschreiben der gesammten Geistlichkeit, den unterdrükten und beängstigten Brüdern des Cisterzerordens in ihren Nöthen und Bedrängnissen zu Hülfe zu eilen, und wie eine Mauer sich entgegenzustellen ihren Feinden, die da gewaltthätige Hände anlegen, der Habe und Häuser sie berauben, den Zehnten mit Verschmähung der apostolischen Privilegien gleichsam abzwingen, und was ihnen mittelst Vermächtniß als Eigen zufällt, gegen alles Recht zurükzubehalten sich anmassen. Der heilige Vater bedrohet dann die Hauptbegünstiger (principales fautores) dieser Frevel mit dem Kirchenbanne, und die Orte, wo die Klosterräuber sowohl als das gestohlene Gut sich befinden (villas, in quibus bona detenta fuerint, aut predones eorum permanserint), mit dem Interdicte. (Nro. 1.) Was nun diese beiden Päpste den Cistercern im Allgemeinen oberhirtlich gewährten, wendete Innocenz IV. den 26 Weinm. 1253 im Besondern auch sämmtlichen Frauenklöstern dieses Ordens zu. [1]) Auch sie sollten gleicher Freiheiten und Gnaden sich erfreuen, auch dem schwachen Geschlechte sollte ein schüzender Schild gegen Verunglimpfungen und gewaltsame Eingriffe dargehalten werden. — Wie die Päpste ihrerseits redlich für den gedeihlichen Fortbestand, so wie für den Schuz unsers Gotteshauses besorgt waren, eben so bot auch aus väterlicher Fürsorge der Landesbischof seine schirmende und segnende Hand, indem derselbe, wo er den geistlichen Ansiedlerinen zu Steina ihre bereits erworbenen und noch zu erwerbenden Güter bestätigt, und ungekränkt gesichert wissen will, die Dawiderhandelnden vor den höchsten Richter ladet (Nro. 2.), und den Nonnen gestattet, nach den Vergünstigungen und Freiheiten ihres Ordens zu leben.

Dem geistlichen oder kirchlichen Schirme verlieh überdieß der damals mächtige Arm der weltlichen Gewalt, insbesonders gegenüber unserer noch jugendlichen, religiösen Anstalt, Kraft und Ansehen. Und groß war diese Wohlthat, wo nur rohe Gewalt, kein Gesez und angestammtes Recht scheuend, herrschte. Das Klosterarchiv zu St. Peter auf dem Bache verwahret in Urschrift eine

---

[1]) Ist wörtlich dieselbe Urkunde, wie im Geschichtsfrd. II. 55. Nro. 17; nur liegt im Archive auf dem Bach eine bloße Beglaubigung von Bischof Heinrich, wie oben.

in dieser Beziehung äusserst merkwürdige Urkunde des Ritters Hartmann von Baldegg, Burggrafen zu Rheinfelden und Vogts zu Basel, des vertrauten Rathgebers Rudolfs von Habsburg, römischen Königs. Derselbe nimmt, als Pfleger der obern Lande, (den 7 Jänner 1275 aus Lucern datirt), die Vorsteherin und die Sammnung zu Steina, welche ein regelgetreues Leben führten, und deshalb in gutem Rufe standen, mit beweglichen und unbeweglichen Gütern in seinen besondern Schuz, und fügt bei, daß ein Solcher, der es wagen sollte, die geistlichen Frauen und das Ihrige boshafterweise anzutasten, des allmächtigen Gottes und seinen Unwillen sich zugezogen habe. Ueberdieß gebietet der Ritter den Ammannen des Thales Schwyz, Rudolf und Wernher, und den Landleuten, die Schwestern und deren sämmtliche Habe, die sie gegenwärtig besizen oder inskünftige erwerben werden, getreulich und kräftig zu schirmen nach den Freiheiten ihres Ordens, zu schüzen und zu vertheidigen wider alle, sie mögen sein wer sie wollen, an Leib und an Gut. Und wer immer, so schließt der königliche Pfleger, es wagen sollte, gegen diesen meinen Schirm den gottgeweihten Jungfrauen Böses anzuthun, der wisse, daß er meinem Herrn dem römischen König Rudolf entgegenhandle, und nach Verdienen dessen Ungnade und Strafe zu erwarten habe. (Nro. 4.)

Statt die Klosterfrauen vor Angriffen und Unbilden getreulich zu schirmen, und über Erhaltung und Verwaltung ihres Eigenthums zu wachen, waren aber gerade die Vorgesezten des Landes die Ersten, welche als Dränger und Verfolger derselben auftraten. Es geht schon aus dem so eben voreröffneten Briefe, wenn nicht ganz deutlich, doch ziemlich wahrscheinlich hervor, daß irgend welches unredliche Verfahren jene Mahnung Hartmanns von Baldegg an die beiden Ammannen des Landes Schwyz möge hervorgerufen haben. Zur völligen Gewißheit gelangen wir durch eine acht Monate später verbriefte Thatsache. Schwyz hatte nämlich den geistlichen Schwestern zu Steina eine Steuer auferlegt; diese, auf ihre Freibriefe sich stüzend, verweigerten mit Recht die Abgabe, und in Folge dessen nahm ihnen der Ammann Rudolf (er heißt hier von Staufach) ein Pferd zu Pfande weg. Solcher Unbilde und Gewaltthätigkeit beklagten sich die Frauen, so daß am 4 Herbstm. 1275 Königin Anna, Gemahlin Rudolfs

von Habsburg, mittelst einer Zuschrift von Kyburg aus nicht nur dem Staufacher alles Ernstes gebot, das Pferd ohne Zögern und Widerrede (sine mora et contradictione qualibet) den Nonnen zurükzustellen, sondern zugleich beide Ammanne Rudolf und Wernher (von Sewen) mahnte, die Sammnung nie mehr mit derlei Forderungen zu bedrängen (fatigare), sondern vielmehr dieselbe vor Uebergriffen und Unbilden kräftiglich zu schüzen, zumal die Frauen mit allem Besizthum nach dem Willen des Königs unter ihrem besondern Schirm stehen, und der König ihr erlauchter Herr nicht wolle, daß seine Amtleute (officiati) den Convent nöthigen, irgendwelche Steuer entrichten zu müssen. (Nro. 5.) Wie nun Herzog Rudolf, Königs Rudolf Drittgeborner und jüngster der lebenden Söhne [1]), die Verwaltung der obern Erblande selbst übernommen hatte, und Hartmann von Baldegg der Stelle eines Pflegers enthoben worden war [2]), bedachte sogleich der neue Landespfleger und Vogt des Herzogs, Ritter Kunrad von Tilendorf, Hofmeister der königlichen Pfalz, die junge geistliche Pflanzstätte in der Au von Steina, zu Schwyz „in der Waltstat", indem er selbe Namens seines Herrn in seinen Schirm und Frieden aufnimmt, und als Kloster des Cistercienserordens jeglicher Abgabe (gewerf) und Streuer freiet. Sollte, fährt der Ritter in seinem offenen Schreiben vom 24 April 1289 fort, Jemand sein, der das Gotteshaus irgendwie bedrängte, so daß ihm dadurch Ehre und Eigenthum geмindert würde, der soll wissen, daß er das ihm selbst und seinem Herrn gethan, an dessen Stelle er handle, und deshalb die Rache nicht ausbleibe. (Nro. 8.)

Den Landleuten konnten begreiflich derlei Vergünstigungen von Seite der Kirche sowohl als der weltlichen Vogt- und Schirmgewalt nicht erwünscht und annehmbar sein, weil sie dadurch allzusehr gehemmt wurden zuzugreifen, wornach ihnen gelüstete. Sie mußten es nur ungerne sehen, wie Gotteshäuser reichlich begabt und ausgesteuert wurden, und wie dann in Folge der Zeit

---

[1]) geb. 1270. † im Mai 1290 zu Prag. Carl starb schon 1276 als Kind, und ward in Basel beigesezt; Hartmann ertrank den 20 Christm. 1281 im Rhein.

[2]) a regis filio removetur, sagen die Jahrbücher der Dominikaner zu Colmar. (Urstisii Germ. histor. illustr. P. II. f. 24.)

durch Fleiß und selbsteigene Anstrengung die vorhin dunkeln und dichten Wälder gelichtet, und sumpfige, steinige Stätten zu herrlichen, nutzbringenden Klostertriften und Wiesen umgewandelt wurden. Dieses alles mußte Neid und Mißgunst, und am Ende selbst Ungerechtigkeit erzeugen; — denn so sind einmal die sündigen Menschen.

Oder, darf man sich fragen, wenn schwache Frauen, die da ohne jegliche andere Waffe als das Gebet, schweigsam und aller Welt entzogen in stillem Frieden Gott dienen, fortan mit ungesezlichen Forderungen beeinträchtiget und beschweret werden; wenn man keine Siegel und Briefe mehr heilig achtet; wenn es Solche gibt, die den Geboten weder der Kirche noch ihrer rechtmäßigen weltlichen Herrschaft nachleben; darf man sich fragen: ist dieses nicht offenbare Willkühr? Sind das nicht ungerechte Dränger, und die Gewaltigen in einem Lande? Sollte es Einem da nicht bedünken, als wären diese die in der Geschichte verrufenen Vögte gewesen? [1])

Aber die Schwyzer wußten gar klug jeglichen Anlaß im Reiche zu benüzen, um zu jener Unabhängigkeit zu gelangen, nach welcher sie stuffenweise schon lange gestrebt und gerungen hatten. So schlossen sie nicht nur, kaum siebzehn Tage nach dem Tode Königs Rudolf, das bekannte Bündniß mit ihren Nachbarn in Uri und Unterwalden vom 1 Augstm. 1291 (Geschichtsfrd. VI. 3.), sondern, durch den Nachfolger im Reiche, Adolf von Nassau, der dem Hause Habsburg abgeneigt und schon deshalb den Waldstätten zugethan war, beschüzt und begünstiget, waren sie selbst keineswegs verlegen, wenigstens ihre künftigen Handlungen mit einigem rechtlichen Schein zu bekleiden, da sie ja gerade jezt von Oesterreich nichts zu befürchten hatten. Sie waren schnell bei der Hand, Fürsorge zu treffen, damit geistliches Besitzthum nicht nur nicht in allzu großer Masse sich ansammle, sondern auch vor dem Rechte wie übriges Gut gleich gehalten werde. Darum stellten die Landleute im J. 1294 an offener Gemeinde unter andern folgende Sazungen auf:

1) „Niemand soll einem Kloster im Lande liegendes Gut „verkaufen, sondern es wieder lösen, und dabei büßen mit 5

[1]) Von Andern weiß man nach den gründlichsten Forschungen nichts.

„Pfunden. Ist er selbst ins Kloster eingetretten, so soll das Gut „seinen nächsten Erben zufallen, welche dafür die Buße abzutra„gen haben; wollen diese es nicht übernehmen, so verfällt es dem „Lande.“

2) „Falls die Gotteshäuser die Lasten des Landes in Steuern „und Abgaben nicht mittragen helfen wollen mit den Landleuten, „so sollen sie ausziehen und meiden das Land.“ [1])

Man sieht aus diesen Verbindungen und Beschlüssen, daß die obern Lande den damals schwankenden und unsichern Zustand des Reiches wohl erfaßten, und nichts unversucht ließen, sich loszuschälen und zu entwinden den Armen jeglicher Herrschaft und Gerichtsbarkeit über ihnen, — selbstherrlich zu werden. Aber deshalb war jene zweite landesgemeindliche Bestimmung noch keine rechtliche geworden gegenüber dem Steinerkloster. Die Privilegien, die Steuerfreiheiten, welche die geistlichen Frauen besiegelt in Händen hatten, waren dadurch keineswegs entkräftet; hiezu hatten die Gegner kein Recht, keine Befugniß, Verträge oder Zugeständnisse von Seite der Kirche oder weltlichen Hoheit so mir und dir nichts einseitig aufzuheben, und andere Bestimmungen entgegenzustellen. Und behielten sich doch die Waldstätte selber im Bunde von 1291 vor, daß jeder seinem Herrn in gebührendem Maße dienen und gehorchen solle?!

Nun, was war denn die Folge jenes angerufenen Landesgemeindebeschlusses für unser Gotteshaus und seine Anwohnerinnen? Man blieb nicht bei der bloßen Erkanntniß, bei dem Pergamen, stehen; Wort und Schrift wurden bald zur offenen That, und die frühern Nekereien und Belästigungen erneuerten sich unverstellt. Dieses geht deutlich hervor aus zwei Urkunden, welche am 13 Jänners 1299 zu Nüremberg durch die Gemahlin des römischen Königs Albrecht, Elisabeth, und mit Genehmigung desselben, an Landammann und Landleute zu Schwyz ausgestellt worden sind. In dem einen Briefe belobet die Königin die Gottergebenheit der Klosterfrauen zu Steina, nimmt selbe mit all' ihrem Besizthum in besondern Schuz, Gnade und Schirm, und befiehlt den Ammannen und den Landleuten kräftiglich, keinen

[1]) M. Kothing, Schwyzer-Landbuch. S. 265, wo ich zum ersten Male diese merkwürdige Urkunde ganz abdruken ließ.

Schaden an ihrem Eigenthume ihnen zuzufügen, und zu verhüten, daß dieses auch anderwärts nicht geschehe; man solle vielmehr die Schwestern bei ihren alten Freiheiten ungestört belassen. Das andere Schreiben hat eine ernstere Seite, und ist nicht so allgemein gehalten. Elisabeth verlangt darin, daß keiner ihrer Amtsleute die gedachten Nonnen zwinge, irgendwelche Steuer (precaria) zu bezahlen. Und weil zu ihren Ohren gekommen, daß der Landammann, um eine solche Steuer einzutreiben, die Klosterfrauen auf Geheiß der übrigen Ammänner für 7 ℔ und 1 Schilling Häller in seiner Stellung als Richter gepfändet habe, gebietet sie ihm, das ihnen unverschuldet (indebite) abgenommene Gelt wiederum unverzüglich (indilate) ohne Weigern zurükzuerstatten. Schlüßlich wendet sich die Königin noch an die gesammten Landleute, und empfiehlt die geistlichen Schwestern ihrer Obhut vor allfälligen Gewaltthätigkeiten, Unbilden und Beleidigungen. (Nro. 11. 12.)

Das ist der nächste Sinn der fünf angeführten Urkunden. Die angeblichen Beschüzer des Gotteshauses erlaubten sich mancherlei Beeinträchtigungen und Bedrükungen, und verkümmerten und beschränkten dasselbe in seinen Privilegien und Vorrechten. In Folge dessen wird Schirm nachgesucht bei denen, welchen Vogt- und Schirmrecht erblich zustand; diese machen von Rechts wegen ernstliche Einsprache gegen das rüksichtslose Verfahren, und erlassen, um Ruhe und Sicherheit des Convents und dessen Besitzthum unverlezt zu erhalten, geeignete Vorstellungen und Gebotsbriefe.

Ueberdieß erhellet aus den zwei lezten Acktenstüken (1299) insbesondere, daß die Freiheits- und Vergünstigungsurkunden des Klosters in der Au, vom Hause Habsburg-Oesterreich, zu Folge seiner alten erblichen Gerichts- und Vogteirechte im Lande Schwyz, fortwährend anerkannt und gewürdiget wurden, und darum auch dem Beschlusse der Landleute von 1294 keine weitere Kraft und Sanction in dieser Beziehung von Seite der Herrschaft beigelegt werden konnte.

Es berichtet zwar Aegid Tschudi nach seiner gewohnten Weise (I. 184. 198), und nach ihm Joh. Müller (I. 516), und Th. Faßbind (I. 108. 114. gedr.): Die Schwyzer hätten an Rudolf zweimal Boten abgesendet, um gegen die Steuerfreiheit

der Klosterfrauen Beschwerde einzulegen, und der Abgeordnete habe jedesmal mit so überwiegenden Gründen für das Recht der Landleute gesprochen, daß der König sofort eine Urkunde ausgefertiget, wodurch die den Schwestern von Steina gegebenen Gebotsbriefe wiederum kraftlos gemacht, und die Klosterfrauen genöthiget worden seien, die Urkunden den Schwyzern aushinzugeben.

Ich könnte dieses nicht gläubig nachschreiben, da die Beweise fehlen, vielmehr solche vorliegen, welche geradezu das Gegentheil darthun. Oder warum, wenn doch diese Freibriefe des Gotteshauses nichtig erklärt wurden, warum haben die Landleute später zur Zeit Königs Albrecht die angelegte Klostersteuer hingehen lassen (Tschudi I. 222.)?! Ist das nicht Widerspruch? Und warum, wenn die Gebotsbriefe denen von Schwyz ausgehändiget werden mußten, warum wurden sie nicht zernichtet (wie dieses nach damaliger Sitte vielfach geschehen) oder aber in's Landesarchiv niedergelegt?! Dem ist nun aber nicht so. Alle diese Urkunden liegen noch wohlverwahrt bei den Predigerfrauen auf dem Bach, und dort habe ich selbe eigenhändig nach den Urschriften copiert. — König Rudolf hatte zu Gunsten der Schwyzer nie einen Buchstaben in dieser Angelegenheit ausgestellt. —

Doch, gehen wir von diesen trüben Bildern hinweg zur Lichtseite unsers Gotteshauses über. Wir haben früher gehört, wie der damalige Zeitgeist kräftig auf die frommen Gemüther vieler Landesbewohner einwirkte, und dadurch das Klösterlein in der Au einen bedeutenden Zuwachs an Grundeigenthum und Gefällen erhielt. Es dürfte zur Vervollständigung dieser Darstellung gut sein, wenn auch noch fernerer Erwerbungen und Spenden gedacht würde, die in der Folge demselben zugewendet wurden, und wodurch der Convent in zeitlicher Beziehung einigermaßen gesichert blieb und emporblühte.

1) Kunrad Rümer, Bürger zu Zürich, hatte von dem Frauenmünster daselbst gegen einen bestimmten Jahreszins weitschichtige Besitzungen in der Engi, sammt einer Wiese zu Altstetten, als Erblehen inne. Nun gibt er dieses Lehen der Abtissin Elisabeth mit Einwilligung seiner Frau Adelheid, der Söhne Nicolaus und Ruedger, und der Töchter Catharina und Margaritha auf. Ferner besaß Adelheid auf diesem Besitzthume eine Nutznießung von drei Jucharten Weinreben; auch auf diese ward ver-

zichtet. Der Staubaker (1 1/2 Juch.), dem Kunrad zuständig, wurde ebenfalls aufgegeben. Alles dieses kam kaufsweise für 140 Mark Silber an Abtissin und Convent zu Steina in der Au; dagegen mußte dieses Kloster der Abtei in Zürich alljährlich zinsen 1 ℔ Pfeffer auf M. Lichtmeß, 3 Scheffel Weizen auf heil. Gallus, und 1 Häller auf heil. Kreuzerhöhung. Dieser Wandelung soll überdieß der abwesende Sohn Rudolf auf Ostern seine Zustimmung ertheilen. Die Handlung geschah im Jahre 1300 den 21 Jänners [1]) auf der Hoflaube des Frauenmünsters (in lobio curie nostre claustralis). Nebst der Abtissin siegelt auch der Rath zu Zürich, dessen Glieder namentlich angeführt sind. (Nro. 13.) Unterm 5 Christm. desselben Jahres bescheinigen dann Herr Vlrich Ritter von Schoenenwert, Herr Wernher Biberli, und Herr Johans Pilgeri dem Convente auf der Au die geleistete Bezahlung der 140 Mark, und Leztere bekräftigen den Empfang auch im Namen des Schönenwerters mit ihren Insigeln. [2]) Inzwischen war Kunrad der Vater gestorben, und der Sohn Rudolf in die Heimath zurükgekehrt. Auch er verzichtet nun den 4 Christm. 1309 vor dem Rathe in Zürich feierlich auf jegliche Ansprache an die dem Kloster Steina veräußerten Güter in der Engi, nachdem derselbe als Ersaz von dem genannten Gotteshause 4 Mark Silber empfangen hatte. [3])

Dieses Besizthum im Zürchergebiete wurde von Zeit zu Zeit in verschiedene Hände als Lehen hingegeben. So empfängt unterm 7 Winterm. 1396 Hans Haggo das Rebgelände Landolt und Eichinbuel auf 8 Jahre in Lehen. Den Steinerfrauen muß er hiefür den halben getrotteten Wein zinsen, und je zu Mittem Märzen gleich den Nonnen ein Ledi Buw in die Reben legen. Ueberhin verspricht der Convent dem Haggo alle Jahre einen grauen Rok von Schwyzertuch. — An demselben Tage und Jahre erhält Hans Chuon das Lehen von 1 1/2 Juch. Reben auf Engi.

---

[1]) Lang gibt irrig 1200. (Hist. Theol. Grundr. I 808)

[2]) Archiv auf dem Bach.

[3]) a. a. O. — Die Namen der Räthe sind: Herr Johans Fütschi, H. Rud. v. Lunkeft rittere, H. Johans schaffeli, H. Chuonrat v. Tuebilnstein, H. Hug Brvno, H. Johans Dieul, H. C. Thye, Meister Walther, H. Jacob Krieg, H. Streiti, H. Heinrich schüpfer, und H. R. stagil burgere.

Der Zins ist derselbe, aber des Buwes müssen 64 Burdinen hingelegt werden; darüber hat dann Chuon das Auftriebsrecht eines Hauptes in die Brunnau. [1]) Wiederum am 5 Brachm. 1449 verkaufen Abtissin und Convent zu Stein dem Jacob Metzger, Burger zu Zürich, und Angnesen seiner Hausfrau, 3 Rh. Gulden Gült ab Hus, Hofstatt, und Hofreiti vff Engi gelegen, und ab 5 Viertel Kernen vff des Spitals gut, ebendaselbst. [2])

Ein pergamener Rodel bei den Dominikanerinnen zu Schwyz verzeichnet alle Zinse, Nuzen, Rechtungen und Zehnten, welche die Cistercienserinnen auf der Au von ihrem Besitzthume bei Zürich alljährlich einzunehmen und zu genießen hatten.

„def ersten marti griessenberg sol sechs fiertel kernen ze Erb„zins, gand ab sinem gut heist vff der zelg, vnd ab sinem gut „heist dz hasle, vnd die stoek stost an die sil, vnd an die von „wolishofen zelg; darzu hand sy vff den selben guetren den zehen„den vntz an die margstein, die jn dem Haslin gesetzet sint. —

„Item hug bloeis sol Ein. müt kernen ab Sinem gut, heist „hinder der schür, sost an martis griessenbergs zelg, vff dem guot „hand sy ouch den zehenden.

„Item Hans brunner sol viii fiertel kernen ze Erbzins, vnd „zwei fiertel kernen für jr teil des zehenden, gand ab Einem guot „heist der alt boumgart, stost an die sil vnd an Engelberger „gueter.

„Item der switer an der sil sol vii fiertel kernen ze Erbzins „vnd für den zehenden, gand ab Einer wisen, lid ze vnder Her„deren, der man spricht die asper.

„Item hans vnd volrich vnd kuonrat asper süllen Ein müt „kernen vnd zwei Herpst Huender ab Sinem acher heist der Eichi„buel, stost an Engelberger gueter.

„Item vsser disem zins sol man jerlich weren der aeptischinen „von zürich von frouwen müster zwoelf fiertel kernen vnd Ein „pfunt pfeffers vnd Ein pfennig jn Einer blatren; Des so weren „der switer vii fiertel kernen, vnd hans brunner v fiertel kernen.

„Item heini biderman sol Ein müt kernen, gand ab dem „vslend.

---

[1]) Archiv auf dem Bach.

[2]) a. a. Orte.

„Item Ruedi vnd veli asper süllent zwei fiertel fernen, gand „ab dem vslend.

Item Hanſ vnd volrich vnd kuonrat asper süllent jerlich Ein „müt gebachenſ broz ze dem windmot, vnd drü fiertel fernen von „dem vslend.

„Item ouch süllen die frouwen vi houpt fichſ jerlich in die „brunoww triben.

„Item ouch süllend jnen alle jr lechen lüt zehenden geben „an den Eichebuel, vnd die halben jucherten die der biderman but.

„Item ouch jſt die ſtraſ ab Engy der frouwen jn die ſil vnd „jn den ſe."

Im Jahre 1498 verkauft der Convent zu Steina, mit Wissen und Willen seines rechtgegebenen Pflegers Hans Schifflin, des Raths zu Schwyz, an die Abtissin Catharina und den Convent des Frauenmünsters zu Zürich, all' sein Besitzthum in der Engi mit Rechten, Nuzungen und Gerechtigkeiten; nämlich zwei Häuser, Trotten und Trottgeschirr, 11 Jucharten Räben, Ußgelände, Aeker, Matten und Wiesen; 5 Vrtl. Kernen auf des Spitals Wiesen, 2 Pfd. 12 ß. 6 Hál. Gelts auf Tempelmans Weid, und den Zehnten auf dem Hügeli. [1])

Am 4 Mai 1500 quittirt dann und spricht ledig und los Hanns Bennouwer von Steina, Vogt des Klosters auf der Au, den Ammann der Abtei zu Zürich, Hartman Wolff, um die 500 Pfd. Zürcher Pfenning, welche das Frauenmünster dem Gotteshaus in Steina wegen den verkauften Gütern in der Engi am Wissenbuel schuldig geworden war, und nun baar ausbezahlt hatte. Der Landammann Hans Wagner besiegelt den Brief. [2])

2) Auch im Lande Unterwalden [3]) besaß die geistliche Sammnung auf der Au Eigenthum; denn Abtissin Gertrud und der Convent verleihen an St. Margarethen tag (15 Heum.) 1326 dem Burkart von Isneringen, Ita seiner Frau,

---

[1]) Archiv Zürich, Mittheilung des H. Gerold Meyer von Knonau, Staatsarchivars.

[2]) Landesarchiv Schwyz. — Ungeachtet dieser Bescheinigung glaubte Steina lange nachher, einige Ansprüche an diesem Besitzthume noch zu haben, wurde aber durch Zuschrift des Rathes von Zürich an die Obrigkeit von Schwyz (1 Augstm. 1588) eines bessern belehrt. (a. a. O.)

[3]) Nach Faßbind S. 18.

und Heinrich ihrem Sohne, für 1 Pfd. Pfenning jährlichen Zinses auf St. Andreas, nachstehende Güter zu einem rechten Erblehen: ein Viertheil der Matten zu Hegi, eine Matte die heisset des Volchlis, zu Loche, zu Rütinen. Bei nachläßigem Zinsen fallen die Güter wiederum ledig, bei allfälliger Veräußerung haben die Lehenträger das Vorrecht. Zeugen: Herr Hartman der Meyer von Stans Ritter, Nicolaus von Wiserlon, Johans von Waltersperg, Tönye von Mose, Burkart an der Egga. [1])

3) Abt Heinrich und das Capitel zu Einsideln verkaufen den 31 Mai 1353 den Frauen in der Owe für 10 Pfd. Pfenning Zürcher Währung, einen Zigern und einen Meisting jährlichs Gelts ab dem Gute Hessen. [2])

4) Unter jenen Liegenschaften, welche zur ursprünglichen Bewidmung oder Begabung des Gotteshauses und seiner geistlichen Anwohnerinnen gehörten, war auch der ganz in der Nähe der Au rechts vom Awasser, wenn man von Steina her kömmt, gelegene Wald — das Frauenholz benannt. Lange Zeit blieb das Kloster unangefochten bei seinem Besitze, bis am Schlusse des 14 Jahrh. eine gewaltige Fehde zwischen den Klosterfrauen und den lieben Nachbarn da umher sich erhoben hatte. Es gab nämlich Leute, welche in diesem Walde arg frevelten, und großen Schaden thaten an dem Holze, das vorzüglich für die Wehren, Zäune, und Bauten des Convents bestimmt war. Darum wendeten sich den 28 Brachm. 1399 die Schwestern persönlich an eine h. Landesgemeinde von Schwyz, mit der dringenden Bitte, ihnen zu rathen und zu helfen um Gottes willen. Der Landammann und die Landleute sprachen dann einhellig: „Das Holz an „der A, das des Gotteshauses eigen ist, und auf dessen Gut „steht, soll gebannet sein inner bestimmten Zielen; und wer es „fürder wagen sollte, jung oder alt, klein oder groß, der in dem „genannten Walde fällt oder wüstet, Holz aus demselben oder „von den Werinen und Hägen hinwegführt oder trägt, der soll „büßen von jeglichem Stocke, klein oder groß, grün oder dürr,

---

[1]) Abschriftenbuch auf dem Bach, und Copia im Landesarchive Schwyz. — Vergl. Tschudi I 305 a., Businger, Gesch. v. Unterw. I. 293. Ausg. 1789.

[2]) Archiv auf dem Bach.

„7 ß. Häller. Auch die Frauen dürfen nicht mehr wüsten noch „hauen, dann was zu ihrem Bedarfe nothwendig ist, bei dersel„ben Buße.“ (Nro. 20.) Derlei Bannlegungen finden wir wiederholt unterm 11 März 1442 und 10 Herbstm. 1520. [1]) Wie aber später der Convent in der Au nothgedrungen sich auflöste und in die Ferne zog (s. unten), da benüzten besonders die Steiner diesen Anlaß, und vergriffen sich kek an Holz und an Marken, so daß die geistlichen Frauen, wie sie wiederum in ihr voriges Klösterlein zurükkehrten, beinahe kein eigenes Pläzchen mehr vorfanden. Bittend [2]) gelangten sie an eine Obrigkeit von Schwyz, ihnen doch zu ihren ehevorigen alten Gerechtigkeiten behülflich zu sein, und die Irrung und Ansprache, gegenüber denen von Steina, im Rechten bald zu Ende führen zu wollen. Merkwürdig ist die daherige Denkschrift von Priorin (Magdalena Zingg) und Convent, datirt den 16 Brachm. 1591; denn es geht aus derselben offen hervor, wie durch Nachlässigkeit der weltlichen Schaffner das Frauenholz und andere Klostergüter schon seit einiger Zeit von den Nachbarn zu Steina für eigen erklärt und als Allmend genüzet worden, wie sie an ihren Rechtsamen in Ziel und Marken merklich verkürzt und benachtheiliget, und an den Eigenwaldungen gefährlichen Schaden und Einbruch mittelst Abnuzung erlitten hätten. [3]) — Die Schwyzer sezten den Handel zum Untersuche an ein Gericht. Aber was war das für ein Gericht?! Da ward das theure Recht auf eine gewaltthätige und auffallende Weise verdrängt. Nach allen gepflogenen Reden und Widerreden, sagt ein langer pergamener von Abt Ulrich Wittwyler besiegelter Brief vom 23 Augstm. 1591, nahm man unter den Richtern allerlei verdächtige Dinge wahr. Richter, die mit der Gegenpartei durch Blutsverwandschaft in Verbindung standen, oder gar als Mitgenossen des Unrechts betheiliget waren, blieben am Gerichtstage sizen im Gerichte. Die Kundschaften der Klosterfrauen wurden gegen alles Recht ausgestellt; Briefe und Urkunden des Gotteshauses, worin seine Rechtsamen unabweislich erwiesen waren, weder angehört noch verlesen; die Schrif-

[1]) Kothing, Schwyzer-Landbuch. S. 211. 210.
[2]) Schreiben vom 6 Brachm. 1591, auf dem Bach.
[3]) Archiv auf dem Bach.

ten hinterhalten und in den Busen geschoben. Ja, man gieng so weit zu behaupten, als gehe aus den dargelegten Documenten und Landbuchsauszügen keine genügliche Beweisekraft hervor. [1]) Was war nach allen diesen Vorgängen zu erwarten, als daß den ungerechten Richtern auch ein ungerechter Spruch folgte; denn, fährt der angerufene Brief fort, „es ist mit der Vrtheil das „Frauwenholtz den Landtlüthen zuo irem gefrieten Baan zuogstellt." Hinsichtlich des andern Punktes, der übergriffenen Ziel und Marken halber an der A., soll es bei den Urkunden vom 1 Augstm. 1346 (Nr. 15), und 28 Brachm. 1399 (Nro. 20) sein Bewenden haben. [2])

Einen Streit ganz anderer Art führte das Kloster in der Au mit dem Pfarrer zu Steina. Die Schwestern bezogen schon mehr denn 40 Jahre ununterbrochen von der Kirche zu Steina eine bestimmte Anzahl Korngarben, Lämmer und andere zehntbare Dinge (Baumfrüchte ausgenommen). Auf einmal stellte der dortige Kirchenrector Jacob [3]) diesem Bezuge sich entgegen, und beraubte sie eigentlich (spoliavit eas) des genannten Zehntens. Lange und heftig dauerte der Span, und viele Unkosten giengen dahin. Endlich kamen die Parteien zur gütlichen Beilegung an Johannes, den Decan des Vierwaldstättercapitels zu Lucern. Dieser sprach am 4 Jänner 1357 in der Sache: Der Pfarrer solle den Klosterfrauen den bisanhin widerrechtlich vorenthaltenen Zehnten bis künftigen Georgitag wiederum zurükerstatten, und selbe fortan im ruhigen Besize desselben belassen. Was die Nonnen mit eigenen Händen bebauen, bleibe ihren Freiheiten gemäß zehntfrei, und der Rector seie in allen diesen Dingen für immer ab und zur Ruhe gewiesen (impono ei perpetuum silentium). Uebrigens habe der Verfällte den Convent mit 7 Pfd. Stebler zu entschädigen, deren eine Hälfte auf künftigen Martini, die andere

---

[1]) Das müssen doch eingeschränkte Köpfe gewesen sein, und ist der Buchstabe der Pergamene so klar! —

[2]) Archiv auf dem Bach. — In Folge dessen wurde das Frauenholz nach und nach gelichtet, und in Allmend der Genossen von Steina und Steinerberg umgewandelt; jezt ist sie in Gärten abgetheilt.

[3]) Zugenannt Gülling von Isnach. (Urk. 4 Mai 1348 (Kirchenlade Steina) und 13 Herbstm 1361. (Siebnerlade Steina)

auf heil. Kreuztag im Mai auszurichten sei. Wer diesem Spruche nicht nachlebt, verfällt in eine Buße von 10 Mark Silbers. (Nro. 17.)

Nebst diesen zeitlichen Erwerbungen war aber das Gotteshaus auf der Au auch darauf bedacht, der geistlichen Vergünstigungen und Gnaden von Seite der Kirche sich zu versichern.

Bereits oben (S. 4.) haben wir uns bemüht, urkundlich nachzuweisen, wie der Constanzische Suffragan Ptolomäus die neue und erste Klosterkirche eingeweihet, und bei diesem Anlasse die gläubige Menge mit dem gewohnten Ablasse, 40 Tage für schwerer und 100 Tage für läßlicher Sünden Strafen, beschenkt habe. Weiterhin soll Bischof Peter (Nazarenus) auf verschiedene Feste des Jahres 100 Tage Erlaß verliehen haben; Bruder Wizardus 40; der Bischof Johannes (Rechersensis) 100 Tage, 1 Jahr und 1 Quadragen; Bischof Nicolaus von Basel 100 Tage; Bischof Johannes von Rouen 40 Tage tödlicher und 1 Jahr geringer Sünden Strafen; und Bischof Heinrich von Constanz habe dann 1361 alle diese Briefe bestätiget, und mit 40 Tagen Ablaß vermehrt.

Verbürgen kann ich die Richtigkeit dieser Angaben nicht; denn die Pergamene kamen mir nie zu Gesicht. Was von Bischof Peter an gebracht wird, ist aus Th. Faßbind, und dieser hinwieder citirt als Quelle ein im J. 1591 von dem geistlichen Herrn Melchior Entlin aus Münster (wohl aus Lucern), Beichtiger des Klosters, verfaßtes Verzeichniß. [1]) Entlin oder Faßbind mögen diese Briefe verwechselt haben; denn es wurden wirklich einige solche Ablaßbullen für die Pfarrkirche, nicht aber für das Kloster in Steina, ausgestellt. [2]) Uebrigens saß nie ein Bischof Nicolaus auf dem Stuhle zu Basel.

Als die Schwyzer stetsfort dem Gegenkönige Ludwig von Baiern mit Rath und Hilfe abhiengen, wurden sie gebannet, und sie blieben im Interdicte, bis der Bischof zu Constanz, Ulrich

---

[1]) Handschriftliche Relig.-Gesch. d. Cantons Schwyz. Bd. VI. Buch I. S. 13. 14. (Archiv Einsideln.) Bei diesem Anlasse möchte ich eine sehr angenehme Pflicht erfüllen, wenn ich dem Hochw. H. Prälaten daselbst für die freundliche Mittheilung dieses interessanten Werkes meinen wärmsten Dank hier ausspreche.

[2]) Urk. 27. Heum. 1318. 18 Mai 1361. 22 Weinm. 1361. (Kirchenlade Steina.)

Pfefferhart, das ganze Land sammt ihrem Ammann Kunrad ab Yberg, nachdem sie eines andern Sinnes geworden und reuig in sich gegangen waren, unterm 16. Horn. 1350 von dem Fluche der Kirche ledigte. (Tschudi I. 384. Geschichtsfrd. I. 53.) In diese Zeit fällt darum auch die Aussöhnung der Kirche im Muotathal (Geschichtsfrd. VI. 137), und ebenso diejenige des Auflösterleins; denn der Constanzische Weihbischof Johannes reconcilirte daselbst den 16 Aprils 1350 Kirche, Friedhof und Kreuzgang, und bot einen Ablaß von 40 Tagen und 1 Jahr. (Nro. 16.)

Unterm 5 Mai 1403 verleihet Bischof Roberdht von Scopia, aus dem Orden der Cistercer, allen jenen, welche dem Kloster in der Au mit wohlthätiger Hand beispringen, und dort reuigen Herzens die Beicht ablegen, 40 Tage tödlicher, und 1 Jahr läßlicher Sünden Straferlaß. [1])

Vor dem 24 Herbstm. 1277 wurde die Klosterkirche mit zwei Altären feierlich eingeweiht. (Nro. 6.) Erst nach hundert Jahren konnte noch ein dritter Altar zur linken Seite errichtet werden. Das Jahr 1390 ward bestimmt, die heilige Handlung der Weihe vorzunehmen. Eigens kam hiefür der Suffragan des Bischofs Burkard, Heinrich, ein Cistercienser aus dem Kloster Königsbrunn, anher, und vollzog dann den Pontificalact am 16 Augstmonats. Er weihete den neuen Altar zu Ehren der heiligen Maria Magdalena, Catharina, Agatha, Lucia und Agnes, schloß die Reliquien der heiligen Stephan, 10,000 Ritter, Magdalena und anderer bei, und sezte den Tag der jährlichen Gedächtniß auf das Magdalenafest. [2]) Der Weihbischof sicherte dabei den Gläubigen auf 40 Tage, 1 Jahr und 1 Quadragen Vergebung der Sündenstrafen zu, knüpfte aber die Gewinnnung derselben an folgende Bedingungen: die Gläubigen sollen an gewissen festlichen Tagen des Jahres diese Kirche reuigen Herzens besuchen, und mit gebogenen Knien 3 Vater unser und Ave andächtig beten, oder mit wohlwollender Hand den nothwendigen Bedürfnissen der

---

[1]) Archiv auf dem Bach.

[2]) Für diesen Magdalenaaltar wurde den 4. Horn. 1484 ein ewiges Licht gestiftet, und dafür ein Capital von 38 Pfd Pfenning (2 Pfd. Zins) bestimmt, haftend auf dem Gut zum Garten am astin gelegen, an der Straße, wo man in die Au fährt. Sollte der Altar abgehen, so fällt das Vermächtniß an sant Jacobs Licht zu Steina. (Kirchenlade Steina.)

Kirche beiwohnen; sie sollen, so oft die Abendglocke ertönt, 3 Ave verrichten, oder aber dort das Wort Gottes anhören, oder die letzten Sterbsacramente zu den Kranken begleiten. (Nro. 19.)

Bei der Gründung des Klosters wurden die gottgeweihten Schwestern und ihr Eigenthum dem Schuze und geistigen Schirm des Abts von Frienisberg anvertraut und empfohlen. Als Pfleger handelt den 25 April 1267 Abt Ulrich bei einem Verkaufe (s. ob. S. 6.), und zu der Verhandlung in Betreff der Alpen Surren und Silbern Anno 1295 gibt der Abt von Frienisberg ebenfalls seine Zustimmung. (Nro. 9.) Von diesem angesehenen Cistercienserkloster [1]) haben denn die Nonnen in der Au von jeher auch ihre ordentlichen Beichtväter, oder Capläne zur Besorgung des Gottesdienstes erhalten (confessor de matre nostra de Aurora nobis missus). (Nro. 14.) So erscheint schon im J. 1286 unter den Zeugen ein Bruder Johannes als Caplan der Frauen. (Nro. 7.) Wenn die Documente des ehemaligen Klosterarchivs auf der Au etwas näher durchgesehen werden, so stößt man in dieser Beziehung unter Andern auf einen gar seltsamen und interessanten Brief. Er gestattet einige Blike in das innere Verhältniß des Klosters, und in dieser Hinsicht ist die Urkunde für uns von Werth und Bedeutung. Die Abtissin Antonia und der Convent daselbst lagen schon etwelche Zeit mit dem Gotteshause Frienisberg wegen der Pfründe und Verpflegung ihres Beichtvaters in Zwist und Spannung. Endlich wurde der Anstand durch thätige Beihülfe und Vermittlung des Abts Johannes von Cappel unterm 15 Heum. 1345 in nachstehender Weise gehoben: Die Schwestern sollen dem Beichtvater, falls er ein Jahr bei ihnen bleibt, für Tuch zum Ordensgewande und für benöthigtes Linnenzeug (pro piscibus et vestimentis?) 2 Pfd. Häller ausrichten, 10 ß. bei der Ankunft, und eben soviel beim Weggehen; ferner

[1]) Es lag zwischen Bern und Arberg, und wurde im 12 Jahrhundert gestiftet. Das älteste Conventsiegel (Urk. 1345) hat die Mutter Gottes stehend, auf dem rechten Arme das Kindlein, in der linken Hand eine Blume; der Knabe Jesu hält an dem einen Flügel mit der Hand eine Taube. Ein Jahrh. später (1447) wird ein zweites Siegel gebraucht. Die heilige Jungfrau sizt hier auf dem Throne, und das göttliche Kind liebkoset die Mutter mit den Händen. (Lezteres nach gefälliger Mittheilung des H. Fr v. Mülinen in Bern, Ersteres im Arch. a. d. Bach.)

Das ehemalige

rs nach dessen Wieder
1590.

Capel

Garten

Waschhaus

zwei paar Hosen und eben so viele Strümpfe und Schuhe (4 caligas, 4 pedules, et 4 calcios), und dieselben ausbessern (reficere), so oft es nothwendig ist. Hält er sich bloß ein halbes Jahr dort auf, so folgt ihm auch nur die Hälfte von allem diesem. Auch muß man ihm genüglich Weisbrot von Lucern oder Zug herkommen lassen, und sollte der gewohnte Conventwein etwa trübe, sauer, oder sonst ungenießbar (vel alias debile) werden, reichen die Frauen während acht Tagen Wein aus einem andern Fasse ihm dar, den er aber nicht verkaufen darf. Ueberdieß hat das Kloster dem Beichtiger 8 Leghühner zu halten, und als Zugemüse ihn mit Käs oder Zieger, oder wenn möglich mit Beiden, zu versehen. Für Bedienung wird demselben ein Knecht oder eine weltliche Magd angewiesen. Geht der Convent zum heiligen Tische des Herrn, so erhält der Caplan eine Maaß guten Weins oder den Geltwerth hiefür. Ueberhaupt sind die Schwestern gehalten, in Allem, was zum Lebensbedarf gehört, ihm nichts vorzuenthalten, sei es in friedlichen oder bewegten Tagen, bei Jahren des Ueberflußes oder des Mangels. Bei dieser merkwürdigen Uebereinkunft, die so ganz die Sitte der Zeit bezeichnet, waren in Steina zugegen: der vermittelnde Abt Johannes von Cappel sammt seinem Mitbruder Rudolf Judeus, der Abt Christian von Frienisberg mit seinem Prior Johannes von Arberg, und der damalige Beichtvater in der Au, Johannes von Biberach. (Nro. 14.) Unter den angelegten Siegeln ist für uns wohl das merkwürdigste das Conventsiegel des Gotteshauses in der Au. Es hängt wohlerhalten, und führt das Bild der Jungfrau Maria mit dem Kinde Jesu, wie denn alle Häuser von Cisterz dieser göttlichen Mutter geweihet sind. Die Umschrift lautet: † S. COVENT: MON: SCE MARIE DE STEINA. (Siehe die getreue Nachbildung in der artistischen Beilage Nro. 1.)

Zwölf Jahre darnach, den 6 Heum. 1357, gestattete Abt Peter den Klosterfrauen, vermuthlich wegen allzuweiter Entfernung von Frienisberg, daß sie sich einstweilen einen erprobten Ordensgeistlichen aus den näher gelegenen Conventen von Wettingen, Cappel, oder St. Urban, als Beichtvater in Nothfällen wählen dürfen. (Nro. 18.)

Mit dieser Vergünstigung war aber das Recht der Visitation von einem jeweiligen Vorstande zu Frienisberg keineswegs

weggehoben, jedoch gleichsam die Brüke dazu gebauet. Das Kloster Cappel, welches der örtlichen Lage wegen vorgezogen worden war, die Beichtiger in die Au zu senden, mag den Anlaß nach und nach benüzt haben, die dortigen Klosterfrauen auch ihrer gesammten Pflege zu unterordnen. Einmal schon im Eingange des 15 Jahrh., unterm 13 April 1401, bitten die Abtissin Hedwig und der Convent zu Steina den heiligen Vater Bonifaz IX., er möchte ihnen bewilligen, an der Stelle der Mönche von Frienisberg ihrer ordentlichen Visitatoren, wegen allzuweiter Entfernung Beichtväter aus Cappel nehmen zu dürfen. [1]) Diese Bitte scheint nicht nur nicht unbeachtet geblieben zu sein, sondern es ergibt sich aus spätern Acten, daß der Abt von Frienisberg selbst die Visitation (zweifelsohne nach Weisung höhern Orts) dem Abt von Cappel theilweise übertragen hat. Das alte Missivbuch der Stadt Bern enthält ein Schreiben von Landammann und Rath zu Schwyz an die Obrigkeit zu Bern, vom 5 Mai 1443, aus welchem hervorgeht, daß der unlängst verstorbene Abt von Frienisberg die geistliche Vaterstelle über das Kloster in der Au, aus Ursache weiter Entfernung und großer Kosten [2]), dem Abt Wernher von Cappel ad dies vitæ übergeben hatte. Die Schwyzer ersuchen nun die von Bern auf Bitte der Conventfrauen, sie möchten hierin bei dem neugewählten Abte ihr Fürwort einlegen, damit eine derartige Uebertragung aufs Neue statt haben möchte. Schwyz werde hiefür der Hoheit von Bern erkenntlich und dienstbereitwillig bleiben. [3]) Ob dem Gesuche entsprochen worden, ist mir nicht im Wissen, aber weitere Urkunden zeigen, daß eine eigentliche, volle Verzichtleistung auf das Visitationsrecht erst mit der Glaubensänderung in Bern erfolget ist. Damals erklärte Abt Ursus mittelst eines offenen Briefes, wie er von seinem Gotteshause Frienisberg gekommen und ausgewiesen, und deshalb ihm unmöglich geworden sei, das Klösterlein zu Steina fernerhin zu visitieren. Er verzichte nun mit Bewilligung seiner geistlichen Obern auf diese Gewalt, und übertrage dieselbe, auf bittliches

---

[1]) Archiv auf dem Bach. (Vergl. Tschudi I. 609. teutsch.)

[2]) sverre des Weges vnd Vngelegenheit des Landes, onch der Kosten vnd swerre Zerung, so darvff ging vnd gangen ist.

[3]) Staatsarchiv Bern. Nro. I. Anno 1414 — 1446.

Gesuch des Landammanns Joseph am Berg zu Schwyz, dem Abten Sebastian in St. Urban, auf daß der Dienst Gottes und seiner lieben Heiligen geöffnet und gemert werde. In Abgang des Abteisigels, das zerschlagen worden ist, bekräftigt Ursus die Urkunde mit seinem gewohnten Secretinsigel. [1]) —

Wenn wir dann in das innere, verborgene Leben und Wirken dieser gottgeheiligten Clausnerinnen näher eintretten, so findet sich durchweg aus dem Actennachlasse, daß die Klosterfrauen in der Au stets ein strenges, gottergebenes, und regelgetreues Leben geführt, daß sie mit Verachtung der Welt und ihres sinnlichen Treibens, in anhaltendem Gebete, in gehorsamem Stillschweigen, in gänzlicher Abtödung der Sinne, durch Fasten und Almosenspenden, Gott ihrem Schöpfer bei Tag und bei Nacht unverbrüchlich gedienet haben. Neben diesen geistlichen Pflichten und Obliegenheiten besorgten sie auch getreulich das Hauswesen, und bearbeiteten lange Zeit eigenhändig ihre Gärten und Güter. Zucht und Sitte hatten fortan erfreuliches Gedeihen, die Schwestern waren von tadellosem Rufe und Wandel, denn es galt bei ihnen die Tugend für das beste Kleinod, und der gute Ruf für die beste Schminke des Adels; — und das Klösterlein blühte herrlich neben andern gottgeweihten Anstalten in und um die fünf Orte.

Eine pergamene Urkunde im Landesarchive zu Schwyz erwähnet einer von Gott vorzüglich begnadigten Seele, die in der Au lebte und starb. Ich möchte gerne den Hauptinhalt dieses Actenstükes hier mittheilen: „Vor alten Ziten, heißt es darin, „ist gewesen zu Steina ein gar gottseliges Schwesterlin, Anna „genannt; — das hat gelebt in einem kleinen Hüslin nit fern „vom Kloster vff der Au gegen See; und da es gestorben, wollt „man es in die Pfarrkirch begraben han, aber die großen Wunderzeichen die da geschehen, als man es keineswegs konnte fortbringen weder mit Lüten noch mit Vih, wils by Lebzyten fast „Tag und Nacht hier hat gewohnt und ir Andacht usgericht, „war Ursache, daß man es in dieß Kloster in der Au neben dem „Fronaltar begrub; und ist dieß Grab allweg geblieben hoch und „und unversehrt, als wär es erst begraben worden. Darnach

[1]) Original vom 10 April 1537, im Landesarchiv Schwyz.

„viel Jar ist gewesen ein Beichtiger allhier, der hat das Grab „vfftan und die Beine herausgenommen; da ist ein Brunnen „entsprungen in selbem Grab [1]); desselben Brunnen die Lüt „danachen wîter gereicht hand, und für das kalt Weh und Fie- „ber getrunken, das jedem ist abgangen. Wer ouch demselben „Schwesterli etwas betet, sind ihm ouch andere Bresten und „Krankheiten abgenommen worden, als ohne Schäden und andere „große Schmerzen, die kein Schärer hat heilen können; ist auch „sonderheitlich etlichmal geholfen worden denen, so groß Wehtag „im Haupt gehabt. Hernach han ich Bruder Christen, Con- „ventbruder zu Frienisberg, dieß Gebein gesammelt und hieher „gelegt, und noch eines darmit, das ouch vß disem Grab kom- „men [2]) mit des sel. Schwesterleins Gebein, nach Christi Geburt „1500. Gott ist wundersam in seinen Heiligen!“

Diesen pergamenen Zeddel hat Bruder Christen der Beich- tiger auf der Au geschrieben hinterlassen. Von einer andern Hand [3]) ist folgende Bemerkung beigefügt worden: „Anno 1575, „Freitags den 13 Mai, hat der Hochw. geistliche Herr Baltha- „sar, Weihbischof zu Constanz, in Beisein der ehrw. Herren „Heinrich Heil, Decan der Vierwaldstätte und Pfarrer zu Alt- „dorf, Jacob Spörrling Pfarrer zu Schwyz, Peter Billiger „Pfarrer zu Art und bisch. Commissar, des sel. Schwesterleins „Gebein in einer hölzinen Sarch besichtiget, dabei einen wun- „derlieblichen Geruch, und einen pergamenen Zettel obigen Inhalts „gefunden, welchen gemelter Herr Decan abgeschrieben, und „Herrn Landschreiber Daniel Detlig in Schwyz zugestellt hat. „Als aber Anno 1576 den 6 Mai das Kloster auf der Au böse „Leut, die darnach zu Lucern gerichtet worden, angezündt und „verbrennt haben, so daß von Heftigkeit des Feuers alle harte „Metalle zerschmolzen, sind doch des besagten Schwesterleins Ge-

[1]) Dieser Brunnen ist heut bei Tage noch auf der Evangelienseite zu sehen, und viele Kranke und Bedrängte pilgern dahin.

[2]) Nicht zu verwechseln mit einer andern gottseligen Person, die im Jahre 1588 auf der Au gestorben, und von welcher ein gleichzeitiger Schrift- steller Erwähnung thut. (Abt Vlrich Wittweyler, im gedrukten Verzeich- nisse etlicher merklicher Wunderzeichen. S. 32 und 33. Ausg. Freyburg bei Abraham Gemperlin. 1587.)

[3]) Vielleicht Decan Heil oder Landschreiber Detlig.

„beine unversehrt und weiß geblieben; das Särchlin aber, worin „sie lagen, ist zu Asche verbrennt worden, aber der Gebeiner „sind nicht mehr so viele geblieben, als zuvor gewesen, woraus „abzunehmen, daß das Gebein so mit demselben im Grab gefun„den worden, durch das Feuer gesöndert und geläutert worden „sei." [1])

Seit dem Entstehen bis zum Zerfalle war das Geschik dieses Gotteshauses von allerlei Widerwärtigkeiten durchkreuzet. Die Cistercienserinnen auf der Au erlitten ungeachtet, oder vielmehr wegen ihren geistlichen, königlichen und fürstlichen Begünstigungen, Privilegien und Exemptionen, von den frühesten Zeiten an schwere Kränkungen, theils von denen zu Schwyz, theils von ihren Nachbarn den Steinern. Bald forderte man Zehnten und andere Steuern von ihnen, bald behauptete man das Erbrecht an die Verlassenschaft verstorbenen Nonnen, bald zog man sie vor's weltliche Gericht. Viel und oft wurde an ihren Gütern, Wiesen, Früchten, Wäldern, Gebäuden, Brunnen und Marken geschädiget; sie und ihre Dienstleute verfolgt, mißhandelt und wund geschlagen. Man übte Frevel aus an ihrem Vieh; selbst am Gotteshause mit gewaltsamer Zerbrechung der Thore und Fenster. Es ist jezt noch ein lateinischer Brief vorhanden, den die Abtissin Hedwig und ihr Convent den 13 April 1401 an Papst Bonifaz IX. gerichtet haben, mittelst welchem sie von Sr. Heiligkeit einen besondern Schuz sich erbaten, und um Ertheilung nachstehender Vergünstigungen einkamen: daß keine weltliche Person sie beerben könne; daß sie der Eide vor weltlichen Gerichten befreiet seien; daß sie gesichert seien im Innern des Hauses vor jeglicher Unbilde und Gewaltthätigkeit, namentlich vor Zerstörung der Thüren und Fenster, vor Gefangennehmung und Wundung, was sie viel und oft erlitten hätten. — Schlüßlich verlangen sie als Richter in allen diesen Angelegenheiten den Official des Bischofs von Basel, und als Schirmer für Handhabung der Freiheiten den Propst der Propstei zu Zürich. [2])

[1]) Die neue Capsel, in welcher dann die benannten Gebeine wiederum verwahrt lagen, wurde am 5 Heum. 1644 auf Befehl des bisch. Commissars Joh. Melchior Imhof in die Pfarrkirche nach Steina übertragen, wo sie gegenwärtig in der Sacristie noch zu sehen ist.

[2]) Archiv auf dem Bach.

Aber nicht nur Bosheit und Neid der Menschen im Bunde mit dem Vater der Lüge, hatte dem Gotteshause und seinen Inwohnerinnen alle diese Widerwärtigkeiten und Unfälle bereitet, selbst die Elemente schienen sich gleichsam verschworen zu haben gegen die Pflanz- und Zufluchtsstätte der Gottseligkeit und Unschuld. Es war am 8. Horn. (feria sexta ante dominicam Esto mihi) 1404, als durch eine gewaltige Schneemasse das Kloster auf der Au in seiner Bedachung und in seinem Mauerwerk zu Grunde gerichtet und zerstört wurde. [1]) Nun schrieb der Abt von Frienisberg (Bruder Huntpeis) als Visitator, da den Klosterfrauen zum Wiederaufbaue die benöthigten Geldmittel abgiengen, den 30 April eine allgemeine Liebessteuer aus, und spendete dabei allen Gläubigen, die für dieses Gotteswerk hilfreiche (in auro vel argento) und werkthätige (lapidibus portandis et lignis deducendis) Hände bieten, 400 Tage schwerer und 5 Jahre läslicher Sünden Straferlaß. [2])

Zu Ende des 15 Jahrhunderts stund es mit diesem Convente, wie fast mit allen Uebrigen. Das allgemeine Zeit- und Sittenverderbniß mochte wohl auch auf unser Klösterlein einigermaßen nachtheilig eingewirkt haben. Die schlimmen und gefährlichen Aussichten, die manigfaltigen Besorgnisse für die Zukunft, erzeugten Mangel an Nachwus. Eine längere Zeit anhaltend schleichende Krankheit, die überall viel Volkes wegrafte, brachte die Anstalt in Abgang und Zerfall. Die meisten Klosterfrauen starben weg, neue wurden keine aufgenommen; einige traten aus, und mit Anfang des 16 Seculums sollen nur noch 7 Schwestern da sich befunden haben; [3]) zulezt entschlossen sich auch diese wenige hilflose Personen, bei überhand nehmenden Verfolgungen aller Art, durch Drang der Zeiten genöthiget, auszuwandern. Ein Separatblatt unter den Steinerschriften gibt uns Nachricht, daß fünf von diesen nach St. Gallen sich begaben, um dort beim Fürstabte Schuz und Unterhalt zu finden, der ihnen dann auch, wie andern vertriebenen Nonnen, auf dem Rollenberge Aufenthalt und Sicherheit gewährte. Das geschah zwischen 1507 — 1510.

[1]) muri cum tectis per oppressionem nivis funditus corruerunt.

[2]) Archiv auf dem Bach, und Tschudi I. 617.

[3]) Handschriftliche Klosterchronik de anno 1610 auf dem Bach, S. 42.; vergl. Lang I. 808.

Bei diesen Verhältnissen nahm der Klostervogt Hans Bennower, auf Geheiß der Obrigkeit, die noch vorhandenen Geräthschaften, Schriften und Bücher zu Handen, das Haus selbst aber wurde geschlossen. Nun zerstreute man die liegenden Güter auf alle Seiten hin; die Einkünfte bezogen Privatpersonen, einer nahm dieses, der andere jenes, was jedem gefiel; nichts blieb übrig als die leeren Wände. Von allen Grundstüken dieses ehemals bemittelten Gotteshauses blieb die einzige Matte, worin Kirche und Kloster steht, unvertheilt. Die ganze, weitschichtige Au, das erste und älteste Stiftsgut zog eine reiche Frau in Steina an sich, und schenkte es den Kirchgenossen, die solches dann für Allmend bestimmten. Zu einigem Ersaz ließen die Steiner eine große Gloke gießen, und hiengen sie in ihren Kirchthurm auf.[1] Mira sane donatio! So gieng es mit andern Liegenschaften, als wenn's Gemeindegut wäre! — In dieser Zerrüttung blieb das Kloster 63 Jahre lang während der jammervollen Zeit, wo Pest, Krieg, Hunger und Irrung im Glauben alles in die traurigste Lage versezt hatte; wo jeder glaubte und that, was er wollte, ohne auf Recht und Gerechtigkeit zu achten. Oder hat nicht die Glaubensspaltung auch in unser sonst gesegnetes Land viele Verwirrungen, beklagenswerthe Entzweiungen, und erbitterte Kämpfe gebracht?! Und litten durch die Stürme dieses Jahrhunderts nicht gerade die ehrwürdigsten Institute der katholischen Kirche die stärksten Erschütterungen?! Niemand wird dieses verneinen wollen, und die Schiksale unsers Frauenklosters stehen ganz vorzüglich als Bürgschaft hiefür ein. — Doch die lezte Stunde hatte nicht geschlagen; der dreihundert jährige Siz der Andacht und jungfräulichen Gottergebenheit sollte nicht verödet bleiben!

Wenn das Sprichwort, welches im Lande Schwyz gemein ist: „den Schwyzer reuet es nach der That," irgendwo Anwendung finden kann, so ist es hier. Die h. Obrigkeit wollte Gerechtigkeit üben, sie wollte sühnen für die Sünden ihrer Väter; das zergangene und waise gewordene Haus des Herrn wollte sie wiederum herstellen. Zu diesem Ende verwendete sie sich allen Ernstes da und dort, und erbot des Guten Vieles, um ja das Klösterlein in der Au wiederum mit Cistercerfrauen bepflanzen

---

[1]) So ein Brief vom Jahre 1575 unter den Steinerschriften.

zu können. So unter andern ein Schreiben vom Jahre 1557 an den Fürsten von St. Gallen; [1]) so ein Landrathsbeschluß vom 10 Herbstm. 1575, worin das Bekenntniß abgelegt wird „daß er (der Rath) den Zorn Gottes besorgen müsse, so „ver er diser Sach lenger zusehe, und den Dienst des Allerhöch„sten in dem Orth nit ins Werch bringe." [2]) Aber ungeachtet „jeder Bemühung und alles Werbens, war es dermalen unmöglich.

Erst im Jahre 1570 kamen aus dem Rollenberg drei Schwestern Prediger-Ordens, um dem dringenden Ansuchen zu entsprechen, anher, und bezogen das ihnen angewiesene öde Gebäude zu Steina; nämlich Magdalena Zingg von Uri, Lucia Megnet ebenfalls von Uri, und Anna Mutschli von Bremgarten. Diese, herangebildet unter der Leitung der preiswürdigen Vorsteherin Regula Keller, nahmen, geschützt durch die Landesregierung, Besitz von dem zerstörten Kloster, wo sie nichts als leere Wände angetroffen, und auch nichts anders erhielten, als die Klostermatte nebst einigen Gärten auf der Au. Lange litten die guten Frauen Mangel und Widerwärtigkeiten, und mußten ihren Unterhalt meistens durch Handarbeit und mildherzige Menschen sich verschaffen; aber alles dieses ertrugen sie in christlicher Geduld, und dienten Gott in größter Erbaulichkeit. Nach etwelchen Monaten gesellten sich ihnen vom nämlichen Orte her noch zwei andere Schwestern zu, Catharina Täschler und Susanna Forster. Im Jahre 1575 wurde das erste Noviziat eröffnet und drei Töchter aufgenommen: Anna Suter von Schwyz, Catharina Rütiner von daselbst, und Catharina Balthasar aus Lucern. So lebte das Kloster, mit auserlesenen und musterhaften Mitgliedern besezt, nach und nach wiederum neu auf, und die vortreffliche Priorin Magdalena, gegen sich strenge und genügsam, gegen andere mild und freigebig, unterließ vieler Verfolgungen ungeachtet nichts, das bescheidene Hauswesen der jungfräulichen Gemeinde in merkliche Aufnahme zu bringen, und Zucht und Ordnung nach der heiligen Regel festzuhalten.

Durch Liebesgaben, wozu der Gläubigen frommer Sinn trieb, und durch zugebrachte Aussteuern dieser drei Candidatinnen

---

[1]) Faßbind, S. 31.

[2]) Besiegeltes Original im Archive auf dem Bach.

wurde auch der kleine Convent in Stand gesezt, mit Bewilligung der Landsgemeinde wiederum einige Güter an sich zu kaufen, so daß das Klösterlein inner fünfzehn Jahren bereits im Besitze war von fünf der größten und schönsten Matten zu Steina (Feld, Schachen, Tannern &c.) sammt dazu gehörigen Riedern und Weiden, und von der beträchtlichen Waldung am Roßberge. [1])

Schon waren drei volle Jahre verflossen, seitdem die genannten Predigerfrauen hieher gekommen, und noch meldeten sich keine Cistercienserinnen. Darum richtete die Obrigkeit an den heiligen Vater Gregor XIII., und an den Landesbischof Marcus Sitticus eine Zuschrift, und bat um Erlaubniß, daß dieses ehemalige Kloster grauen Ordens den gegenwärtigen Dominikanerinnen für immer möchte zugeignet und übergeben werden. Papst sowohl als Bischof gaben hiezu ihre Einwilligung; dieser durch seinen Generalvikar Andreas Wendelstein im Jahre 1575 am 24 Weinmonat [2]), jener den 16 Winterm. 1577 unter dem Fischerringe. [3])

Frau Magdalena Zingg, die erste Oberin des hergestellten Gotteshauses, hatte wegen den vielen erlittenen Kränkungen mehrmal den Rath zu Schwyz um Hilfe angefleht. Eine Klagschrift, die noch vorhanden, ist zu merkwürdig, als daß ich es unterlassen dürfte, einige Stellen daraus hervorzuheben: „Vor „der Klosterfrauen Ankunft, schreibt sie, pflegten die Steiner „(wie ehrbare Lüt erzählten) im Kloster Hochziten und Tänz zu „halten. An der Kilbi, bei Hochziten, an Usschießet, in der „Faßnacht, &c. &c. und bei diesen Anläßen habe man im Kreuz„gang Kalber, Ochsen und Schaf gemetzget. Wie wir ankamen, „sah es im Kloster so aus, als wenn man lutherisch gsyn wär. „Das haben auch fremd Lüt gesagt, die daher wallfahrtshalben „kommen sind, und gefragt. In den ersten Jahren unseres Da„seins ist es so zugegangen, daß es ein Wunder ist, daß „wir das Leben davon bracht hand. Die Allmend gieng bis in „die Conventsstuben; Wiber und Mannspersonen, Büfel und „hablichs Volk ist in unser Stuben kommen in unserer Anwesen„heit, geschweige in unserer Abwesenheit; haben da geessen und

---

[1]) Klosterchronik, S. 112.

[2]) Johann Weissenhart schrieb das Document, et recepit 1 Batzen.

[3]) Faßbind, S. 36. 37.

„getrunken, und genommen, was sie fanden, wie Brod, Käs, „Fleisch, Milch ꝛc. als wenn's das ihrige wär, und wenn's „wir ihnen nicht selbst kochten, so händ sis kochet; äsig und un„äsig war alles zu ihrem Dienst. Im Sommer hand sie den „Hauf um's Kloster herum, und überall auch innenhar im „Krüzgang aufgestellt. Sogar die Kirche war gstaket voll Hauf, „als wenn sie Allmend wär. Mit dem Hauf gingen sie ohne „Scheu durch unsere Matten, Gras und Gärten, wodurch alles „vertrampet ward. Eine Frau hat sogar ihr naßes Gewand in „der Kirche usgedruckt und ihre Nothdurft darin verrichtet, deß„gleichen noch mehr Kinder und muthwillig Lüt gethan. Im Som„mer haben sie allweg abends ihr Vesperbrod im Kreuzgang „genommen, und ihr gugelfuhr getrieben, und sonst an Feierta„gen viel Muthwillen verübt mit spielen und lärmen. Der „Kreuzgang war stets voll Volk, bis uns Herr Ammann Schorno „sel. zu Hilf kommen, der hat uns geheißen, den Brunnen in „Hof zu setzen und den Kreuzgang beschlüßen" ꝛc. (Faßbind, S. 34.)

Auf diese Klagepunkte, welche allerdings kein erfreuliches Bild über die damaligen Zustände gewähren, stellte der h. Landrath am 10 Herbstm. 1575 den geistlichen Schwestern einen Schirmbrief aus. Es bleibt dieses Actenstük ewig denkwürdig in der Geschichte dieses Klosters, indem es ein unverwerfliches Zeugniß abgibt für den guten Leumund der Clausnerinnen, „die da „gottesfürchtig, züchtig und still wandeln, wie frommen, ehrli„chen, geistlichen Frauen zustadt." Dann berührt der Rath das trozige und unehrerbiethige Benehmen von heimischen Jungen und Dienstleuten sowohl als von Fremden gegen die Schwestern, und befiehlt, daß in der Pfarrkirche zu Steina öffentlich verkündet werde: „Wer immer mit Wort oder Werk den Klosterfrauen „Schmach und Widerwillen entbietet, den wollen wir vmb Lyb „vnd Gut straffen." [1])

Kaum hatte sich die neue geistliche Körperschaft in der Au in etwas erholt, kaum hatte der Constanzische Weihbischof Balthasar (13 Mai 1575) die vielfältig entweihte Kirche, Kloster,

---

[1]) Archiv auf dem Bach. (Das Landessiegel ist der Urkunde noch zur Stunde aufgedrükt.

und Friedhof wiederum ausgesühnet, traf ein neuer empfindlicher Schlag dieselbe. Es war am 6 Mai 1576, vom Sonntag auf den Montag in der Nacht, als ruchlose Menschen Feuer einlegten, wodurch in wenig Stunden beinahe das ganze Gebäude, von der Höhe des Thurmes bis in Boden [1]), niederbrannte. Diese Bösewichte erreichte bald der Arm der Gerechtigkeit; sie wurden in Lucern gefangen, wo sie ihre Unthat bekannten, und unter dem Schwerte des Henkers starben. [2])

Dieser Unfall versezte den Convent in eine erbarmungswürdige Lage, in nicht geringes Ungemach, und erschöpfte zudem alle Baarschaft. Die Frauen waren genöthiget Gelt aufzunehmen, Klostergüter und demselben zugehörige Häuser zu verkaufen, ja sogar eine allgemeine Steuer zu erheben. Herr Ulrich Ziebrig zu Engenberg und seine Hausfrau nahmen aus christlichem Mitleiden die verunglükten Schwestern in ihr Haus auf [3]), und beherbergten selbe so lange, bis sie wiederum nach der Au zurükkehren konnten. Vier begaben sich mit obrigkeitlichen Steuerbriefen in's Ausland, und drei starben ehe das Gotteshaus hergestellt war. Erst im Jahre 1590 ist die Kirche, der Frauen Zellen aber etwas später, mit lobenswerther Handreichung der Kirchgenossen in Steina, zu Stande gekommen. Noch lange mußten sie die traurigen Wirkungen dieses Unglüks fühlen, und das Gotteshaus hatte noch manchen Kampf um seine Erhaltung zu bestehen; denn die eingegangenen Liebesgaben kamen in kein Verhältniß mit dem erlittenen Schaden. Die ganze Steuer betrug mehr nicht dann sechshundert [4]), die Wiederherstellungskosten dagegen mehrere tausend Gulden.

Von diesem neu aufgebauten Kloster und der Kirche liegt unter den Archivschriften zu Einsideln ein Handriß, der zur Zeit (1600) gezogen worden, wo alles Gebäude noch unversehrt gestanden hatte. Dieser Riß und dessen Nachbildung in der arti-

---

[1]) Wie das Jahrzeitbuch der Au sagt. — Das alte Buch wurde leider eine Beute des Brandes, das Neue erst im J. 1605 zu schreiben begonnen.

[2]) Siehe oben Denkschrift, S. 28., und Faßbind S. 36. — In den Archiven Lucerns hat sich bisher nichts hierüber vorgefunden.

[3]) An diesem Hause ist ein Kriegsmann abgemalt, und in der Stube sieht man das Zebergische Wappen mit eingeschnittenem Namen.

[4]) Specifiziertes Verzeichniß im Jahrzeitbuche.

stischen Beilage (Nro. 2 und 3.) sezt den Leser in Stand, eine zuverläßige Beschreibung und deutliche Anschauung davon sich geben zu können. Schon die Anlage des ganzen Gotteshauses, die Form der Kirche, und der Umfang der Wohnstätten lassen schließen, daß es ein Cistercienserkloster gewesen, und wie andere Häuser dieses Ordens in's geviert gebauet war. Es hatte zwei Stokwerke, und maß gegen Morgen 135′ (eidg.), und gegen Mittag 120 à 130′. Doppelfenster und Thürpfosten waren von gehauenen Steinen im bekannten Spizbogenstyle des 15 Jahrhunderts, erstere accoupliert oder zusammengefügt. (s. Beilage Nro. 3. 4. 5.) Die Kirche stund zur Nordseite angebracht, beinahe so lange als das ganze Kloster. (126 1/2′) Kirche und Kloster hatten ein schönes Portal mit steinernen Säulen. Hinter dem Fronaltare waren drei hohe, schmale Spizbogenfenster, (s. Beilage Nro. 3.) und durch die Kirche hin in der Höhe gaben fünf enge Fensterlein Licht. Altäre waren 113 Jahre lang nur zwei, der Hochaltar und eines zur Seite, später kam (s. oben S. 23.) ein dritter hinzu. Die Klosterfrauen hatten ihre Begräbnißstätte in einem Gewölbe unter dem Schiffe. Porten hatte die Kirche drei, die Hauptpforte gegen Abend mit vier Säulen, eine gegen Norden, die andere gegen Süden. Der Kreuzgang, etwa 80′ in's □, war mit zwölf steinernen Säulen (und Gewölben) geziert, welche 6′ Höhe und 8″ Durchmesser hatten. Im Hofe desselben stund ein steinerner Brunnen. Das Kloster hatte ebenso drei Haupteingänge, einen gegen den See oder Abend, mit einer doppelten steinernen Stiege, den andern gegen Aufgang, und den dritten von der Mittagseite gegen den Garten und den gemeinen Friedhof. Von der Abendseite umgab das Kloster ein schöner Baumgarten, gegen Norden und Osten angenehme Wiesen, und verschiedene andere Gebäude für Bedienstete, Arbeit- und Werkstätten, Pfrundwohnungen, Tennen, Ställe u. s. w. Auf der Mittagseite lag der Conventgarten. Einen Mauerumschluß hatte das Gotteshaus keinen, nur hohe Leb- und Scheienhäge.

Der Fronaltar, sammt einem andern, wurden noch bis vor wenigen Jahren im Frauenkloster zu Schwyz aufbewahrt; seither sind sie leider an einen fremden Händler veräußert worden. Diese Altare waren nach damaliger Sitte wie Kästen gestaltet, mit

zwei Flügeln; alles von Schnizelarbeit mit erhobenen Figuren, wohl gefaßt, und auf dem Grunde reichlich vergüldet. Der größere Altar stellte die Krönung Mariä in vier Schuh hohen Bildern dar; auf den beiden Flügeln sah man Johannes den Täufer, den heiligen Bernard, St. Wolfgang, und St. Jacob den Apostel. —

Bis dahin standen die Klosterfrauen [1]) unter keiner andern Leitung als unter ihrer Priorin, und in wichtigen Fällen nahm sich ihrer der Abt zu Einsideln an. Endlich, auf vieles Verwenden geistlicher und weltlicher Obern, wurden sie durch das Provinzialcapitel der Dominikaner zu Bamberg am 16 Mai 1610 diesem Orden einverleibt, und dem Prior in Constanz (Ulrich Goronius) zunächst unterstellt.

Kaum hatten sich die Schwestern von dem durch das Feuer erlittenen Schaden in etwas erholt, traf sie ein neues Unglük. Die im Maimonat 1610 durch heftige Regengüsse hoch angeschwellte A durchbrach mit wilder Wuth das bereits ziemlich gelichtete Frauenholz, überfluthete und übersarrte dermassen die von dem brüllenden Gießbache begränzten Klostergüter, besonders die sog. Kalberweid, daß selbe nicht nur für viele Jahre zu Grunde gerichtet blieben, sondern selbst das Gotteshaus Gefahr lief, zerstört zu werden. Dadurch mehrten sich Noth und Elend, und die Armuth der Frauen. Sie waren aufs Neue gezwungen, Steuern und Gelt aufzunehmen, und Liegenschaften auf der Au zu veräußern. [2]) Zu diesen harten Stößen gesellten sich noch seit dem lezten Rüktritte (1610) der Priorin Magdalena, innere Mißhelligkeiten, übel verstandener Haushalt, und theilweiser Zerfall der Disciplin, zumal die Frauen ohne Clausur waren, und durch allzuhäufige Besuche von Schwyz aus, dem innern beschaulichen Leben vielfältig entzogen wurden; denn die nachfolgende Vorsteherin Appollonia Faßbind war nicht berufen, neues

---

[1]) Die Klosterchronik zählet deren von 1570 — 1607 siebenzehn auf, von denen in einem einzigen Jahre (1611) vier starben: Lucia Megnet, Cathar. Balthasar, Anna Hafner, und Maria Weissenbach. Eine Schwester Catharina Kyd legte 1593 die Gelübde ab, † 1595.

Von 1607 — 1640 vier und zwanzig, wovon drei noch auf der Au abgeschieden sind: Elisabetha Fäßler, Agnes Zeberg, und Amanda Kündig.

[2]) z. B. an Heini Halbherr. (Faßbind, S. 43.)

Leben der religiösen Schwesterschaft zu geben, und dem geistig alternden Körper wieder jugendliche Kraft zu leihen.

Von hier an schweigen die Nachrichten über unser Klösterlein, und es findet sich bis zu seiner Auflösung und Uebersiedelung nach Schwyz nichts Erhebliches aufgezeichnet, als der zweite unselige Brand, welcher im Jahre 1640 dasselbe heimgesucht hatte, und durch den am 24 März in der Nacht, vom Waschhause ausgegangen, zwanzig Gemächer sammt dem Gasthause innerhalb fünf Stunden eingeäschert wurden. Diesen wiederholt schweren Unfall benützten in Eile die Feinde, ihr böses Vorhaben zu vollführen. Man leistete den Beschädigten nicht nur keine Hilfe, sondern es wurde im Christmonat darauf befohlen, sämmtliche ein und zwanzig Nonnen, der herben Jahreszeit ungeachtet, auf Schlitten allmählig nach Schwyz in das dortige Convent bei St. Peter abzuführen, entgegen dem freundschaftlichen Erbieten Herrn Siebners Abegg, der im Namen des Kirchgangs Steina versprach, das Kloster auf eigene Kosten herzustellen. Der große Schritt zur entschiedenen Aufhebung war nun gethan. Dem festen Willen der Regierung von Schwyz kamen auch bald die geistlichen Obern entgegen, und es fehlte zur wirklichen Vollführung nur noch die Zustimmung der Klosterfrauen. Man drang so sehr von allen Seiten in sie, bald durch Vorstellungen und Versprechen, bald durch Drohungen, daß die armen Geschöpfe sich zu fügen gezwungen sahen. [1]) Schon unterm 25 Herbstm. 1640 geben Priorin (Verena Straßer) und Convent von Steina den dazu verordneten Herren die schriftliche Erklärung ab: „daß sie vor „Allem ihr Gewissen jeglicher Verantwortlichkeit in Betreff der „Uebersiedelung nach Schwyz entladen wissen möchten, und nur „dann in die Versezung auf unbestimmte Zeit einwilligen werden, „wenn auch der apostolische Nuntius eine solche Verfügung gut „finden sollte.“ [2])

Der dreifache Landrath wurde in dieser Angelegenheit besammelt. Der Klostervogt auf der Au, Rathsherr Joseph Blaser, sollte in Auftrag der Steiner dem Gotteshause das Wort führen,

---

[1]) Klosterchronik, S. 226. 227.

[2]) Den Originalact besizt Herr Altposthalter Kid in Brunnen, dem ich die gütige Mittheilung bestens verdanke.

gegen die Aufhebung sich verwahren, und das Anerbieten machen, den Brandschaden zu ersezen, und die Anstalt wiederum herzustellen. [1]) Weil aber, schreibt Faßbind (S. 51), dieser Mann suadente diabolo gewissenloserweise auf dem Weg nach Schwyz umgekehrt und vom Rathe ausgeblieben ist, ward die Auflösung beschlossen. Er schildert dann (S. 52 und 53) das traurige Ende dieses Blasers (und dessen Nachkommen) und anderer besonders thätiger Mitwirker am Klosteraufhebungsbeschlusse; und wer diese Vorgänge liest und einigermaßen beherzigt (ich will sie aus christlicher Liebe nicht zur Oeffentlichkeit bringen), mag ein warnendes Beispiel daran nehmen, daß der alte Spruch eine Wahrheit sei: „Geistlich' Gut thut nicht gut." —

In Folge der genannten obrigkeitlichen Erkanntniß, vermöge welcher das Gotteshaus in der Au dem Kloster auf dem Bach zu Schwyz einverleibt werden sollte, wurden dann liegende [2]) und fahrende Habschaften durch Siegel und Briefe den Dominikanerinnen bei St. Peter für alle Zeiten als Eigenthum zugesprochen und übergeben, mit Nuzen und Beschwerden, mit Rechten und Gerechtigkeiten, wie die Au von jeher solche besessen und genuzet hatte. Alles Fahrende: Capitalien [3]), Urkunden, Kirchenparamente und Kostbarkeiten (sogar die Altäre, s. oben S. 36.), Gemälde, Bücher, Linnenzeug und anderes Hausgeräth, Vieh und Nahrungsmittel wurden abgeholt, — und alsdann die Gott und seiner heiligen Mutter geweihte Kirche sammt dem größten

---

[1]) Auch Landammann und Rath der katholischen Religion zu Glarus richteten am 27 Christm. 1640 eine eigene Zuschrift an Landammann und Rath zu Schwyz, und ersuchten selbe auf Begehren und Namens Gabriel und Georg Hessi und aller übrigen dieses Geschlechts, Abstämmlinge des Hauptstifters Kunrad Hesso, das alte Clösterli und Gotshus in der Au nicht zu transferiren, vnd in Houptfläken Schwyz zu legen und zu verändern; oder, falls wegen sonderbaren Zuständen eine Ortsveränderung nöthig erachtet würde, solches nicht außer den Kirchgang Steinen zu ziehen. (Landesarchiv Schwyz.) Die Antwort der Schwyzer findet sich in den Archiven von Glarus nicht vor.

[2]) Die Klostermatte, Pfistermatte, Kalberweid, Ehrli, Lütenau, Wald am Roßberg, Schachen, Feld, Birchegg, das Plätlin, die Platten zu Einsideln, der Weinberg Goldbach am Zürchersee (die untere Leutschen) *), und mehrere Rieder; — im Werth von 14,449 Gl.

*) Erkauft von dem Gotteshause Einsideln den 7 Brachm. 1739. (Archiv Einsideln.)

[3]) Gl. 14,008 Schl. 32.

Theile des Klosters in ausgelassener Ungebundenheit und wilder Rohheit niedergerissen und zerstört, der Friedhof geschändet [1]), und das Mauerwerk der Gebäulichkeiten bis auf wenige Schuhe abgetragen, später (1797) ganz. [2]) Die Steine wurden zu einem neuen Stalle verbraucht, den aber bald ein heftiger Sturmwind übern Haufen war. Man ließ nur so viel vom Gebäude übrig, was zur Wohnung eines Lehenmanns, welcher nun der Güter warten mußte, nothwendig war, nämlich zwei Stuben, zwei Nebenstuben, drei Cammern, eine Küche, ein Speicher und zwei Keller. Dieser Flügel, 60' lang, wird, wie er noch im J. 1780 bestanden, und von Herrn Commissar Faßbind aufgenommen worden war, dem Leser dieses in der artistischen Beilage (Nro. 6.) anschaulich vergegenwärtiget. [3]) Die Steinmezenarbeit (Thüren- und Fensterpfosten, Eingangsstiege, Säulen und Säulenwerk) ward bis an Weniges, das heute noch steht [4]), weggeführt, verkauft, verbraucht [5]), selbst entwendet. [6]) Wahrhaftig, ein bedauerliches Verfahren! Aber diese Ueberreste sind und werden

---

[1]) Ohne daß geistliche und weltliche Gewalten Kraft hatten oder haben wollten, solch' zügellosen und entehrenden Handlungen halt zu bieten.

[2]) Bei Aushebung der Fundamente wurden Silbermünzen gefunden. Eine solche sah Faßbind, sie hatte die Größe eines Kronthalers, und trug das Gepräge der Republik Venedig mit der Jahrzahl 1574. (S. 60.)

[3]) Eine theilweise Darstellung findet sich auch auf dem Altarblatte im heutigen Kirchlein.

[4]) Siehe in der artistischen Beilage z. B. das Fenster Nro. 5. Der bestehenden Giebelverzierung nach verband sich dieselbe mit einer Mittelsäule, ähnlich den zwei Seitensäulen, welche erstere seither, wahrscheinlich um mehr Licht zu gewinnen, herausgebrochen worden ist. — Uebrigens reichen dieses und die beiden andern Fenster (Nr. 4) vor den ersten Klosterbrand (1576) im Alter zurük.

[5]) Die von Art kauften den Kirchendachstuhl; die Klosterstiege wurde zu Schwyz beim neuen Rathhause angebracht; Säulen, Fenster- und Thürpfosten schmükten daselbst theils Privathäuser, theils den Bogen auf dem Plaz (nach der Brunst vom 20 April 1642), zum Theil auch den Pfarrhof und das Schüzenhaus in Steina u. s. w.

[6]) Und mögen wohl auch Arme der Umgegend, die dem Kloster doch so manche Wohlthat und Unterstüzung zu verdanken hatten, unter die Haufen der Plünderer sich gemischt haben! Man denke an die vandalische Verwüstung des Jesuitencollegiums in Schwyz durch die eidg. Truppen, und an das Plündern des Hauses durch die Proletarier im Dorfe, vom 28 Winterm. 1847 an!

bleiben sprechende Beweise, nicht der schwedischen und nicht der französischen, wohl aber der Verwilderung und Bosheit eigener Landeskinder.

Die eigentlich kirchliche Einverleibung der geistlichen Frauen von Steina in das Predigerkloster bei St. Peter auf dem Bach, erfolgte feierlich am 8 Aprils 1642 durch die vom P. Provinzial der Dominikaner (Johann Philipp Fridt) bevollmächtigten Commissarien, den Prior des Hauses zu Constanz, Ambrosius Engelmann, und den Beichtiger des Klosters in Schwyz, Nicolaus Altenhansen; — nachdem durch die betreffenden Schwestern aus der Au die Erneuerung der Gelübde auf den neuen Convent schriftlich und eigenhändig vor sich gegangen war. [1]) Tags darauf wurde über diese Handlung ein ordentliches Verbale angefertiget, von den genannten geistlichen Herren unterzeichnet, und mit dem Siegel des Predigerconvents von Constanz bekräftiget. [2])

Seit der Verwüstung und Verödung des Gotteshauses geschahen auf der Au, nach dem Zeugnisse der Bewohner von Steina, manigfaltige, anhaltende und schrekbare Zeichen, Ereignisse und Erscheinungen, bei Tag und bei Nacht. Bald vernahm man grauses Geheul um das zerstörte Kloster; bald sah man Reuter auf feurigen Roßen von Sewa her zu und von dannen sprengen; ob der Sacristiethüre wurden feurige Hände eingedrückt wahrgenommen; es erschienen dem Pfarrer von Steina auf einem Gange nach der Au zwei Nonnen im Cistercienserkleide, die sich verbeugten und verschwanden; oft speerte ein gewaltiger Kettenhund den Eingang zu den Lehenleuten; verheerende Seu-

---

[1]) Es liegen noch eilf solche Profeßzeddel vor, von den Schwestern Afra Schindler, Anna Maria Rothnot, Felicitas Peyer, Anna Regina Guozman, Elisabetha Widmer, Ursula Lindawer, Afra Haas, Cäcilia Bueller, Franzisca Peyer, Magdalena Haas und Mechtild Lilli. — Die übrigen nach Schwyz versezten Klosterfrauen hießen: Verena Straßer Priorin, Appollonia Faßbind Subpriorin, Catharina Bisling, Johanna Wnörner, Dominika Lux, Laurentia Bändli, A. Maria Geißer, Barbara Fäßler, Clara Megnet, Martha Hürlimann. A. M. Rothnot überlebte alle, und war somit die lezte der Steinerschwestern. † 1701.

[2]) Archiv auf dem Bach, und Siebnerlade Steina. (Zwei Original-Exemp.)

chen unter dem Vieh, besonders in den Klostergäden und auf den Gütern, sezten die Landleute in Schreken u. a. m. [1])

Was Wahres an allen diesen Sagen, die im Munde des anwohnenden Volkes liegen, sein mag, will ich dahin gestellt lassen. So viel ist gewiß, daß, den Frevel zu beschließen und auszuführen, eine unselige Stunde genügt; daß aber ein langes Leben oft nicht ausreicht, ihn abzubüßen. Die Sünde muß gesühnt werden. Wohl mag, von den zischenden Schlangen eines bösen Bewußtseins herumgepeitscht, der Schuldbeladene die fluchvolle Last, die auf seinem Gewissen drükt, von sich abzuwerfen, mag sie selbst (wie denn Böses Böses zeugt) auf schuldlose Schultern zu werfen, mag sich zu betäuben und in Ruhe einzuwiegen suchen: umsonst! den kurzen Schlummer stören grelle Träume und wilde Gestalten; die schrekenvollen Bilder seiner Unthat umgaukeln die gequälte Seele. Die Gespenster der Nacht wandeln umher, Rache fordernd und dräuend für die Werke der Nacht. Die Sünde muß gesühnt werden! — Viele im Lande, zu deren Ohren diese Vorgänge gekommen waren, erachteten solches als Strafe des Himmels, wegen den gesezeslosen Auftritten bei der gewaltsamen Klosterzerstörung, und als Winke des göttlichen Willens, daß die heilige Stätte wiederum erstehen solle. Und wirklich erkannte an der im J. 1690 abgehaltenen Maienlandsgemeinde das Volk mit einhelligem Mehr: „Die Klosterfrauen zu „Schwyz sollen inner einem Jahre die Kirche auf der Au beim „alten Kloster auf ihre Kosten wieder erstellen und bauen, damit „der Gottesdienst und die gestifteten heiligen Messen und Jahr„zeiten nicht abgehen. Im Falle sie dieses nicht thäten, soll ihnen „Holz und Feld verbothen, und Haab und Gut dem Fiscus zu„gefallen sein, und daraus der Bau geführet werden.“ Es wurden hiefür Steuern aufgenommen [2]), und die Obrigkeit selbst

---

[1]) Hievon, schreibt Gerold Meyer von Knonau, wird der Gebrauch hergeleitet, daß der Frühmesser in Steina jeden Abend den Segen auf dieser Stätte spricht. (Der Kanton Schwyz, S. 323.) Das ist dem also, und zudem sind 6 Kreuze auf der Au errichtet, und ein Bittgang über dieselbe wird von Zeit zu Zeit angestellt.

[2]) Denn die Klosterfrauen weigerten sich, aus dem Ihrigen etwas beizutragen; da laut einem noch vorhandenen Originalacte, datum in der Conventstuben by St. Petter vff dem Bach. Anno 1641, Ausgeschossene

gab dem P. Beichtiger Ludwig Hahn unterm 10 Mai 1690 einen Steuerbrief. Dieses Document ist um so merkwürdiger, weil die Aussteller darin bekennen, „daß Kirche und Kloster in „der Au vor Zeiten und heute noch ein durch des Allerhöchsten „Gnad wegen Mirakeln berühmter Ort geworden, daß man die„sen Ort zerstört habe, und deshalb nicht nur die frommen „Stifter ihres Seelentrostes beraubt, sondern selbst die Grabstät„ten vieler gottseligen Personen entehrt worden seien." [1]) — Ist aber dieses Gotteshaus ein Gnadenort, eine heilige Stätte gewesen, warum hat man es seinem ursprünglichen Zweke entrükt? Warum wurde die Verwüstung zugelassen?

Im Jahre 1691 begann der theilweise [2]) Bau der jezigen Kirche unter dem Meister Joh. Carl Kälin von Einsideln, und schon den 22 Heum. 1692 ist dieselbe durch den Decan und Pfarrer zu Schwyz, Kunrad Heinrich Abyberg, Propst zu Bischofszell, für den Dienst Gottes benedicirt, und darnach am 17 Weinm. 1693 durch den Constanzischen Suffragan, Kunrad Ferdinand von Geist feierlich eingeweihet worden. Die Baukosten beliefen sich auf 520 Gl. Die Kirche mißt in der Länge 56′ 5″, und in der Breite 36′ 5″.

Vom J. 1641 — 1794 ließen die Frauen zu Schwyz die Güter auf der Au durch zerschiedene Lehenmänner gegen einen Jahreszins (600 Gl.) besorgen, die dann ihre Wohnung in dem vom Kloster noch übergebliebenen Theile hatten, und überdieß das Kirchlein als Meßmer bedienen mußten. Wie aber die Zeiten sich verschlimmerten, die Steiner und andere nach diesen Gütern lüstern wurden, den Klosterfrauen allerlei Nekereien und Verdrüßlichkeiten verursachten, und die französische Revolution hereinbrach, verkauften sie mit Zustimmung geistlicher und welt-

---

der Obrigkeit, Landammann Schorno, Statthalter Bueller, Landammann Joh. Seb. Abyberg, Statthalter vff der Mur, und Statthalter Ceberg ihnen damals, als sie die Schwestern von Steina aufnehmen mußten, versprochen hatten: sie sollten in Betreff des Bauens auf der Au in das künftig frey, ledig vnd vnersuocht sein.

[1]) Faßbind, S. 54 und 55.

[2]) Die Rükmauer hinterm Hochaltar ward zur obern Hälfte neu aufgeführt, die Epistelseite-Mauer ist ganz die Alte, die zur Evangelienseite zum Theil, die Frontispizmauer ganz neu.

licher Obern, all' ihr Besitzthum daselbst [1]), Kirche und Gebäulichkeiten, Klostermatt und Pfistermatt, Lütenau und Tanneren, sammt drei Riedern, für 14,000 Gl. an den Lehenmann Franz Steiner; das Feld und den Schachen aber erwarb 1794 um eben so viele Gulden ein gewisser Betschart. — Gegenwärtiger Besitzer ist der Hochw. Herr Frühmesser Xaver Fäßler in Wolfenschiessen.

Die zu Ende beigegebenen Grundriße und Darstellungen der einstigen und gegenwärtigen Räumlichkeiten dieses Klosters und seiner Bestandtheile, verdankt der Verein der rastlosen Thätigkeit seines Secretairs, Herrn Ingenieurs Fr. Xav. Schwytzer, welcher an Ort und Stelle die Vermessungen besorgte, und das Ganze auf's Neue in Zeichnung aufgenommen hat.

Schlüßlich folgt noch das Verzeichniß der Vorsteherinnen:

a) Meisterinnen oder Abtiffinnen.

1267. Mechtild. (Urk.)
1286. Berchta. "
1326. Gertrud. "
1345. Antonia Schorno. "
1380. Agnes. (lib. anniv.)
1401. Hedwig. (Urk.)
1430. Margaritha. (lib. anniv.)
1458. Tornine. (Priorin.) [2])
1460. Beata. (Urk.)

b) Priorinnen.

Dorothea Lilli, Elisabetha Roustaller, Anna Schifflin; ohne Datum. (lib. anniv.)

1570. M. Magdalena Zingg, genannt Schmid; von Uri.
1581. Dorothea Gasser, von Schwyz.
1584. Magdalena Zingg.
1591. Magdalena Schorno, von Schwyz.
1599. Magdalena Zingg. † 8 Herbstm. 1626.
1610. Appollonia Faßbind, von Art.
1620. Verena Straßer, von Uri.
1628. Appollonia Faßbind.
1630. Verena Straßer.
1636. Affra Haas, von Lucern. † 1688.
1638. Verena Straßer. † 1652.

[1]) Den Wald am Roßberg, zwischen Steina und Steinerberg, ausgenommen.
[2]) Nach einem Vertragbriefe vom 16 Weinm., um die Bebauung der Weinreben auf Engi.

Das ist nun die Geschichte des Ursprunges und der Erlebnisse der Cistercienserinnen und Predigerfrauen zu Steina auf der Au. Ich war bei der Darstellung keineswegs bedacht auf malerische Ausschmükungen, es ist dieses die Hauptsache nicht bei geschichtlichen Forschungen; rüksichtslose Wahrheitsliebe, begründet durch die Urquellen und andere zuverlässige Beweisetitel, haben mich durchweg geleitet und bestimmt, frei und offen das Wort zu sprechen dem seit dem Entstehen durch vier Jahrhunderte hindurch schwer geprüften religiösen Frauenverein, der zulezt in den Stürmen des siebenzehnten Seculums, und durch die stürmenden Zeitgenossen seinen Untergang gefunden hat.

So übt die Zeit, nach längern oder kürzern Räumen, an allen menschlichen Einrichtungen, eben weil sie nur Kinder der Zeit sind, ihre Rechte, und keine Macht und keine Weisheit der Sterblichen vermag ihrem Forteilen zur Vergänglichkeit Grenzen zu sezen.

Noch steht das bescheidene Kirchlein mit der weiß überdünchten Gebäulichkeit darneben, so freundlich und ehrwürdig im stillen Gottesfrieden da, auf den Wanderer, der jenseits am Lauerzersee vorüber zieht, einen wohlthätigen Eindruk hervorbringend. Ernst weist es ihn durch das niedliche Thürmchen auf der Dachfirst wie mit dem Finger gleichsam hin auf die Vergänglichkeit der Erdendinge, und frägt ihn an: Was war ich einst? Und was bin ich geworden? — Und der wehmüthig gestimmte Waller entgegnet: Du bist das Erinnerungsmal für Alle, bezeichnend den Ort, wo einst fromme und gottergebene Kinder des zarten Geschlechtes ein Asyl gegen die Verführungen gefunden haben; wo treue Schülerinnen des heiligen Bernhards, entrükt den Freuden der argen Welt, glüklich im beschaulichen Leben, in Gemeinschaft als christliche Vestalinen beisammen wohnten, um ungehindert ihrem Heilande zu dienen; wo sie bei Tag und bei Nacht flehten für das Seelenheil ihrer Stifter und Gutthäter, und für das Wohl des ganzen Landes. — Nun bist du öde und verwaiset; kein Glöklein ruft zum Chorgebete und zum Lobe des Herrn; weder freundliche Aufnahme noch gastfreies Obdach bietest du den Gesunden und Kranken, den Armen oder Bedrängten mehr dar; aufbehalten wirst du den gegenwärtigen und kommenden Geschlechtern gleichsam nur zur steten Schmach, und als laut sprechendes Belege des an deinen geheiligten Hallen so oft geübten Unrechts!

B.

Beweisetitel

zur

Beurkundung des Cistercienser-Frauenklosters in Steina.

1.

1200, 15 Heumonat.

Innocentius Episcopus, seruus seruorum dei, venerabilibus fratribus | Archiepiscopis, Episcopis, et dilectis filiis Abbatibus, prioribus, decanis, Archidiaconibus, et aliarum ecclesiarum prelatis, in eorum episcopatibus constitutis, ad quos litere iste peruenerint, | salutem et apostolicam benedictionem. Non absque dolore cordis et plurima turbatione didicimus, quod ita in plerisque partibus ecclesiastica censura dissoluitur, et canonice sententie severitas enervatur, vt | viri religiosi et his maxime, qui per sedis apostolice privilegia majori donati sunt libertate, passim a maleficioribus suis injurias sustineant et rapinas dum vix invenitur, qui congrua illis protec- | tione subveniat, et pro fouenda pauperum innocentia se murum defensionis opponat. Specialiter autem dilecti filii nostri Cistercienses fratres, tam de frequentibus injuriis, quam de ipso | cottidiano defectu iusticie conquerentes, vniversitatem vestram literis petierunt apostolicis excitari, ut ita videlicet eis in tribulationibus suis contra maleficiores eorum prompta debeatis magna- | nimitate consurgere, quod ab angustiis quas sustinent et pressuris, vestro possint presidio respirare. Ideoque uobis per apostolica scripta mandamus, et in uirtute obedientie districte precipimus, | quatenus illos, qui in aliquem de ipsis fratribus manus

violentas iniecerint, vel res seu domos eorum seu hominum suorum irreverenter inuaserint, aut ea, que predictis fratribus ex testamento dece- | dentium relinquuntur, contra iusticiam detinuerint, uel decimas loborum seu nutrimentorum suorum spretis privilegiis apostolice sedis extorserint, aut res eorum a fugitivis ablatas illi- | cite retinere presumpserint; si laici fuerint, eos et principales fautores eorum publice candelis accensis excommunicationis sententia percellatis, Clericos autem, Canonicos siue Mana- | chos appellatione remota ab officio et beneficio suspendatis, Neutram relaxaturi sententiam, donec predictis fratribus plenarie satisfaciat, et hii precipue, qui per violenta manuum iniectione | uinculo fuerint anathematis innodati, cum dyocesani episcopi literis venientes ad apostolicam sedem, ab eodem vinculo mereantur absolui. Villas autem, in quibus bona predictorum fratrum uel ho- | minum suorum per violentiam detenta fuerint, aut predones eorum permanserint, seu etiam fratres fugitivi Monachi et Conuersi contra voluntatem extiterint, nisi habitatores earum diligenter | ammoniti, eos a se curauerint amovere, quamdiu ibi fuerint interdicti sententie appellatione postposita supponatis. Datum Laterani, Idus Julii. Pontificatus nostri Anno tercio. [1])

2.

1262, 13 Jänner.

Eberhardus dei gratia Constantiensis Episcopus, Religiosis et in Christo dilectis, Magistre et Conuentui Sororum in parrochia de Steina, | vallis de Swiz residentibus, Cisterciensis ordinis Regulam professis, Salutem in omnium saluatore. Licet ex iniuncto nobis officio pastorali teneamur omnibus | nobis conmissis, tam in spiritualibus quam in temporalibus quantum nobis desuper datum fuerit prouidere, eis tamen tenemur specialius consilium et auxilium impertiri, | qui se totos in perpetuum holocaustum deo desiderant salubriter immolare. Igitur deuotis vestris et precipue Abbatis de Aurora nostri dilecti precibus in- | clinati, bonorum usi consilio

---

[1]) Dieser Brief ist für Steina nur noch in einer durch Propst Lvtold von Zofingen im Weinmonat 1277 beglaubigten und besiegelten Abschrift vorhanden.

uobis auctoritate ordinaria presentibus indulgemus, ut liceat uobis in valle predicta, in terminis parrochie de Steina, | secundum regularis discipline obseruantiam et institutiones ordinis iam predicti simul domino iugiter famulari; presertim cum eundem ordinem Romana | ecclesia noscatur sollempniter approbasse, vobis fauore religionis et deuotionis uestre nichilominus concedentes, ut ibidem oratorium, in quo celebretur | uobis et faciatis diuina, et officinas necessarias construatis, secundum quod obseruantiam vestri ordinis Cisterciensis et Regule magis videbitur | expedire. Ita quod etiam liceat vobis personas conventus uestri cum vestra familia in vestro cymiterio sepelire, in omnibus tamen aliis parro- | chialis ecclesie saluo iure. Insuper etiam possessiones et omnia bona tam mobilia quam immobilia, que ad presens juste et rationabiliter | possidetis, uel infuturum dante domino poteritis adipisci, firma vobis et penitus maneant illibata. Vt autem hec perpetuo mane- | ant firmiora, hanc vobis paginam in hujus nostre concessionis et facti testimonium sigilli nostri munimine tradidimus | roboratam. Si quis uero, quod absit, huic constitutioni et indulgentie nostre iudebite presumpserit obuiare, destruat exa- | men hunc summi iudicis Amen. Datum Constantie. Idus Januarii, | Anno domini M. CC. LX. II. Indictione VI.

3.

1267, 19 März.

E. dei gratia Episcopus Constantiensis, vniuersis presentem paginam inspecturis salutem et | in domino caritatem. Quia diuina prouidentia nos super domini speculam licet inmeritos extulit et | assumpsit, oculis circumspectionis debemus sollerter prospicere, qualiter caueatur hiis, quorum conuersatio vi- | get in celis per celestis desiderii continuum incrementum. Sane olim nos indulsisse meminimus | dilectis in Christo filiabus . . Magistre ac conuentui sororum in staina nostre diocesis, ut ibidem oratorium | cum officinis necessariis construerent, et secundum statuta ordinis Cisterciensis sub Regula beati Bene | dicti uitam ducerent religiosam; verum quia nunc per Augmentum gratie celestis ordini predicto | incorporari desiderant et uniri, nos ipsarum pium propositum be nigno fauore prosequi cupientes, | ipsas et locum earundem de consensu Capituli nostri a iurisdictione nostra absoluimus, ipsas

tradentes | in nomine domini ordini supradicto, concedendo, ut ipsius ordinis priuilegiorum et libertatibus poti- | antur. In cuius rei testimonium presentes litteras eis super hoc concedimus sigilli nostri robore | communitas. Datum Turegi Anno domini M. CC. LXVII. XIIII. Kl. Aprilis. |

4.

1275, 7 Jänners.

Hartmannus de Baldegga, Burgrauius de Rinwelden, Aduocatus Basiliensis, et procurator R. dei gratia Romanorum Regis, viris discretis Rvodolfo et Wernhero Ministris vallis de Swites et vniuersitati eiusdem loci, salutem et omne bonum. Cum omnis homo factorem suum | deum, a quo cuncta bona procedunt, teneatur diligere, specialiter tamen quibus plus committitur majori affectu dilectionis ipsum teneantur venerari. |. Nos attendentes vitam Religiosam et famam bonam Reuerendarum in Christo . . Abbatisse et Conuentus de Steina, Cisterciensis ordinis, | Constantiensis dyocesis, easdem in nostram protectionem recipimus cum omnibus rebus suis mobilibus et inmobillibus specialem. Ita ut si quis forte, | quod absit et deus auertat, contra ipsas uel ipsarum res sev bona uel personas maliciose processerit, omnipotentis dei et nostram indignatio- | nem ac offensam nouerit se incurrisse. Vobis vniuersis et singulis mandantes et precipientes, quatinus easdem et ipsarum | bona mobilia et inmobilia secundum libertates et eiusdem ordinis priuilegia, que nunc possident aut in posterum poterint obtinere, fideliter | et efficaciter defendatis contra vniuersos et singulos cuiuscunque sint auctoritatis et conditionis, ipsas et ipsarum personas | et res defendendo. Scientes quod vniuersi et singuli, qui contra predictam nostram defensionem eisdem religiosis sanctis | aliquod malum fecerint, domino R. dei gracia Romanorum Regi semper Augusto, videntur contrariari, et secumdum quod meruerint | indignationem ipsius et penam sustinebunt. Datum Lucerie Anno domini M.CC.LXXV. . In crastino ephiphanie domini | Indictione tercia. [1])

---

[1]) Abgedruckt bei Tschudi I. 182. Kopp II. 729.

5.

1275, 4 Herbstmonats.

Anna dei gratia Romanorum Regina [1]), viris prouidis et honestis Rodolfo ministro de Sthovfach, et Wernhero | de Sewen ministro, salutem et omne bonvm. Cvm dilectas in Christo Sanctimoniales monasterii in Steine | ordinis Cisterciensis, Constantiensis diocesis, cvm vniuersis possessionibus, omniumque bonorum facultatibus earumdem | in nostram protectionem et defensionem receperimus specialem, de beneplacito jncliti domini nostri Regis, No- | lentes, ut aliquam precariam dare a nostris officiatis aliquatenus conpellantur. Et cum intellexerimus, quod | tu R. minister de Stovfach ob hujusmodi precarie exactionem equum pro pignore memoratis | Sanctimonialibus abstulisti, volumus et mandamus tue discretioni diligencius te rogantes, Quatinus dictum | equum ipsis restituens sine mora et contradictione qualibet, Vos ambo illas non velitis amplius | in exactionibus hujusmodi fatigare, ab omnivm nichilominus incursibus et iniuriis pro vestris viribus | et posse constanter et fideliter protegentes. Datum apud Kiburc, ij Non. Sept. Anno | Regni memorati domini nostri Regis Secundo; —; —; —; — [2]).

6.

1277.

Tholomeus dei gratia Episcopus Sardanensis, Vniuersis presentes literas inspecturis, salutem in Christo. | Quoniam ut ait Apostolus, omnes stabimus ante tribunal Christi Recepturi prout in | corpore nostro gesserimus siue bonum fuerit siue mallum, Idcirco oportet nos | extremum diem operibus pietatis et misericordie preuenire. Cum jgitur ecclesia | cum duobus altaribus et Cimiterio Religiosarum dominarum ordinis Cisterciensis | in Augia siue in valle Suiz per nos solempniter dedicata, opere inconpleto, quod conpleri non potest absque auxilio populi christiani, vniuersitatem uestram | monemus et ortamur in domino, uobis in Remissionem peccaminum injungentes, | ut de bonis uobis a deo

---

[1]) Sie starb zu Wien am 16 Horn. 1281, und wurde den 20 März in Basel feierlich bestattet.

[2]) Abgedruckt bei Tschudi I. 184. Kopp II. 731.

collatis, ad dictum opus conplendum, uestras pias elemosi- | nas errogetis, scientes, quod omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad dictam | ecclesiam seu claustrum predictarum dominarum causa deuotionis accesserint in quatuor | solempnitatibus beate marie virginis, et in festo crucis (ac in festo Laurentii) [1]), et in Anniversario dedica- | tionis dicte ecclesie et altarium, et per octavam dicti Anniversarii, XL. dies | criminalium, et centum venialium de misericordia omnipotentis dei et apostolorum | eius petri et pauli, de iniuncta eis penitentia misericorditer in domino re- | laxamus. Datum in eodem loco, Millesimo CC.LXXVII. Indictione quinta. |

7.

1286, im April.

Ad propagandam noticiam rei geste, tollendamque materiam dubie questionis, Nos Chonradus dictus Hesso, et Gertrudis Coniuges, Notum facimus presentium inspectoribus et audi- | toribus vniuersis, quod nos a nullo seducti et a nemine circumuenti, pari animo et spontanea uoluntate in remedium animarum nostrarum et parentum nostrorum donauimus et contulimus ac conferimus | per presentes Religiosis domine.. Abbatisse et conuentui dominarum de Steina nomine sui Monasterii, Cisterciensis ordinis, Constantiensis Dyocesis, proprietatem ovilium subscriptorum, videlicet ouile an | Swandon vf Zingeln, ouile an Hoehen an Mvotenvelde, et ouile Zenr Haltun an Ibergs velde, ac Casale apud Ripam ante domum nostram, libere et absolute sine dimi- | nutione qualibet possidenda; Preterquam quod domina Ita mater mee Gerdrudis predicte vsufructus ovilium predictorum vf Zingeln et an Hoehen plenarie percipiet tempore vite | sue. Renunciamus itaque oraculo viue vocis tenoreque presentium omni Juri, actioni, exceptioni, et patrocinio Juris Canonici et Ciuilis, quibus dicta donatio tam sollempniter | celebrata, posset quomodolibet refutari. Renunciamus specialiter Juri dicenti: generales renuntiationes non valere. Testes hujus donationis sunt, frater Hermannus et frater C. Minores | fratres Terminarii vallis de Swiz, frater Jo. Cappellanus Monialium predictarum, Dominus C. Incuratus de Swiz, Dominus Vol. Socius suus, Dominus Jo. viceplebanus in Stei- | na, Volr. de Wile, Wernherus de Sewa, Chonradus ab Iberg, Wernherus dictus Tiring, Ministri

[1]) Andere Hand und Tinte.

vallis de Swiz, Chonradus dictus Hunno, Chonradus Stapher, Arnoldus | de Sewa, Johannes dictus Locholf, et Petrus filius suus, et quam plures alii fide digni. In cujus donationis testimonium presens scriptum tradidimus Monialibus memoratis Sigillo | Conmunitatis de Swites fideliter conmunitum. [1]) Actum et Datum per sententiam in Prato Domini Plebani, Anno domini M. CC. LXXXVI. Mense Aprili. [2])

8.

1289, 24 Aprils.

In gottes namen Amen. Ich Chvonrat en ritter von Tilndorf, der Hovemeister der phallenze des Romeshen | Chvnges Rvodolfes, vnd voget von Kibvrg Rvodolfes des Herzogen von Oesterrich vnd von Styre, | kvnde allen dien die disen brief hoerent oder sehent lesen, Dc ich dc Hvs vnd den Conuentum in der | owe von Steine ze Swiz in der waltstat, an mines Herren stat des Herzogen han genomen in | minen shirn vnd fride, also dc ich nicht wil, dc es oder sin gvot de kein gewerf oder stüre gebe, wan es en kloster | bawartez ist Grawes ordens; vnd Swer der wer, der ez dar uber beswarte mit de heinen dingen, da von dc selbe | Hvs oder sin ere oder sin gvot genidert wurde, Dc wer mir vnd minem Herren getan, vnd wolten ez ovch rechen. | Vnd dc disv gnade vnd der shirn staete si vnd iemer mere werende, des gib ich dem selben Hvse vnd Conuentui | minen offennen brief besigelt vnd bestaetet an mines vnd mines Herren des Herzogen stat. Und ist dc beshehen | Nach der Geburte vnsers Herren Ihesu Christi vber zwelf hvndert vnd acceg Iar, dar nach in dem nvnden | Iare, an sancte Marchs abende, In der ander Indiction. [3])

9.

1295, 3 Hornungs.

Nos Soror . . Abbatissa et Conuentus Monialium in Steina, Cisterciensis ordinis, Constantiensis dyocesis, Notum facimus pre- | sentium inspectoribus seu auditoribus vniuersis, quod de nostra voluntate libera et expressa, accedente quoque consensu venerabilis |

---

[1]) Das Landessiegel hängt zusammengeschrumpft.

[2]) Abgedrukt bei Tschudi I 193.

[3]) Abgedrukt bei Tschudi (I. 198) und Kopp. (II. 736.)

domini et patris nostri . . . Abbatis de Aurora, Chvonradus dictus Schvonbuochlere et Hemma vxor sua legitima | nec non et Mechtildis eorum filia vnica et Monialis domus nostre, vel qui horum trium superstes fuerit, Alpes videlicet surren | et silbrin cum possessione dicta Rietenbach, cum omnibus suis pertinentiis et juribus, quomodolibet censeantur, vti debent, | et eorum redditus integraliter percipere dum vixerint et habere, dictasque alpes siue possessionem nominatam dictus C. permu- | tare siue cambire poterit quando sibi placuerit, ita tamen quod ex hoc nobis et nostre domui preiudicium vel dampnum aliquod | nullatenus generetur. In recognitionem vero nominatarum alpium videlicet surren et silbrin, ac predicte possessionis dicte | Retenbach ad nostrum Monasterium jure proprietatis pertinentibus, quas vel quam prenominatus videlicet Chvonradus per manum Hemme | vxoris sue in remedium animarum suarum et antecessorum suorum nobis libere contulit, ipsi coniuges omni anno dum vixerint, | census nomine quinque solidos denariorum vsualium et bonorum nobis nostrisque successoribus dabunt ac fideliter assigna- | bunt in festo purificationis virginis gloriose. De dictis quoque bonis, postquam viam vniuerse carnis ingressi | fuerint predicti conjuges, triginta et iiij. denariorum monete dapsilis Ecclesie in Muochtetal a nobis nostrisque successoribus | conditionaliter erogentur, ita quod panis cum dictis triginta denariis comparatus super sepedictorum conjugum sepulcrum pau | peribus erogetur; ceteri iiij. denarii residui plebano ipso die pro ipsorum Anniversario celebranti tribuantur. Ego vero ante- | nominatus Chvonradus confiteor presentium in tenore, quod antedicte domina . . Abbatissa et Conuentus predictas Alpes videlicet | surren et silbri, necnon possessionem Rietenbach ante confectionem presentium literarum secundum ius et conswetudinem | vallis de Swiz in possessione et prescriptione legitima habuerunt. In cuius rei testimonium presentem | cedulam sigillo nostro necnon et sigillo venerabilis dicti patris nostri domini . . Abbatis superius nominati tradidimus firmiter | communitam, quibus et nos Conuentus sepedictus vtimur, quia sigillum proprium non habemus. Nos vero dictus Abbas | de Aurora ad petitionem sepedictarum Abbatisse et Conventus filiarum nostrarum nostrum sigillum duximus presentibus | apponendum. Datum anno domini M. CC. Nonagesimo quinto, in Crastino purificationis virginis gloriose. |

10.

1295, 10 Hornungs.

Nos Chvonradus dictus Hunno, Petrus et Chvonradus fratres dicti zuo chese, et Rodolfus Stophakerre notum facimus | presentium inspectoribus seu auditoribus vniuersis, quod cum lis seu controversia inter nos ex vna, et religiosas in Christo dominam | . . Abbatissam et Conuentum Sanctimonialium monasterii in Stena, Cisterciensis ordinis Constantiensis Dyocesis, ex parte altera, super quibus- | dam bonis seu possessionibus, que Chvonradus quondam dictus Hesso reliquit, per tempus aliquod verteretur, tandem de consilio | communium amicorum ipsa lis seu controversia est in hunc modum totaliter complanata; videlicet quod nos dicti Chvonradus Hunno et | Petrus dictus zvo chese, qui tutores bonorum mobilium seu immobilium, ac etiam pueri dicti Chvonradi esse credimus, pro nobis et | nostris heredibus resignamus et quitamus, ac nos quitasse presentibus profitemur totum ius in manus domine . . Abbatisse et Conuentus Monasterii | prelibati, quod nobis super dictis bonis ac puero posset quomodolibet competere in posterum uel ad presens, pro dictaque resignatione seu quita- | tione super prelibatis bonis seu pro jure, quod ratione tuitionis in dicto puero habere credebamus, seu pro iure hereditario, quod nobis posset competere | quoquomodo, a dicta domina . . Abbatissa et Conuentu nominati monasterii, nos bona dicta Bebenberg et Stamchusen rece- | pisse et contentos esse presentibus profitemur. Renunciantesque nos prenominati Chvonradus, Petrus, Chvonradus et Rodolfus omni juri | et exceptioni juris canonici et civilis, quod vel que nobis et nostris heredibus contra dictum monasterium super prelibatis bonis posset compe- | tere in posterum uel ad presens, jurique generalem renunciationem nisi specialis precesserit non valere. Huius resignationis seu rei testes | sunt: Henricus de Sewa, Volricus Buelere, Vernherus de Stalden, Henricus sidenvaden, Chvonradus Schvonbuochkere, Wernherus | de Sewa, Volricus zvo Kese, Volricus de Wile, Henricus in dem Hovfe, et plures alii fide digni. In cuius rei testi- | monium nos dicti Chvonradus, Petrus, Chvonradus, et Rodolfus sigillum Communitatis de Swicz presentibus duximus apponen- | dum. Nos vero Chvnradus minis-

ter dictus de Iberg et dicta communitas ad preces dictorum nostrum sigillum duximus presentibus appo- | nendum. Datum anno domini M. CC. XC quinto, in die Scolastice virginis.

11.

1299, 13 Jänners.

Elizabet dei gratia Romanorum Regina [1]), viris prouidis et discretis . . Officialibus sev Ministris, | Totique vniuersitati in Switia, gratiam suam et omne bonum. Serenitati congruit reginali, sibi | pessundatis et subiectis, maxime tamen religiosis deo iugiter famulantibus, ne in obpressionis | materiam defluant et labantur, protectionis sue presidium graciosius elargiri. Hinc est, quod | deuotas Sanctimoniales Monasterii in Steine, ordinis Cisterciensis, sincere nobis dilectas, ob | suarum deuotionum merita, cum bonis suis et pertinentiis vniuersis in nostram tuicionem recepimus (sic) et recipimus gratiam et defensam; Vniuersitati vestre presentibus firmiter iniungentes, quatinus eisdem in | bonis et possessionibus suis nullum inferatis aut inferri ab aliquo permittatis dispendium aut | grauamen, Easque nichilominus libertatibus ipsis antiquitus deditis et concessis, perfrui | liberaliter concedentes, In quo nobis exhibebitis obsequium gratuitum et acceptum. | Datum apud Nueremberch in Octauis Epyfanie domini, Anno domini Millesimo | cc. Nonagesimo Nono. [2])

12.

1299, 13 Jänners.

Elizabet dei gratia Romanorum Regina, viris prouidis et discretis . . Officialibus sev Ministris, totique | vniuersitati in Switia, gratiam suam et omne bonum. Cum dilectas in Christo Sanctimoniales Monasterii | in Steine, ordinis Cisterciensis, Constantiensis Dyocesis, cum vniuersis possessionibus, omniumque bonorum facul- | tatibus earundem, in nostram protectionem et defensionem receperimus specialem de beneplacito domini et mariti | nostri Karissimi domini Alberti incliti Romanornm Regis, Nolentes, vt ali-

---

[1]) † 28 Weinm. 1313 zu Wien.

[2]) Abgedruckt bei Tschudi. (I. 221 a.)

quam precariam dare a nostris | officiatis aliquatenus compellantur. Et cum intellexerimus, quod tu Landamman ad ordinationem officia- | lium sev Ministrorum, memoratas Sanctimoniales ob huiusmodi precarie exactionem in Septem libris et | vno solido denariorum Monete ibidem impignoraueris ista vice, Volumus et mandamus tue discretioni, | diligencius te rogantes, quatinus ipsis prescriptos denarios, eis per te indebite ablatos, restituere | debeas indilate, contradictionem in hujusmodi quamlibet euitando. Ceterum vniuersitati vestre prelibatas | Sanctimoniales a quorumlibet violentiis, jniuriis et offensis pro vestris viribus recommittimus | gubernandas. Datum apud Nueremberch in Octauis Epyfanie domini, Anno domini Millesimo cc. | Nonagesimo Nono. [1])

13.

1300, 21 Jänners.

Vniuersis Christi fidelibus presentium inspectoribus Elizabeth dei gratia Abbatissa Monasterii Thuricensis ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, affectum caritatis cum noticia subscriptorum. Nouerint quos nosse | fuerit opportunum, quod Chvonradus dictus Rvmer, Ciuis Thuricensis, coram nobis constitutus, vniuersas possessiones suas in der Engi, cum Domibus, Agris, Vinetis, Pomeriis, | Viis, Pascuis, Arboribus, Siluis, Nemoribus, omnique vsu seu requisitione, et cum prato sito in Altstetten eisdem possessionibus pertinente, quas quidem possessiones a nobis seu nostro | Monasterio pro annuo censu vnius libre piperis, ponderis Thuricensis, solvendo nobis et nostro Monasterio annis singulis festo purificationis beate virginis, possidebat, ad manus | nostras vna cum Nicolao et Ruedegero filiis suis, Katherina et Margareta filiabus suis resignauit, petens, vt easdem possesiones cum omnibus suis juribus et attinentiis | jure hereditario pro censu predicto, honorabilibus in Christo . . Abbatisse et Conuentui Monasterii in Steinna, ordinis Cisterciensis, ac eorum Monasterio concedere dignaremur. Nos ipsius precibus annuentes, | facta et recepta resignatione dictarum possessionum ad manus nostras, tam a memorato Chvonrado Rvmer, quam a filiis et filiabus suis prenotatis, easdem possessio-

---

[1]) Abgedruckt bei Tschudi. (I. 221 b.)

nes cum omnibus | suis attinenciis et Juribus, jure hereditario pro censu predicto solvendo nobis et nostro monasterio annis singulis festo purificationis prenotato, memorate Abbatisse recipienti, | nomine sui et vice ac nomine sui conuentus et Monasterii habendas et possidendas concessimus et concedimus per presentes. Verum quia Adelheidi vxori prefati Chvonradi Rv- | mer in tribus jugeribus Vinearum dictis possessionibus pertinentium competiit vsufructus, ipsa coram nobis constituta hujusmodi vsufructui cessit spontanea voluntate, atque ipsum | vsufructum auctoritate marito suo ad manus nostras resignauit, et corporale prestitit Sacramentum de non repetendo hujusmodi vsufructum extra jus seu in jure coram quocunque Judice | ecclesiastico seu etiam seculari. Ceterum, quia Ruodolfus Natus predicti Chvonradi Rvmer nunc agit in remotis, nec consensus suus resignationi dictarum possessionum de facto interue- | nit, promiserunt Chvonradus Rvmer prenotatus, Volricus de Schoenenwert miles, Wernherus Biberli, ac Johannes Pilgerinus memorate Abbatisse Monasterii de Steinna stipulanti pro | se ac suo Conventu sibique succedentibus, quod efficient, quod memoratus Rudolfus Natus predicti Chvonradi vsque ad festum Pascatis proximum memoratas possessiones et jus si quod ei in | eisdem competit, ad manus nostras resignabit, et quod ratam habebit resignationem per patrem, fratres et sorores ipsius factam. Preterea prenominati Nicolaus, Ruedegerus, Katherina et | Margaretha, filii et filie prefati Chvonradi, substitutioni facte in constitutione vsufructus Adelheidi Matri sue in predictis tribus jugeribus vinearum facta, libere cesserunt | predicto patre suo Auctoritate. Debent ętiam . . Abbatissa et Conventus memorate singulis annis festo beati Galli nobis et nostro Monasterio de dictis possessionibus tres Mo- | dios tritici Mensure Thuricensis, nomine decime, quemadmodum nostro Monasterio ab antiquo soluti sunt, plenarie assignare. Ceterum idem Chvonradus Rvmer agrum dictum Stovbacker | vnius jugeris et dimidii, sibi proprietatis titulo pertinentem, ad manus nostras resignauit, propietatemque ipsius agri in nostrum monasterium transtulit; Nosque ad petitionem ipsius memorate | . . Abbatisse nomine sui et vice ac nomine sui conventus et monasterii recipientis, eundem agrum jure hereditario pro annuo censu vnius denarii Monete Thuricensis, solvendo nobis et nostro | Monasterio annis singulis festo exaltationis sancte crucis, concessimus, et tenore

presentium concedimus possidendum. Ad hec memoratus Chvonradus Rvmer recognoscit ¦ per presentes, se a memoratis . . Abbatissa et Conventu de Steinna pro possessionibus et Agro memoratis venditionis titulo, centum et Quadraginta Marcas Argenti recepisse le- | galis ponderis Thuricensis, exceptioni non dati, non soluti, non numerati pretii omnino renuntiando. Promisit etiam Chvonradus Rvmer prenominatus . . Abbatisse Monasterii de Steinna | prenotate pro se et suo conventu, sibique succedentibus stipulanti eisdem Abbatisse et Conventui ac Monasterio seu ipsis succedentibus, super agro uel dictis possessionibus aut parte earum litem | uel controversiam non inferre, nec inferenti consentire et Warandiam prestare, si a quoquam fuerint impetite, ac etiam de euictione teneri, et contra dictam venditionem | non venire aliquo ingenio de jure uel de facto, et ad hec omnia et singula se suosque heredes et successores obligat per presentes. Insuper idem Chvonradus Rvmer re- | nuntiat omni juri scripto et non scripto, constitutionibus editis vel edendis, Priuilegiis, Rescriptis impetratis seu impetrandis, ac omni legum et Canonum auxilio, per quod dictus ven- | ditionis contractus, seu dictarum possessionum et agri resignatio infringi posset seu aliqualiter annullari, et hanc renuntiationem pro se sibique succedentibus et heredibus interponit. | Et in evidentiam omnium premissorum ad petitionem memorati Chvonradi, Adelheidis vxoris sue, Nicolai et Ruedegeri filiorum suorum, ac Katherine et Margarethe filiarum suarum, | presentes literas eisdem Abbatisse et Conventui, ac eorum Monasterio, Sigillo nostro patenter tradimus communitas. Acta sunt hec in Lobio curie nostre claustralis in Thurego, | Anno domini Millesimo Tricentesimo, feria quinta proxima ante festum Conuersionis beati Pauli. Indictione Tertia decima. — — |

Nos . . Consules oppidi Thuricensis, quorum nomina sunt subcripta, quia predicte partes coram nobis constitute, confesse fuerunt predicta omnia et singula vera esse | et ea acta fore, prout suprascripta sunt, ad petitionem dictarum partium Sigillum civium nostrorum presentibus duximus appendendum. Acta Thuregi Anno, die et Indictione pre- | notatis. Nomina autem Consulum sunt hec: Ruodolfus dictus Mvlner, Ruedegerus Manesse Junior, Johannes de Clarona, Lvtoldus de Beggenhouen Milites; Wern- | herus

Biberli, Ruodolfus Krieg, Johannes Pilgeri, Burchardus Schafli, Wilhelmus Martini, Johannes Fvtschi, Lvtoldus Gaürser, ac Otto Man- | esse, Cives Thuricenses. — — — —

14.

1348, 13 Heumonats.

Nos frater Cristianus Abbas in Aurora, Totusque Conuentus Monasterii eiusdem, ordinis Cysterciensis, Constantiensis dyocesis, | Et nos Soror Antonia Abbatissa Totusque Conuentus Monasterii in Steina in valle Switz, filia memorati | Monasterii de Aurora eiusdem ordinis et dyocesis, Recognoscimus et constare volumus presentium inspectoribus vniuersis |, quod omnis dissensionis materia et controversia inter Conuentus nostros hactenus hinc inde habita, super | prebenda confessoris pro tempore in Steina existentis, vnanimi consilio et voluntate deliberationeque di- | ligenti non semel sed sepius prehabita, consilio et auxilio Reuerendi in Christo patris et domini domini Johannis venerabilis | abbatis in Capella tunc presentis et ad hoc cooperantis, in modum qui sequitur decisa est amicabiliter | sopita. Videlicet quod nos Conuentus in Steina Confessori de matre nostra de Aurora nobis misso, | si per annum nobiscum steterit, pro piscibus et vestimentis duas libras denariorum monete tunc currentis et dative | in valle predicta dare debemus, venientique decem solidos denariorum et recedenti totidem eiusdem monete dare | tenebimur pro expensis; Item quatuor caligas, quatuor pedules et quatuor calcios, eosdem reficere, quando | et quotiens necesse habuerit. Si vero per dimidium annum tantum nobiscum steterit, premissorum omnium eidem | duntaxat medietas ministratur. Item prouidebimus eidem sufficienter in pane albo de Luceria | vel de Zuge, ita explicite, quod panis qui eidem superfuerit, iuxta regulam beatissimi patris | nostri Benedicti, eidem cenaturo in sero aut in crastino prandendo per ipsius famulum reseruetur, | et de prebenda antiqua vini nostri Conventualis, quod si pro tempore turbulentum, accetosum, vel alias | debile fuerit, extunc eidem prouidebimus octo diebus de alio vase vini Conuentualis nostri | ad necessitatem et non ad vendendum. Item eidem sicut Conventui nostro servitia integraliter persol- | uentur. Item eidem in octo pullis pro ovis, ac in Caseo vel seratio aut ambobus,

quando haberi como- | de possunt, pulmentariis, famulo seu ancilla seculari honorifice curabimus prouideri. Item quando | et quotiens Conuentus noster ad sacrosanctam Communionem accedit, extunc eidem mensura boni | vini aut precium equivalens prout maluerit persolvemus. Item in omnibus victualibus eidem mini- | strandis, status pacis aut gwerre annorum et temporum, id est Karistie, observabitur sine | vara, fraude et dolo penitus circumscriptis. In quorum omnium et singulorum testimonium premissorum atque | robur, presentes literas duplicatas dedimus ambarum abbatiarum et Conventuum earumdem | hinc inde Sigillis, nec non Sigilli Reuerendi in Christo patris et domini domini Johannis abbatis in Capella | munimine roboratas. Nosque frater Johannes abbas iam dictus Recognoscimus omnia et singula | predicta de consilio nostro tractata et ordinata fuisse, et in eorundem euidentiam Sigillum nostrum ad | preces partium compositarum presentibus appendisse. Datum in Steina Anno domini M. CCC. XLV. in | die beate Margarete virginis et martiris preciose; quibus intererant fratres Johannes de Arberg | Prior in Aurora, Rudolfus Judeus de Capella, et Johannes de Biberach protunc Confessor in Stei- | na, Sacerdotes et monachi ordinis nostri.

15.

1346, 1 Augstmonats.

(Siebnerlade Steina.)

Allen den, die disen brief ansechent oder hörent lesen, künden vnd vergechen wir Swester Thonya Ebtischin vnd der Conuent gemeinlich des Gotzhuses in der Owe ze Steina, des ordens von Zitels, in | kostentzer Bystuome, ein sitenn, vnd ich Arnold der smit von Steina lantman ze Switz ander siten; Als vmb allen den stös vnd missehellunge, so wir beidenhalben ie da har gehebt mit ein andern | haben vntz vf disen hütigen tag, als dirre brief geben ist, von der werinen vnd wassers wegen, so gat zwischent den gütern, die man nemmet eins die Lütenowa, das vnser der | vorgenanter kloster frowen ist, vnd zwischent des vorgenanten Arnolts smits Riete, das das gar vnd gentzlich berichtet ist mit vnser beider guoten willen, vnd mit wiser lüten Rate; | Mit den gedingen, das zwischent disen vorgenanten gütern

witi wesen sol zwölf klafter von einer weri ze der andern, da es alrer engest ist, vnd da die selbi weri alrer witist ist, des sullent wesen fünfzechen klaffter. Auch vergehen wir die vorgnanten geistlichen frowen, das wir dem vorgenanten Arnolten smide gegunnen vnd verhenget haben, das er von sinem gute | dem vorgenanten Riete nit dem wege, so gat in die Owe, von sinem hage fünfzechen klafter die lenge ab, werinen sol, ob er es gerne tuot, vnd nidnan da disü fünfzechen | klafter erwindent, da sol der witi vber nicht mere sin von sinem hage die kürze, denne viiij. klaffter vntz an die werinen, vnd von dirre ersten weri ab, sol er schüpffen | legen, von sinem hage zechen schuo, vntz an der Morsachenren ort vf vnserm eigen; vnd an dem selben ort sol er ein kein weri machen, noch legen enkeinen weg; darzuo | sol er sinen hag nicht fürer vs beslachen denne als er nu beslachen ist. Dar zu vergechen die vorgenanten kloster frowen, das wir in disen vorgenanten werinen | noch zilnr nicht höwen, noch swenten sullen och enkeinen weg; vnd wedre teil von vns den vorgenanten oder vnseren nachkomen, oder wer disü vorgenanten güter in | der hant hetti, diser gedingen dekeines vber gienge, beschechε da von dekeiner schaden, da sol man dem geschadigeten sinen schaden abtuon, vnd sol man das beweren | mit zweein biderben mannen, an alle geuerde. Vnd har vmb ze einem waren vrkunde, so haben wir die vorgenanten kloster fröwen vnsers eigennen Gotzhuses | Ingesigel gehenkt an disen offennen brief, vns sunderlich vnd vnsern nach komen ze einer vergicht dirre sache. Ich Arnold der smit der vorgenante vergich, won ich | eigens Ingesigels nicht enhan, darvmb so han ich erbetten den erbern fromen man Jacoben Weydman, Lantamman ze Switz, das er durch miner bette | willen sin eigen Ingesigel gehenkt hat an disen offennen brief, mir sunderlich vnd minen erben ze einer vergicht aller der gedingen, so hie vor von mir | geschriben stat, Des ouch ich der vorgenante Jacob weydman Lantamman ze Switz vergichtig bin. Datum in Switz, Anno domini M. cccxlvi, ad vincula | sancti Petri.

16.

1350, 16 Aprils.

Nos Johannes dei gratia Episcopus Castoriensis, Necnon suffraganeus Reuerendi in Christo Patris domini Volrici | dei gratia

Episcopi Constantiensis, Notum facimus vniuersis, Quod nos sub anno domini MCCC | Quinquagesimo, feria sexta post dominicam Misericordia domini, Reconciliauimus ecclesiam, cimiterium | et ambitum Monasterii dicti in der Ovwe in Switz, ordinis fratrum Cysterciensium; Confirmamus | etiam omnes indulgentias, quas hactenus habuerit. Concedimus autem omnibus fidelibus confessis | et contritis in dedicatione et per octauas Quadraginta dies criminalium, et unum annum | venialium. In cuius Rei testimonium nos qui supra duximus sigillum nostrum presentibus apponendum. | Datum Anno, die et loco predictis.

17.

1357, 4 Jänners.

In nomine domini Amen. Uniuersis et singulis presentium inspectoribus seu auditoribus, Johannes Decanus decanatus Lucernensis Notitiam subscriptorum. Cum inter . . Abbatissam et Conuentum monasterii in Steina, ordinis Cysterciensis, Constantiensis | dyocesis, ex vna, et Jacobum Rectorem ecclesie in Steina ex parte altera, suborta esset materia questionis super certo numero manipulorum, agnorum et aliarum rerum decimandarum, exceptis fructibus arborum, quos manipulos et | agnos, et quam partem decime Abbatissa et conuentus prenotati in certis agris et areis de decimis dicte ecclesie in Steina quadraginta annis continuis et amplius recepisse dinoscuntur. In qua quidem parte decime dicta | Abbatissa et Conuentus se plenum ius habere dicebant, dicto Rectore contrarium asserente, licet ipsa Abbatissa et suus Conventus in pacifica possessione eiusdem decime fuerint, antequam dictus Rector eas eiecerit et spoliauerit decima | prenotata; necnon similiter decimis agrorum, pratorum, seu possessionum, quas sepedicta Abbatissa et suus Conventus suis manibus aut sumptibus colere dicuntur, ac super dampnis, expensis literarum et interesse habitis hinc inde |; Nec dicta questio sine grauibus laboribus et expensis hinc inde habitis et habendis posset in figura iudicii terminari. Tandem dicte partes, prehabita deliberatione diligenti, in me tanquam in arbitrum, arbitratorem seu amicabilem | compositorem omnem sue dissensionis materiam compromiserunt, promittentes per fidem nomine sacramenti a partibus hinc inde prestitam,

et per me receptam, et sub pena decem marcarum argenti, parti pronuntiationem meam seruanti | a parte altera non servante solvendarum, se meum arbitrium ratum et gratum habituros. Ego itaque assumpto in me arbitrio supradicto, lite legitime a partibus contestata, receptis quoque testibus per actrices inductis, necnon auditis | depositionibus eorumdem, consideratisque causarum meritis et cum diligentia perspectis, partibus diffinitionem ecclesie postulantibus, habito super hoc proborum consilio virorum; Quia inveni in hiis que coram me gesta sunt, prescriptam | Abbatissam et suum Conuentum per memoratum Jacobum Rectorum ecclesie in Steina spoliatas fuisse decima prenotata, ipsas restitui feci et ad possessionem pacificam eiusdem decime in festo beati Georgii martiris post datam | presentium proxime secuturum admitti, adiudicans eis in hiis scriptis sententialiter decimam eandem, ita quod eam inantea colligant et apprehendant eo modo sicut prius, scilicet secundum numerum manipulorum, agnorum, ac aliarum rerum | decimandarum, inter ipsas et dictum Rectorem antiquitus obseruatum. Diffinio etiam et pronuncio pro dicta Abbatissa et suo conuentu sententialiter in hiis scriptis, quod de possessionibus suis sumptibus cultis non soluant decimas alicui | secundum suorum tenorem priuilegiorum, dictoque Jacobo Rectore ecclesie in Steina super premissis omnibus inpono perpetuum silentium per presentes. Insuper iam dictum Jacobum Rectorem ecclesie in Steina duxi sententialiter, dicto Abba- | tisse ac Conventui in septem libras denariorum dictorum stebler presentibus condempnandum, tam ratione expensarum per ipsam Abbatissam in lite factarum quam in reconpensam fructuum de re spoliata perceptorum; quodque de illa pecunia | mediam partem dicte Abbatisse soluat in festo beati Martini post datam presentium proxime secuturo, uel infra octo dies proxime sequentes, reliquam vero partem soluat in festo Inuentionis sancte crucis deinde proxime succedente, | seu infra octo dies immediate sequentes. In cuius pronuntiationis seu diffinitionis euidentiam et certitudinem premissorum omnium, ego Johannes Decanus arbiter antedictus presentem literam Sigillo meo tradidi robora- | tam. Nos quoque Abbatissa et Conuentus, nec non Jacobus Rector ecclesie in Steina prenominati, prescriptam pronuntiationem seu diffinitionem in omnem modum prenotatum approbamus, ratificamus et collaudamus, et de nostra | conscientia et voluntate sic

factam esse presentibus confitemur; idcirco ad omnium prescriptorum observationem inuiolabilem sine omni dolo et fraude nos tenore presentium obligamus: Renuntiantes hinc inde exceptioni doli mali, | beneficio restitutionis in integrum, ac omni alii juris auxilio scripti et non scripti, per quod dicta sententia arbitraria retractari uel inpediri posset in toto uel in aliqua sui parte. Et in horum omnium evidentiam et testimonium Sigilla nostra | duximus presentibus appendenda. Nos quoque Conuentus dicti monasterii in Steina Sigillo nostre Abbatisse prefate vtimur in hac parte. Datum et actum in Luceria Anno domini. M. CCC. LVII. feria quarta post Circumcisionem domini proxima. Ind. X. .; —

18.

1357, 6 Heumonats.

Nos frater Petrus Abbas in Aurora concedimus Religiosis filiabus nostris in | stein, quod possunt confiteri vni fratri probato ach (sic) idoneo in articulo mortis | tantum. Hanc autem auctoritatem nostram concedimus viris religiosis in Christo | scilicet illis de Wetingen, de Capellis, nec non et de sancto Vrbano ordinis | nostri, donech ad nos duxerimus reuocandum. Datum in Octaua appostolorum | Petri et Pauli sub sigillo nostro pendente. Anno domini M. CCC. LVII.

19.

1390, 16 Augstmonats.

Nos Hainricus Professus Monasterii Fontisregis, ordinis Cysterciensis, dei et apostolice sedis gratia Episcopus Termopilensis | provincie Athenarum, Reverendi in Christo patris ac domini domini Burkardi Episcopi Constantiensis Vicarius in pontificalibus generalis, | ad infra scripta ipsius domini Episcopi auctoritate ordinaria suffulti, subscriptorum noticiam cum salute. Noverint vniuersi | sancte matris ecclesie filii presentes literas inspecturi, Quod sub Anno domini Millesimo Trecentesimo Nonagesimo, sexta | decima die mensis Augusti, Ind. XIII. Consecrauimus novum Altare in ecclesia Monasterii in stain situm in valle | Switzensi, Constantiensis dyocesis et Ordinis Cysterciensis predicti, iuxta Altare sancte Crucis in sinistro latere constructum, | in honore sanctarum Marie

Magdalene, Katherine, Agate, Lucie, et Angnetis virginum, in quo quidem altari | Reliquie sanctorum sunt recondite; videlicet Stephani prothomartiris, decem milium martirum, et Beate Marie Magdalene, et aliorum plurimorum | sanctorum martirum, confessorum, atque virginum; eius quidem altaris diem dedicationis ex certa causa antedictum festum B. M. Magda- | lene annuatim perpetue celebrandam transtulimus et transferimus in hiis scriptis. Cupientes ergo quoslibet Christi fideles | ad benefacienda et exercenda opera caritatis Indulgentiis id est peccatorum remissionibus invitare, ut exinde reddantur | diuine gratie aptiores, affectantesque affectioni singulari, ut predicti Monasterii ecclesia cum suis altaribus olim per Reuerendum | in Christo patrem dominum Tholomeum Sardinensem episcopum in honore Beate Marie virginis et sancte crucis consecrata congruis | honoribus ac dignis laudibus veneretur, Omnibus itaque christiani nominis professoribus vere penitentibus, contritis | et confessis, qui dictam ecclesiam et altaria in subscriptis festivitatibus, videlicet Natiuitatis domini, Epiphanie, Resurrectionis, Assensionis, Penthecostes, | et Corporis Christi; in omnibus festibus Beate Marie Virginis, Johannis Baptiste, et omnium Beatorum Apostolorum et Ewangelistarum; Et in diebus | dedicationum tam Ecclesiæ quam Altarium, et infra earumdem festivitatum octauas; precipue in festis sanctorum Benedicti et Bern- | hardi Abbatum, et per Octavas eorum; in festibus quoque sanctorum patronorum tam ecclesie quam altarium, et illorum, quorum reliquie in ipsis | altaribus sunt recondite; In cena Domini et sequentibus duobus diebus; in festis sanctorum Urbani, Clementis, Sixti, Lau- | rentii, Sebastiani, Viti, Georgii, et Valentini martirum; Quatuor doctorum; Remigii, Conradi, Nycolay, | Martini, Galli, et Othmari confessorum; Barbare, Cecilie, et Dorothee virginum; Inventionisque festivitate sancte Crucis, sancti | Michahelis, et omnium Sanctorum; atque omnibus dominicis diebus devote visitauerint, veniam petituri, terque orationem dominicam cum tottidem | Ave Marta flexis genibus corde contrito dixerint; seu alias pro fabrica dicti Monasterii ac comparatione luminum, librorum, calicum, campanarum |, et aliorum ornamentorum ecclesiasticorum suas largiti fuerint elemosinas, et manus porrexerint adiutrices; quique in serotina pulsatione | tria Ave Maria flexis genibus dixerint; quicunque etiam verbum dei audierint, quotiescunque ibi-

dem seminatum fuerit; Quique etiam corpus | dominicum uel extremam unctionem, quando ad infirmos portantur, fuerint associati, ac qui aliquid de premissis devote fecerint, de omnipotentis | dei misericordia ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius meritis et auctoritate confisi, Quadraginta dies criminalium et annum venialium | peccatorum et vnam Karrenam de iniunctis eis penitentiis pro qualibet vice misericorditer in domino relaxamus. In quorum premissorum evidens | testimonium atque robur Sigillum nostrum Episcopale, quo in hac parte vtimur, presentibus est appensum. Datum et Actum Anno, | die, loco, et Indictione quibus supra.

20.

1399, 28 Brachmonats.

Allen den die disen brief ansechent oder hörent lesen, Künden wir der Landamman vnd die Lantlüt gemeinlich ze swiz, vnd vergechen offen- | lich mit diesem brief für vns vnd vnser nachkomen, daz für vns kamen ze Swiz die wolbescheiden geistlichen frowa dü Ep- | tischin vnd mit ira ander der conuent frowan des erwirdigen gozhus in der ow, des ordens von Citels, gelegen in Costenzer bistuom, | vnd brachten da für vns, daz man innen grossen schaden taete an ira eigenen höeltzren, dera aber sie notdürftig wären zuo den werinan | vnd zuo ira hezen, die zuo ira gozhus hoerent. Vnd baten vns for an durch got vnd durch des gozhus noturft willen, daz wir inan | hulfin vnd rietin, wie si vnd ira gozhus versorgt wurdin, daz si vnd ira gozhus nüt semlichen gebresten gewunin zuo den werinun ira | gozhus. Da sol man wissen, das wir der Landamman vnd die Lantlüt gemeinlich Einhellenklich vnd mit wolberachtem muot angesechen haben | vor an dü ere gotes, vnd ovch den grossen erenst des samnungs, vnd ovch ira grosse noturft, vnd bein innen gebannen vnd bannen ovch mit kraft | dis briefes daz Holtz, das vntz har ira eigen ist gesin, daz an die A. stoßt vnd vf ira guot stat, von dem türlin ab vntz in die stuba alz dü | zeichen gand, vnd wider vf har dü werd vf vntz an das türli, als es vndergangen ist vnd vßgezeichent mit offenen zeichnen an geuerd. | Sol man wissen, daz wir der lantamman vnd die Lantlüt gemeinlich ze swiz sin oder ein komen für vns vnd vnser nachkomen; wer der ist, er si

iung oder | alt, klein oder groß, der in dem obgenanten Holtz höwet, der sol vnd muos von iechlichem stok, er si klein oder groß, gruen oder türr, oder das Holtz | wuestet, oder dannan fürt oder treit vff dem Holtz oder ab den werinan oder den Hegen an dèr A., der oder die sint geuallen vij ß. d. ze einung, | vnd soelen dera werden dem leider ij ß. vnd dem Kleger v ß.; vnd wen die egenanten frovwa bittent ze Kleger von des Holtzes wegen, der sol es ovch sin | vnd tuon, vnd soelten in des der Amman vnd die Lantlüt wisen, wölte er es nüt tuon von der frowan bett wegen. Die egenanten frowan söllen ovch in dem selben | Holtz nüt wuesten noch howen, wan des si ovch bedürffen zuo der wery vnd ovch zuo ira Hegen, die si ouch da selben heind, an geuerd; wa si das vber- | giengen, so söllen si ouch vmb den einung komen als ander lüt, an geuerd. Es mag ouch ein iechlicher, der den der frowen Kleger ist, wol das recht | vmb den einung naemen, weder er wil ze steina in der Kilchen, oder ze swiz vor dem Amman vnd den nünen, weders er wil vnd im fueglicher ist, | an geuerd. Vnd vmb daz dis alles Kraft vnd macht hab nu vnd harnach, so hein wir der Landamman vnd die Lantlüt gemeinlich des Landes ze | Swiz den obgenanten frowen in der Ow von ira Gotzhus wegen disen brief geben mit vnsers Landes gemein insigel offenlich besygelt; Der geben | wart im iar do man zalt von gotes geburt drüzechen hundert Nünzig vnd nün iar, vnd dar nach an sant Petters vnd sant Paulus Abent | der heiligen zwelfbotten.

Oben S. 4. Zeile 7 von unten, soll es statt Nro. 17 heissen: Nro. 15.

C.

Urkunden
des
Bürgerspitals zu Lucern;
in Regesten gebracht und mitgetheilt
von
Jos. Schneller, Stadtarchivar.

1245 — 1520.

1.

1245. [1])

* Walther von Hasenburg schenket mit Einwilligung seiner Söhne Haymo, Walther, Theobald, und Heinrich, der Kirche und dem Altare der heiligen Jungfrau Maria zu Willisau, so wie der Kirche des heiligen Johannes in Menznau, mehrere daselbst gelegene Güter, und bestimmt genau die Verwendung der davon fallenden Zinse. —

Der Sohn Heinrich ist Leutpriester zu Willisau. [2])

---

[1]) Dieser Brief ist in lateinischer Sprache geschrieben, und nach der bisherigen Uebung sollte auch das Regest in der Ursprache gegeben werden. Wir haben aber bei diesen Spitalurkunden absichtlich eine Ausnahme uns erlaubt, um solche, weil meist administrativer Natur, auch den Behörden zugänglicher und nuzbringender zu machen. Uebrigens wurde jeder lateinische Brief durch ein * bezeichnet.

[2]) Abgedrukt nebst getreuem Facsimile im Geschichtsfreund. (I. 29.)

2.

1285, 2 Aprils — 1287, 3 Aprils. [1])

Drei Erzbischöfe, Johannes zu Ryen, Reinaldus zu Messina und Philippus zu Salerno, und neun Bischöfe, Johannes zu Crocen, Bernhard zu St. Vincenz, Angelus zu Malefeben, Waldebrunus zu Avellon, Raimundus zu Marseille, Leo zu Calamon, Roman zu Alisan, Ptolomeus in Sardes und Johannes zu Strogolin spenden allen Christgläubigen, welche durch gottselige Almosen, milde Steuer und Handreichung für die Vollendung der erweiterten Gebäulichkeiten im Spitale der Armen, Kranken und Schwachen thätigen Beistand leisten, falls selbe reuigen Herzens ihre Sünden werden bekennt haben, einen Quadragen-Ablaß. Geben zu Rom unter Papst Honorius IV. [2])

3.

1287, 16 März.

Zwei Erzbischöfe, Sigfrid von Cöln und Giselbrecht von Bremen, und zwölf Bischöfe, Kunrad von Verden, Witigo von Meissen, Hertind von Gurk, Wernhard von Passau, Emicho von Freisingen, Arnold von Bamberg, Berchtold von Würzburg, Sigfrid von Augsburg, Friderich von Cur, Peter von Basel, Kunrad von Tull und Burghard von Metz, laden die Gläubigen zur Unterstützung des Spitals, um namentlich die angefangenen Bauten desto leichter vollenden zu können, durch Ertheilung von 40 Tagen Ablaß der ihnen auferlegten Kirchenstrafen ein. Geben auf dem Concilium zu Würzburg den 17 Tag Aprils (sollte wohl 17 Kl. Aprilis heißen). [3])

---

[1]) Diesen, und die nachfolgenden Briefe vom 16 März 1287, 31 Christm. 1289, 1298, Jän. 1345, 19 Weinm. 1479, und Augstm. 1504 fand Renward Cysat urschriftlich (also latein) im J. 1611 noch vor; gegenwärtig gehen die Pergamene ab. Der Stadtschreiber bringt selbe nur noch in teutschen Auszügen. (Collect. E. 432 a — 433 b.)

[2]) Eine Urkunde vom 27 Augstm. 1285 erwähnt zum Erstenmale des neu erbauten Spitals, (hospitale de nouo constructum) neben dem Barfüsserkloster innerhalb der Stadt gelegen. (Abgedrukt im Geschichtsfreund III. 173.)

[3]) Bischof Rudolf von Constanz, dessen Genehmigung vorbehalten wurde,

4.

1290 (oder 1289), 31 Christmonats.

Meinhard, Herzog von Kärnthen, Graf zu Tyrol, und Vogt der Gotteshäuser Trient und Brixen, nimmt die armen und kranken Leute des Spitals in seinen besondern Schutz, und gestattet, daß Bruder Heinrich von Art in seinen Gebieten für denselben Spital Steuer und Almosen von Haus zu Haus ungehindert einsammeln dürfe. Geben zu vßgendem Christmonat Anno 1290.

5.

1294. [1])

Der Spital zu Lucern verkauft dem Cuoni Brugtal, Bürger zu Lucern, 8 Jucharten Lands zu Hertmaningen in der Grafschaft Willisau. [2])

6.

1298.

Basilius, Erzbischof zu den Einsideln (?) und Romanus und Laudo, Bischöfe zu Crocen und Suanen (?), verleihen allen jenen 40 Tage Erlaß der ihnen auferlegten Kirchenstrafen, welche das allerheiligste Sacrament unsers Herrn Fronlichnams, so oft dasselbe zu den Kranken in den Spital zum heiligen Geist getragen wird, mit Andacht begleiten. Die Genehmigung des Diocesanbischofs wird vorbehalten. Geben zu Rom bei St. Peter, im 4te Jahre Papsts Bonifacius VIII.

---

bestätigt die doppelte Gnadenspende unter Anlegung seines eigenen, und 5 seiner Thumherren Insigel. (Cysat gibt kein besonderes Datum an. E. 432 b.)

[1]) Nach Cysat. (A. 219 b.) Uebrigens erscheint Kuno v. Brugthal urkundlich um diese Zeit, z. B. den 25 Aug. 1284, im J. 1290, und am 6 Herbstm. 1291. (Geschichtsfrd. II. 73. 168. V. 172.)

[2]) Der alte Habsburg-Oesterreichische Urbarrodel im Wasserthurme aus der Zeit von 1303 enthaltet folgende Stelle: „In Mertmeningen viij iugera, „dominii in Rotenburg propria, que quondam wernherus de Honegge ab „eodem dominio in feodum tenuit, et que Cuono dictus Brugtal Ciuis Lu„cernensis emit tanquam propria, ab Hospitali Lucernensi possidentur „tanquam propria.“

7.

1314, 18 Herbstmonats.

Herr Jacob von Littowe Ritter, empfängt den Theil der Alp ze Breiten Stavel, welchen sein Vater Her Rögger von Littöwe Ritter, dem Gotteshause zu Lucern aufgegeben hatte, von Matthyas von Buchegge, Propst und dem genannten Gotteshause im Hof zu einem Erblehen. Geben ze Lutzern an der nechsten Mitwuchen nach des heilgen Krützes tage ze Herbeste. Zeugen: Jacob Stör, Heinrich von Hasenburg Cammerer, beide Priester; Heinrich an der Furun, Peter der Sigrist zu Malters, Volrich der alte Scherer an der Brugge, Marchwart Mäderli sin tochterman, Chuonrat von Ruopingen, Chunrat Rengler.

Das Propsteisiegel hängt. — St. Mauriz mit Lanze und Schild, worin ein Kreuz.

8.

1315, 4 Brachmonats.

Herr Walther von Engelberg, Almosner des Gotteshuses zu Lucern leihet, an Herrn Matthyas von Buchegge, des Propsten statt, den Töchtern des Herrn Röggers von Littowe Ritters, der Verena Trutmannin und Annen ihrer Schwester, zu einem rechten Erblehen, das Gut ze Oeyetal, welches ihr Vater aufgegeben hatte. Geben ze Lucern an dem vierden Tage Brachodes. Zugegen waren: Niclaus der Kelner von Kriens, und Walther von Malters Schultheiß zu Lucern, an Dyetmars statt des Meyers von Kriens, wohin das vorgeschrieben Gut dinghörig ist. Zeugen: Herr Eppo von Küsnach Ritter, Meister Johanns Kottmann, Heinrich der Stanner, Wernher Wye, Johans der Kelner im Hove, Niclaus im Kilchhove [1]), Marquart Trutman, Burkart der Walcher, Wernher von Wangen, Heinrich von Straßburg, Wernher Bochli [2]), Heinrich an der Brugge, Johans Rurschit, Hartmann von Egerdon, und Ulrich von Alpnach, der Burger Schriber von Lucern.

---

[1]) Dieser hatte einen Sohn Johannes. (Zinsrodel von 1314. p. 8 a.)

[2]) Sein Vater hieß H. und seine Großmutter Hellwig. (p. 9 a)

9.

1319, 3 Augstmonats. [1]

Propst Matthyas von Buchegge und der Convent des Benedictinerklosters zu Lucern bestätigen und bewidmen die Stiftung des Spitals „der armen Lüten" zu Lucern, die hievor mit ihrer Vorfahren Willen, und auf des Klosters Grund und Boden geschehen ist. Das Gotteshaus im Hof verleiht gegen den alten üblichen Zins den Armen daselbst als ewiges Erbe die Hofstätte, darauf der Spital gebauet; ferner 15 Pfund Gelts auf liegenden Gütern, die an die Propstei gehören, in- und außerhalb der Stadt. (die Güter sind namentlich aufgezählt) Frühere Vergabungen anderer Güter, die an die Custerei und das Ammanamt gehörten, wie z. B. ein Gut vor dem Kriensthor, werden bestätigt. Das Kloster vergünstigt überdieß dem jungen Spitale die Veräußerung der gedachten Propsteigüter, und auch anderer freien Güter, die es schon dermalen besizt, oder noch in der Folge gewinnen möchte, und will, daß aus dem Erlös Gotteshaus-Erbe erworben werde. Hinsichtlich der Verwaltung dieser neuen Schöpfung, soll derselben ein Meister oder Schaffner vorstehen, welchen der Propst vereint mit dem Rathe der Stadt (damals rein gemeindliche oder bürgerliche Behörde) sezt, und nöthigenfalls entsezt. Der Spitalmeister empfängt Namens des Spitals alle Spitalgüter von der Propstei zu Erbe, gibt Rechnung dem Propste zweimal im Jahre, und zinset dem Gotteshause; [2]) dagegen bezieht das Kloster, wenn der Meister des Spitals im Amte (in der phlegnvst) stirbt, gewohnten Fall und Ehrschaz. Der Spitalpfleger soll vor Allem der Armen Nothdurft betrachten

---

[1]) Diese schön geschriebene Urkunde ward muthwilligerweise als Dekel oder Umschlag eines alten Bussenbuches benuzt, das im Staatsarchive lag. In dem J. 1839 erkannte man darin (aus Zufall) die Urschrift, und löste dieselbe von dem Buche ab; daher die Einschnitte und die mangelnden Siegel. Durch meine Verwendung gelangte das merkwürdige Instrument an das Stadtarchiv.

[2]) Nebenhin war der Spital auch der Herrschaft (Habsburg-Oesterreich) zinspflichtig. So sagt der Urbar: „Es gant ouch von des Spittauls „gute vnd andern Güttern, die in das ampt hörent, ze zinse jerlich iiij ß. „d. (Geschichtsfrd. VI. 52) vnde iij d." (Dr. Pfeiffers Ausgabe. S. 194.)

(d. h. für sie sorgfältig bedacht sein),' und ihre Angelegenheiten vertretten (werben) in und außer dem Hause.

Bei der Feststellung und Verbriefung dieser äußerst merkwürdigen Ordnung waren gegenwärtig: Her Heinrich von Hasenburg kamerer, Her Friedrich von Hochuelt almusener, Her Kunrad von Engelberg, Her Heinrich von Liebenstein, Her Jacob Störe, vnsers Gotzhvses Bruodern; Meister Johans der Schulmeister, Walther von Malters Schultheisze, Johans der kelner von Lucerren, Heinrich Stanner, Walther von Obernowe, Johans von Malters, Niclaus Büttenner, Marchwart Mederli, vnd ander erber Lüte. Geben an dem dritten tage ingendes Ougsten.

Gotteshaus, Stadt, und Spital hängen ihre Siegel an; leider fehlen aber alle drei. [1])

10.

1324, 28 Wintermonats.

Frau Frene von Tannenvels, Ulrichs von Baldwile ehliche Wirtin, verkauft für 63 Pfund Pfenning 2 Schupposſen Güter unter Tannenvels, [2]) an den Spital zu Lucern. Else und Grete sind der Frenen Kinder. Zeugen: Wernher unser Amman, Cunrat der Phister, und Johans des spitals Knecht. Geben an dem nechsten Mitwuchen vor sant Andresen tag. — Spitalpfleger war Arnolt Goltzman, burger ze Lucern. —

Hängt das Siegel Ulrichs von Ballwil.

11.

1326, 25 Augstmonats.

Bruder Johans von Adlincon, Schaffner des Huses zu Hohenrain, sant Johans Ordens des Spitals von Jerusalem, leihet Güter zu Urswil und zu Escha, welche Ulrich von Galmton, Bürger zu Sempach, und Else seine Frau, dem Gotteshause Hohenrain aufgegeben hatten, dem Spitale der armen Siechen zu Lucern in der Stadt als ein Erblehen. Es erscheinen in dem Briefe: Peter von Omendingen Schultheiß zu Sempach,

---

[1]) Neugart bringt nur ein Bruchstük dieses Briefes. (II. 400.)

[2]) Eine Schuoposse mag damals 9 à 10 Jucharten, theils Mattland, theils Akerland, betragen haben.

Heinrich und Kunrad von Engelwartingen, Claus von Rotwil, Johans von Seshaupt, Claus und Johans von Galmton. Geben an dem nechsten Mentage vor vßgehendem Ougsten.

12.

1327, 21 Aprils.

Claus, Heglinun sun, Burger ze Lucern, vergabet mit Willen und Gunst des Ritters Walthers von Hunwile, ein Grundstük zu Ratoldswyle und in der Rüti dem Spital zu Lucern, mit Vorbehalt eines Leibgedings. Zeugen: Herr Jacob von Littowe Ritter, Burchart der Walcher, Johans von Bramberg, Claus im Kilchhove, Ulrich von Eich, Marchwart Meberli, Johans Sluechting. Geben ze Lucern an dem nechsten Zinstage nach ußgehender Osterwuchen. [1])

13.

1330, 30 Heumonats.

Dietmar, Meyger zu Emmon, und Sophie sin elich Wirtin, verkaufen dem erbern Manne Wernher von Rikenbach burger ze Lucern, viele Güter und Aeker im Kirchgange Emmon gelegen, zu Erblehen. Geben ze Lucern an dem nechsten Mentage vor ingendem Ougsten.

Johannes von Malters ist der Sophia Vogt. Gezeugen: Bartholome des Meigers, Johans in der Gruobe, Kunrad von Meggen, Arnold von Dietziberg, Johans Meisterla, Johans Flosser, Arnold Meiger von Emmon, Heinrich Emerding, Johans des Spitals Knecht.

14.

1345, 18 Jänners.

Friedrich von Hochvelden Conventbruder des Gotteshuses ze Lucern, leihet an Herrn Heinrichs von Schauenburg des Propsten statt, das Gut zem Roten Stokke, welches Herr Jacob von

[1]) Dieses Gütlin, sagt der Urbar v. 1467, git järlich ze Zinse xiiij fierteil beyder Guts Lutzerner meß vff Martini. (Vergl. übrigens den Erblehenbrief vom 1 Mai 1626 im Wasserthurm.)

Littowa der Ritter aufgab, dem erbern Manne Burkart Hofmeyer, burger ze Lucern. Zeugen: Johans Hofmeyer, Claus Wambescher, Rudolf von Rota vor dem Tor us, Arnold von Emmon, Johans Sursee, Burkart Huoter, Walther Wagen, bürger ze Lucern. Geben in der Stat ze Lucern vor des obgenanten Burkarts Wätgaden, an dem Tage do sant Peter ze Stuol ward gesetzet.

15.

1345, 20 Christmonats.

Erzbischof Heinrich von Anevers weihet, mit Bewilligung des Bischofs zu Constanz, an St. Thomä des heiligen Apostels Abent, den Altar in dem Spitale zu Lucern zu Ehren des heiligen Geistes, der hhl. Dreieinigkeit, und des Apostels Andreas, versezet das Kirchweihfest in die Octav nach Pfingsten, und verleihet allen Christgläubigen einen Ablaß von einem Jahre und einer Quadragen, falls sie an gewissen Festtagen die Kirche nach der Vorschrift der katholischen Lehre besuchen.

16.

1346, 20 Brachmonats.

Frau Verene Trutmanin verpfändet mit Hr. Jacobs von Littowe Ritters, ihres Bruders und Vogtes Hand, all ihr Gut, welches sie zu Oeyental in dem Tal von dem Gotteshause ze Lucern zu rechtem Erbe hatte, der Frow Kathrinen, elichen Wirtene Herrn Ortolfs von Littowe, Ritters, um 200 Mark Silbers Lucerner Gewicht. Geschah ze Lucern in der Stat an dem Vischmarkte, an dem nechsten Zinstage vor sant Johanstage ze Sungichten. Zeugen: Herr Heinrich von Liebenstein Almosner im Hof, und Herr Johans Baselwind, Klosterherren; Herr Johans von Bubenberg Ritter, Schultheiß zu Berne, Claus von Gundoldingen, Schultheiß zu Lucern, Markwart Trutman, Peter von Wissenwegen, Wernher von Stans, Peter von Hochdorf, Rudolf von Malters der Kellner zu Kriens, Burkart Russe, Vlrich der Suter von Kriens.

Propst Johannes und Heinrich uf der Rüse, der Ammann, siegeln.

die man nennet Rügers guma. Geschah zu Lucern in der Stat uf der Ratlouben, da zugegen waren: Peter von Gundoldingen, Schultheiß zu Lucern, Meyer und Kellner zu Littowa; Jost von Malters, Kellner zu Kriens; Dietli von Lene an eines Meyers statt zu Kriens. Zeugen: Herr Andres von Mörsberg, Kammerer des Gotzhuses; Herr Jost von Mose, Ritter; Heinrich Stanner, Amman; Werner von Stans; Heinrich von Mose; Heinrich Hafner; Wilhelm Tribscher; Arnold von Emmon. Geben im Gotshuse im Hof am 19 Tag Brachotz.

Siegelt der Propst. (Der sizende Leodegar mit Bohrer und Stab.)

23.

1363, 1 Augstmonats.

Schultheiß, alte und nüwe Räte der Stadt Lucern befehlen dem Wernher Seiler, Burger und Spitalpfleger, daß er seze auf ein liegendes Gut im Moos, der Schindlerrun Gut genannt,— ein ewiges Licht, welches Tag und Nacht im Spital brennen soll: Gott zu Lob und Ehren, und durch Mechtilden seligen Seele, die Counis Roeistz ehliche Wirtin was. Auch ist auf dasselbe Spitalgut gesezet 7 Schl. Pfenning, die alljährlich den Dürftigen im Spitale um visch oder um win gegeben werden sollen. Actum prima die Augusti.

24.

1365, 29 Brachmonats.

* Rudolf IV., Erzherzog von Oesterreich, Steyer, Kärnthen und Krain; Herr der Windischen Mark, Slavonien und Portenau; Graf zu Habsburg, Tyrol, Pfirt und Kyburg; Markgraf zu Burgau, und Landgraf im Elsaß, bestätiget die zu Gunsten des Armenspitals in der mindern Stadt Lucern durch Schultheiß, Rath und Bürger neu gegründete und bewidmete Caplaneipfründe, deren ewige Belehnung und Darstellung (dem Landesbischofe) ihnen den Stiftern ebenfalls zustehen soll. Datum Mediolani, penultima die mensis Junii. Etatis nostre vicesimo sexto, Regiminis vero nostri Septimo Annis.

Unten steht eigenhändig: † hoc. est. verum †

Das prachtvolle fürstliche Siegel in rothem Wachs, welches 63 franz. Linien im Durchschnitt mißt (eine seltene Merkwürdigkeit), hängt an einer roth= und grün seidenen Schnur, und führt die Umschrift: † Rudolfus: quartus: dei: gracia: archydux: austrie. stirie: et: Karinthie: dominus: carniole: marchie: ac: portusnaonis: comes: in: Habspurg: ferretis: et: Kiburg: marcio: burgouie: ac: lantgrauius: alsacie.

Die Umschrift des Rükſigels lautet: † Rvodolfus. Austrie. Styrie. Karinthie. Tyrolis. Et. Karniole Archidux.

25.

1365, 23 Weinmonats.

* Bischof Hainrich zu Constanz bestätigt der Stadt Lucern das Lehen der Caplaneipfründe im Armenspitale daselbst. Dat. in Keyserstul, x. Kal. Nov. Ind. iij.

26.

1366, 4 Heumonats.

Wilhelm von Ongersheim, Klosterherr zu Lucern und Fürweser Hugos von Signowa des Propsten, bescheinigt, daß Herr Mangolt von Bukheim, Tumherr zu der Stift ze Basel, seinem Sohne Heintzman zu rechtem Pfande versezt hat, den Pfandschilling, den er hatte auf den Gütern ze Eyental, wie selbe von seiner Schwester sel., und von Ortolf von Littau seinem Schwager an ihn gekommen sind. Ferner versezt er ihm den Zehnten am Büel, der gelegen ist enunt der Emmen. Geschah zu Lucern in des Gotzhuses Sigolter [1]), da zugegen waren: Herr Cunrad Jacob, Propst zu Rinvelden; Her Gerhart von Utzingen frie;

---

[1]) Sigolter ist so viel als „Archiv", wo die Briefe aufbewahrt und besiegelt wurden, bei Klöstern und Stiften gewöhnlich in der Sacristie. Da giengen auch gar oft Verhandlungen vor, eben weil man den Urkunden am nächsten war; so z. B. urkundete man im Sigolter am 19 April 1378, und in der Sacristie den 17 Mai 1393. (Stiftsarchiv Lucern) Zu Beromünster ist diese Benennung geblieben, nur verdorben im Munde des Volkes, das jezt „im Sigetal" ausspricht.

die man nennet Rügers guma. Geschah zu Lucern in der Stat uf der Ratlouben, da zugegen waren: Peter von Gundoldingen, Schultheiß zu Lucern, Meyer und Kellner zu Littowa; Jost von Malters, Kellner zu Kriens; Dietli von Lene an eines Meyers statt zu Kriens. Zeugen: Herr Andres von Mörsberg, Kammerer des Gotzhuses; Herr Jost von Mose, Ritter; Heinrich Stanner, Amman; Werner von Stans; Heinrich von Mose; Heinrich Hafner; Wilhelm Tribscher; Arnold von Emmon. Geben im Gotshuse im Hof am 19 Tag Brachotz.

Siegelt der Propst. (Der sizende Leodegar mit Bohrer und Stab.)

23.

1363, 1 Augstmonats.

Schultheiß, alte und nüwe Räte der Stadt Lucern befehlen dem Wernher Seiler, Burger und Spitalpfleger, daß er seze auf ein liegendes Gut im Moos, der Schindlerrun Gut genannt,— ein ewiges Licht, welches Tag und Nacht im Spital brennen soll: Gott zu Lob und Ehren, und durch Mechtilden seligen Seele, die Counis Roeistz ehliche Wirtin was. Auch ist auf dasselbe Spitalgut gesezet 7 Schl. Pfenning, die alljährlich den Dürftigen im Spitale um visch oder um win gegeben werden sollen. Actum prima die Augusti.

24.

1365, 29 Brachmonats.

* Rudolf IV., Erzherzog von Oesterreich, Steyer, Kärnthen und Krain; Herr der Windischen Mark, Slavonien und Portenau; Graf zu Habsburg, Tyrol, Pfirt und Kyburg; Markgraf zu Burgau, und Landgraf im Elsaß, bestätiget die zu Gunsten des Armenspitals in der mindern Stadt Lucern durch Schultheiß, Rath und Bürger neu gegründete und bewidmete Caplaneipfründe, deren ewige Belehnung und Darstellung (dem Landesbischofe) ihnen den Stiftern ebenfalls zustehen soll. Datum Mediolani, penultima die mensis Junii. Etatis nostre vicesimo sexto, Regiminis vero nostri Septimo Annis.

Unten steht eigenhändig: † hoc. est. verum †

Das prachtvolle fürstliche Siegel in rothem Wachs, welches 63 franz. Linien im Durchschnitt mißt (eine seltene Merkwürdigkeit), hängt an einer roth- und grün seidenen Schnur, und führt die Umschrift: † Rudolfus: quartus: dei: gracia: archydux: austrie. stirie: et: Karinthie: dominus: carniole: marchie: ac: portusnaonis: comes: in: Habspurg: ferretis: et: Kiburg: marcio: burgouie: ac: lantgrauius: alsacie.

Die Umschrift des Rükſigels lautet: † Rvodolfus. Austrie. Styrie. Karinthie. Tyrolis. Et. Karniole Archidux.

25.

1365, 23 Weinmonats.

* Bischof Hainrich zu Constanz bestätigt der Stadt Lucern das Lehen der Caplaneipfründe im Armenspitale daselbst. Dat. in Keyserstul, x. Kal. Nov. Ind. iij.

26.

1366, 4 Heumonats.

Wilhelm von Ongersheim, Klosterherr zu Lucern und Fürweser Hugos von Signowa des Propsten, bescheinigt, daß Herr Mangolt von Bukheim, Tumherr zu der Styft ze Basel, seinem Sohne Heintzman zu rechtem Pfande versezt hat, den Pfandschilling, den er hatte auf den Gütern ze Eyental, wie selbe von seiner Schwester sel., und von Ortolf von Littau seinem Schwager an ihn gekommen sind. Ferner versezt er ihm den Zehnten am Büel, der gelegen ist enunt der Emmen. Geschah zu Lucern in des Gotzhuses Sigolter [1]), da zugegen waren: Herr Cunrad Jacob, Propst zu Rinvelden; Her Gerhart von Utzingen frie;

---

[1]) Sigolter ist so viel als „Archiv", wo die Briefe aufbewahrt und besiegelt wurden, bei Klöstern und Stiften gewöhnlich in der Sacristie. Da giengen auch gar oft Verhandlungen vor, eben weil man den Urkunden am nächsten war; so z. B. urkundete man im Sigolter am 19 April 1378, und in der Sacristie den 17 Mai 1393. (Stiftsarchiv Lucern) Zu Beromünster ist diese Benennung geblieben, nur verdorben im Munde des Volkes, das jezt „im Sigetal" ausspricht.

Her Jost von Mose Ritter, Amman ze Lucern; Wernher von Stans; Heinrich von Eschibach; Johans von Wissenwegen, alle Burger. Geben an sant Ulrichs tag.

27.

1368, 1 Augstmonats.

Heinzmann von Bukheim, Herrn Mangolts Sohn von Bukheim, überträgt seinen Pfandschilling, den er auf den Gütern zu Eyental und auf dem Zehnten am Büel ennet der Emmen hatte, an Jacob von Rot, Burger ze Lucern. Geschah zu Lucern in der Stat an dem Vischmerkte. Zeugen: Heinrich von Mose, Heinrich von Eschibach, Heinrich Hafner, Ulrich Buchser. Geben im Gottshus im Hof ze ingendem Ougsten.

28.

1369, 14 Augstmonats.

Kaufbrief um die Höfe Ziswil, Ylleschwand und Misteleggi, der St. Hymerius-Pfrund zu Ruswyl zugehörig. Geschah an dem nechsten Zistag vor unser Frawen tag ze Mitten Augsten. Herr Cunrat ein Priester und Kilchherr zu Romoos, der Pfründer ist zu St. Hymers Altar, erscheint in diesem Briefe als Käufer obiger Güter zu Handen genannter Pfrund.

Siegelt Heinrich der Hunbel von Lichtenberg ein Freiherr, für sich und seine Frau Adelheit.

29.

1370, 12 Hornungs.

Ein Brief, der weiset, welche Gerechtsamen ein Kilchherr zu Ruswyl in dem Kirchgange daselbst, und namentlich gegenüber den Unterthanen zu Ruswile, Ruediswile, Hertzenerlen, und Siggingen habe. Dat. ze Brugge in Ergöw, an dem nechsten Zinstag vor sant Valentins tag. — Graf Johans von Arberg, Herr zu Valegin, und Lehenherr der Leutkilche zu Ruswyl, urkundet, und Wernher Eycher ist Kirchherr.

Hängt das schöne Rectoratssiegel. — (Ein Henkersknecht schlägt dem heil. Mauriz den Kopf ab.)

30.

1370, 16 Hornungs.

Der edle Graf Johans von Arberg, Herr zu Valengin, empfängt den Meyerhof und Kilchensaz zu Ruswil mit allen dazu gehörigen Rechtungen von der Herrschaft Oesterreich zu einem Mannlehen für sich, seine Söhne und Töchter. Datum Brugge im Ergöw, am Samstag nach Sant Valentins tag.

Johans, Bischof zu Brichsen und Canzler Herzogs Albrecht von Osterreich, und Graf Rudolf von Nydow, Hauptmann der Herzoge und Landvogt zu Schwaben, Ergöw und Thurgöw, urkunden und siegeln.

31.

1384, 16 Weinmonats.

Kaufbrief um die Wiggermatt ze Willisow ob der Stadt an dem Oberfelde. Die Verkäufer waren: Herr Heinrich von Rentzingen Kilchherr ze Willisow, Frau Maha von Nüwenburg, Frau ze Vallendiß, und Graf Wilhelm ihr Sohn. Beschah uf Sant Gallen.

32.

1387, 21 Mai.

Walther von Littowe, Tumherr zu Rinfelden, tritt zu dem Theil der Vogtei in Littau und der liegenden Güter zu Eyental, welche schon seine Schwester Elisabeth von Littau dem Ehemanne Johans von Meggen zu kaufen gegeben, auch den Seinigen ihm ab. Geben am Eistage vor dem heiligen Phingsttage.

33.

1387, 21 Herbstmonats.

* Cardinal Philipp von Alenconio, Bischof zu Ostia, Patriarch von Aquileia, päpstlicher Abgesandter, ertheilt allen Gläubigen, welche die Capelle im Armenspitale zu Lucern an gewissen Festtagen des Jahres reuigen und reinen Herzens besuchen, und hilfreiche Hand zur Aeufnung derselben und zur Erbesserung der Gotteszierden bieten, 40 Tage Ablaß. **Dat. Lucerne Constant. dioces. XI. Kal. Octobr. Pontif. Urbani VI. Anno Decimo.**

34.

1387, 29 Herbstmonats. [1])

* Der Obige befiehlt dem Dechanten von Lucern, daß er Propst und Convent im Hof ermahne, jene 32 Florin in Gold, die selbe aus gewissen Ursachen der apostolischen Cammer abzutragen schuldig, nun innert 15 Tagen dem Spitale, zum Unterhalte der Armen, Kranken und Siechen, unter Gewärtigung der Suspension zu übergeben. Dat. Thuregi, iij. Kal. Octob. Pontif. Urbani vj. Anno Decimo.

35.

1394, 18 Brachmonats.

Die edle Maha von Nüwinburg, Gräfinn zu Vallensy, hatte dem Claus Koufmann und seinen Erben auf den Nuzen und Zehenden der Kirche zu Ruswil im Ergöw 42 Malter Korns beiderlei Guts Lucerner Mäß versezet. Nun gibt Herzog Leupolt von Oesterrich mittelst dieses Briefes seinen Willen und Gunst hiezu. Geben in Ensesheim, an vnsers Herren Leichnams tag.

36.

1396, 11 Jänners.

Rudolf von Rot, Amman zu Lucern, versezet zu seiner Tochter Anna Handen, in Johannes von Bürren ihres ehlichen Mannes Hand, heimstürsweise zu einem rechten Pfande, seine liegenden Güter zu Eyental, welche Erbe sind von der Propstei. Zeugen: Johans von Waltersperg, Manöl Marcella von Mundris, Heinrich von Wissenwegen, Ulrich Goltsmit, Johans von Gestellen, Heinrich Murer, Burger zu Lucern. Geben am Eistage nach dem zwölften Tage.

37.

1398, 9 Jänners.

Fro Maha von Nüwenburg, frow ze Vallensy, und Graf Wilhelm ihr ehlicher Sohn, versezen dem freien Knechte Cunz

---

[1]) Pridie Non. Nov. (4 Winterm.) war Cardinal Philipp zu Basel. — Abschriftenbuch des Klosters St. Alban, S. 1.; im Archive der Kirchengutsverwaltung im Steinenkloster zu Basel.

Müller von Messkilch, zugenannt Hug Schmid, den Zechenden ze Ostergow um 100 Gl. an Gold. Geben an der nechsten Mittwuchen nach dem zwölften Tag.

38.

1401, 29 Wintermonats.

Lehenbrief um ein Gut zu Rotsee, zwischen der Straße und dem Mortal gelegen, von der Custerei im Hof. Wilhelm von Ongersheim ist Custos, und Anna von Yberg Meyerin des Hofes ze Geismatte. Geben an sant Andres Abent.

39.

1403, 1 Hornungs.

Burkart Egerder nnd Frau Ite seine ehliche Wirtin, Bürger ze Lucern, stiften ein Jahrzeit zu den Barfüssern auf den nechsten Donstag nach unser Frauentag zur Liechtmeß, mit dem Geding, daß die Mönche in jedem Versäumnißfalle dem Spitale 10 Schl. Pfenning ausrichten sollen. Geben an unser Frauen Abent zer Liechtmeß. Bruder Heinrich von Mestetten ist Gardian des Huses ze Lucern der Mindern Brüder sant Franziscen ordens.

40.

1404, 14 Augstmonats.

Graf Wilhelm von Arberg, Herr zu Vallensis, gibt den verpfändeten Widenhof der Kirche zu Ruswyl, darin dieselb Kilch gehöret, und den Kilchensaz der Kirche, Herrn Hemmann von Büttikon, Ritter, unterlehensweise zu Kunkellehen. [1]) Geben an unser lieben Frowen

---

[1]) Ein Lehen, daß aus besonderer Vergünstigung auch auf den weiblichen Stamm fällt. So übertragen z. B. die Herzoge Albrecht und Otto von Oesterreich das Erblehen des Meyer- und Kellerhofs in Emmen auf die Töchter des Johannes Bocklin (Urk. 3. Jän. 1337), welcher selbes früherhin von Herzog Otto an der Stelle Dietmars von Emmon empfangen hatte. (Urk. 1331) Ritter Bocklis Tochter, Anna von Tottikon, hatte wirklich dieses Kunkellehen bis an ihren Tod inne, und dann gieng es auf ihre einzige Tochter Johanna, später verehlichte von Hunwil, über. (Urk 31 Weinm. 1366.) Stadtarchiv Lucern. Derselben Johanna leihet auch am 28 Heum. 1362 Ritter Peter von Torberg die Lehen zu Merleschachen nnd zu Schwyz auf Lebenszeit. (Archiv Schwyz.)

Abende in Ougsten. Zeugen: Herr Hans von Büttikon, Kilchherr zu Oberwyl, Rudolf Hofmeister, Hans von Müleron, Heinrich Subinger, Bürger zu Bern; Hans Frowler von Basel.

41.

1404, 23 Augstmonats.

Brief, betreffend einen Garten des Kilchherrn zu Willisau enet der Wygern. Geben an dem nechsten Sampstag vor sant Bartholomeus tag des Zwölffbotten.

Siegelt Junker Ruff von Rot, Vogt zu Ruswil und zu Entlebuch.

42.

1404, 5 Christmonats.

Burkart Egerder, Burger ze Lucern, vergabt den armen Dürftigen im Spital daselbst 160 Gulden, die er hatte auf dem Kirchensaze und der Kirche zu Ruswile, und dazu noch 40 Gold Gl. auf allem dem Gute, so sein eigen war. Geben an sant Niclaus Abent.

43.

1405, 16 Heumonats.

Der feste Herr Rudolff Huruß, Ritter, verzichtet auf seine Ansprachen, die er hatte an einem Theile des Hofes ze Winterschwyl. Geben am Donnerstag dem nechsten vor sant Marien Magdalenen tag. [1])

44.

1405, 25 Wintermonats.

Johans von Stans, Burger zu Lucern, verkauft dem Wilhelm Meyer, ebenfalls Burger, sin ligent gut genannt der Reckenbül [2]) am obern grund zwischent des Spitels vnd Bürgis zum stein gütern, mit der schüre, dem stadel, dem Tubhuse vnd der Walken, die dar vffe stant, umb 455 Gl. (à 20 plaphart)

---

[1]) Dieser Hof erkauft um 200 Rh. Gl., galt jährlich dem Spitale 10 Mütt Kernen Zürich meß vff Martini. (Urbar vom J. 1421 und 1467.)

[2]) Nunmehr Gugglhof.

Unter andern heißt es: „der Spittel zu Lucern sol ouch den zun „machen vnd zunnen von der Müli vf vntz in den Winkel.“ — Geben an sant katherinen tag.

Sollte das Siegel Wilhelms Schultheß, Propsts zu Lucern, hangen. [1])

45.

1405, 27 Wintermonats.

In diesem Briefe, der eigentlich ein Revers desjenigen vom 25 Nov. ist, wird das Verhältniß zur Walke des Nähern auseinandergesezt. Geben am Freytag vor sannt Andresen tag. — Siegelt Ulrich Walker, Bürger zu Lucern.

46.

1407, 27 März — 2 Aprils.

Urkunde, betrifft den Karr- und Fußweg bei dem Kriensbach, dem Reckenbüel und Steinhof hinan und entlang. Geben in der heiligen Osterwuchen. Zeugen: Junker Rudolf von Rot, und Ulrich Walker.

47.

1408.

Der alte pergamene Zinsrodel; welche Einkünfte die Leutpriesterei zu Ruswil jährlich bezog in den Zeiten der Grafen von Arberg. Die Gesammtsumme betrug: An Korn 13 Malter 1 Mütt, an Haber 6 Mltr. 1 Mt., an Gelt 15 ℔ Häller 5 ß.; 8 Schweine, 52 Schinken, 12 Schaafe, 3 Määß Ziger, 2 Hühner. Laut Aufschrift hat Johannes Forscher, Rector daselbst, den Rodel geschrieben. [2])

---

[1]) In dem Briefe geschieht auch Erwähnung der beiden Fußpfade ob der Mühle und ob der Walke.

Johans von Mos ist des Gotteshauses Kellner, und Johans von Dietikon Amman der Stadt.

[2]) Er war auch Decan des Capitels Sursee. (Jahrzeitbuch Ruswil ad 29 Aprils.)

48.

1408, 1 Augstmonats.

Der Kirchensaz und die Kirche zu Ruswil mit großen und kleinen Zehnten und andern Zugehörungen, waren s. Z. für 500 Gl. in Gold durch Gunst und Willen des Kirchherrn daselbst Wernhers Evchers sel. dem Nicolaus Kaufmann versezet worden. Nun lediget und löset Burkart Egerder, Bürger zu Lucern, von Clausen sel. Frau Margaretha diesen Pfandschilling (der jährlich 42 Mltr. Korns abwirft) ein, und Graf Wilhelm von Arberg gibt hiefür mittelst dieses Briefes seine Ermächtigung. Geben an dem ersten Tag des Manotz Ougsten.

Hängen die Siegel des Grafen, und des Kirchherrn von Ruswil, Johannes Forscher.

49.

1409, 26 Heumonats.

Graff Ott von Tierstein, Herr ze Varnsperg, leihet dem Ulrich Menteller, Burger ze Lucern, den Zehnten im Lucern Mos, und was die von Hunnwile von Arow desselben Zehntens als Lehen inne hatten, zu einem rechten Mannlehen. Geben am Fritag nach sant Jacobs tag.

50.

1410, 14 Aprils.

Graf Wilhelm von Arberg leihet dem Spitalmeister Burkhart Egerder zu des Spitals in Lucern Handen, den Meyer- und Widemhof der Kirche zu Ruswyl, und den Kirchensaz derselben Kirche. Zeugen: Heinrich von Wissenwegen, und Ulrich Walker, Burger ze Lucern. Geben an dem vierzechenden tag des Manots Abrellen.

51.

1411, 21 Aprils.

Burkhart Egerder, Burger und Spittelmeister ze Lucern, verleihet zu des Spittels Handen, mit Wissen und Willen altes und nüwes Rates, dem Schultheissen Ulrich Walker und sinen Erben, zu rechtem Erblehen, ein Gut gelegen vff dem Burggra-

ben, stoßet einhalb niden an seinen Garten und an Detlis Garten, den er von Peterman von Mos zu Lehen hat, anderhalb an Pentellis Furters Gut. Der Zins davon ist 6 Pfund Pfenning. — Geben an Zistag vor sant Goerien tag.

Siegelt Egerder mit des Spitals, und seinem eigenen Insigel; beide hängen etwas zerstört. Das Erstere stellt das Lamm Gottes mit dem Fähnlein dar. Umschrift: †. S. Hospitalis. Lvcern. (Siehe artistische Beilage Nro. 7., nach der getreuen Zeichnung des Vereinsmitgliedes Herrn Roberts Zünd.) An einem Lehenbriefe um die Spitalgüter zu Emmen vom 11 Wintermonat 1585 hängt dasselbe Siegel ganz vollkommen erhalten. [1])

52.

1411, 1 Mai.

Bodenzinsbrief um 2 Mütt Haber, 8 schilling Pfenning, und 2 Maaß Oel jährlich, zu Handen von Sant Niclaus auf dem Berge zu Willisau, haftend auf dem Hofe zur Buochen. Geben uf den Meytag.

---

[1]) Zwei Urkunden im Stadtarchive (10 Winterm. 1564 und 2 Apr. 1589) weisen uns die Formel, unter welcher damals die Spitalbriefe besiegelt wurden: „Geben vnd mit des heyligen Geysts vnd Spittalls angehenck„tem Innsigell besiglott.“ Also wurde das Lamm Gottes für das Symbol des heiligen Geistes genommen. Und wenn in den heiligen Büchern das Lamm als Sinnbild wehrloser schwacher Menschen bezeichnet (Eccl. 47, 3. Jerem. 51, 40), und der heilige Geist vom Heilande selbst der Tröster genannt wird (Joh. 14, 16. 15, 26); hätte die Armen- und Krankenpflege, hätten die Zufluchtsstätten des Elendes und der Bedrängnisse sich wohl einem mächtigern und kräftigern Hort unterstellen können, als dem Gotte der Sanftmuth und Geduld, der Stärke und alles Trostes in Leiden und Noth?! Darum heißen auch so viele im Mittelalter gegründete Spitäler, in naher und weiter Ferne, zum heiligen Geist; darum führten sie auch meist in ihren Siegeln diese göttliche Person, bald in der Gestalt eines Lammes, bald einer Taube. So die Spitäler zu Winterthur, Constanz, Basel, Freyburg im Breisgau, Frankfurt und Lübek. Winterthur hatte über dem heiligen Geist noch ein doppeltes Kreuz, und der Spital zu Zofingen führte allein das Doppelkreuz, gerade wie heut zu Tag Lucern, ähnlich dem Kreuze Jerusalems, des Mutterhauses aller Spitäler der Christenheit. (Nach Urkunden der Archive in Basel, Constanz, Fischingen und Rathhausen.)

53.

1413, 5 Christmonats.

Gült- oder Bodenzinsbrief um 2 Mltr. Korn gelts, ab einem Hofe zu Emmen fallend. Geben am Zistag vor Sant Niclaus tag. Johans am Werde ist Propst zu Lucern, Hentzman von Hunwil des Gotteshauses Amman und Meyer des Hofs zu Emmen, und Petermann von Mos des Gotteshauses Kellner.

54.

1414, 18 Brachmonats.

Richterlicher Urtheilspruch von Schultheiß Petermann von Moos in der Streitangelegenheit zwischen Ulrich Walker und Andreas zer Geiß, Burger ze Lucern, gegen Hensli Negellin, seßhaft zu Eich auf Walters von Hunwil Gut; daß dieser jenem den Bach und das Wasser, das von der Krienmatt her in ihre, in des Spitalsgut angelegte 3 Weiher fließt, und von da in die untenher im Mooseggmattlin liegenden 2 Weiher abfließt, auf keine Weise entziehen oder verkümmern soll. — (Ruft einem ältern richterlichen Entscheide, gefällt von Schultheiß Hans Hofmeyer uff des Spitals gut im Moos unter dem Nußbaume, zwischen Johans von Rynfelden und Ulrich dem Smit.) — Gezügen: Heinrich von Moos, Anthoni von Eich, Walther von Husen, Uli Zangli, Burger ze Lucern. Geben am Mentag vor Stant Johans tag ze Sommer. [1])

55.

1415, 30 Wintermonats.

Wernher von Meggen, Burger zu Lucern, kauft von Peterman von Mos einen Garten und Baumgarten, gelegen by dem Burggraben, und bittet den Custer des Gotteshauses im Hof, Heinrich Walker, ihm diese Liegenschaften als Erblehen leihen zu wollen. Meyerin des Hofes ze Geissematt war Frau Anna von Iberg. Zeugen: Hans von Bürren, Welti Furter, Hans Heini, Bürger. Geben an sant Andres tag.

---

[1]) Abgedrukt Geschichtsfrd. II. 191.

56.

1417, 11 und 17 Heumonats.

* Schultheiß und Räthe der Stadt Lucern [1]) übergeben und tretten ab, Namens und mit Vollmacht einer ganzen Gemeinde, am 11 Heum. 1417 im Refectorium der mindern Brüder, als eine ewige Gottesgabe (donatione perfecta et irrevocabili) an den Tisch der Armen des Spitals der Stadt Lucern, das bisanhin [2]) innegehabte und ausgeübte Patronatrecht der Leutkirche in Willisau, sammt der Kehrpfenningshube, auf welcher die Kirche bewidmet war, und allen dazu gehörigen Früchten, Gefällen, Zinsen &c.; und sie verzichten (abdicant, renuntiant) auf dieses Recht sowohl, als auf die an das Patronat geknüpften Güter und Einkünfte für immer (ex nunc et in antea perpetuis temporibus), und geloben zudem eidlich, nie mehr dagegen Einsprüche zu machen, auf was immer für eine Weise. (in judicio vel extra judicium, imposterum vel ad presens, de facto vel de jure, quovis quesito ingenio vel colore.) — Als Ursache dieser Schankung und Uebergabe wird angeführt einentheils, daß der Spital der nöthigen Fonds ermangle, um Reisende, Wallfahrer, und andere verlassene Arme, Schwache, und Kranke zu beherbergen, andernseits, weil das Vermögen so gering sei (proventus adeo exiles), daß

---

1) Ulrich Walker Schultheiß, Heinrich Wissenwegen, Jacob Menteller, Johann Groß, Johann Kramer, Rudolf Amlehn, Walther Bumbel, Johann Kurtz, Johann Fönn, Johann Inher, Johann Schmid, Heinrich von Lucern, Heinrich Walker, Arnold von Esch, Heinrich von Meggen, Ludwig von Gatwil, Nicolaus im Bach, Arnold Nithart, Anton Krepsinger, Johann Murer, Wernher Spies, und Johann Wiechsler. — Neben diesen waren bei der Verhandlung zugegen: Herr Kunrad Schnartwil Decan, Meister Johannes Recher Rector der Stadtschulen, Martin Goltsmid von Rauensburg Pfarrhelfer in Lucern, Johannes Spiller Viceguardian der Barfüsser, und Johannes Bentz Conventual daselbst.

2) Seit dem 15 Jänners 1407. — An diesem Tage verkaufen die Gräfin Maha von Arberg, erborn von Nüwenburg, frowe ze Vallesis, Graf Wilhelm ihr Sohn, und Margaritha von Arberg ihre Tochter, dem Schultheissen, Rathe und den Bürgern der Stadt Lucern, für 8000 Gl. die Grafschaft und die Herrschaft zu Willisau, mit Leuten, Zugehörden, und allen Gerechtigkeiten; item die Kilchen vnd den Kilchensaz ze Willisow, sammt der Huob die man nempt Kerphennigs Huob, darin derselb Kilchensatz gehört. (Staatsarchiv Lucern.)

kein ständiger Geistlicher unterhalten werden könne, der da täglich das heilige Opfer verrichte, und den Kranken und Elenden beistehe. — Wernher von Meggen nimmt dann als zeitiger Spitalmeister die Schankung und Abtrettung auf, und der Constanzische Bischof Otto von Hochberg bestätigt dieselbe, auf Bitte des Raths und der Bürger zu Lucern, in allen ihren Theilen. **Dat. Constantie, XVI. Kl. Augusti, Indict. X.** [1])

57.

1418, 24 Wintermonats.

Petermann von Meggen, weilant Petermanns von Meggen sel. von Rotenburg elicher Sohn, und Johans Thyo von Zürich sein Oheim und rechter Vogt, verkaufen an Wilhelm von Rot Burger ze Lucern, und Frau Johanna seine Schwester, Johans von Bürren eliche Wirtin, ihren Theil und die Rechtung, die sie hatten zu Eyental, es seie an Gerichten hohen und kleinen, Twingen und Bennen, an Lüten, Gütern und Alpen, an Zinsen, Zehnten, Holz, Veld, Wun und Weide, um anderthalb hundert Rhinische Gulden. Zeugen: Petermann von Mos, Johans von Dyerikon, Peterman Goltsmit, Johans von Lütishofen, Jacob der Menteller, Bürger zu Lucern. Geben zu Lucern an santt Kathrynen Abende.

58.

1419, 26 Aprils.

Wilhelm von Rot und Frau Johanna seine Schwester, Hansen von Bürren eliche Frau, empfangen von Schultheiß und Rath zu Lucern den Twing, Bann, und das Gericht um Düb und Frevel, auch alle Gerichte groſse und kleine im Eyendal, zu Lehen. Geben am Mittwuchen vor dem Meyentag.

Siegelt Petermann von Mos, Schultheiß.

---

[1]) Damals gehörte auch Hergiswil mit in den Kirchsprengel Willisau, wurde aber seither (21 Heum. 1605) bischöflich abgetrennt, und zur selbstständigen Pfarrei erhoben, den Rechten des Patronatsherrn (Spitals) in Allem unbeschadet.

59.

1419, 18 Heumonats.

Wilhelm von Rot versezt wegen 75 Gl. an Gold, die er seinem Schwager Hans von Bürren schuldig war, den Viertheil Halber ze Eyental, welchen er von Peters von Meggen sel. Kindern an sich gekauft, und den halben Hof ze Ibach, den er von dem Spittel zu Lucern an sich erlöst. Geben am Zistag vor sant Marien Magdalenen tag. [1])

60.

1419, 28 Weinmonats.

Graff Wilhelm von Arberg verkauft dem Joster zer A., Spitalmeister zu Lucern, zu Handen des Spitals und der armen Lüte darin, den Meyerhof, den Kirchensaz und das Lehen der Leutkilche zu Ruswyl, um 1200 Rheinische Gulden. Gegeben an Samstag vor Allerhelgen Tage.

61.

1419, 3 Wintermonats.

Peterman von Mos, Schultheiß zu Lucern, nimmt den Meierhof, den Kilchensaz und die Widum zu Ruswyl, als Oesterreichisches Lehen von Graf Wilhelm von Arberg auf, und leihet sie an der Stelle des Röm. Königs und des Reichs (nicht als Landesherr) [2]) dem Spitalmeister Jost zer A. zu Handen des Spitals in Lucern. Geben an Fritag nechst nach aller Helgen tag.

62.

1419, 4 Wintermonats.

Graff Wilhelm von Arberg, Herr zu Vallesis rc. vergabet den Meyerhof, den Kilchensaz, und die Widem zu Ruswil dem Spitale zu Lucern vnd den armen Dürftigen darin an Ir Tische, und gibt dieses alles auf in die Hand des Erbaren Josten zer A, des Spitalmeisters daselbst, ewig, stät und unwiderruflich. Als Ursache, die den edlen Grafen zu dieser Gottesgabe bewogen haben, führen wir seine eigenen Worte an: „Weil ich angesehen

[1]) Der Gulden wird in diesem Briefe zu 20 gute Plaphart berechnet.

[2]) Bedingt durch die Ereignisse von 1415.

„mit min selbs ougen sölich vil armer, lamen, siechen, und dürf-„tigen, so ze Lucern in dem Spittal sint, vnd teglich ab den „straffen darin getragen, gefürt, tugendlich empfangen, vnd wol „geherberget werdent; derselb Spittal so gar arm vnd an guot „krank ist, das nit wol die armen lüt ir narung darin haben „mögent, denn mit Hilf und rat edler und andechtiger mönschen, „So die sechs Werk der erbarmhertzigkeit begern zu erfüllen mit „irem helgen Almusen, Sid das almuosen mit kraft die tugent „hat, das es abnimet die sünde, vnd göttliche liebi damit erme-„ret wirdt." Geben ze Lucern an samstag nach Aller Helgen tag. Zeugen: Johans von Dierikon, Amman, Walther von Hunwil, Bürger zu Lucern, Peter Bugg, und Hans Keiser, des Grafen Diener.

Siegeln; a: der Graf. b: Heinrich von Wissenwegen. c: Heinrich von Mos, Edelknechte. [1])

63.

1419, 4 Wintermonats.

Der Obige zeiget die theilweise Vergabung und Verkauf des Meierhofes, Kirchensazes und Widems zu Ruswil dem Römischen König Sigmund an, gibt das Lehen von der Hand, und bittet den König, dasselbe den armen Dürftigen und Siechen im Spitale zu Lucern an ihr Tisch zu verleihen und zu bestätigen. Geben vff Samstag nach aller Helgen tag.

---

[1]) Auch Wolhusen gehörte mit zum Kirchspiele Ruswil, und wurde erst am 28 Brachm. 1657 durch den Bischof von Constanz zur eigenen Pfarrei bestimmt. Da der Spital diese neue Pfründe aus den nuzbaren Gründen der Kirche in Ruswil ebenfalls ausstattete, so gieng begreiflich damit auch das Belehnungsrecht mit einem Seelsorger an den Spital über; denn nach dem canonischen Rechtssaze traditio ecclesiæ haud aliud est, ac juris patronatus assignatio, cum ipsius ecclesiæ vel etiam parochiæ reditibus. — Das Gegentheil behaupten und ausüben, ist daher nicht nur Unsinn mit Verkehrtheit aller gesunden Begriffe, sondern selbst Unrecht, und die Kirche kann einem solchen Verfahren nie und nimmer ihre Zustimmung geben.

64.

1422, 30 März.

Lehenbrief um den Meyerhof, Widem, Kirchensaz und die Gerechtigkeiten zu Ruswyl, an Ulrich Loz, Spitalmeister zu Lucern. [1]) Geben an Mentag vor dem Palm tag.

Siegelt Ulrich Walker, der Schultheiß.

65.

1423, 22 Mai.

Frau Johanna von Bürren, weiland Johans von Bürren sel. eliche Wirtin, empfängt von Heinrich von Mos dem Schultheissen ze Lucern jenen Theil im Eyental, der von Peterman von Meggen durch Verkauf an sie gelanget war, sammt allen Rechten und Gerichten zu einem Mannlehen. Geben an dem heil. Pfingstabend.

In dem Briefe erscheint Walther von Hunwyl als Vogt und Eny Petermans von Meggen; als Vogt der Frau Johanna aber Wernher Michelmann, Burger ze Lucern. Wilhelm von Rot, der Johanna Bruder, ist todt.

66.

1423, 24 Mai.

Schultheiß und Rath der Stadt Lucern bewilligen der Johanna von Bürren, daß sie die Herrlichkeit und Gerichte zu Eyental dem Jacob Menteler des Raths, um 400 Rh. Gulden versezen und verpfänden dürfe. Geben am Mentag nach dem hl. Pfingstag.

67.

1423, 7 Brachmonats.

Paulus und Niclaus von Bürren Gebrüder, weiland Johans von Bürren sel. ehliche Söhn, empfangen von Heinrich von Mos, dem Schultheissen ze Lucern, Twing und Ban, und das Recht um Düb und Frevel zu richten, auch alle Gerichte, große

---

[1]) Loz ist schon 1421 Spitalmeister (Spitalrechnungen im Wasserthurme.)

und kleine, im Eyental. [1]) Geben am Mentag nach unsers Herrn Fronlichamentag.

Hans Scherer an der Egg, Burger ze Lucern, ist Vogt der unmündigen Brüder.

68.

1425, 8 Brachmonats.

Paulus von Bürren, Johans von Bürren sel. elicher Sohn, empfängt von Johans am Werde, Propst ze Lucern, zu seinen und seines Bruders Niclaus Handen, als ein Lehen alle Güter, Zehnten, Höfe, Häuser, Hofstätte, Aeker, Alpen, Matten, Gärten, Holz und Veld, so Frau Johanna von Bürren ihre Mutter sel. hinterlassen hat, und welche Erbe sind von der Propstei; sie mögen liegen zu Lucern oder ze Eyental. Zugegen waren: Heinrich von Mos des Gotteshuses Kellner, an seiner und an Johans von Dierikon statt, des Ammans ze Lucern. Zeugen: Herr Burkhart Kugeller Kilchherr zu Entlebuch, Antoni Ruß, Wilhelm vou Stans, Andres Puser, Bürger zu Lucern. Geben am Zistag nach unsers Herrn Fronlichams tag.

69.

1426, 15 Jänners.

Der Custer im Hof, Heinrich Walker, leihet der Anna von Honberg, Hans Bieggers ehlichen Wirtin, den Garten vor dem Mostürlin vf dem Burggraben, der Ulrichs Walker seines Vaters gewesen, stoßt einhalb an Heinis Seiler sel. Garten, anderhalb an des Spitals Gut, das der obgenannte Ulrich vom Spitale zu Erblehen hat, und zur dritten Siten an Wernhers von Meggen des Amans zu Lucern Baumgarten, der Erbe ist von der Custerei. Obigen Garten vor dem Mostürlin erbte die Anna von ihrer Mutter sel., Margret von Honberg.

Beringer Sidler erscheint als Meyer des Hofes ze Geißmatt. Zeugen: Anthon Krebssinger, Wernher Fuchs, vnd Ulrich Brunner, Bürger. Geben an Eistag vor Sant Anthönien tag.

[1]) Eine unterm 6 Horn. 1567 durch den Stadtschreiber Zacharias Bletz zur Rosa aufgenommene Kundschaft weiset nach, daß das Eyental früher ein Dorf gewesen sei mit eigener Gerechtigkeit, Stock und Galgen; später wäre das Dorf abgegangen, und in Alpen verwandelt worden. (Stadtarch.)

70.

1430, 24 Hornungs.

Kaufbrief um ein Haus zu Lügkschwil im Kirchgange Hochdorf. Geben uf Sant Mathyas tag. Jacob Menteler ist Spitalmeister zu Lucern. [1])

71.

1430, 25 Aprils.

Brief um das Gütli Buttenberg zu Ostergau. Geben an Sant Markustag eines Evangelisten. Heinzman Herbott ist Schultheiß zu Willisau.

72.

1431, 20 Hornungs.

Ulrich von Mos, Burger ze Lucern, übergibt dem erbern Weltin Musseller von Weggis alle seine Güter zu Weggis zu einem rechten Mannlehen; nämlich 2 Jucharten Weinreben an der Burghalten, mit Akern, Matten, Holz, Veld, Wunn und Weid rc., Haus, Hof und Hofstatt, und die Trotten darinn, genannt zu Fronmatt. Von den Reben fällt der halbe Wein als Zins, und von den andern Gütern 7 Pfd. Pfenning. Geben am Zinstag vor dem andern Sunntag in der Vasten.

73.

1431, 27 Hornungs

Hensli Honiger von Willisau verkauft an Heinzmann Herbort, Schultheiß ze Willisau, zu Handen Sant Gangolfs Altar in der Kirche zu Willisau, eine Matten am Lutenberg um 120 Rh. Gulden. Geben an dem nechsten Zinstag nach sant Mathyas tag eines heil. Zwölffbotten.

74.

1431, 27 Hornungs.

Heinzmann Stumper verkauft an Heinzmann Herbort, Schultheissen ze Willisau, zu Handen Sant Gangolfs Altar in der

---

[1]) Zwei gute Schupossen mit 2 Mltr. æque Zins, besaß der Spital ohnehin, als eine Vergabung Peters von Hochdorf. (Urbar von 1421.)

Kirche zu Willisau, den Klunisperg um 30 Rh. Gulden. Geben an dem nechsten Zinstag nach Sancte Mathyas tag eines heil. Zwölfbotten.

75.

1435, 30 März.

Elsbethe Blüwlerin Priolin, und der Convent ze Rüwenkilch, St. Dominicus Ordens, kaufen und empfangen von Hans Has, Spitalmeister zu Lucern, ein Stük Land zu Neuenkirch, das Spitalgüttli genannt [1]), gegen einen Mütt Korns Gelts Lucerner Mäß, alle Jahre uff Martini verfallen. Geben uff Mittwuchen nach unser Frowen Tag der Verkündigung in der Vasten. [2])

76.

1436, 2 Heumonats.

Erblehenbrief von dem Spitalmeister Hans Has zu Lucern, um die niedere Mühle (sammt Mühlegeschirr) am obern Grund, für 1 Mltr. Kernen Zins; und um das Haus an der Mühle und die Matte dar hinder, für 4 Pfd. Pfenning Zins. Geben am Mentag vor sant Volrichs tag des heiligen Bischofs. [3])

77.

1439, 26 März.

Der Custer im Hof, Heinrich Walker, leihet zu einem Erblehen dem Bürger Heinrich von Meggen einen Baumgarten ge-

---

[1]) Der Spitalurbar von 1467 nennt es „der frowen meyer hoff."

[2]) Dieses ist ein bloßer Reversbrief, die eigentliche Verkaufsurkunde ist Tags zuvor (29 März) datirt, und enthält die Zeugen: Junker Ulrich von Hertenstein, Jkr. Antoni Ruß und Hans Hoffstetter, alle des Raths. (Archiv Rathhausen.)

[3]) Das Mühlegeschirr ist namentlich mit der Schazung verzeichnet. — Schon bald nach seiner Gründung besaß der Spital eine eigene Mühle. Der Zinsrodel der Propstei, welcher um das Jahr 1314 zusammengetragen worden war, bestimmt den Zins, den die Mühle zu entrichten hatte: „De molendino hospitalis viiij quartalia tritici." (p. 4 b. im Wasserthurm.) Und der Spitalbrief von 1319 (oben Nro. 9) spricht von einer Müli vf der Rüse.

legen vff dem Burggraben vor dem Mostürlin, zwischen des Spitals Gut, das Ludwig Walcher zu Erblehen hat, und Hans Ulrich von Mos Garten. Amtleute des Gotteshauses sind: Beringer Sidler, Keller des Hofes zu Geißmatt, und Peterman Goltsmit Amman. Zeugen: Hans iberg und Ulrich von mos, Bürger. Geben an Donstag nechst vor dem Palmtag.

78.

1439, 8 Brachmonats.

Schiedbrief über einige Mißhellungen, betreffend Güter zu Sempach. Obmann in der Sache war Uli Tamman, Schultheiß zu Sempach. Geben an dem nechsten Montag vor sant Anthonientag.

79.

1442, 20 Aprils.

Jahrzeitgründung für alle Stifter und Gutthäter des Spitals, auf den nechsten Montag nach der Kirchweihe, in dem Spitale. Dat. uff sant Jenesien und sant Victors tag der heiligen Martrer. (Pergamenes Jahrzeitbuch des Spitals aus dem 15 Jahrh.)

80.

1443, 23 Weinmonats.

Kaufsabrede um das Gut ob dem Säli. Geben ze Lucern in der mindern Ratstuben, am Mittwochen nach sant Gallen tag. Piegger ist Spitalmeister. [1])

Hängt das Siegel Burkards Sidler, des Ammanns.

81.

1448, 6 Christmonats.

Ulrich von Mos, burger ze Lucern, verkauft an Weltin Musseler von Weggis, sein Haus und seine Hofstatt zu Weggis, genannt ze Obkilch, den Weingarten an der Burghalden, und die Fronmatt, — alles für fünfthalbhundert Rh. Gulden. Geben uff sant Niclausen tag des heil. Bischofs.

---

[1]) Im J. 1446 ist er es noch, und heißt Hans. (Spitalrechnungen im Wasserthurm.) Ein Jahr darauf Rudolf Bramberg. (a. a. O.)

82.

1449, 3 Hornungs.

Peterman von Mos hatte s. Z. dem Spitale 25 Rh. Gulden jährlicher Gült auf zwei Stüken verkauft, nämlich ab den Reben am Selland zu Weggis, und ab dem Gut und Reben bei der Kirche, und ab allen seinen Gütern daselbst. [1]) Nun wollte dessen Sohn Ulrich durch seine Noth das eine Stück aus dem Unterpfande, nämlich das Gut und die Reben bei der Kirche, veräußern, was nun Schultheiß und Rath zu Lucern mittelst dieses Briefes ihm bewilligen. Geben an sant Blasien tag.

83.

1450.

Abgelegte Kundschaften im Handel zwischen denen von Eyental und Ludwig von Bürren, betreffend die dortigen Erblehen.

84.

1430, 13 Wintermonats.

Ludwig von Bürren, Bürger zu Lucern, empfängt das Gut zu Eyental, das Erbe ist von der Custerei im Hof, und welches er von Paul von Bürren seinem lieben Vatter ererbt hat, von Johannes Sittinger Klosterherr und Custer des Gotteshauses zu Lucern, mit allen Zugehörden zu einem Lehen. Zugegen waren: Ulrich von Mos des Gotteshauses Kellner, anstatt des erbaren wisen Ludwig Walkher des Gotteshauses Meyer zu Geißmatt, wan derselb Ludwig nit an heimsch was. Geben am Fritag nechst nach sant Martins tag.

Der Stempelschneider sezte die Jahrzahl 1445 auf das Siegel des Custers hin.

85.

1452, 10 Herbstmonats.

Lehenbrief um die Vogtei zu Ostergau mit ihren Zugehörden, die ein Mannlehen deren von Straßberg gewesen ist. Geben uff den zechenden Tag des ersten Herbstmonats.

Siegelt Rudolff Schiffman, Vogt zu Willisau.

---

[1]) Diese Briefe sind nicht mehr vorhanden.

86.

1453, 25 Jänners.

Jost Museller, Weltis sel. von Weggis elicher Sohn, verkauft an Johansen Fründ, Lantschriber zu Swytz, seine innhabenden Güter ze Obkilchen in Weggis sammt der Fronmatt und den Weingärten an der Burghalten, um 360 Rh. Gulden, mit Vorbehalt des Wiederkaufs. Geben vff sant Paulus bekerde. Unter den Zeugen erscheinen: Johans Ansorg, der Kilchherr zu Weggis, Wernher Burgmann, Ammann, und Heini Büler, der Wirth von Swytz.

87.

1453, 25 Jänners.

Der Obige empfängt von Hans Fründ, dem Lantschriber zu Schwytz, alle jene Güter, welche er ihm unterm heutigen Datum verkauft hatte, auf 10 Jahre um den jährlichen Zins von 10 Säum Wein von den Reben daselbst, oder 20 Rh. Goldgulden; und um 1 Vrtl. Nuß, 1 Vrtl. Kastanien, und 1 Vrtl. türre Biren von den andern Gütern, wiederum zu Lehen. Auch wird in diesem Briefe angedeutet, wie die Weinreben sollen gepflegt werden. Geben an sant Paulus tag der Bekerung.

88.

1453, 6 Hornungs.

Der Obige verkauft an Johansen Fründ, Lantschriber ze Schwytz, die Weiden und das Usgelende ze Weggis, ob den Reben an der Burghalten ob Fromatt gelegen; ferner zwei Hölzer und Wälder, das Eichholz und das Tannenwäldli, bi und ob den vorgenannten Weiden, um 140 Pfenning. Geben vff sant Dorotheen tage der heligen Jungkfrowen.

89.

1453, 6 Mai.

Lehenbrief um die Vogtei zu Ostergau. Geben uf Sonntag nach sant Philip und sant Jacobs Tag der heiligen Zwölffbotten.

90.

1453, 25 Mai.

Ein Spruchbrief wiset, wie ein Gut zu Langenegg im Schlatt (stoßt einethalb an den Hof zer Buochen, zum andern abhin an den Schwarzenbach) haft sein soll um die Jahrzeit, laut des Jahrzeitbuchs (S. 46 b.); und soll an das Gotzhusgut zu Ruswil verliehen werden, mit 5 ß. Ehrschaz. Wer dem Spruche nicht nachlebt, verfällt zu Strafe minen Herren in Lucern 40 Goldgulden, und den G'sellen 1 Saum Wein. Geben vff sant Vrbans tag.

91.

1453, 14 Brachmonats.

Einkaufsbrief, betrifft das Gütli Faßbinden zu Ostergau, um 90 Rhin. Gl. Geht darab der Obrigkeit in Lucern 1 Pfd. 5 ß. Haller, der Stift Zofingen 3 ß., der Kirche zu Wangen 3 ß. Haller. Geben uf Donnerstag nechst nach sant Antonius tag. Hans an Mettenberg ist Schultheiß zu Willisau, Heintzman Herport Altschultheiß.

92.

1453, 18 Christmonats.

Urtheilbrief und Rechtsspruch, ergangen vor Schultheiß und Rath zu Bern, als erbethene Schiedrichter zwischen der Stadt Lucern und ihrem Burger Ludwig von Bürren, mit dem sie Span hatten wegen des Kaufs um das Thal und Gut Eyental; und ist das Kaufrecht der Stadt Lucern, und nicht denen von Unterwalden zugesprochen worden. Geben uff Zinstag vor Sant Thomans tag des heil. Zwelfbotten.

93.

1454, 7 Wintermonats.

Hans Müller von Stalten, geschworner Weibel zu Ruswil, nimmt Kundschaften auf über etwelche streitige Punkte im obschwebenden Spane des Kirchherrn zu Ruswil gegenüber seinen Unterthanen. Geben vff Donrstag nechst vor Sant Martins des heiligen Byschophs tag.

94.

1434, 2 Christmonats.

Anna von Luschin, Peters von Ytzingen selige Wittwe, vergabte bei ihren Lebzeiten dem Spital zu Lucern 100 Rhinische Gulden, mit dem Geding, daß alsdann der jährliche Zins von 5 Gl. in Gold, haftend auf dem Gute Gynßbül (stoßt an das Hasle und an den sew), [1]) ihrer Tochter Swester Verenen von Ytzingen Closterfrow ze Eschibach, als ein Libgedinge verbleiben solle. Dieses Gynßbül war Erbe der Propstie des Gotzhuses im Hof; darum stellte auch der Propst Johanns Sweiger diesen Brief aus, und besiegelte denselben. Peter Rust, burger und des Rates, war der Klosterfrau Vogt, und Hans Wiser, burger und des Rates, des Spittals Meister und Pfleger. [2]) Zugegen stand: Heinrich Haßfurt, an statt und im Namen Ulrichs von Moß des Gotzhuses Keller; und Gezügen waren: Götschi kilchmeyer, Hanns Halter 2c. Geben uff Mentag nechst nach Sant Andres des heiligen Zwölffbotten tag.

94 a.

1456.

Eine Ordnung, wie man im Hof prim lüten und Meß haben soll; deßgleichen zu den Barfüssern, in der Cappel und im Spital. Von dem Spitale heißt es: Item des ersten sol man im Spittel das erst zeichen anheben ze lüten, wann der tag am Himel stost, vnd dem nach mes han, So man das ander zeichen lütet. [3])

---

[1]) Das Urbar schreibt „gens buehel".

[2]) Er war es schon seit 1449. (Spitalrechnungen im Wasserthurm.)

[3]) Seit undenklichen Zeiten (man kennt keine bestimmte Stiftung) wurde im Spitale eine Frühmesse gehalten. Die erste Spur davon findet sich in den Rechnungsbüchern des Spitals auf das Jahr 1451, wo den Barfüssern, welche als die nächsten Nachbarn diese Messe am bequemsten verrichten konnten, jährlich 26 Gl. hiefür verzeigt sind. In Betracht der theuren Zeit wurden dann am 17 Mai 1591 die 26 auf 80 Gl. erhöht. Im Jahre 1579 wurde der morsche meist hölzerne Spital abgetragen, und 1580 durch Meister German Martin in Stein neu aufgeführt. (siehe Martinischer Grundriß der Stadt, Nro. 27.) Und als man später fand, daß die enge und im bevölkertsten Theile der Stadt gelegene Stätte zu

95.

1436, 15 Heumonats.

Pergamenener Vertrag und Ordnung zwischen Priester Johannes von Isenringen dem Kilchherren [1]), und den Unterthanen zu Ruswyl, was jeder Theil gegen den andern hinsichtlich der Seelsorge, Pfarrkirche, Rechnungen, und geistlichen Sachen zu thun schuldig sei. [2]) — Gedachter Vertrag galt nur auf Lebzeit des gemeldten Kirchherrn. — Geben uff der lieben helgen junkfrowen Sant Margrethen Tag. [3])

Hängen die Siegel Hans Ritze Vogts ze Ruswil, und Heinrichs Haßfurter, des Kilchherrn Bruder.

96.

1437, 15 Brachmonats.

Frau Adelheit Rütscherin, des Kilchherrn Meisters Hans Isenring von Ruswyl dingote jungfrowe, testiert sechs Viertel Korngelt Lucerner Mäß jährlichen Zinses an die Kirche des heiligen Mauritius; dem Fronaltar 1 Mütt, dem Frauenaltar 1 Viertel, und dem St. Johansaltar 1 Viertel. Hiefür steht als Unterpfand des Kirchherrn Garten zu Lucern unten an der Mus-

---

einem Krankenhause sich nicht wohl eigne, wurde der Bau eines neuen Spitals außerhalb dem Kriensthore im J. 1652 begonnen und in zehn Jahren beendigt, inzwischen aber (c. 1655) das alte Spitalgebände niedergerissen. Für die 4 Uhr Messe stiftete Hauptman Niclaus Bircher 4000 Gl. Capital *), welche nach seinem Tode vom Sekelamte dem Spitale übergeben wurden. (Rathsbeschluß vom 15 Apr. 1658. F. 427.) Die Messe ward aber immerhin noch in der alten Spitalkirche fortgehalten, bis man auch diese Kirche, um weitern Plaz zu gewinnen, im J. 1788 abtrug. Seither wird die Frühmesse in der Franziscanerkirche gehalten, und der Spital besoldet fortan den Geistlichen mit diesen 200 Gl.

*) Der Zins davon, 200 Gl., erscheint zuerst als Ausgabe an die Barfüsser, in der Spitalrechnung vom 1 Herbstm. 1627 auf dito 1628.

[1]) Er war Meyster der sieben freien Künste, und starb nach dem Jahrzeitbuch von Ruswil anno 1465. (ad 28 Heum.)

[2]) Namentlich werden darin folgende Gegenstände behandelt: a) für Ruswil: Kirchenlampen, Seelgeräth, Kreuzhaber, Chorerhaltung, Opfer, Leichenkerzen, Jungzehenten, Jahrzeitbuch, Kirchenbücher, Lehen und Ehrschaz von freien Gotteshausgütern. b) für Wolhusen: Ewiges Licht, Kerzen, Schlüssel zum heil. Sacrament, Chorbedachung.

[3]) Dieser merkwürdige Brief liegt doppelt vorhanden.

egg, genannt der Tiergart. Geben uff unsers Herrn Fronlichamen Abent.

97.

1459, 27 Heumonats.

Urkunde wegen Einschlagen (zu Weiden oder Matten) und Einzäunen der Zelgen und Brächen im Kirchspiele Ruswyl. Geben uff Fritag nach Sant Jacobs des heil. Zwelfboten tag. — Des Rathes von Lucern Bothschaft war: Hans Haſ, Vogt zu Willisau und Ruswyl, Peter Tamman Vogt zu Rotenburg, Rudolph Bramberg Vogt zu Weggis, Dietrich Krempflin, Eglolf Frey, und Hans Dietrich der Stadtschreiber.

98.

1460.

Urtheil zu Kriens am Gericht ergangen, wegen dem Hof Ruesch im Eyenthal.

99.

1460, 25 Augstmonats.

Schultheiß, Rath und die Burger der Stadt Lutzern, welche von Ludwig von Bürren die Herschafft und daz Tal Eyendal, die Höff, gütter und Alppen, mit Grund und Gratt, hohen und nidern Gerichten, und aller Zugehörd, erkauft [1]) und bezahlt hatten: verleihen nun diese Gütter wiederum zerschiedenen Leuten zu einem Erblehen. — Die Namen der Höfe und Güter aber heissen: Gantesey, zu der Linden, Meyenstos sammt der Stockmatten, zu dem Rüsch, uff der Egg, die nider Rütti, die ober Rütti, zu Wirtzen, und under der Halden. Geben uff Mentag nach Sant Bartholomeus des heiligen Zwelffbotten Tag. [2])

100.

1461, 4 Brachmonats.

Ein weiter erläuterter Brief jenes vom 27 Heum. 1459, betreffend den Zelgenbuw und Weidgang. Geben am Donners-

---

[1]) Der eigentliche Kaufbrief um 1200 Gl. in Gold, war schon in Cysats Tagen nicht mehr vorhanden.

[2]) In Folge des Generalauskaufs der Stadt vom Kloster im Hof (13 Winterm. 1479) wurde dann das Eyenthal dem Stadtbezirke einverleibt, blieb aber dessen ungeachtet noch längere Zeit dem Gerichtsstabe zu Kriens unterstellt. (s. Urk. von 1598 im Wasserthurm.)

tag nach usgehnder Pfingstwochen. Abgeordnete waren: Hans Haf Vogt ze Ruswyl, Peter Taman, Vogt ze Willisau, Hans Wyser Spitalmeister zu Lucern.

101.

1462, 31 Jänners.

Ein Schuldbekenntniß Josts Musseller von Weggis gegen Hans Fründ, Burger und Gerichtschreiber zu Lucern, herrührend von dem Kauf der Obkilchengüter (vide oben ad 25 Jän. und 6 Horn. 1453). Geben ze Weggys am Sunnentag vor unser Frowen tag ze der Liechtmeß.

102.

1462, 8 Weinmonats.

Ein Urtheilspruch von Schultheiß und Rat zu Lucern, daß das Gut zu Urswyl, welches jährlich 7 Mütt æque abwirft, der Margaritha Goßwillin zufallen soll. Geben uf Fritag nach sant Leodegarientag.

103.

1463, 18 Heumonats.

Kaufbrief um eine Schuposse, genannt Stapffers Schupoß, und vj Jucharten Acher zu Lollenthal bei Willisau gelegen. Geben uf sant Margarethen tag. Ulrich Schletti ist Altschultheiß.

Siegelt Wilhelm Herport, Schultheiß zu Willisau.

104.

1460, 28 Mai.

Auskaufbrief dreier Schillinge Haller Zins ab dem Aker in der Hovweten zu Ostergau, von der Stift Zofingen. Geben am Mittwuch in den Pfingsten. Zeugen: Herr Niclaus Brunner Sänger, Herr Bernhart Bräsemsins, und Her Hans Brunner, Chorherren zu Zofingen.

Siegeln Propst Burkart Schön und das Capitel.

104 a.

1467.

In dem schön geschriebenen, und in diesem Jahre neu errichteten Spital-Urbarbuche, finden sich folgende Stellen verzeichnet vor:

Ze Willisow.

Item ze willisow hat der Spittal dien Kilchensatz mit | finer zuo gehörde. Da von git man von des spittals | wegen Einem lütpriester daselbs xlij malter beyder | guotz desselben mess, vnd sant Niclaus Capplanen | xxij malter beyder guotz ouch desselben mess, vnd | licht dann ein Spittelmeister alle zehenden jn der | Kilchhöre zu willisow jn namen des Spittals, | Korn zehenden vnd Höw zehenden vnd ander | zehenden, vsgnomen den Höw zehenden vff der | gulpp vnd an dem emd nimpt der lütpriester zuo | willisöw, als im daz nu zemal gegönnet ist. [1]) Item vnd | von disem allem So richt der Spittal die bischoff | stür vß; Ouch git der spittal hie von järlichen | ein pfunt Haller In die Camerye für banschatz. |

Ze Russwyl.

Item der Spittal hat ze Rußwyl den Kilchensatz mit | finer zugehörde, vnd git ein lütpriester daselbs | dem Spittal jährlich xlij Malter beyder guotz lucerner | meß. (Vergl. oben Nro. 35. 48.)

105.

1467, 25 Wintermonats.

Nicolaus Gundelfinger, Generalvicar zu Constanz, gibt dem Schultheissen und Rath zu Lucern volle Gewalt, in der Streitsache zwischen dem Leutpriester zu Ruswil Meister Kunrad Wagner, und den Kirchgenossen daselbst, einen endlichen und unwiderruflichen Ausspruch zu thun. Datum in die sancte Katherine. [2])

---

[1]) Der Spital bezog überdieß an Erb- und Hofstattzinsen; in Gelt by XXV Pfd. Haller, in Korn und Haber by XIIII Malter. (Rödel im Wasserthurm) Aus lezterem lohnte man den Uffnemer (Schaffner) mit 12 Pfd. Haller.

[2]) Burkart Holdermeyer ist dieses Jahr bis 1472 Spitalmeister. (Rechnungen im Wasserthurm.)

106.

1468, 18 Jänners.

Ausspruch deren von Lucern zwischen dem Leutpriester Meister Kunrat Wagner, und den Unterthanen ze Ruswil und Wolhusen, in Betreff der Seelsorge und der pfärrlichen Rechte. (Kreuzhaber, Opfer, Seelgeräth, Leichenkerzen, Wachs, Wuchervieh oder Jungzehnden, Ehrschaz, Einschläge der Weiden und Brachlands, Opfer in den Stöcken, Kirchenrechnung, Verleihung Kirchengelts, Betpfenning an Kirchweihen, Twingsbesazung, Versehen der Kranken, Bergzehnt, Bezündung der Kirche, und Bedachung des Chors.) Geben uff Fritag nach Sant Hylarien tag, den man nempt der zweinzgist tag des Jars.

Heinrich von Hunwile ist Schultheiß, und Heinrich Haßfurter Altschultheiß. [1])

107.

1468, 25 Mai.

Kundschaft wegen den Wehrschweinzinsen[2]) des Kilchherrn zu Ruswil. Geschieht darin Erwähnung des alten Kilchherrn Meister Friedrichs sel. Geben uff sant Urbans tag.

108.

1471, 27 Mai.

Ein Brief um 3 Mäß Mulchen (90 Pfd.) ewiger Gült ab dem Gut im obern Rohr und in der Gadenstatt am Rohrberg, im Kirchgange Schüpfheim. (Kömmt von Ruodi Habermacher her.) [3]) Davon fällt ein Mäß dem Spital zu Lucern, ein Mäß den Herren zu Barfüssern, und ein Mäß den armen Lüten an der Senti der Sundersiechen. Geben vff dem nächsten Mentag nach sant Urbanuff tag des heiligen wirdigen babstes. [4])

---

[1]) Dabei liegen mehrere Für- und Gegenbriefe (Klagepunkte des Kirchherrn und der Kirchgenossen) vom Jahre 1467.

[2]) Sollte vielmehr Wucherschwein heissen, was so viel ist als Zuchtschwein oder Eber; von wuchern, befruchten, vermehren durch Erzeugung.

[3]) So das pergamene Jahrzeitbuch des Spitals am lezten Blatte. — Und jenes der Barfüsser meldet (Bl. 21 b.) das Jahrzeit Rueby Habermachers, und Catherinen Schillinger seiner Hausfrau, vnd Hansen müslers ihres Sohns, und Voli Habermachers. 1505.

[4]) Diese Käsezins-Pflichtigkeit wurde erst am 15 Apr. 1844 mit 170 Gl. Capital vom Besizer des Hofes Rorberg abgelöst.

109.

1473, 14 Aprils.

Reversbrief von dem neuernannten Leutpriester zu Willisau, Johannes Herbott, wodurch derselbe bekennt, daß er von einem Spitalmeister, [1]) als Collatoren, auf diese Pfründe präsentirt worden sei. [2]) In der Urkunde ist auch das Einkommen des Pfarrers bestimmt. Geben am hohen Mittwochen vor Ostern.

Siegeln der Leutpriester und sein Bruder Wilhelm, Schultheiß zu Willisau.

110.

1476, 8 Mai.

Eine Urkunde, von Schultheiß Rät und Hundert dem Meister Cunrat Wagner, Kilchherrn zu Ruswil, ertheilt, wie das Canzelgericht daselbst gehalten werden solle. — Item betreffend die Capelle zu Wolhusen. — Geben am Mittwochen nechst vor dem Sonnentag Cantate. [3])

111.

1477, 22 Hornungs.

Gültbrief umb 3 Gl. auf einem Hause und Hofe im niedern Grund zu Lucern. Geben uf Samstac nechst vor Sant Mathistag.

Hängt das Siegel Peters Brunnenstein, Propsts. — Ein Stern.

---

[1]) Dieses Jahr war es Hans Holdermeyer. (Rechnungen im Wasserthurm)

[2]) Der kräftigste Beweis für das Collaturrecht des Spitals ist aber (nebst der Urk. vom 11. Heum. 1417) ein Brief vom 4 Jänners 1529, durch welchen der Schultheiß Jacob Feer, als Spitalmeister, den Ambrosius Gerwer dem Bischofe Hugo von Constanz zur benannten Pfründe darstellt. In dem Originale heißt es ausdrüklich: „Cujus ecclesie (parrochialis „in Willisow) jus patronatus seu presentandi rectorem, dum vacat, ad „hospitale prefate lucernensis vrbis, et pro nunc ad me, tanquam of-„ficialem ipsius, pleno jure pertinere dinoscitur." (Stadtarchiv.)

[3]) Spitalmeister ist dieses Jahr Heinrich Keller. (Rechnungen im Wasserthurm.)

112.

1478.

Eine Zehnt-Marchung zu Willisau in den Höfen Waltperg und Ruediswil, zwischen dem Spitale zu Lucern und dem Gotteshause Luthern. [1])

113.

1478, 16 Jänners.

Schultheiß, Räthe, und Hundert ertheilen dem Stadtspitale zu Lucern einen Freiheitsbrief der Erblehengüter halber. Geben am Frytag nechst nach dem zwenzigisten tag genant Hillary. [2])

114.

1478, 26 Augstmonats.

Räte vnd hundert vergaben und ordnen dem Spitale durch Gottes willen, für eigen und ewig, eine Wite und den Bletz, so da vff irer Almend [3]) ist, und enent sant Barbeln lit, da der Graben wider die Bircheck hinuff dienet. Was zwischen demselben Graben und der Birchek wider Horw zu gelegen ist, erlen und anders, daß da der Spital jährlich die Ströuwe so daruff wachset, zu Handen und Bruch des Spitals nehmen, und ihm das zugehören sol, nach den Zilen und Marchen, wie die nun mit neuen Widstöken gemarchet und usgezeichnet sind, und vff dem Graben für und für dienent. (Das ist das Streuerecht auf der Mooserallmend.)

115.

1478, 4 Wintermonats.

Bodenzinsbrief eines halben Gl. um die Spitalgüter zu Urswyl. Geben am Mittwochen nechst nach Allerheiligen tag.
Siegelt Hans Ver, Schultheiß.

---

[1]) Spitalmeister ist Wernher von Meggen. (Rechnungen im Wasserthurm.)
[2]) Ist nur noch in einem Vidimus vorhanden, ausgestellt den 10 März 1590.
[3]) Almend oder Almaine kömmt vom keltischen al, Fütterung, Nahrung, und maine, Gut; d. h. Fütterungsgut, Weide. (F. J. Mone, Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins I. 388.)

116.

1479, 19 Weinmonats.

Der Bischof zu Ananien, Gentilis de Spoleto, päpstlicher Legat in der Eidgenossenschaft und andern teutschen Landen 2c., ermächtiget die Pfarrer des Bisthums Constanz, alle jene mit dem Banne zu belegen, welche dem Spitale in Lucern schulden, und ihre Schuld innert einer bestimmten Zeitfrist nicht abtragen. Datum zu Lucern den 19 Octobris, vnder dem Papstthum Sixti IV.

117.

1484, 10 Wintermonats.

Melchior Ruß, Stattschriber ze Lucern, verkauft an Hansen Krepser, Spitalmeister daselbst, [1]) zu Handen des Spitals, ein pfund gelts (12 plapert), welches steht auf dem liegenden Gute ze Geissenstein ennet dem Lucernermos, so man nennet die Rüti in der Birchegg ob der Gaß, und die Rüti nit der Gaß oben am Geissenstein, mit der Wandlung so dazu gehört. Geben uff sant Martins Abent. [2])

118.

1485, 21 Aprils.

Urkunde vor Gericht zu Lucern dem Spital ertheilt, daß, wenn Gänsen, Hühner, Enten und anderes derartiges Vieh, in des Spitals Gütern am obern Grund angetroffen werden, man ungehindert selbes zu todt schiessen, werfen, oder schlagen möge, damit man im Fall erfahre, wem solches Vieh zugehört. Geben uf Donstag nechst vor St. Jörgen tag.

Heinrich von Mos ist Richter, und Ludwig Sailer Schultheiß; Hans Krepser Spitalmeister, und Hensli Golder Müller im obern Grund.

---

[1]) Er ist es schon 1482. (Rechnungen im Wasserthurm.)

[2]) Stattschreiber Ruß hat eigenhändig diese Gült in das Spitalurbar auszüglich eingetragen. — Uebrigens ist unser Brief nur eine Abschrift aus Balthasars Nachrichten von dem großen Stadtspital in Luzern. Mst. S. 439. (Bürgerbibliothek.)

119.

1485, 14 Wintermonats.

Zinsablösung von einem Gulden Gelts jährlicher Gült ab dem Sälyhof zu Lucern [1]). Geben am nechsten Mentag nach sant Martins tag.

Siegelt Ludwig Seiler, Schultheiß.

120.

1486, 16 Aprils.

Der älteste vorhandene weltliche Pfrundbrief Namens des Spitals, [2]) welcher wiset, daß der Hof zu Ostergau 13 Mt. æque und 3 ß. Haller jährlich zu entrichten schuldig, und der Hof Rollendal alljährlich 14 Pfd. Häller sammt dem Ehrschaz zu bezahlen verpflichtet sei. Geben uf Sonntag Jubilate.

Petermann von Meggen, Altschß., Peter Taman, Hans Ruß und Hans Krepser Spitalmeister, alle des Rathes, urkunden. [3])

121.

1486, 27 Wintermonats.

Urtheil wegen einem streitigen Wege, der Mühleweg zu Winterschwyle genannt. Geben am nechsten Mentag nach sant

---

[1]) Dieser Hof kam um diese Zeit durch den Spitalmeister Hans Krepser von dem Bürger Werny Agten dem Mezger an den Spital. Der alte Urbar von 1467 nennet ihn das obere sewlin, und sagt, er sei schon vor dem Kaufe dem Spital mit 5 Gl. alljährlich zinspflichtig gewesen. Dann meldet er noch von einem andern Gute daselbst: „Item das gros guot „im sewlin hat der spital selber in der Haude." (Vergl. Urbar v. 1421, welcher sagt, daß es an Rekenbuel stoße.)

[2]) Interessant ist, unter welchen Verpflichtungen der Spital die beiden Verpfründeten (Peter Schürmann und dessen Frau) damals aufgenommen hatte. — Sie gaben ihnen zwo Pfründen, nit die besten noch die argesten, darzu alle Tage anderthalb Maaß Weins, ein eigenes Wohnstüblt auf Lebezeit, und Holz, falls sie etwa hie und da etwas Sonderbares kochen wollten. — Nach Beder Tod fällt der Hof Rollendal ganz dem Spitale anheim.

[3]) Vergl. Rathsbeschluß von 1633, Mitwoch den 2 März. Protocoll. S. 382 b. 386 b.

Cunradts Tag. Urkunden Abt Johannes von Mure und Heinrich Tolder von Glarus, Vogt im Waggental, zu Meyenberg, zu Mure und daselbst. — Hans Krebser ist Spitalmeister zu Lucern.

122.

1490, 11 Wintermonats.

Erblehenbrief und Revers um den Spitalhof zu Bognau; gibt jährlich 10 Mltr. æque Zürcher-Mäß. Geben uf sant Martis tag.

Hans Krepser der Spitalmeister siegelt. [1])

123.

1491, 5 Christmonats.

Kauf- und Tauschbrief um zwei Stüke Riedmatten im Moos[2]), zwischen dem Spital und Melchior Ruff dem Stattschreiber. Geben uf Mentag vor sant Niclaustag.

Des Russen Siegel hängt; jenes des Spitalmeisters Heinrich Rosenschilt fehlt. [3])

124.

1492, 25 Hornungs.

Bodenzinsbrief um 5 Mltr. æque Willisauermäß ab dem Hof Gunterschwyl. Geben uf sant Mathistag.

Siegelt Hans Wirtz, Schultheiß zu Willisau.

---

[1]) Diser Hoff ist gsin (sagt der alte Urbar von 1467) der von Lütishonen sälıgen an der furen, hat sy geben durch ir sel Heil willen an den spital zu Lutzern.

[2]) Von Besizthum überhaupt des Spitals im Moos sagt der Urbar de anno 1467: „Item ein weid gelegen ze Haltingen, stoßt an die Birchegg vnd „an die Almeind, hat der spital selb. Item aber ein mattbletz im moß „gelegen, stoßt ein syt an des golders guot, buwt ouch der spital selber. „Item im moß ein guot was der verweren, stoßt an der buochrinen vnd „des vttenbergs gütter, hat der spittal.“ (Vergl. oben Nro. 54.)

[3]) Dieser Brief ist um so merkwürdiger, weil darin genau angegeben sind die Marchen beider Matten und Rieder, und namentlich, was jeder Theil in Zünen, Gräben und Fußwegen (beim Nonizbach) zu machen und zu erhalten schuldig ist.

119.

1485, 14 Wintermonats.

Zinsablösung von einem Gulden Gelts jährlicher Gült ab dem Sälyhof zu Lucern [1]). Geben am nechsten Mentag nach sant Martins tag.

Siegelt Ludwig Seiler, Schultheiß.

120.

1486, 16 Aprils.

Der älteste vorhandene weltliche Pfrundbrief Namens des Spitals, [2]) welcher wiset, daß der Hof zu Ostergau 13 Mt. æque und 3 ß. Haller jährlich zu entrichten schuldig, und der Hof Rollendal alljährlich 14 Pfd. Häller sammt dem Ehrschaz zu bezahlen verpflichtet sei. Geben uf Sonntag Jubilate.

Petermann von Meggen, Altschß., Peter Taman, Hans Ruß und Hans Krepser Spitalmeister, alle des Rathes, urkunden. [3])

121.

1486, 27 Wintermonats.

Urtheil wegen einem streitigen Wege, der Mühleweg zu Winterschwyle genannt. Geben am nechsten Mentag nach sant

---

[1]) Dieser Hof kam um diese Zeit durch den Spitalmeister Hans Krepser von dem Bürger Werny Agten dem Mezger an den Spital. Der alte Urbar von 1467 nennet ihn das obere sewlin, und sagt, er sei schon vor dem Kaufe dem Spital mit 5 Gl. alljährlich zinspflichtig gewesen. Dann meldet er noch von einem andern Gute daselbst: „Item das gros guot „im sewlin hat der spital selber in der Hande.“ (Vergl. Urbar v. 1421, welcher sagt, daß es an Rekenbuel stoße.)

[2]) Interessant ist, unter welchen Verpflichtungen der Spital die beiden Verpfründeten (Peter Schürmann und dessen Frau) damals aufgenommen hatte. — Sie gaben ihnen zwo Pfründen, nit die besten noch die argesten, darzu alle Tage anderthalb Maaß Weins, ein eigenes Wohnstüblt auf Lebezeit, und Holz, falls sie etwa hie und da etwas Sonderbares kochen wollten. — Nach Beder Tod fällt der Hof Rollendal ganz dem Spitale anheim.

[3]) Vergl. Rathsbeschluß von 1633, Mitwoch den 2 März. Protocoll. S. 382 b. 386 b.

Cunradts Tag. Urkunden Abt Johannes von Mure und Heinrich Tolder von Glarus, Vogt im Waggental, zu Meyenberg, zu Mure und daselbst. — Hans Krebser ist Spitalmeister zu Lucern.

122.

1490, 11 Wintermonats.

Erblehenbrief und Revers um den Spitalhof zu Bognau; gibt jährlich 10 Mltr. æque Zürcher-Mäß. Geben uf sant Martis tag.

Hans Krepser der Spitalmeister siegelt. [1])

123.

1491, 5 Christmonats.

Kauf- und Tauschbrief um zwei Stüke Riedmatten im Moos[2]), zwischen dem Spital und Melchior Russ dem Stattschreiber. Geben uf Mentag vor sant Niclaustag.

Des Russen Siegel hängt; jenes des Spitalmeisters Heinrich Rosenschilt fehlt. [3])

124.

1492, 28 Hornungs.

Bodenzinsbrief um 5 Mltr. æque Willisauermäß ab dem Hof Gunterschwyl. Geben uf sant Mathistag.

Siegelt Hans Wirtz, Schultheiß zu Willisau.

---

[1]) Diser Hoff ist gsin (sagt der alte Urbar von 1467) der von Lütishonen säligen an der furen, hat sy geben durch ir sel Heil willen an den spital zu Lutzern.

[2]) Von Besitzthum überhaupt des Spitals im Moos sagt der Urbar de anno 1467: „Item ein weid gelegen ze Haltingen, stoßt an die Birchegg vnd „an die Almeind, hat der spital selb. Item aber ein mattbletz im moß „gelegen, stoßt ein syt an des golders guot, buwt ouch der spital selber. „Item im moß ein guot was der verweren, stoßt an der buochrinen vnd „des vttenbergs gütter, hat der spittal.“ (Vergl. oben Nro. 54.)

[3]) Dieser Brief ist um so merkwürdiger, weil darin genau angegeben sind die Marchen beider Matten und Rieder, und namentlich, was jeder Theil in Zünen, Gräben und Fußwegen (beim Nonizbach) zu machen und zu erhalten schuldig ist.

125.

1492, 7 Brachmonats.

Bodenzinsbrief um 5 Mütt beiderlei Guts ab dem Hofe ze Wil in der Grafschaft Willisau, welcher zu Handen des Spitals errichtet worden ist, damit selber einen gewissen armen, lamen, und torechtigen Knaben (Hans), Uolis von Wil seligen Sohn, aufnehme und so besorge, daß ihm frost, hunger vnd turst gebuest, ouch Kleider, schuoch vnd andre notturfft geben vnd tan werde. Geben vff tunstag war der sibend tag des monetz brachotz.

Siegelt der Vogt zu Willisau, Peter Franckhuser, fenrich und des Raths in Lucern.

126.

1493, 15 Hornungs.

Urkunde zwischen Margaretha Uttenbergin Burgerin zu Lucern, Hans Fründen sel. Gemachel, und Hans Hofmann genannt Sidler von Weggis, laut welcher die dortigen Weinreben dem Sidler zu einem Erblehen zugesprochen werden. Geben und beschechen uff Fritag nach sant Valendins tag.

127.

1493, 1 März.

Hensli Zingg von Weggis kundschaftet vor dem Richter Hans Rieter Amman daselbst, wie Hans Fründ sel. das Obkilchengut mit Zubehörde um einen bestimmten Jahreszins dem Ruedi Sidler sel. zu einem ewigen Erblehen verliehen habe. Es ergibt sich aus dem Briefe, daß Margareth Uttenbergin nun in zweiter Ehe die Gattin Hansen Sidler (Ruedis Sohn) ist. Geben vff Fritag nach der alten Vaßnacht.

128.

1493, 17 Aprils.

Urkunde, betreffend die Gerechtsame, so ein Leutpriester von Willisau zur Capelle des heil. Blutes, hinsichtlich des daselbst fallenden Opfers, hat. Geben und beschehen uf Mittwuchen vor Sanct Jörgen tag.

Leutpriester war damals Wilhälm Boffart, und Pfläger des heil. Bluts Ruflena An der Matt, Altschß.

129.

1493, 17 Augstmonats.

Heinrich Rosenschilt burger und des Rates, der Zit Spitalmeister ze Lucern, verkauft Hansen von Rotse ein gut ze Rotse gelegen um 60 Rinscher Gulden, welches ehevor ein Eigen des Spitals gewesen. Geben Sampstag nechst vor Sant Bartlomeus tag. [1])

130.

1493, 4 Herbstmonats.

Abtausch zwischen Herrn Adam Köetin Leutpriester zu Ruswil, und Herrn Kunrad Uffhoner Pfarrherrn zu Horw, um ihre beiderseitigen Pfründen. Geschieht Erwähnung Herrn Wernhers Hirskorn, Caplans des Frauenaltars zu Ruswil. Geben uff Mittwoch vor unser Frowen tag Natiuitatis. [2])

131.

1493, 23 Weinmonats.

Bestättigung der Urkunde vom 15 Hornungs 1493, und daß Sibler der Uttenbergin jährlich 15 Pfd. Zins geben solle, und vom Weingarten den halben Wein, auch 1 Viertel Kastanien, 1 Vrtl. dürre Birnen und 1 Vrtl. Nüsse. Geben uf Mittwuchen nechst nach sant Gallen tag.

132.

1494, 22 Jänners.

Margaretha Gießmannin, weiland Hansen Uttenbergs verlassene Wittwe, vergabet auf ihr Ableben hin, durch ihr und aller ihr Vordern Seelenheil willen, für ewig, dem Spitale und

---

[1]) Das Original liegt im Archive Rathhausen.

[2]) Bei diesem Anlasse hat denn auch der Rath zu Lucern folgende Erkanntniß erlassen: „Das Lehen der (Pfarr) Pfrund zu Ruswil gehört einem Spitalmeister, und nicht einem Schultheiß zu." (Rathsprotocoll S. 343) Und schon im J. 1427 wurde die Caplaneipfrund zu Ruswil von dem Spitalmeister Jacob Menteller an Herrn Hansen Krebsinger verliehen. (Protocoll S. 391.)

der Senti zu Lucern, je zum halben Theile, ihr Gut (Obkilchen) in Weggis, so wie sie es von Hans Fründ sel. ihrem vordrigen Manne innegehabt hatte. Davon sollen die beiden Gotteshäuser der Spend jährlich 3 Pfund (15 Bz.) entrichten, und überdieß der Vergaberin Jahrzeit begehen. Geben vff Mitwuchen nach Sebastiani.

Spitalmeister ist Hans Holdermeyer, und Sentimeister Ruedy Mury. [1])

Siegelt Ludwig Seyler, Schultheiß.

133.

1495, 27 Hornungs.

Urtheilbrief zwischen dem Kirchherrn Adam Koeit und den Kirchgenossen zu Ruswil, betreffend den Futterhaber, und die Erhaltung eines Pfarrhelfers; Item daß die Unterthanen ihm den Kreuzhaber [2]) verabfolgen sollen. Geben uf Fritag nach sant Mathis des helgen Zwölfbotten tag.

134.

1496, 28 Aprils.

Urkunde, von Schultheiß, Rath und Hundert dem Propsten Heinrich Vogt im Hof zu Lucern ertheilt, betreffend den schuldigen Erbfahl von Seite der beiden Gotteshäuser Spital und Senti daselbst. Geben uf Montag vor dem Meyen tag. [3])

135.

1496, 12 Christmonats.

Bodenzins um 10 Viertel Kernen, welchen der Spital ab der untern Mühle im obern Grund alljährlich dem Frauenkloster in Engelberg (jezt Sarnen) zu entrichten hat. Spitalmeister war damals Hans Holdermayer. — Geben vff Montag nach sant Niclaus tag. [4])

---

[1]) Holdermeyer bleibt es bis 1501, wo er durch Ludwig Küng ersezt wird.

[2]) Ist ein Einkommen des Pfarrers von jedem, der den Pflug führt (1/2 Viertell). Rührt her vom Gewitter segnen von einem heil. Kreuztag zum andern.

[3]) Das Original liegt im Stiftsarchive Lucern.

[4]) Das Jahrzeitbuch zu Engelberg vom J. 1345 hat auf den 25 Wintern. Folgendes verzeichnet: „Doch sol uns der Spital zechen viertel Kernen „Lutzer mes, und xxx ß., und ieklicher frowen ein groß lutzer brot.“ (Archiv Engelberg.)

136.

1497, 13 Wintermonats.

Schultheiß und Rath zu Lucern verkaufen ihrem Mitrathe Hans Krebser den Hof im Eyenthal genannt Meyenstoß, sammt der Stockmatte und der halben Alp Fronstaffel, um 500 Pfd. (zu 12 plappert 1 Pfd.) Geben uf Mentag nach sant Martins tag.[1])

137.

1504, im Augstmonat.

Cardinal Raymund von Gurk, päpstlicher Legat, verleihet den Gläubigen, welche die Capelle der hhl. Dreieinigkeit im Spitale zu Lucern (in gleicher Absicht, wie oben beim J. 1287 und 1345 bemerkt worden,) bedenken und besuchen, einen Ablaß von 100 Tagen. Dat. zu Lucern im Monat Augst, under dem Papstthum Julii II.

138.

1511, 11 Wintermonats.

Clewy Hankrat von Kriens verkauft Herrn Hansen Holdermeyern, Burger und des Raths zu Lucern, den halben Theil der Alp Meyenstoß und ein Viertheil der Alp Fronstäffel in Eyentaler tall zu Kriens, (war früher Junker Hans Krepser sel. eigen) um 460 Pfd. Geben vff Sant Martis tag.

139.

1515, 16 Brachmonats.

Vereinigung oder Untergang des Zehntens vor der Burg Wolhusen; den 16 Brachmonat. [2])

140.

1516, 9 Weinmonats.

Kaufbrief um den halben Theil der Matte, so zwischen der Wiggeren und der Veldgasse gelegen ist. Darab gehen an das

---

[1]) Die Capelle im Eyenthal wurde erst am Ende des 16 Jahrh. errichtet, und durch Papst Gregor XIII. den 18 Horn. 1582 mit Ablaß beschenkt. (Stadtarchiv.)

[2]) Ein Jahr vor diesem (10 März 1514) ertheilt von Zürich aus der päpstliche Abgesandte Ennius Philonardus, Bischof von Veroli, allen Denjenigen Ablaß, welche reuigen und reinen Herzens jeden Mittwochen die Spitalkirche besuchen und dem Gottesdienste beiwohnen, oder aber zur Aeufnung der Fabrica hilfreiche Hand bieten. (Original im Stiftsarchive Lucern.) Vergl. Nro. 33.

Gotteshus zu Willisau 6 Viertel Korn, und an den Spital zu Lucern 2 Pfd. 5 ß. für den Zehnt. Der Kauf beschah um 320 Gl. Geben an Donstag vor Sanntt Gallen tag des heil. Abtz.

Siegelt und richtet statt des Vogts zu Willisau. Jgkr. Melchiors zu Gilyen, der dortige Schultheiß Hans Wirttz.

141.

1519, 10 Christmonats.

Die Capelle U. L. Frau im Spital zu Lucern hatte von langer Zeit her einen Priester, der wochentlich den dortigen Altar versah, und der durch das Sekelamt besoldet war. Nunmehr wurde von frommen und andächtigen Gläubigen der Stadt so viel vergabet und gespendet, daß ein eigener Caplan als ständig erhalten werden konnte. Diese Gaben wurden vom Rathe zinstragend angelegt und geäuffnet, eine Pfründe gestiftet und bestätiget. Der Spitalcaplan erhielt nun jährlich 40 Rh. Gulden in Gold und eine angemessene Behausung [1]; dagegen soll er wochentlich 4 hl. Messen lesen; allen Vespern, so ein Leutpriester, Helfer oder andere Capläne im Spital singen, soll er beiwohnen; der Caplan soll gehorsam sein einem Bischofe zu Constanz; er werde gehalten wie ein anderer Priester des Capitels, und sei dem Dechanten, wie ein anderer Capitelbruder, gehorsam und gewertig.

Mittelst vorliegender Urkunde bitten Schultheiß, klein und große Räthe der Stadt Lucern das bischöfliche Ordinariat von Constanz, genannte Stiftung und Begabung der Spitalpfründe genehmigen, und die Caplanen, so zur Zeit von ihnen ernannt und vorgestellt werden, gnädiglich einsezen zu wollen. Geben vff den zehenden tag des Monats Decembris.

142.

1519, 16 Christmonats.

* Der Generalvicar Bischofs Hugo von Constanz bestätiget die Stiftung und Vergabung der ständigen Caplaneipfründe im Spital zu Lucern. Dat. Constantie, die decima sexta Decembris. Ind. 7.

---

[1]) Das Urbarbuch von 1467 redet schon von einem Huß vnd Hoffstatt, gelegen an der Barfuoß gassen neben dem Kramos, dar inne ist gewonlich des Spytals Capplan.

Diese Pfründe wurde dann später geäuffnet und gebessert durch den Spitalherrn Beat Amrhyn, welcher 6000 Gl. hiefür bestimmte. (Rathsprotocoll vom 14 Mai 1670. S. 46.)

II.

Alterthümer.

4.

Römische Alterthümer in Winicon.

Vom corresp. Mitgliede Prof. J. B. Brosi.

„Quidquid sub terra est, in apricum proferet ætas."
Horat. I. Epist. 6, 24.

Von den südlichen Höhen und Thälern des Kt. Lucern strömen mehrere Flüsse gen Norden hin und eilen dem größern Aarbette zu; es sind die Pfaffnern, Wiggern, Suren, Winen, Aa und Reuß, die schöne fruchtbare Thalebenen bewässern. Zwischen der Suren in Osten und der Wiggern in Westen, etwa 3 Stunden unterhalb Knutwil, wie unterhalb dem Sempachersee dehnt sich das Surenthal hin, kaum eine halbe Stunde breit. In diesem Thale erhebt sich die Ortschaft Winicon nordöstlich am Abhange eines mäßigen Berges, an einer Halde des Lettenberges, an dessen südwestlicher Abdachung bei Uficon man vor etwa 30 Jahren eine kleine marmorne Minerva ausgrub, zu geschweigen mehrerer römischen Münzen [1]), die, zuverläßigen Berichten zufolge, bei St. Erhard, im Surenthale und namentlich um Winicon herum gefunden worden, und sich in der werthvollen aus St. Urban nach Lucern gekommenen Münzsammlung, oder aber beim historischen Vereine befinden.

Unfern der Kirche von Winicon, die etwa 200′ über dem Thalgrunde sich erhebt, genießt man einer herrlichen Fernsicht thalabwärts bis auf den Bötzberg, und flußaufwärts bis gen Sursee und Rotwil. Nächst diesem Standpunkte, in östlicher

[1]) z. B. aus den Zeiten der Antonine, d. h. aus dem zweiten Jahrhundert unserer Zeitrechnung.

Richtung, auf dem sog. Hübeli, stieß man 1849 um die Zeit der Feldarbeiten auf ein Gemäuer, das freilich noch nicht näher untersucht worden, dessen Umfang jedoch einen Raum von mehr als $^1/_8$ Jucharten einnehmen mag. Gut geleitete Nachgrabungen dürften zu erfreulichen Resultaten führen, davon ist der dasige Landbesitzer, Herr Waisenvogt Johann Fischer überzeugt; das verkündeten ihm längst eine Menge aufgefundenen Mörtels, Fragmente römischer Ziegel und Töpferwaaren, Scherben aller Art von rother, sogenannter samischer Erde, Metall- und Mosaikstücke, geschliffene Marmortäfelchen von jurassischem Muschelkalk ꝛc. Auffallend waren schon längst die häufig vorhandenen Kohlen, Asche und ein faustgroßer, vom Feuer glasirter Granitstein; dazu kömmt, daß jener Mörtel mit seiner Kalkverschwendung oft auf seiner glatten Fläche gelb und brandroth bemalt ist — was offenbar alles auf Zerstörung durch Feuer hindeutet. [1])

Die beträchtlichsten Fünde, die bis heute dortselbst zu Tag gekommen, sind Legionenziegel, und zwar von jenen zwei Legionen, deren Stempel man auch zu Kloten im Kt. Zürich gefunden [2]), nemlich der XXI. und der XI. Legion (s. die Abbildungen unserer Fundstüke in der artistischen Beilage Nro. 8. 9. 10. 11. 12.); sie genügen indessen, um ein unerwartetes Licht auf die uralte Geschichte Winicons und auf die Bedeutung des dasigen Ortes zu werfen. Wir versuchen hiemit, diese Geschichte und den Zusammenhang des Ortes mit Vindonissa, als dem Standquartier jener beiden Legionen, nach klassischen Autoren und anderwärtigen unbezweifelten Fundstüken, anzudeuten:

I. Unter Augustus und Tiberius schon standen immer 7 — 8 Legionen in der belgischen [3]) Provinz, vom Niederrheine an bis an die Quellen der Donau und an den limes transrhenanus, ja bis in die rhätischen Alpen hinein — ein großentheils bald zusammengezogenes Heer von 90 bis 100,000 Mann (jede Legion von mehr als 6000, mit den Hülfstruppen aber zu 10 — 12,000

---

[1]) Nach einem interessanten schriftlichen Berichte des Herrn Vereinssecretairs, Ingenieurs Fr. Xav. Schwytzer in Lucern, dat. den 24 Mai 1849.

[2]) Mittheilungen der antiq. Gesellschaft in Zürich. I. 26. Tafel I.

[3]) Man sehe den trefflichen Aufsaz „Helvetien in der vorconstantinischen Provincialeintheilung Galliens“ im schweiz. Museum. Frauenfeld 1839.

Mann gerechnet) theils zum Schutze Galliens im Innern des Landes, theils zur Bekämpfung der wilden Germanen von jenseits des Rheines; 50 feste Plätze, Winterlager und Verschanzungen sicherten gegen plötzliche Ueberfälle. [1])

Zu den Legionen, die unter Augustus in Niedergermanien standen, gehörte auch die XXI. [2]) Dahin hatten sich im Jahr 9 nach Christi Geburt aus der Teutoburger Zernichtungsschlacht des Germanen Arminius gegen die Römer einige Trümmer jener Legion retten können, die sich schnell wieder durch gallische Mannschaft ergänzte; daher sie denn „Legio XXI Gallica" genannt wurde. Von Vetera im Lande der Ubier (jetzt Santen) kam sie um die Zeit der Thronbesteigung des alten Claudius, um das Jahr 40 unsrer Zeitrechnung, nach Obergermanien mit dem Beinamen Legio XXI Claudia; ja, bald erwarb sie sich einen noch ehrenvollern: Claudia Pia Fidelis. Ihr war als Standlager angewiesen der wichtige altkeltische Platz Vindonissa an der östlichen Grenze des Verbigener Gaues der Helvetier, am Zusammenflusse der Aare und der Reuß, unfern der Grenzmark der Rauracher — ein Hauptwaffenplatz in vortheilhafter Lage, an der uralten Straße aus Rhätien nach Rheingermanien und nach Gallien, so wie über Salodurum nach Petenisca und Aventicum ꝛc. Die Rudera dieser östlichen Hauptstadt Althelvetiens zeugen von ihrem beträchtlichen Umfange, der sich über die Fläche des Dorfes Windisch, Oberburg, Altenburg, Hausen, Bruck und Gebistorf verbreitete, umschlossen von gewaltigen, 16 Schuh breiten Ringmauern, Schanzen, Thürmen und Thoren, mit Wasserleitungen, Tempeln und Theater. [3]) Von Vindonissa aus verbreiteten sich Wohlstand, Künste und Bildung ringsum und weithin in die Auen und Gauen und Thäler an der Limmat, Reuß und Aare bis an den Fuß der Alpen, bis wo sie, von Thal zu Thal, ihre Militärstationen und Castra, ihre Cohortenplätze und Castelle, ihre Zollstätten, Mansiones und Mutationes ausgedehnt hatte. Das war, in der Mitte des ersten Jahrhun-

---

[1]) Tacit. hist. I. 55. IV. 73. Annal. I. 31. German. 29.

[2]) Tacit. Ann. I. 31.

[3]) Schoepflin, Alsatia illustrata., und Haller, Helvetien unter den Römern II. 373.

derts, das Standlager der Legio unetvicesima Claudia Pia Fidelis, von wo aus es der göttlichen Vorsehung gefiel, unter die Althelvetier in Osten und in dem Gebiete der fünf Orte eine vorbereitende Bildung zu verbreiten — vorbereitend auf eine noch höhere, tiefere, auf die durch's Christenthum, die ebenfalls von Vindonissa ausgehen sollte! [1])

Indessen wurde die XXI Legion, im Aufruhre des Galliers Julius Binder gegen Nero's Gewaltherrschaft, auf mehrere Monate nach dem Innern Galliens abgerufen und zeichnete sich besonders aus in dem für die Gallier so mörderischen Treffen bei Besontio (Besançon) im Jahr 68 unter ihrem Oberfeldherrn Verginius Rufus; hier erhielt sie zur Anerkennung ihrer raschen Tapferkeit den neuen Ehrennamen: Gallica Rapax, (die Unwiderstehliche) den ein Legionsziegel, zu Windisch aufgefunden, weist. [2])

Bald darauf beurkundete die Legion ihren verdienten Ehrennamen rapax in einem ganz andern Sinne, als sie ihn erhalten hatte — sie raubte den Sold einer helvetischen Besatzung unsern Vindonissa. [3]) Der Raub führte einen Kampf zwischen den Helvetiern unter ihrem Anführer Claudius Severus und der römischen Legion unter A. Cäcina herbei, der unglücklich für die Beraubten ausfiel. Statt des in Helvetien beliebten Kaisers Galba wurde Aul. Vitellius von den germanischen Legionen zu Colonia Agrippina (Köln) ausgerufen, in Italien aber Otho; gegen ihn rückte nun Cäcina mit 30,000 Mann über die peninischen Alpen; den Kern seines Heeres bildete die XXI Legion; sie siegte zu Bedriacum (Caneto) [4]), huldigte aber bald — weil indessen die syrischen Legionen, die Jerusalem züchtigen sollten, sammt denen an der Donau den Flavier Vespasianus als Kaiser ausgerufen hatten diesem Leztern—, und kehrte dann um das Jahr 71 wieder in ihr Standlager Vindonissa zurück, beehrt mit dem neuen Beinamen Flavia, wie denn auch Aventicum den Ehrennamen Colonia *Flavia* er-

---

[1]) Wir verweisen hierüber an das ausgezeichnete Werk: „Hefele, Geschichte der Einführung des Christenthums ꝛc. Tübingen 1837. S. 73. 77. 105. 108. 111.

[2]) Haller, II. 81. Tacit. hist. II. 43 et 61.

[3]) Tacit. hist. I. 67. Joh. Müller Schweiz. Gesch. I. Cap. 6.

[4]) Tacit. hist. I. 53. II. 41 et 61.

hielt. [1]) Vom dritten Flavier, Domitian, dem großen Verehrer der Minerva, erhielt die XXI. Legion den Zunamen Minervia.

So blieb sie vom Jahre 40 an bis über das 100ste nach Christus in Vindonissa, bis nemlich Trajanus um das Jahr 102 sie in seine dacischen Kriege an der Donau und zwar in die Provinz Mösia nach Dorosterum (jezt Silistria) und Transmarisca führte, wo die XI. Legion ihr Hauptquartier hatte und nun von der XXI. Legion abgelöst wurde. [2])

Diese XXI. Legion hatte denn auch ihr Dasein nicht nur zu Vindonissa, ihrem Hauptlager, sondern auch in mehrern zu Vindonissa gehörigen Militärstationen, Mansionen und Castellen diesseits des Rheines in Helvetien, wie jenseits in Germanien zwischen Rhein und Donau, intra limitem transrhenanum [3]); so zu Salodurum und Kulm, wie zu Mörikon, Tättwil und Winicon; so zu Kloten wie auf dem Heidenschlößchen zu Thiengen, und weiterhin bis nach Stühlingen, wo man ihre Inschriften und Stempel gefunden. Aus den Zeiten des Kaisers Claudius, aus der Mitte des I. Jahrh., datiren also die Legionsziegel mit dem Stempel L. XXI. (s. Beilage Nro. 8.) oder L. XXI. C. oder C. P. F. d. h. Legio unetvicesima Claudia Pia Fidelis, die man vor Jahren schon zu Windisch und Kulm, im sog. Heidenloch zu Triengen, und dann in Kloten [4]) gefunden und — jüngst auch zu Winicon. Diese leztern bezeugen, daß auch daselbst, wie zu Tättwil und Kloten, wie zu Kulm und Mörikon, eine öffentliche römische Niederlassung war an jener bedeutenden Straße, die die Thäler zwischen Nordrhätien und dem Zürchersee, zwischen Reuß, Emme und Aare in Verbindung brachte theils mit Vindonissa,

---

[1]) Tacit. hist. II. 74 et 80. III. 25. IV. 3. 60. Haller I. 144.

[2]) Haller, I. 163.

[3]) Dieser limes oder Pfahlhag, auch Teufelsmauer genannt, ein Riesenwerk, war gen Ende des I. Jahrhunderts vollendet, und ist jezt noch in Trümmern vorhanden — ein Steindamm, 12' dick und 4' hoch, mit runden Thürmen, Castellen und einem breiten Graben vor demselben; er gieng von oberhalb Regensburg über 70 Meilen weit bis an den Unterrhein, zum Schutze Rheingalliens und Helvetiens!

[4]) J. G. Orelli, Inscript. hel. in den zürcher. Mittheilungen der antiq. Gesellschaft II. 192. 199. und Haller II. 437. 450 rc. Sammlung des fünförtlichen Vereins.

Raurica und dem Rheine, theils mit Saloburum, Petenisca und Aventicum. [1])

II. Wie gesagt, bald nach dem 100sten Jahre unsrer Zeitrechnung langte an die Stelle der XXI. Legion die XI. in Vindonissa an, eine Legion, die früher unter Claudius in Rom selber war und in Folge der Verschwörung des Vinicianus und der des Furius Scribonianus vom geängstigten Kaiser Claudius den Ehrennamen Claudia und sogar Claudia Pia Fidelis erhalten hatte. [2])

Diesen Ehrennamen behielt die Legion lange unverändert und brachte ihn nach Vindonissa und Winicon; das bezeugen uns die 2 aufgefundenen Legionsziegel, von denen beide die Buchstaben in erhobener [3]) Schrift zeigen, während der oben berührte einfache Stempel der XXI. Legion vertiefte Buchstaben hat. Von jenen beiden Stempeln der XI. hat der eine in seinen lezten drei Buchstaben C. P. F. (s. Beilage Nro. 9.), und der andere in den drei ersten Buchstaben L. E. G. etwas gelitten (s. Beilage Nro. 10.); man lese: Legio undecima Claudia Pia Fidelis.

Die gleiche Stempelinschrift fand man auch in Windisch und in Kloten, welcher leztere Ort unzweifelhaft seinen Namen von der XXI. oder XI. Legio Claudia (man sagte und schrieb auch: Clodia) trug. [4])

Diese XI. Legion verblieb nun von Trajan an (er herrschte 98 — 117) bis auf Septimius Severus † 211; d. h. über 100 Jahre in Vindonissa und Umgegend.

III. Unter Septimius Severus (er regierte 193—211) kehrte die XI. Legion nach Mösien zurük, und es rükte die XXI. wieder in Vindonissa ein. Damit stimmt überein folgender Legionsstem-

---

[1]) Haller II. 87.

[2]) Dio Cassius LX. 15.

[3]) Stempel auf Ziegeln in erhobener Schrift hatte man schon 2000 Jahre vor Christus in Assyrien. Layard, Niniveh, übersezt von Dr. Meißner. Leipzig 1850. S. 285—288.

[4]) Mittheilungen der antiq. Gesellschaft in Zürich. I. 20. — Haller I. 163 und 189. — Orelli p. 192. 199.

pel, den man zu Kloten gefunden: L. XXI. S. d. h. Legio unetvicesima Severiana. [1])

So erhielt die nemliche Legion von einem spätern Kaiser, dem trefflichen Alexander Severus (regierte 222—235) den Namen Alexandriana Pia Fidelis, zufolge einer Steinschrift zu Massonger in Unterwallis. [2])

Indessen näherten sich schon unter Caracalla und dann kühner unter Alex. Severus die wilden Alamannenhorden, besezten zuerst das nördliche Donauufer und durchbrachen dann nach der Mitte des dritten Jahrhunderts unter Valerianus und unter Gallienus, den Pfahlhag, bisher Helvetiens Bollwerk, und drangen in wiederholten Streifzügen, alles verwüstend, tief in Gallien und Helvetien ein; verheert wurden die Gegenden am Rhein, an der Thur, Reuß und Aare, Vitodurum [3]), Raurica [4]), Vindonissa, Salodurum und Aventicum. Postumus schlug die Barbaren endlich über den Rhein zurük, um 260.

Die allerlezten Denkmale dieser XXI. Legion in Helvetien sind uns in einer vertieften Stempelinschrift zu Winicon, Kloten und Tätwil aufbewahrt worden; sie vermehrt die Ehrennamen der tapfern Legion, und lautet nach Haller und Orelli: L. XXI. S. C. VI. das heißt: Legio unetvicesima Severiana, Claudia, sextum; teutsch: Die XXI. Legion, Severianische, Claudische, zum sechsten Mal! (s. Beilage Nro. 11.) Eine Ehrenbennung, wodurch die Legion zum sechsten Male schon, diesmal durch den großen wakern Kaiser Claudius Gothicus (268—270), war ausgezeichnet worden. [5])

Eben so wurde auch von der gleichen Legion vor einigen Jahren im sog. Heidenloche zu Triengen ein Cohortenziegel gefunden, welcher den Stempel der Rhäter-Cohorte in erhobenen

---

[1]) Orelli, pag. 199. — Mittheilungen I. 26.

[2]) Orelli, pag. 121.

[3]) Haller I. 233 et seq. — Hefele a. a. O. pag. 82.

[4]) Dr. Roth, die röm. Steinschriften des Kant. Basel 1843. Raurica scheint um 260 eine Zeitlang verlassen und öde gewesen zu sein; es erholte und bevölkerte sich schnell wieder unter Claudius Gothicus, Aurelianus, Tacitus und Probus; so auch Vindonissa.

[5]) Orelli, pag. 199. — Eckhel, Doct. num. 7. pag. 405.

Buchstaben trägt, und nun im Besize des Vereins ist. Die Inschrift lautet: LSCSCR, das heißt: Legionis Severianae Claudiae Sextum Cohors Raetorum; die Cohorte der Rhätier in der Legion des Severus Claudius, zum sechsten Mal so benannt. (s. Beilage Nro. 12.) [1]) Die natürliche Höhe der Buchstaben ist bei einem jeden Ziegel angegeben.

IV. Anfang und Zerstörung der römischen Niederlassung zu Winicon.

Winicon, auf einem, wie gesagt, sehr schönen Bergabhange gen Nordost gelegen, ward ohne Zweifel schon lange vor Unterjochung durch die Römer von den Althelvetiern zu einem geeigneten Wohnplatze erwählt, darauf deutet die welshe Wurzel des Namens Gwyn (sprich win). [2]) Der gute Grasboden, das treffliche Weideland, und die geeignete Lage mußte die Römer zu einer Ansiedelung einladen. Daß sie sich da eine Niederlassung gründeten, mitten unter den Althelvetiern, wie zu Pfäfficon, wo der römische Boden und das römische Gemäuer auf altkeltischer Unterlage ruht [3]), das verkünden uns auch in Winicon die häufig zu Tag getretenen Anticaglien, und jüngst die aufgefundenen Legionenziegel. Diesen Leztern zufolge dürfen wir mit großer Wahrscheinlichkeit den Anfang der römischen Niederlassung wenigstens in die erste Hälfte des ersten christlichen Jahrhunderts setzen, und zwar unter Cajus Caligula und dem alten Kaiser Claudius; dafür spricht auch die Schönheit der Stempelzeichen.

Nachdem die Römer Vindonissa zum Hauptkriegsplaz im nordöstlichen Helvetien erkoren, fingen sie an, auch die übrigen Gauen und Thäler ringsum militärisch zu besetzen, und durch Straßen zu verbinden. Ne per otium torpescerent manus aut animus, mußten die Legionen selber an den Straßenbetten Hand an-

---

[1]) Vergl. übrigens Orelli, Inscript. Latin. select. ampl. collect. Turici 1828. Nro. 441. 464. 3570.

[2]) Vergl. Geschichtsfreund VI. 239. Nro. 101.

[3]) Sehr interessant ist der Bericht des Herrn Prof. Isaak über die römischen Alterthümer zu Pfäffikon vom 8 Decemb. 1841 (lithographirt). Viele der dasigen Anticaglien sind ächtkeltisch! Der histor. Verein der 5 Orte verwahret selbe nun theilweise.

legen, Magazine errichten, Soldatenwohnungen aufführen [1]), Verschanzungen bauen, Ziegel streichen und brennen, auf die der Legionsstempel eingedrükt wurde ꝛc. Wir müssen annehmen, daß die Aufführung der Gebäude sowohl in Winicon, als zu Kloten „während der Anwesenheit der Claudischen Legion statt gefunden hat". [2]) Die bisher erhobenen Alterthümer, die alten Mauern, auf die man stieß, wie die aufgefundenen Ziegel, und die Lage des Ortes an einer größern alten Römerstraße, die F. L. Haller von Königsfelden in seinem „Helvetien unter den Römern" (II. 87) so trefflich beschrieben, lassen wohl keiner andern Ansicht Raum, als daß Winicon, wie z. B. Kloten im Kt. Zürich, eine alte römische Mansio war, d. h. eine Mehrheit öffentlicher Gebäude zur Aufnahme und Beherbergung reisender Magistrate und Kriegsbeamten, sammt Poststallungen, Magazinen und Cantonnementsgebäuden für bleibende und vorbei ziehende Truppen. Wenn wir daher aus Gründen, die Hr. Dr. Ferd. Keller im I. Bd. der Mittheilungen in Bezug auf Kloten entwikelte, weder der Vermuthung, es seien in Winicon Mauern einer Römervilla entdekt worden, noch der Haller'schen Annahme von castris æstivis, d. h. von einem Sommerlager, huldigen können; so schliessen wir doch nicht ganz die Wachtposten an geeigneten Orten, namentlich zum Schutze der größern Straßen und der Reisenden aus, sondern glauben vielmehr, daß in gewissen Entfernungen, besonders an der stark besuchten Straße von der Aare her über Roggwil oder Tobinium, über Britnau und Winicon nach Sursee, Luceria und Cusenacum [3]), oder an den Zuger- und Zürchersee, sich Wachtstationen und Militär befanden.

Die römische Niederlassung zu Winicon zeigt sich uns also nichts weniger denn als eine Römervilla, auch nicht als ein Sommerlager, sondern als eine öffentliche Post- und Herbergsanstalt, als eine — Mansio und Mutatio an einer bedeutenden Straße; die Fortdauer dieser Staatsanstalt wird durch die bereits daselbst aufgefundenen Monumente bis in den Anfang des

[1]) Tacit. ann. I. 35. — Vegetius, instit. rei milit. I. 5. etc.

[2]) Mittheilungen der antiq. Gesellsch. I. 12.

[3]) Häufig sind die Fünde röm. Münzen um Sursee, Lucern und Küsnach; nächst lezterm Orte hob man vor etwa 40 Jahren auf einmal ein irdenes Geschirr von etwa 2000 Stück Römermünzen hervor. Haller II. 458.

dritten Jahrhunderts beurkundet. Keine historische Nachricht, kein Denkmal deutet im Geringsten darauf hin, daß die Existenz der römischen Niederlassung zu Winicon, Möriken oder Kulm schon vor dem Anfange des fünften Jahrhunderts gänzlich und auf immer zernichtet worden, wenn sie auch wohl mehr als einmal, nach Durchbrechung jenes römischen Pfahlhages durch die Alamannen, Raub und Verwüstung erlitten, z. B. in den Verheerungszügen der Barbaren um 260, von denen wir oben gesprochen, zu Valerianus und Gallienus Zeiten, ferner in den Heereszügen der Alamannen [1]) gegen Cäsar Constantius Chlorus (Vater Constantins des Großen), Gründer der Stadt Constanz, der eines der furchtbarsten alamannischen Heere vor Vindonissa's Mauern, wie früher vor Langres im Jahre 303 zernichtete. [2])

So verderblich diese wiederholten Einfälle waren, so erholte man sich doch bald wieder, namentlich im Rauracher- und Verbigener Gaue, zu Raurica wie zu Vindonissa, daß Ammianus Marcellinus einige Zeit darauf sagen konnte: Rauricos, aliis potiores oppidis multis, und daß Kaiser Julianus († 363), Sieger in mehrern Schlachten gegen die Barbarn am Rheine, durch mildthätige Hilfe und weise Anordnungen die Leiden der Gallier und namentlich der Helvetier verschwinden zu sehen den Trost hatte; er besuchte, wie vor ihm der Kaiser Hadrianus [3]) und dann Constantius gethan, um 357 die wieder erblühende Stadt Vindonissa. [4]) Nach seinem Tode stand nun den Barbarn kein großer römischer Feldherr mehr entgegen! Es retteten das dem Untergange bestimmte Kolossenreich nicht mehr die 100 Rheinfestungen und Castra von Rhätien an bis an den Unterrhein! Selbst im zweimal verwüsteten Vindonissa, wie in Raurica [5]),

[1]) Haller I. 262 et seq- — Eutropius. IX. 23. Edit. Lipsiensis. 1843.

[2]) Hefele pag. 86. — Beatus rhenan. 74.

[3]) Haller II. 382.

[4]) Ammian. Marcellin. XVI. et XVIII.

[5]) Im Jahr 374 wurde von Valentinian I. zu Basela oder Basila, zum Schutze der Umgegend, das Castrum Robur erbaut. Amm. Marcell. XXX. 3. — Zu Stilicho's und Honorius Zeiten, 395, wurde durch alamannische Horden Augusta Rauracorum oder Raurica verwüstet und wenige Monate darauf von Stilicho, in der zertrümmerten Stadt, das Castrum Rauracense gegründet. Haller I. 332. — Schweiz. Mu-

las man um 395 die Trümmer und Steine zusammen, um ein Castrum als einstweiliges Bollwerk gegen die plötzlichen Ueberfälle der Barbarn zu bauen; aber kaum stand das kleine Castrum zwölf Jahre lang, so näherte sich, längst schon erwartet, der lezte Tag für das römische Helvetien, für das gesunkene Vindonissa, das nunmehr nur Castrum Vindonissense hieß; näherte sich auch der lezte Tag für die römische Niederlassung zu Mörikon, Kulm und Winicon; näherte sich auch der lezte Tag für das junge Christenthum zu Vindonissa und für das geräuschlos da gegründete Bisthum, welches Keime der Religion des Gekreuzigten, den Rhein, die Reuß und Aare hinan, verbreitet hatte! [1])

Wir bestimmen die Zeit des gänzlichen Unterganges Vindonissa's sammt seiner Pflanzung zu Winicon nach Münzen, wie nach schriftlichen Ueberlieferungen so:

In der Privatsammlung des Herrn Pfarrers Cartier zu Oberbuchsiten, Kt. Solothurn, befinden sich zwei zu Vindonissa gefundene Münzen, die eine des Kaisers Valentinian I. († 375), die andere des Kaisers Valens († 378), so wie in Solothurn auf der Stadtbibliothek eine im Hoberg gefundene des Kaisers Theodosius († 395). — Diese Münzen beweisen, daß Vindonissa nach dem Jahr 377, und Salodur um 395 noch gestanden, und nicht zerstört war! Es bezeugt aber auch F. L. Haller [2]), daß er mehrere Münzen des jungen Kaisers Honorius (aus dem Anfange des fünften Jahrh.) aus dem Schutte zu Windisch hervorgezogen, was somit die Fortdauer Vindonissa's, als Castrum, bis um 407 documentirt.

Mit lezterm Datum stimmen denn auch die schriftlichen Zeugnisse der Chron. Idatius und Prosper Aquitanus und des Cassiodorus schönstens überein; sie berichten: „Am lezten Tage des „Jahres 406 nach Christus, nachdem der am Hofe allgebietende „Vandale Stilicho die Rheingrenzen unkluger Weise von Truppen „entblößt, sezten die teutschen Horden der Vandalen, Alamannen

---

seum für hist. Wissensch. II. Bd. Frauenfeld 1838. — Schoepfl. Alsat. 130. 177.

[1]) Ueber das Christenthum in Vindonissa zur Römerzeit; und über das dasige Bisthum: Haller, II. 386. und insbesonders Hefele S. 73. 175.

[2]) II. 383. 403.

„Alanen und Sueven an vielen Orten über den Rhein nach Gallien „und Helvetien, und verwüsteten alles, Städte, Land, und namentlich „die Christenkirchen; über 100 Städte und Castra wurden am „Rhein, an der Reuß und Aare zerstört; Mainz, Worms, „Speier und Straßburg, so wie die unlängst erst gebauten Ca„stra zu Raurica und Vindonissa, zu Ultinum und Salodurum, „zu Altreva und Aventicum, mehrere derselben nach dreimaligen „Ueberfällen; der Gräuel der Verwüstung, der das ganze Land „zwischen den Alpen und Pyrenäen, dem Ocean und dem Rheine „traf, dauerte vom Jahre 407 bis nach 412." — So endete in Helvetien und am Rheine die 460 jährige Römerherrschaft, unter den wiederholten Schlägen der Barbarn aus Nordosten, durch gänzliche Zernichtung der unter dem Druidenthum einst, und dann unter den römischen Adlern blühenden Gauen und Ortschaften, und der immer mehr sich entwikelnden Keime des Christenthums![1])

Uebereinstimmende Volkssagen aus den Umgebungen von Aventicum und Vindonissa[2]), und aus andern Gegenden Helvetiens behaupten, die unglücklichen Helvetier hätten beim Heranstürmen der rohen Völkerschaften mit ihren besten Habseligkeiten und ihrem Vieh die Flucht landeinwärts in die Thäler und Gebirge ergriffen, zuvor aber ihre Häuser und Landsitze in Brand gestekt; was übrig blieb, zerstörten und brannten die Barbarn nieder; darauf deuten denn auch die aufgefundenen Brandstätten zu Kloten, Raurica und Vindonissa, wie zu Altreva und Aventicum; darauf weisen die zu Kulm und Möriken, wie zu Winicon entdekten Kohlen und Aschenhaufen.

---

[1]) **S.** ***Hieronymi*** **Epist. 94 ad Ageruchiam. —** ***Salvian*** **de Gubern. Dei libr. IV. —** ***Bouquet*** **I. pag. 777. — Dr.** Burkhardt im IV. Bd. des Archivs für schweiz. Geschichte. — Pfister schreibt: „Wenn die Römer in diesen Gegenden sich länger behauptet hätten, so würde schon damals eine schönere Cultur allmählig über Germanien verbreitet worden sein. (Gesch. v Schwaben I. 54.) Und Hefele: „Daß von allen diesen Anfängen des Christenthums in der südwestlichen Ecke Deutschlands nachmals sich keine Spuren mehr fanden, daran sind besonders die Einfälle der Alemannen schuld, die sich seit dem Ende des dritten Jahrhunderts vom Maine her ergossen, selbe besezten und die Römermacht stürzten; die Trümmer der leztern begruben auch die junge Saat des Christenthums." (a. a. O. S. 62.)

[2]) Haller II. 383. und 267.

III.

Hofrechte, Stadtrechte, Burg- und Landrechte; Vogtei, und Lehen; Bündnisse und Urfehden; Eidgenössisches, und Oesterreichisches.



A.

Alte Hofrechte, Privatrechte, Strafrechte, und Stadtrechte.

(Fortsetzung.) [1]

8. Die Rechtung Engelbergs im Zürich- und im Argau. [2]

(Archiv Engelberg.)

Diz sint dv recht, dv dc Gotzhus von engelberg het in dem ampte vnd in dien hoeuen im zvrichgoewe, die daz | gotzhus anhörent. Daz erste dc ein apt von engelberg zwuiront in dem iare vff sol varn vff sin Hoeue, | zv Meiien vnd zv Herbsten, vnd sol mit im fveren sin kapplan, vnd ein probst, und ein Lütpriester von | Stans, ob er wil; vnd ein Ritter, swen er wil, mit zwein winden, mit einem vogelhunde, vnd mit einem | Habiche. Vnd swenne er in ritet, so sol dv Meigerin des Houes, vff den er denne kumet, im bvkomen | vor in dem Houe, vnd sol in enpfan, vnd sol in einer Hant tragen ein brot, vnd in der andren ein Hvon, daz | Hvon höret an den Habich, vnd daz brot die Hunde; vnd sol man im vnd sim gvsinde, dac hie gvnemmet ist, | Spinwidrin fleisch geben, vnd bergins, vnd Hvenr gnvegv, vnd enhein ander fleisch, vnd guoten Elseser, | vnd enhein Lantwin, vff swelem Hof er ovch den Imbis nimet. Wil

---

[1]) Siehe Bd. VI. S. 77.

[2]) Mitgetheilt von J. Schneller. — Wenn der Verfasser der Note 2 auf S. 11. der urkundlichen Darstellung des Stiftes Engelberg die dort aufbewahrte Abschrift der vorliegenden Rechtung blos in das Ende des 14 Jahrhunderts sezt, so ist er im Irrthum, und Jacob Grimm (Weisthümer I. 1.) hat es besser getroffen, wenn er das 13 Jahrhundert annimmt; denn Schriftzüge und Schreibweise des Pergamens reichen offenbar, wenn nicht Ende des 13., doch bestimmt in den Eingang des 14. Sek. zurük.

er zv nacht aber da bvliben, so sol | ieklich Schvoposse, dv in den Hof höret, geben ein Hvon, vnd der tegding anders enhein schaden han. | Ovch sol man dac Meiientegding vnd daz Herbsttegding vor gvbieten acht tage; vnd swer zwischent | Rvs vnd dem Rine des gotzhus eigen ist, die sullen alle dar komen vssen dv tegding, vnd dar nach alle | die, die von dem gotzhus erb oder len hant. Swer aber dar nit keme, vnd dac vbersesze, als hie vor gvschriben | ist, der sol bessron mit drin schillingen pfenningen. Vnd swenne des gotzhus botte vordrot die bvosze | zu Hvs vnd zvo Houe, der in denne nit entrichtet der vorgvnanden bvosze, der sol si zwiualt geben. Es sol | ovch vff des vorgvnanden gotzhus hoeuen[1]) wan des gotzhus eigen lvte. Wer ouch dem andern gelte sol | vff des gotzhus hoeuen, da wir twing vnd ban hein, vnd dac an lovgen ist, vnd in dar vmb bvklagot; wer | denne an des gotzhus stat richtet, der sol dien husgvnoszen gvbieten inront acht tagen bi der bvosze, | ein Hvsgvnos dem andern, die zv semen hörent in den hof. Klaget aber ein gast, dem sol man gebieten | zv werren bi der tagzit bi der bvosze; der des nit twot, so sol man im richten vnz an den dritten tag; vnd wer| denne weibel ist, der sol gan zu Hvs vnd zv Houe, vnd sol nemen inne vnd vssen, vnz dac er den kleger gvwer, | ob er es vindet, vnd sol man im dac nit werren; vnd wer im es werti, der sol es besron mit zwiualter bvsze. | Dar zvo hant des gotzhus eigen lvte dac recht, dac si dv len, dv si von dem gotzhus hant, dac si da mit | ir kint, dv des gotzhus eigen sint, bvraten sullen in die gnossami mit des aptes hant, oder des propstes, | den er an sin stat sezzet, vnd sol si des der e gvnande apt nit irren. Ovch sol dv vorgvschribne len ein | gotzhus man von dem andern erben vnz an das nvnde gvslechte. Vnd wa vnsers gotzhus man stir- | bet, wer den dur recht erben sol, vnd des gotzhus eigen ist, der sol geben das beste Hovpt, dac der man | hatte, do er in das tot bette kan, vnd sin gvwant alles, als er zv kilchon gieng, von rechter eigenschefte. | Wir han ovch an vnsren hantuestin vnd brieuen; wer an lip erben stirbet, dac wir den erben sullen, | vnd sun die gnoszami lieplich mit vns dem vorgvschribnen apte vnd gotzhus lan tegdingen. | Ovch sol ein propst, den

[1]) nieman wonen.

denne des e gvnanden gotzhus apt sezzet, vff dac vor gvschriben ampt vnd | die Hoeue dri stont vff varn in dem jare, ze sant Martis dult, zv sant Hylarien dult, vnd zv sant Wal= | purg dult, vnd darnach als dick als sin lvte oder gvot bvdurfen; vnd sol denne denselben dienst | vinden als da vor gvschriben ist dem apte, beide er vnd die fverer, die daz korn fuerent. Da zvo | ist im gvgeben in sinem ampte Velle, Erschetzze, Vogtstvir, vnd erbzins, vnd da der val wirt | gvrichtet, als vor gvschriben ist, da=mitte hant des gotzhus eigenlüte enpfangen len vnd erbe. | Vnd wan des vorgvschribnen gotzhus lüte ander vögte nit hant noch sullen han dur recht wan | ein apt von engelberg, dar vmb sun si einem propste, den der apt sezzet, geben allen den Hernesch, den ein | man han sol zv sinem libe. Vnd wan des vorgvnan=den gotzhus apt vnd Herren geislich lvte vnd mvnch | sint vnd heiszent, wer denne wider in tvot der gotzhus eigen lüten, des lip vnd guot ist alle tage dri stont | gvuallen einem apte vnz an sin gvnade. Swenne ouch ein apt von Engelberg dv vorgvzal=ten teg= | ding selber het, vnd die dienst nimet, als da vor gv=schriben ist, so sol er vff ieklichen Hof, da er den | dienst nimet, vnd tegding het, einest in dem jare geben ein stier der zituang [1]) ist, vnd einen | zinszigern. Diz het alles der Stifter gvsezzet.

Die vor gvschriben recht, dv dac gotzhus von engelberg in zvrichgoe hat, Dv selben hat es ovch in argoe. |

9. Aeltester Säumer= oder Teilbrief auf dem Gotthard.

1363, 7 Hornungs. [2])

(Thallade Urseren.)

Allen den die disen Brieff ansehent, lesen, oder hörent lesen, Künden vnd verichen wir der Amman vnd ouch die Tallüte ge=meinlich von Vrseren, | das wir einhelleclich vnd gemeinlich, vnd mit guter vorbetrachtung, durch vnsers tales Nutz und eren we=gen sind vberein komen, | vnd ze Rat worden, Das wir eine Einung vffen vns selb gesezet haben. Des ersten, wer der wäre

[1]) zweijährig.

[2]) Mitgetheilt von Archivar Jos. Schneller.

vnser talman, der enhein fardel | fuorte von Ospental, er wäge es denne, vnd nem ouch da sinen vberlon, der wäre vmb die buoß ueruallen, die hie nach geschriben stat. | Ez sol ouch enhein vnser talman keinem Kouffman enhein gelt an fordren, wan alz das fardel weg; Wer aber das vbersache ald | des nit entäti, alz dike er das brachte, so wär er ueruallen den tallüten, vnd komen vmb zehen schilling pfenning ann all gnad, | vnd sol derselben pfenning ein dritteil werden dem Amman vnd die zwen teil den klegern, vnd sol man des nieman nüt ablan bey | geswornem eide. Wissent ovch, das enheina von sant gothart sol fuoren, wann des zeichen das in der teiler heisset fuoren. Ez sol ovch | nieman enhein fardel nemen, wann der nächste dem es sol ze teil werden, der ovch denn da ze gegen ist. Es sol ovch nieman dem andern | nüt nemen noch behan; Täti aber das ieman dem andern, der nit vnser talman wäre, da sond ir wissen, das vnser talman dem es | behebt were, dem mueste bessern.. Wir syen ouch ze Rat worden, das nieman für den stein ab lauffen sol vmb enhein guot, ez gang | ze teil oder nit; täti aber das enhein knecht, der solt vns da nüt bessern, aber der, der den nutz ein nimpt, vnd des der Ovchs | alder das Roß ist, der sol es bessern, als hie vorgeschriben stat. Es sol ovch nieman den teiler kümbern; täti aber das ieman, | da von die Koufflüte alder die tallüte gesomet würden, der solte die Koufflüte vnd die tallüte enschadigen, vnd ab legen, ob si sin | in schaden koment. Wär ovch, das enheiner sin fardel ließe ligen, so im es der teiler enbüte, oder in irrete denn ehaftigiv not, der | wär aber in den selben schulden, alz vorgeschriben stat. Es sol ovch keina ze Ospental dem andern sin vardel verwächslan; der teiler | sol ovch nieman enbieten, wann so die fardel zu sant gothart syent, vnd so er die pfennning heyn, das er den vberlon geben mug. | Es sol ovch nieman von den Koufflüten nüt nemen weder heimlich noch offenlich, wann ze Ospental sinen lon. Wissent ovch, das nieman | mer vff sol legen wann einen sovm, vnd sol ovch ab dem berg noch vffhin nieman mer vff legen wann einen sovm. Ir sond ovch wi- | ssen, das ze kilchen nieman enhein ledi sol ein legen wann eine, die er ovch fuoren sol alder welle. Es sol ovch nieman dannan fueren mer | dann eine vff sinem schlitten, oder vff sinem Rosse, ann all geuärde. Man sol

ovch wissen, das nieman sol für lauffen für Ros ald | für Ochsen. Ir sond ovch wissen, das der teiler die lön sol gen nach vnd nach iederman als si im ziehen. Dise einunge sol also stät | beliben all die wil, vntz in zwen teil nit wider sprechen in dem tal . . wann der dritt teil sol da nit widerrueffen. Es sol ovch | nieman kein guot vff nemen ann all gevärd, wann der es von Bellentz neme vntz an den se. Wer nu dirr stüklin deheins vber | gieng, der wäre ueruallen vmb die buoß alz vorgeschriben stat, nüt ab ze lann bey geswornem eide an all geuärd. | Vmb dise sach alz vorgeschriben stat, sind ovch die selben Kleger, die vmb einen einung geschriben stand. Vnd des ze einem vrkund | aller dirre ding staet ze habent, so hie vorgeschriben stat, so hand wir die vorgenanten Tallüte gebeten die erbern lüte Volrich von | Bultningen vnsern Amman, Clausen von Ospental, Götfrid von Ospental, vnd Gerung von Riealb, das die irv Insigel für vns henkent | an disen brieff, wann wir eigens Insigels nit enhaben. Wir die vorgenanten alle verichent ovch offenlich an disem briefe, daz wir durch | vlizziger bette willen der tallüte von vrseren gemeinlich vnserv eignv Insigel gehenket haben an disen brieff. Der geben ward | in dem Jare da man zalt von Kristes geburt drivzehen hundert Jare dar nach in dem driv vnd sehzigosten Jar, an dem | nächsten Zienstag nach sant Agathen tag.

10. Offnung des Thales von Engelberg.[1])

(Bibliothek Engelberg.)

Eines Abtz und des Gotzhus friger Hof ze Engelberg sol gan von des kilchoves ort in der alten ochsentürli | ob dem bruderhus, vnd von dem ochsentürli an das ort der frowen chloster, und von der frowen chloster an den spital, vnd | von dem spital bi dem zun hin vnder den alten Eschen, von den alten Eschen den zun hin in den mülibrunnen | an die brugga, von der brugga

---

[1]) Mitgetheilt von J. Schneller. — Dieses Actenstük findet sich nur noch abschriftlich auf der zweitlezten Seite einer Biblia sacra aus dem 13 Sec., bezeichnet mit I. $^1/_{17}$., vor. Die Handschrift dürfte aus dem Eingange des 15 Jahrh. sein. Da der Abdruk bei J. Grimm (I. 2.) an mehrern Stellen unrichtig ist, so geben wir das Hofrecht wiederum, dem Pergamen durchaus getreu.

zu dem müllitürli bi der rübi, die rübi vf in den wasser kenel, den wasser kenel hin | an das kilchoff Ort bi dem ob'ren gasthus; vnd was innrent dien muren vnd dien vorgenannten zilen lit, daß ist ein | friger Hof des Gotzhus ze Engelberg.

Dis sint och des Gotzhus recht. Wenne ein Abt erwelt wirt vnd bestetget, so sollent im alle tallüte, die | ob vierzehen iaren sint, swerren, sin nutz, sin ere ze fürdrenne, sin lasten, sin schaden ze wendenne, sin gericht | ze schirmenne, sin recht ze sprechenne vnd ze behaltenne, dem selben herren gehorsam ze sinne an alle Geverde, | als Gotzhuslüte von recht tun sollent, vnz an ir Ende, oder an daß Ende deß Herren Herrschaft.

Es ist ouch zuo wissenne, wenne ein Gotzhuß Man sinen Herren verratet an Lib oder an sinen Eren, oder sin Ungenossen | nimt, oder ein Gotzhuß Mann ein Gotzhuß Wib erschlecht ze tode, deß Lib und Gut ist dem Gotzhuß vervallen, vnd nit | dem Amman, vnz an Eineß Abbtes Gnade. Es soll ouch enjeklich Man, der uf vierzehen iar kommen ist, swerren | trüwe, vnd Hulde Einem Abt tun, wenne Er eß an In vordret; das selb sol ouch ein man tuon, der von andren landen | har kunt vnd hie seshaft wil sin über iar. Wenne ouch ein man stirbet, der nüt geteilt het von sinen kin- | den, und kint lat, die elich sint, so sol daß Gotzhuß ze valle nemen daß beste Houbt das er lat, vnd sollent sinů kint da | mit ir erb enpfangen han. Wenne ouch me sün danne eine bi enander sint, vnd da der eltest stirbet, so sol aber | dem Gotzhus das best houbt ze valle werden; stürbi aber der jünger, so wirt dem gotzhus ein val, ist das si nüt von | enander geteilt hant. Das Gotzhus erbet ovch alle die an liberben sterbent, es sigen frowen oder man, vnd teilt | der uatter von dem sun; vnd stirbt der uatter, so erbt in das gotzhus; stirbt ovch der sun, so erbt in ovch daz gotzhus. | Wenne ovch ein man stirbt, der ein elich frowen lat vnd nit kinden, da erbt das gotzhus den halbteil alles des guo- | tes, so si mit enander hatten vnz an sinen tod, vnd sol ovch dü frowe den andern halbteil erben, vnd sollent das | gotzhus vnd die frow och gelten, was er gelten solt gelichlich des tags do er erstarb. Dü frow sol ovch ir | vorvs behaben das best bette, vnd alles versnitens gwand, das er lat. Stirbt och ein man an liberben, vnd ein | frowen lat, vnd nüt enander gemachet hant nach des

gotzhuſ recht, ſo erbt das gotzhus den man vnd dü frowe nüt; | alſo erbt ouch daſ gotzhuſ die frowen die ein man lat, vnd ouch enander nüt gemachet hatten, vnd der man nüt. | Doch ſtirbt ein man, vnd ſin frow in zwiuel iſt, ob ſi trag, ſo ſollent des kindes fründe vertröſten, daſ daſ guot bi en- | ander belibe, vnd die frow ir notdurft bruche, vntz vf die ſtunde, daſ man an zwifel muge ſin.

Es ſol och enhein vſſer vnſer Gotzhus lüt in diſem tal er-ben. Deſ Gotzhuſ zwing vnd ban vahet an rotenhalten an, vnd denne die roten bachtalen vf vntz vf den grat, | vnd den grat obnan hin ob grueblen hin iemerme, vntz an ioch, vnd ab ioch vntz an ſtoeiben, vnd ab ſtoeiben | dur ritun vf vntz an den Elwenſtein, vnd ab dem Elwenſtein hin vntz in Sanden vf den grat, ab dem grat | in Wallenegge, von Wallenegge vntz in den Elſbuel, von Elſbuel wider in Rotenhalten. In diſen ziln ſint elli | gericht des gotzhuſ vber des Gotzhus lüt vnd gut, vnd ſol nieman in diſen ziln horn ſchellen, noch gewilt vellen, noch | wighaftigen buw machen, an des gotzhuſ willen, noch ligendi gueter verkoufen noch hingeben vſſren lüten, | vnd ſol ouch nie-man guot haben in diſen ziln, wan der eſ enpfangen hat von einem abt, oder von dem der ze gericht | ſizzet an eiſ abts ſtat. Vnd wer guot het gekouft, vnd es nüt in Jares friſt enphahet von einem Abt, oder von dem, der an ſiner | ſtat ze gericht ſizt, oder der gotzhuſ gueter het vber iar vngezinſet, die gueter ſint dem gotzhuſ lidklich vervallen vntz an des apts | gnade. Es ſol ouch enhein Gotzhuſ man lib noch ligent guot hinan zihen an eiſ abtz willen vnd gunſt.

Es ſellent ouch des Gotzhus lüte ir zinſ richten, ziger, keſ, zinspfenning ze ſant gallun tag, die Eiger ze oſtran, die milch-eimer | ze pfingſten, die Meienſtür vf ſant Johans tag. Es iſt ouch gewonlich, ſo man die ziger vnd keſzinſ (richtet), das ein abt fünf erber man | erwelt, die die ziger vnd keſ ſchetzent bi dem eide, den ſi dem gotzhus hent getan, vnd ſo die ſprechent bi dem eid, daſ man | die ziger nemen ſolle, ſo ſoll man ſie nemen; wölti aber ein abt ſi nüt nemen, ſo ſol der deſ der ziger iſt, vij. ß. iiij. den. für | ieklichen ziger geben, vnd ze den Heilgen ſweren, daſ er damit verzinß habe; die ziger ſollent gemachet ſin mit dem mul- | chen, daſ des iares von mitten meien vntz an

sant gallen tag gemulchen ist an alle geuerde, vnd in ieklichen ziger legen | xvi. fund und zwen altbecher salzes. Do ouch die schetzer sprechent, daſ die keſ sigen ze nemmene, die sol man nemen | ald aber der, der die keszins sol geben iii. ß. iiij. den., vnd ze den Heilgen sweren, daſ er gezinß habe damit an alle geuerd. | Vnd wer sin zinſ nüt richtet vf die vorgeschribnen tagen, der sol es beßren mit iij. ß. Ouch sol ein melcheimer gemachet | sin mit der mulchen aſ si von der kuo gemulchen wirt, die sol man ererwellen vnd dik machen, vnd nüt keslupen vnd nüt nidlun, | vnd sol ein vj. altmessigen kübel füllen. Es sol ouch en ieklich Huſ, da iar vnd tag Husroeiki ist gesin, ein vasnacht huon geben. | Wer ouch von dem gotzhus erblehen het, der sol ein tagwan tuon, ein man megen vnd ein frow schniden; der deſ nüt tuot, | der sol eſ beßren mit iij. ß., vnd aber den tagwan tuon. Wer ouch ein kanschilling sol, der sol ein vart tuon gen kam; der | vj. kanpfenning sol, der sol ein halb kanuart tuon; wele aber minr sol, da mag ein abt die pfenning lan stan, vntz daſ er | ein ß. schuldig wirt, vnd sol denn ein kanuart tuon.

Des Gotzhus lüt söllent ouch nüt vſſezen noch ablassen, an eis Herren willen vnd wissend redlicher sachen. | Es sol ouch nieman vogt sin vber vnser lüte in dem tal, wan ein ingesessen talman. Weri aber, daſ ein kint | ein erbornen vogt hetti, der in dem tal nit sessi, so bevogtet es ein Abt mit vrteil des gerichts mit einem inge- | sessen talman. Wenn ouch ein Abt von gerichts wegen oder von andern redlichen sachen, der tallüten | bedarf, so sol er inen enbieten, vnd söllent ouch si zu im komen vnd mit guten trüwen beholfen sin zuo | dien sachen, alſ er ire denne notdurftig ist. Des Gotzhus gut sol nieman buwen noch haben, wan ein ingesessen gotzhusman. | Wenne ouch ein vrteil stössig wirt vor vnsrem gericht vmb erb vnd lehen, die sol man zihen vnder die Esche, | von dannan gen buochſ vnder diſ gotzhuſ lüt in des Gotzhuſ Hof, von dannan gen Vrdorf ouch vnder diſ Gotzhuſ | lüt ouch in diſ gotzhuſ Hof, vnd dannan harwider vf die grossen kemnaten, vnd sol da vsgericht werden. | Es sol ouch nieman erteillen vber gotzhuslüten erb vnd des gotzhus eigen, wan die die vnsers Gotzhus sint.

Die Zehenden der schafen, sol der der zehen lember het scherberi das best im selben haben, vnd dar nach das best ze zehen |

dem geben; der fünfi het, der sol ein halbs geben; der aber vnder fünfen het, der git für ein scherberis ij. den., vnd für ein spetti 1. den.

11. Altes Strafrecht im Thale Urseren.

1430, 26 Weinmonats. [1])

(Thallade Urseren.)

Allen den die disen brieff Ansechent oder hörrent lesen Nu vnd hienach, kunden wird der Richter vnd die tallüt gemeinlich des tals | ze urseren, vnd veriechent offenlich mit diesem brieff, dz wir einhelklich mit vorbedachtem mut, durch frid, ere vnd notturfft vnser | vnd vnsers tals, ze versechen dz nit missheli noch vnfug zwüschent vnns In dem tal vfſtan moge; Won es gar dick beschicht, | dz von kleinen kriegen grof vnfug vfferstat. So sind wir einhellklich übereinkomen diser stucken, so hienach geschriben stand. | Des ersten, wer der ist, es sy frow oder man, tallüt oder vnnser hindersässen, die ein krieg An fiengind von erst an deheim | talman oder talwib oder hindersässen, es sy mit schlachen, mit stossen, mit rouffen, mit werffen, mit stechen oder mit schiessen, | dz der oder die das tättind, gefallen süllen sin vmb sechs pfund pfenningen gemeiner jm tal; Dero süllent werden ein drittel | dem Amann Im tal, Vnd ein drittel den tallüten, vnd ein drittel den klegeren, da der oder die gesessen sind, der den krieg | anhept; Mit namen An dem sunnentag, oder am mendag, oder wenn gemein tallüt zusament koment, vnd Inen ze sammen | geboten Wirt, wa das denn were Im tal, oder ann deheiner kilchwichy, oder an dem gericht. Vnd sol der oder die den | krieg von erst angefangen hand, als vor geschriben stat, nüt schirmen, weder krieg noch zorn, fientschafft noch vngunst, | so jeman an den andern vormalen gehept hat, an geuerde, oder denn ze mal mit worten an jm angefangen hat. |

Were auch, dz Deheiner, der jn dem tal denn nüt gesessen ist, den vorgenanten einung übergienge, vnd darwider tätte,| wa der denn da vor aller muglichest ze hus ist gesin, oder ge-

---

[1]) Mitgetheilt von Fürsprech A. Müller.

dienot hat, da süllent jn die kleger pfenden vmb den | einung, da er also ze huſ ist gesin oder gedienot hatt. Were auch, dz jeman den einung übergienge, der alſ arm were, | dz man jn vmb den einung nit pfenden möchte, vnd er ouch suſt den einung nit richty inbert acht tagen, darnach vnd | er vmb den einung geuallen were, so sol man jn vff dem tal verbietten; Vnd wer jn darüber huset oder hofet, essen oder trinken | git, den sol man vmb den einung pfenden, oder verbietten, alſ vmb recht gelt-schuld. Were aber, dz der angesprochen bewisen | möchte, dz es denn ze mal an jm zornklich angefangen were, mit stechen, oder mit schlachen, mit stossen, rouffen, oder | mit werfen, mit zweyen bidermannen zuo sin: were er dem stich, oder schlag, oder stoß, oder wurff nit entwichen, dz jm | dero eins worden were, daſ sol wol ein anfang sin; Ist aber da by nieman gesin, denn sy zwen: mag er denn wären han | an dem er den einung verschult solt han, des sol er geniessen. Es soll auch nieman, der den vorgenannten einung bricht, schirmen | vor Andern einigen, vnd büssen die vormalen jm tal sind gesin. Wir sind auch über-ein komen, Wer die werend, eſ | sy talman oder talwib, oder hindersässen, die keinem talman oder talwib, oder hindersässen sprechin, Morder, ketzer, meineid, | tieb, oder böswicht frefenlich, der sol gefallen sin gegen dem er die wort redet, vmb drissig pfund pfennigen, dem | Amman ein drittel, den tallüten ein drittel, vnd den klegeren ein drittel; Er muge denn kundlich gemachen, dz er | des schuldig sige, so er vff jn geredt hat mit zweyen erbern mannen, denen eiden vnd eren ze globen sige zu im, | Vnd mag der, gegen dem die wort geredt sind, den schuldigen leiden, vnd sollent die kleger dann darumb klagen, Vnd | den einung jnziechen vnd vſrichten. Wjr sind auch über-ein komen, Eſ sy man oder wyb, die krieg jn vnserm | tal an-fiengend freuentlich, mit stechen, oder mit schlachen, mit rouffen, stossen, oder werfen, oder mit schiessen, was | jm darumb ge-schicht von dem, an dem er es angefangen hat, oder von sinen fründen, da sol man jm nüt fürer | ablegen, denn alſ der abze-legen hett, der das angefangen hat, onne all geuärde. Vnd sol man harüber kleger setzen, | die darumb schwerin vnd klagin, jnziechind vnd vffrichtind, mit allen den worten, alſ vor stät. Wer aber, | dz die kläger, well das den Je sind, dehein sach für

die nün zugin gegen jeman, vnd sy die sach verlurind, da| sollent sy den nünen nüt geben. Wer ouch, dz jeman angesprochener dehein sach gegen dien klegern | für die nün züge; verlierent da die kleger, so sollent sy den nünen nüt geben, verliert aber der angesprochen, | der sol den nünen die x ß geben. Ouch sind wir sunderlich übereinkomen, were sach, dz von dißhin jeman | jn vnserm tal, frouwen oder man, tallüt oder hindersässen, dehein stoß oder krieg, oder dehein ding ansiengin, des | vnnser tallüt jn kosten kämynd, es were vssert dem tal oder jm tal, oder wo vnd wie das were; den selben kosten | vnd schaden sol der oder die han vnd vstragen, von denen sömlich stöß vssgeluffen sind, onne gnad. Diser | einung vnd vssatz sol wären all die wile, vntz dz jn die tallüt gemeinlich, oder der merteil vnder Jnen nit ablassent, | noch widerruffent; Doch mügen wir es wol myndern oder meren nach allem vnnserm willen, Dz wir vnns | selber vorbeheben. Vnd ze einer vergicht vnd gezügnüß alles des, so hievor geschriben statt, So haben wir| Die tallüt gemeinlich von vrseren vnnsers tals Insigel Offenlich gehenckt ann disen brieff, Der geben ist vff | Donstag vor sant simon vnd judas der helgen zwölffbottentag, Do man zalt von Cristus geburt fierzechenhundert | vnd drissig jar.

12. Des Hofes zu Gersau Rechtung.

1436, 28 Brachmonats. [1])

(Archiv Gersau.)

In dem namen vnsers Herren Amen. Allen den die disen brief ansechend oder hörent lesen, Künden wir der Ammann vnd die Kilchgenossen | gemeinlich, daz wir dise nachgeschribnen stuck halten vnd haben süllen vnd mueffend für vnsers frigen Hoffes ze Gerisow vff genomne | rechtung, die wir vff vns selber gesetzet hant, vnd setzend mit vrkund diss Briefes. Des ersten so ist es ze wissend, daz man ierlichen | das gericht ernüwren sol, vnd dien genossen die ob vierzechen jaren sind ze sammen gebie-

[1]) Mitgetheilt von Archivar J. Schneller.

ten sol by der buoff, vnd ist die buoff fünf schilling | an genad. Vnd wen die genossen dar gebend ze fragen, der sol yederman fragen vf den eid; der der dar geben wirt für einen amman, den sond | die genossen bitten, vnd wil er es von ir bet wegen nit tuon, so sol mans im gebieten by dem eid; vnd näme er sich dar über des amptes nit an, | kämend des die genossen in schaden, da sol er sy enschadgen, so ferre er lib vnd guot hett. Wen man ouch zu dem geswornen gericht sezet, den sol | man bitten vnd wisen als den ammann. Wo ouch stösse vff lüffend, welcher der geswornen des gerichtes darzu kumpt, der sol die stösse zerlegen | mit bett vnd gebott, wit vollem gewalt als der ammann, vnd der ammann nit da wär. Were aber, daz stöff oder Krieg vff giengent, da ein ammann | vnd die geswornen, des gerichts daby wärend; mant der Amman da die geswornen da sond sy im behulfen sin by demselben eid. Wölte ouch | yeman der vnder vnser gericht gehört, dem gebot nitt gehorsam sin, der sol sin meineid. Welher ouch den amman oder der gesworner, so sy frid | vff nemen sölten, frevenlich angrifft, vnd sich werren wil wider sy, der ist meineid, vnd ist komen vmb v. lib. an gnad; vnd wäret er die v. lib. nitt, | so sol man im daz dorf verbietten. Wer ouch dem amman oder den geswornen zu loufft, vnd inan hilfft, den vngehorsamen wisen wirt, der vngehorsam | von den zuo louffenden gewirset, dorum sind sy enkein buoff verfallen. Darzuo wer in huset oder hofet, spiset oder trenckt, der sol für in ant- | wurten. Ouch welcher der vn- ser dem amman oder dien geswornen endrünt, datz er nitt frid gebe, so sy swölten, der ist komen vmb v. lib, an genad. Wär | ouch den amman oder sin statthalter, so er ze gericht sitzet, frefenlich mit der fust schlecht, oder messer, oder stein, oder stecken, oder welherley waffen | er frefenlich zucket, in dem sinn das er in stechen oder schlachen oder werfen well, der ist mei- neid, vnd ist komen vmb v. lib. an genad. Ouch wo einer | den andern suchet in zorns wise in sinem Hus, oder in andrem sinem gezimber, es sy sin eigen oder sin lechen, oder in hinus zu im ladet, der ist verfallen v. | lib. an genad. Wundet yeman den andern vff den Tod, das sol man friden fürer vnd fürer als es notdürftig ist. Wurde ouch yeman fridbrech, der ist ver- | fallen zechen pfund an gnad, dem Amman halber vnd

den kilchgenossen den andern halb teil, vnd die buoff sol ein amman inziechen by dem eid; vnd ist der | fridbrech erlos, vnd sol entzetzet werden von sinen eren, vnd sol nieman me schad noch gut sin an deheinem gericht, vnd sol darnach frid sweren oder tröstden, | wo es nottürftig wird. Welcher ouch an nott versetzet, oder von im gitt das er hett, es sy nu geschächen oder noch geschäch, vnd denn mit den lüten wil | kriegen, dem sol man geben ob er gewirset wirt, als vil als er einem ze geben hett. Ouch welcher genoff von krieges wegen hinnen gaut, deff guot sond | die dorflüt in hentz han, vnd damit enschadgen, die sin ze schaden komen sint; vnd sol ein Amman gebieten, wer in sichtig werd, daz der vff in schryen | sol vnd zuo louffen, vnd helfen sol, daz er vff recht beheфtet werd. Diff buoffen sol ein amman halber nemen, vnd die dorflüt den andern halb teil, es wert | denn ein buoff verschult an einem gesworne, da sol dem gesworнen ij. lib. vnd dem amman 1. lib. vnd den dorflüten ij. lib. Har über ze einem waren | bestätung, vnd künftigen schaden ze verschen, vntz an vnser wyderrufen, so hand wir die gemeind von gerisow vnser eigen Insigel offenlichen gehenckt | an disen brieff, Der geben ward do man zalt von cristi geburt fierzechen hundert, vnd dar nach in dem sächff vnd trissegosten iar, an dem heiligen | zweyer zwölf Botten sant peter vnd pauls abend.

13. Altes Eherecht von Gersau.

1436, 28 Brachmonats. [1])

(Archiv Gersau.)

Allen den die dissen brieff ansehend oder hörend lesen, thuon wir Ammann vnd Kilchgenossen ze Gerssow kund mengklichem mit dissem brieff, das wir ge | meinlich vnd einhelklich vber ein komen sind: Welcher ein E frowen nimpt, das der ir mag machen vor dem Huff, so man im sy heim fürt, was er | wil, vil oder lützel, vntz an halb teil sines guts, vnd sy im das selb her wyder och vntz an halb teil ires guoten, vnd sol das gemächte denn kraft |

[1]) Mitgetheilt von J. Schneller.

vnd macht haben. Wäre aber daz das gemächt nüt geschäche vor dem Huss, vnd sy darnach wölten machen ein andren, so sond si komen an gerichte | für einen Ammann. Ouch das gemächte von ligenden gütern, das sol man niesen einer oder eine in aller der wise vnd mase, als es denn im gemachet vnd | ingeantwurt wirt vngefarlichen; Vnd wie daz gemächte denn wider fallet mit dem bluomen, also sol mans han er oder sy. Vnd vmb das gemächte von | farendem guot, das sol man schettzen zu gelt, vnd welhe persone denn das gemächt fallet, die haut denn wal ze nemen das gelt oder das guot, vnd | den trostung geben wider ze legen vnd keren das gelt, wen er oder sy nitt enist. Ouch sind wir über ein komen von der morgengabe, das er | ir sy ouch mag setzen an dem morgen so sy vff ständ, vnd es ouch denn mag krafft vnd macht han; geschäche es aber ouch nitt fruo, so sol er aber komen | für gericht. Ouch haut die frow denne gewalt, das sy mag geben ir morgengab wem sy wil, wo sy sy zoigen kan oder mag, oder ir geben oder | gesetzet ist, vnd sy das behaben mag oder bezügen. Ouch mag sy geben vff ir guott vntz vff zwentzig pfunt vnd nitt fürer, waz sy wil, vnd ir | gehouptlochet gewant, wem sy wil, durch gott oder durch ere. Fürer sind wir über ein komen, das ein frow mag ir satze angriffen vnd z lösen | gen vff die nächsten try schürte, [1]) vnd mag sy ouch daz guot in hentz han, vntz das es gantz erlösset wirt, oder sy bekomen denn ander getingen. | Ouch sind wir vber ein komen, das einer mag machen vff der allmend einen garten sibend klafter wit, also mitt dem gedinge, das er weder stäge | noch wege irre, vnd er vnd sine kind das mugend han, als lang als er oder sy denn wend; vnd wenne sy sin nitt me enwend, so sol der garten | den Kilchgenossen wider kert werden. Har über ze einem waren festen vrkund vnd bestätung, so hand wir die gemeind von Gersow vnser eigen | Insigel offenlichen gehenket an disen Brief, Der geben ward, do man zalt von cristi geburt fierzechen hundert, dar nach in dem sächs vnd | trisgosten Jar, an der heilgen zweyer zwölffbotten sant peter vnd sant pauls abend.

---

[1]) Eine halbjährige Zeitfrist heißt schurt.

14. Das Stadtrecht von Sempach.

1474, 27 Brachmonats. [1])

(Mitgetheilt von Ant. Philipp von Segesser.) [2])

Wir der Schultheis, der Rat vnd die Hundert der Statt Lutzern Bekennen | offenlich vnd tunt kund aller menglich mit disem gegenwirtigen | Brieue, dz wir mit guter zitlicher vorbetrachtunge vnd mit gemeinem einhellem Rate, durch nutz, ruw vnd vollkommen willen | der Erbern, wisen, vnserer lieben, getrüwen Schultheißen, Rats vnd | gemeiner burgern vnserer Statt Sempach, vnd ir ewiger nachkommen, | Derselben Statt fryheit, hantvesti vnd Stattrecht, so si dann von | alter harbracht, für vns genomen, vnd haben da mit Irem | rât vnd bywesen, Inen dis genwärtige hantveste vnd Statt | Recht, wie denn dz hienach in disem briefe erlüttert vnd begriffen | statt, Ernuwet, geben, vffgesezt vnd bestetigt, Geben vnde | bestetigen Inen das wissentlich, für vns vnd vnserer Statt nachkomen ¦ mit disem brieue, vnd wöllend ouch daby vestiglich gepietende, | dz dieselben vnser lieben getrüwen vnd Ir ewigen nachkomen, dis | nu von hin zu allen künftigen zitten für ir Hantvesti vnd Stattrecht | haltend vnd gebruchent, wie hienach volget. Des ersten

Wer den andern, er sye burger oder gast, In der Statt Sempach | vast oder swärlichen wundet, dem sol man, wirt er geuangen, | dar vmb abslachen die hand. (Es were dann dz er an dem oder an denen, so er den schaden zugefügt hette, gnad

---

1) Staatsarchiv Lucern, im Rathsbuche V. Bl. 298.

2) Dieses Stadtrecht (s. darüber meine Luc. Rechtsgeschichte I. 765. Anm. 3.) zeigt uns eine spätere Form der arganischen Stadtrechte, in der sich indessen die Abstammung (s. am a. O. I. 746. Anm. 3) noch deutlich erkennen läßt. Das Stadtrecht von Sempach ist noch nirgends gedruckt, und — da das dortige Archiv im J. 1477 ein Raub der Flammen geworden — kaum in einer gleichzeitigen urkundlichen Ausfertigung vorhanden. Eben deßwegen sind auch alle Materialien zur besondern Geschichte dieses Statuts verloren. Der Abdruck ist nach dem gleichzeitigen Luc. Rathsbuch gemacht; daselbst sind die mit Einschlußzeichen versehenen Stellen von einer andern Hand als der Rest des Textes geschrieben. Beide Handschriften finden sich übrigens gleichzeitig vor.

oder ander gütichkeit möchte vinden, das sol einem vorbehalten sin) Entrinnet aber er, So sol er vor | der Statt bliben, so lange vntz er gebeßeret den Burgern mit zechen Marchen, vnd ouch dem den er gewundet hat, als es gemessen ist. Ist aber die wunde oder schad clein, so stat es an des Rats bekantnis | vnd bescheidenheit.

Wer den andern mit der Hand oder fust freuenlich slacht | der besseret das der Statt mit ir plap.

Wer den andern mit gewaffeneter Hand slacht, oder sin waffen | freuenlich erzuckt oder darin griffet, der bessert das mit dry pfunden.

Wer den andern blut runss machet, der besseret dz der Stat mit | x ꝧ., entrinnt aber er vs der statt, so sol er nit wider dar In | komen, bitz er die bus abgetragen.

Wer ouch den Anfang tut, es sye mit gewaffneter oder vngewaffneter | Hand, der git der Statt beid bußen, für sich vnd für den, mit dem | er die sach angefangen hat.

Wer ouch den andern freuenlich an sin ere Ret, vnd darvmb keinen | Ansager stellen, oder dz mit Recht vff Inn nit bringen mag, der sol | Inn der sach mit sinem eid entreden, vnd Im sin ere wider geben | vnd darzu der Statt dz bessern mit zechen pfunden.

Wer ouch den andern, er sye burger oder gast, In der Stat freuenlich erdötet | vnd liblos thut, wird der geuangen, man sol Im darumb sin | Hobt abslagen. Entrinnet er aber vs der burger gewalt, So sol | er zu stund In der Statt eelos vnd Rechtlos syn, vnd dannethin | dar In niemermer komen. Alles sin gut, so er jn der Statt hatt, | ist der Statt veruallen.

Verbütet einer dem andern sin hus, er sye burger oder gast, vnd er | Inn darvber an siner oder der synen vnere, schanden, schaden oder | laster ergriffet, oder ob ers Im ioch nit verbotten hatt, vnd Ine | an solichen siner vnere, schanden, schaden oder laster ergriffet, | wz er Im dann darvmb tut, liblos oder wundet, darumb ist er | vrfech vnd entbrosten, vnd bessert dz nit wider, den der Statt mit iij ß.

Kouft oder merktet ouch Ieman mit dem andern, er sye burger oder gast, | verheißet er bargelt oder Inn etwa an sinen Gelten oder andern vff | ein zil ze verstan, dut er das nit, wirt er darumb mit gericht | fürgenomen. Der Richter gebüt Im in

achttagen Jm gnug ze tund, | vnd tut er dz nit Jn dem Zit, er git der Statt zu bus iij ß. | , vnd gebütet man Jm dz aber by pen derselben bus Jn den nechsten | achttagen. Dut er dz aber nit, Sol Jm der Richter dz darnach aber | gepütten von stund an ze tund, vnd so dick der richter Jm dz ze tunde | darnach gepü- tet, als dick git er iij ß. zu bus so lang vnd vil | , biz dz er geheissen wirt vnd genug tut.

Ein burger oder Jngesessener, der ein andern gelten sol, er sye burger oder | gast, swört der vor dem Richter oder weibel zu got vnd den | heiligen, dz er eim weder pfand noch pfenige zu geben habe | , begert denn des der cleger, man sol Jm die Statt verbieten, so | lang bitz er dem cleger genug tut; gat er nit vs, oder ob er | vnerloupt des clegers wider Jn die Statt gat, clagt dz der cleger, | man sol Jnn in geuengnus nemen Jn des clegers costen, der git | Jm wasser vnd brot, vnd hat Jn geuangen, ob er wil so lang | bis er sich mit Jm gesezt. [1])

Wer ouch zu Jnen zucht, den mögend sy zu burger nemen, Er hat | ouch vnd ander ir burger iren fryen Zug Wider da dannen vngehindert | , Es were denne, dz vns bedüchte, dz er vns nit nütz were, So mugen | wir dz wenden on der vnsern von Sempach | widerred.

Sol ein gast eim burger gelten, vnd er Jnn zu Sempach | ergriffet, Er mag Jm für den schultheißen gepieten. Gat er mit dem | botten nit, er mag Jm denn verbieten sin gut, wz er Jn der statt | Sempach hat, vntz dz er Jm da gerecht werd.

Wir laßent si ouch bliben Jn der gwonheit, wz si ligende | güter vnder vns haben, dz si vns vnd andern lüten von den Stür gütern sollen geben die stür, die dann von alter Har | ab denselben gütern geben ist, vnd man kuntlich machen mag | , vnd sy darumb nit fürer nötigen.

Wen ouch Jn der Statt Sempach yeman mit dem andern zu | Kriege kumpt, alle die darzu koment, sollent sich darunder werffen, | zu frid vnd gutem Jr bestes tun, vnd scheiden an alle akust | vnd geferde; wird aber yemant des gezigen, dz er argwe-

---

[1]) Zwischen diesem und dem folgenden Artikel stehen im Rathsbuche die beiden Endartikel, die wir im Abdrucke dahin sezen, wohin sie nach den dabei stehenden Zeichen gehören.

nigclich scheide, | oder sinen gunst fürer eim teil den dem andern gebe, des argwons sol | er sich entschlagen mit siner eigenen hand. Mag aber der, so Inn des züchet | den argwon mit guter Kuntschaft vff In bringen, so besseret er | der Statt x ₰., oder aber blibet mit sinem wib vnd kinden zwey | Jar vor der Statt.

Ob ouch yeman, er sye burger oder gast, In der Statt mit wägen, | mit messen, mit eln, oder mit solicher sach vnrecht vnd valsch | begat, vnd er des kuntlich beredt wird, des lib vnd gut Ist | onn mittel der Statt verfallen.

Stirbt ouch Jeman in der Statt ane erben, vier erber burger denen | dz bevolchen wirt, sollent sich sins guts vnderwinden, mit des Rats | wißen, vnd es Jar vnd tag enthalten sinen erben. Vnd ob In | Jares frist nieman kumpt, der mit Recht für bringe, dz er Inn erben | sölle, die vier burger söllen dz gut In drü teillen, vnd einen | teil dem gericht, den andern der Statt, vnd den dritten durch | siner selen Heils willen geben. [1])

Sitzet ouch ein burger hushablich Jar vnd Tag In der Statt | vnversprochen In burgers gewerd, so hat er dannethin mit | nieman nützit zu tund noch witer ze antworten, dann allein mit | vns vnd den vnsern von Sempach.

Stirbt ein burger, sinen erben sol nit schaden, ob er by sinem leben | Jeman gedienet hat, Sy erben dennoch sin gut vs vnd Innen | , nach burgrecht.

---

[1]) Vergl. dazu Ordnung derer von Sempach vom Donstag post Valentini 1484 (in der Rechtsgeschichte irrig vor Valentini I. 765.) im Staatsarchive Lucern: „Item nachdem vnd die von senppach bisher ein gewon„heit gehept hant, wan ein erb gefallen, dz sömlichs verzert ob dz be„zogen wart, das ein bösse gewonheit gesin, vnd große clegt von Inen „beschechen, dz vns zu liden nit gebürett, vmb dz so ist geordnett, dz sy „vff kein erb me zeren noch costen triben als bisher beschechen ist, wol „mogen si von dem gericht old Rätt Ir Gerichtgelt wie von alter har„komen nemen vnd nit witter, sy söllen ouch in denen vnd anderen sachen „biderben lütten richten, sy im rechten fürdren, dz gefärlich nitt verzi„chen, damit ab Inen nit geclagt werd, als aber bishar beschechen ist; „vnd wan ein erb gefalt, vnd die so dz erb zugehören nit in land „sint, so sollen sy ir hand vber dz gut zu der erben handen schlachen, „dz in Geschrifft nemend in sömlicher mas, wand die erben zu land komen, „dz das gut vorhanden, dz sy das an Tag legen ougenzögen, vnd darum „wüssen rechnung zu geben.“

Lat ouch ein Burger den andern vmb eigen oder erbe Jar vnd Tag | vnangesprochen sitzen, er ist Im darnach vmb si beide enpfallen vnd | entprosten. [1])

Ob ouch ein burger vnd burgrin eliche Kind by einander hant | Stirbt der man vor dem wibe, dz wib nimpt ir Morgengab oder | iren kram fry von dannen, dazu ir vnverendert zubracht gut | vnd darzu von allem vbrigen farenden Gut glich den halben teil | , vnd giltet noch bezalet nieman nitt, es were dann Sach, dz man | wirten, metzgern oder pfistern etwz gelten solte, dz In Ir beider Hus | vffgangen were, dz hilfft dz wib nach marzal bezalen, Ez were denn, | dz sy Ieman ützit witer verheissen oder gelopt hette, dz giltet si ouch. |

Stirbet aber dz wib vor dem man, Ir elichen kind nement Ir muter | vnverendert zubracht gut, Iren kram oder morgengab fry, vnd dz | übrig farend gut halbes, vnd bezalent noch geltend an Ir muter stat nit witer den wirten, metzgern vnd pfistern, glich als ob die muter | lebte; Sy hette dann wyter verheißen, als vorstet.

Wa aber ein burger oder burgrin nit eliche kind hand, So erbt das lebend des doten gut alles, vnd nüsset dz biß an sinen dot In | lipdings wise unvertriblich, vnd nach des lesten abgang, So | valt Ir Iedwedres verlassen gut alles ligend vnd farend an | sin nechsten vnd Rechten erben.

---

[1]) Ueber Ansprachen an einen Verstorbenen enthält das Rathsbuch (IV. Bl. 140 a.) Folgendes: „1429. 6ta post Oculi. Als die von Sempach „meynent, si syen also harkomen, wer den andern vmb gelt ansprече „nach sinem tod vnd meine, dz Ime dz syn sye also ingesezt, vnd toch „kuntlich wurt, das einem also ingesezt wer worden, das denn der an„sprecher mit zwein erbern mannen solle kuntlich machen, das im daran „nütz worden sye; möge er aber das nit kuntlich machen, das man im „denn nütz gebe — vnd vns dz recht nit dunckt ein gut rechte sin, vnd „si vns gebetten hant vmb rät, Haben wir Inen geräten, das vns gut „düchte, das si das hieltent in der mäß, als wir das hie haltent, doch „als In vnser Stattrecht ist, das man vff ein toten man x. lib. mag „haben, eim si ingesezt oder nit, vnd aber si daruff genallen sint, das „man in Ir Statt v. lib. vff ein toten man möcht behaben, Haben wir „Inen die wal vfgetan, dz si bliben by den x. oder den v. lib. weders „sy wellen, doch was sy vormals gericht hant, daby sol es bestan.“ (Staatsarchiv Luc.)

Die burger vnd burgrinnen zu Sempach haben ouch die Friheit | dz sy Ires zitlichen guts halb, als fry lüt Jr gemecht vnd ordnunge | wol tun vnd machen mögend durch got vnd durch ere, wem vnd | wie sy wöllend, doch also, dz sy solichs vor Gericht mit vrteil | vnd recht tügend vnd darumb versigelt vrkund nement.

Eins burgers sun, die wile er von sinem Vatter vngescheiden ist, So mag | er Jm selben vnd sin vatter dhein schad gesin, vnd borget Jm Jeman | ichts, dz ist weder er noch sin vatter schuldig ze gelten.

Eins burgers elich wib mag ouch nit mer dann vier pfenige | oder des wert dz es kraft habe, on irs mannes oder rechten vogtes Hand geloben oder | versprechen, es sye dann ein mergt wib.

Wer ouch einem burger schaden tut an sinen hüsern, gütern, | oder garten, Sy syen sin eigen oder zinsbar, der besseret Jm dz | mit dryen pfunden.

Wer ouch vor Rat oder gericht freuelet, der verualt der | Statt ohn gnad drüfalte bus.

Vmb gichtig gelt schulden vnd sache mag einer den andern | wol pfenden. Der pfanden sol man Jm nit wider sin, den so mag | der da gepfendet hat, wen er wil vnd es gerichtstage sind, | die pfand für gericht bringen, vnd sol die darnach acht tag gehalten | vnd nach den acht tagen, wenn gericht ist, mag er die fertigen vnd | verkouffen; verkoufft er die vormittags, So hat der da gepfendet | ist, die pfand vor nacht zu lösen, verkouft aber er die nach | mittage, So hat der da gepfendet ist, die pfand ze lösen | biz der morndrigen nechsten nacht.

Sie mögend auch wenn das not wirt, pfand schetzen wie | sie dz von alter harbracht vnd getan haben, doch behalten wir vns Har In, dz wir dis von hie Jnkünftigen wol wider abtun vnd | widerrufen mögend.

Vmb gichtig sachen vnd geldschulden mag ein burger dem andern | burger fürgebieten dristunt, Nemlich vff dry die gesatzten | gerichtstage, doch allweg am abend, vnd sol dz tun dz erste mal | vnder Ougen, die andern zwein mal zu hus vnd hoff. Versmacht | denn der dem fürgebotten, Ist dz gericht vmb die zwei ersten | fürgebot, er git von ieglichem dem Richter iij. ß zu bus; versmacht | er aber dz leste gericht, er verualt dem secher sin an-

sprach, dem | Richter sin clage, vnd der Statt Jr clage, wie si von alter harkomen | sind.

Ein gast vnd ein frömder hat dz Recht, gegen ein burger vmb | gichtig vnd vngichtig sachen vnd geltschulden glich als ein | burger gegen dem andern, der gast hat aber den vortel, dz er sin | drü fürbott von einem tag an den andren, wenn er wil, tun mag, vnd | nit der gesazten Gerichtstagen erwarten, vnd sin Recht füren glich | wie dauor erlütert ist.

Ein burger oder Ingeseßener, hab ouch costen verheißen oder nit, git | der pfand von eim tage an anderen, die pfand werend costen.

Empfachend si yeman zu burger, der yemans eigen ist, | stirbet er darnach als er Jr burger wirt on kinde, kompt den der, des er eigen was, vnd dem erb nachfragt, man | lat Jnn sin eigen man erben, Glich in der Statt als ob er | hie ussen sesse; Es seye dann, dz der eigen man als nahe lidmag | habe, das Jnn die billicher als denn der Herr erbent. —

Vnd am lesten wöllen wir bestetigen ouch das also wissentlich | den obgen: vnsern lieben getrüwen von Sempach vnd Jren ewigen nachkomen, alle ander Jr fryheitten vnd brieffe, | wie wir Jnen die bizhar vnd Sider dem Zit, das si zu vnsern | handen vnd gewaltsami komen sind, geben vnd si von vns | Jnhaben, also dz die by Jren kreften bestan | vnd bliben sollend vngeuarlich.

Verlüret ein burger vnser der von Luzern huld, er hat frist Jar vnd Tag vnd | vj wuchen, vmb vnser huld wider zu werben. Erwirkt er die von | vns nit, er mag frilich mit lib vnd gut varen war er wil | , sinen gelten vnschedlich. Es were dann, dz er vnser huld verloren hett | von verrate oder vnerlicher sachen wegen, oder er sust vnnüz were | , So wöllen wir, dz es an vns als der oberkeit stande, wz wir | mit Jm handlen oder wie lang wir Jnn da lassen wöllen.

Not. Von des xx denars wegen, wa da ein frömder oder vsserer erp vall | oder Jn der Statt gut erbet, vnd das enweg von der Statt ziechen | wil, der vnd die sollen Jnen den xxten geben, wie dz von alter | harkommen ist.

Vnd wann nu denselben vnsern lieben getrüwen von Sempach | vnd Jren nachkomen, dis vnser gnad, statrecht vnd hantuesti | vnzerbrochen ganz bliben, vnd sie die also nach irem | Jnhalt

wie vorstat, für bestetiget für ir stattrecht vnd | handuesti von hin bruchen vnd halten sollend | ; Es wäre dann, dz wir dis nachmalen In | eim oder merem durch ir nutzen vnd notturft wöllen vnd mit | Irem rat, als wir dz wol tun mögent, andres ansechen vnd | endern, mindern oder meren wurdent, So haben wir | darumb Inen zu ewigem vnd vesten vrkunde disen brieff mit vnser Statt anhangendem Ingesigel versiglet geben | , vff (mendag nach sant Johanstag zu sungichten anno domini M CCCC. lxxiiij. jar.)

B.

Vermischte Urkunden.[1]

1.

1190, 2 Jänners.

(Archiv Engelberg.)

Quoniam labilis et flenda Mundi huius condi- | tio, semper in occasum uergens, gesta preteritorum in obliuionem paruo tempor- | is intervallo ducit futurorum, ne deleantur que gerimus, pagine presentis | ea scripto conmendare potissimum iudicavimus. Vnde notum fieri | uolumus tam presentibus quam futuris, quod Heinricus plebanus de bovches, diui- | no tactus instinctu, ex integro predium alteloshouen a se co- | emptum, Sancte Marie in monasterio montis angelorum contradidit | ea conditione, ut singulis annis memoria ovdilrici stannensis ple- | bani awunculi quondam ipsius, patrisque sui Kisilberti, nec non et matris sue | Richinze, in anniversario plebani predicti, quamdiu ipse Heinricus | uixerit, sollemniter cum celebratione missarum, uigiliarum, ele-| mosinarum, pulsationeque campanarum ab omni congregatione cele-

---

[1] Von nachstehenden Documenten sammelten und reichten:
Herr Altposthalter Kid in Brunnen Nro. 22. 26.
Herr Staatsarchivar Meyer von Knonau in Zürich Nro. 3. 4. 5. 6. 10. 21.
Herr Fürsprech Müller von Hospenthal Nro. 32.
Herr Stadtarchivar Schneller in Lucern Nro. 1. 2. 7. 8. 9. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 18. 19. 20. 23. 24. 25. 27. 28. 30. 31. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.
Herr Nationalrath Segesser in Lucern Nro. 17.
Herr Professor Staub in Zug Nro. 29.

| bretur, eodem die fratribus de censu prefati predii ministretur. Heinri- | co vero qualicumque modo vocatione diuina de medio sublato | in anniversario ipsius memoria predictorum, atque sua officiose ut | prenotatum est peragatur. Acta sunt hec in ipso monasterio | Sancte Marie montis angelorum, presente domno Bertoldo ipsius | cenobii abbate venerabili, totaque congregatione claustri eiusdem; Fri- | derico plebano stannensi, iiii. Non. Januarii. Anno ab incar- | natione domini. M. C. LXXXX. feliciter. | Et ut hec constitutio in perpetuum deo annuente incon- | uulsa permaneat, Bertoldus abbas sui eam sigilli confirmatione | roborauit. [1])

2.

1196, 30 Augstmonats.

(Archiv Uri.) [2])

JN NOMJNE SCE. ET. JNDJUJDUE. TRJNJNATJS. Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris, qualiter | Uranienses et Claronenses deo annuente reconciliati sunt, Sub hac scilicet forma. Est Riuus nomine | Ursinbach, qui oritur in scopulo qui dicitur Munprecha, et dirigitur in quoddam flumen nomine Ferscha. Jnde proten- | ditur diuisio in directum usque ad rupem que uocatur oufrutta. Jnde uero porrigitur ad montem qui uocatur | turris. Ab illo loco in rivum qui dicitur Uisinbach. Jnde ad locum qui uocatur campurecga, usque in Montem no- | mine Wala ecga. Jnde in montem nomine Horgensatel. Et ne circumiacentium prouinciarum plebi trada- | tur obliuioni, et ne conmutari possit, sigillo Ottonis comitis palatini Burgundie presens charta | inpressa est, et eius consensu, quia ipse est aduocatus Claronensium. Actum anno dominice Jncarnationis. M. C. XC. | VI. Datum aput ClaRoNaM. III. Kal. SeptembRjS. [3])

---

[1]) Das Siegel des gottesfürchtigen und gelehrten Klostervorstandes Berchtold hängt wohlerhalten an diesem Briefe, mit der Umschrift: † B. ABAS DE MONTE ANGELORVM. (s. artistische Beilage Nro. 13.)

[2]) Abgedruckt bei Tschudi I. 97., Hergott II. 205 (mit dem unrichtigen Datum 1 Herbstm.), Schmid I. 211. Nunmehr auch bei Kopp (II. 2. 714.), wo am Ende statt Claronensium, Claronensis steht.

[3]) Von dem hängenden Siegel des Pfalzgrafen Otto, des Vogts der Glarner, sieht man nur noch Spuren eines gehelmten Hauptes, und der Fahne, die er führte.

3.

1232, 12 Brachmonats.

(Staatsarchiv Zürich.)

Jn nomine sancte et indiuidue trinitatis. Nos Wido de Capella cisterciensis ordinis, | et Heinricus de monte Angelorum abbates cum uniuersitate capituli cenobii utriusque, omnibus | christi fidelibus in perpetuum. Quia labentium temporum cursus, eorum que geruntur, memoriam secum | rapit, adhibita sunt remedia scripturarum, ut facta mortalium, que de facili euanescunt, | stili beneficio perennentur. Nouerint igitur tam posteri quam presentes, quod cum nos hinc inde | diuersa predia habuerimus, que propter locorum distantiam nostris cenobiis utrimque non commode | adiacebant, super his nobis et posteris nostris prouidere utilius intendentes pro commodo mona- | sterii utriusque, talem permutationem fecimus prediorum nostrorum; Wido abbas et conuentus de | Capella, predia que habuimus in Gvndolzwile, in Gotismanningen, in Eiche donauimus, | tradidimus et dedimus abbati Heinrico fratribus et ecclesie montis Angelorum, cum omni integritate | et libertate, ac pleno iure in perpetuum possidenda. Jidem etiam e conuerso, predia que in Vinstirse, | in Tachilshouin, in Bvochvneka, uno solido in Bvochvneka excepto, quod sibi retinuit monasterium | montis Angelorum, que huc usque libere possederunt, cum omni iure et eadem libertate, Abbati, conuentui et monasterio de Capella, in perpetuum contradiderunt. Vt autem permutatio | super prediis antedictis hinc inde facta, nullius calumniam in posterum patiatur, presens scriptum sigillorum nostrorum munimine duximus roborandum. Acta sunt hec in capitulis | nostris, Anno incarnationis uerbi Milesimo, ducentesimo, tricesimo secundo; Secundo Jdus Junii. Jndictione quinta. [1])

4.

1239, 25 Jänners.

(Staatsarchiv Zürich.)

Uniuersitati fidelium, qui legerint presentem paginam vel audierint, rei subscripte noticiam. Qvia omnis caro fenum et om- |

[1]) Das Doppel dieses Briefes liegt auch in Engelberg wohlerhalten vor.

nis gloria eius qvasi flos feni, necessitatis cottidiane tam singulorum quam vniuersorum lacrimabilis exhortatur experientia, quatinus exaratio- | ne apicum facta carnalium sev mortalium profutatur quibvslibet aut nocitura, ne societati depereuntium conglobata ignorantie caligine obliuiosa | obfuscentur, memorie commodo fideliter commendentur. Notum sit igitur sicut presentibus non minus etiam super venientibus, me de dei permissione Ans- | helmum Abbatem Heremitarum de consensv Heremitensis Capituli mei, curtem nostram cum molendino in Barro sitam, et hactenus iuste atque canoni- | ce iure proprietatis ecclesie nostre ueraciter attinentem, commodi atque vtilitatis proprie gratia titulo concambii, cenobio beate virginis Marie | de Capella, Cisterciensis ordinis; Constantiensis diocesis, in manus venerabilis in christo Heinrici, Abbatis eiusdem loci, plenaria libertate in per- | petuum possidendam sollempnitatem contulisse. Predictvs uero Abbas Capelle de voluntate, consilio atque consensv gregis sibi commissi, posses- | siones suas, quas in loco qui vinsterse dicitur hvc usque dinoscitur habuisse, titulo eodem monasterio nostro salvo iure hereditario incolenti- | um, sine contradictione qualibet libere contulit possidendas. Ne autem super predictis in posterum contentio aliqua possit oriri, presentem pa- | ginam Sigillorum nostrorum munimine decrevimus roborare. Testes vero, qui hvic facto personaliter interfuerunt, sunt hi, quorum nomina | svbscribvntur: Bvrchardus, Hermannus, Wernhervs Prior de Capella, P. de Wirenbvrch, et ceteri confratres; W. Plebanus de Jegistorf, W. Ple- | banus de Obervnchilchvn, A. Plebanus de Bvches, R. scriptor noster, Magister Petrus de Raprechtswile, et alii quam plvres. Acta sunt hec | anno dominice incarnationis Milesimo, ducentesimo, tricesimo nono; Octavo Kalendas Febrvarii. Jndictione duodecima. |

5.

1242.

(Staatsarchiv Zürich.)

Universis Christi fidelibus Waltherus miles de Liela cum vxore sua, [1]) geste rei notitiam. Qvo- | niam mortalium negocia tum

[1]) Richenza.

propter personarum loco et tempore mvtabilitatem incidentium, tum propter antiquitatem temporis | sive maliciam aliquorum hominum facillime obliviscuntur, seu a veritatis tramite fallaciter subvertuntur, provida pru- | dentum providentia utiliter solet ea exaratione litterarum ueraciter eternare. Nouerint igitur tam etates | presentium quam futurorum, quod Nos cum tota prole nostra Curtem nostram in Ottenbach et predium nostrum in Richen | bach, cum omnibus pertinentiis earundem possessionum, nobis ivre libere proprietatis attinentivm, religiosis in Christo | de dei providentia Wernero, pro tempore Abbati et Conventvi de Capella, Cisterciensis ordinis, Constantiensis diocesis, ob vtrius | que partis utilitatem sub titvlo concanbii absque cuiuslibet contradictione perpetuo tradidimus possidendum. Pre- | terea dictus Abbas et Conventus iuxta predicte forme simillimam censvram, allodia sva videlicet in Herge | sberch, Armense, Althwison et Hesche nobis amodo quiete contulere possidenda. Si igitur, quod vix credimus |, aliqui hominum predia prelibatis fratribus a nobis donata per advocatie sev heredidatis ivs vsurpare sibi nolue- | rint, vel in preivdicium siue grauamen pure libertatis, svb pretextv cuiuscunque alienationis, iure possessorio me- | moratos fratres privauerint, ex tunc predia fratrum nobis collata ad eosdem cenobitas, prout ante hoc concam- | bium fuerant possessa, revertantur libere possidenda, et in summa viginti Marcarum ad pondus Tvricense eodem su- | mus Monasterio firmiter obligati. Vt autem efficacioris robur firmitatis hoc instrumentum validius assequa- | tur, ad voluntatem parcium duas fecimus conscribi litteras, et sigillis videlicet H(artmanni) Senioris Comitis de Chibu | rch, iam dicti Abbatis, Fratrum Theothonicorum in Hilthschilchvn, et nostro communiri, quorum vna penes | nos, Altera vero à prefata ecclesia de Capella fideliter conservetur; Anno incarnationis dominice Milesimo, Ducentesimo, Quadragesimo | Secundo. Acta sunt hec presentibus Heinrico Priore, B. converso de Capella, Ruodolfo et Diethelmo fratribus sacerdotibus de domo Theo | nicorum, H. seniore milite et filio svo C. de Heideggo, B. de Hesche, Arnoldo advocato de Ri | chense, et aliis pluribus parrochianis de Hilthschvn. |

6.

1260, 9 Heumonats.

(Staatsarchiv Zürich.)

Jn nomine domini amen. Walterus et Ruodolfus Canonici Constancienses, vicem gerentes Domini Episcopi, Omnibus presencium inspectoribus salutem in domino. Noueriat vniversi, quod | cum Reuerendi in Christo Abbas et Conuentus de Capella nomine Ecclesie sue in Barre, seu Capelle in Stainhusen, filie dicte Ecclesie, super quibusdam possessio- | nibus sitis in Stainhusen, et quodam agro sito super Seccenbvoch, Relictam quondam Eberhardi de Snabelburch et filios eiusdem, ac H. tutorem eorundem | , Ar. dictum Sengebarium, Volricum carpentarium, Hartmannum fratrem parydis, H. dictum Mariun svn, Volricum de Biberse, Burchardum sutorem, Rvodolfum dictum Grauon, Rvodolfum filium | H. dicti Chumdigen, qui ipsas possessiones inhabitant, et se dicebant eas ab eadem Capella iure Hereditario possidere et tenere traxissent in cameram | dictis Abbate et conuentu nunc personaliter et tunc per procuratorem comparentibus et eisdem semper contumaciter absentibus, testibus ab eisdem | videlicet Abbate et | conuentu productis, super eo quod eedem possessiones ad dotem eiusdem Capelle de Stainhusen pertinere asseruerant, et examinatis primo | per decanum in Chame et secundario per magistrum C. Cantorem Turicensis prepositure, ac eisdem vocatis non semel sed sepius ad reci- | piendum copiam attestationum earundem, ac ad audiendum publicationem ipsarum partibusque ad audiendum diffinitiuam sententiam, citatis feria sexta post militiam | Petri et Pauli apostolorum sev omnibus rite peractis; quia eosdem reos semper invenimus contumaces, nec non prefatos . . abbatem et conuentum intentionem | ipsorum plenius probasse; Nos habito consilio peritorum iurisque ordine in omnibus plenius obseruato, prefatas possessiones eorundem absentiam diuina | replentes presentia, memorate Capelle nomine dotis pertinere sententialiter duximus pronunciandum. Prememorate . . Relicte et . . filiis eius Ar. Vol. | H. H. Vol. Bvrch. Rvo. et R. et H. super premissis possessionibus perpetuum silencium imponentes. Datum Constantie Anno domini Millesimo, Ducentesimo, | Sexagesimo Septimo, Jdus Julii. Jndictione tertia.

7.

1262, im März.

(Teutschhaus Hitzkirch; jetzt K. Staatsarchiv Stuttgart.)

Omnibus Christi fidelibus presentium inspectoribus Bertoldus, Waltherus, Volricus, et Johannes nobiles de Snabilburch, noticiam subscriptorum. | Nouerint vniuersi, quod nos in remissionem nostrorum peccaminum, ac etiam nostrorum progenitorum, predium siue bona nostra in villa Mennidorf | apud lacum Thuricensem, que Waltherus dictus de Lunchuft et pater eiusdem a nobis et nostris parentibus titulo Feodi possederunt, | hospitali sancte Marie domus Theutonicorum libere tradimus et donamus; pro nobis et successoribus nostris renunciantes libere et expresse, quicquid iuris nobis in eisdem bonis siue sit in agris, vinetis, pratis, pascuis, nemoribus, viis, inviis, terris cultis, et incultis, actenus conpetebat. Jn hujus rei euidentiam pleniorem ipsis fratribus presens offerimus instrumentum, sigillo mei videlicet Bertoldi, quo et nos Wal, Vol, et Jo., cum non utamur propriis, contenti esse volumus patenter conmunitum. Testes hujus rei sunt: Reinlo de Stotinshein, Burchardus de vriburg, Waltherus de hottingen, Cunradus de vischerbach, fratres dicti hospitalis; Waltherus nobilis de Eschibach, et Waltherus de Jberch milites, et alii quam plures. Acta sunt hec apud Waltchilche in Brisgaudia, Anno Domini M. CC. LXII. xv... [1]) Kal. April. Jndictione v.

8.

1275, 10 Mai.

(Archiv St. Urban.)

Ego Heinricus de Hasenburg, rector ecclesie in Willisowe notum facio presentium inspectoribus et auditoribus vniuersis, quod quedam littera sigillata sigillo | venerabilis Abbatis S. Urbani fuit michi ab Volrico filio H. bone memorie dicto Sartore presentata, cuius tenorem ego personaliter in ecclesia predicta legi | et ex-

---

[1]) Das Band, an welchem das Siegel hängt, geht gerade durch die Angabe des Tags, daher nicht gelesen werden kann, der wie vielte vor dem 1 April es war.

posui vulgariter multis astantibus fide dignis; cuius tenor talis fuit quod predictus H. videlicet Sartor quandam possessionem suam apud Herzenerlon | comparauit ac recepit a domo sancti Vrbani sibi et Volrico filio suo tantum ad vitam eorum, que singulis annis xiiij. soluit solidos censuales, tali conditione | habita et apposita inter ipsos, videlicet quod predicta possessio ad domum sancti Vrbani post mortem H. et Volrici filii eius predictorum libere reuertetur, et nullus | Heredum ipsorum quicquam iuris in predictis bonis sibi tenebitur usurpare; ita tamen quod cum supradietis . xiiij. solidis post mortem eorum Anniuersarium ipsorum debet in pre- | fata domo annis singulis celebrari. Testes qui huic publicationi et litterarum recitationi interfuerunt, hii sunt: Jo. Cellerarius sancti Vrbani, Frater Volricus dictus de Veber- | lingen predicatorum, Dominus Ot. Capellanus Ecclesie nostre supradicte, Nicolaus Sacerdos dictus Saxo, H. minister, H. Rober, Cvono, P. scolaris, C. Mowen- | se, Volricus dictus Rvostein, et quam plures alii fide digni. Jn cuius rei testimonium sigillum meum duxi presentibus apponendum. Actum et datum | in vigilia sancti Gangolfi martyris. Anno domini. M. cc. Lxxv. apud Ecclesiam supradictam. [1])

9.

1275, 11 Augstmonats.

(Archiv Uri.)

In dem Namen deff Herren Amen. Allen so disen brieff sehent, verkündent wir Marquart von Wolhusen Richter in Aergöw | und Zürichgöw des allerdurchluchtigosten Herren Her Rudolffs von Gottes Gnaden Römschen Küngs, Heil vnt erkanntnuff | diser nachgeschriben dingen. Die emsig verwandlung menschlicher dingen, die Hingäng der Ziten, vnd tötliche der | Menschen vergefflichheit, ratend mit gewüsner vnderwisung, das die ding so in Zit verbracht werdent, mit geschriff- | ten zu ewiger gedächtnuff vngesezt werdint. Harumb sie menglichem ze wüssen, daz in der zwitracht vnd klag vor dem | obgenanten

[1]) Das Siegel des Kirchherrn führt einen Engel, in der Linken das Weihwassergeschirr, in der Rechten den Wedel haltend. †. S. H. De. Hasenbvr. R. Ecele. S. Vraicini.

vnserm Herren dem Küng, zwüschent den erwirdigen in Gott dem Abbt vnd Convent des gotshus und closters | zu Engelberg an eim, vnd der gemeind der lüten des tals ze Vre am andern teil bewegt, von wegen der Alppen in dem tale | zu Engelberg ruerrent, als von oben der Statt genant Stoeben herab vntz an den Bach genannt Tüschenbach; derselben zwitracht | vnd clagsache nach langer missheilung vns von dem obgenanten vnserm Herrn dem Küng zu recht empfolhen ist. Als | wir nu dieselben sach vnd gescheffi nach form der genanten empfehlnuss für vns genommen, vnd beider teilen fryheiten, Inen | von dem allerdurchluchtigesten Herren Her Fridricheu Römschen Keiser, vnd ouch von dem obgenanten Herrn Ruodolffen Röm. | Küng gegeben, ouch Zügen vnd Kuntschafft vmb vnterwisung der sachen für vns bracht, verhört haben, vnd also dnrch | sölich friheiten vnd kuntschaften die egenanten Abt vnd Convent eigenlich bewist hand, das inen die eigenschafft vnd | besitzung der vorgemällten Alppen zuogehörrent, So haben wir zu lezten mit rat und hilf erber frommer lüten durch | frid vnd einhelligkeit wegen die sach der gemelten iro clag vnd zwitracht, dero si zu beider sit vff vns zu minn vnd | früntschafft komen sint, zwüschent inen mit ir gunst verricht vnd geordnet also, das die genanten Abt vnd Convent | die egeseiten Alppen in allem rechten, früntschaft vnd gewonheit, wie si die bishar bracht hant, frilich, fridlich, vnd | ruoglich besitzen vnd inwohnen söllent vnd mugent. Vnd des glich sol die genant Gemeind der lüten ze Vre sich fröwen | vnd niessen iro rechtungen vnd früntschafft unuerbrochenlich, wie die inen in denselben Alppen bisher zugehört hant; | doch mit sölichen gedingen vnd massen, wenn die genannten Lüt von Vre vngewitters halb not vnd verdärbnuss in iren alppen | haben vnd liden möchten, das si dan zuflucht zu des gotshus von Engelberg Alpen habint, doch das si die zün vnd | wisen Daselbs mit iren ynfaren vnzebrochen haltent vnd lassent. Vnd so bald die . . . des gemälten . . .[1]) | von iren alppen kumpt, an verziehen vnd von stund an söllent dan die von Vre wider dannen vnd zu iren alppen varen. | Ouch ist beret, ob deweder teil dem andern schaden wider die form diser ordnung

[1]) . . . Hier ist das Pergamen zerstört.

zufuogte oder darwider täte, ob dan das | genant gotzhus hier in verfert wurde, so sol ein abt sin clag für ein amman von Vre bringen, vnd ob im volkomen recht | vor im nit verlangen möchte, so sol vnd mag ein abt desselben gotz- | hus an zorn dero von Vre sin clag fürnemen vnd tuon | an den enden, da im das eben vnd füglich sin bedunket. Were aber das die von Vre beswert vnd verfert wurdent, so söllent sy | ir clag für ein abt von engelberg, so zu den ziten were, bringen, vnd daselbs recht nämen. Vnd diser dingen zu gezügniss sind | dise dinge beschriben vnd offenlich mit vnserm Insigel besigelt; vnd sind die ding beschehen zu Altdorff in dem Jare des | Herrn Tusent zweyhundert Sibentzig vnd fünf Jare, mornend nach Sant Laurentien tag, in der dritten Römerzahl genant | Indictio. Hie by vnd mit sind gesin die Erwirdigen Herren Her Walther Abt zu Engelberg, Walther sin vorfare, Arnold camrer | daselbs, Walther Lütpriester zu Ruswil, Niclaus Kilchherr zu Eich; der freie Hans von Wartense, Hans von Buochs, Walther von A, | Otto vom Turn, Rudolf von Thun, Ritter; Wernher von Attingenhusen, vnd Wernher sin sun, edellüt |: freie:|; der Amman von Vre Burkart schüpffer, | vnd Cunrat sin sun, Arnolt an der Matten, Cuno von Betzlingen, Ingold sin sun, Walther von Spiringen; Hans vff der Rüff, | .. der Zingg, H. von Malters, Cuno von Bruggtal; Walther Amman zu Wolfenschiess, Cunrat sin bruoder, Cunrat von Riede, | Cunrat Meyer von Oertzveld, Cuno schumuli, Rudolf von Rieden, Walther langmeister von Spiringen, Rudolf von Toerlen, | Walther am Lutzz, Arnolt Eichorn, H. Hunthar, Rudolf von Buochs, Rudolf von Swensberg, Eglolff sin bruder, Volrich von | Sübach, der Trüler, Rudolff von Olten, Peter von Rotemburg, Cunrat von Eichorn, Cunrat von Emmueten, der Wurstein, | Hans Zant, vnd ander gloebig lüt.

Johannes Kaltschmid Notarius publicus scripsit ob originalibus literis sigillatis.[1])

[1]) Also eine teutsche Notariats-Uebersezung aus dem 15 Jahrhundert (denn Kaltschmid urkundet am 30 Heum. 1454 in einem Plebaniestreite. Stifts-archiv Lucern.), wovon die lat. Urschrift wahrscheinlich im Altdorfer Brande zu Grunde gegangen ist.

10.

1276, 20 Mai.

(Staatsarchiv Zürich.)

Omnibus xpi fidelibus presentium inspectoribus, Johannes Cellarius de Kriens Burgensis castri Lucernensis, | noticiam subscriptorum. Quoniam debemus nos nostra que morti expedit ad elisionem litis ea | que geruntur in posteros, viuaci litterarum testimonio deriuari. Nouerint itaque vniuersi, quod ego in | prediis seu possessionibus in parrochia Ecclesie de Bouchs in villa Retschrieden sitis in locis | que vulgariter dicuntur Mvchacher an dem Knoewe, ein gadenstat an dem Mettler, iure | proprietario a me possessis, quondam Bercte de Vre vxori mee in donationem propter nupcias quod dicitur | Morgengabe pro me legitime donatis, que per successionem hereditariam postmodum in Mariam | filiam Chvonradi de Hundibach deuoluta, per eandem religiosis priorisse et conuentui in Oeten- | bach collata noscuntur, michi ius vsufructus tantum pertinere presentibus publice recognosco. | Jta quod me cedente uel decedente mei successores uel heredes in bonis ipsis nichil iuris | sibi ualeant vendicare, Ex tunc ad predictum cenobium in Oetenbach situm prope Thvregum, | ad quod spectat proprietas cum omni iure ex integro reuersuris. Et in huius testimonium pre- | sens instrumentum rogatu meo sigillis domini mei Johannis prepositi et vniuersitatis ville Lucernensis | patenter traditur communitum. Datum anno domini M. CC. Lxxvj. xiij Kalendas Junii. Jn- | dictione Quarta.

11.

1277, 1 Hornungs.

(Archiv St. Urban.)

Nouerint vniuersi presentium inspectores, quod ego H. dictus de Ratolzwile de uoluntate et assensu Clemente vxoris mee, consensu quoque Nobilis | uiri domini mei Werneri de Wolhusen accedente, tres Scopozas allodii mei sitas in villa Geis, quas tenet dictus Clvsi, dedi in puram | Elemosinam Monasterio S. Vrbani Cysterciensis ordinis, ita quod . . Abbas dicti loci pro se et conventu suo dicta bona reconcesserunt mihi et prefate uxori mee, |

ac nostris pueris et Heredibus legitimis, pro censu annuo videlicet libre vnius cere iure hereditario possidenda, quem etiam censum nos et Heredes | nostri dictis Religiosis semper circa Purificationem beate virginis soluere debemus, in signum iuris proprietatis bonorum premissorum, ita quod cessantibus | heredibus nostris legittimis dicta bona libera et absoluta remanebunt domui supradicte. Hoc etiam adjecto, ut si dicta bona necessitate compulsi ego uel | heredes mei vendere voluerimus, tunc debemus dictis Religiosis dare . v . libras denariorum pro iure quod ipsis competit in bonis memoratis, si ipsi voluerint | ea comparare. Testes sunt hii. Volricus et Arnoldus fratres, Dapiferi, Volricus dictus Brunzo, Waltherus de Rvediswiler Milites, Volricus de Rvediswiler, Arnoldus de | Sarnen, Rodolfus de Soppense, et alii quam plures. Jn cuius rei testimonium et robur presens Scriptum sigillo domini mei de Wolhusen supradicti | procurauі sigillari. Actum et datum apud Castrum Wangen, Anno domini M. CC. LXX. VII. Jn vigilia purificationis beate Marie. [1])

12.

1285, 15 Mai.

(Archiv St. Urban.)

Cum res gesta mandatur litteris, totius questionis et calumpnie occasio eneruatur. Nouerit igitur | tam presens etas, quam futura posteritas, quod ego Volricus de Tvetwil, quondam minister in Hasenburg, | de plena voluntate et consensu Hugonis filii mei, sollempni donatione facta inter uiuos omne allodium meum | in Opherseia, annuatim XX. solidos Monete probate reddens, dedi, tribui, et per manus dominorum meorum de Hasen- | burg in puram Elemosinam legaui domui S. Vrbani Cysterciensis ordinis, Constantiensis diocesis, tali conditione, | ut post mortem meam in Anniversaria die mee defunctionis, iidem redditus singulis annis Conuen- | tui eiusdem loci in albo vino et piscibus totaliter ministrentur, hoc prouiso et ordinato, quod de | cetero, nec ego nec quisquam heredum aut parentum meorum, quicquam juris in dicto allodio

---

[1]) Nach der Umschrift auf dem hängenden Siegel, war dieser Wernher von Wolhusen Chorherr zu Beromünster.

nobis uendica- | re poterimus quoquomodo; Sed nec aliquis dominorum meorum ratione hominii aut alia quacumque de causa deinceps dictum | allodium usurpabit, immo liberum et penitus quitatum predicte domui S. Vrbani remanebit, sine | cuiuslibet contradictione. Ceterum ut hec donatio rata et inconcussa omni tempore perseueret, presentem | litteram Sigillis virorum Nobilium de Hasenburg, videlicet Domini H. Rectoris Ecclesie In Willisowa, domini | Hemmonis, et Domini Theobaldi militum, dominorum meorum, petii consignari. Nos vero H. Hem. et The. fratres de | Hasenburg prenotati, ad petionem Volrici nostri dilecti, Sigillis nostris in premissorum robur presentes duximus | roborandas. Datum et actum in Castro Hasenburg, Anno domini M. CC. LXXXV. Jdibus Maii. Jndictione XIII.

13.

1294, 1 Augstmonats.

(Archiv Eschenbach.)

Ich Johans von Iberch twon kont allen dien, die disen brief lesen | oder horen lesen, daz ich min vrief eigen ze Wannonmatte | an daz gvotli, daz vier schillinge giltet ze Tvotwil, han verkovfet | dem Goteshvs ze sant Katherinen, vnd gab ez vf mit miner hant, | vnd mit miner wirti vron Hemmvn hant, vnd mit vnser beider | Kinden handen als ich ze rechte solte; darvber bant sich min | wirti mit dem eide darzvo, daz si ez niemer angesprechе. Hie bi | waren gezvoge die wir hie nemmen: Herr Heinrich der Lvprester | von Rordorf, vnd Herr Wernher sin geselle von Tintinkon ovch ein | Priester; Herr Johans a dem Hvf ein ritter, vnd Walther der Amman | von Eschibach; Johans von Tintinkon, Rvodolf segenser, Hartman | von Iberch, Johans hageno, Bvrgerre von Mellingen, Walther vnd | Peter, Johans knechte von Iberch. Diz bischach, do man zalte von | vnsers Herren gebvrthe Tusent vnd zwei hvndirt vnd vier vnd | Nvncich iar, an dem ersten tage Ovgesten, vnd an eime Mendage. | Daz diz alwege stete bilibe, darvmbe lege ich Johans von Iberch | min Ingesigel an disen brief.

14.

1296, 14 Aprils.

(Stadtarchiv Lucern.)

Dirre brief kvndet allen die in sehent oder hoerent, daz vmbe die vorder, so die ereberen lvte Her | Rvodolf der Mvlner ein Ritter von Zvrich vnde Rvodolf sin brvoder hatten an die bescheidenen lvte den Rat | von Lucerren, vmbe daz si an sprachen meister Johansen den Schvolmeister von Lvcerren, daz si den in | lehenſ gewer dar bracht hettin, vnd der in diensteſ wert gebvnden gesin, vnd darnach | in lovgende, daz er in dur recht dienen solte, vnde vorderten sinv kint vnde sin gvot; darvmbe | enbvtten si dem Rate von Lucerren, daz si vmbe die sache tage gegen in werten vf gemeinem we- | ge, vnde daz verseiten si in ze tvonne; — Deſ antworten die Burger also, daz sie nit lovgenden si verseiten | in darvmbe tage, da von wand siſ dur recht in, noch niemanne tvon solten, vnde butten dar | vmbe ir vnschvlde ze tvonne. Darvmbe erteilte Her Hartman von Wessenberg, vnde Her Ruodolf | von Trostberg Rittre, der vorgenanden Mvlner schidelvte in der sache, daz si recht dovchte vf ir | eit, daz die Mvlner deſ Rateſ so nv ze Lvcerren Rat ist, vnschvlde nemen, daz siſ dur recht | tvon solten, oder si in aber der schvlden beredden; Deſ volget in Her Roegger von Litowe ein Ritter, | vnde Heinrich Bokeli, schidelvte der burger von Lvcerren in der sache. — Do genamtzten die Mvlner deſ Rateſ vnschvlde, do kamen die vorgenanden schidelute vberein, die vnschvlde ze tvonne | vnz ze deme nechsten Zwelften tage inrvnt dien Siben nechten dien nechsten, swen ez die | Mvlner hinnen dar vorderent; ez si danne so vil, daz deheine in der stat nvt were, oder in ander | ehaftig not irte, der solſ aber danne tvon so er in die stat kvmet, swen ez die Mvlner darnach | vorderent ane geverde, alſ da vor stat gescriben. Were aber, daz der Rat von Lucerren die vn- | schvlde nit tete, alſ da vor gescriben stat, so dvnket vnſ die vorgenanden schidelvte recht | vf vnsern eit, swaſ schaden die egenanden Mvlner hant gehept von der Svmvnge, so in der Rat | getan hat, behabent ze dien Heiligen, daz si in den abe tvon svlen. Vnde swaz gvotz, daz mit vorder | dien schidelvten fürgeleit wart, dien burgeren von Zvrich genomen ist von dien burgeren von | Lvcerren,

oder von ir Helferen, vnde si des lovgenent, daz si darvmbe svlen vor dem Rate von | Lvcerren recht svochen, vnde solens in die ze dien tagen vs richten. Were aber deheine in der stat | nvt ane geverde, oder irte in ander ehaftig not, swenne der in die stat kvmet vnd ez danne von | in gevordert wirt, so Sol mans aber danne ze drin tagen vs richten ane geverde, ez si danne so vil, | daz sich deheine gezvgsami vermesse, der sol die han als ime erteilet wirt, vnde sol der Rat die gezvge | vber die er gewalt hat twingen, daz si die warheit sagen die si wissen, vnd an dien stetten da sis | dur recht twon svlen. Des selben sint die burger von Zvrich vnd ir Helfer hin wider gebvnden | ze twonne dien Bvrgeren von Lvcerren, als da vor stat gescriben. Vnde swaz schaden die burger von | Zvrich, oder die burger von Lvcerren, vnd ir beider Helfer, in diser sache hant von pfandvnge, | oder von versvmunge an ir gvote, oder von der gevangenen Zervnge, oder von giselschefte, ane das | gvot daz ze beiden siten genomen ist, daz hant die vorgenanden schidelvte, mit des Obermannes Hern | Goetfrides von Hvnoberg eines Ritters wissende vnde willen, hin gestrichen genzeklich vnd abe ge- | scheiden. Vnd zeinem vr-kvnde dis dinges, so han wir Her Hartman von Wessenberg, Her Rvodolf | von trosperg, Her Roegger von Litowe, Rittere, vnd Heinrich bokli schidelvte die egenande, harvber zwene | geliche brieve geben, ietwederme teile einen besigelt mit vnsern Ingesigeln. Dis geschach ze Zvge, in | deme Jare do von Gotz gebvrte waren twsent zwei hvndert Sechs vnde Nvnzig jar, an sant | tiburcien tage.

15.

1299.

(Spitalbrüder in Hohenrain; jetzt Staatsarchiv Lucern.)

In gotes namen Amen. wir Bruder Dornbiecht Commen-dvr vnd die brvoder des Hvses von Honrein des Spitales sant Johanses von Iherusalem twon kvnt | an disem brieve allen dien die in vernement. Daz wir dem bescheidenen Herren Hern Diet-helme von Wolhvsen einem vrlien, vron Elsbethen siner elichen wirtinne, | Walther vnde Marchwarde ir beider elichen kinden, dvr ir bette daz verhenget vnde gevolget haben, vnde geloben mit disem brieve swenne si daz eigen daz | in dem Kilchspelle

ze Wangen lit vnde heisset daz gut von Ride, vnd ein Schvoposse hatte Volrich von Sneggenburg, dv gueter beidvsament buwet Volrich | ze der Burg, vnde geltent Acht Malter Kornes Lucermessez Habern vnde dinkeln beider gelich, vnde vierzehen schillinge gemeiner pfenninge, daz wir von im | han gekovfet, von dien nechsten Osteron innerhalp zwein jaren wider kovfen wellent, daz wir in ez geben svlen wider ze kovfenne vmbe daz selbe guot, Siben | vnde Sibenzig phunt, vnd zehen schillinge gemeiner pfenninge züricher, die wir in vmbe daz vorgenande gut geben han, also swenne er ald sin wirtin, | ald sinv kint dv vorgenanden vor dem halben teile des iaref daz gut wider kovfent, daz si ovch den zins nemen svlen des iares vf dem guote. Swenne si | aber nach dem halben teile des iares daz gout wider kovfent, so sol der Zins des iares vnserm Hvse beliben; dif geloben wir stete ze habenne mit guten trüwen, | vnde binden vns darzu mit disem offenen brieve, den wir geben darvber besigelt nit vnserz vnd des Hvsez von Klingenowe Ingesigeln. Wir | Commendvr vnd din brvder von Klingenowe des Hvsez, dvr bette des Commendvres vnd der Brvder von Honrein han vnser Ingesigel an disen Brief | gehenket. Dif geschach ze Wangen vf dem Hvs, dabi waren gezvge brvder Heinrich von Rvmlingen, Her Niclaus der Lütpriester . . . . [1]) | Kilcherre von Escholzmatte, Peter von Arwangen, Heinrich vnde Peter wandellerra, Cuenzi ze der Burg, Volrich von Wangen, vnd ander ereber | lvte, In dem jare do man zalte von Gottes gebvrte Tusent, zweihvndert, Nvnzig, vnde Nün jar.

16.

1306, 17 Mai.

(Archiv Eschenbach.)

H. dei gratia Constantiensis Episcopus, Omnibus presentium inspectoribus Salutem cum notitia sub- | scriptorum. Vt ea, quo

---

[1]) Hier ist das Pergamen zerschnitten; jedoch aus einer Zusammenstellung anderer Urkunden dürfte beinahe geschlossen werden, daß Herr Niclaus Leutpriester zu Römerswil, (Urk. 1300, 12 Winterm. Stiftsarch. Luc.) und Herr Wandelerius Kirchherr zu Escholzmatt (Urk. 1315, 17 Mai.) Geschfrd. III. 240) gemeinet sei; volle Gewißheit hierüber habe ich nicht.

rite et rationabiliter pro diuini cultus augmento fiunt, | sub firmitate perpetua incomutabiliter perseuerent, cautum est ipsa scripturarum judicio te- | naci et solide memorie commendari. Nouerint itaque vniuersi tam posteri quam | presentes, quod nos iuxta pastoralis officii nostri debitum diuinum cultum augeri cupientes, | permutationem agrorum et pratorum ex parte sanctimonialium .. Magistre et .. Sororum siue conuentus | Sancte Katerine apud Eschibach; videlicet duarum scoposarum an dem' akker, reddentes annuatim | modium tritici, tres modios auene, vnum modium ordei, et porcum unum; Jtem in dem ven- | ne, redditus duorum modiorum tritici, et vnius porci; Jtem in loco qui dicitur zem türlin, redditus | vnius modii tritici et vnius porci. Jtem ex parte .. Rectoris Ecclesie predicte in Eschibach, vice | et nomine sepedicte Ecclesie, pratorum que tenuit quondam dictus Kalker, cum area et pomerio | ipsius .. Rectoris, que se extendunt ad vnam scoposam plenam; Jtem vnius scopose minus | plene tamquam vtili et salubriori, — vtrisque tam prefatis sanctimonialibus, quam etiam .. | Rectori et Ecclesie predictis nostrum consensum adhibentes, auctoritate ordinaria eandem | ratificamus et approbamus presentium per tenorem. Et in euidentiam premissorum Sigillum | nostrum presentibus est appensum. Datum Constantie Anno domini M. CCC. Sexto. XVI. | Kal. Junii. Jndictione quarta.

17.

1309, 24 März.

(Staatsarchiv Lucern.)

Allen die disen brieff ansechent alder hörent lesen, kunden wir Her Peter, Her Götfrid, vnd Hartman | von Hünenberg gebrüdern, vns veriehen offenlich an disem briefe, Das wir vnsers vatters seligen | Hern götzfrides lute vnd gut mit einandren geteilt haben lieblich vnd tugenlich, vnd mit vnser aller | guten willen, vnd mit sölichen gedingen, als hie nach geschriben vnd bescheiden ist. Vnsrem bruder | Hern Peter ist worden ze sinem teil wildenberg, vnd was hienach geschriben ist, es sye an lüten oder | an gute, mit wunne, mit weide, mit aller rechtung, mit aller

ehafti, vnd mit allen nutzen, als es | vnser vatter selig an uns hat herbracht. In sinem teil hört alles das von Steinhusen hin ist, vnd | von Zuge hin uber vntz an Zürich ir gutes, vnd drye knechte in Zuge, peter koch, Hartman | sin sune, Rüd. stelli vnd ir wib vnd ir kind; vnd was luten von steinhusen ist vntz an silen, | vnd enhalb dem albis abe vntz an Baden, si sin Zürich Inne oder vor der statt, die vogtye von | Zwiern, mit lüten, mit gut, mit velde, mit sewe, mit allen rechte, als si ist har komen, die funff | pfunde giltet, die Her Peter von gewunnen sol; vnd sol sinen Brüdern an den funff pfunden | gelichen teil geben. kennuten mit Twingen, mit bennen, mit sewe, mit holze, mit velde, mit aller | rechtung, vnd vollenweida, ze Kulme, hart gut von geiß, von scheftlang, von Zuge funff, | zehen schaff, von switz drye kesse, von Kirsiten dri mütt nussen. Ouch sol man wissen, das | der hoff, da der Kilchensatz ze merifwanden In höret, vnd die widme, noch vnser dryer ist | gemein, vnd vngeteilt; vnd wenne das gut vnder vns geteilt wirt, so het vnser ieklicher | ald sinen teil getwing vnd ban vnd allu gerichte, vnd was wir lüten haben geteilter | oder noch ze teilenne, si sin eigne lechen, oder vogtlüte, da hörent ye den mannen wib vnd | kind nach, wen sy vnder vns ze teile werdent. Der walt ze Knonowe ist noch | gemein; so der wirt geteilet, so het Iegklicher Twing vnd bann uber sin teil. was ouch | lüten ist vngeteilt, die vsser lande sint, so die wider kunt, so vallet ieklicher wider an | sin ehofstatt. Vnd ze einem offenen steten vnd geweren vrkunde der vorgeschribenen | Dinge, so besigellen wir disen brieff mit vnser dryer Ingesigelle offenlich. Dis beschach ze sant andresen In dem Bomgarten, vnd wart diser brieff geben, do man zalt | von gottes geburt Druzehenhundert Iar, darnach In dem Nünden Iare, an dem nechsten | Mentag vor vnser frowen Tult Im Merzen; da ze gegen waren: Her Rud. der elter | Müller von Zürich, Her Bruno von Baldwil, Her Hartman von Hünenberg | vnd Her Götfrid | von Heidegg, vnd der ampluten von Hünenberg. [1])

---

[1]) Scheint gleichzeitige Abschrift auf Papier zu sein.

18.

1309, 24 März.

(Die Schweiz in ihren Ritterburgen I. 455.)

Allen, die disen Brief ansehent alder hörent lesen, künden wir Herr Peter, Herr Goffrit und Hartmann von Hünaberg, vnd verjehen offenlich an disem Briefe, daß wir unsers Vater seligen Herren Gotfrides lüte und gut mit einander geteilet haben lieblich und gütlich und mit unser aller guten Willen, mit sölihen Gedingen, als hienach geschriben und bescheiden ist. Unserm bruder Hartmann ist worden ze sinem Teile der Hof ze Sant Andrese, ane des darvon genommen ist, das in unsers bruder herrn Gotfrides teil höret. Jhm ist och ze sinem Teil worden, das hienach geschriben ist, es sy an lüten oder an Gute, mit Wunne, mit Weide, mit aller Rechtunge, mit aller Ehhafti, und mit allem Niesse, als es unser Vater selige an uns hat herbracht. In sinen Teil höret Wallhwile und Emmert mit aller Rechtunge, und die Müline beyde by der Aa, und Rumoltinkon, und zwey Hüser andrunt der Aa, Mettmonstetten, Oeuster, Tachlishofen, Rifferswiler, Nün schillinge, das Fach in der Owa, und das darzu höret ze Merischwanden, lüte uud Gut halber, ane den Hof und die Widem, in den der Kilchensatz ze Merischwanden höret; Hunziswyler der Zehnden; Betwyler der zehnde, Boswyler alles, und der mert ze sant Andrese, die Mülli ze Kulme, Flutisgut, Chunisgut von Langnach, des Schröders Gut, Isenbrechzwiler, die Schweiga in der Blegi, der Wingarten, der minre Wyer, die Vischenz halbi ze sant Andrese; was man och lüten funde zwischert der Aa, und den Albis unz an Baden, die ungeteilt werin, die hörint och in disen Teil; Heinrich Möri höret ze den Müllinen und zer Ehhofstette. Och ist der Fischenz in Rüse herrn Gotfrides und Hartmanns gemeine. Och soll man wißen, daß der Hof, da der Kilchensatz ze Meriswanden inhöret, und die Widem, noch unser drier gemein ist und ungeteilet; und swenne das unter uns geteilt wird, so hat unser jeglicher über sinen Teil Getwing und Bann und alle Gerichte; und swas wir lüte haben geteilt oder noch ze teilen, si sien eigen, Lehen oder Vogtlüte, da höret jedem Manne Wib und Kind nach, swem si unter uns zu teile werdent. Der Walt ze Kamova ist och noch

gemeine; so der wirt geteilt, so hat jeglicher Twing und ban über sinen Teil. Swas an lüten ist ungeteilet, die ußer Lande sint, so die widerkunt, so fallet jeglicher wider an sin Ehhofstette. Und ze einem offenen, steten, und geweren Urkunde der vorgeschribnen Dinge, so besiglen wir disen Brief mit unser drier Ingesiglen offenlich. Dis beschach ze Sant Andrese in der Bongarten, und wart dirre brief geben, do man zalte von Gottes gepurte drüzehenhundert Jar und darnach in dem nünten Jahr, an dem nechsten Mentage vor unser frowen Tult ze Merzen. Da zegegen waren, her Rudolf der elter Müllner von Zürich, herr Bruno von Baldwyle, herr Hartmann von Hünaberg, herr Gotfrit von Heidegga, und der Amtlüte von Hünaberg. —

19.

1314, 1 Aprils.

(Archiv Eschenbach.)

Allen dien, die disen Brief lesent oder horent lesen, kunden wir Johans von Gottes genaden Abb des Gotshvss ze | Einsidellen, Sant Benedictes ordens, das Johans von Wissenwegen, Burger ze Lucerren, vnsers gotshuss eigen man, | verkovfet hat recht vnd redlich der Meisterin vnd der vrowen Convente ze Eschibach, Sant Augustines ordens, | den Hof old den teil des hoves ze Obernhoven, gelegen in dem Kilchspel ze Inwile, den da buwet Ruedi der | miare, der etwen was Ruodolfs seligen von Remerswile, der im galt XVI. stvche korns vnd v. sel. [illegible]. vnd hat inen den selben Hof verkovfet vm LX. March Silbers. vnd hat inen den selben Hof verkovfet mit | Holze, Velde, Acker, wisen, Stöken, zwiien, wasser, wasser Runsen, vnd mit aller ehaftige vnd Rechte, in der | er den selben Hof hatte. Vnd hat der selbe Johans gelobt dem genanden Convente, das er in wer si in des genanden Hoves vür lidig eigen, vnd hat der selbe Johans enphangen vnd in sin nvzze bekeret alles das gut [illegible] gezellet, das im der Convent solte von dem kovfe. Dir kovf geschach ze Lvcerren | in dem Capitel der Barfuosen [illegible] waren dar gebetten gezuge: [illegible] Her Marchwart von Riede Ritter, [illegible] von [illegible] [illegible] von Walters, Werher Düs, [illegible] [illegible] [illegible] von

Walters, Johans im Kilchhove, vnd ander biderb Lvte. Wir kvnden ovch |, das es ist vnser wille, das der genande Johans verkovft hat das genande gvot ze Obernhoven dem | genanden Convente ze Eschibach, vnd das gelt in sin nvzze bekeret hat. Vnd har vmbe geben wir disen | Brief mit vnserm Ingesigel besigelt ze einer Vrkunde. Ich Johans von Wissenwegen bvrger ze Lv= cerren | verihe an disem briefe, das der vorgenande kovf geschechen ist, als da vor geschriben ist, vnd han | erbetten minen erwirdigen Herren den Abt von Einsidellen, das er disen Brief besigelt hat mit | sinem Ingesigel. Dirr Brief wart gegeben ze Pheffinkon in dem Jare do man zalte von Gottes gebvrte | drvzehenhvndert iar, darnach in dem vierzehenden jare, an dem ersten Tage ingendes Abrellen, do | Jndictio was dv zwelfte.

20.

1321, 15 Brachmonats.

(Stiftsarchiv Münster.)

Nouerint omnes quos nosce fuerit opportunum, Quod nos frater Berhtoldus vicedomini, Commendator, frater Heinricus prior de Scafusa, totusque Conuentus domus | in Reiden ordinis sancti Johannis hospitalis Jerosolomitani ex vna, necnon Magister Johannes Custos Ecclesie sancti Petri Basilee, Rector Ecclesie in Richental, Constantiensis dyocesis | ex parte altera, orta materia questionis inter nos, nomine Ecclesiarum parrochialium in Reiden et in Richental predictarum, super quibusdam decimis, nomine Ecclesiarum earumdem reci- | piendis, de possessionibus, terris, agris, et pratis inferius specificatis, iuxta testimonium et consilium Domini Lutoldi Canonici et Cellerarii Ecclesie Zovingensis, ad hoc communiter | Electi, ac duodecim proborum virorum, subditorum vtriusque Ecclesie ad hoc concorditer electorum, per modum conuentionis et amicabilis compositionis, propter bonum pacis et concordie | composuimus amicabiliter, et conuenimus in hunc modum; videlicet quod Ecclesia in Reiden ex nunc in antea semper decimas recipere debet pacifice et quiete de tribus | agris vulgariter dictis Liechtstuoch, titulo proprietatis tamen pertinentibus Ecclesie in Richental, Jtem de prato dicto zem Luterbrunnen, Jtem de decima in Hon- | walde, nichil noui ordinatum vel etiam commutatum existit, sed quemadmodum dicte Ecclesie hactenus receperunt, et

in possessione fuerunt, ita possideant et recipiant | in futurum. Jtem bona dicta der Huober guot generaliter decimas soluere debent Ecclesie in Reiden, exceptis vndecim iugeribus inferius specificatis, Jtem octo | petie agrorum, videlicet ager dictus an Schanden, Jtem in Büntzen vna petia, Jtem Zem Holdern vna petia, Jtem zem Brunnen vna petia, Jtem in Hofmatten tres | petie, Jtem in velwen vna petia, Jtem ze Wolfach vnum pratum, Jtem ze Huobmatten vnum pratum wlgariter dictum ein manwerch Hoewes. Jtem ze | metlen vnum pratum, Jtem Ecclesia in Richental recipere debet simili modo pacifice et quiete decimas in antea de agris pertinentibus bonis dictis Hvobern - | guot, videlicet de agro dicto santaker, Jtem de agro dicto zem Klingen, de quo sunt duo iugera, Jtem | de agro dicto ze Spicinon, de quo sunt duo jugera. Jtem | de agro dicto Müli aker de quo est vnum iuger, Jtem de duobus iugeribus situatis in valle dicto altental iuxta agrum dictum Rütacher, Jtem de quinque petiis | prati, que wlgariter dicuntur fünf manwerch Hoewes, Jtem de agro dicto an der Howatten, recipiet pro media parte Ecclesia in Richental, pro alia media | parte Ecclesia in Reiden, Jtem de doubus iugeribus situatis prope fluuium dictum wigeren, wlgariter dictis entzwischent wigeron, quorum proprietas perti- | net Ecclesie in Reiden, decima vero Ecclesie in Richental, Jtem de duobus iugeribus de bonis dictis velwersguot, de vno infra flumen wiger- | ren, de altero an dem breiten acher, Jtem de agris seu terra wlgariter dicta gemeinmerch diuisa scoposis, pertinentibus tam Ecclesie in | Richental quam Ecclesie in Reiden, dicta Ecclesia in Richental recipere debet prout scoposis que ipsi Ecclesie decimam solvunt, est diuisa, et | Ecclesia in Reiden prout scoposis que eidem Ecclesie decimam solvunt, de eadem terra, prout est diuisa recipere debet, sed si surgerent | noualia de terris iam non cultis, horum decimas dicte Ecclesie equanimiter percipient, quamdiu non adiunguntur et diuiduntur inter scoposas, | sed si scoposis iungerentur et diuiderentur, tunc quemadmodum scopose decimant, decimabunt, Et dictam compositionem et conuentionem | sic rationabiliter factam, iuxta consilium et testimonium predictorum, de libero et expresso consensu nostro laudamus, approbamus, ratificamus, scriptis presentibus | confirmantes, et promittentes hinc inde, per fidem nomine iuramenti, easdem conuentionem et compositionem perpetuo ratas et firmas habere |

et contra ipsas nullatenus, per nos vel per alios, verbo vel facto, facere vel venire, vel contra venire volentibus aliquot consentire, Renuntiantes | hinc inde omnibus actionibus et exceptionibus, doli mali, restitutioni in integrum, literis impetratis, vel impetrandis, ac omnibus aliis auxiliis | iuris Canonici vel Ciuilis, quibus contra premissa possemus venire, quouis ingenio vel colore. Et in euidentiam robur et testimonium | omnium premissorum Sigilla nostra, vna cum Sigillo Domini Lütoldi predicti, presentibus sunt appensa. Datum et Actum Anno Domini. M. CCC. xx. | primo, feria secunda infra Octauam pentecostes.

21.

1321, 20 Wintermonats.

(Staatsarchiv Zürich.)

Ich Her Wernher von Attingenhvsen, Frie, Amman ze Vre, twon kvnt Allen die disen brief lesent oder hoerent lesen, das | Cvonrat hvser von Rieden, vnd Berchte sin Wirtin, vnd irv kint, fvr mich kamen, vnd vor mir vnd vor Andren | biderben Lvten williklich vnd Offenlich vf gaben, dem Gotshvs vnd dem Covent von Oetenbach, das Zvrich in der | Ringmvr gelegen ist, das gvot ze Schvphen, das sv von dem selben Gotshvs ze erblehen hatten vmb einen benanden | zins, vnd enzigen sich der Lenschefte vnd des rechtes vnd der vorderen Ansprache, die si oder ir erben, oder ir nachkomen | an das vorgenande Gotshvs von des vorgeschriben guotes wegen hatten, Oder iemer mer gewinnen mochtin; vnd darvmb | hant sv nah ir vergiht enphangen vij ℔. den., der sint sv elliklich gewert. Das dis war vnd stete belibe, dar vmbe | gib ich der vorgenande Her Wernher von Attingenhvsen min Ingesigel an disen brief, dvr der vorgenanden lvte, Cvonrat | Hvsers vnd siner Wirtin vnd siner kinde bette willen. Hie bi waren erber Lvte; Peter von Spiringen, R, Peter sching, H. Zwier, Walther Asenbovn, Volrich Bvttiner, Bvrgi envnt Bachs von Attingenhvsen, C. ze dem Bache von Oberndorf, H. von Hvnoberg, H. Spir von Attingenhvsen, vnd Cvenzi Hvser, vnd ander erber Lvte. Dis beschach | vnd wart dirre brief geben ze Altorf, Do man zalte von Gottes gebvrte Drvzehen hvndert Jar, vnd dar | nach in dem ein vnd zweinzigosten Jare, an dem vritag nach Sant Totmars tage.

22.

1322, 12 Mai.

(Besitzt Herr Altposthalter Kid in Brunnen.)

Allen dien die disen brief sehent oder hörent lesen, Tuon kont wir die Lantlvte von Swiz, | das wir dvrch der gemeinlich notdvrft willen, so das Lant an gat, verkvoft vnd gebin heizen | lideklich das Astein, als die were ob Volrichs hvfe Kebis gat, vnd dannan nider hintz an den | weg, der ob Torle vssen der Ovwe gan sol hintz in das wasser, vnd sol der selbe weg vierzig schvohe | wit sin, vnd heint ditze vorgenante guot geben mit dien gedingen, als hienach geschriben stat. Man | sol wissen, das wir gebin hein ob dem wege here hintz an des harstes garten, vnd dannan oben an Mar- | tins Karliner hvfe, vnd hein dis guot gebin Walthern vnd Rvodolfin an dem velde vmb v ℔. denar. die | ze Hoptse geleit wurden an die Mvre, vnd darvmbe das si dem wassir weren sullen da zwisschen, dac es in die ovwe nit gange, als wir | inens geben hein; oder es were denne, das es als vber gros käme, das biderbe lvte sehen die denne lebun, das | imo nit ze werin were, das das guot ledig sol sin, vnd sol dis alles sin an alle geverde. Wir der vorgenante | Walther vnd Ruodolf verichen och, das dü die nv dervsse sitzent, vinstrina bede, Ita borandina, Ita beggla, | Hemma von Stoffachun, vnd ir geswi- stridige, die selben vorgenanden sullen dervsse sitzen, die wil so si lebint von | des hina, so sol si enhein ir erbe dervsse kombern. Zygen si och e drabe, oder verkoffen, so sulen aber den vor- genan- | ten Walthern vnd Ruodolfin si ledig sin. Wir sin och vbereinkomen mit Richinzen der Singerren, das si vns gen | het v. ß. vnd 1. ℔. darvmbe das si da sitzen sol, da si och nv sitzet hintz das si lebet, vnd den Garten niessen [illegible] | den hegen, als er nv begriffen ist. Wer aber das, das si drabe wolte, so solte man ire die vorgeschriben pfenninge wider gen [illegible] ein halben iare dem [illegible], si sturbe oder si fvre ane das dannan; swedir der das beschehe, so solte die hofstat ledig sin. Wir [illegible] och, das wir einen guoten weg sollen haben gen in die Owe zweinzig schuohe witen [illegible] dem [illegible] gadem, so och ire der weg gat. Si sulen och dem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ir guot.

Daſ diſ war ſi, darvmbe gebin wir die vorge- | nante Lantlüte von Switz diſen offen brief beſigelt mit vnſers Landes Inſigel. Der geben wart ze Swize, do man zalte | von Gottes gebvrte M. ccc. iar, darnach in dem xxii. iare, an ſant Pancretivn tage. [1])

23.

1322, 12 Mai.

(Archiv Schwyz.)

Allen dien die diſen brief ſehent oder hoerent leſen, Tvont kvnt | wir die Landlvte von Switz, das wir dvrch der gemeinlich not | dvrſt willen, ſo das Lant an gat, verkovft vnd gebin hein lidc- | klich alle die vorder, die wir zvo dem gvote hein, dem man ſpri- | chet in dem Remſin, als eſ imo mit marchvn nv vmbegangen | iſt, Volrich ab yberge vmb . 1 . lb. denar., vnd hein die an mvre ge- | leit ze Hovptſe. Das diſ war vnd ſtete belibe, darvmbe gebin | wir diſen offen brief beſigelt mit vnſers Landes Inſigel | zeiner ſteter warheit; der gebin wart ze Switz, do man | zalte von Gotteſ gebvrte M. ccc. iar, darnach in dem | XXII. iare, an ſant Pancretivn tage. [2])

24.

1337, 3 Jänners.

(Stadtarchiv Lucern.)

Wir Albrecht vnd Otto von Gots gnaden, Hertzogen ze Oeſterrich, ze Steyr, vnd | ze Chernden, veriehen vnd tuon chunt offenlich mit diſem prief, daz wir vnſerm getrüwen | Johanſen Bokchlin von beſundern gnaden die gnad getan haben, vnd tuon ouch mit | diſem prief, ob er an lehen erben abgienge vnd ver-

---

[1]) Auf des Briefes Rüken ſtehen die Worte von etwas neuerer Hand: „Von „der ſtraſz die man in die ouw gat vnd ob dem türli in die aa."

[2]) Zwei ähnliche Brieflein, wie die beiden Vorſtehenden, bringt Tſchudi (I. 294. 295.), und macht dazu die Einleitung: „Als dero von Schwitz „Land-Letze an dem Morgarten ze Houptſee, da der Aegeri-See anfacht, „gar buwfellig worden, verkouffend die Landlüte etwas Almend, und ver- „buwtend das Gelt an derſelben Letze, laut folgender Briefen."

fuere, daz wir denn seinen | Tôchttren, die er hat, den Meierhof vnd den Chelrhof ze Emmon, vnd | allez daz darzvo gehöret, wie daz genant sei, die von vns ze lehen sint, | gelazzen haben, vnd gunnen in ouch dez ze haben vnd ze niezzen, als lehens | recht ist, vnd in aller der mazze vnd weise, als sev chnaben weren. Mit | vrchunde ditz priefs, Der geben ist ze Wienn, an dem Phintztag vor | dem zwelften tag. Anno domini M. CCC. XXX. Septimo. [1])

25.

1337, 1 Christmonats.

(Stadtarchiv Lucern.)

Allen den die disen brief ansehent oder hoerent lesen, kvnd ich Johans Meiger ze Oerzveld, vnd vergihe, Das ich das gemürz | Hus [2]) ze Lutzerren in der Stat obnan an dem Swibogen, da Herman selige Sweigman min Oemel inne wanhaft was; Ein holtzin | Hus obnan an dem selben Huse; Einen Weg von dien beiden Hüsern an den vischmarkt, Sechs Schuo witen, vnder einem holtzin Huse | nebent der.. Huse von Eich; Einen Halbteil der Hüser an der Rüsbrugge, da der ander teil ist miner swester seligen tochter, vnd ligent | nidnan an Johans Huse von Hvnwil; vnd die Hofstette die zuo dien Hüsern allen, dü ich verkovft han horent; Einen halben | Fleisbank in der Schale ze Lutzerren, des glichen teil Heini Weiner hat; vier halb Benke in der selben Schale, der glich halbteil | Johans erler hat; zwen halb Benke in der selben schale, der glichen halb teil volrich Tripscher hat; zwen halbe Benke in der | selben schale, der glichen halb teil volrich selige von Mvlnovwe hatte; zwen halb Benke

[1]) In einer spätern Urkunde vom 31 Heum. 1556 wird eines andern Briefes (datirt Haimburg 1331) erwähnt, kraft welchem Dietmar von Emmen das Meier- und Kelleramt daselbst an Herzog Otto von Oesterreich aufgibt, welcher Herzog dann dasselbe dem Johansen Böcklin zu Lucern als ein rechtes Erblehen verleiht. (Die Urkunde selbst ist meines Wissens nicht vorhanden.)

[2]) Hier ist es, wo Balthasar unrichtig „Gemüotz Hauß" las, und da das Alter des Gemüsehauses beurkunden wollte. (Chron. Lucern. ad h. annum. Fol. 419. Mst. Bürgerbibliothek.)

in der Selben schale, der gliche halbe | teile Claus selige von Emmon hatte; Den halbteil an Leder schalen vnd an Benken, vnd an dem Gademe, da ich Erler dem | vorgenanden den andern glich halbteil ze kovffenne geben han; Einen halben brotbank, Lit vor Matis Huse von obernovwe, | des glich halben teil Heinrich von Eschibach vnd sinü geswistergidü hant; vnd drie garten an der Musegge, das ich alles von | dem Gotzhuse ze Lutzerren ze rechtem erbe hatte mit dem zinse, den man dem Gotzhuse ze Lutzerren jerlich da von geben sol, | vnd das vro Anne, dü elich wirtenne was Hermans seligen mins Oemeln des obgenanden, ze rechtem Lipgedinge niessen sol, alle die | wile so si Lebet; vnd dar zuo den Hof ze Varnwang, vnd den Hof ze Beinwil, die ich von dem Gotzhuse ze Honrein | ovch ze erbe hatte mit dem zinse, Den man jerlich dem selben Gotzhuse von den selben Hoeuen geben sol, vnd die ovch beide vro | Annen der vorgenanden Lipgedinge sint; | han verkovft vnd ze kovfenne geben recht vnd redlich, mit aller ehafti, rechte vnd | nütze, so dar zuo hoeret, ane geuerde, Der bescheidenen frovwen vro Margretvn Johans seligen Tochter von Obernovwe, miner Stiefmuoter, | vmb vier hvndert phvnd phenninge ze vren genger vnd geber, die ovch si mir gar vnd gentzlich gewert hat, vnd die ich in minen | nütz bekert han; Mit der bescheidenheit, wenne vro Anne dü vorgenande von dirre welte scheidet, das denne das alles, | So vorgeschriben stat, vallen sol an vro Margretvn die vorgenanden, oder an ir erben, ob si enwere, ane alle widerrede; wand | ovch ich die zwen hoeue ze varnwang vnd ze Beinwil dem Gotzhuse ze Honrein, vnd das ander alles dem Gotzhuse ze Lutzerren | bi Herr Heinrich von Liebenstein, Almuosener des egenanden Gotzhuses ze Lutzerren, frilich gesendt han in dem namen, das man | das lihe vro Margretvn der vorgenanden, alles ane geuerde. Har vber, so han ich der vorgenande Meiger ze Oerzveld min eigen | Ingesigel an disen brief gehenkt, mir vnd allen minen erben ze einer vergicht dirre vorgeschribener sache. Hie bi waren | gezüge: Herr Jacob von Littovwe Ritter, Johans Jungherre von Attinghusen Lantamman ze Vre, Johans vnd Heinrich von | Mose von altorf, Peter Hermans, Matis von Obernovwe der vorgenande, Hartman sin bruoder, Heneggi wagens der Eltste, Claus wambe- | scher, vnd ander biderbe Lüte gnuoge. Dis geschach ze Altorf in Ambrosien Huse, vnd wart dirre brief

geben mornendes | nach sant Andres tage, do man zalte von Gottes gebuorte drützehen hvndert vnd drissig Jar, dar nach in dem Sibenden | Jare. — —

26.

1349, 20 Jänners.

(Siebnerlade Steina.)

Allen die disen brief sehent oder hörent lesen, künd ich Johans Techan ze Lucerron, daz her Jacob Gülling von | Isnach kilcher ze Steina für mich kam ze Lucerron in die kapella, do ich vnd min bruodre in vnser Technie | bruderschaft hatten, in dem iare, do man zalte von gottes geburte drüzehenhundert vnd vierzig iar, dar | nach in dem nvnden iare, an sant Sebastians tag, vnd klagte mit fürsprechen vf hern Arnold Rütiner | Lüpriester ze Swiz, daz er geschaffet vnd geheissen hetti, daz her Johans von Basel, an dez iez gedachten | kilchherren willen, gesungen vnd lüt begraben hetti in der kappel vnd dem kilchof am Sattel, dü gele | gen ist inrunt dien ziln dez kilchspels sinr kilchon ze Steina, vnd ovch von demselben priester ein teil dez | opphers genomen hetti, daz da geopphrot wart, wider got vnd wider sinr sele heil, vnd der egeseiten | kilchon ze Steina, dem kilcherren vnd dien vndertan ze schaden vnd ze beswerde. Vnd wand her Arnold Rü | tiner der obgenande ze gegen waz, vnd der vorgeschribenen ansprach gentzlich nüt macht vf gan, do | wart dem vorgeschribenen kilcherren ze Steina erteild mit gesamnoter vrteild, daz er im ez befroti, vnd | geschach ouch, daz er im es beszron wart, vnd mit drü pfunt büßen. Darzu klagt ouch der selb | kilcher ze Steina ab her Johans von Basel dem vorgenanden, daz er in der vorgeschribenen kapel am | sattel wider sin willen svnge vnd lese, vnd lüt begraben hetti, vnd lies an recht watz dar vmb recht | wer; do wart im ouch mit einhelliger vrteild erteild, daz weder der selb her Johans noch nieman | andrer in der kappel am sattel singen, lesen, begraben, noch enkein gotzdienst tuon sol, an dez | dis | genanden kilcherren vnd der vndertan ze Steina willen. Vnd da von so han ich verbotten mit vrteild | her Arnold dem Rütiner, daz er enkein vrsach me gebe ieman ze singenne, old ze begrabenne an | dem Sattel, vnd verbüt ouch mit disem brief bi

dem banne Her Johans von Basel dem vorgeschri | benen vnd allen priestern, daz enkeine in der kappel an dem Sattel me sing old lese, old kein goz | dienst tuege wider dez kilcherren vnd der vndertan ze Steina gunst vnd willen. Vnd har | vber ze einem waren vrkund vnd sicherheit allez dez, so da vor geschriben stat, so han ich Jo | hans Techan ze Lucerron obgenander min Ingesigel an disen brief gehenket. Der geben wart | ze Lucerron in dem iare vnd an dem tag, als da vor geschriben stat.

27.

1360, 3 Weinmonats.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Allen den die disen brief an sehent oder hoerent lesen, künd ich Andres von Moersberg Kamrer des Gozhus ze Lucern | sant Benedicten ordens, das dü erber vrowa vro Berchta Ruodolfs seligen Kotmans burgers ze Lucern elichü wirtin, für | mich kam vnd gab vf lidklich an min hant, vnd mit Peters Waltmans burgers ze Lucern ir rechten vogtes hant, | den vert ze Küssenach halben, das hus vnd Hofstat halbs, das gelegen ist ze küssenach in dem dorf, in dem Peter | Schüzo selig der vorgenanden vro Berchtvn vatter, wonhaft was, vnd die hofstette dar ob vnd dar nebent, | die wigerra halb die Gatwiles waren, fünf gebetti halb am vertli, das ried das ze wiie lit halbs, vnd | das Hus, das gelegen ist ze Küssenach am stad, da die lüt ir guot in legent ouch halbs, in dem namen, das | ich das alles, mit aller rechtung so dar zuo gehöret, lühe, Ruodolf Meiier burger ze Lucern, wand ouch er | den vorgeschribenen vert ze küssenach halben, mit aller rechtung so darzuo gehöret, das Hus vnd Hofstat | halbs, da Peter schüzo selig inne was, die Hofstette dar ob vnd dar nebent, die wigerra halb die Gatwiles | waren, fünf gebetti halb am vertli, das ried das ze wiie lit halbs, vnd daf Hus ze küssenach am stad halbs, das | allef vorgenemt ist, von vro Berchtvn Kottmannin der vorgenanden, recht vnd redlich gekovft vnd genzlich vergulten | hatte, als ovch si beidenthalb vor mir offnoten vnd veriichtig waren, vnd das ouch ich Ruodolfen Meiier dem egenanden | den vorgenemten vert ze küssenach halben, mit aller rechtung so dar zuo gehoeret, das Hus vnd Hofstat halbs | da Peter schüzo

selig inne was, die Hofstette dar ob vnd dar nebent, die wigerra halb die Gatwiles waren, | fünf gebetti halb am vertli, das ried das ze wiie lit halbs, vnd das hus, daz ze küssenach am stad lit halbs, | daſ alles vorgeschriben stat, lech, vnd verlüchen han ze rechtem erbe nach vnsers Gotzhus recht vnd gewonheit, | mit dem zinse der einr kamrie old vnserm gotzhus ierlich da von werden sol. Dis geschach ze Lucern in der | stat, vor der vorgenanden Rotmannin huse, da ze gegen waren dis nachgeschribenen gezüge: Her Jost von Mose | Ritter, Heinrich sin svn, Claus von Gunboldingen, Heinrich Hofmeiier, Volrich Hünoberg, Johans slatter, vnd | ander erber lüte. Vnd har vber wand dis vor mir geschach vnd mit minr hant, so han ouch ich min Ingesi- | gel an disen brief gehenket ze einem waren vrkunde dirre sache. Der geben wart an dem nechsten | Samstag nach sant Leodegarien tag. Do man zalte von Gottes geburte drüzehenhvndert iar, dar nach | in dem sechtzigosten iare.

28.

1365, 24 Aprils.

(Gemeindelade Seelisberg.)

Allen den die disen gegenwertigen Brief ansehent, hoerent lesen, Kunden wir der LantAmman vnd die Lantlüt gemeinlich ze Vre, Als stösse vnd missehellung | warent zwischent vnſ den vorgenanten Lantlüten ze Vre vnd zwischent den kilchern ab Sewelisperch, Vmb Holtzer welde vnd weid von Spreitenbach har vf vnter | die matten vntz an das tal dem man da sprichet das Attolstal, das wir dar vmb nün gemein schidlüt von vnserm lande dar zuo gaben, die sache ze verhoeren vnd | die kuntschaft dü iemant dar vmb han moecht; alſo wie eſ ouch die Nün Richten vnd sich dar vmb erkanten, das das nv vnd hie nach von vnſ den vorgenanten Lant- | lüten ze Vre vnd ouch von den vorgenanten kilchern ab Sewelisperch staet beliben soelt. Vnd sint ouch dises die nachgeschriben nün, die wir dar vmb ze gemeinen schid- | lüten dar zuo namen vnd gaben: Deſ ersten Johans Meier von Oertsuelt LantAmman ze Vre, Heinrich Meier ze Sylonon, Chuonrat Cluser, Chuonrat Knuetti, Hein- | rich brueker, Hans Arnolt von Spiringen, Walther Gysler, Heinrich ze Hurnsel-

den, vnd Rudiger Im albenschitt; Vnd hant die vorgenanten nün nach beder teyl vorder- | vng vnd widerred vnd kuntschaft sich erkent vnd offentlich vsgesprochen vor den Lantlüten, Das die vorgenanten ab Sewelisperch für ir recht eygen- | lichs guot von hinnen haben vnd niessen soent das Holtz, den Walt vnd dü weid von Spreitenbach har vf vntz an den Gunpoltzbach, vnd von dem | Gunpoltzbache har vf soellin ef wir die Lantlüt gemeinlich ze Vre vnd die vorgeschriben kilcheren ab Sewelisperch gemeinlich mit ein ander han vnd niessen | für der Lantlüt gemeinmerk. Vnd was da Holtzes ald welde ist vnter den Eygen vnd vsserthalp den Hegen vntz an dü Zil, dü hie nach geschriben | stant: das ist aber von dem Hage vnter dem Troge Im haselholtz an dü naechsten Buochen da das Cruetze an gemachet ist, Vnd von der selben Buochen | hin nach vnd nach, als dü zeichen gemachent sint an holtzern oder an Steinen vntz an das Attolstal, vnd das Tal vf vntz an die matten gelegen vnder | der kilchen ze Zingelon; vnd waf von den vorgenanten ziln vf hin vntz an die Matt vnd an das Attolstal Holtz welden vnd weyd gelegen ist, ald daf | nv vnd hie nach da würde, daf sol ouch der vorgenanten kilcheren ab Sewelisperch vnd aller irr nachkomen recht Eygen syn. Waf aber von den ziln nider | vntz an den See vnder den Matten Holtzes Weld vnd weyd gelegen ist vntz an den Gunpoltzpach, Vnd von dem Attolstal vf vntz vnder die Matten vnd | Hege, vnd die flüew vf Zingelon vntz an Huntzzingel gelegen ist nyder vntz an den See, daf sol vnser der vorgenanten Lantlüten ze Vre vnd ouch der | kilchern ab Sewelisperch rechtu gemeinmerk sin, vnd wann ouch die selben ab Sewelisperch vnser Lantlüt sint. Vnd wer ouch der vorgenanten Ziln keines | absluegi ald verwuesti, an vnser der Lantlüt heissen vnd vrlouben, Der sol es buessen vmb Ieglichs zil mit der hoechsten buosse, alf ob er recht Mark- | stein vsgeworfen hatt an vnser heissen vnd an vnser erlouben. Wer och daf die vorgenanten zil deheinost notdürftig wuerden ze ernüwern, wann | wir denn die vorgenanten Lantlüt ze Vre an die kilcheren ab Sewelisperch, als die selben kilcheren ab Sewelisperch an vnf das vordernt, sol man denne | ze beden siten vnd ze beden teyln dar zuo senden aber gemeinlüt, die dü zil ernüwent nach den erern ziln alf notdürftig sie an alle gewerd, daf wir | dar vmb an stösse vnd missehellung beliben. Es söllen och die vor-

genanten ab Sewelisperch das Holtz bi dem See vnter dem weg von dem | Spreittenbach vntz an den Gunpoltzbach, Vnd von dem Gunpoltzbach vf vntz In vischennen sullin es wir die Lantlüt verbannen, von der alten Letzi | nyder och vns den Lantlüten ze Vre ze einer Lantweri, Vnd söllin och die ab Sewelisperch das also verbannen mit vnser der Lantlüten ze Vre Hilf vnd | ratte, das das Holtz bestande vnd vnuerwüst belibe, vns den vorgenanten Lantlüten ze Vre vnd den kilchern ab Sewelisperch ze eyner Lantweri, | als och dü alt Letzi was, an alle geverde. Vnd har vber ze eynem waren vnd offenen vrkund, wann dises alles offenlich vfgericht vnd vor vns | den Lantlüten ze Vre vsgesprochen vnd vsgescheyden wart, vnd das es nv vnd hie nach vest vnd staet belip, so haben wir die vorgenanten Lantlüt | ze Vre vnsers Landes gemeines Insigel offentlich gehenket an disen brief. Der geben ist ze Altorf, da man zalt nach Cristus gebuort | Tusent Jar, drühundert Jar, Sechtzig Jar, vnd darnach in dem fünften Jar, des naehsten Dunderstas vor dem ersten tag In dem Meiien.

29.

1379, 22 März.

(Stadtarchiv Zug.)

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, Künde wir Claus Koufman, Burger ze Lucern, Johans vnd Wilhelm gebruoder, wernhers von stans seligen süne, ouch Burger ze Lucern, vnd veriehen | offenlich mit disem briefe, Das wir von gotz gnaden, gesunt des libes vnd gewaltig vnser sinne, alle drüe einhellcklich, gemeinlich vnd vnuerscheidelich mit sinneklicher vorbetrachtunge | vnd mit vnser guoten früinde rat, den wir vmb dise nachgeschriben ding etwie dicke gehöbt haben, vnd dar zuo durch vnsern schinbern nutz vnd rechte notdurft, merren gegemwürtigen | bresten ze versehende vnd künftigen schaden ze fürkummende, für vns vnd alle vnser erben, die wir har zuo vesteklich verbinden, mit nammen wir die egenanten gebrueder Johans vnd Wilhelm, mit | gunst, willen vnd wissend des bescheidenen mannes Heinrich hafeners, Burgers ze lucern, vnd mit des selben Heinriches, vnsers rechten erkornen vogtes hant, recht vnd redelich, mit früem | willen vnd vnbetwungelich verkouft haben vnd geben ze kouf-

fende mit disem briefe eins steten kouffes, der für vns vnd die egenanten vnser erben eweklich in sinre kraft bliben sol, den wisen, | bescheidenen lüten, dem Amman, dem Rat vnd der gemeinde gemeinlich der stat ze Zuge vnd allen iren nachkummen daselbes, Alle vnser rechtunge, die wir haben in den dörfern ze walchwile vnd | ze Emmeten, gelegen zwischent Rufibach vnd Blaterbach, das ist ze merkende, alleine an stüren, an gerichten vnd an dienften, mit den die gemeinde ze walchwile vnd ze Emmeten dem vorge- | nanten wernher seligen von stans, die wile er in libe was, vnd vns vntz har vf disen hütigen tag gehorsam sint gewesen, vnd als die jetzgenanten rechtungen von dem frommen vesten Ritter | hern Götfrit von hünenberg vnd sinen sünen, an den obgenanten wernher seligen von stans in kouffes wise, vnd von dem selben wernher seligen an vns alle drüe gemeinlich vntz har kummen sint; Vnd | ist dirre kouf beschehen vmb vier hundert guldin vnd fünfzig guldin guoter, swerer, genger vnd geber an golde vnd an gewicht, der wir von den egenanden dem Amman, dem Rat vnd der gemeinde | ze Zuge gar vnd gentzlich bezalt vnd gewert sin, vnd die in vnsern guoten gemeinen nutz vnd notdurft kummen vnd bekert sint, das wir mit sunderheit bekennen an disem briefe. Vnd dar vmb | geben wir die obgenanden rechtunge an stüren, gerichten vnd an diensten, als si vntz har an vns kommen sint, lideklich vf vs vnser hant, mit nammen wir die vorgenanten Johans vnd Wilhelm, mit des | egenanten Heinrich hafeners vnsers rechten vogtes hant, in der vorgenanten des ammans, des rates vnd der gemeinde hant ze Zuge, vnd entzichent vns derselben rechtungen mit guotem willen gar vnd | gentzlich, vnd behaben vns selben noch vnsern erben an disen rechtungen nüt me vor, weder teil, gemein vorderungen, noch ansprache, wand das die vorgenanten der Amman, der Rat vnd die gemeinde ze Zuge | vnd alle ir nachkummen für dis hin die selben rechtungen an stüren, gerichten vnd diensten, als si in die vorgeschribene wise vntz har an vns kummen sint, nützen, niessen, besetzen, entsetzen vnd da mitte or- | denen vnd tuon mügent nach irem willen, ane vnser vnd vnser erben widerrede, in alle die wise, als wir vor disem kouffe damitte getan möchten haben. Vnd geloben ouch mit disem briefe bi guo- | ten truwen, für vns vnd vnser erben, die egenanten den Amman, den Rat vnd die ge-

meinde ze Zuge noch ir nachkommen an den obgenanten verkouften rechtungen nu noch in künftigen ziten niemer me an | ze sprechende, ze irrende, ze bekümbernde, noch ze beschwerende, vnd ouch disen brief vesteklich stete ze hande, vnd wider dise vorgeschribenen vnd nachgeschribenen ding niemer ze tuonde noch schaffen geton, weder mit | worten, werken, hilf oder rat, heimlich oder offenlich, mit geistlichem noch mit weltlichem gerichte, noch ane gerichte, mit keinen andern sachen. Vnd verzihen vns har vmb wissentlich alles rechtes, bede, geistliches vnd weltliches, geschribens vnd vngeschribens, stetterecht, Burgrecht, lantrecht, lantfriden, Buntnüsse, aller friheit vnd gewonheit, vnd aller der briefen, die wir wider disen brief erwerben | möchten von Bebsten, Keisern, künigen, oder von andern fürsten, vnd sunderlich des beschribenen rechtes, das da sprichet: gemeine verzihunge veruahe nüt; vnd aller der vszüge, fünden vnd geuerden, da mitte wir wider | disen brief in gerichte oder vssewendig gerichtes gereden oder getuon möchten, vnd da mitte dirre selbe brief an deheinen stücken gemeinlich oder sunderbarlich künde oder möchte bekrenket werden, alles ane geuerde. Vnd har vber ze einem waren vrkünde, so han ich der vorgenant Claus koufman erbetten den bescheidenen man Johans in der owe, Burger ze lucern, das er sin Ingesigel für mich an disen brief hat gehenket, dar | vnder ich mich binde, wand ich eigens Ingesigels nüt hette, mir vnd minem erben ze einre vergicht dirre sache, das ouch ich der selbe Johans in der owe durch sinre bette willen han getan ze einre gezügnisse dirre vor- | geschribenen dinge. Wir die obgenanten Johans vnd Wilhelm gebruoder haben erbetten den vorgenanten vnsern vogt Heinrich hafener, das er sin Ingesigel für vns an disen brief hat gehenket, dar vnder wir vns | binden, wand wir ouch nüt eigener Ingesigle hattent, vns vnd vnsern erben ze einre vergicht dirre sache, das ouch ich der selbe Heinrich, wand dise vorgeschribenen ding alle vnd jegliches besunder mit | miner hant, wissende vnd willen beschehen sint, dur ir beder bette willen han getan, ze einer gezügnisse aller diser vorgeschribenen dinge. Der geben ist an dem nehesten cistage vor vnser frowen tag in der | Vasten, do man zalte von Christus gebürt drizehen hundert, sibenzig vnd Nün Jare.

30.

1384, 14 Augstmonats.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Allen den die disen brief ansehent oder hoerent lesen, Künd ich Wilhelm von Ongersshein Almuosener des Gotzhuses ze lucern, sant Benedicten ordens; | Als die Erwirdigen Herren des . . Couents des ietzgenanten gotzhuses mit mir stössig sint gewesen, vnd ich mit Jnen, von der gülte, presentzie, gesatzeter | vnd vngesatzeter Jarzit, vnd ander manigualtig nutze wegen, wie die vnderscheiden vnd genemt sint, die sie an mich in ansprache wise vordertent Jnen | vszerichtende vnd ze gebende von dem Almuosen ampt vnd allen sinen gegenwürtigen vnd künftigen nutzen als ich ouch verbunden wer in Jr meinunge, bede | von recht vnd aller guter gewonheit des ietzgenanten gotzhuses, nemlich des Almuosen ampts, Nach den Briefen, Rödeln vnd Statuten, die si har vber Jnne | hant, vnd fürzugent, ir recht ze bewisende, sunderlich nach lute vnd sage eins versigelten Rodels, der vor vil zites in geschrift geben vnd fürgeleit wart | ze Her Jacobs seligen ze den ziten Probsts vnd des . . Couents gemeinlich handen, des obgenanten gotzhuses, wider Hern Heinrichen seligen von Liebenstein, zuo denselben ziten | Almuosener daselbs . . [1]) Do vergihe ich offenlich mit disem briefe, das ich mit Jnen, si mit mir, mit zitlicher Vorbetrachtunge, gesamneten Cappittel, vmb die sache vnd | mit Rat, vrloup, gunst, wissend vnd willen des Erwirdigen mins gnedigen Herren, Hern Huges von Sigenowe Probsts des obgenanten gotzhuses, vmb alle vorgenanten | stösse, ansprache, vnd vordrunge, als si vns har vf disen hütigen tag, als diser brief geben ist, vfgestanden sint, vberein sin komen, solicher ordnunge vnd mei- | nunge, als si hie nach beschriben sint. Vnd haben gemeinlich har Jnne besinnet friden vnd früntschaft, Aller meist des gotzhuses nutz vnd fürdrunge . . ze | fürkommende, soliche stösse in künftigen ziten vnder vns selben, als wir mit truwe vnsers ordens, vnd ouch mit recht sin verbunden. Also das ich

1) Dieser 5′ 1″ lange pergamene lat. Rodel trägt das Datum vom 7 Mai 1330. (Stiftsarchiv.)

den obgenanten | Herren gemeinlich verzeuget, vsgescheiden, vnd ingeben han Sechtzig phunt Jerlichs geltes, an den stücken, die verschriben sint an eim sunderlichen Rodel, den | ich Inen ingeben han versigelt mit minem Ingesigel, vnd süllent die Sechtzig phunt geltes geteilt werden in zehen teil zuo den zehen phründen, der | sint siben phründen der siben Closterherren, die ie sint, vnd eine eins Lütpriesters ze Lucern, der ie ist, Eine eins schuolmeisters vnd ein leyen phruonde, Vnd ist der | obgenant min Herre der Probst vsbehoebt, wand er sine phruonde an mich wil warten, die ich Imme ouch sol sunderlich vsrichten, vnd eim ieglichen Probste | der nach Ime wurde . . Dise sechtzig phunt geltes sullent die selben Herren für dis hin ingewinnen vnd In nemen in alle wise, als ich si vntz har Ingewunnen | vnd Ingenommen han als ein Almuosener, vnd sullent dis gelt zu den ziten teilen, vngevarlich als es vallet, alleine vnder sich selben, das ist zu den obgenanten | zehen phruonden, nach sitten vnd gewonheit als harkomen ist, Also das ich mich des geltes In ze gewinnende, In ze nemende oder ze teilende nüt me sol an- | nemen in keinen weg, vnd ist min meinunge vnd guoter wille, das die lüte, so dis gelt gebunden sint ze richtende, nu vnd hie nach denselben Herren dar vmb | gehorsam sient gentzlich, in allem dem rechte als si mir als eim Almuosener do har dar vmb gehorsam sint gewesen, ane alle mine widerrede vnd hinderunge . . | fuegte sich ouch das an den sechtzig phuonden geltes in künftigen ziten vt abeginge, do sol ich fürbas in das Almuosen ampt griffen vnd erfüllen was do gebre stende wurde ane geuerde. Dar zu han ich Inen in allem rechte, als do vor vsgescheiden | , vnd ingeben Sechs phunt Jerlichs geltes, an den stücken, die ouch sunder- | lich verschriben sint an dem Rodel, den ich Inen als vor Ingeben han, vnd ist das beschehen dar vmb, ob sich fuegende wurde, das sich ieman ze lange sumete, oder | sich werete ze gebende, das er an die sechtzig phunt geben solte, das die Herren den oder die har vmb angriffent mit dem rechten, vnd den angriff verkostent, mit den | sechs phunden geltes, als dicke dis notdurftig wirt, vnd ze schulden kumt, was ouch dar an vber blibe, das süllent si mir wider geben, ane widerrede . . Wenne | ouch die lüte als richteklich gebent, das sie geben süllent, das man dar vmb nüt notdürftig wer deheins angriffes, so süllent die egenanten Herren

die sechs phunt | mit In nemen, wand das si mir gentzlich süllent bliben . . Dar zu sol ich der vorgenanten zehen phründen ieglicher sunderlich vnd ierlich geben ein Malter | dinkeln, vnd ein Malter Habern zu den ziten als es vntz har geben ist . . Es ist ouch eigenlich beret, was den Herren vellet, vnd vs dem Almuosen ampt | werden sol, oder in künftigen Ziten iemer vallende, vnd in das Almuosen ampt geben wirt, es sient presencien, gesetztete oder vngesetztete Jarzit, oder ander | nutze, wie die geheissen sint, des sol ich inen nüt me innemen, noch vor han in keinen weg, wand alleine soll ich nemen minen teil, was mir denne zu = | gehört vnd werden sol, was ouch gesetzet jartzit do har geben sint In das Almuosenampt, vnd für dis hin dar In geben werdent, die sol ich Inen | verschriben geben vnuerlogenlich so si es an mich vordernt, durch das si ouch ein wissen dar vmb habent, vnd die Jartzit in des zites fürlouffe nüt | vergangent noch verschinent. Vnd also sol ich für dis hin, alle die wile ich lebe vnd Almuosener bin, das Almuosenampt nutzen vnd niessen, sunderlich die | stücke, dar vmb si mich nu ansprechig hant gehoebt, das sint alle die stücke, die begriffen sint in den articeln des obgenanten alten versigelten Rodels, als verre | die artikel von dem obgenanten herrn Heinrichen seligen von Liebenstein ze eim teile gloubt vnd ze eim teile veriechen sint, das die vnderschrift der articel wol | wiset. Ich sol ouch, alle die wile ich lebe vnd almousener bin, nützen vnd niessen von gnaden dise nachgeschriben stücke, dar vmb si mich ansprechig | hattent, das ich si Inen ierlich teilen solte, der teilunge ich ouch vergichtig bin, das ich si von recht geton solte haben. Vnd also sol ich als do vor niessen | den zehenden ze Langensant, den zehenden ze fonloch, den zehenden im veltmos, den zehenden ze len, den zehenden ze kriens, den zehenden ze Bachtal, ze zimbern, | vnd ze geroltzperg, den zehenden ze obern vnd ze nidern Wartfluo, den zehenden im selin, vnd den zehenden ze lamprechtingen, Vnd als in den nidern zehenden ze | Wartfluo reben sint ingeleit, den Winzehenden sol ich ouch niessen. Vnd diese nachgeschriben zinse, die alle sint halp dinkeln vnd halp habern lucern mes . . Jem | ersten von Entzislehen ein Malter, ze Inwil drü vierteil, von kirseten drü vierteil, von Langensant driie Müt, an dem ort ein Müt, ze kriens ein Müt, ze | malters ein Müt, ze tatenberg ein Müt, ze Hoch-

dorf ein Müt, vnd ze Birlisperg fünf Müt . . Mit solicher bescheidenheit, fuogte sich, das ich das Almuosenampt permu- | tierte, Resignierete lideklich, oder von sachen wegen, das ich an ander wirdikeit gefürdert wurde, oder von diser welte schiede, die wile ich almuosener were, denne sol | der, so denne Almuosener wirt, wer der ist, vnd alle die Almuosener die in künftigen ziten iemer me nach Imme werdent, verbunden sin eweklich gehorsam ze | sinde, vnd gnuog ze tuonde gegen den vorgenanten Herren vnd allen iren nachkomen, was die obegenanten artickel in dem versigelten alten Rodel wisent, als verre die als | do vor ze eim teile gloubt, vnd ze eim teile veriehen sint, vnd dar zu gehorsam sin Inen gentzlich ze teilende Nach des gotzhuses Statuten, die zehenden | vnd zinse, als si do vor gesundert sint, vnd ouch alle ander nutze, die in das Almuosenampt gehörent vnd geben sint ze disen ziten, Sunderlich die obgenanten | Sechtzig phunt geltes jerlich, vnd ieglicher Phruonde ein Malter dinkeln vnd ein Malter Habern, als ebescheiden ist. Vnd darzu gentzlich teilen alle ander nutze | die in künftigen Ziten iemer in das Almuosenampt geben werdent, wie si geheissen oder genemt sint . . Wand wissentlich ist was nutze das Almuosenampt | het, oder hie nach gewinnet, das erber lüte soliche nutze durch got vnd ir sele willen eim Almuosener vnd den Closterherren des obgenanten gotzhuses, vnd iren | nachkomen gemeinlich gebent ze teilende, durch das si ir begrebde, sibenden, drissigsten, vnd Jartzit begangen, nach der ordenunge, als des gotzhuses loblich | gewonheit har komen ist. . Vnd dar vmb gelob ich für mich vnd min nachkomen, die Almuosener werdent, vnd die ich har zuo wissentlich vnd vesteklich verbinde, | disen brief bi guten trüwen eweklich stete ze habende, do wider niemer ze redende noch ze tuonde, weder in geistlichem noch in weltlichem gerichte noch ane gerichte, | Vnd ouch nieman gunst oder willen ze gebende, der hie wider reden oder tuon wolte. Ich verzihe mich ouch willeklich für mich vnd min nachkomen vmb dise | vorgeschriben ding alle vnd ieglichs besunder, alles beschribens rechtens, aller privilegien vnd statuten, sunderlich aller friheit vnd gnaden, die ich oder kein min | nachkomen von dem heiligen Roemschen stuole, oder von andern geistlichen oder weltlichen fürsten erwerben möchten wider disen brief, vnd des beschribenn rechtes, das | do sprichet: ein gemeine verzihunge veruahe nüt,

ein sunderbar verzihunge sie denne vorgangen, vnd aller ander vszüge, fünde vnd geuerden, do mitte diser brief | an deheinen stücken künde oder möchte bekrenket werden, alles ane geuerde. Vnd har vber ze einem waren vrkund, so han ich min Ingesigel gehenket an disen | brief, mir vnd minen nachkomen ze einre vergicht vnd gezugnisse diser vorgeschribenn dinge. Wir der obgenante Hug von Sigenowe Probst bekennen, | das dise vorgeschriben ding mit vnserm vnd ouch mit vnserm des . . Couentz gemeinlich Rat, gunst, vnd willen beschehen sint, vnd besteten si einhellenklich mit | disem briefe, für vns vnd alle vnser nachkomen, die wir harzu vestenklich verbinden, vnd haben dar vmb vnser Ingesigle ouch an disen brief gehenket | ze merre gezügnisse diser vorgeschriben dinge . . Der geben ist an vnser frowen abent ze Mitten Ougst, .. do man zalte von Cristus geburt drizehen- | hundert Achtzig vnd Vier Jar. [1])

31.

1384, 17 Weinmonats.

(Archiv Schwyz.)

Allen den die disen brief ansehend oder hörend lesen, kündent vnd veriechen wir Walther von Tottikon, Heinrich von Hunwile, voegt vnd | meiger ze küssnach vnd ze Habspurg, vnd die gnossen alle des Dorfs ze küssnach, das wir alle gemeinlich für vns vnd vnser erben, vnd alle | vnser nachkomen, iemer me mit wol bedachtem muote meren schaden hiemit ze versehenne, mit erber lüten rate, recht vnd redlich vber | ein komen sien, vnd ein ewig gesatzte vnd ordnung gemacht vnd gesetzet haben von des bergs, gemeinwerchs vnd gueter wegen an Riginen | ob der egg gelegen, das wir noch enheine vnser nachkome, enhein vnser erbe, noch nieman andrer enhein guot noch gimeinmerch da verkouffen | noch ze kouffen geben sol, noch ze lehen lihen sol, weder kurz noch lang, nieman andrem denne einem ingesesnen gnossen ze küssnach. Were | ouch das, das ieman von todes wegen abgienge, der des vorgenempten guotz vt hette, das des selben erben inrend

---

[1]) Der wörtlich gleichlautende Gegenbrief, von Propst und Convent unter demselben Datum ausgestellt, ist ebenfalls besiegelt vorhanden.

dem nechsten iare, als inen das | erb geuallen ist, die selben güter verkouffen vnd ze kouffen geben söllend einem ingesesnen gnossen ze küssnach; vnd tete der das nit in dem | vorgenempten zite, das denne das selb guot dem Berg an Riginen, vnd dem gemeinmerch das ze küssnach hört, veruallen sol sin, vnd da fürhin | vsligen als ander gemeinmerch, wand ouch die selben güter hievor etzwen von dem gemeinmerch genomen vnd vf komen sint. Ouch sol man wissen, das wir die vorgenanten gnossen von kussnach alle vnuerscheidenlich vor gelan haben, vnd lassen den vorgenempten iunker Walthern, | Her Petern, iunker Heinrichen von Hunwile, vnd alle ir erben ab eim an den andern, das die die vorgenanten güter wol von enandern erben | mügent vnd söllent vnd nit verkouffen, si tügentz denne gern, wo si ioch gesessen sien, vnd die selben güter vnd gemeinmerch niessen vnd nutzen | an geuerd als von alter harkomen ist; denne so vil woltend sis verkouffen oder lihen, so söllen sis verkouffen vnd ze kouffen geben oder lihen | eim ingesesnen gnossen ze küssnach, noch nieman andren, als an giuerde. Des ze einem meren, steten, vnd sichern vrkund, hand wir die vorgenanten | gnossen gimeinlich erbetten den erwirdigen geistlichen vnsern gnedigen Herren Hern Hugen von Signow, probst des erwirdigen gotzhuses | ze Lucerne, das er sin eigen Insigel für vns hat gehenkt an disen offenen Brief, das vnder wir vns binden, stett vnd vest ze hanne | alles das hie vor von vns an disem Brief geschriben statt, das ouch ich Hug von Signow, probst des erwirdigen gotzhuses von Lucern | dur ir bette willen vergich getan, mir vnd minem gotzhus vnsren rechten vnschedlich, wand ouch dises alles vnd ieklichs besunder mit | miner gunst, willen vnd wissen beschehen ist. Aber wir die obgenempten Walther von Tottiken, Heinrich von Hunwile, vögt vnd meiger ze küssnach vnd ze Habsburg, hand ouch vnsri eignen Insigel gehenkt an disen offennen brief ze einer ewiger vnwiderrufflicher bestetgung | als diser vorgeschriben ordnunge vnd gesatzte, wand es vnser guter wille vnd gunst gewesen ist. Dis beschach in dem Jare, do man zalt | von cristus geburte drüzehen hundert achzig vnd vier Jare, an dem nechsten mentag nach sant Gallen tag des heiligen bichters.

32.

1425, 29 Wintermonats.

(Thallade Urseren.)

Allen den die disen Brief ansehent oder hörent lesen, Künden ich Walther Meyer von Altorf, lantman | ze Vre, vnd vergich offenlich mit disem brief für mich vnd alle min Erben, die ich festenklich härzu | binden, daz ich mit guter vorbetrachtung vnd wol besint, recht vnd redlich eines rechten, redlichen |, vfrechten, ewigen, vnwiderruoften Koufs verkouft vnd ze koufen geben han, dem fromen bescheidnen ienni | switer von vrsern, vnd gäben im hin mit kraft dis briefes, mit namen den turn vnd den turn buöl der | dar vmb lit, ze vrsern in dem tal ze ospental gelegen, vnd han im den vorgenanten turn mit dem buöl geben | mit steg, mit weg, mit lust vnd mit aller fry vnd rechtung, so von recht darzu hört, vnd han | im den vorgenanten turn mit dem buöl geben also frylich als vmb ein oschen, den ouch mir der vorgenant Jenni switer | geantwurt, geben, vnd bezalt hat, vnd in minen guoten nutz komen ist. Har vmb so enzien ich mich | für mich vnd alle min Erben aller fryheit, Rechtung, vnd ansprach, so ich zu dem vorgenannten turn mit dem | buöl ie gewan oder gehept han,[1]) vnd bewerren es dem vorgenanten ienni switer vnd sinen erben in sin fry, | ruöwig eigenschaft bewerde, vnd loben ouch für mich vnd min erben dem vorgenanten ienni switer vnd sinen | erben, des vorgenanten koufs recht, gut, ganz, ewig werschaft ze leisten an allen den stetten, da er oder sin | erben des iemer bedörffent, oder inen notürftig wurd, in minem oder miner erben eigen kosten erblich | bi guoten trüwen, an alle geferd. Vnd har vber ze einem fryen, festen, waren vrkunt vnd gezüg- | nust diser sach, so han ich der vorgenant Walther Meyer min eigen Insigel offenlich gehenkt an disen brief | ze einer gewaren vergicht diser sach; Der geben ist vf donstag vor sant niklaus tag, do man zalt von | Kristus geburt fierzehen hundert zwenzig vnd fünf Jar.

---

[1]) Meyer hatte den Thurm vom Thalamman Claus von Ospendal sel. geerbt. (s. Urk. vom 22 Brachm. 1396, 1 Weinm. 1407, und 16 Mai 1412, in der Thallade.)

33.

1438, 29 Aprils.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Allen den die dissen brief ansehend oder hörend lessen, Künden wir der Amman vnd die fünfzechen das gesworn gericht ze | Vnderwalden ob dem Kernwald, vnd veriechend offenlich mit vrkund dis briefs, das für vns kamen ze Sarnen in | der Lantlüten Hus da wir offenlich zu Gerichte sassen, der Erwirdig Herr Her Jacob Bibberstein kilcher ze alpnach mit | Hensli Suter von alpnach an eim Teil, vnd Rudi Wagner den man nempt Rudi im Nüwenhus, Jenni obrest, Hensli an der | Hüserren, vnd Heini Schöni all von alpnach am andern teil, vnd stalten sich mit fürsprechen. Da offnat nu der vorgenant Hensli | Suter hin zu dem egenanten Rüdin Wagner, wie Im der vorgenant min Her der kilcher gelüchen hetti allen Zehenden, so Im vieli in | der kilchöri ze alpnach nit der slieren; also were er nu gangen zu dem vorgenanten Rüdin Wagner, vnd hetti vom Im gevordret den | jungen zenden von sinen geisen ie das zehend gitzi, des wölt er jm nit gehorsam sin, vnd trüwiti der vorgenant min Herr der kilcher, | es ersundi sich mit der heilgen schrift, wer geis hetti, das der von dien jungen das zehend gitzi ze zehenden solti geben, vnd wer jm ouch vor | me worden, vnd sprach ouch, wer der were, der das nitt täti, das er den nitt absolviren möchti, vnd getörsti Im nit wol geben das heilig | Sacrament nach der heilgen schrift sag, ie er den zenden gerichte, vnd trüwiti dar vmb etwas kuntschaft ze han, wenn ein Amman | vnd die fünfzen die verhörten, si dûchti sin glimf als gut das er des genüsse vnd nit engulti. Dar wider antwurten die vorgenanten Rudi | Wagner vnd sin mitgesellen mit fürsprechen vnd sprachen, das sie nie anders vernomen hetten, denn das man von einer geis solt geben | einen pfenning, des weren si Im gehorsam; sie hetten ouch wol verstanden, das der Herr sprechi, sie weren Im vormals me worden, das | gloubten si villichter wol, das man Im etwan einer ein gitzi geben habe von fründschaft wegen, vnd trüwten nit das es geschechen sy | von rechtz wegen; sy sprachen ouch es were villichter den fünfzenen wol ze wüssen, das etwar ouch vor inen were gsin ouch von einer . sölicher sach wegen, vnd trüwend

nit das sich das finde, das sie so vil ze zehenden geben süllen, vnd zuggen das an ein brief vnd an | lüt, wenn ein Amman vnd die fünfzen die verhörten, sin düchti ir recht vnd glimf als gut, das sie des sölten geniessen vnd nit engelten | . Also hand wir nu ein Amman vnd die fünfzen ir beider teil Rede vnd ir kuntschaft verhörd so wik eigenlichest könden, | vnd hand vns daruf der merteil bi den eiden erkend vnd erteilt so wir gesworn hand, also, das der Kilcher von alpnach bi sim | zehenden sol bliben, vnd sy im das zehend gitzi süllend geben an widderrede; vnd als dis beschach, du lies der vorgenant Herr Her Jacob | bibberstein Kilcher von alpnach mit fürsprechen an recht, ob man im nit billich ein vrkund har vmb geben sölt, das ward Imm | einhellenklich erteilt ze geben. Vnd des zu einem waren offnan vrkund vnd meren sicherheit alles des so hie oben an dissen brief | verschriben stät, so haben wir die fünfzen das gesworn gericht ze vnderwalden ob dem kernwald Erbetten den fromen wisen | Heinrich an der Huserren, jn den ziten land Amman ze vnderwalden ob dem kernwald, das er sin eigen ingsigel offenlich an dissen | brief gehenkt hat, des ich der vorgenant Amman vergich vnd durch ir bett willen getan han, doch min vnd minen erben vnschedlich | . Dis beschach vnd ward disser brief geben an dem nesten fritag vor sant philippus vnd Sant Jacobs tag der heilgen | zwölfbotten, du man zalt von der geburt Cristi vierzehen hundert driffig vnd fünf jar.

34.

1479, 13 Jänners.

(Ehemaliger Thurm (Heimlichkeit) zu Schüpfheim.)

Sixtus Episcopus Seruus Seruorum Dei, ad Perpetuam Rei Memoriam. | Dignum uno potius debitum reputamus, ut hii quorum fides et deuotio erga Romanam Ecclesiam et sedem apostolicam diutius est probata ab eadem sede singularibus | gratiis et honoribus decorentur, ut per illos eorum accrescat deuotio et ad ejusdem sedis et catholice fidei defensionem animosiores reddantur. Hinc est quod nos attente con - | siderantes inconcussam fidei constantiam et sincere deuotionis affectum, quem dilecti filii vniuersitas in Entlibuoch Constantiensis diocesis Moguntinensis Prouincie | ad ec-

clesiam et sedem predictas gesserunt hactenus et indefesse gerere comprobantur, labores etiam quos pro fidei tutela et exaltatione pertulerunt, et propterea ipsos | singulari honoris prerogatiua attollere uolentes, ipsorum piis ac deuotis supplicationibus inclinati auctoritate apostolica tenore presentium statuimus et ordinamus ac | eisdem Vniuersitati indulgemus, ut deinceps perpetuis futuris temporibus in eorum armis et insigniis Crucem cum tribus Clauis et Corona spinea ac Quatuor | illis litteris supra Crucem poni solitis in Vexillo cum illis coloribus qui eis uidebuntur habere et gestare libere valeant et impune, Jnsigniaque et arma huiusmodi ipsis | iuxta eorum pium desiderium ex nunc tradimus et assignamus. Jntendentes quod huiusmodi Venerabili signo nonnisi in iusto bello ac pro defensione fidei supradicte | necnon honore et statu prefate Romane ecclesie utentur. Non obstantibus Constitutionibus et ordinationibus apostolicis ac legibus Jmperialibus et statutis | Municipalibus ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino Hominum liceat hanc paginam nostrorum statuti ordinationis concessionis traditionis assigna- | tionis et intentionis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri | et Pauli Apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Rome apud Sanctum Petrum, anno incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo septuagesimo nono | Jdibus Januarii, Pontificatus nostri Anno Nono.

Gratis. A. Rapezuntius.

35.

1483, 26 Mai.

(Archiv Nidwalden.)

Otto dei et apostolice sedis gratia episcopus Constantiensis, Universis et singulis christi fidelibus presentibus et posteris subscriptorum noticiam cum salute | in domino sempiterna. Quanto christi fideles ferventius ad opera caritatis inducimus, tanto salubrius eorum animarum saluti prouidemus. | Cupientes igitur, ut ecclesia parrochialis in Stans constantiensis dyocesis vnacum cappella sancti Michahelis in cimiterio ejusdem | ecclesie ac altaribus inibi sitis, congruis frequentetur honoribus, et a christi fidelibus jugiter veneretur, ac in suis structuris et edificiis debite | conser-

vetur et manuteneatur, Necnon libris, calicibus, luminariis et aliis ecclesiasticis ornamentis decenter muniatur, inibi quoque divinus cultus | augeatur, et ut christi fideles eo liberius devocionis causa confluant ad illas, et ad reparationem et alia opera premissa manus promptius porrigant adju- | trices, quo ex hoc ibidem dono celestis gratie uberius conspexerint se refectos; De omnipotentis dei misericordia ac beatorum petri et pauli apostolorum | ejus auctoritate confisi, omnibus et singulis utriusque sexus christi fidelibus vere contritis et confessis, qui dictam capellam in sancti Micha- | helis archangeli patroni illius, ac beate Marie virginis, atque sanctorum Christofferi, Sebastiani, Anthonii, Jodoci confessorum, Eustachii et omnium sanctorum | , trium regum, Wolfgangi pontificis, ac dedicationis illius, que fit in die decem milium militum; Necnon altare ejusdem cappelle in beatorum apostolorum | Petri et Pauli patronorum ecclesie parrochialis, et sanctorum Jacobi apostoli majoris, et beati laurentii martiris, et in dedicatione ejusdem, que in dominicam post | festum sanctorum petri et pauli apostolorum per nos translata existit; necnon altare gloriose virginis Marie in sanctorum Stephani protho- | martiris, Decem milium militum, undecim milium virginum, et dedicacione ejusdem, que erit crastino Nativitatis Marie viiginis; Jtem Altare | sancti Johannis Baptiste, beatorum apostolorum Simonis et Jude, Magdalene, Margarethe, et Katherine virginum, et in dedicatione illius, que est | in die sancte Margarethe; Jtem Altare Johannis ewangeliste in sinistro latere, Jn Nicolai pontificis, Cecilie, et sancte crucis, cuius dedicacio | est in die Johannis et Pauli, Necnon in nativitatis domini, resurrectionis, pentecostum, visitationis beate virginis Marie, et in ceteris omnibus festivitatibus | Marie virginis, et in die omnium sanctorum et animarum, ac in predictorum ecclesie, cappelle, et altarium dedicacione seu consecracione, et patronorum diebus | et festivitatibus, a primis vesperis usque ad secundas vesperas inclusive devote visitaverint, et ad conservationem et manutentionem predictorum ecclesie, | cappelle et Altarium manus porrexerint adiutricis, Nos Otto prefatus pro singulis festivitatibus et diebus prefatis, quibus id fecerint, | quadraginta dies criminalium peccatorum de iniunctis eis penitentiis misericorditer in domino relaxamus, presentibus perpetuis futuris temporibus duraturis. | Jn quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum litteras

presentes inde fieri, et sigilli nostri pontificalis jussimus et fecimus | appensione communiri. Datum in aula nostra Constantiensi, anno domini Millesimo quadringentesimo octuagesimo tertio, die Vicesima sexta mensis | Maji, Jndictione prima.

Nomine domini Volrici Molitoris,
Johannes fabri scripsit.

36.

1492, 9 Hornungs.

(Leutpriesterei Lucern.)

Wir Nachbenanten Johanß Hertter, Dechan, Kilchheer zue Rysch, vnd Johannes Schloßer, Kammerer, vndt Leuth-Priester zue Lucern, auch gemein Capittel herren deß Ehrwürdigen Capitells zue Lucern an einem, vndt wir der Stuben Meister vndt gemein stuben gesellen der Ehrlichen gesellschafft der Schnider gesellschafft zue Lucern am anderen, Thuend Kundt vnd zue wüßen allermänigklichem, dem es zue wüßen nothürftig sein wirdt, daß wir mit zimlicher Vorbetrachtung, vnß vnd vnseren Ewigen nachkommen zue Lob nutz vnd Ehren, mit einhelligem Rath mit einanderen vnß freündtlich vnd güethlich geeint diser nachbenempten vnd nachgeschribnen meinung vndt Artiklen, die wir vnd vnser Ewige nachkommen zue Ewigen Zeiten vnverbrochen haltten sollen vnd wollen; des Ersten, daß wir der Dechan, Kammerer vnd daß Capitell zue Lucern vorgemälth derselben gesellschafft zue Schneideren gesellen worden, vnd wir der Stubenmeister vnd gemein gesellen der gesellschafft zue den Schneideren Sy vnd Jhr Ewigen nachkommen Vnser Liebherren zue Vnseren Stuben gesellen genommen vnd empfangen haben, Nemmen vnd empfahen sy auch also zue Vnseren gesellen mit Zähen Pfunden der Statt Lucern wärschafft, so sy vnß vmb das stubenrächt gäben vnd bezalth habendt, vnd sollend auch damit auf vnser Stuben alle vndt Jegliche gerächtigkeit vndt gewaltsame haben, wie ein ander vnser Stuben gsell daselbst hatt, außgenommen, daß deheins Kapitell Herren Erben seint, daß stubenrächt erben söllen, als sust ander vnser stubengsellen nach sag vnser brieffen, vnd sy söllend auch damit alle vnd jegliche vnsere gesatz vnd stubenrächt, so wir Jetz

gesetzt handt old hinfür setzen werden, Inhalt vnser brieffen so wir Jetz habend old hinfür machen werdendt, auch halten vndt dem gnueg thueu, wie ein ander stubengesell, vndt ob dehein ein Priester darwider thuen vnd sich als vnvolgenlich vnd verüewig halten wurd, daß gemein gsellen daran ein mißfallen hettendt, vnd die ürthe eim stubenknächt old stuben Jungfrauwen nit be- zalte vnd wider Ihren willen vortruege, So soll ein stubenmeister daß vnß eim Dechan vnd Cammerer oder vnserem nachkommen Dechan oldt Cammerer sagen, so sollend wir vnd vnser nachkom- men denselben Priester für vnß beschiken, vnd mit Ihm reden vnd In heißen von sömlichem zestahn, vnd daß er sich sömliches mähße, vnd sich Ehrbarlich wie ein ander Capitellherr halte; vnd wo dann einer sich deß nit abthuen vnd in seim vorderen wäsen bleiben, vnd darin nit gehorsam sein wollte, so mögen wir gesellen In dannethin heißen daniden sein, alß er auch da- niden bleiben soll, so lang biß Im die stub von den stuben ge- sellen wider erlaubt wirdt, wie das vmb vnd mit eim anderen stuben gesellen gebraucht vndt rächt ist, Inhalt vnser brieffs, So vmb vnser Stubenrächt weyst. Ouch so ist weiter zwüschendt vnß betädtingt, beschloßen vndt beredt, wan hinfür ein Priester des obgenanten Capitells zue Lucern stirbt, so weit daß Capitell begriffen ist mit todt abgegangen, vnd nit mehr in läben ist, So soll ein Dechan old Cammerer daß eim Stubenmeister ver- künden, da soll dan ein stubenmeister daß angäntz allen gesellen künden vnd sömlichs zewüßen thuen, vnd so baldt Jeglichem daß verkündt wirdt, so soll Jeglicher dem abgestorbnen Priester Dreyßig Pater noster, vnd Ave Maria nachbätten, vnd für die seel gott treulich bitten; deßgleichen wann ein stubengesell vnser gesellschafft auch mit todt abgaht, vnd nit mehr in läben ist, So soll ein Stubenmeister daß eim Decan oldt Cammerer verkünden, der soll dann daß allen Priesteren im Capitell verkünden vnd kundt thuen, vndt so baldt Jethlichem Priester daß verkündt wirdt, so soll Jeg- licher dem abgestorbnen stuben gesellen Angäntz so er darzue ge- schikt ist, ein Mäß haben, vndt Gott treulich In der Mäß für die Seel bitten;

Wir Dechan Cammerer vndt gemein Capitell brueder obge- nant vnd vnser Ewigen nachkommen sollen, wollen auch aller Stubengesellen Todter vnd Läbender der Jetzigen vnd Ihr nach-

kommen Jahrzeit begahn, so wir vnser Jahrzeit brümahlen, so vnser gesazt Capitell Im Jahr habendt, mit dem vnsern han vndt begahn, wie daß vnser alt harkommen vnd gewohnheit ist; vnd wan wir auch also vnser Jahrzeit zue Lucern begahndt, so soll eins stuben Meisters Ehfrau, vnd eine old zwo, so sy zue Ihr genimpt, bey dem Jahrzeit vnd by dem grab stahn vnd thuen, wie daß bey Jahrzeiten gewohnlich vndt der brauch ist; ob wir aber das Jahrzeit anderstwo vnd nit zue Lucern haben vnd begahn wurden, So soll ein Dechan oder Cammerer zwo Ehrbar Frauwen zue dem grab ordnen, die dan bey dem Jahrzeit vnd grab stahn vnd tuen, wie obstaht, vnd sollen auch dan der gesellen Jahrzeit an dem Endt mit dem vnsern nit dester minder han vnd begahn, als ob daß zue Lucern wär, vnd sollend damit zue beiden seiten thuen als zue Jahrzeiten gewohnlich ist. Wir sollen auch Jehrlich den gsellen an Ihr gesellschafft Sächß pfundt (zwölff plappart für ein pfundt) der statt Lucern währschafft zins gäben an deß stubenknächts oder Stuben Jungfrauwen Lohn, auch für das Jährlich gueth Jahr vnd für alle andere beladnuß, stür, brüch, buw, vndt kosten, wie der genämpt mag werden, gantz nützit außgenommen, der aller wir entladen vnd Ledig sindt. Vndt wir stuben Meister vnd gesellen, vnd vnser Ewigen nachkommen sollen vnd wöllen es auch darby bliben vnd sy wyters nach anders nit steigeren, noch auf sy legen, sonder vnß an den sächß pfunden zinß benuegen laßen, vnd damit daß hauß vnser gesellschafft mit Tach vnd gmach In gueth buw vnd Ehren halten vnd haben, ohne der obgenanten vnser Herren Vom Capitell Costen vndt schaden. Auch so ist beredt, daß wir vom Capitell vnd vnser nachkommen die sächs pfundt gälts woll wider abkauffen vndt Lösen mögen, wann vnd zue welicher zeit wir wöllen, Alß wir der stubenmeister vndt stubengsellen Ihnen daß gonnen vnd verwilliget handt, Samenthafft mit hundert vnd zwenzig Pfunden, oldt Je mit zwänzig pfunden besunder, ein pfundt gälts mit sampt dem gefallnen zins, so wir mit der Lösung thuen vnd gäben sollendt, vndt daß auch wann wir die Lösung thuend vnd Je ablösen daß selbig gält, daßelbig gält soll dan angäntz wider der gesellschafft an Zinß angeleit, vnd nit sust verbraucht vnd verthan werde, damit daß die sächs pfundt zinß allwägen bey der gesellschafft beliben vnd nit abgahn nach verschinen; wann wir

aber die sächs pfundt alle abgelösen, damit so sollend wir dan gefreyt, also daß wir weiter zue gäben nit schuldig nach pflichtig sein sollen, dan Jeglicher sein vrte so er die thuet wie obstaht; vnd auch ob vnser Capitell brueder vff dem Ingendigen Jahr auf der stuben wär, vndt da mit den gesellen Esse, der sol daß gueth Jahr gaben, vndt thuen wie ein ander stubengesell, vndt damit sollen wir vnser deß Capitells Schilt bey vnd näbendt der gesellschafft schilt an dem hauß vnd an dem brät haben, wie daß Jetz daran gemacht ist, [1]) vnd daß nit geänderet werde ohn vnseren gunst vnd willen. Wir die benanten stubengesellen behalten auch vnß vndt vnseren Ewigen nachkommen harinne Luter vor vndt uß, daß wir unser gebott wann Je zue zeiten daß vnser gesellschafft nothürftig sein wirdt, vndt vnser stuben Meister vndt vnß gedunken will die zehaben, daß wir die wohl haben mögen, vndt darin minderen, mehren, setzen vndt Entsetzen, waß dan Je der gesellschafft zue nutz vnd frommen bedunken will, daß wir daß ohne daß Capitell wie vor, ob sy in vnser gesellschafft kommen, gethan, aber thuen mögen ohne deß Capitells verhinderung vnd widerred, doch daß die Capitellherren, welche dan In bott kommen, nit daruß getriben werden, sonder daß sy waß die stub berüehrt, mögen hälffen mehren vnd minderen, wie vnd als ein ander stubengesell, doch vnschädlich, nach zue Letzung alles deß so an disem brieff geschriben ist vnd stath, daß allwägen by krefften bleiben vnd steht gehalten werden solle, alles getrülich vnd ohngefahrlich. Vndt deß zue Einem wahren vnd vesten Vrkundth, damit daß so obgeschriben stath von vnß vnd von allen vnseren nachkommen zue Ewigen zeiten gehalten vnd dem nachkommen werdt, So haben wir der Dechan, der Cammerer vnd gmein Capitellherren vnd brueder des Capitells zue Lucern, vnsers Capitells gemein Insigell offentlich gehänkt an diser brieffen zween

---

[1]) Noch zur Stunde stehen die beiden Wappenschilde, mit goldenem Kelch und goldener Schere, ob der Eingangsthüre des Zunfthauses, und dabei die Jahrszahl 1552, als die Zeit des erneuerten Hausbaues. — In Schillings handschr. Chronik ist einzig das Wappen der Schneidergesellschaft zwischen den Fenstern gegen dem Egg=Schwibogen angebracht, — also vor der Zeit des gegenwärtigen Stubenbriefs. (Bl. 6 a. Bürgerbibliothek.)

glich, da Jedem theil einer worden ist; vnd zue nach mehrer Sicherheit, so habend wir die Stuben Meister vndt gemein stuben gesellen zue den Schneidern gebätten vnd erbätten den frommen vndt weysen Conradt von Meggen, Burger vnd deß Rates zue Lucern, vnseren lieben stuben gesellen, daß der durch vnser Pitt willen, doch Imm vnd seinen Erben ohn schaden, auch sein Insigell zue deß Capitells Insigell an die zween brieff gehänkt hatt, darunder wir vnß vnd vnser nachkommen vestenklich binden, daß so an disem brieff geschriben stath zehalten; So gäben vnd beschähen ist auf Donstag nach vnser frauwen tag zur Liechtmeß, von Christus geburth gezalth vierzähenhundert Nüntzig vnd zwey Jahre. [1])

37.

1494, 3 Christmonats.

(Archiv Schwyz.)

Min früntlich gruss vnd alles guot zuuor, lieber | buwmayster. Ich bytten üch mit flyss, Ir wellint | mit dem langen schilenden tischmacher zuo Switz | reden ernstlich, daz er nytt lass, er kommy vff ietz | nächst vnser frowen tag, daz er zyttlich by mir | sy hie zu einsideln, daz ich noch den recht mögy | gen pfeffikon rytten; vnd daz er den werkzug mit | Im bring, er müsse mir werken; vnd daz er daz nit lass | , sonders nit uss belib, vnd frü komm, daz ich Im könny | sagen, waz er werken söll; vnd bytt Inn vast nit | uss ze beliben, vnd tuond darjnn als ich üch sonder | wol getruw; daz beger ich vmm üch ze beschulden. Datum | vff sant barblenn abent Anno lxxxxiiij. |

Albrecht von Bonstetten
Dechan. [2])

Ueberschrift: Dem ersamen wysen vogt Ketze, Buwmeister zuo einsideln, minem sonder guotten fründ. [3])

---

[1]) Diese Urkunde ward unterm 9 Mai 1656 wieder erneuert und bestätigt.

[2]) Der ganze Brief ist eigenhändig von Bonstetten geschrieben, und wegen der Berühmtheit dieses Mannes (s. Bd. III. S. 3 — 52.) geben wir eine getreue Nachbildung seiner Unterschrift. (s. artistische Beilage. Nro 14.)

[3]) Das Siegel ist à tergo aufgedrückt, und noch sind die drei Bonstetter-Wesen darin sichtbar.

38.

1309, 8 Augstmonats.

(Pfarrlade Buchrain.)

Wir Schultheiss vnd Ratt der Statt Lutzernn Thund kund aller Mengklichem, als Spenn vnd Stöss gewesen sind zwüschen dem ersamen | vnserm lieben andechtigen Herren Heinrichen Tober eins teils, vnd vnsern lieben vnd getrüwen gemeinen gnossen zu bouchre anders | teils, haben wir die fürnemen wisen vnser lieben Ratsfründe Jacob von wil, anthoni bili vnd Hanns Marti dar zuo verordnet die parthyen zu vereinigen, als sy ouch getan, vnd si mit wissenhafter täding gütlichen vereint vnd verslicht haben, in wis | form vnd mas, wie hernach folget; Dem ist also: des ersten als sich die vnderthanen erclagt haben, das der vermelt ir kilchherr | si nitt mit mess han verseche, als von alter har komen sye, haben si die parthyen entscheiden also, das ir kilchherr vnd sin nach- | komen Kilchherren all Sunnentag vnd all bannen firtag zu buochre ein mess haben sol; wenn aber in der wuchen d' hein bannen | firtag were, so söllen ir kilchherren inen in der wuchen vff einen werchtag ein mess haben. Zum andern haben sy zwüschen | den parthyen entschlossen, dass ein kilchherr vff sinem Hof mit sinem vech vnd schwinen vff die brach feld vnd hölzer triben | vnd faren mag, doch sol er dem hirten tuon mit Spis vnd lon allwegen, wie ein ander gnos; vnd ob si weld koufften, | Sol der kilchherr sin march zal tuon, sin heg graben vnd zün ze machen, wie ir einer tuon sol, vnd von alter har komen ist. Zum | dritten von der Schwinen wegen, Söllent die vnderthanen irem kilchherren von einer burdi geben acht angster, vnd sol ein kilchherr | dhein eber ze haben verbunden sin, vnd sol ir einer dem kilchherren in acht tagen die acht angster geben; vnd wo einer Im | die nitt geb, so mag ein kilchherr das ferli nemen, einer mög es dann bi sinem willen behan. Zum vierden von der erschätzen | wegen haben wir zwüschen inen abgerett, wenn ein kilchherr den Zennden selber hatt, So sol er inen geben achtendenthalben schillig, | wenn er aber den zennden licht, so sol er ein pfund geben. Zum fünften von der biginen wegen, sind sy vereint, das | die gnossen von den jungen biginen den

zenden geben söllen, von einer vier Haller, vnd von den alten biginen Söllent sy | kein zennden geben. Zum Sechsten ist berett, das die gnossen ein kilchherren zwen tag in ir allmend Ströwi söllen lassen meyen, | Ein kilchherr sol ouch kein Ströwi Höw noch embd ab dem Hof füren. Zum sibenden ist zwüschen inen beschlossen, wann ein | kilchherr den Höw zennden old kornn zennden zemen list, mög er faren zum vnschedlichisten durch die guetter den nächsten an | die strass, wie ein ander gnoss. Zum letzten haben die sich vereinbaret von des teckens wegen der kilchen, Sol ein kilchherr | den Chor tecken, vnd den andern teil söllen die Gnossen tecken. Vnd so nun wir söllich bericht, So die vermelten | vnser Ratsfründ zwüschen den parthyen gemacht, verhörtt, So haben wir die bestetiget vnd bestetigen die hiemitt | wissentlich in Krafft diss brieffs, So wir inen mit vnser statt anhangendem Secrete versigelt habend geben vff mittwuchen | vor Sannt lorentzen tag nach cristy vnnsers Herren gepurtt gezalltt fünnffzechen hundertt vnnd nün Jar.

39.

Bericht von wegen der Cappelschlacht A°. 1531

beschehen, von Claussen Blettler von Hergiswil in Underwalden, so selbs by vnnd mit gsin, ein 32 järiger Kriegsman selbiger Zit, sins Alters ungewarlich im 84 Jahre; vffgnommen — Zinstags 6 Augusti 1583 durch Renwart Cysat, Stattschryber zu Lucern.
(Buch E. 135.)

(Staatsarchiv Lucern.)

Erstlich nachdem die 5 Ordt beschlossen, vff den grossen mässzinstag oder zinstagsts vor Galli, [1]) vffzezuchen wider die von Zürich, sye man desselben Morgens vffbrochen, den Abent gen Zug kommen, sich allda gesammlet vnd angeschlagen, vor Tag vss Zug danne gen Barr in Boden ze feld ze ziehen, vnd da wyter ze rath ze werden. Also umb mitnacht habe man Zug in der Statt vmbgschlagen, welcher nit geessen der möge sich versechen so best er möge, vnd dann in 2 Stunden sich im Boden

[1]) Den 10 Weinmonats.

zu Barr ze feld finden lassen. Wölliches nun beschehen. Vnd als man nun im feld dasselbs zusammen kommen, vnd sich die Panner zusammengestellt, vnd wöllen berath schlagen was wyter fürzunemen, wäre es jetzt schon Tag worden. Im selben käme ein Trompeter von Zürich daharryten gegen dem huffen vnd pannern, der brächte an einem hafflinen stöklin 5 Absagbrief an die 5 Ort wisende, vnd an jedes Ort ein besondern Brief, vnd wäre der Zuger der erst oder vorderst. Darnach Lucern, Ury, Schwyz vnd Unterwalden, dann ir anschlag wäre, Zug des ersten zu überfallen vnd bejochen, e dass die übrigen 4 Ort des gewar, oder Innen ze hilff kommen möchten. Darnach strak da dannen vff Lucern zu, daselbs auch also handlen. Vnd darnach wytter also vff die andern Ortt einanderen nach, vnd si überrumpeln, ee si zusammenkommen, oder einanderen ze hilff kommen möchten. — Da aber der Trompeter die 5 Ort mit iren Pannern da im feld säche, erschräke er, Ritte doch in Huffen oder Reig zuhar, vnd sagte zu den Hauptlütten oder Pannerherren: deff hand sich min Herren v. Zürich wenig versächen, das ich die 5 Ort also hie byeinandern finden sölte, sondern haben mir befolchen, von Ort zu Ort ze ritten, vnd jedem Ort sin Brieff ze überantworten. Diewyl aber die sach also beschaffen, wölle ers Jnen glych daselbs überantworten. Also habe jedes Orts hauptman Ime sinen brieff abgenommen, vnd sye der Trompeter schnell wider davon geritten. Die von Zürich syen auch glichfalls desselben tags vßzogen gegen Zug zu. Da si nun vernommen, dass die 5 Ort mit iren Pannern auch im feld waren, haben sy vff Cappel zugeyllt, sich in das Closter gelegt. Glicher gstalt haben die 5 Ort vff sy ouch geylt, sigen gegen Jnen gegen Closter zogen. Die Züricher haben sich gegen Jnen In iren guten Vortheil zu war gestellt vnd gerüst. Das groff geschütz vor Jnen, das Kloster am Ruken gehept, das geschüz gegen den 5 Orten vff einem erhöchten Aker bi dem Closter so nidt sich oder abwärts gegen den 5 Orten gesehen, gestelt. Da nun die 5 Ort dahar zogen, vnd man zu beiderfits einandern ansichtig worden, das man vermeint ze schlahen, haben die 5 Ort nach altem löblichen Bruch mit niederfallen vff die Kneuw vnd zertonen Armen ir gebett vollbracht. Vff das die Züricher angehebt mit dem grossen geschüz vnder si ze schieffen, haben 3 schüz des ersten getan; der

erst sig wytt ab der Ordnung vngeschädiget vßgangen, der ander habe vor der Ordnung in herdt geschürpft, darnach wider in der Ordnung ergeizt, dero von Uri hauptman so Amman Troger war, das Erdtrich nebent dem Schenkel vffgesprüzt. Der Dritt schuz sig auch ab der Ordnung vff in ein Eich gangen, also das keiner kein schaden thun. Daruff sprunge Aman troger herfür, schruwe, lieben Eidtgenossen, seit woll ze mutt, Jr geschüz wird uns hütt ze tag wenig schaden. Also haben die 5 Ort Jr Zug oder schlacht Ordnung gewelizt, vnd bisits zur linken Hand, einthalb oder hinder disem Rein oder Acher vnd dem Closter Cappel vffzogen, sich in den Wald hinder dem Closter gestellt; allda die Zürcher sich mit irem geschüz ouch gewendt, vff die 5 Ort mit den haggen vnd handgeschüz vff dem Closter träffenlich geschossen im fürziichen, Also daſſ by jeder Zinnen der Closter muren zum wenigsten 5 schüz gsin. Doch haben sy kein sondern schaden tan, dann allein einem Knecht von Uri die handt abgeschossen. Glych haben die Züricher angefangen mit dem grossen Geschüz zu den 5 Orten ze schiessen, so ernstlich daß die Est von den beumen vff sy fielen, vnd doch andern schaden nit gethan. Dessen nun der 5 Ordten Lüth vngeduldig also zu verziechen, vnd den sind vnangegriffen also noch an Augen ze sehen. (Dann die Hauptlüt vnd Amtslüt an ein besonder Ort nebent sich getretten, zu berathschlagen, wie der sach ze tuend, vnd gebottent darzwüschen nützit fürzenemen.) Jnmassen daſſ sy ir letzlich unerwartet des Rathsschlags vnd der hauptlüten angefangen scharmuzen vnd angriffen, welches nun den hauptlütten schnell hinder sich erpotten worden, die Jren sien schon in der Rott vnd am treffen. Welche noch in allem Rathschlag gewesen, aber sich schnell uffgemacht, vnd die sachen also funden. Die Züricher haben ouch zum Angriff ein Graben vor Jnen zum Vortheil ghept. Vnd als man nun im Angriff zusammen kommen, syen der Zürichern keiner nit gsin, er habe ein par groſſ hempflig stein ghept, mit denen sy der 5 Orten Lüten zimlich vil schadens vnnd Verlezung gethon, mit ernstlichem werffen, sy haben sich ouch ernstlich gewert, ehe das sy sich in die Flucht ergeben.

Zwingli hab Jnen ab einem Baum geprediget, sy gesterkt vnd wyssaget, si söllen nun on sorg sin, sy werden sygen. Dann die 5 Ortt werden vor Jnen nit bestan mögen, sonder allhie

vor irem angsicht, so sy Irer ansichtig werden, niderfallen. Das ist zwar beschechen, als si gepetten; Aber nit vff sölche meinung, wie Zwingli gsagt vnd vermeint.

Zwinglis Sturmhuben, darin er erschlagen, hanget zu Lucern im Züghus.

Fol. 132. Nach einer schriftlichen Kundschaft, eidlich aufgenommen Sonntag nach Exalt. Crucis 1532 von Ludigari von Hertenstein, verrichteten die 5 Orte ihr Dankgebeth für den errungenen Sieg bei Cappel „vff dem dürren Ried."

40.

1531, 28 Christmonats.

(Archiv Engelberg.)

Wir nachbenempten Ruodolf Hünenberg, Ulrich Tullichker, und Wendel Sunnenberg Vendrich, all dry des Rats zuo Lucern; Hans Schoren des Rats zuo Schwytz; Baschian Omli des Rats zuo Unterwalden ob dem Kern- | waldt; und Melchior Wilderich alt Lantamman zuo Unterwalden nid dem Kernwald; Tunt kunt aller menigklichen offentlich mit disem Brief; als dann die zween Kilchensätz, nemlich Küßnacht und Udligenschwyl, von den | Fürsten us Östrich [1]) mit aller derselbigen Nutzung und Zuogehörden an die Frowen des untern GottsHus zu Engelberg begabet, [2]) und demnach dieselben us Mangel der Priestern und ouch der Frowen nit mer möglich noch angnem gsyn, sy zu ver- | sechen, dadurch söliche Kilchensätz an das obere GottsHus eins Herrn Appten und Convents zuo Engelberg worden und kummen sind; so hett ein GottsHus zuo Engelberg us vorgemelten Frowen Zenden Jährlichen zuo der Pfährlichen Nutzung zuo Küß- |

---

[1]) Sie hatten selbe seit dem 16 Aprils 1291 inne. (vergl. Geschtfrd. I. 208.)

[2]) Durch Rudolf IV. Herzog zu Oesterreich. Dat. in Brugga 13 März 1361. (Archiv Küsnach) Bischof Heinrich von Constanz einverleibte dann den 27 Heum. 1362 diese Pfarrsäze kirchlich dem Tische der Frauen in Engelberg. (Archiv Küsnach.)

14

nacht daselbst zween Priester zuo erhalten noch geben 22 Malter beider Guots, doch mit dem Unterschied, daß dan die von Küßnacht die von Udligenschwyl in irem Kilchgang ouch versechen, und nach altem Bruch der hl. | christl. Religion versorgen söltend, welches aber bishar nit so wol und dermaßen beschechen, das es ein lange Zytt zwüschen Herren Appten zuo Engelberg eins, denen von Küßnacht anders, und denen von Udligenschwyl Zangg, Span, Irthumb | und großen merklichen Kosten aufgangen, und aber darneben die guten Erenlütth von Udligenschwyll (als die so dem GottsHus noch bishar allweg Zins und Zenden geben müßen) unversorget bloß, und so sy etwann us irem eignen Kosten und ouch | us Hülf irer Gnädigen Herren und Obern von Luzern sich nit selbst mit einem Priester versechen, hätten sy müßen als die wyslosen Schäflin one ein Hirten blyben. Und diewyl nun unsere Gnädige Herren und Oberen, als die rechten Oberherren und | Castvögt des gemelten GottsHus zuo Engelberg, uns mit vollmächtigem Gwalt und Befelch abgefertiget, und befolchen, uns zuo beflißen, und mit allem Ernst sölichen langwyrigen Handel und Span güttlich zu vertragen, damit man für hin | sölichen Spans und groß Kostens entladen, absyn, in Ruo und Einigkeit kommen mögen. Und alsdann Wir die obgemelten Anwält us Befelch vorgemelter Unser Gnädigen Herren und Oberen, ouch in Bywäsen, mit Verwilligung, Gunst, Wißen und | guotem Willen des Erwürdigen Geistlichen H. H. Bernhartts von Gottes Gnaden diser Zytt Appte, und Verwilligung eins Convents zu Engelberg, mit samt dem frommen, ersamen, und wysen Hansen Lußin von Unterwalden nidt dem Waldt, | der Zytt Vogte daselbst zuo Engelberg 2c. ud in der Statt Lucern zusammen kummen, und deßhalb obgemelten Herren Appte von Engelberg und die von Küßnacht des Kilchensatzes halben gentzlichen von einanderen gericht und geschlicht, wie und alsdann die | Vertrags Brief das uswysendt. Und so nun die von Udligenschwyl von denen von Küßnacht ouch sind, und aber gemelter Her Apt die von Udligenschwyl zu versechen schuldig, und villicht Siner Gnaden daß ouch jetzmalen ungelegen, und uf Mangell | der Priestern nit wol möglich ist; harumb damit sy ouch gentzlich von einandern und zuo Ruo kummen, und die von Udligenschwyl sich selbst versechen mögen, so ist berett und beschloßen: Erstlich,

daß gemelter Herr Appt denen von Udligen- | schwyl einen Touf-
stein machen laße, Deßglychen in Siner Gnaden Kösten (doch mit
Hülff unser Gnädigen Herren nnd Obern Fürgeschriften) um
pfärrliche Recht verhelfen, Und ouch dan Jnen denen von Udli-
genschwyl, söllichen Kilchensatz | , mit Opfer, Jarzitbuoch, und
allen Zuogehörungen, gentzlich übergeben sölle, also dass die von
Udligenschwyl nun fürhin sölchen Kilchensatz haben, und nach
irem Willen und Gefallen Sy den besetzen und entsetzen mögen
in die Ewigkeit, also | daß gemelter Herr Apt, Siner Gnaden
Nachkummen, und ein Convent zu Engelberg, nie mer an sölli-
chem Kilchsatz dhein Ansprach nit gewünnen noch haben söllend.
Und domit ouch die biderben Lütt von Udligenschwyl Einen Prie-
ster dester | baf erhalten mögen, ist lutter berett und bedingt also,
daß gemelter Herr Abbt und Siner Guaden Nachkummen denen
von Udligenschwyl zu ihren sichern Handen Järlichen noch 8 Mal-
ter Korn us des GottsHus Engelberg Zins und Zenden, deß- |
glychen 4 Malter Haber us der Frowen Zenden, gen Udligen-
schwyl überantwurten und gäben söllen. So aber der Frowen
Zenden die 4 Malter Haber Järlich nit geben möchtend werden,
alsdann sölle und möge man das us anderen der Frowen Zinsen
| nemen und nachgryffen. Zudem hat ouch gemelter Herr Apt
denen von Udligenschwyl 400 Gulden in Müntz Hauptguot (ist
20. Gl. Gelts) zu der Pfarr Handen zugestellt und überantwor-
tet. Und hiemit sölle villgemeltes | GottsHus Engelberg und die
von Udligenschwyl, glich als die von Küßnacht, von einandern
heißen und syn, und söllichs alles, wie hievor gemeldet, in die
Ewigkeit von beeden Theilen also unzerbrochen gehalten werden
in Kraft | dieß Briefs; doch sölle dieser Vertrag Unsern Gnädi-
gen Herren und Obern, Herren Apte zu Engelberg, und ouch
sonst mennigklichen, an anderen iren Fryheiten, Gerechtigkeiten,
Zinsen, Zenden, Rentten, Gültten, und in anderen gantz un-
schedlich syn. Und deß zuo | warem Urkunt aller hievor geschrieb-
ner Dingen, so haben wir der vorgemelte Apt Bernhartt unser,
ouch des Convent's zuo Engelberg Insiegell, uns und allen un-
seren Nachkommen zu einer Vergicht und Gezüknuß, ouch mit
unser der vorgemelten An- | wälten und Oberen von Lucern,
(sunderlich von wegen der von Udligenschwyl) von Schwytz, und
Unterwalden Ob und Nid dem Waldt, als der Rechten Ober-

herren und Castvögten zu Engelberg anhangenden Secret Insiegeln | besieglett an diser Briefen zween glichlutend, jedem Theil einen geben, und beschechen ist uff Montag Nach S. Johansen des hl. Evangelisten Tag, von Christi Jesu vnsers lieben Herren Geburt gezalt fünfzehn hundert | fünfzig und ein Jahr.

C.

Inventarium

Vnd Verzeichnus Wyland deß Hochgeachten, Edlen, Gestrengen, Nothvesten, Fürsichtigen, Wysen Herren Ludwigen Pfyffer säligen, Ritters, by läben Schultheißen vnnd Pannerherrn der Statt Luzern, Verlassenschaft. Durch Wyland deß auch Hochgeachten 2c. Herrn Josten Pfyffers säligen Ritters, by läben auch Schultheißen bemelter Statt Luzern, synes geliebten Herrn Bruders, eigen, Sind in ein geschrift verfasst, vnnd mir Hansen Ludwigen Pfyffer zugehörig. Den 25ten Aprilis. Anno 1594.

(Mitgetheilt von J. B. Ostertag, Stadtbibliothecar.)

Vorbemerkung.

Das Inventarium über die Verlassenschaft des Schultheißen Ludwigs Pfyffer, Herrn zu Altishofen, in klein folio Format, in Schweinleder gebunden, und außen mit Nro. 37 bezeichnet, ist von der Hand des Stadtschreibers Renward Cysat geschrieben, und hält 34 Blätter, wovon jedoch Blatt 26, 31, 32 und 33 leer sind. Nach diesem Inventarium belief sich die Hinterlassenschaft des Schultheißen Pfyffer auf die Summe von 340,451 Gl. 11 Schl. 4 A.; Hausrath, Silbergeschirr und Kleinote freilich nicht mitgerechnet.

Schultheiß Ludwig Pfyffer, geb. 1524, gest. 16 März 1594, war dreimal verehlicht. Seine erste Gemahlin hies Anna von Wyl, mit der er drei Kinder erzeugte:

1. Kaspar, ohne Succession, starb 1570.
2 und 3. zwei Töchter, welche jung starben.

Seine zweite Gemahlin war Jakobea Segesser von Mellingen, Wittwe des Hans Fleckenstein, sie starb 1588. Er zeugte mit derselben 9 Kinder:

1. Leodegar; dieser verkaufte am 10 April 1618 Altishofen an seine zwei jüngsten Brüder, Christoph und Johann Ludwig,[1] und starb 1628.
2. Peter ohne Succession, starb vor dem Vater.
3. Melchior }
4. Rochus } starben als Knaben; der erste und letzte an der Pest. 1564.
5. Mauriz }
6. Alexander, von den Hugenotten gefangen und getödet 1575.
7. Maria
8. Ludwig — starb 1594.
9. Heinrich — starb 1616. (erloschener Zweig.)

Seine dritte Gemahlin, Salome Bodmer von Baden, Wittwe des Hauptmann Kaspar Murrer von Istein, ehelichte er zwei Jahre vor seinem Tode, also 68 Jahre alt. Sie gebar ihm 2 Kinder und starb 1639.

1. Christoph, — geb. 1593 — gest. 1673.
2. Johann Ludwig, (posthumus) geb. 1594 — gest. 1626.

Neben den 14 ehelichen Kindern zeugte er vier uneheliche, 2 Töchter und 2 Söhne.

1. Elisabetha, verehelichte sich mit Kaspar Mohr, Mitglied des Kleinen Raths. † 1599.[2])
2. Margaritha, verehelicht mit Jakob Frei, Mitglied des Großen Raths.
3. Jost, ohne Succession, starb 1604.
4. Johann, starb 1598, ungefähr 10 Jahre alt.

---

[1]) Für 61,000 Gl. (Hausarchiv Altishofen.)

[2]) Pfyfferisches Familienbuch.

Alle gegenwärtig lebenden Pfyffer von Lucern stammen also von drei Söhnen des Schultheißen Ludwig Pfyffer, und zwar

1. Von Leodegar, dem ältesten Zweig, die Pfyffer von Heidegg, Herr Präsident Dr. Casimir Pfyffer, und Herr Anton Pfyffer auf Großhof.
2. Von Ludwig dem ältern, anderältester Zweig, die Pfyffer-Feer, und Herr Nicolaus Pfyffer zu St. Carl.
3. Von Christoph, dem jüngsten Zweig, die gegenwärtigen Besitzer von Altishofen, und alle übrigen Pfyffer.

Volgent die Gülten.

Anmerkung. Hier werden auf 14 Blättern die Gülten aufgezählt, an der Zahl 194, und am Rande bemerkt, wem selbe zugetheilt wurden. Unter diesen Gülten hebe nur folgende heraus:

	Gl.	ß.	a.
Item vff dem Bistumb Costantz, vff liechtmeß 100 Fl. zu 15 Costantzer batzen guot gält zu 40 ßl. (fol. 2. a.)	125	„	„
Item vff dem Gotzhuſ St. Urban. Ist eine Handschrift. (fol. 4. a.)	20	„	„
Item ab Jakob munprats Huſ in der kramgaß. Zins. (fol. 4. a.)	25	„	„
Item vff Anna von Berolingen zu Vri. 250 Italische kronen Zins sind vmb 26 gutt batz grechnet thuot zu 40 Schl.	541	26	4
stat vf der landtschafft Lowis. (fol. 4. a.)			
Item vff dem Gotzhus Yttingen 90 sonnen kronen. Zins thuot zu 40 Schl. (fol. 4. b.) .	202	20	„
Item vf der Stadt Fryburg In Vchtland, 400 kronen zu 4 Frankricher dickpfennige vnd 100 sonnen kronen. in gold thuot (fol. 6. a.)	1065	„	„
Item vf dem Gotzhus Rathhusen. (fol. 6. a.)	100	„	„

	G.	ß.	a.
Item vf Cunradt Hessy von Glarus 15 sonnen kronen	33	30	"
Item vf Hauptma kuechle von Glarus 10 sonnen kron. (fol. 6. a.)	22	20	"
Item Vf dem Herren zu Rinow 125 sonnen kron.	281	10	"
Item vf der wirthschaft zum Falcken zu Luzern. (fol. 6. b.)	20	"	"
Item Vf Schultheis Heyden zu Fryburg. 250 sonnen kron.	562	20	"
Item vf Schultheis Ammans säl. Erben von Fryburg 15 sonnen kron. (fol. 7. a.) .	33	30	"
Item vf Burgermeister meyer zuo Schaffhusen 150 sonnen kron.	337	20	"
Item vf dem Gotzhus St. Urban. (fol. 10. a.)	50	"	"
Item vf Junkher Dietrich blarer von wartensee, yetzt Vogt zuo Arbon. 60 sonnen kron. thüont (fol. 10. a.)	135	"	"
Item vf Anna Troger zu Vri 500 sonnen kron. Zins In ein brieff, Aber 50 sonne kron. in einer verschrybung thunt beyde posten .	787	20	"
Item vf Heinrich birrer Im obern grund. (fol. 13. a.)	2	20	"
Item Die Herren Jesuiter zuo Friburg sond 2000 Gl. Hauptgut Zalent sy in 2 Jahren an Zins, dise Gült Ist Ihm für volle warschaft zu theilt von wäge 60 Gl. ze 15 kostantzer batzen gute wärung vff anthony ziegler vnd 100 Gl. ze 15 konstantzer batzen auch gute warung vf dem bistumb Costanz, welches Im an vberwechsel Ist zuogstelt, von wägen dis obständen stylstandtz oder abgangs . . .	2000	"	"
Item So handt Vetter Ludigari, Ludwig vnd Maria zuo Heim Stür Empfangen ghan	13000	"	"

Thuont Vntzhar alles Guot so der Her Vater sälig verlassen hatt an Zins, vnd schult-

	Gl.	ß.	a.
brieffen, vnd heimstür, wie gemeldet Ist, in Einer Summ an Hauptgutt . . .	228,112	20	"

Hernach Volgent die Eygenten Güetter.

Ludigari. Erstlich das Huß Altishoffen sampt aller zugehörigen gerächtigkeit, Zins, Zenden, Zwing, Bän, Mülline, Ligenden güettern, Vischenzen, sampt allem gezimmer vnd gebüw, nützit vsgnomme, wie er dasselb vom Landtz Comenthur von Alyhusen erkaufft, [1] sidhar auch darin erbuwen, oder darzuo erkauffet, sampt den wygern zuo Vffikon vnd dem guot shällenberg, vnd allem Husrhat so darin Ist. Dis alles ist angeschlagen Vom Herrn Vater seligen vmb	30,000	"	"
Vnd Ist Dis Hus altishoffen dem Vetter Ludigari vmb obernampte Summa von den geschwüsterbten gäben worden, doch also das er sölle die 4000 Gl. so der Herr Vater sälig ann das Jesuiten Collegium verordnet, vber sich nämen, vnd denocht noch vber dieselben Ihme worden vmb ernampte 30,000 Gl., auch soll dis Hus In Ihrem Mansstammen geschlecht verblyben so Lang dasselb wäret, allso wan er oder nach Im andere brüder one manstamme Ehrlich erboren absterben wurdent, so soll es alwäg dem eltisten vmb diese 30,000 Gl. werden.			
Ludigari. Item die 2 Wyger, der ein In triengen, der ander in Winiken handt kostet sind auch Vetter Ludigari worden . . .	400	"	"
Thuot dis	30,400	"	"

---

[1]) Den 14 Winterm. 1571 für 8000 Sonnenkronen. (Hausarchiv Altishofen.)

	Gl.
Uebertrag:	30,400
Ludwig. Item das Wygerhuf sammpt aller grächtigkeit, wie er solches von Hauptman Bat Jakob Feeren erkaufft hat, vnd sidhar daruf verbessert vnd noch dazu erkaufft hat, sammpt dem Zins, so er von den Herborten erkaufft hat, vnd auch ander güetter, so er darzuo kaufft vnd Inglipt hat. Das hat der Her Vater sel. gewärtet vmb	20,000
Vmb bemelte Summa Ist es Vettern Ludwig von den Geschwüstern vbergäben worden, doch eben also, das, auch wie Altishoffen Jhn Jhrem manßstam vnnd geschlecht blyben Sölle.	
Hans Ludwig. Item Das Säßhus, so er von Jost Ratzenhoffer erkaufft hatt	3000
Hans Ludwig. Item aber ein Hus an der Furren so er von Jost Ratzenhoffer erkaufft . . .	850
Ludigari. Item Das Hus Im Zöpffli. Ist vmb 1100 Gl. gewärdt gsin, daruf aber sind gstanden 100 gut Guldin Sant katharinen pfrunt hat man Vetter Ludigari darfür 100 müntz Gl. Lan abgan, doch also, das er die 100 gut guldin über sich vollkommen nämmen soll, allso restieren	1000
Heinrich. Item Ein Huß in der kappelgaß so yetz Vetter Heinrich besitzt	1700
Ludwig. Item Ein Huß in der kappelgaß, so Vetter Ludwig yetz bsitzt	1700
Der Frow Müeterly Lybding. Item Das Engelberger Hus	2000
Dem ledigen Hansle. Item Das Hus Im Rüßgäßli kost 800 Gl. Daruf zahlt	516
Heinrich. Item der Hof Wartfluo . . .	1510
Ludwig. Item die groß matten Im obern grunt darin der Spicher Stat —	2400
Ludwig. Item Die Fluo matt vor dem Wägisthor sampt 2 Riedtstucken, stossent an Schulths. Fleckensteins säl. Riedtstuck	1100
	66,176

	Gl.
Uebertrag:	66,176
Heinrich. Item Die matten Im obern Grund sampt allem gebäuw	2500
Ludwig. Item ein mattli, gnampt mören mattli hat ein riedtstück	390
Ludwig. Item ein matten so baschi Hugen gsin Ist	650
Ludwig. Item ein matten so Baschi holdermeyers gsin ist sampt einem riedstückli stost ans vogt Wältis seligen	820
Ludwig. Item Die beiden matten so Hans Fleckensteins sål. gsin sindt	3000
Stoffel. Item Der Hof Lindenfeldt so Hans von Mettenwyls Ist gsin	4100
Me ein weydt, der Hof sampt diser weydt zuo Ebikon heyst Hirsitten	500
Ludwig. Item Die Alp im Entlibuch . .	1400
Ludwig. Item ein riedtstuck Im Moos stost ans Vogt tollickhers vnd an des Zur Gilgens . .	450
Ludwig. Item drei riedtstuck stossent an Hans Allmenders Riedtstuck vnd ans spittals vnd oben an Jost Pfyffers Riedtmatten. Diese Stuck gehörent zur grossen matten	150
Ludwig. Item Das Wy Im hoff	500
Ludwig. Item ein riedtstückli von Batt Am Rhyn kaufft	40
Ludwig. Item Die Alp und waldt zuo Ebikon	1230
Item der Garten Bim Wägis thor so vogt haasen, vndt seckelmeyster Birchers gsin sind, kostent . .	1320
(Ist der Frow müetterli libding, aber nach ihrem Abstärben soll diser Garten den 2 jüngsten kindern bliben umb 1320 Gl.)	
Ludigari. Item Ein Garten Im nidren grunt .	500
Heinrich. Item ein garten vor dem mülli thörli	150
Ludwig. Item 36 küe zu 12 kronen . . .	864
Ludwig. Item 6 Jung erstmälch zu 9 kronen .	108
	84,848

	Gl.	ß.	a.
Uebertrag:	84,348	"	"
Ludwig. Item 6 Jarige kalber zuo 6 Gl.	36	"	"
Ludwig. Item 3 Zwick zu 9 kronen .	54	"	"
Ludwig. Item 1 alten stier zu 9 kronen vnd 1 Jung Jarlig zu 3 kronen . . .	24	"	"
Ludigari. Item 4 roſſ mit dem Soum roſſ, die 3 ſindt angſchlag vmb . . .	300	"	"
Ludwig. Vnd das Soum Roſſ vmb .	68	"	"
Thunt alle Lygende Güetter On das Hus Altishoffen, Diewil dasſelb nit In gemeine theilung ghort, ſonders den Söhnen Iſt vsgeſchloſſen	55,330	"	"
Me das Huſſ Altishoffen . . .	30,000	"	"
	170,160	"	"

Volgt was an barem gelt gſin iſt.

	Gl.	ß.	a.
Erſtlich 375 vierfach Spanniſch kronen, jede zu 120 Batz	3375	"	"
Item 2000 ſonnen kronen zuo 30 Bz .	4500	"	"
Item aber 1 Sack mit 852 ſonnen kronen	1917	"	"
Item In 1 Sack 1500 ſonnen kronen .	3375	"	"
Item In 1 Sack 1000	2250	"	"
Item aber 96 ½ ſonnen kronen . .	217	5	"
Item aber 33 Stuck gar groß vnd mittelmäßig guldin pfennig handt 103 Ducaten gewägen			
Item noch 203 Doppel Spanniſch Ducaten			
Item 145 goldguldin			
Item 9 halbe venediſche krönlin . .			
Item an großen guldinen pfenningen handt gwägen 103 Ducaten einfach			
Item ſonſt allerlei ſchlags Doppel Ducaten 34 Stuck			
Item an einfachen Ducaten 100 ½ ſtuck			
	15,634	5	"

	Gl.	ß.	a.
Uebertrag:	15,634	5	"
Vber das ist noch 45 Italisch kronen gsin, vnd 42 loth Hüpsch silberin schowpfennig, dauo jedem 7 loth worden			
Diss ob standt alles habent sy in 6 theil theilet, was in disem Posten geschriben stat, an sachent by den 33 Stuck gar groß . . . . mäsig golden pfennig, vnd hat sich yedem theil troffen 310 Gl. 17 ß. 3 a. das das in 6 theil theilt thut	1862	25	"
Doch ist zu wüssen, das sy vil guldin pfennig vor danne gno handt vnd für seelgret hinweg gschenkt			
Thuot diß	17,496	30	"
Item an gantzen Fr.	1250	"	"
Item an Basler Guldin 500 yedem vmb 50 schl.	625	"	"
Item an Ducaten 493, thuont . .	944	11	"
Item an Löwen und sonst müntz . .	11	8	"
Item an Reallen	76	23	2
Item an philippsthaler, Richsthaler und sonst Venediger Müntz	44	13	2
Item an allerlei Thalern Venedisch, Marzellen und sonst	100	24	"
Item noch in eim roten seckel an Rychsthaler	26	10	"
Item an Basel müntz	15	30	"
Item an schilling, Franken und Angstern	42	5	"
Item so hat man Vetter Heinrichen gkurt, an barem gält	400	"	"
Item an Emmen Goldt 318 sonnen kronen.	796	20	"
Item so bringen die Zins vom 1 Jenner des 94 bis z' Ostern Im 94 Jar, dan sy yedem Inprechnet findt	2323	1	4
	6,655	26	2

	Gl.	ß.	a.
Uebertrag:	6,655	26	2
Was Sonst für Gält mehr da gsin ist vnd Extraordinario vsgäben worden, Ist nit ingsk. als Seelgret vnd Anders			
Thuot diß	6655	26	2

Volget das Sylbergschyrr.

(Hans Ludwigs Theil.)

	Loth.	q.
Erstlich 1 Dobblet (nempt man also) sind 2 gschyr vber ein anderen, trybne arbeit, vnd vergult, wägint beyde	142	"
mer 1 hochen bächer vergült . . .	55	"
" 1 Doppelt knorrett vergült wigt .	60	"
" 1 grosse vergülte biren . . .	42	"
" 1 glatten vergulten bächer . .	32	"
" 2 schallen. Inwendig vergült, mit der Sune, wigt die Ein 27 Loth, die ander 29 Loth, thünt . . .	56	"
" 1 Dotzet glatt dischbächer wägint .	129	2
" 1 Tatzen	16	"
" 1 Dotzet beschlagen Löffel . .	4	"
Thut Diß 536 Loth 2. q. Diß alles ist Hans Ludwigen worden für sin Theil vnd Ist zwüssen, das yedem Theil ghört hat 541 Loth 2 q., so ist diß 5 Loth minder gsin, hat man darfür 6 Gl. 10 ß. bar zalt für 1 Loth 50 ß. vnd Diß alles Ist sinem müetterli allso Zugstellt		

Christoffels theil an Silber Gschyr.

	Loth.	q.
Erstlich ein grosser knorretten Credentz her	139	2
mer 2 vergülte Tatzen mit Decklen wigent	81	„
„ 1 vergülte Biren	51	„
„ noch 2 kleinere und vergülte biren, wigent	60	„
„ 11 Dischbächer wägint . . .	84	„
„ 1 breyte Sylberne Tatzen . .	39	„
„ 2 Saltzbüchsly	30	2
„ 1 Dotzet sylberin Löffel . .	30	„
„ 1 Tatzen	12	2
„ 1 klein Orschüsselli . . .	4	„
„ 1 Sempacher schallen . . .	6	2

Thuot dis 538 Loth. Darzu wurdent noch
ı Christoffel an barem gält 4 Gl. 15 ß.
ı wegen 3 Loth q. 2 so Im noch ghört hette,
› Ist alles sinem muetterly Zuogstellt .

Heinrichen Theil an Sylbergschyr.

Erstlich 1 hochen vergulten bächer tryben, ȷt	47	„
me aber 1 hocher vergulter bächer tryben	59	„
„ 1 muscatnus wigt vberal 51 Loth, aber an selbe ist sy geschetzt . . .	39	„
„ 2 glatt vergült Tatzen in ein andern	36	2
„ 2 vergült biren 33 Loth . . .	66	„
„ 1 glatte Stytzen	54	„
„ 1 Dotzet sylberin Bächer, die Reyff vergült, der Nägeli wapen . .	97	2
„ 2 Tatzen	37	2
Item 2 schalen darin ein vergülte Jilgen wigent	45	„

	Loth.	q.
Item 1 Dotzet sylberin Löffel	26	2
me 2 gar breyte saltzbüchsly . . .	14	"
" 2 glyche kleine orschüsselli gebucklet .	5	2
" 1 klin bucklet bächerli	4	"
" 1 Dotzet bschlagen Löffel an Sylber .	4	"

Thuot dis 535 Loth 3 q. Me Ihme an barem Gelt zalt 7 Gl. 7 ß. 3 a. für 5 Loth 3 q., so ihm ghört hat, und Ist dis alles dem Heinrich Zugstellt worden. . . . .

Ludwigen theil am Sylbergschirr.

Erstlich 2 hoch schänckbächer mit 2 Decklen glat, wägint	160	"
me Ein grosse Vergülte Stytzen, tryben vnd grosser arbeyt	59	"
" 1 dopplet Zweygschir in ein andern, tryben und vergült wigt jedes 26 Loth	52	"
" 2 glyche Schiifff vergült	55	"
" 1 Tatzen	18	2
" 1 Tatzen	19	"
" 10 Dischbächer	71	"
" 2 tryben Vergült Tatzen wigt yede 54 Loth	108	"
" 1 Dotzet bschlagen Löffel handt an sylber	3	"

Thut 545 Loth 2 q., weil er zu viel, so hat er an barem gält vshin zalt 5 Gl. müntz

---

Ludigaris theil an Silbergschirr.

	Loth.	q.
Erstlich ein grosser trybner Credenzbächer mit Decklen	229	"
me 1 hochen vergülten bächer tryben .	38	2
" 1 Stytzen tryben vnd vergült . .	38	2
" 1 hochen bächer mit Deckel und Laubwärch	33	"
" 1 hochen glatten bächer mit Deckel .	30	"
" 1 muscatnus an Sylber . . .	29	"
" 1 glats buch bächerly mit Deckel .	21	"
" 1 vergülter bächer vß und inne halb glatt, halb tryben . . .	30	"
" 1 kopf bschlagen an silber . .	14	"
" 1 Tatzen	16	2
" 3 alt Tischbächer	20	"
" 1 Sthuoli an sylber. . . .	4	"
" 1 Dotzet silberin Löffel . . .	30	"
" 1 Tatzen	16	2

Thuot 550 Loth; hat 8 Loth 2 q. zu viel und zalt an bar gält 10 Gl. 5 ß.

Der Maria theil an Sylbergschirr.

Erstlich 2 hoch vergülte Bächer wägint .	196	"
Item 1 groß Ingefaßte muscatnus vergült mit einem Deckel wigt 112 Loth. Gat ab für die Nuß 20 Loth, blibt	92	"
me 1 Dotzet Dischbächer wägint . .	143	"
" Sylberne wasser Stytzen . .	27	"
" 1 par Saltzbüchsle	26	"
" 1 Dotzet Löffel an sylber . . .	5	"
" 1 knorreten vergülten bächer . .	54	"

Thuot 543 Loth; hat 1 Loth 2 q. zu viel vnd zalt an bar Gält 1 Gl. 35 ß. — Ist diss obstandt also der Maria zugestellt worden.

Volget was für Sylbergschyrr die Erben vsgstellt handt vnd nit theilt Ist worden.

	Loth.	q.
Erstlich ein grosser vergülten Credenz bächer tryben	229	"
me 1 vergülter bächer	49	"
" 1 vergült bächerli mit Deckel . .	21	"
" 1 knorren bächerli mit Deckel . .	21	2
" 1 verzeichnetz buchgschir mit Deckel .	27	"
" 1 Tatzen	16	"
" 1 Gschir in der Form eines Glas .	11	2
Thuot was Vsgstellt Ist an Sylber Gschirr 401 Loth q. 2. Dis habent sy Ihren Verwanten verehret.		
Thuot alles sylber gschir, so der Her Vetter sälig verlassen hatt an	3650	2

Summarische Rechnung, was der Her Vetter Sälig verlassen hatt, biß Hiehar verzeichnett, Doch das Sylbergschirr Harin nitt vergryffen.

	Gl.	ß.	a.
Item Sohat Herr Schultheiss Pfyffer sälig vngfer vermeldet, an gülten, Zins, verschribungen, ouch an gewüssen schulden, Es sye vs dem alten Zinsbüchli oder auch vß seinem Rechenbuch vszogen. Item an ligenden Gütern (doch das Hus Altishoffen harin nit vergriffen, diewil dasselb allein den Sönen vorbhalten.) Item auch was an Barem Gelt gsin ist, Sampt den Zinsen so vom 1. Jenner des 94 bis vff Ostern gfallen sindt, Das alles thuot in Einer Summ	310,511	11	4

	Gl.	ß.	a.
Item So Ist das Hus Altishoffen angeschlagen vber die 4000 Gl. so der Hrn. Jesuiteren Collegium daruff zugehörent, Sol namlich Vetter Ludigari dem es dann zugstellt worden, dise 4000 Gl. vber sich nän vnd noch den andern sinen brüdern Ehelich erboren darumb geben	30,000		

Diesere 30,000 Gl. ghörent den 5 ehelich verlassenen Sönen Vorus, one den Vortheil wie Hernach Volget.

In vorbemellter Summarischen Summa findt nit Ingstellt, was noch für Ansprach uf der kron Frankrich der Herr Schultheys Verlassen hat.

Item auch sonst vngwüsse schulden, da man noch ein Zwyffel hatt, ob etwas In werden sye, welche vngwüsse schulden dem Vetter Ludigari befolchen, selbig nach sinem besten flyß In ze züchen vnd dann vber 1 Jar Rechnung darumb ze gäben. Was aber Des Künigs parthy als In oberst vermeldet belangt, so in künftigen etwas bezalt würde, soll vnder die Ehelichen sechs geschwüsterte getheilt werden, wie das ander Guot auch Ist theilt worden, namlich den fünff Sönen alwäg yedem der fünfft pfennig vnd Ir schwester Maria der dritt pfennig.

Item so ist in vorstender Summarischen Rechnung auch vsgstelt, das Sylbergschirr, kleinoten, kleider, Husrhat, Win, korn vnd anders gethreydt.

Verkomnus Der Fünff Ehelichen Verlassnen Sönen mit Ihr Schwöster auch Ehelich erboren Maria, in bysin vnd guotheysen Ihres Ehelichen gmachels Junkher Caspar kündigs, auch Josten vnd Rudolfen Pfyffer harzu Erbeten, auch vorab frow Salome Bodmerin, der 2 Jüngsten kinder frow muotter.

Item So habent sych Die fünff Sön mit Ihr Schwöster Maria vnd Ires schwagers J. Caspar kündig als rächter bystandt gemelter frow Maria Sines Ehegmachels des Vorthels halber vnd sonst alle sachen früntlichen Vertragen, als hernach Volget, in bisyn Ludigari, Ludwig, Heinrich pfyffern, vnd frow Salome Bodmerin im Namen, Ihrer Beyder Ehelichen Jungen Söne, Crystoff vnd Hans Ludwig, Junkher Caspar kündig vnd frow Maria pfyfferin sin Ehegemachel, auch Jost vnd Rudolf Pfyffer Ihre Vettern harzuo erbetten, vnd Ist dem Also.

Erstlich Soll den fünff Ehlichen Sünen Vorus blyben das Altishoffen mit aller Zuoghör auch sampt dem Husrhat so darin ist.

Im Vbrigen guot aber soll alles Lygentz vnd Farentz getheilt werden, namlich vnd Erstlich so soll allwäg ein Son nemen 5000 guldin vnd Ihr schwöster Maria 3000 guldin, vnd also soll solches guot getheilt werden so wyt solches gelangen mag, vorbhalten sylbergschiir, husrhat, kleinoten vnd kleider, dieselben sollen auch theilt werden wie hienach volgt.

Es ist auch luter vorbhalten, Das die ligenden güter nit höher sollent angeschlagen werden, dann wie sie tarirt sind worden von Ihrem Hrn. Vater sälig wie dann dieselben ordentlich in diesem Libell sindt abgeschriben, vnd sollen solche güotter Im sälben wärt vnd tax den Sönen bliben.

Vnd diewyl dann Der Her Vater selig noch das guot, so er von frow Jacobea sägisserin sälig Ingnommen, den vier kinden so er by Ir züget nit vshin gäben, namlich Ludigari, Ludwig vnd Heinrich, auch Maria welches sich anlaufft 2348 Gl. Darin gerechnet 96 Loth sylbergschirr, so soll frow Maria Ihren gepürenden 4ten theil dauon werden alß auch den andern dryen Brüdern vor Ihr frow Jacobe Sägisserin geporen, trysst sich yedem theil 587 Gl.

Item So soll frow Maria jn dem sylbergschirr Ihren gepürenden theil werden, glych so vil als einem andern geschwisterte.

Glychfalls auch der Husrhat, Daryn der Wyn auch vergriffen, soll auch eben wie das selbe gschirr In glich getheilt werden, Doch was Altishoffen vnd das wyerhus belangt, soll harin nit vergriffen sin, dann dasselb alles zun Hüsern taxirt Ist.

Item was dann noch für vngwüss schulden vorhanden sind, so yetzt vsgstellt sindt, sönd 2 rödel gemacht werden, darin dieselben all verzeichnet sin söndt, vnd soll Vetter Ludigari sin best thun was da mag Inbracht werden vber 1 Jahr darumb rächnung gän, des Hrn. Vaters sälig Schulden daraus zalen, vndt so dann etwas vberblypt, soll das selb auch wie das ander verlassen guot vnder die sechs geschwüsterte getheilt werden, namlich den Sünen allwäg der 5te pfennig vnd den schwöstern der dritt.

Es soll aber hieby auch diesen Verstandt haben, Im Fal diese Schulden so noch In zezüchen sindt nit gnugsam wären, des Hrn. Vaters säligen Schulden zu bezahlen, allso das die kinder widervmb vf dem schon vertheilten guot Ze sammen schiessen müesten, so soll alsdann auch yeder Son 5 pfennig gäben vnd die Schwöster nit mehr dann 3 pfennig.

Was dan noch vff der kron Frankrych vsständig Ist, Vnd dasselb alles als hieuor gemelt vsgestelt Ist, wann etwas mittler Ziit Zalt wurde, soll es eben auch den verstandt haben, das den Sönen der fünffte, vnd Ihren der frow Maria der dritt pfennig durchus werden sol.

Vnd diewyl dan die frow muetterli frow Salome Bodmerin bsytzt 5000 Gl. Lybding, vnd das Engelberger Hus sampt dem garten vor dem wäggisthor, das alles sich anlaufft 8320 Gl. so soll frow Maria auch Ihren gepürenden Theil wan der Fal kompt darin haben, allweg den 3ten pfennig wan den Sönen fünff werdent.

Item als des Herrn Vaters säligen kleinoten, Harnis, gwerr, kleyder den Sönen voraus wie brüchlich worden, wie dann auch Ihr Schwöster Maria Ihrer müetterli kleinoten worden, So hat doch sich gemelte frow Maria erklagt, das Ihr dieselben Ir müetterli kleinoten nit volkhomlich worden, auch ein guldin kettin by

30 kronen nit so schwär gsyn sye als sy söllen, so habent Jhre brüder Jhre noch verordnet von des Hrn. Vaters säligen kleinoten, namlich 5 guldin ring, nit die bösten oder schlächtisten, auch nicht die kostlichsten Ze sampt noch einer guldinen ketinen, die hat gewägen 162 kronen.

Vnd Vber dis alles damit sy sich gar nit Zu klagen habent, sonders Jhrer brüdern gneigten und guten wyllen gespürent, so habent sy über obermelte kleinot noch geordnet und nachgelassen die 2 Zins, so schwager kaspar kündig dem Herrn Vater sälig Jm 93 Jar verfallen, der ein vff 16 Jenner, vnd der ander vff 1 Juni verfallen, schuldig was, thet yeder 65 sonnen kronen, thuot beidt 90 sonnen kronen Ze sampt einem roß so Jme auch der Her Vater sälig vmb 100 Gl. Ze kaufen gäben hat, vnd noch vnbezahlt was.

Hiemit sollent sy also Jn beiden theilen diß Erbs fründtlich verricht sin, vnd ein andern wie bißhar alles gutz wie geschwüsterten zu stat, noch wyter erzeigen, vnd sindt sy zu Beyden sytten deß ganz woll Zuofryden gsin, vnd handt es allso guettwyllig mit einander angnommen.

Letstlich auch damit in künfftigem aller mißverstandt verhütet werde, so Jst abgeredt, wan fürhin in künfftiger Ziit wan es wöll ein Erbfall gemelter frow Maria von obbemelten Jren Brüedern oder deren erben anfallen würde, so solle alsdann gemelte frow Maria mit den übrigen erben, ob dere auch denzumal noch vorhanden warint Jn glichen theil erben, vnd nit den drytten pfennig von dem fünfften, Es wär dan sach, das etwas ordentlichen Testamentz harüber vffgricht wäre, nach der Stat Lucern Bruch vnd rächt.

Volgt hernach die Teylung, auch alle rächnung des vsgäbens, der Summarischen rächnung, so sich anlaufft

	Gl.	ß.	a.
	310,451	11	4
Vnd sodann das Hus Altishoffen, taxirt vber die bschwärt der 4000 Gl. so den Jesuitern gehort, so bringt die Summe	30,000	"	"
	340,451	11	4

Zu merken Ist aber, das dis Hus den fünf Sönen zutheilt Vorus Ist worden, Lut der Verkommnus mit J. Caspar kündig vnd frow Maria Jhr Schwöster. So tryfft sich jedem Son 6000 Gl. von ermeltem Hus Altishoffen wegen.

Von obbemelter Summarischen Summa der 307,186 Gl. 11 ß. 4. Ist yedem Son Zutheilt worden 50,000 Gl.

	Gl.	ß.	a.
Thuot	250,000	"	"
Sodann Ist auch jedem Son vber dis zutheilt worden 6000 Gl. vom Hus Altishoffen Thuot	30,000	"	"

Ist also yedem Son zutheilt worden 56,000 Gl.

Vber dis ghört Heinrichen noch 1000 Gl. so ihm der Vater furgschlagen hat.

	Gl.	ß.	a.
Demnach so Ist frow Maria Jhr Schwester zutheilt worden	30,000	"	"

Item so Ist frow Salome Bodmerin Jhrer frow müetterli Zalt worden.

Erstlich für Jhr Ehrecht Eigens ererpt guot lut des Ehebriefs 2000 Fl. ze 50 ß.

	Gl.	ß.	a.
Thuot	2500	"	"
Me für Jhren kram oder morgengab auch Eigen guot	1250	"	"
	3750	"	"

	Gl.	ß.	a.
Uebertrag:	3750	"	"
Me für den Husrhat auch für Ihr eigen Gut	400	"	"
Dis Alls Ist Ihr eigen ererpt Guot zu 40 Schl.			
	4150	"	"
Demnach hat der Her Sälig Ihren vermacht im Ehebrief vergryffen, doch allein so lang sy vnverendert blypt 2000 Gl. zu 50 Luzern schilling	2500	"	"
Me noch vberdis hat Ihren Ihr Gemachel wyter vermacht 100 Gl. Zins järlich ze 50 ß. thuot 2000 Fl. ze 50 ß. Hauptguot, doch auch allein diewil sy vnverendert blypt thuot	2500	"	"
Item so hat man Ihr das Engelberger Hus zugstellt, Ist tarirt zu	2000	"	"
Item auch der garten vor dem Innern Weggisthor, so Vogt Hasen und seckelmeister Birchers gsin sind vmb	1320	"	"
Dis Hus vnd garten bsitzt sy auch allein so Lang sy vnverendert blypt. Nach Ir abstärben oder Vermählung falt es an Hrn. Schultheis Kinder Lut der Verkomnus mit Ihr schwöster Maria, mit solcher Erluterung, das diser garten den 2 jüngsten Sönen umb obstände 1320 Gl. blyben soll.			
Thuot diß	12,470	"	"
Item so Ist vsgäben worden dem Ludigari, Ludwig, Heinrichen vnd Ihr schwöster Maria geporen alle viere von frow Jacobe Sägisserin Solche Ihr frow müetterli säligen guot hat sich yedem troffen 557 Gl. v. 24 Loth an sylbergschiir, darfür hat man Inen Zalt für yedes Loth 50 ß. thuot yedem theil mit dem sylbergschiir 587 Gl. Dasselb viermalen thuot	2384	"	"
	14,854	"	"

	Gl.	ß.	a.
Uebertrag:	14,854	„	„
Item so ist Vogt Mören Zalt worden vff 10 Juni lut des Hrn. Vaters säl. Verordnung 1000 Gl. vnd dann für den Husrhat 200 Gl. thuot	1200	„	„
Lut sines Usʒugs Ist es zahlt zu Handen siner Husfrowen.			
Item vsgän Jacob fryen ze Handen siner frowen lut des Hrn. Vaters säligen Verordnung namlich auch 1000 Gl. vnd für den Husrhat 200 Gl. thuot	1200	„	„
Item so ist dem Hansle dem ledigen knable Zalt worden Lut des Hrn. Vaters säligen Verordnung an gülten	3000	„	„
Vnd demnach noch die Behusung am Rüsgässle.			
Item so ist dem Josten dem Ledigen Son zalt worden lut des Hrn. Vaters säligen Verordnung	1500	„	„
	21,754	„	„

Volgtt Hernach die kleinotten, guldin ring, guldin kettinen vnd anders.

Erstlich 2 Hüpsch Saphir.
1 Diamant gar schön.
1 Spitz Diamant.
1 Diamant vnd rubin in ein ring Ingfasset.
6 rubin.
5 türgiß.
1 ring mit eim grünen Stein Ist aber nit ein Schmaragt.
1 Diamant mit vmbligenden Diamantlinen vnd rubinlinen.
1 guldin ring mit vnsers Hergotz angsicht.
1 guldin ring Darin vnsre liebe frow mit dem kindle Jhesus.
1 roten Carniöl in goldt.
1 guldin ring mit einem roten feld vnd roten Figuren drin.

2 guldin ring mit einer bluomen in gälem vnd roten Feldt.
1 guldin ring mit rotem Feldt vnd 2 schiltli drin.
1 „ ring ein wysen kopff drin.
1 „ ring mit einer gelen Jacinten.
1 „ ring darin ein Bärli.
1 „ denkring findt 2 ring In einander.
1 „ ring darin von Büffel klawen.
1 „ ring mit 2 schlangen kopff.
1 „ ring darin ein krottenstein.
1 „ ring mit eim blowenstein Darin ein Bildt.
1 „ ring geschmelzt, blow vnd wysse Düpfli.
2 „ ring mit 2 bildlinen in wyss vnd Eschfarb Feldt.
1 betschaft ring.
1 guldin ring der Nam Jhesus
1 Horinne ring mit glas. Dis ist alles In glich mit dem Loos theilt worden.

Was Husrhatt antryfft, Harnis vnd gwer, Dasselb Ist nit harin vergriffen, es hat yeder sin Theil In sin Theil rodell verzeichnet.

Protocollsauszug

der

am 26 Herbstm. 1849 in Altdorf abgehaltenen VII. ordentlichen Versammlung des fünförtlichen histor. Vereins.

Der Vorstand, Herr Archivar Joseph Schneller, eröffnete die Versammlung mit passender Begrüßung, und berichtete einlässlich über das Wirken des Vereins von innen und nach aussen im abgewichenen Jahre.

Das verlesene Protocoll der 6ten Generalversammlung wird gutgeheissen, und der voreröffnete Jahresbericht des leitenden Ausschusses bestens verdankt.

24 Candidaten erhielteu als ordentliche Mitglieder Aufnahme.

Als Geschenke lagen vor von Seite Herrn Majors Zülli in Sursee: Abzeichnungen von mittelalterlichen Bauüberresten aus Sursee; von Herrn Caplan Pfyffer in Münster: Abbildung des ehemaligen Schlosses Baldegg; von Herrn Amtsstatthalter Attenhofer in Sursee: Kleinodien und Schmuckgegenstände aus keltischen Gräbern zu Oberkirch; von Herrn Pfarrer Herzog in Pfeffikon: römische Mosaikstücke von daselbst; von Herrn Ingenieur Schwytzer: Abbildung des alten nun abgetragenen Lederthurms in Lucern (mit geschichtlich-architectonischen Notizen), und das wohlgetroffene Bildniß des gelehrten Numismatikers Franz Ludwig Haller, in Oel; von Herrn Gerold Meyer von Knonau: ein Fragment vom Leichenkleide der Röm. Königin Elisabeth, † 28 Weinm. 1313.

Die Jahresrechnung, von Herrn Vereinsquästor Jos. Mohr vorgelegt, wird geprüft, und in allen ihren Theilen gutgeheissen.

Die Berichte der Vereinssectionen Altdorf, Stadt Lucern, und Hochdorf werden angehört und verdankt.

Dem correspondirenden Mitgliede, Herrn Staatsarchivar Gerold Meyer von Knonau aus Zürich, wird, in Betracht

seiner ausgezeichneten Leistungen um den Verein, das Prädikat eines Ehrenmitglieds zuerkannt.

Herr Dr. von Liebenau relatirt in geschichtlicher Beziehung über die in jüngster Zeit gemachten antiquarischen Aufdeckungen in Ottenhusen bei Hohenrain, und namentlich über eine dort aufgefundene seltene bronzene Merkurstatuette. (Ist seither Eigenthum des Vereins geworden.)

Es wird ein krummer Säbel vorgewiesen, der auf der Engelwart zu Buttisholz, unter einer Eiche hervorgegraben worden war.

Als Ort der nächstjährigen Generalversammlung erhielt Schwyz die Mehrheit der Stimmen.

Herr Archivar Meyer von Knonau theilte der Gesellschaft höchst interessante Notizen mit über das Verhältniß der drei ältesten Pfarrkirchen des Landes Uri (Altdorf, Bürgeln und Silinen) sammt ihren Capellen, zu der fürstlichen Abtei des Frauenmünsters in Zürich.

Daraufhin las Herr Dr. Franz Müller aus Altdorf eine ausführliche, mit Urkunden belegte, Abhandlung über die Freien von Attinghusen, und die mit ihnen verwandten Schweinsberger aus dem bernerischen Emmenthale.

Nach diesem verdankte das Präsidium den Mitgliedern ihr zahlreiches Erscheinen, und die freundliche Aufnahme den Behörden von Uri, — und schloss die Sitzung.

Beim Mittagsmale trug Herr Altposthalter Kid von Brunnen in gewohnter launiger und heiterer Haltung eine auf Documente begründete Ansicht vor, über die Zubereitung des Mörtels, welcher bei Aufführung von mittelalterlichen Thürmen, Lezemauern und andern Bauten angewendet worden war. Die Vorlesung wurde mit ungetheiltem Beifall aufgenommen.

Chronologische
Verzeichnisse des siebenten Bandes.

Von Joseph Schneller.

a. Der abgedruckten Urkunden. [1])

[1]) Die in jeglichem Bande abgedruckten Regesten werden in Zukunft, um einer unnöthigen Doppelarbeit überhoben zu sein, hier nicht wieder regestiert.

[1]) Dürfte ovile vielleicht auch Alpstaffel bedeuten. (?)

Seite.

b. Der angeführten Urkunden und Belege.

1) Möchten diese Güter nicht eher im Cantone Zürich gelegen haben. (?)

2) Urkundlich finden sich nachfolgende Pfarrverweser und Kirchherren daselbst: Heinrich 1267, Johannes 1286, Hartman von Kienberg 1307, Wilhelm von Oberwinterthur 1324 *), Kraft der Biber von Zürich, Ritters Heinrich Sohn 1337, Jacob Gülling von Isnach 1348, Heinrich von Eych 1361 **), Beringer Rainstein von Münster, Wolrich Wink von Colmar, Wernli Reding 1398, Ulrich Snneriner 1399, und Kunrad Brunner von Muri 1400. — (Kirchen- und Siebnerlade Steina.)

*) Der Kirchherr zu Römerswyl, Kunrad, war sein Bruder. (Urk. v. 8 Herbstm.)

**) Er nennt sich auch „Capplan des Abts Niclaus ze den Einsideln." (Kirchenlade Steina.)

---

[1]) Der alte oben (S. 17) gebrachte Zinsrodel spricht von Engelberger-Gütern, welche das Grundeigenthum der Steinerfrauen begränzen. Im Archive zu Engelberg findet sich hierüber keine andere Spur vor, als was das dortige Chronicon meldet, daß im J 1364 der damalige Abt Rudolph eine Curiam Engi um 425 Pfd. erkauft habe.

[2]) Vergl. einen Brief vom 7 April 1363 im Archive Schwyz.

Druckfehler.

Seite 220 Zeile 2 von oben statt 84,348 lies: 84,848.
„ „ „ 15 „ „ „ 170,160 „ 170,660.

Der

Geschichtsfreund.

Mittheilungen

des

historischen Vereins der fünf Orte

Lucern,

Uri, Schwyz, Unterwalden

und Zug.

Achter Band.

(Mit zwei lithographirten Tafeln.)

Einsiedeln, 1852.

Druck und Verlag

von Gebr. Karl und Nicolaus Benziger.

Inhalt.

Vorbericht.

Mit Hinweisung auf die in der Einleitung und dem Schluße des letztjährigen Vorberichtes angegebenen Motive und Wünsche, lassen wir auch diesem VIII. Bande unserer Vereinsschrift wiederum einen kurz gefaßten Bericht über des Vereines Thätigkeit während dem abgewichenen Jahre vorangehen.

A. Hauptversammlung zu Beggenried.

(Den 10 Herbstm. 1851.)

Diese von 39 ordentlichen, 5 correspondierenden, und einem Ehrenmitgliede besuchte Versammlung begrüßend, eröffnete das Präsidium, H. Archivar Schneller, selbe unter wohlgewählten Hinweisungen auf die historischen Erinnerungen, welche sich an den auch von der Natur bevorzugten Versammlungsort knüpfen.

Das Protokoll der letzten Versammlung zu Schwyz, so wie der Jahresbericht, werden verlesen und genehmiget.

Zu ordentlichen Mitgliedern werden aufgenommen:

HH. Amrhyn Walther, von Lucern.
" Anderhalden Franz J., Pfarrhelfer auf Seelisberg.
" Imfeld Joseph, bischöflicher Commissar und Pfarrer in Sarnen.
" Lüthert Theodor, pensionirter Hauptmann in Lucern.
" Meyer Jost, von Lucern.

HH. Ming Johann, Pfarrer zu Lungern.
" Zurgilgen Ignaz, des Raths zu Sarnen.

Dagegen sind im Laufe des Jahres mit Tod abgegangen:

HH. Dr. Major Stauffer, in Münster; den 14. Heum. 1851.
" Caplan Barth, daselbst; den 17. Heum. 1851.
" Altoberrichter Morel, zu Hitzkirch; den 1. Augstm. 1851.
" Pfarrer Bachmann, zu Adligenschwyl; den 25. Augstm. 1851.
" Reg. Rath Oethiker, in Lachen; den 12. Horn. 1852.
" Med. Dr. Schiffmann, in Lucern; den 30 Apr. 1852.

(Der Verein zählt gegenwärtig 126 ordentliche Mitglieder.)

Der Mitgliederwahl folgte die Ablesung der Sections-Berichte von Altdorf und Hochdorf.

Die von Herrn Quästor Mohr vorgelegte Rechnung wird ablesend vernommen, und im Verlaufe der Sitzung auf Antrag der Prüfungscommission genehmiget und verdankt.

	Fr.	Rp.
Sie verzeigt pr. Einnahmen	779	57
" " pr. Ausgaben	654	67
Hiemit für neue Rechnung einen Saldo von	124	90
Und, mit Inbegriff der Erstanzen, einen Bestand von (a. W.)	149	40

Es wird die Genehmigung ertheilt dem wieder erneuerten Vertrage mit den Herren Gebr. Benziger, für Druck und Herausgabe der Vereinsschrift.

Der im Jahresberichte gemachten Anregung zufolge, wird der Antrag des Ausschusses zu einer Creditbewilligung für weitere Nachgrabungen in Ottenhusen angenommen, und

ein Vereinsmitglied mit der Leitung und Bearbeitung derselben speziell betraut.

Abhandlungen:

1. Gemäß der im Sectionsberichte Altdorf gegebenen Ankündigung, eröffnete Herr Hauptmann Carl Leonhard Müller in umfassender Abhandlung die Fortsetzung der bereits schon an letzter Versammlung stattgehabten Discussion über das Datum des Bundes zwischen Zürich, Uri und Schwyz (1251); worauf in kurzer Erwiederung Herr Schneller die Gültigkeit des Jahres 1291 begründet. Zur Entscheidung über die obwaltenden Behauptungen wird ein Schiedsgericht beantragt und ernannt.

2. Vortrag von H. Professor Brosi über die bisherigen Fünde zu Ottenhusen.

3. Bericht von H. Schneller über eine vorliegende Goldmünze, welche nach angegebener Begründung sehr wahrscheinlich dem sel. Bruder Claus vom Kloster St. Catharinenthal als Ehrengeschenk, wegen besonderer Verdienste um dieses Gotteshaus, abgereicht worden ist.

Vorlagen:

Von den der Vereinssammlung eingegangenen Gegenständen lagen vor: Die bereits im Vorbericht des letzten Bandes S. XI. sub Nro. 2. 3. 5. 6. 7. und 9., und in diesem Bande S. X. sub Nro. 1. 2. 4. und 6. verzeigten Gegenstände. Eben so die sub Titel „Bibliothek" im VII. Bande S. X., und im vorliegenden Berichte S. X. bezeichneten französischen Kunstwerke, und einheimischen Arbeiten vom Rothenthurm.

Als Ort für die nächste Versammlung wird, und besonders mit Rücksicht auf die Jubelfeier des Eintrittes in

1. Von H. Ingenieur Schwytzer in Lucern;
a. Grund- und Aufriß der anno 1784 zu Badenwiler entdeckten Römer-Termen.
b. Grundriß der Römerbäder zu Zofingen.
c. Abbildungen mehrerer dort gefundener Anticaglien.
d. dito des Grabtisches der Grafen von Lenzburg, im Chore zu Beromünster.
e. dito der Gruftcapelle unter dem Chore daselbst.
f. Copia des Grundplanes von den (nunmehr beseitigten) Palissaden zu Brunnen, mit Hinsicht auf die Ueberreste der alten Letzemauer daselbst.
2. Von H. Major Zülli in Sursee;
Scizzen der ehemaligen Burg zu Büron.
3. Von H. Christian Ithen, Sohn, in Aegeri;
Ein Umriß von den Ueberresten der Letzemauer am Rothenthurm.

d. Antiquarium.

An alterthümlichen Objecten wurden eingereicht:

1. Neun verschiedene Gegenstände, als Fünde ab der Burgruine Büron; von H. Major Zülli.

2. Vier silberne Bracteaten, vor mehrern Jahren im St. Peters Pfrundwald zu Hochdorf gefunden; von H. Chorherrn und Custos Pfyffer zu Münster.

3. Ein silberner Bracteat (von Burgdorf), und eine Römermünze in Kupfer; von Ingr. Schwytzer.

4. Eine Silbermünze mit den beiden Wappen Uri und Unterwalden, gefunden zu Büron K. Unterwalden, anno 1851; von H. Caplan Schallberger.

5. Abdruck eines Sigills, s. Z. im Dorfbach zu Saxeln aufgefunden; von H. Ignaz Zurgilgen, Rathsherr zu Sarnen.

6. Ein großer Dolch, unter den Wurzeln einer in der s. g. Untermatt ob dem Kloster Eschenbach gefällten alten Eiche zu Tag gegraben; von H. Pfarrer Herzog in Ballwil.

Möge fernerhin der Verein in der Gewogenheit und einem ernsten Willen der Mitglieder und Gönner, zu Erreichung des wenn auch bescheidenen, doch immerhin ehrenwerthen Zieles, seine Kräfte finden!

Lucern, den 1 Mai, 1852.

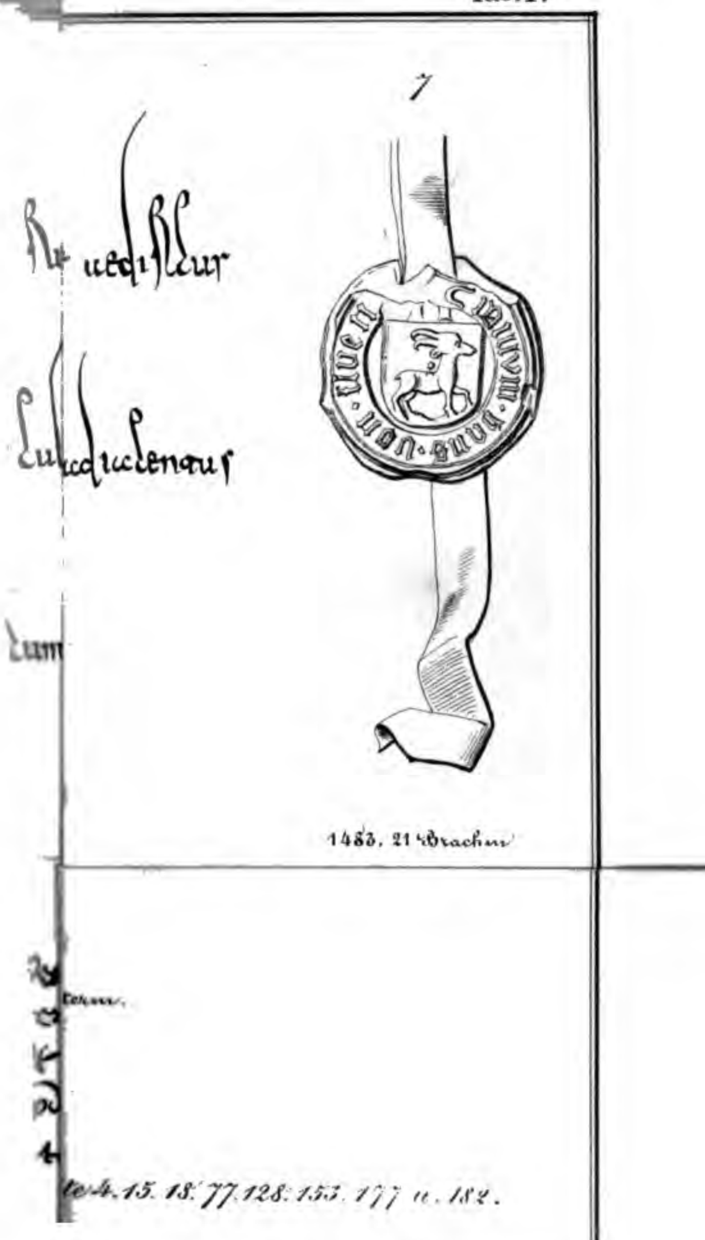
Das Actuariat des Vereins.



I.

Kirchliche Sachen.

Tab. I.



1483. 21 Drachm

te 4. 15. 18. 77. 128. 153. 177 u. 182.

A.

Die Urkunden

der

Abtei Zürich,

bezüglich auf das Land Uri;

von 853 — 1525.

Mitgetheilt von Staatsarchivar Gerold Meyer von Knonau, Ehrenmitglied des Vereins.

1.

853, 21 Heumonats.[1])

In nomine sanctæ et indiuiduæ trinitatis. hludowuicus diuina fauentente gratia rex. Si de rebus terrenis, quas diuina sumus largitate consecuti ad loca sanctorum ob diuinum amorem regium morem | decenter implentes aliquid conferimus, hoc nobis esse profuturum ad æternæ remunerationis præmia capessenda liquido credimus. Quapropter conperiat omnium fidelium sanctæ dei ecclesiæ nostrorumque præsentium scilicet et futurorum industria, qualiter nos pro serenissimi imperatoris aui nostri | Karoli et præstantissimi hludouuici augusti domni ac genitoris nostri. nec non et nostra sempiterna remuneratione. ac pro coniugis prolisque nostræ caris-

---

[1]) Abgedruckt ungenau bei Hottinger K. Gesch. VIII. 1101 Guillim. de reb. hel. III. 5. Herman. Conringius IV. 12. Hergott. II. 30. Hartmanni Annal. Herem. 14. Neugart I. 284.; richtiger bei Bluntschli Staats= und R. Gesch. Zürichs I. 477. Mitth. d. antiq. Gesellsch. VIII. Beilagen, S. 3. teutsch in Langs Theol. Grundr. I. 614.

simæ perpetua mercede curtim nostram turegum in ducatu Alamannico in pago durgaugense *cum omnibus adiacentiis uel aspicientiis eius* | *seu in diuersis functionibus. id est pagellum uroniæ. cum ecclesiis domibus ceterisque ædificiis desuper positis. mancipiis utriusque sexus et ætatis. terris cultis. et incultis. siluis. pratis. pascuis. aquis. aquarumue decursibus adiacentiis peruiis exitibus et regressibus quæsitis. et inqui-* | *rendis cum uniuersis censibus. et diuersis redibitionibus.* insuper etiam forestem nostrum albis nomine et quidquid in eisdem locis nostri iuris atque possessionis in re [1]) proprietatis est et ad nostrum opus instanti tempore pertinere uidetur totum et integrum ad monasterium nostrum tradimus quod | situm est in eodem uico turegum ubi sanctus felix et sancta regula martyres xpi corpore quiescunt. Quod uidelicet eo rationis tenore conplacuit nobis agendum ut deinceps in posterum ibidem omni tempore sanctimonialium feminarum sub regulari norma degentium uita conuersatioque monasterialis monachicho | cultu instituta cælebretur et libentius propter huius loci supplementum a nobis iam prædictis martyribus dediti dei famulatus illic exhibeatur ac pro nostræ debitorumque nostrorum omnium mercedis augmento diligentius domini misericordia et uberius exoretur. Uolumus etiam ut fidelium nostrorum | nouerit beniuolentia quod paterna pietate commoniti supradictum monasterium cum omni integritate una cum nostra traditione in locis præfatis dilectissimæ filiæ nostræ hildigardæ in proprietatem concessimus ut quantum domino permittente ualeat familiam in eodem monasterio | domino militantem suoque dominatui subiectam disciplinis regularibus et obseruantiæ monasterialis institutione corrigat et nutriat locaque ipsa sibimet concessa quantum uires suppeditent profectibus et emendationibus augmentando prouehat et emendet Denique iubentes | præcipimus ut nullus iudex publicus nec comes uel quislibet ex iudiciaria potestate in locis præfatis uel in cunctis rebus ad eandem [2]) loca respicientibus seu homines tam liberos quam et seruos qui illic commanere uidentur distringere aut infestare nec fideiussores tollendos aut nullas redibitiones uel freda aut bannos | exigendo aut alicuius iniuriæ uim ullo umquam tempore inferre;

---

[1]) oder jure.
[2]) eadem.

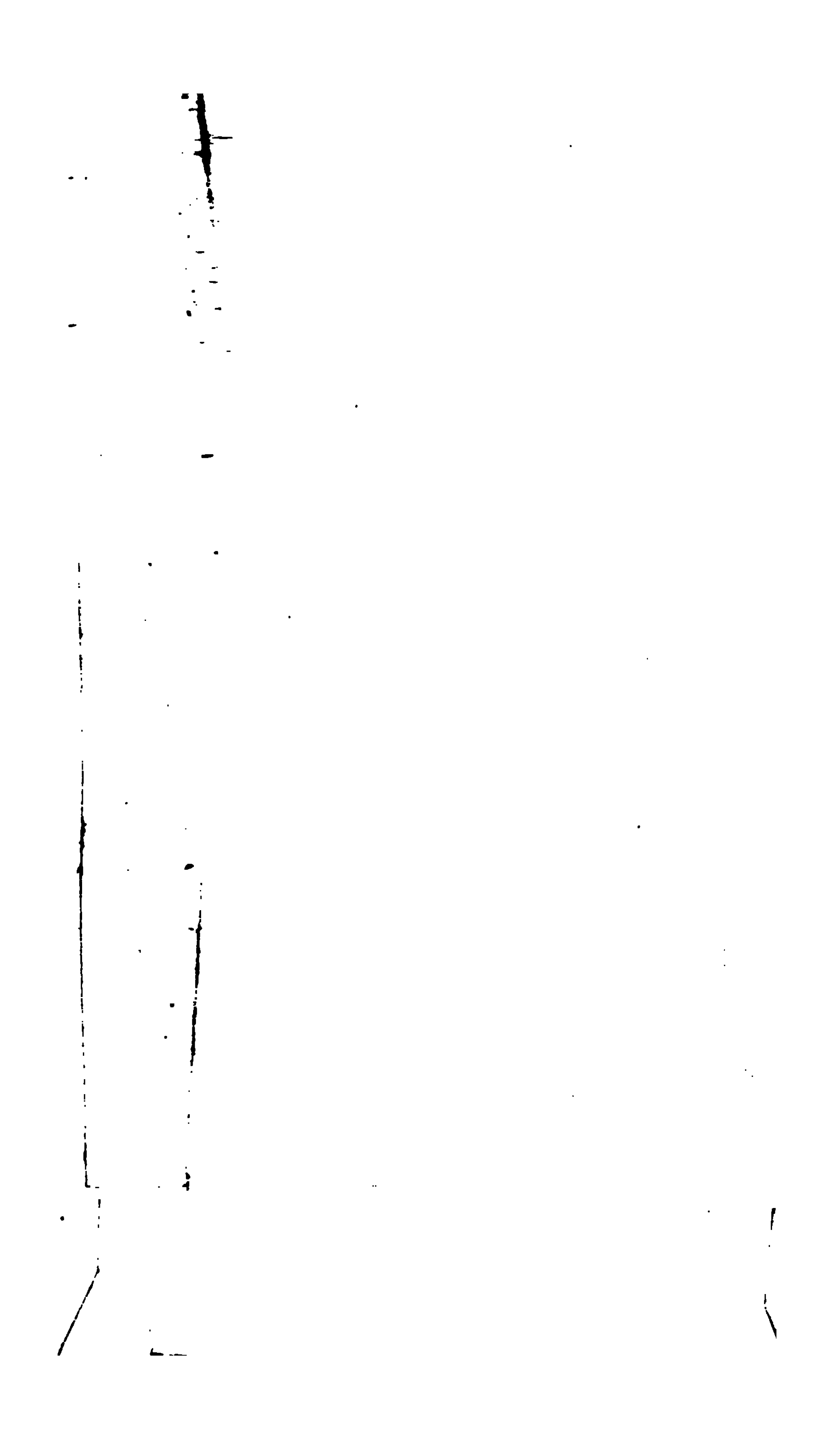
Tab. I.

7

1483, 21 Brachm

term.

te 4. 15. 18. 77. 128. 153. 177 u. 182.



præsumat sed sub nostra defensione et munitatis tuitione cum aduocatis ibi constitutis res illæ secure per diuturna tempora permaneant. Et ut hæc auctoritas donationis atque confirmationis nostræ firmior habeatur et per futura tempora a cunctis | fidelibus sanctæ dei ecclesiæ nostrisque præsentibus et futuris uerius credatur atque diligentius conseruetur, manu propria nostra subter eam firmauimus et anuli nostri inpressione adsignari iussimus. |

Signum domni hludouuici gloriosissimi regis. |

Comeatus notarius

ad uicem Radleici recognoui et | (Schreibzeichen) (LS.)

Data XII. Kalend. augusti anno xpo propitio. XX. regni domni hludouuici serenissimi regis in orientali francia indictione prima. actum regunesburg ciuitate in dei nomine feliciter amen. |

Das Sigel ist aufgedrückt. [1])

2.

857, 13 März. (?) [2])

In nomine sanctæ et indiuiduæ trinitatis. Hludouuicus diuina fauente clementia rex. Notum sit igitur omnibus fideli | bus nostris presentibus scilicet et futuris. quia nos ob amorem bone memoriæ. et karissimæ filiæ nostræ hiltigardæ cuidam presbytero eius. no | mine beroldo cui ipse quamdiu ipsa aduixerat uere fideliterque seruierat. quasdam res infra ditionem regni nostri coniacentes et pertinentes ad | monasteriolum quod est constructum in honore

---

[1]) Von diesem für Uri äusserst merkwürdigen Briefe geben wir in der artistischen Beilage (Tab. I. No. 1.) eine ganz getreue Schriftnachbildung jener Stelle, welche in Cursivschrift gedrukt ist, und gerade die Vergabung des Ländchens Uri mit seinen Kirchen, Leuten, und andern Zugehörden an die Frauenabtei Zürich ausspricht. — Die beiden Verticalstriche | nach dem Worte *eius* und der Vorsilbe *inqui* bezeichnen die Grösse einer Schreiblinie im Originale.

[2]) Nach Neugart I. 295.

sancti felicis. et sanctæ regulæ uirginis xpi. in beneficium temporibus uitæ suæ concessimus. hoc est cap | pellam unam sitam in uilla Zurih que est constructa in honore sancti petri principis apostolorum. Nec non et alteras duas capellas in ualle | uronia in locis cognominantibus burgilla. et silana. [1]) cum mancipiis. decimis. terris. cultis. et incultis. campis. pratis. siluis. pascuis. aquis. aquarumue decursibus. et quicquid iuste. et legaliter. ad prenominatas tres cappellas pertinere uidetur cum omnibus appendiciis et adiacenciis suis totum | et integrum predicto beroldo presbytero ad dies vitæ suæ. per hanc nostram auctoritatem sollempni more in beneficium concessimus. Ita uidelicet ut ab | hac die. et deinceps neque a filiis nostris. Neque ab aliqua persona ullam ex his rebus paciatur molestiam. sed quieto ordine. et absque alicuius | contradictione xpo propitio. ipsas res possidere liceat. Quatinus pro nobis. coniuge ac prolæ nostra securius et tranquillius ibi ualeat | domini clementiam exorare. post ipsius quoque discessum predictæ res ad prefatum monasterium cum omni integritate eorum reuertan | tur. absque alicuius contradictione. et ut hæc auctoritas nostræ largicionis per futura tempora melius conseruetur. ueriusque credatur | manu propria nostra ac filiorum nostrorum subter eam firmauimus. et anuli nostri inpressione roborari iussimus. |

Data III. idus martii anno XXV. regni hludouuici. serenissimi regis in orientali frantia Regnante. Indictione V. Actum in uilla potamo | in dei nomine feliciter. amen. |

Aus einer gleichzeitigen Abschrift.

3.

952, 1 März.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Otto diuina fauente gratia rex. Si liberalitatis nostre munere locis deo dicatis quiddam conferimus beneficii et necessitates ecclesiasticas nostro | releuamus iuuamine atque regali tuemur munimine, id nobis et ad mortalem uitam temporaliter transiendam et ad eternam feliciter obtinendam profuturum liquido credimus. Quapropter com | periat omnium fidelium nostrorum presentium scilicet et futurorum in-

[1]) Diese zwei Orte erwarb sich die Abtei vor König Otto dem Ersten. (Vergl. folgende Urk. vom 1 März 952.)

dustria, qualiter dilecta coniunx nostra Adelheida deprecata est celsitudinem nostram, ut nostre tuitionis defensionisque munitatem | super res pertinentes ad monasterium quod est situm in uico turegi facere iuberemus, ubi sanctus Felix et sancta Regula martires Christi corpore requiescunt. Nos itaque suggestione carissime coniugis nostre Adel | heide libenti animo assensum prebuimus, et iussimus fieri hanc nostre auctoritatis munitatem super omnes res pertinentes cum locis huiusmodi nominatis; ecclesia sancti Petri cum curte subiecta, | et curtem qui dicitur stadelhof, et curtem in bozwile cum adiacentiis suis, et uilla wibichinga, nec non et dimidia parte ecclesie in uilla rivmelanc cum mansis octo adiacentibus, | una cum illis que in uellanda prius habuerunt, et in mura, et in diggenowa, et in burgila, et silana, que duo loca in presentia nostra acquisierunt; similiter in alsacia slezzistat, chunigesstat, | stat, altheim, chovnsheim, ludretinchoua, horga, in ustera censum debitum cum omnibus que nunc habent aut in posterum habituri sunt. Quapropter per hoc nostrum preceptum decernimus | atque iubemus, ut nullus iudex publicus uel comes uel quilibet ex iudiciaria potestate in ullis rebus pertinentibus ad predictum monasterium aliquam iniusticiam facere presumat, nec ullam | districtionem, et homines tam seruos quam liberos qui illic commanere uidentur, nullo umquam tempore distringere aut infestare aliquis audeat ex prescriptis potestatibus, nec fideiussores tollat, | nec ullas redibitiones uel freda aut bannos exigat, aut alicuius iniurie uim inferre presumat, sed sub nostra defensione et munitatis tuitione cum aduocatis ibi constitu | tis res ille secure per diuturna tempora permaneant. Et ut hec auctoritas huius munitatis ac confirmacionis nostre firmior habeatur, et per futura tempora a fidelibus nostris uerius | credatur, et diligentius obseruetur, manu propria nostra subter eam firmauimus, et anuli nostri inpressione assignari iussimus. |

Signum domini Ottonis serenissimi regis [Monogramm] Wigfridus cancellarius ad uicem brunonis archicapellani recognoui. |

Data kal. martii anno incarnationis domini nostri iehsu christi DCCCC. LII. indictione X. anno regni domini Ottonis XVI. Actum turegum feliciter in dei nomine Amen. |

Das Sigel ist aufgedrückt. [1])

[1]) Abgedrukt bei Neugart. (I. 598.)

4.

933, 22 Wintermonats.

lat. Purchard, Vogt der Burg zu Zürich, trifft, Namens der Abtissin Reginlinda daselbst, einen Vergleich mit den Landleuten zu Uri, bezüglich der Bezehntung ihrer Güter.

Abgedruckt bei Neugart mit dem unrichtigen Datum 972 (II. 19.); besser im Geschichtsfreund. I. 59.

5.

1244, 30 Jänners.

Jnnocentius episcopus seruus seruorum dei. Dilectis in xpo filiabus. . Abbatisse et Conuentui Mo | nasterii sanctorum Felicis et Regule ordinis sancti Benedicti Constantiensis diocesis, Salutem et | apostolicam benedictionem. Justis petentium desideriis dignum est nos facile prebere consensum, et | uota que a rationis tramite non discordant, effectu prosequente complere. Ea propter dilecte | in domino filie uestris iustis postulationibus grato concurrentes assensu, personas | uestras et Monasterium sanctorum Felicis et Regule, in quo diuino estis obsequio man | cipate, cum omnibus bonis que impresentiarum rationabiliter possidet aut in futurum iustis modis | prestante domino poterit adipisci, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus; Spe | cialiter autem ecclesiam de Altdorf in Huren, cum pertinentiis suis, terras, et alia bona uestra, sicut | ea omnia iuste ac pacifice possidetis, uobis et per uos eidem Monasterio auctoritate apostolica | confirmamus, et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre | protectionis et confirmationis infringere, uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemp | tare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursu | rum. Datum Laterani III. kal. Februarii. Pontificatus nostri Anno Primo. |

Das Bleisiegel hängt.

6.

1244, 19 Brachmonats.

H. dei gratia Constantiensis Episcopus, Vniuersis xpi. fidelibus salutem in domino cum notitia rei geste. Quoniam in uno

spiritu omnes nos in unum corpus baptizati | sumus, ut alter alterius onera supportemus, taliter obligamur, ut hinc inde nichilominus ecclesiarum indempnitatibus caueatur. Nouerint igitur tam posteri quam presentes, | quod cum reuerenda in xpo. Judinta Abbatissa totusque conuentus monasterii Turicensis in decimis, quibus dictum monasterium in Altorf et in Burgelvn annis | singulis sustentatur de quarto in quartum annum ratione decimarum quarte nostre nobis debitis et soluendis defectum non modicum pateretur, nobis | humiliter supplicarunt, ut super dispendio huiusmodi, quem pro nostris iuribus requirendis in prebendis suis consueuerant sustinere, paterno affectu eisdem compati digna | remur. Communicato itaque hinc inde consilio sapientum, talis permutatio tam ad nostre ecclesie quam ad ipsius monasterii commodum intercessit: Abbatissa cenobii memorati | ius patronatus ecclesie Kamo, quod ad ipsam de iure dinoscitur pertinere, nobis nostrisque successoribus pleno iure de consensu conuentus sui contulit perpetuo possidendum; ita quod | prouentus ipsius ecclesie ad nostram nostrorumque successorum mensam decetero pertineant aliquo contradictionis obstaculo non obstante. Nos quoque consensu nostri capituli accedente, abbatisse | sepedicte et eidem succedentibus inposterum, ac ipsi monasterio, decimas ecclesiarum in Altorf et in Burgelvn ad nos ratione circuitus pertinentes, remisimus, concessimus, et dona | uimus pleno iure permutationis titulo perpetuo possidendas, prout illas hactenus percepimus uel percipere poteramus. Ad hec ex parte nostra nostreque ecclesie abbatisse suique monasterii omni | iuri siue actioni hinc inde extitit renunciatum, quo permutatio huiusmodi posset aliquatenus irritari. Vt autem permutatio concepta in posterum maneat inconcussa, duo paria conscribi placuit litterarum, | et tribus sigillis, nostri, nostrique capituli, ac prelibate abbatisse munimine roborari, quorum unum in nostro secretario, alterum in monasterio sepedicto decernimus reponendum. Acta sunt hec in secretario | Constantiensi, Anno gracie M. CC.XLIIII. tercio decimo. Kal. Julii. indictione prima. multis presentibus quorum nomina subnotantur: Peregrinus Prepositus, Burchardus decanus, Volricus thezaurarius, Eberardus | prepositus sancti Stephani, Chvonradus scolasticus, Chvonradus Prepositus ymbriacensis, Otteno, Albertus, Rvodolfus, sacerdotes; hainricus diaconus; hilteboldus, Waltherus, Waltherus, Luitoldus, subdi |

aconi, canonici nostre ecclesie et confratres. Nomina sanctimonialium in cenobio Turicensi assensum proebentium in hoc facto sunt ista: Chvnza de loxingen, Mectildis de wengen, Adilheidis de petirlo, | Willebirch de hagenbvoch, Gepa de wazzerbvron, Berchta de thessen, Elsibeta de Sneggenburch, Hediwigis et Mectildis de wunenberch, Berchta de Kemptvn, Berchta | de tvffen, et alii quam plures feliciter Amen. |

Die Sigel sind vorhanden. [1])

7.

1244, 8 Heumonats.

H. dei gratia Constantiensis Episcopus. Vniuersis xpi fidelibus salutem in domino, et noticiam rei geste. Cum superhabundauerit iniquitas, et refriguerit | caritas multorum propter adinuentiones hominum captiosas, et malicias multiplices, dies non solum mali, sed etiam pessimi appareant manifestissi | mis argumentis, secundum uarietatem morborum mediciniam congruam conuenit adhiberi, ut sic aliquatenus malicia temporis redimatur. Licet autem sapi | entibus et insipientibus debitores simus, loca tamen religiosa, que diuersis diuersorum principum donationibus, largitionibus, priuilegiis fundatorum, | seu quorumcumque munificentia dotata noscuntur, diligere, fouere, et in prospero conseruare, quantum cum deo possumus paterno affectu propensius intendimus, | ut debemus. Nouerint igitur tam posteri quam presentes, quod cum monasterium in Turego magnificencia regia sit fundatum, propter defectus tamen | cottidianos, aduocatorum iniurias et pressuras, quas cottidie quasi sustinent minus iuste, reuerenda in xpo. J. Abbatissa et conuentus ipsius monasterii nobis | humiliter supplicarunt, ut super his eisdem conpati dignaremur, aliquod eisdem remedium adhibentes, quo in disciplina monastica possent commodi | us sustentari. Nos igitur super huiusmodi negocio tractatu habito diligenti, earundem precibus inclinati, reditus ecclesie Altorf, cuius ius patronatus ad | dicti monasterii abbatissam noscitur pertinere, memorate abbatisse eidemque succedentibus, capituli nostri accedente consensu, pleno iure concessimus

[1]) Abgedruckt bei Zapf. (I. 121.) Vergl. Urk. vom 21 Christm. 1271 bei Zapf (I. 145), und Geschichtsfrd. V. 51.

perpetuo | possidendos; taliter decernentes, ut in prelibata ecclesia perpetuus vicarius ordinetur, assignata eidem honesta portione, qui domino et populo in diuinis et | ecclesiasticis sacramentis ualeat deseruire, et nobis in spiritualibus debeat respondere. Vt autem hec nostra concessio seu donatio in posterum maneat | inconcussa, presens scriptum nostro et capituli nostri sigillis fecimus roborari. Acta sunt hec anno gratie. M. CC. XL. IIII. Octauo Jdus Julii. in | dictione prima. in capitulo nostro multis presentibus, quorum nomina subnotantur: Peregrinus prepositus, Bvrchardus Decanus, Volricus Custos, Eberardus | prepositus sancti Stephani, Chvonradus Scolasticus, Chvonradus prepositus embriacensis, Otteno, Rvodolfus, Albertus, sacerdotes; hainricus diaconus. Waltherus, | hilteboldus, Waltherus, Lvitoldus, subdiaconus; Waltherus acolitus, et alii quam plures. |

Die Sigel hängen an der Urkunde. [1])

8.

1248, 11 Hornungs.

Jnnocentius episcopus seruus seruorum dei. Venerabili fratri. . Episcopo Constantiensi Salutem et apostolicam benedictionem. In presentia nostra | dilecti filii Nobiles uiri C. Comes de Toggenburc, et H. dominus de Wartinberc, deuoti nobis et Sedi apostolice retulerunt, quod cum | Monasterium Turicense, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, olim in temporalibus habundare solitum, per hostes Ecclesie | ad grauem penuriam sit redactum, ita ut dilecte in Xpo filie. . Abbatissa et Conuentus ipsius Monasterii de bonis eiusdem uix | ualeant sustentari, tu circa eas pie dirigens benignitatis affectum, ecclesiam de Haltdorf dicte diocesis, in qua ipse ius pa | tronatus habeant, eis in usus proprios perpetuo retinendam, de tui consensu Capituli liberaliter contulisti, portione con | grua prouentuum ipsius Ecclesie, reseruata uicario, qui pro tempore fuerit in eadem. Cum autem nos in hac parte | personas predictorum nobilium honorare uelimus, quorum due neptes in eodem Monasterio sub religionis habitu | dicuntur domino deseruire, Nos ad preces eorum collationem huiusmodi, sicut pie ac prouide facta est, gratam | habentes; presentium tibi auctoritate

---

[1]) Abgedrukt bei Zapf. (I. 123.)

committimus, ut Abbatisse et Conuentui memoratis Ecclesiam ipsam si non | habet collegium clericorum, auctoritate nostra confirmes, Contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postpo- | sita compescendo. Datum Lugduni III Jdus Februarii. Pontificatus nostri Anno Quinto. |

Das Bleisiegel hängt.

9.

1249, 10 Heumonats.

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Vertebatur questio inter blebanos de Altorph [1]) et de Burguolon ex vna parte, | et Abbatissam thuricensem ex altera, super quarta soluenda domino Episcopo Constantiensi. petebant enim dicti plebani Abbatissam | condempnari integraliter, tam pro parte decimarum quam ipsi possidebant siue possident, tam pro parte quam pos | sidet Abbatissa. Super hoc autem lite contestata coram diocesano, Ja nos scolasticum Constantiensem et fratrem N. | priorem fratrum predicatorum Constantiensium sub pena XL. Marcarum fuit de commuui consensu parcium compromissum. Nos autem acce | dentes ad locum thuricensem, Receptis testibus vtriusque partis, renunciatione facta super productione testium vlteriores, | citatis partibus in Constantiam et Presentibus, Abbatissam absoluimus ab inpeticione dictorum plebanorum. Datum in Coro | Constantiensi. M. CC. XXXX. IX. VI. Jdus Julii. Presentibus Custode, Preposito Episcopaliscelle, Domino H. | de Rapreswilre, domino O. Canonicis Constantiensibus, et aliis quam pluribus. |

Beide Sigel sind etwas beschädigt.

10.

1249, 19 Weinmonats.

Jnnocentius episcopus seruus seruorum dei. Dilectis filiis. . Abbati et . . Priori de Wetingin Cisterciensis, et . . Preposito ecclesie de | Vare sancti Benedicti ordinum, Constantiensis diocesis, Salutem et apostolicam benedictionem . Paupertatem dilectarum in

---

[1]) Kunrad Blum war damals Leutpriester. Er starb den 9 Mai 1252. (Jahrzb. d. Pr. Zürich.)

xpo. filiarum . . Abbatisse ac Conuentus | Monasterii Turicensis ordinis sancti Benedicti Constantiensis diocesis, bone memorie . . Constantiensis Episcopus prout accepimus affectu beniuolo considerans, | eisdem ecclesiam de Altorf eiusdem diocesis de consensu Capituli sui, in qua eedem ius obtinent patronatus, concessit in usus proprios | retinendam. Postmodum autem nos ad preces dilectorum filiorum C. Nati quondam . . Comitis de Toggemburc, et . . domini de Wartem | berc existentium personaliter coram nobis, concessionem huiusmodi ratam habentes, Episcopo predicto commisimus, ut concessionem eandem | auctoritate apostolica confirmaret, Contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Verum licet idem Episcopus mandatum | nostrum iuxta tenorem ipsius compleuerit in hac parte, sicut in litteris inde confectis plenius dicitur contineri, tamen Johannes de | Ernon Canonicus ecclesie Turicensis falso nobis suggerens, quod eadem uacabat ecclesia, et nullam de premissis faciens mentionem, ad . . | Priorem de Castellione Sedunensis diocesis, ut sibi dictam conferret ecclesiam, nostras litteras impetrauit. Cum autem ipse pretextu litterarum | huiusmodi dictas Abbatissam et Conuentum, prout asseritur super ipsa ecclesia indebite aggrauet et molestet, nec intentionis nostre | fuerit aut existat, quod sibi dicta ecclesia uel quecumque alia contra iustitiam conferretur, discretioni uestre per apostolica scripta man | damus, quatinus si uobis constiterit de premissis, eundem Canonicum, ut a dictarum Abbatisse et Conuentus super hoc indebita | molestatione desistat, monitione premissa per censuram ecclesiasticam appellatione remota cogatis. Non obstante constitutione de | duabus dictis edita in concilio generali, dummodo ultra tertiam uel quartam aliquis extra suam diocesim auctoritate presentium | ad iudicium non trahatur. Quod si non omnes hiis exequendis potueritis interesse, duo tamen ea nichilominus exequantur. Datum Lugduni. | XIIII. Kal. Nouembris. Pontificatus Anno Sexto. |

Das Bullensiegel fehlt.

11.

1258, 20 Mai. [1]

R. dei gracia Comes de Habisburg, Lantgrauius Alsacie. Vniuersis presentium inspectoribus notitiam subscriptorum. Pax et | quies humilibus et pacificis confirmatur, et iusticie cultus augetur, cum malignorum maliciis per penam condignam legitime | fuerit obuiatum. Hinc est quod nos propter enormitatem sceleris, quod izelinus et vol. patruus eius de shachdorf cognominatus izeli, et | eorum complices sceleratissime perpetrarunt, iuxta promissionem et obligationem eorundem, quam in se antea voluntarie | dictarant, si pacem fide promissam et iuratam aliquatenus violarent, bonis suis vniuersis mobilibus et inmo | bilibus abiudicatis et deuastatis per sentenciam diffinitiuam, cum consensu et conniuentia vniuersitatis uallis vra | nie, adiudicamus integre et plenarie Reuerende in Xpo Abbatisse Thuricensi omnia bona, que ipsi iure hereditario | a suo monasterio usque ad hanc diem dinoscuntur possedisse, predictis izelino et patruo suo et vxoribus eorum et here | dibus perpetuum silentium inponendo, nuncios insuper suos H. plebanum sancti petri, et Ja . dictum molendinarium, nomine | dicte Abbatisse dictorum bonorum in corporalem possessionem inducendo. Prohibemus insuper sub interminatione diuini iu | dicii et sub obtentu gracie nostre et pacis obseruatione, ne quis dictam dominam Abbatissam et suum monasterium in bonis | prefatis agrauare audeat aliquatenus et molestare. Acta sunt hec Anno incarnationis domini M. CC. L.VIII. | Jndictionis prime. XIII. Kal. Junii. sub tilia in Altorf. Testes qui hiis interfuerunt: Wal. de Wolhusen, C. de | Wediswile, C. de gozinchon, Vol. et Mar. de Rusegge, Wern. de Atigenhusen, nobiles. Jo. de Butin | chon, Vol. de hertenstein, H. de baldegge, R. et Jo. de chussenach, Wern. villicus de silennon, et R. de | thuno, milites. B. shupher, C. de burgellon, et Wern. de orzcuelt, villici. Ar. de gronon, et alii quam | plures, ac vniuersitas vallis eiusdem. Jn cuius rei testimonium has literas concedimus tam nos

---

[1]) Abgedrukt Neugart II. 223. Kopp, Urk. I. 10. Vergl. den Sühnebrief vom 23 Christm. 1257 bei Tschudi (I. 155 a.) und Schmid. (I. 221.)

quam vniuersi | tas vallis vranie memorate domine Abbatisse sigillorum nostrorum munimine roboratas. |

Die Sigel hängen an der Urkunde. [1])

12.

1280, 14 März.

Jn nomine domini Amen. Anno domini M.CC.LXXX. Pridie Jdus Martii. Jndictione VIII. Nos Bvrkardus Jncuratus de Altorf, | Magister Heinricus de Basilea, canonici Turicenses, vniuersis presentem paginam inspecturis, noticiam subscriptorum. Orta | questione inter Reuerendas in xpo. Elsabetham dei gratia Abbatissam, et Conuentum Monasterii Turicensis, ordinis sancti Benedicti | ex vna, et Volkerum Abbatem ac Conuentum in Wettingen, ordinis Cysterciensis, Constantiensis dyocesis, ex parte altera | super successione facienda Heinrico Sacriste quondam in Oersvelt, vallis vranie, tam in Bonis mobilibus quam | immobilibus, in nos extitit compromissum fidei datione hincinde arbitrio vallato. Allegationibus itaque auditis ex parte | Abbatisse et sui Conuentus, quibus asserebant se Heinrico succedere debere prescripto, eo quod seruus Monasterii sui fuit et ille- | gittime natus; Parte Abbatis et sui Conuentus pro se proponentibus, quod idem Heinricus ante multos annos sua contulerat Monasterio | suo et in ipsorum residens Bonis quasi vna de personis earundem beneficia ab ipsis recepit diuersa, omniaque et singula que | habebat, tempore mortis sue eisdem iterato contulit antiquam donationem quodammodo innouando. Nos probationibus recep | tis super premissis cum par-

---

[1]) Der Geschichtsfreund hat s. Z. (III. 229) eine Urkunde vom J. 1249 abdruken lassen, an welcher das älteste bekannte Siegel des Thales Uri hängt, mit der Umschrift: Sigillum. Vallis. Vranie. Wir geben nun dieses Siegel, wie es sich noch vorfindet, getreu in der artistischen Beilage Tab. I. No. 2.

Am vorliegenden Briefe hängt schon eine andere Form. Der Urkopf ist nicht mehr von der Seite gebildet, sondern von vorn, und die Umschrift liest sich: † S. HOĪNVM: VALLIS: VRANIE. (Beilage No. 3.) Es dauerte der Gebrauch dieses Siegels der Landleute bis in die Mitte des 14 Jahrhunderts fort. (s. unten Urk. 18 Aug. 1393.) — Beide Siegel sind von der Hand des Vereinsmitgliedes, Herrn R. Zünd, gezeichnet.

tes alia non proponerent, mediante proborum consilio, arbitrando decernimus et decernendo arbitramur, pre | scriptam Abbatissam et Conuentum iure et ratione succedere debere Heinrico prenotato, Abbati et Conuentui predictis super hac | successione perpetuum silentium imponentes. Jn huius facti euidenciam huic carte nostra sigilla vna cum sigillis predictorum | Abbatisse et Abbatis apponi iussimus et appendi. Actum Turegum, Anno, die, et Jndictione prenotatis. Nos Elsabetha Abbatissa | predicta prefatusque Conuentus in ratihabitionem omnium prefinitorum et prescriptorum nostrum videlicet Abbatisse sigillum, quo et | nos Conuentus utimur cum proprium non habeamus, presentibus duximus apponendum. |

Nos Abbas et Conuentus prefati in ratihabitionem omnium eorum que prefinita sunt et prescripta, nostrum videlicet Abbatis | sigillum, quo et nos Conuentus utimur cum proprium non habeamus, instrumento presenti duximus appendendum. |

Premisse diffinitioni interfuerunt: frater Bur. de Brugge minorum fratrum, Magister H. Manezzo, H. Manezzo | sacerdos; canonici Turicenses. H. Plebanus in Horgen, C. miles de Clarona, H. Wesi, Hvgo Milchli, H. villicus in Horgen, | H. dictus Cigerli, et alii quam plures — — |

All Siegel hängen an der Urkunde.

13.

1280, 10 Wintermonats.

Hainricus Custos et Cvono de Brisach, Arbitri seu Arbitratores in causa, que uertebatur inter Reuerendos in Xpo. Abbatissam | et Conuentum Monasterii Turicensis ex vna, et . . [1]) prepositum Sancti Stephani Constantiensis, Rectorem ecclesie in Bvirgelon, [2]) | ex parte altera, super quarta decimarum eiusdem ecclesie in Bvirgelon, Omnibus presentium inspectoribus Salutem in domino. | Cum predicta. . Abbatissa et suus Conuentus, ac prepositus Rector ecclesie antedicte, sub pena ammissionis cause | in nos super ipsa causa seu controuersia salua nostra iurisdictione com-

---

[1]) Auf dem Siegel heisst er Rvpertus, und in einer Urkunde bei Zapf vom 21 Christm. 1271: de Tannivels. (I. 147.)

[2]) Der Leutpriester Rudolf war schon am 8 Horn 1274 gestorben. (Jahrzb. der Pr. Zürich.)

promiserint, arbitraria et iudiciaria auctoritate deciden | dam, Nos altercatione multa in figura iudicii prehabita coram nobis, qui uices gerimus Venerabilis domini nostri R. | dei gracia Episcopi Constantiensis, ipsi cause seu controuersie finem duximus imponendum; sic uidelicet quod auctoritate iudi | ciaria ius percipiendi, eandem quartam plenarie prefatis Abbatisse et Conuentui ac ipsorum Monasterio sententialiter adiudicamus, | cum reuerendus in xpo. pater et dominus H. pie memorie Constantiensis Episcopus et Capitulum ibidem ex permutatione ecclesie in Kame | olim pertinentis dicto Monasterio sepefatis Abbatisse et Conuentui ius decimarum seu oblationum quarti anni sibi competens | in ecclesiis Altorf et Bvirgelon tradiderit perpetuo possidendum et habendum, sicut in instrumento super hoc confecto, | quod de uerbo ad uerbum integrum et illesum uidimus, plenius continetur; ex arbitraria tamen potestate uolumus et decerni | mus, quod idem rector qui multa caritatis beneficia monasterio impendit, annuo in festo Martini nomine ipsius quarte | et iuris percipiendi eandem, ipsi Abbatisse et Conuentui soluat vnam libram cere, Jta quod successor ipsius recto- | ris nichilominus ad solutionem omnium decimarum in quarto anno sine difficultate et exceptione qualibet in totum obnoxius | habeatur. Et in huius facti euidentiam Sigilla nostra cum Sigillis Capituli et Curie Constantiensis, nec non ipsarum partium | uidelicet Abbatisse quo et Conuentus cum aliud non habeat utitur, ac prepositi memorati appenduntur. Datum et actum Constantie | IIII. Jdus Nouembris. Anno domini M. CC. LXXX. Jndictione IX. |

Nos . . Capitulum et Officiales Curie Constantiensis, premissa omnia et singula prout prescripta sunt uera scientes, nostra | de rogatu partium anteprenominatarum Sigilla apponi fecimus, Anno, die, loco et Jndictione prenotatis. |

Alle Sigel hängen an der Urkunde.

14.

1282, 18 Weinmonats.

R. dei gracia Constantiensis Episcopus, dilectis in xpo. vniuersis, ad quos presentes peruenerint, Salutem et Sinceram in | domino Caritatem. Cum dilecti in xpo. H. thesaurarius et C. de Brisach Canonici Constantienses, in nostra absentia vices | nostras

gerentes, arbitri seu arbitratores, in causa que uertebatur inter dilectas in xpo.. Abbatissam et Conuentum Monasterii | thuricensis, ex una, et . . prepositum Ecclesie Sancti Stephani constantiensis Rectorem Ecclesie in Burgilon, ex parte altera, super quarta | decimarum eiusdem Ecclesie in Burgilon, sub pena amissionis cause super ipsa controuersia salua nostra iurisdicione, in ipsos | conpromissa, auctoritate arbitraria seu iudiciaria decidenda, altercatione multa in figura iudicii prehabita coram ipsis | infra scriptum finem eidem duxerint inponendum; videlicet, quod Auctoritate iudiciaria ius percipiendi eandem | quartam plenarie prefatis Abbatisse et Conuentui ac ipsorum Monasterio sententialiter adiudicarunt, eo quod reuerendus | in xpo. pater et dominus H. pie memorie Constantiensis Episcopus noster Antecessor et Capitulum Constantiense, ex permutatione | Ecclesie in Chame olim pertinentis, Monasterio prenotato, dictis Abbatisse et Conuentui ius decimarum seu oblationum | quarti Anni sibi conpetens in Ecclesiis Altorf et Burgilon tradiderit perpetuo possidendum, sicut in instrumen | to super hoc confecto plenius continetur; potestate tamen arbitraria decernentes, quod dictus prepositus seu | Rector pro eo quod multa beneficia caritatis prestitit Monasterio prenominato, vnam libram cere nomine quarte soluat | festo beati Martini prefatis Abbatisse et Conuentui Annuatim, ita quod Successor ipsius Rectoris ad solucionem | omnium decimarum in quarto anno sine difficultate et exceptione qualibet ipsi monasterio in totum obnoxius | teneatur. Nos eandem decisionem tanquam iuri et rationi consentaneam ratam et gratam habentes, ipsam | Auctoritate ordinaria confirmamus. Datum apud Weldin Anno domini MCCLXXXII. XV. Kal. Nouembris. | Jndictione XI. |

Das Sigel ist vorhanden. [1])

---

[1]) Rudolf von Habsburg-Laufenburg, welcher von 1274—1293 auf dem Stuhle zu Constanz saß, führte ein sehr schönes Siegel. Auf dem Throne sizt der Bischof in vollem Pontifical-Ornate. In der linken Hand hält er den Hirtenstab, die Rechte ist zum Segnen erhoben. Unterhalb sieht man den springenden Löwen von Habsburg. Die Umschrift liest sich: † **S'. RVDOLFI: DEI: GRA: EPI: CONSTANCIEN:** (siehe artistische Beilage **Tab.** I. No. 4.) — Wir gedenken nach und nach alle Siegel der Bischöfe von Constanz bis auf das Jahr 1501 geben zu können.

15.

1282, 10 Christmonats.

Jn nomine domini Amen. Anno eiusdem M. CC. LXXX. secundo, feria Qvinta proxima post festum beati Nicolai, Jndictione XI. Nos Burchardus Jncuratus | Ecclesie in Altorf, Judex ab . . Officiali Curie Constantiensis deputatus in causa, que inter Reuerendas in xpo. E. dei gracia Abbatissam | et Conuentum Monasterii Turicensis ex vna, et Chvononem de Jsenbrechtswile vertebatur ex parte altera; audita et intellecta peticione | predictarum . . Abbatisse et Conuentus, et subsecuta responsione ipsius C. per modum negationis, et animo contestandi litem quia per testes legitimos | et fidedignos constitit euidenter dictum, C. debere singulis annis de bonis suis, que a Monasterio prefato possidet in Boswile iure here | ditario, nomine census Nouem quartalia tritici, et Sex Modios auene; et Quatuor solidos de porcis et ouibus. Jtem Qvindecim quartalia tritici | de Molendino suo sito ibidem, dictum C. super petitis videlicet Septem modiis auene mensure Turicensis, ratione iuris quod dicitur Wi | svnge, et Sex Modios tritici cum Quinque modiis auene, necnon duobus quartalibus et dimidio auene, et Quatuor solidis denariorum monete Turicensis, | et tribus pullis dictis. . Abbatisse et Conuentui presenti scripto sententialiter condempnamus, non obstante solutionis exceptione cum ipsam non probauerit, | licet plures termini super hoc ei essent assignati. Decernentes insuper C. dictum Escheber de Bremgarton, et Heinricum de Boswile dictum de | Hallewile; tanquam fideiussores in septem modiis auene fore Monasterio predicto obligatos, Maxime cum iidem fideiussores coram nobis in iure constitu | ti confessi fuerint, se fideiussionem subiisse festo beati Johannis Baptiste anni preteriti pro dicto Chvonone erga prefatas . . Abbatissam | et Conuentum pro omnibus debitis et censibus, quibus ipse C. usque ad dictum tempus esset Monasterio iure et legittime obligatus. Jtem cum | ipse Chvono proposuerit contra memoratas . . Abbatissam et Conuentum, quod ratione auene que soluitur pro wisunge vnus panis debeatur | eidem, quorum Quinque pistantur de vno quartali tritici. Jtem quod non debeat artari ad solutionem census, nisi iuxta quartale et mensu | ram cuiusdam lapidis, qui dicitur esse repositus et reconditus in Monasterio, quem Rex Lodewicus funda-

tor Monasterii concauum fieri | fecit; [1]) Et quod Jpse, Abbatissa et Conuentus duo quartalia tritici recipiant pro Qvindecim denariis, qui solui debent pro vectura vini de Alsa | cia de dimidio manso, ac dicta . . Abbatissa et Conuentus proposita negauerint esse vera, quia terminis statutis et sibi C. ad hoc | prefixis sicut debuit non probauit, sepefatas . Abbatissam et Conuentum ab instantia et petitione sua absoluimus per presentes, | dictum Chvononem in expensis Octo solidorum iuramento et taxatione prehabitis, quas ipsas . . Abbatissam et Conuentum | in lite fecisse constitit condempnantes. |

Das Sigel hängt an der Urkunde.

16.

1283, 13 Hornungs.

Wir Elsebetha von gots gnanden dv Ebthisschenne, vnd der Convent des Gotshvs von Zvrich, sant Benedichts ordens, vnd wir | die Phrwondeherren des selben gotshvs, kvnden allen dien die disen brief an sehent old hoerent, daz Gregorius von Silennvn vnsers | gotshvs dienstman, dvr sin sele vnd siner vordron heil, allez daz gvot daz er het in dem lande ze vren, ez sin Acher, win- gar | ten, wisan, old swie man ez genennen mag, vnd sin Stein- hvs ze Silennvn, het gegeben vnserm Gotshvs lidecklich vnd vrilich | in eigenwis, mit allem dem rechte als erz har het bracht, vnd het sich Hvs vnd gvots enzigen offenlich an vnser hant; vnd sit ir | so vrilich vnd so gvotlich gegen vnserm gotshvs geworben vnd getan het, so binden wir vnsich mit gemeinem rate dar zvo, daz | wir, so wir daz selbe gvot vnd Hvs besizzen iar vnd tag, als gewonlich vnd recht ist, im daz selbe gvot vnd Hvs wider lihen zeim rech | ten lipgedinge vnz vf sin tot; Wer aber, daz er kint gewvnne bi der e, dien selben kinden, ir werde eiz oder me, svn wir daz vor | genande gvot vnd hvs lihen ze rechtem erbe vmb ein phennig cins, ist daz, daz man vns der Ebthisschenne, old vnseren nach | komen git ze erschazze, von dem selben gvot vnd Hvs Sechs vnd zewencich phvnt phennige die Zvrich genge vnd gebe | sint; Vnd swie wir oder vnser nachkomen sich des vberhvgetin, daz wir

[1]) Bedeutsam!

old sie im daz gvot vnd daz Hvs zeim rechten lipgedinge | nicht lvwin, old dien kinden ze erbe, nach dem dinge als hie vor geschriben stat, so binden wir vns vnd vnser nachkomen, im | old sinen kinden ze gebenne zewei hvndert phvnt phenninge die ze vren genge vnd gebe sint, vnd geben im dar vmbe ze | bvrgen vnd ze gisel, hern Hermannen von Rvsegge vnsern lvprester, hern Jacoben den Mvlnner, vnd hern Rvedegern Manezzen, rit | ter vnd bvrger zvrich; also, daz si, so dv zewei hvndert phvnt im old sinen kinden gevallen, sich entwvrten zvrich so si | gemant werden in rechte giselschaft als sitte vnd gewonlich ist, vnz dv zewei hvndert phvnt ganzlich gewert werden; | vnd swenne einer der bvrgen stirbet, old sich in twot, old anders zeim bvrgen vnnvzze wirt, so sol man inrvnt einem Manode | ein andern bvrgen als gvoten geben, old die andern zewene bvrgen svn sich entwvrten in rechte giselschaft als da vor ge | schriben stat, vnz ein ander bvrge geben werde. Vnd daz diz allez stete vnd offen blibe, so henken wir dv Ebthisschenne vnser Inge | sigel, des ovch vns den Convent genvoget, sit wir enheiz han, vnd ovch Gregorius der vorgenande sin Ingesigel an disen brief, | vnd bitten ovch die vorgenanden bvrgen, daz si zeim offen vrkvnde der vorgenanden dinge ir Ingesigel har an henken. Diz | geschach zvrich in vnser Stvben an sant valentins abende, do von vnsers herren gebvrt vnz dar waren zewelf hvndert | vnd Achzich vnd drv iar. Indiction XI. Da ze gegen warn: her Heinrich der lvprester von Horgen, her Burchart der lvprester von Mvre, | her Marchwart von Rvsegge ein vrie vnd ritter, Hvg Milchli, Rvodolf Schafeli, Johannes Swarzo, Lvtolt von Zollinkon, | vnd ander lvte genvoge — — |

Wir her Herman von Rvsegge, her Jacob der Mvlnner, vnd her Rvedeger Manezzo die vor genanden bvrgen, vmbe die bette | vnser vrovwen der Ebthisschenne vnd des Convents, vnd des vorgenanden Gregorien, henken vnser Ingesigel an disen brief | an dem selbe iare vnd tage, als hie vor geschriben stat. |

Alle Sigel sind vorhanden.

17.

1284, 25 Jänners. [1])

Allen dien die disen brief sehent olde hoerent, kvnde ich Gregorio von Silennvn, daz ich vor ettelichem zite dvr | min sele vnd miner vrovwen der Ebthisschenne Elsebethen vnd ir Gotshvs von Zvrich, gegeben hatte | allez daz gvot, daz ich hatte in dem lande ze Vren, ez werin Acher, Wingarten, Wisen, olde swie manz genennen moecht, | vnd min Steinhvs ze Silennvn; vnd wande ich alſ vrilich geworben hatte gegen dem Gotshvs, do lobte mir min | vrovwe dv Ebthisschenne vnd ir samnvnch, swenne si daz selbe gvot besezzin iar vnd tag alſ gewonlich vnd recht ist, | daz sv mir daz selbe gvot wider lvhin ze rechtem lipgedinge vnz vf min tot; wer aber daz, daz ich kint gewvnne bi der e, | dien selben kinden, ir wer eiz oder me, solt man daz selbe gvot lihen ze erbe vmb einen phenning zins; wer daz, daz sv sechs | vnd zewenzich phvnt phenninge ze erschazze gebin dem vorgenanden gotshvs, vnd swie man deſ nicht tete, so solt man | mir old dien kinden zewei hvndert phvnt phenninge geben. Vnd hat man mir dar vmbe bvrgen vnd gisel geben: hern | Hermannen von Rvsegge lvprester deſ vorgenanden gotshvs, hern Jacoben den Mvlnner, vnd hern Rvedegen Manezzen, bvrger | von Zvrich; mit dien gedingen, alſ ein brief stat der dar vber gegeben wart. Sit aber ich alſ nothaft vnd alſ gelthaft wor | den bin, daz ich bi dem gvote alſ hie vor geschriben ist, nicht beliben mach, so han ich mich enzigen aller der vorgenan | den genaden vnd geheizze, so mir min vrovwe vnd daz gotshvs getan hatten, in chovfeſ wiſ vmb vier vnd drizich phvnt | phenninge, die ze Vren genge vnd gebe sint, die sv mir gegeben hant, vnd lan ovch ldich die vorgenanden bvrgen aller | der gelvbde, so sv mir getan hant, vnd enzien mich alleſ deſ rechtes vnd aller der ansprache, so ich olde min nachomen moech | ten han wider dem so ich getan han; Aber daz vorgenande Steinhvs, [2]) daz ich geben hatte dem gotshvs, daz hant sv mir wider | verlazzen, daz ich da mit schaffe swaz ich welle. Vnd daz diz stete vnd veste iemer blibe, so gib ich miner vrovwen der Eb | thisschenne vnd ir gots-

[1]) Abgedrukt bei Kopp, Urk. II. 139.

[2]) Dieses Haus war später die Sust; s. Urk. Königs Karl bei Tschudi. (I. 429 a.)

hvs disen brief besigelt mit des Landes ingesigel von Vren, vnd mit minme. Diz geschach ze | Zvrich in miner vrovwen stvben der Ebthissschenne, an sant Pauls becherde, do von vnsers herren gebvrt vnz dar waren ze | welf hvndert vnd vier vnd achzich iar. Indictione XII. Da zegegen warn: Her Heinrich der lvprester von Horgen, Bvrchart der | Amman von vren, Hvg Milchli, Heinrich ab dem Bvole von Altorf, Chvonrat envntbaches von Bvrgelon, Chvonrat | an bachstade von Silennvn, vnd ander lvte genvoge. — — — |

Wir die Lantlvte von vren, an dem selben iare vnd tage alf hie vor geschriben stat, dvrch def vorgenanden Gregorien | bette, henken vnser Ingesigel an disen brief, zeim vrkvnde vnd zeiner sterkervnge alles def so hie vor geschriben ist. |

Die Sigel sind vorhanden. [1])

18.

1284, 27 Mai.

Vniuersis xpi. fidelibus presentium inspectoribus, Hugo prepositus ymbriacensis, et Magister H. Manesso Canonicus Turicensis, noticiam subscriptorum. | Super lite siue controuersia, que inter Venerabiles in xpo. Elisabeth dei gracia Abbatissam et Conuentum Monasterii Turicensis ex vna, | et Heinricum Rectorem ecclesie in Buirgelon, vertebatur ex parte altera, que quidem talis erat. Petebant namque dicte Abba | tissa et Conuentus quartam decimarum et oblationum ecclesie in Buirgelon ratione donationis sibi facte a pie memo | rie Heinrico dei gracia Episcopo et Capitulo Constantiensi in compensam Ecclesie in Chamo, quam bone memorie Juden | ta dei gracia Abbatissa et suus Conuentus predicti Monasterii, quondam prefatis Episcopo et Capitulo contulerunt, quod dictus Heinricus | negabat, asserens sibi nichil de hoc constare . . dicte Abbatissa et Conuentus ex vna, et prefatus Heinricus ex parte altera | compromiserunt in nos communiter tanquam in arbitros et arbitratores, seu amicabiles compositores, promittentes ad inuicem vna | pars alteri vicissim, sollempnibus stipula-

[1]) Gregor v. Silenen führt in seinem Siegel den Stierkopf wie das Land Uri; so auch später Arnold der Meyer von Silenen. (s. unten Urk. vom 6 Horn. 1290.)

tionibus hinc inde interuenientibus stare, parere, obedire, et non contra venire, de iure | uel de facto, aliqua ratione uel causa, diffinitioni et pronunciationi nostre, siue arbitrati fuerimus cum scriptura uel sine, | semel uel pluries, sedendo, uel stando, quandocunque, quotiescunque, qualitercunque, et vbicunque, cum iuris cognicione et ea ommissa, | partibus presentibus et absentibus, et quod contra dictum compromissum nullum impetrabunt rescriptum, nullum priuilegium allegabunt, nullam exceptio | nem opponent, et quod non vtantur beneficio alicuius canonis, uel legis, quod viciet, uel viciare valeat compromissum, siue ex personis | arbitrorum, uel personis compromittentium, siue ex re de qua est compromissum, sub pena Decem Marcarum, quam pars non parens arbitrio | soluet parti approbanti et seruanti, et pena soluta uel non compromissum seu arbitrium plenam habebit nichilominus firmitatem. | Nos itaque secundum formam pretactam suscepto in nos compromisso, auditis et intellectis omnibus que super questione predicta partes dicere | et ostendere voluerunt, habita deliberatione sollempni, in nomine domini dicimus et pronunciamus, dictas . . Abbatissam et Conuentum | habere Jus in quarta decimarum Ecclesie predicte in Buirgelon, et quod de ipsa quarta possunt et debent deinceps seu in | posterum disponere, prout eis videbitur expedire. Arbitraria tamen auctoritate volumus et iubemus, vt dicte . . Abbatissa et Conuentus | presenti anno dimidia Marca, quam ipse Heinricus soluet in festo beati Martini proximo sint contente, et Rector predictus cetera | colligat et habeat nomine . . Abbatisse et Conuentus Monasterii sepefati; Jn quarta vero oblationum quam similiter . . Abbatisse et Conuentus pete | bant, ipsas secundum consuetudinem Constantiensis dyocecis generalem Jus non habere dicimus et pronunciamus. Volumus autem et predicta auctoritate | arbitraria precipimus et iubemus, vt ipse Rector occasione amicicie et concordie seu pacis, vnam Marcam et dimidiam . . Abbatisse | predicte soluat usque ad predictum festum Martini proxime venturum. Decernimus insuper, vt antedictus Rector publicet et recognos | cat in Ecclesia Buirgelon coram subditis ipsius Ecclesie, Jus . . Abbatisse et Conuentui in quarta competere memorata. Jn premissorum | omnium euidentiam et robur, presens Carta duplicata, nostrorum et dictorum . . Abbatisse quo et Conuentus vtitur, et predicti H. sigillorum | munimine roboratur. Acta sunt hec Tu-

regi in ambitu Monasterii turicensis, Anno domini M. CC. LXXXIIII. VI. Kal. Junii. | Jndictione XII. presentibus Vol. Stovrino, Johanne de Lvnkuft, Canonicis Turicensibus; Walthero Janitore sacerdote; Chvonrado Ortolfi, subdijacono; | Jacobo Rufo, Vol. Stovrino, laico; et aliis fidedignis ad hec rogatis et vocatis. |

Alle Sigel sind vorhanden.

19.

1284, 9 Brachmonats.

Vniuersis xpi. fidelibus presentium Jnspectoribus. Elisabeth dei gracia Abbatissa Monasterii Turicensis, et Rvodolfus Jncuratus | Ecclesie in Altorf [1]) noticiam subscriptorum. Quoniam contentiones et discordie seruos dei prout facti probat experientia non | nunquam a proposito reuocant deuotionis, Jdcirco qui diuinis volunt obsequiis mancipari, omnem litis materiam a se debent | abicere, et penitus remouere. Cum itaque ecclesia in Altorf vallis vranie, ex largitione pie memorie Heinrici dei gracia | Episcopi et Capituli ecclesie Constantiensis, et confirmatione apostolica postmodum subsecuta, ad mensam nostram videlicet . . Abbatisse et | nostri Conuentus spectet in temporalibus pleno iure, ita tamen quod Sacerdoti cui spiritualia committuntur, congrua sustentatio de ipsius | ecclesie prouentibus reseruetur; ne supra hoc inter nos uel successores nostros aliqua questio possit inposterum suboriri, certos redditus | ad prebendam. . Jncurati pertinentes, qui minui non debent aliqua ratione, presentibus specificamus; videlicet oblationes et | remedia ad Quadraginta libras estimata, preter oblationes et remedia in Cingiln, que spectant ad nos . . Abbatissam. Jtem | vinum quod prouenit de vinetis ecclesie, et decima vini. Jtem decima ordei et aliorum leguminum ad viginti modios estima | ta in villa Altorf, et citra in flvelon, Gronon, Sisinkon, in Maggingen, vndir Oien, Ozingen, et in Hartolvingen; | sed decima ordei et leguminum ad Filias scilicet Cappellas pertinens, non ad Jncuratum sed ad nos pertinet . . Abbatissam. Ad hec | ego Rvodolfus Kathedraticum, Collectas, ac omnia iura episcopalia, Capitularia, Confraternitates, sine dampno . . Abbatisse debeo expedi | re.

[1]) Gestorben den 15 Aprils 1298. (Jahrzeitbuch der Propstei Zürich.)

Nos vero . . Abbatissa et quecumque pro tempore fuerit, pro Nunciis et legatis Sedis apostolice honus ipsius Rvodolfi prout conueniens fuerit, | debemus supportare. Jtem decima Nucum; Jtem Agri qui spectant ad dotem Ecclesie in villa Altorf, de quibus ego Rvodolfus soluere | debeo. . Abbatisse, que pro tempore fuerit, annuatim Decem libras monete vsualis; Reliqui vero census, et decime, ac mortuaria, que | dicuntur velle, ad mensam predictam pertinent iuxta largicionem et gratiam memoratam. Ceterum ne supra predictis nos seu | nostri successores, altercationem aliquam valeamus in posterum suscitare, promittimus pro nobis et nostris successoribus corporali prestito | sacramento, quod supra premissis numquam nos ad inuicem vexabimus de iure uel facto, sed secundum quod supra specificatum est, | ita seruabimus, sic nos deus adiuuet et quatuor sancta dei evangelia. Jn cuius rei euidentiam presentem Cartam duplicatam | nostrorum Sigillorum munimine roboramus. Acta sunt hec Turegum in Monasterio turicensi. Anno domini M. CC. LXXXIIII. V. Jdus | Jvnii. Jndictione XII. presentibus: Magistro H. Manezen Canonico Turicensi, H. Rectore ecclesie in Horgen, Chvonrado villico in | Oertschvelt, Hugone Milchlino, et Vol. ministro quondam Jncurati in Altorf. |

Die Sigel sind vorhanden.

20.

1289, 28 Jänners.

Omnibus presencium inspectoribus . . fratres Domus sancti Lazari Vallis Vranie noticiam subscriptorum. Nouerint | uniuersi, quod nos in causa quam reuerende in xpo. Elisabeth dei gracia Abbatissa et Conuentus Monasterii Thuricensis nobis | mouent seu mouere intendunt, fratrem Arnoldum Commendatorem nostrum, nostrum constituimus procuratorem | tam in agendo, quam in defendendo, ad libellos offerendos et recipiendos, testes et instrumenta producenda, | et alterius partis audienda, et reprobanda, et prestandum in animas nostras quodlibet genus sacramenti. Jtem ad | paciscendum, componendum, transigendum, et compromittendum, et laudandum, et arbitrium audiendum, et prose | quendum, et obligandum se nomine nostre domus et bona eiusdem, et generaliter ad omnia et singula facienda, | que circa predicta uel

aliquid predictorum sibi vtilia videbuntur, et per quemlibet legitimum procuratorem et nuncium | fieri possunt; et promittimus nos firmum et ratum habituros, quodcumque dictus frater Arnoldus circa predicta uel | aliquod predictorum duxerit faciendum; ac obligamus nos sub ypoteca rerum domus nostre pro ipso si necesse fuerit | soluere iudicatum. Et hec omnia prefate domine . . Abbatisse et suo Conuentui, necnon aliis quorum interest pre | sentibus significamus. Jn omnium premissorum testimonium presens Jnstrumentum Sigilli nostri sibi tradimus munimine | communitum. Datum in domo nostra predicta, anno domini M. CC. LXXXIX. V. Kal. Februarii. Jndictione. Secunda. |

Das Sigel hängt an der Urkunde.

21.

1289, 7 Hornungs.

Nos dei gratia Elsebeta Abbatissa et Conuentus Monasterii Thuricensis et ego frater Arnoldus Commendator et procurator | fratrum domus sancti Lazari Vallis Vranie, significamus vniuersis, quod in questione infrascripta discretos viros | Jacobum de sancto petro, Heinricum Manessen, Magistros Canonicos Thuricenses, pro arbitris eligimus et in eos | conpromittimus, ita quod possint examinare, cognoscere, terminare, ordinare, seruato iuris | ordine uel extraordinarie, prout sibi melius uisum fuerit, diebus feriatis et non feriatis, sedendo, stan | do, omni hora uel omni loco, vtraque parte presente uel utraque uel alterutra absente, et quod arbitrari semel uel | pluries, et suam sententiam possint mutare, uel corrigere, si opus fuerit, et possint pronunciare in scriptis | uel sine scriptis; promittentes ad inuicem per stipulationem pro nobis nostrisque successoribus sub pena de | cem librarum denariorum monete usualis, quas pars non seruans arbitrium, soluet parti seruanti, quod eorum | arbitrio et pronunciationi obtemperabimus et in nullo contraveniemus, nec de iure, uel de facto, verbo | uel opere, per nos uel interpositas personas, et quod contra dictum conpromissum nullum impetrabimus rescriptum, nullum | priuilegium allegabimus, nullam exceptionem opponemus, et quod non [illegible] beneficio alicuius legis vel canonis, | qui vicient vel [illegible] [illegible] conpromissum, siue ex personis arbitrorum, uel ex [illegible] [illegible]

promittencium, siue ex rebus, de quibus est conpromissum. Qui arbitri suscepto in se arbitrio peti | tionem subsequentem receperunt, et ei responderi fecerunt, que petitio talis est: Coram vobis Heinrico | Manessen, et Jacobo de sancto Petro, Canonicis Thuricensibus, arbitris iuris, in causa decimarum, que inter venerabilem in | xpo. Elsebetam dei gratia Abbatissam, et Conuentum Monasterii Thuricensis ex una, et fratres domus sancti Lazari | Vallis Vranie, vertitur ex parte altera, ab ipsis partibus electis . eedem Abbatissa et Conuentus nomine suo et Ecclesie | in altorf, ac Monasterii predicti proponunt in iure, quod ipsi fratres decimam frumenti, fructuum arborum, vini, | raparum et leguminum, quam decimam existimant ad valorem duarum librarum denariorum monete Thuricensis | , Jn cuius etiam possessione hactenus iure parrochyali permanserunt inconcusse, anno presenti contra iusticiam | subtraxerunt, et soluere neglexerunt, prefatas Abbatissam et Conuentum a possessione huiusmodi per hoc eiciendo contra | iusticiam. Quare petunt a vobis prefatis arbitris, vt dictos fratres ad restitutionem decime predicte seú | estimationis eius, pretactis Abbatisse et Conuentui faciendam, per sententiam arbitrariam condempnetis. | Jtem petunt, quod cum iure communi Ecclesiis parrochyalibus decime omnium fructuum solui debeantur, | et Ecclesia de Altdorf ad mensam sepefate Abbatisse pertineat cum omnibus fructibus et iuri | bus ad eam spectantibus, ipsos fratres ad solutionem decimarum de possessionibus suis, infra parrochiam | ipsius Ecclesie de altdorf sitis, dictis Abbatisse et Conuentui de cetero faciendam, sententia | liter condempnetis. Hec proponunt et petunt, saluo sibi iuris beneficio, in omnibus addendi, cumulandi, | minuendi, protestantur etiam legitimas defensiones sibi fore saluas, et exceptiones tam dilatorias quam | peremptorias contra fratres predictos in causa memorata . petunt etiam expensas factas et protestantur facien | das, Cui petitioni taliter est responsum. Ego frater Arnoldus Commendator et procurator fratrum | domus sancti Lazari Vallis Vranie, petitionem domine Abbatisse et Conuentus in ea parte qua dicit, | me Commendatorem et fratres predictos sibi subtraxisse decimam petitam in libello ad valorem duarum | librarum, nego narrata prout narrantur, et dico petita fieri non debere. Jtem petitionem | predictarum dominarum qua dicunt sibi et Ecclesie parrochiali pertinere decimas omnium fructuum, et quod

| fratres predicti de possessionibus suis decimam soluere teneantur, nego narrata prout narrantur, | et petita dico fieri non debere, cum iure communi de ortis et nutrimentis animalium nostrorum deci | mas soluere minime teneamur. Jtem de possessionibus habitis ante Concilium Latranense, quas nostris | manibus et sumptibus colimus, nego nos decimas soluere debere, cum super hoc simus a Sede apostolica | priuilegiati. Datum Thuregum anno domini M. CC. LXXXIX. VII. Jdus Februarii. Jndictione II. |

Jn predicta causa nos prefati arbitri terminum prefigimus utrique parti feriam Secundam proximam post Domine in tua, | ad iurandum de veritate hinc inde, et ad probandum primo intentionem suam. Jn cuius rei euiden | ciam nos partes predicte Sigilla nostra duximus presentibus appendenda. Et nos Conuentus Sigillo | prefate domine Abbatisse nostre vtimur, cum proprium non habeamus. |

Das Conventsigel fehlt.

22.

1289, 9 Hornungs.

R. dei gratia Constantiensis Episcopus. Dilectis in xpo. Vniuersis ad quos presentes peruenerint, Salutem et noticiam subscriptorum, | Noueritis, quod subscripte ordinationis literas non abolitas, non cancellatas, nec in aliqua sui parte viciatas, vidimus, | legimus, et recepimus in hec uerba:

(Hier ist der Brief vom 9 Brachm. 1284 wörtlich eingeschalten.)

Hanc autem ordinationem seu constitutionem inter predictos Abbatissam et Jncuratum rite et | rationabiliter ad obuiandum futuris littibus et dissensionibus celebratam ratam et gratam habentes ipsam ad eorundem | Abbatisse et incurati instantiam auctoritate ordinaria confirmamus. Datum Rinaugie Anno domini M. CC. | LXXXIX. V. Jdus Februarii. |

Das Sigel ist vorhanden.

23.

1290, 6 Hornungs.

Vniuersis presencium inspectoribus et auditoribus Arnoldus miles, villicus in Silennon, Constant. dyocesis, noticiam subscriptorum. Nouerint | quos nosse fuerit oportunum, quod Ego duo predia mea sita in Trimerrun, quorum vnum triginta vnum solidum, et alterum nouem Solidos | denariorum vsualis monete reddit annuatim, que colit Heinricus de Trimmeron, a donatione Chuonradi Ader Matte patris mei iure | proprietario possessa, legittime vendidi cum omnibus juribus, appendiciis et attinenciis eorum, Reuerendis in Christo E. dei gracia Abbatisse | Monasterii Thuricensis suoque conuentui, Ordinis Sancti Benedicti, Constant. dyocesis, pro triginta libris denariorum vsualis monete, quas pre- | sentibus plenarie confiteor me recepisse, proprietatem eorundem prediorum cum manibus Wernheri et Heinrici filiorum meorum ad manus | prefate Abbatisse, nomine et loco monasterii sui, libere et expresse resignando. Jnsuper Ego vna cum predictis filiis meis renuncio omni juri, | actioni, consuetudini, statuto edito vel edendo, literis impetratis vel impetrandis, restitutioni in integrum, et legi que dicit generalem | renunciationem non valere; tamen renunciamus generaliter omni auxilio legum et canonum, per quas dicta venditio posset aliquatenus irritari. | Preterea Ego et filii mei predicti promittimus bona fide, pro nobis nostrisque heredibus quibuscumque, cauere predictis Abbatisse et Conventui de euictione, | et prestare Warandiam predictorum bonorum coram quocumque Judice Ecclesiastico vel Seculari, prout juris ordo postulat et requirit, | cum nostris laboribus et expensis. Vt autem hec firma et rata permaneant, presens instrumentum nostri sigilli munimine, interposita | petitione premissorum filiorum meorum patenter communivi. Actum Thuregi, VIII. Jdus Februarii, Anno domini M. CC. LXXXX. | Jndictione III. Presentibus: Magistro Heinrico Manezzen Canonico Thuricensi, Heinrico Plebano in Horgen, Chvonrado dicto | Schvpfer Villico in Bůrgelon, Ruodolfo dicto Schafeli, Volrico dicto Zegelli de Steina, et aliis quam pluribus. — | [1])

---

[1]) Nun auch abgedrukt bei Kopp, Urk. II. 140.

24.

1290, 11 Heumonats.

Vniuersis xpi fidelibus presentium inspectoribus. E. dei gracia Abbatissa Monasterii Thuricensis, et Ruodolfus Jncuratus | Ecclesie in Altdorf, noticiam subscriptorum. Nouerint quos nosse fuerit opportunum, quod nos Elsbeta predicta prouentus qui nobis | debentur ratione Ecclesie in Altdorf, ad mensam nostram pertinentis, iuxta specificationem cuiusdam Jnstrumenti quod incipit: Vniuersis | xpi. fidelibus, et terminatur: quondam Jncurati in Altdorf, confectum sub Annis domini Millesimo Ducentesimo Octogesimo quarto | Quinto Jdibus Junii. Jndictione XII. Presentibus Magistro Hainrico Manessen Canonico Thuricensi, Hainrico Recto | re Ecclesie in Horgen, Chuonrado Villico in Oertschuelt, Hugone Milchlin, et Volrico Ministro, [1]) Predicto R. à festo | beati Johannis Baptiste proxime preterito usque ad triennium continuum vendidimus percipiendos, hoc pacto et modo, quod ipse usque | ad octauam beati Martini proximo venturum dare debeat et soluere nobis Thuregi decem libras denariorum monete usualis, et | in proxima beate virginis Purificatione viginti libras monete predicte, et in festo beati Johannis Baptiste proxime subsequenti decem | libras. Jtem sequentibus duobus annis infra octauam beati Martini quolibet anno decem libras, et in festo purificationis triginta monete | predicte, que summa omnium annorum se extendit ad Centum viginti libras; quam venditionem et emptionem a predicta domina | E. et me initas et factas, ego R. predictus confiteor et presentibus recognosco, Ac promitto predicta domina Abbatissa stipu | lante dare et soluere singulis terminis, prout superius scriptum est, pecuniam antedictam; Super qua solutione singulis terminis fa | cienda, constituo predicte domine Abbatisse fideiussores et obsides: R. Militem de Tuno, Chuonradum Villicum in Oertschuelt, | et R. dictum Stuelinger de Regensberg; et si solutio ut predictum est non fuerit in singulis terminis facta, predicti R. Miles | et C. villicus se in obstagium apud Altdorf, Chuonradus vero Stuelinger Thuregi in obstagium presentabunt, quousque | pecunia in singulis terminis soluenda fuerit integraliter persoluta. Jnsuper promitto, quod ratione huius contractus totum Jnstrumentum predictum | super diui-

[1]) Oben No. 19.

sione prouentuum prebende Jncurati et Ecclesie in Altdorf, Ad mensam predicte domine Abbatisse pertinentis, non veniam, | non aliquod iuris mihi usurpabo, quod ante huiusmodi contractum mihi minime competebat. Jn quorum omnium euidentiam et robur, | presentem Cartam duplicatam nos Abbatissa, et ego R. procurauimus nostrorum Sigillorum munimine robora | ri. Acta sunt hec Thuregi in Ambitu Monasterii predicti, Anno domini Millesimo Ducentesimo Nonogesimo . v. Jdibus | Julii. Jndictione tercia. Presentibus Hainrico Rectore Ecclesie in Horgen, Burkardo Rectore | Ecclesie in Mure, Ruodolfo dicto Schaflin, ac aliis quam pluribus fidedignis. |

Beide Sigel sind vorhanden.

25.

1291, 28 März.

Vniuersis presentium inspectoribus. Berchta dicta Wurtscha, Richenza vxor Wernheri filii Burkardi dicti Schupfers, Petrus de Rieden, et Hemma filia eiusdem, . Relicta Heinrici dicti Schiers, | Burkardus et Petrus dicti ze Akern, Wernherus et Chuonradus fratres de Vntschinon, notitiam subscriptorum. Materia litium tunc potissime amputatur, dum ea que aguntur, per scripturam me- | morie hominum commendantur. Nouerint igitur quos nosse fuerit opportunum, quod nos honorabilibus in xpo. . diuina permissione Abbati et Conuentui Cenobii in Wettingen, ordinis Cistertiensis, Con | stantiensis dyocesis, in recompensam Turris, et bonorum in Geschendon, sitorum in valle vranie, que honorabilibus in xpo. . dei gracia Abbatisse et Conuentui Monasterii Thuricensis, pro Centum viginti Marcis argenti ponderis | Thuricensis proprietatis titulo vendiderunt et tradiderunt, subscripta bona prefatis Abbati et Conuentui consensu et auctoritate prefate domine Abbatisse interuenientibus cum sollempnitate infrascripta proprietatis titulo dona | mus et tradimus, perpetuo libere et pacifice possidenda; promittentes, ac nos iuramenti vinculo nichilominus astringentis, quod contra predictam donationem et traditionem per nos sponte et libere factas, nunquam veni | emus vel faciemus per nos vel per alios, ingenio, verbo seu facto, sed quod ipsas ratas in perpetuum habebimus et pergratas. Ac nos Berchta Wurtscha, et Richenza vxor Wernheri prefati, filia quondam Chuononis de Bezelin- | gen

predicte, supplicamus Burkardo dicto Schupfers, Chuonrado et Wernhero marito meo, videlicet Richenze prefate filiis ipsius Burkardi; Nos vero Burkardus et Petrus dicti de Akern, Wernherus et Chuonradus | dicti de Vntschinon fratres, et Hemma relicta quondam Heinrici dicti Schiers de Lucerron, supplicamus Petro dicto de Rieden suprascripto patri meo videlicet Hemme iamdicte, vt ipsi sepefatis Abbati et Conuentui sub obligatione | omnium bonorum suorum pro se et suis heredibus promittant warandiam super bonis infrascriptis faciendam propriis expensis, cum requisiti fuerint per ipsos Abbatem et Conuentum seu nuntium eorum in omni loco et foro, tam Ecclesiastico quam | seculari, quod et ipsi fecerunt prout inferius confitentur. Et si occasione huiusmodi bonorum traditorum predictos Abbatem et Conuentum ratione iuris veteris, quod alicui seu aliquibus ante huiusmodi traditionem in predictis bonis seu aliquo eorum conpetebat | seu conpetere videbatur, aliquas expensas facere contingat vel dampna aliqua sustinere, Prefati Burkardus dictus Schupfers, Chuonradus et Wernherus filii eiusdem, et Petrus de Rieden predicti, huiusmodi expensas et dampna prout promise | runt, et se et bona sua pro se et suis heredibus obligauerunt, ad hoc faciendum tenentur prefatis Abbati et Conuentui plenarie resartire, ac super huiusmodi expensis et dampnis verbo et fidei Abbatis et maioris Cellerarii qui pro tempore fu | erint credere pro se et suis heredibus promiserunt. Heo autem sunt bona per nos donata et tradita: Ego Berchta Wurtscha sepedicta per manum curatoris seu aduocati mei Burkardi dicti Schupfers suprascripti dedi | agrum dictum Hofaker situm apud Burgelon supra viam que ducit Schachdorf. Jtem ego Richenza vxor Wernheri filii eiusdem Burkardi Schupfers per manum eiusdem Wernheri mariti mei dedi agros meos sitos in cam | po inter Burgelon et Schachdorf infra viam iamdictam quos acceperam a patre meo quondam Chuonone de Bezlingen dotis nomine. Jtem dedi mediam partem prati seu agri qui dicitur Rossegiessen quam nunc | possideo et fructus ex ipsa percipio, salua mihi alia media parte, quam dictus Schumel pro uite sue tempori tanquam vsufructuarius possidet et tenet. Jtem ego Petrus de Rieden in Obernsilennon dedi aream dictam des Schu | pfers Hofstat, soluentem tres libras. Et ego Hemma iuri ypothecario pro dote que mihi in bonis dictis ze Blatton sitis ze Stege conpetebat, auctoritate Petri

de Rieden patris mei interueniente ad manus honorabilis in xpo. | fratris Voelkeri Abbatis in Wettingen renuntiaui, et ego Petrus de Rieden dedi eadem bona soluentia tres libras. Et nos predicti Petrus et Hemma in donatione predicta hanc fecimus conditionem, quod predictus dominus Abbas | suusque Conuentus Wernhero filio Petri predicti sub annuo censu sex librarum monete vsualis concedant iure hereditario possidenda. Jtem ego Burkardus dictus ze Akern dedi possessiones dictas vnder dien Stetten, et vnum | agrum uf den Stetten soluentes triginta solidos, sub ea conditione, ut ipsi Abbas et Conuentus sub censu predicto bona huiusmodi mihi iure hereditario reconcedant, et cum me vel alium qui huiusmodi ius hereditarium in ipsis bonis habet | decedere contingit, qui decedenti in bonis antedictis succedit, soluere debet Abbati et Conuentui vnum *Seratium* pro mortuario seu caduco valens octo solidos monete predicte. Jtem ego Petrus de Akern dedi aream meam | sitam supra viam, soluentem triginta solidos, sub conditione proxime dicta. Jtem nos Wernherus et Chuonradus fratres dicti de Vntschinon dedimus domum et aream molendinum, et vnum Stadel in Vntschinon sol | uentia vnam libram, sub ea conditione, vt Abbas et Conuentus filiis et filiabus nostris iure hereditario bona huiusmodi concedant . et in Chersolon an Luminon possessiones soluentes triginta solidos . et in Richlingen possessiones | soluentes decem et Septem solidos denariorum. Jn premissorum omnium euidentiam et robur presentem Cartam Sigillis prefate domine Abbatisse ac hominum vallis vranie prenotatis . . Abbati et Conuentui patenter tradimus comunitam. | Nos Burkardus Schupfers, Wernherus et Chuonradus filii eiusdem, ac Petrus de Rieden prefati, presentibus profitemur ita esse actum ut superius est narratum, et nichilominus nos pro nobis et pro nostris heredibus omnia bona nostra | ad prestandum warandiam et refundendum expensas et dampna, prout superius est tactnm, presentibus obligamus, supplicantes predicte domine Abbatisse et hominibus vallis vranie, ut Sigilla sua presentibus apponi faciant et appendi. | Acta sunt hec in Burgelon anno domini M. CC. LXXXXI. feria Quarta post annuntiationem beate virginis. Jndictione Quarta. Presentibus domino Voelkero Abbate, fratre Heinrico dicto de Rordorf monacho, | et fratre Heinrico dicto de Heggibach conuerso in Wettingen. Chuonrado viceplebano in Burgelon, et Arnoldo socio suo. Arnoldo

de Silennon ministro vallis, et Ruodolfo de Tune militibus. | Burkardo Schupfers, Chuonrado et Wernhero filiis eius, Johanne Gebzen ministro, Heinrico uf dem Buele, Petro de Rieden, et Wernhero filio eius . . dicto Hoidi, Chuonrado de Bezelingen, et Egelolfo Schumils, et | aliis quam pluribus fidedignis. Facta est autem donatio a Richenza vxore Wernheri predicti, loco, anno, indictione prenotatis; Jn die beati Ambrosii. — — |

Nos Elisabeth dei gracia Abbatissa Thuricensis ad petitionem Berchte dicte Wurtscha, Richenze vxoris, Wernheri filii, Bur. Schupfers, Petri de Rieden, et Hemme filie eiusdem relicte, H. Schiers, Bur. et P. de | Akern, Wernheri et Chuonradi fratrum de Vntschinon, Bur. Schupfers, C. et Wern. filiorum eius, nostrum Sigillum presentibus apponi fecimus pro robore et euidentia premissorum; anno et indictione prenotatis. |

Ego Wernherus Nobilis de Attingenhusen ad petitionem domine Abbatisse Thuricensis, et hominum proxime suprascriptorum, et ad mandatum hominum vallis vranie, Sigillum hominum predicte vallis presentibus apposui et appendi; An | no, et indictione prenotatis. |

Beide Sigel hängen an der Urkunde, doch ist das Urnersche undeutlich.

26.

1291, 10 Augstmonats.

Wir vro Elsebete von gottes gnade . . Ebtischenne ze Zvrich, kvnden allen dien, die disen brief an sehent | ald hoerent lesen, Daz Richenza, Wernhers Wirtinna dez Schvphers von Bvrgelon, vierzig March Silbers Zvri | cher gewicht, dar vmbe si verkovfte ir Eigen daz ze Schahdorf lit an dem velde, Lech Peter von Rieden, vnt | Chvonrad dem Schvpher, do wir kovften von vnserm herrem, hern volkarte dem Abte vnt dem samnvnge von | Wettingen, den Tvrn ze Geschentvn vnt alſ daz gvot, daz si da hatton. Vnt dar vmbe so hant dieselben | Peter vnt Chvonrat mit vnserm willent vnt gvnst den selben Tvrn vnt daz vorgenande gvot, der vorgenanden | Richenzvn gesezet ze rechtem phande; also, daz si beide ir vnt ir rechten erben gebvnden sin, iergelich | ze sant Martis mez ze gebenne sechs phvnt gewonlicher phenninge, Vnz daz si

beide iro ir Eigen daz si da | verkovfta libeklich wider geben. Daz dis allez stete vnt veste belibe, dar vmbe henken wir vnser Inge | sigel an disen brief. Dirre brief wart gegeben ze Zvrich, do von vnsers herren gebvrtag waren | zwelf hvndert, vnt nvnzeg, vnt ein iar, vnt in dem ivngesten jare, an dem Svnnentage vor | sant Bartholomes mes, do indictio was dv vierda. |

Das Sigel sehr beschädigt. [1])

27.

1294, 7 Christmonats.

Heinricus dei gracia Constantiensis Episcopus. Vniuersis presencium inspectoribus salutem cum caritatis affectu. Cum dilecte | in xpo. . Abbatissa et Conuentus Monasterii Thuricensis ordinis sancti Benedicti, pro religiosis viris . . Abbate et Conuentu Monasterii | de Wettingen ordinis Cisterciensis quedam bona sita in Geschindon in valle vranie ad hoc ut ipsa quibusdam hominibus sui Monasterii | hereditario concederentur, pro precio Centum viginti Marcarum argenti ponderis Thuricensis emptionis titulo compararint, | et ipsi . . Abbas et Conuentus quedam bona predictorum hominum in predicti precii receperint recompensam, et quod incole predictorum | bonorum in Geschindon in ipsis bonis sibi ius aliquod vendicabant, et ipsi Abbas et Conuentus prenotata bona pro liberis et | absolutis vendidissent, cum predicti incole non possent a suo proposito reuocari, inter prefatas . . Abbatissam et Conuentum et | homines sui Monasterii ex vna, ac prefatos . . Abbatem et Conuentum ex parte altera orta fuit Materia questionis; sed ut parcium par- | ceretur laboribus et expensis, in Rvodolfum Plebanum in Altorf, Chvonradum viceplebanum in Bvrglon, et Eglolfum de | Bvrglon, ut in arbitros seu amicabiles compositores extitit compromissum, qui questionem huiusmodi prout in instrumento | super hoc confecto [2]) plenius continetur per sententiam arbitrariam terminauerunt. Quam sententiam prenotate Abbatissa

---

[1]) Abgedrukt bei Kopp, Urk. II. 142.

[2]) Dieser Spruchbrief vom 13 Aug. 1294 steht mit dem unrichtigen Datum 1254 bei Schmid. (I. 217) Die folgende Urkunde vom 15 Augstm. (S. 220), denselben Gegenstand beschlagend, sollte ebenfalls 1294 haben.

et Conuentus sub | hac conditione emologauerunt, ut premissi . . Abbas et Conuentus ipsas seu Monasterii ipsarum ratione contractus antedicti, seu emologationis | predicte, seu quod ab eo vel ab eis secutum est in iure seu extra ius, nunquam de iure vel de facto impetant vel molestent, quod et predicti | . . Abbas et Conuentus de auctoritate et consensu honorabilis in xpo. . Abbatis de Salem ordinis predicti Cisterciensis pro eis eorum quod succes- | soribus predictis . . Abbatissa et Conuentu stipulantibus firmiter promiserunt. Jpse eciam Abbatissa et Conuentus omni iuri, quod sibi | ex emptione dictorum bonorum in Geschindon compecijt seu competere potuit, in manibus predicti . . Abbatis de Wettingen re | nunciauerunt, et ei ac suo Conuentui dederunt apprehendendi possessionem predictorum bonorum liberam potestatem. Jn pre- | missorum omnium euidenciam et robur presens carta duplicata nostro ac predictorum . . Abbatisse . . Abbatis de Salez | . . . Abbatisque de Wettingen Sigillis patenter communita. Datum Thuregi, Anno domini M. CC. LXXXXIIII. crastino sancti | Nicolai. Jndictione VIII. — — — |

Alle Sigel hängen an der Urkunde.

28.

1300, 6 Jänners.

Vniuersis presentium inspectoribus . Elysabeth dei gracia Abbatissa Monasterii Thuricensis, Ordinis Sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, notitiam | subscriptorum. Ea que publice a bona fide aguntur, ne inposterum infringi valeant uel irritari, scripture testimonio ro | borantur. Nouerint igitur presentes et futuri, quod nos habita bona deliberatione, et vse sano consilio, predium nostri | Monasterii, situm in valle vranie, in villa que dicitur ze Stege, cum Domo, area, et cum omnibus aliis sibi pertinentibus, quot Petrus | dictus fverisalz pro Decem et septem solidis nostro Monasterio nomine Census vsque ad obitum suum persolutis hactenus dinoscitur pos | sedisse, concedimus, et concessimus Burchardo dicto Hverrensun, et Chvonrado filio suo, pro viginti quinque solidis denariorum | vsualis Monete vallis prenotate, Jn festo beati Martini nobis nostroque Monasterio nomine Census annuatim persoluendas totaliter, hac ad- | iecta conditione, quod idem Bur. et C. predictum predium in tam bona cultura teneant et possideant,

quod in nulla sui parte vicietur, | alioquin per nos seu nostras successores pro sua negligentia et cultura neglecta deponentur et peruentur. vt autem hec firma et | rata permaneant, presentem litteram duplicatam nostri Sigilli munimine roboramus, vna predictis Bur. et C. et altera nobis | nostroque Monasterio permaneat. Actum Thuregi Anno domini M. CCC. Jn festo Epiphanie, Jndictione XIII. Presentibus Chvonrado | Sacerdote de Sancto Gallo Canonico Thuricensi, Heinrico Rectore Ecclesie in Horgen, Ruodolfo Schafli, Hugone dicto wolleben, Johanne dicto | loewen, Gerungo Sartore de Stege, et aliis quam pluribus fide dignis — — |

Das Sigel an der Urkunde.

29.

1308, 11 Wintermonats.

Allen die disen brief Sehent oder hoerent, kunden wir her Wernher frie von Attingenhusen | Lantamman, vnd die Lantlut ze vren, vnd du gnossami ze Sylennon. Wan vnser | frowe Elysabeth von Goz gnaden Ebtischen zurich, dur vnser bette hat abgelas | sen den Schaden, die koste, fraefli, vnd ansprache, so si oder ir voruarin Ebtischen | zurich hatten, darumbe das wir vf ir Gozhus guot so si in dem lande het, das dem | Gozhus gekovft wart bi kunig Albrechtis Seligen von Rome ziten, sture leiten; | vnd darumbe loben wir vnd binden vns an disem briefe, swas Guoz ieze das Gozhus | von zurich in dem Lande ze vre hat ze sinen handen, das wir dar vf niemer sture | gelegen von dekeiner slacht not, so vns an mag gan, es si von Kunge, oder von vrluge, | oder swas not vns an komen mag, ald angat. Vnd das dis alles war si vnd | veste belibe staeteklichen, so geben wir der Lantamman vnd die Lantlute von vre, | vnserre frowen der Ebtischen vnd dem Gozhus zurich disen brief besigelt mit | vnsern Ingesigelt ze einem waren vrkunde offenlichen aller der vorseiten dingen. | Dis geschach in dem Lande ze vre, vnd dirre brief wart gegeben in dem | Dorf ze Altorf, do man von Gottes geburt zalte Druzehenhundert Jar, | vnd dar nach in dem ahtoden Jare, an Sant Martis Tag.— — |

Die Sigel sind vorhanden; doch ist das Attinghusensche beschädigt. [1])

---

[1]) Abgedrukt Kopp, Urk. I. 91.

30.

1315, 1 Mai.

Jch her wernher von Attingenhusen, ein frier Ritter, kunde vnd vergihe allen dien die disen Brief | lesent oder hoerent lesen, daz ich willekliche dur got vnd vmb ein teil phenningen alse | vmb cehen phunt uf han gegeben an daz Gotshus ze Zurich dien heilligen Sant felix | vnd Sant Regelen, Heinrich vnd Chuonrad gebruodere, wernhers seligen Chovfmannes Sune | von Retscherieden lidekliche vnd friliche, vnd verzihe mich gegin dem vorgenanden Gotshus | dez rechtes vnd der ansprache, so ich an in von eigenschefte hatte older haben solde, vnd han | in dar vber gegeben disen selben Brief besigelten mit minem Jngesigele ze einem vrkun | de vnd ze einer steti. har an vnd hie bi waren erbere lüte, der namen hie ein teil geschriben sint: | Herre heinrich der Meier von Stans, vnd herre Hartman sin Sun Rittere, Thoman vnd Johans von Wal | terberg gebruodere, Jacob ze der Ahe vnd Heinrich sin Sun, Niclaus der Amman von Wizerlon, | Ruodolf vnd Walter von Winchelriet gebruodere, P. von Spiringen, Walter der Fürste, Heinrich | von Retscherieden, vnd ander gelovbsame lute. Diz beschach ze Stans an vnsers herren vf | fart, in dem Jare do von Gottes geburte waren Drucehen hundert Jar, vnd dar nah in dem | fumzehenden Jare. |

Das etwas beschädigte Sigel hängt an der Urkunde.

31.

1317, 7 Jänners.

Vniuersis xpi. Fidelibus presentium Jnspectoribus, Heinricus diuina permissione Abbas, Totusque | Conuentus Monasterii in Wettingen, Ordinis Cisterciensis, Constantiensis dyocesis, affectum caritatis | cum noticia subscriptorum. Cum Johannes Natus Chuonradi Villici de Oertzuelden, | vallis vranie, nobis et nostro Monasterio pertinens, Titulo seruitutis varia, diuersa et | Fructuosa obsequia nobis et nostro impenderit Monasterio, Nobisque Quadraginta | Libras denariorum vsualium assignarit in euidentem nostram et Monasterii nostri vtilitatem conuersas, | vt cum merito obsequiorum et traditionis dicte pecunie, a seruitute nostra et nostri Monasterii

| eximamus; Nos diligenti deliberatione inter nos non semel sed multotiens habita, at | tendentes obsequia nobis per ipsum prestita, ac pecuniam nobis assignatam, longe vtiliora | et magis vtilitatem nobis et nostro Fore Monasterio, quam ius seruitutis, que nobis compe | ciit in eodem, suis cupientes desideriis complacere et nostri Monasterii vtilitati prospicere, | vnanimi omnium nostrorum Consilio et consensu ius seruitutis, quod in dicto Johanne nobis | et nostro compeciit Monasterio, donauimus et tradidimus ac tenore presentium donamus et tradi | mus Monasterio abbatie Thuricensis, dictumque Johannem cum iure seruitutis, quod in eo nobis et | nostro competiit Monasterio, ad maius altare Gloriosorum Martirum Felicis et Regule dicti | Monasterii, nec non ad manus venerabilis domine Elizabethe dei gracia Abbatisse dicti Monasterii, nomine suo ac vice | et nomine Monasterii recipientis, resignauimus per manum nostri videlicet Abbatis prenotati, adhi | bita verborum et gestuum sollempnitate debita et consueta, ipsum Johannem a nostra et | Monasterii nostri potestate, manu et Dominio ac ab omni conditione et grauamine Operis et | Operarum penitus eximentes; Renunciauimusque ei omne ius patronatus, ita quod Generalem | habeat amministrationem rerum suarum, et quod possit emere, vendere, donare, contrahere, | pacisci, in iudicio stare, Testamentum facere, et omnia et singula exercere, que | homines vallis vranie dicto Monasterio Thuricensi Jure seruitutis pertinentes possunt | facere, ac si natus de Ancilla dicti Monasterii Thuricensis extitisset. Promittimusque pro nobis et | nostris successoribus dicte domine Abbatisse, pro se sibique succedentibus, ac pro suo Monasterio | stipulanti, super dicta donatione litem vel controuersiam non inferre, nec inferenti | consentire, ac warandiam prestare, si fuerit opportunum, premissaque omnia et singula | rata et firma tenere perpetuo, et non contrauenire aliquo ingenio de iure vel | de facto, et ad obseruationem premissorum nos nostrosque successores ac nostrum Monasterium | obligamus. Jn euidentiam itaque omnium premissorum presentes litteras dicte domine Abbatisse suoque | Monasterio, sigillo nostri videlicet Abbatis quo et nos Conuentus vtimur, proprium non habentes, patenter | tradimus comunitas. Actum in Monasterio Thuricensi, anno domini Millesimo Trecentesimo De | cimo septimo, Crastino Epiphanie. Jndictione XV. Presentibus Magistro Volrico Wolfleipsch | Thesaurario, Magistro

Ruodolfo de Ertzingen Canonico Ecclesie Thuricensis, Chuonrado prebenda | rio altaris sancti Jacobi dicti Monasterii, domino Jacobo Nobili de Warte, Heinrico No | bili de Frienstein, Ruodolfo Mulner Juniore Milite, Jacobo Brun, Johanne Pilgrino | Antiquo, Burch. Schaflino, Chuonrado Saler, Ruodolfo Stagel am Rindermarcht, | Heinrico am Wasen, Ciuibus Thuricensibus, et aliis quam pluribus Testibus fide dignis — — |

Das Sigel hängt an der Urkunde.

32.

1318, 8 Herbstmonats.

Jch Rvedeger an dem Espan von Altorf tuon kunt Allen dien die disen Brief lesent oder hoerent lesen, | daz ich willekliche vnd bedachtliche Mit miner wirtin vnd mit miner kinde willen vnd mit ir hant | gewechselt han vnd gegeben lideckliche vnd friliche der erwirdegen frovwen von Gottes gnaden | Ebtischin Elyzabeten von Zurich, zwei Gueter, der lit eines ufin Loevggastingen, daz ander ufem | Oevsten ze Moeion, ze rechtem widemme der Kilchen ze Altorf, vnd sol ich vnd min erben oder min | nakomen der vorgenanden miner frowen der Ebtischin von Zorich vnd ir nakomen | der vorgeschribenen zweier gueter ufin Loevggastingin vnd ufin Oevsten rechte wern sin, swa si | ez bedurfen, vnd binde mich vnd min erben dar zvo mit disem offenen briefe, der besigelt | ist mit dez edeln herren Jngesigele von Attingenhusen dez lantammannes von vre, vnd mit | minem Jngesigele. Jch der vorgenande her wernher von Attingenhusen han min Jngesigel an diesen | Brief gehenket dur dez egnanden Rvedegers bette. Hiebi waren erbere Lute, der na | men hienah geschriben sint: her wernher von Attingenhusen der megenande, Johans der Meier von Oerschueld, | heinrice Zwik, Chvona dez Meiers Sun von Silennen, Chvonrat der Moser, Herman von Rieden, | heinrich Zwier, Laurencie, Welti, vnd Wernli sine Sune, vnd ander erbere lute. Dirre brief | wart gegeben, vnd dirre wechsel geschach ze Altorf in dem Jare do man zalte von | Gottes geburte har dan Drucehenhundert Jar, vnd dar nah in dem Achcehende Jahre, | ze vnserre Frowen tult ze Herbest. — — — — |

Beide Sigel an der Urkunde; doch ist das Attinghusensche sehr beschädigt.

33.

1330, 24 Mai.

Wir Elisabet von gottes genaden Ebtissin des gotteshuses ze zurich, Sant Benedictes Ordens, | in kostenzer bistom, kunden allen die disen brief Sehent oder Hoerent lesen, das wir dem beschei | de- nen Man Heinriche von hunoberg lantmanne zu vre, der sich Rect vnd Redlich da vor von dem | Edeln vnd bescheidnem Man jungher Johanse von Attingenhusen an das selbe vnser gotteshus | vmb ein genant guot gekovffet Hatte, vnd der vvch Enphangen was von dem vorgenanden Jo | hanse von Attingenhusen zu des selben vnsers gotteshuses handen frilich In Johans vnsers Meiers | zu Oertschuelt hant, geben haben vnd geben an disem gegenwur- tigen briefe die frigeheit vnd | das rect, als andern vnsern frigen gotteshuses lutten, vnseru guetter zu kovffenne vnd ze | besitzenne nach des gotteshuses recte, als andern vnsers gotteshuses frige lutte; mit allen | dien worten, werken vnd gewonheit vnd recte, so dar- zuo hoeret. vnd haruber zu Einem Offennem | vrkunde geben wir im disen brief besigelt mit vnserm Insigel, Der geben wart zu zu- rich | in dem Jare duo Man zalte von gottes geburte dricehenhun- dert iar, vnd dar nach in dem | Drissegostem Jare, an dem don- stage vor der phingest wuchen. — |

Das etwas beschädigte Sigel ist vorhanden.

34.

1330, 29 Herbstmonats.

In gottes namen amen. Allen den disen brief sehent alder hoerent lesen, kunde ich Johans von Oertschuelt Meiger ze Bur- gelon, daz ich | gewechselt han mit der erwirdigen vrovwen, vron Elsbeten von gottes genaden der Ebtissenne des gotzhus ze zurich, vnd han gegeben in | wehsels wise min hofstat, du ze Oertschuelt vor Minem huse lit, dauon ich vnd alle min nahkomen, die ich hier zuo binde, dem vorgenan | ten gothuse ze zurich eweklich geben soelent ze zinse funf schillinge vnd zewei phunt zuricher phenninge ze sant martins Messe, vnd soelent | wir dem selben gotzhuse, ich vnd min erben, den selben zins rihten vnd geben in allem dem rehte als kilchen widme stat. vnd dar vmbe | so hat du vorgenant Elisabet von gottes genaden Ebtissenne des g[illegible]s ze zurich, mit

vnd minen erbon in wehsels wise gegeben | vmbe die vorgenanten hofstat, du gueter so hie nah geschriben stant, du ahtodhalben vnd drisseg schillinge phenninge der vorgenan | ten Munse vergolten hant vnß her; Bi dem ersten waz daz goßhus an Bugen hat nit dem dorf zu Nidern hofen, vnd zewei kleini stuk | ku, dero lit aines ze Oertschuelt in min selbes Meigers hofstat, daz ander lit in heinis hofstat von Nit Kilchen, vnd vier phenninge | geltes die vf dem len akker stuondent, vnd zewei stuki ligent an hegeberg, daz Juch an loetschachen vnd daz dar zuo hoeret, ein | guot in Sewaden, vnd ain aekerli daz dar zuo hoeret. Es ist ovch gedinget, daz daz vorgenant goßhus ze zurich die vorgenanten min | hofstat niessen sol vmbe den zins als vor geschriben stat. Jch sol ovch ald min erben die vorgenanten hofstat loesen mit saemelichen | guetern, die den vorgenanten zins eweklich an allen schaden vol vergelten mugent, an geuaerde, inrunt zehen iaren; wa daz nit geschae | he, so sol du vorgenant Ebtissenne ald ir nahkomen mit der vorgenanten hofstat tuon, waz irme goßhuse wolkome. Vnd hie vber | so gibt ich der vorgenant Johans der Maiger ze Burgelon dem vorgenanten goßhuse ze zurich disen brief besigelt mit minem | offen Jnsigel. Dis beschach vnd wart dirre brief gegeben ze zurich, do man zalte von gottes geburte druzehenhundert iare | vnd dar nah in dem drisgosten iare, an sant Michels tag. — |

Das Sigel ist vorhanden.

35.

1331, 31 Mai.

Wir Jos von Silenen, Hainrich, Wifrit, vnd Arnolt sin Bruoder, vnd Aenderu sinu geswustergit, kunden allen den | die disen brief ansehent alder hoerent lesen, daz wir bedahtklich vnd mit guoter betrachtunge ainen wehsel getriben vnd | vollefueret haben mit der erwirdigen vrovwen fron Elsbeten der Ebtissenne des goßhuses ze zurich, sant Benedicten | ordens, in kostenßer bistuom, als hie nah geschriben stat. Wir die vorgenanten geswustergit haben vf gegeben an der | vorgenanten Ebtissenne hant, du daz enphie an des goßhuses stat, die aigenschaft des guotes daz man nemmet daz guot | in der krinnen, daz ain halp stosset an die Ruse, vnd anderunt halp an des Riches strasse; da gab si vns vmbe du guetlu du | hie nah geschriben stant, vnd gelegen sint ze Silenun, der

aines genant ist daz guetli ze wellenrüti, vnd daz ander daz | guetli n der hofstat, daz da stosset an den Mülibach, daz dritte ain bongaetli, daz da stosset an daz hus ze houe, vnd daz vierde | ain Rüti, die man nemmet ze walkersrüti . do daz beschach, do lehe vns du vorgenant vnseru vrovwe du Ebtissenne daz | vorgenant guot, daz genant ist in der krinne, vnd vnsern erbon vnd nahkomenne ze rehtem erbe, vmbe ainen iaerlichen | zins, daz wir ir vnd dem gotzhuse iemerme hinnan hin iaerliches geben soellent drithalp phunt phenninge zuricher gen | ger vnd gaeber, funf schillinge vnd ain phunt ze sant martins tult, vnd funf schillinge vnt ain phunt ze vnser vrovwen | tult ze der liehtmisse. Es ist ovch gedinget vnd sint des bedahclich vber ain komen, swer daz selbe guot het, ald swelu | es habent, stirbet der, ald der elter vnder denen, daz der geben sol ze valle dem gotzhuse ze zurich ain schaf, ald aber | funf schillinge der vorgenanten Münse. Es ist ovch gedinget vnd binden wir vns vnd vnser erben vnd nahkomen dar zuo, | waer daz daz selbe guot schadhaft wurde vnd rubi, ald von andern dingen, daz es den zins nit getragen moehte, daz wir | daz vsrihten, also daz daz gotzhus des vorgenanten zinses gewis si. Wir binden vns ovch dar zuo, wer ze sinne des vorgenan | ten guotes für reht aigen, vnd daz gotzhus ze versprechenne, wa si dar vmbe an gesprochen wurde. Wir entzihent | vns ovch alles des rehtes, vorderunge vnd ansprach, so wir zuo dem vorgenanten guote gehaben moehten, an allen gaischlichen | vnd weltlichen gerihten; vnd ist dis alles geschehen mit allen den worten vnd werken, so dar zuo gehoeren mohte von gewonhait ald | von rehte. Vnd daz dis war si vnd staete belibe, so geben wir disen brief dem vorgenanten gotzhuse besigelt mit des | vorgenanten Yos Insigel von silenon; vnd wan wir du vorgenanten Yos geswustergit nit Insigel haben, so binden wir | vns vnder dem selben Insigel staet zehabenne alles daz da vor geschriben stat. Dis beschach vnd wart dirre brief gegeben | ze zurich, do man zalte von gottes geburte druzehenhundert iare vnd dar nah in dem ain vnd drisgostem iare, an dem | fritage nah vnsers herren fronlichames tag; da ze gegen waren: Johans der Maiger von Burglon, Ruodolf der Maiger | von silenon, Cuonrat von walassellen der vorgnanten Ebtissenne amman, vnd ander erbaer lüte genuoge. |

Das Sigel ist vorhanden.

36.

1331, 12 Herbstmonats.

Ich Heinrich von Mose lantman ze vre, kunde allen den die disen brief ansehent alde hoerent lesen, daz ich | miner vrovwen der Aebtissenne ze zurich vnd dem Gotzhuse, durh die guetlichi so mir von dem gotzhus | beschehen ist, vnd durh die truwe die ich zuo dem Gotzhus han, Geloept han ze ratenne vnt ze helfenne | mit guoten truwen in allen den sachen so daz gotzhus in dem lande ze schaffenne het, wider wen die | sachen sint, ane allaine wider min erbornen libmage. Vnd hie vber daz dis war si vnd staete be | libe, vnd ovch min vrovwe vnd daz Gotzhus nit gert, wan da si gchnpf vnd reht zuo haint, daz ich in da be | holfen si, so gib ich ir vnd dem Gotzhus disen brief besigelt mit Minem Insigel offenlich . dis | beschach vnd wart dirre brief gegeben ze vre, do man zalt von gottes geburt druzehen | hundert iare vnd dar nah in dem ain vnddrisgostem iare, an dem dunstag nah sant felix vnd | sant Reglun tag — — — |

Das Sigel hängt an der Urkunde.

37.

1332, 28 Heumonats.

Wir Elisabet von gottes genaden Ebtissenne des gotzhus ze zurich, | sant Benedicten ordens in Constentzer Bistuom, vnd her arnolt be | staeter lütpriester ze altorf, kunden allen den disen brief sehent alder | hoerent lesen, Daz wir stoesse mit anderen hatten vmbe den Manle zehen- | den ze altorf, es waer an korn, hanf, ovbs, ald waz da vf wurde, vnd | daz wir des vf erbaer lute kamen in dem lande ze vre, vnd daz sich | die erkanden, daz wir du vorgenant aebtissenne ze den selben Manle | zehenden als guot reht hetten vnd haben soetten als anderswa in dem | lande ze vre; vnd do daz beschach, do luhen wir du vorgenant | Ebtissenne dem vorgenanten hern arnolt dem lutpriester ze altorf | den vorgenanten Manlezehenden, die wil er lept, vmbe ainen iaerlich | en zins ze- waiger haentschuo, die er vns iaerliches dauon rihten vnd ge | ben sol ze sant martins tag; vnd taten daz durh sin bette vnd ander | erbaer lut bette, die vns für in baten . vnd hie vber ze ainem | offen vrkunde aller der dinge so vor geschriben stat, so haben wir

| du vorgenant Elisabet Eebtissenne des vorgenanten gotzhuses ze | zurich, vnd ich her arnolt bestaeter lutpriester ze altorf, disen | brief besigelt mit vnseren offenen Insigeln. Dis beschach vnt | dirre brief gegeben ze vre, do man zalt von gottes geburt | druzehenhundert iare vnd darnah in dem zewai vnd drisgostem | iare, an sant panteleons tag. — — |

Beide Sigel hängen an der Urkunde.

38.

1332, 28 Heumonats.

Wir Elisabeth von gottes genaden Ebtissin der abtie von zurich, vnd Ich Arnold bestetter luppriester zu altorf, tuon kunt allen, Die disen | brief sehent oder Hoerent lesen, das wir vmbe den stoes, den wir mit ein andern Hatten, vmb den Eehenden der vallet zu altorf von | dien Mannelehen von kornes, hanfes, oder obses wegen, lieplich vnd guetlich nach biderber lütte Ratte, die in dem lande zu vre gesessen | sint, vber ein komen sin, das wir du vorgenande Elisabeth Ebtissin zu zurich lihen den selben Eehenden von dien vorgenanden Mannlehen, Es | si korn, hanf oder obs, darumb ooch der selb stoes was, dem vorgenanden Hern Arnolde luppriestere zu altorf, die wil Er gelebet, Jerlich | vmb zwen wisse hentschuo zinses zu sant Martis mess zu werenne, vnd dar nach in dien nechsten siercehen tagen an geuerde; vnd also | Enphach ovch ich der vorgenande Arnold den selben Eehenden als da vorgeschriben stat von der vorgenanden miner frowen. Vnd Har- | vber zu Einem offennen vrkunde, haben wir du vorgenande Elisabeth Ebtissin zu zurich, vnd ich Arnold bestetter luppriester zu | Altorf, vnser Insigel gehenket an disen brief, der geben wart zu altorf in dem Jare, du Man zalte von gottes geburte Dricehen | hundert Jar, vnd dar nach in dem zwei vnd drissigestem Jare, an sant panthaleons tage: — |

Der Abtissin Sigel fehlt, das andere ist beschädigt.

39

1333, 13 März.

Allen die disen brief sehent oder hoerent lesen, kvnde ich Johans Zwiger von Evibach vnd vergihe offenlich, als mir dv Er-

wirdige vnser | genedige frovwe von Gottes genaden Elsbete Ebtischin des Gotzhus Zurich ir genade getan hat mit dem hvse vnd hofstat, das si mir ze | Erbelehen verlichen hat, das Burkarts Hvrrensvnes vormales was gewesen, vmbe fvnf schillinge vnd ein pfvnt ze vren geber mvnze Jerlich | ze sant Martis tvlt, ir vnd ir Amptluten ze ir Gotzhus wegen ze sant Martis tvlt richten sol ane furzvg. Were aber, daß ich oder min erben des | nicht teten, Swas danne vnser frovwen der Ebtischin Amptlute vnd botten gewonlicher zervnge tvont in eines offennen wirtes hvs, alle die wile so | der Eins von mir vngewert ist, die zervnge vnd den kosten svln ich vnd min erben vnverzogenlich ablegen vnd richten mit dem hovptguote vnd den | Einsen, die ich danne richten sol. Vnd von der genaden vnd ander dienſten wegen, so si mir getan hat vnd noch tvon mag, so han ich einen gelerten | eit gesworn mit vfgehaben handen, ir vnd ir Gotzhus nvtz vnd ere ze furderenne, als verre ich kan vnd mag vnd getar vor dem eide, so ich | dem Lande ze vren getan han; vnd den selben eit svln ovch min erben tvon, swanne si ze ir tagen koment, vnd her vmbe von vnser frovwen | der Ebtischin ald ir Amptluten ermant werdent, ane alle wider rede vnd furzvg. Vnd dirre vorgeschriben sache ze einer sicherheit, so han | ich den Erbern Man Heinrich von Mose von Altorf erbetten, daß er sin Insigel an disen brief gehenket hat offenlich, dar vnder ich mich willeklich | binde vmbe dise sache, wan ich nicht eigens Insigeln han. Ich Heinrich vom Mose der vorgenande han durch die bette des vorgenanden Johans | Zwigers min Insigel an disen brief gehenket ze einem waren vrkvnde alles des, so vorgeschriben stat. Diser brief wart geben ze Altorf, | Mornendes nach sant Gregorien tage, do man von Gottes geburte zalte drucehen Hvndert Jar vnd dar nach in dem dritten vnd drissigosten Jare. |

Das Sigel hängt an der Urkunde.

40.

1334, 10 Hornungs.

Allen die disen brief sehent oder hoerent lesen, kvnd ich Johans Zwiger von Euibach Landman ze vren, vnd vergich offenlich | an disem brieve fvr mich vnd min erben, daß ich rechte vnd

redelich geben habe vnd gib an disem gegenwurtigem brieve, der erwir | digen frovwen fron Elsbeten von Gottes gnaden Ebtissenn zvrich sant Benedicten ordens, vnd ir Gotzhus vnd nachkomen, ein Gadenstat | lit ze Silennon heisset vnderschupfon, vf der stettun die ich von Vorkart brisin kovfte, dar vmb si mir geben vnd gevertiget hat | ein Hvs vnd ein Hofstat lit ze Stege ennvnt der bvrvgge, daz Vorkart selig Hvrrvnsvn von iro ze lehen hatte; vnd wan dv selb | min frov dv Ebtissin mir vnd minen erben die selben gaden- stat ze rechtem erblehen geluhen hat vmb fvnf schilling vnd ein pfvnt | pfenningen ze vren genger vnd geber Jerlichs Einses, dien Amptluten ze werenne; ze sant Martins tult, ane allem ir scha- den, ane geuerde, | vnd vmb ein frisching [1]) ze valle, wenne vnd als dicke ez ze schulden komt, so vergich ich fvr mich vnd min erben, daß wir die selben | Amptlute, wa wir inen Jerlich den selben Eins nicht enwertin ze dem vorgeschriben zile vnd tage, daß wir si wisen vnd loesen von allen schaden | in den si koment des Einses ze wartenne ald dar vmbe ze werdenne ane geverde. Dvch han ich globt bi miner truwe in eides wise vnd | binde min erben dar zvo, wider die vorgenanden Ebtissin vnd ir Gotzhvs niemer ze tuonne mit dekeiner slacht dinge, so verre ich | getar vor dem eide, den ich dem Lande getan han. Vnd hier vber ze einem waren vnd vesten vrkvnde, so han ich erbetten | den erbern vnd bescheiden Man Rvodolf Meyern ze Silennon, daß er sin Insigel gehenket hat an disen brief, dar vnder ich mich | willeclich binde in dirre sache, wan ich nicht eigens Insigels han. Ich der vorgenande Rvodolf Meyer ze Silennon han dvrch | des egenanden Johans zwigers von Euibach bette min Insigel gehenket an disen brief, der geben wart. an dem nechsten donr | stag nach sant Agten tage, do von Gottes gebvrt waren drvcehen Hvndert Jar vnd dar nach in dem vierden vnd drissigosten Jare. |

Das Sigel hängt an der Urkunde.

41.

1338, 5 Mai.

Wir elsbeth von gottes genaden Ebtischin des gotzhus zurich, sant benedicten ordens, in costecer bistuom, kunden Allen | den die

[1]) Ein junges, noch unerwachsenes Schwein.

disen brief ansehent oder hoerent lesen, das wir vmb den stoff, so wir vnt vnser gotzhus hant gegen Johans | vnserm Meiier ze burglon vnt sinem sune dem Meiier ze oertzswelt, von der sibenzig phunt pheningen wegen, | Cunraten von walasellen vnserm amman wollen gewalt geben hant vnt geben mit disem brief, dar vf ze | tuene was in das nutzest dunket nach dem alſ vrteld git, eſ ſi ze minnen oder ze dem recten; vnt loben | och das fur vnſ vnt vnser nachomin ze vnsers gotzhus wegen stet ze haben vnt da wider nut ze tuene. | Vnt des ze einem vrkund, so geben wir disen brief besigelten mit vnser Insigol offenlich, Der geben wart | in dem Jare do von gottes geburte waren druzehenhundert vnt drisig Jar dar nach in dem actotom | Jare, an dem nechsten Eiſtag nach dem Meiietag. |

Das Sigel fehlt.

42.

1338, 9 Mai.

In Gottes namen amen. Allen die disen Brief sehent oder hoerent Lesen, kunden wir Elysabeth von Gottes genaden Eptissin Ze zurich, sant Bendicton ordens, ze einem teile . . . Vnd ich Johans von Ortschuelt ir Meier ze Burglen | , Vnd ich Johans sin sun Meier ze Oertsuelt, ze dem andern teile, Daß wir die stoesse vnd missehelli, die wir mit ein ander gehabet haben vm zinse vm widemen der Kylchen ze Altorf, vm vaelle, vnd vm den schaden, der | da von vf gestanden ist, gesetzet haben ze beiden siten vf den Edelen vnd die Erberen lüte Junherr Johansen von Attighusen Lantamanne ze vren, Johansen von Mose vogt ze vrserren, Heinrichen von Mose von Altorf, Johansen | von Ospental von wasson, vnd vf Johansen Heinrichen dez zwiers sun von Altorf; Also, was die fünfe gemeinliche oder der merteil vnder in dar vf tuegen, ze minnen oder ze rehten, daß wir das stete halten. Vnd weder teile das | breche, der sol geuallen sin vm drissig march silbers, funfzehen march dem teile an dem es gebrochen wirt, vnd die andern funfzehen march den vorgenanten Schidlüten . . Vnd sol noch denne stete beliben, weſ sie sich dar vm | erkennent die selben schidlüt, als da vor geschriben stat, vnd das alſ dicke es ze schulden kunt. Vnd hant das gelobt stet ze haltenne an guoten

4

triuwen, an vnser der vorgenanten Elysabeten Eptissin ze Zurich vnd vnser | nachkomen stat, hern Heinrich Biber ze Zurich Ritter, Volrich von hetlingen frie, vnd Cuonrat von walasellen vnser Amtlute . vnd ich Johans Meier ze Burglon, vnd Ich Johans meier ze Oertschuelt, fur vns selber | stet ze haltenne, was die selbe Schidlute sich dar vm erkennent, als da vor geschriben stat. Do disiu satzunge vnd gelubde alsus beschahen, vnd wir die vorgenanten Johans von Attinghusen, Johans vnd heinrich von Mose, | Johans von Ospental, vnd Johans zwier, den scheit also an vns genamen, vnd die gelubde ze beiden teiln enpfiengen, do erkanten wir vns gemenlich, das Johans der Meier von Burglon der egenant der Eptissin ze Zurich | vnd ir nach komen geben sol ze zinse von dem Meieramt ze Burglon Jerlich ze vnser frowen liechtmesse, viertzig Guldin von florentz, die von rechter vnd gewonlicher wage sin, oder fur die Guldin so vil pfenning, als si geburent | , oder viertzig pfund pfenninge ze vren genger vnd geber, weders der diu vorgenant Eptissin oder ir nachkomen genemen wellen. Ze glicher wise sol der egenant Johans Meier ze Ortschuelt geben drissig guldin von sinem | Meieramt ze dem selben tage, oder so vil pfenning dafur, als sich die geburent, oder och drissig pfund pfenning, als es vor geschriben stat vm sinen vatter. Vnd sullen die selben Meier der vorgenanten Eptissin oder ir nachkomen | geben darume dri erber gisel in dem land ze vren, die zegebenne vnd zenemen sien ane geuerde, mit den gedingen, wa die selben meier oder ir duwedere nit richten das selbe gelt zuo den vorgenanten tagen, so sol vnd | mag diu selb Eptissin oder ir nachkomen oder ir gewissen botten, nemen das selbe gelt ze Zurich vf gewonlichen schaden an Cristan oder an Juden, vnd wenne es da stat einen manot, so sol vnd mag diu selb Eptissin | oder ir nachkomen oder ir gewissen botten senden gen vren, das er das selbe gelt vordere von den selben Meieren, ze huse vnd ze houe oder vnder ovgen. Wess denne der botte da gewert wirt, des sol diu vorgenant Eptissin | gewert sin nach der bereitschaft als da vor geschriben stat. Wurde aber der selbe botte denne des geltes vnd des schaden gar vnd gantzlich nit gewert, so sol er vnd mag die gisel manen vm so vil hoptguetes, vnde | schaden, als er dennoch nit ist gewert. Vnd sullen die selben gisel leisten recht giselschaft ze veilem guot in offener wirt huser, ane geuerde, nach des landes von Vren sitte vnd gewunheit Jerlich,

alle die wile das | hobtguot vnd der schade der dar vf gegangen ist, gar vnd gentzlich nit gewert ist, mit der Munsse diu denne ze zurich oder ze Vren genge vnd gebe ist, oder mit guldin als da vor geschriben stat, weles vnder | diesen diu vorgenant Eptissin ir nachkomen oder ir gewisser botte aller gernest genimet. Was och der selbe botte dar vm vnd dar nach verzeret, so er die gisel gemanet als da vor gesriben stat, in das lant ze vren, | an geuerd, das sullen sie och richten in alle die wise, als da vor gesriben ist, vnd sullen die die gisel och dar vm der giselschaft gebunnden sin. Wa och der gisel keine sturbe oder anders der giselschaft vnnuzt wurde, so | sullen si an des toten ald vnnutzen gisel stat einen andern als guoten geben ane geuerde, dar nach in den nehsten vierzehentagen, wenne si dar vm gemant werdent, vnd das als dike, als es ze schulden kunt. Es | sullen och die selben meier die vorgenant Eptissin vnd ir nachkomen lassen vf nemen ir vaelle in ir meier aempteren, als es sich inen fueget. Es sullen och ldig sin von dem vorgenanten Johans meier ze Burglon alle | die widemen, die ze Altorf gelegen sint, vnd zuo der kylchen hoerent. Wir krenken och mit diser gegenwertigen richtunge, diu stet vnd vest beliben sol in alle die wege als si da vor geschriben stat, vnd | mit dem vrsatz der dar vf gesetzet ist, enkein ander rechtunge die die teile ze beden siten gen ein ander hant. Vnd in was schaden von den vorgenanten weder teil komen, der sol ze beden siten abe sin, also daß en weder teil | darvm den andern benoeten sol. Vnd har vber ze einem offenen vrkunde, vnd das dis fest vnd stet belib, so henken wir Elysabeth Eptissin ze Zurich vnser, Ich Johans meier ze Burglon, ich Johans meier ze oertsch- | uelt, Ich Johans von Attinghusen, Ich Johans von Mose, Ich Heinrich von Mose, Ich Johans von Ospental, Ich Johans zwier die vorgenanten, vnser Ingesigel an disen zwiualtigen brief. Der geben wart ze altorf in dem | Jar do man zalt von gotes geburte druzehenhundert drissig Jar vnd dar nach an dem achten Jar, in dem Nuinden tage Meien — — — |

Alle Sigel sind vorhanden.

43.

1346, 3 Jänners.

Allen die disen brief sehent oder hoerent lesen, kvnden wir her Johans Müller Ritter Schultheiss, Ruodolf Brvn Burgermeister, | Heinrich libig, vnd Ruodolf herdiner burgere Zurich, vnd vergehen offenlich vmb die stoeze vnd missehellvng, so der frome | Man Johans von Attighusen lantamman ze vre gen der Erwirdigen frovwen fron siden von klingen Ebtischin, vnd | gen ir Gotzhus Zurich hat, von des guotes vnd der gülte wegen, so heinrich von hvnaberg nach sinem tode | verlassen hat, vnd von anderleye stoezen wegen, so er da her gen ir vnd ir Gotzhus gehebt hat, daz wir | von der selben vnser frovwen . . der Ebtischin vnd des Gotzhus wegen mit im an dem ersten vberein komen sin, | vmb die fvnf hvndert pfvnt Zuricher pfenninge, die im von der vorgenanten Ebtischin gevallen sint, nach dem so | er mit gezugnusse bewert hat, das man im dar vmbe an dem ersten vssagen sol, wie man in der selben fvnf | hvndert pfvnden vsrichte, es si mit werschaft, mit trostvnge, oder mit tagen dar vmb ze gebenne, als sich | die erbern Manne, die von dem Rate Zurich dar zuo gesetzet werdent, erkennent, vnd dar vmb vsssprechent; | vnd des ze einer meren sicherheit, so sin wir recht Burgen vnd Gisel gen Johans von Attighusen worden, also | ob das nicht beschehe, das vorgeschriben stat, vnd darvmb wir mit disem brieve vertroestet haben, so han | wir viere mit guoten trüwen globt, wanne wir danne von Johans von Attighusen ald von sinem gewissen botten | werden dar vmb gemant, daz wir vns antwurten svln zurich in offenner wirten hüser ze veilem guote, | vnd da leisten rechte Giselschaft nach der Stat sitten, als lange, vntz dv vorgeschriben sache volfueret wirt. | Vnd hier vber ze vrkvnde so haben wir alle viere disen brief mit vnsern Insigeln offenlich besigelt. Diser | brief wart geben zurich an dem zinstag vor dem zwelften tage in den wiennechten, Do von | Gottes geburt waren Druezehen hvndert vnd viertzig Jar, vnd dar nach in dem Sechsten Jare . . |

Mit Ausnahme des Sigels von R. Herdiner sind die übrigen beschädigt.

44.

1346, 4 Jänners.

Vmb den stoz vnd die missehellvng, so Johans von Attighusen lantaman ze vre, gen der Erwirdigen frovwen | fron siden von klingen Ebtischin, vnd dem Gotzhus Zurich hatte, von des guotes wegen, so heinrich von | hvnaberg nach sinem tode verlassen hat, des er den erbern Mannen, die von dem Rate Zurich dar zuo gesetzet | wurden getruweten, vnd des ze einem vssprnche gantzlich vf die kam, wez si sich erkanden gemeinlich, ald | der mere teil vnder in, das daz nv vnd hie nach also stete vnd veste beliben solte; vnd hant ovch die selben, so | der Rat zurich dar zuo saste, das warent her Johans Müller Ritter Schultheis, Ruodolf Brvn Burgermeister, heinrich | Eppli, heinrich lidig, Ruedger vink, Ruodolf herdiner, vnd Johans hentscher Bumeister Zurich, vmb die fvnf hvndert pfvnt, | so Johans von Attighusen vf vnser frovwen die Ebtischin bewiset hat, vsgesprochen also: das man in der | selben fvnf hvndert pfvnden weren sol Inrent den nehsten fvnf Jaren Jerlich hvndert pfvnt der pfenningen, | so ietzent Zurich genge vnd gebe sint, vnd sol du Jarzal der werschaft an vahen von nv der nehsten | liechtmes vber ein Jar, vnd doch also waz an den Meyern oder an andern luten in dem lande ze vre vsse | stat, von dem hürigen Jare, das er das hüre in nemen sol, vnd da mitte so vil gewert sol sin an den | fvnf hvndert pfvnden, vnd von Jare ze Jare sol er Jerlich ze der liechtmes oder dar nach inrent den | nehsten viertzehen tagen ane geverde, hvndert pfvnden gewert werden, vntz das er der vorgeseiten fvnf hvndert | pfvnden gar vnd gantzlich gewert wirt. Vnd sol das also beschehen mit der bescheidenheit, wanne die | zinse ze vre iecliches Jares vallent, das er danne sinen botten mit des Gotzhus zurich amptman senden | sol, der die zinse ze sinen wegen in neme, vntz das er der hvndert pfvnden von dem Jare gewert werde; | vnd ist das er da mitte hvndert pfvnden nicht gewert mag werden, so sol im das Gotzhus nach geben, vntz | das er der hvndert pfvnden gewert wirt. Ist aber das icht fürlinges da belibet, das sol des Gotzhus | amptman dannen fueren, vnd da mitte tuon, das im fuoglich si, vnd sol ovch der vorgenant Johans von Attighusen | des Gotzhus amptman geraten vnd beholffen sin dar zuo, vnd das Gotzhus schirmen an gantzen truwen.

| Wanne aber Johans von Attighusen fvnf hvndert pfvnden gewert wirt, es si inrent den vorgenanten ziln | oder vormals, so fvln das Gotzhus vnd sine gueter ledig vnd los von im sin. Vnd disen vorgeschriben | vssprvch, so von der vorgenanden Ebtischin vnd von ir Gotzhus wegen mit disem brieve beschehen | ist, vnd des Johans von Attighusen ovch getruwete als vorgeseit ist, haben wir die vorgeschriben her | Johans Müller Ritter Schultheis, Ruodolf Brvn Burgermeister, heinrich Eppli, Heinrich lidig, Ruedger vink, Ruodolf herdiner, | vnd Johans hentscher der Bumeister Zurich, vnser ieclicher sin Insigel an diser brieven drye geliche | geschriben gehenket offenlich. Dis geschach zurich an der nehsten Mittewochen vor dem zwelften | tage in den wiennechten, Do von Gotz geburt waren drucehen hvndert vnd viertzig Jar vnd dar nach in dem Sechsten Jare. |

Sämmtliche Sigel hängen an der Urkunde.

45.

1346, 28 Jänners.

Allen die disen brief sehent oder hoerent lesen, Kvnde ich Johans von Mose vogt ze Vrserren, Als vmb die stoesse vnd Mishellung, so dv Erwirdig froew Fro Fides von Gottes gnaden Eptischin des Gotz | hus zurich vnd daz selb Gotzhus ze Einer siten, vnd Johans von Oertschvelt Meyer ze Bürglon, vnd Johans sin svn Meyer ze Oertschuelt zer andern siten mit enandern hatten, der selben stoessen vnd Mishellunge | si ovch ze beiden siten vffen mich kamen Einhellenklich, Muotwillenklich, vnd vnbetwungenlich; mit der bescheidenheit, wie ich die selben stoesse vnd mishellung schiedi vnd dar vmb vsseiti, daz si das nv vnd | hie nach mit Guoten trvwen stet haben solten. Daz ovch ich alsust vsgeseit vnd gerett han, daz dv obgenant Eptischin die vorgenanten Meyer bi den vorgeseiten Meyer Emptern ze burglon vnd ze Oertsch | velt sol Lassen beliben ietwedern vntz an sinen tot, fur sich vnd ir Cappittel vnd nachomen, an allen Erschatz; vnd sullen ovch hie mit alle vrsetze, stoesse, vnd Mishellvng, so si ze beiden siten vntz | vf disen hvtigen tag da her mit enandern gehebt hant, gar vnd Gentzlichen ab sin. vnd ist ovch disere Richtung beschehen vnschedelichen den Einsen, so die Meyer dem Gotzhus von dien Meyer | Emptern Jerlichen geben sullen, vnd an dem vierden Jare ein March Silbers

von Jetwederm Ambte zeiner Ruwerunge. Vnd her vber zeinem offennen vrkvnde, so han ich der vorgenant | Johans von Mose vogt ze vrserren, wan ich dis vorgeschriben stoesse vnd mishellvng alsust vsgeseit vnd gerett han, min Ingesigel an disen brief geheinket offenlich. Vnd zeiner meren sicherheit | so han vvch wir die vorgenanten Meyer Johans von Oertschuelt Meyer ze burglon, vnd Johans sin svn Meyer ze Oertschuelt, vnseru Ingesigel an disen brief geheinket zeiner gezugsami alles des, so | vor von vns geschriben ist. Der geben wart do man zalt von Gottes geburte druzehen hundert vnd Vierzig Jar vnd darnach in dem Sechsten Jare, an dem nechsten samstag vor | vnser Frovwen tag der Liechtmis. Hie bi waren: Jvngher Johans von Attighusen vnser Landamman; Johans Krieg, Ruedger Vinko, Cvonrat von walassellen burger ze zurich; Der gruen Loewo, Eber | hart im Turne, burger ze schafhusen; Johans von Mose von wassen, Heinrich von Mose, Ruodolf Jost, vnd Heinrich die Mieyer von Sylinen, vnd ander erber Lute genvoge. — |

Die Sigel sind vorhanden.

46.

1348, 14 Brachmonats.

Allen den die disen brief sehent oder hoerent lesen, kvnde ich Rvodolf der Meyer von Silen Lantman | ze Vren, vnd vergich offenlich vmb die ansprache so ich zvo der Erwirdigen in gotte frov fiden | von Gottes genaden Ebitischin des gotzhvs Zvrich hatte, vmb daz si gelobt hatte miner Svnne einem | die kilchen ze Vrgelon oder die kilchen ze Silennen, deweder kilche vnder den zwein kilchen | an dem ersten ledig wurde, vnd si aber die selben gelvbte gen mir noch gen minen svnen | nicht behalten hat, daz ich da die selben ansprache vnd missehellvng gantzlich | gesetzet | han vf den bescheiden man Rvodolf Brvn den burgermeister zvrich, vnd waz der mit der | selben sache tvot vnd dar vmb vf sprichet, daz loben ich vnd min svn nv vnd her nach | war vnd stete ze Lassenne, vnd daz ich noch min svne noch enkeiner miner erben wider | den vf sprvch niemer twen svln mit gerichten, geistlichen noch weltlichen, noch mit enkeinen | andern sachen, so ieman erdenken mag, ane alle geverde . vnd her vber ze vrkvnde | so han ich min Insigel

offenlich gehenket an disen brief, der geben ist zvrich an dem | vierzehenden tag Brachotz, in dem Jare do man von Gottes gebvrte zalte drvcehen | hvndert vnd viertzig Jar vnd dar nach in athtoden Jare: — |

Das Sigel ist vorhanden.

47.

1353, 2 Augstmonats.

Allen die disen brief ansehent oder hoerent lesen, kvnd ich Jacob von Geschinen Lantman ze Vre, Das ich | Jaerlichen von dem zehenden ze Geschinen, den mir du Erwirdig min frovwe frov sydes von Gottes genaden | Ebtischin zurich verlichen hat, Vier guldin guoter vnd genemer florener mit voller gewicht ze Sant Martis | tage geben sol, die wile ich leben, Einer Ebtischine Zvrich vnd dem Gotzhus, oder aber Vier phvnt pheningen, | die ze vre genge vnd gaebe sint, da mit voch die Lantlute gemeinlichen zinsent, weders da Ein Ebtischin niemer | wil. Wa aber ich das nicht werte zuo dem zil, als vorgeschriben ist, Swas darnach ein frov oder ir amptlüt | oder ir gewissen boten verzartend, ritend, gand, oder bettagend, oder wi Si sin ze schaden kemet, den schaden | sol ich ir mit dem hobtgvote abrichten an alle widerred. Vnd das ich dis alles volle fuer vnd war lasse, | So han ich miner Frovwen vnd dem Gotzhus ze Gysel geben Johansen Meiger von Oertzfeld; Swenne den Ein | frovwe oder ir amptlüte oder gewissen botten ze huse, ze hove, oder vnder ovgen Manend, So sol er sich antwurten | nach der manuge an dem andern tage ze altorf in eins Offens wirtes huse, vnd sol ovch da liesten recht giselschaft, | vntzet das hovptgvot vnd schade gar vnd gantzlich gewert wirt. Wer ovch das der Gysel vnutz ze diser Giselschaft | wurde, oder von todes wegen abgienge, So sol ich der vorgenanten frovwen oder ir Gotzhus nachkomen, swenne ich von ir | older ir amptluten oder ir gewissen botten ermant wird, inrend den naechsten acht tagen nach der manunge | einen als gvoten geben als derene was, an alle geuerd; wa ich das nicht taete, swas ein frow oder ir amptlüte oder ir | gewissen botten darvmb oder darnach verzarten, rittend, gand, oder bettagent, ald wie sin ein frow ze schaden komet, den schaden sol ich ir vnd dem Gotzhus gar vnd gantzlich ablegen

an alle widerred, vnd noch dann ein gisel geben | als vorgeschriben staet. Vnd her vber ze einem offen vrkunde, So han ich Johans min bruoder gebetten, das | er ze miner wegen sin Insigel henke an disen brief, wan ich Eigens Insigel nicht enhan. Ich Johans von Geschinen | vergich offenlich, das ich von mines bruoders bette wegen min Insigel gehenket han an disen brief. Ich Johans | Meiger ze Oertzfeld vergich offenlich, alles des So vorgeschriben staet, vnd loben ovch das war vnd staete lassen. | Vnd des ze vrkunde So han ich min Insigel ovch gehenket an disen brief, der geben wart an dem andern | tage Ovgsten, des Jares do man zalt von Gottes geburt Drutzehen Hundert vnd funfzig Jar vnd dar | nach in dem Dritten Jare. : — : — |

Die Sigel hängen an der Urkunde.

48.

1356, 18 Hornungs.

Allen die disen brief sehent oder hoerent lesen, künd ich Volrich von Woluenschief Amman ze Vnderwalden, vnd gemein | Man in der Sach vnd vmb die ansprach, So du Erwirdig min gnadign vrov, vrov fides Ebtyschin des Gotzhus zurich | vnd daz selb ir Gotzhus, vnd ovch die Burger der Statt zurich von des selben Gotzhus wegen ze klagen hatten zuo den | Lantluten gemeinlich ze Vre, von der Nutz vnd zins wegen, die si dem vorbenanten Gotzhus genomen hatten; des si | ze beiden siten gentzlich vf mich kament, vnd vf vier Schidlut die von beiden teilen zuo mir gesetzet wurden, | vnd ovch lyptent gentzlich Staet zehabenne, wes wir funf oder der merteil vnder vns sich darvmb erkantin | by den Eiden, so wir all fünf vf den Heiligen darvmb geswornn hatten. Do wart nach ietweders teiles ansprach, | antwurt, vnd widerred gefragt was recht wer. Do erteilt her Johans von Hottingen Schultheis, vnd Johans | wetzwiler Burger zurich, Das si recht ducht vf ir Eid: Sit in vnser Eitgenozschaft geswornen buntbriefen | Eigenlich berett vnd verschriben wer, Das nieman den andern in vnser buntnuz des sinen ane recht entweren söl; Waz | ovch do die von Vre minr vrovwen der Ebtyschin vnd ir Gotzhus zurich zinsen oder nytzen von dekeinem ir guote | genomen oder entwert hetten, Das sy nach dem brief, So ein Lantamman vnd daz Lant ze Vre dem

selben gotzhus | versigelt (gebin) hettin, vnd ovch nach dem brief vnser gesworнen buntnuz, min frovwen vnd ir Gotzhus der selben zinsen | wider wertin vnd in gewer sastin, vnd man aber dann darnach tæte als recht wer. Sol man wizzen, daz ovch ich der | obgenant Volrich der amman von Wolvenschieß der selben vrteil, so der von Hottingen vnd Johans wetzwile gesprochen | hant, vnd als si in disen brief eigenlich verschriben ist, gehullen han vnd gehill mit disem brief, wan ovch si mich | redlich vnd recht dunkt by dem Eide, so ich ze den heiligen darumb gesworn han . vnd des ze einem offenn vrkun | han ich min eigen Insigel offenlich geheinket an disen brief. Wir die vorgenanten her Johans von Hottingen Ritter Schultheis | , vnd Johans Wetzwile burger zurich, Schidlut in dirr vorgeschriben Sach, veriechen offenlich, daz wir die vrteil so hie | vor in disem brief verschriben stat, vnd der gemein man gewunnen vnd gerecht geben hat, erteilt haben, vnd vns | ovch recht ducht by den Eiden, so wir vf den Heiligen darvmb gesworn haben . vnd des ze einer meren sicher | keit, So hat ovch vnser ietwedre sin Eigen Insigel offenlich geheinket an disen brief, Der geben ist ze lucern | an dem nechsten Mentag nach Sant Valentines tag, Do man zalt von Gottes geburt Druzehen hundert vnd funfzig Jar | darnach in dem Sechsten Jare. : — |

Die Sigel hängen an der Urkunde.

49.

1356, 3 Christmonats.

Allen den die disen brief ansehent oder hoerent lesen, künde vnd vergihe ich Johans von Mos Walthers seligen sun von Mos, das ich von der erwirdigen geischlichen | vrovwen fro fyden von gottes genaden, Eptischin des gotzhus Zurich, mir vnd minen erben ob ich enwere, recht vnd redlich enphangen han ze rechtem | erblene, das guot dem man sprichet du Eichrüti, vnd ist ze Vre in dem lande nebent dem Runsacher gelegen in altorfer kilcheri, mit der bescheidenheit, | daß ich olt min erben, olt wer das guot buwet oder inne hat, Jerlich ze sant Martistag dem selben gotzhus olt des gotzhuses amptluten, weren vnd richten sol | ze rechtem zinse zwen guldin guoter vnd vollewege, ane furzug; vnd wa das were, daß ich olt min erben ob ich enwere, den vorgenanten zins ze dem

egenanten | tag nit werte noch richte, so han ich dem gotzhus den bescheidenen man Johansen Meiger ze oertschfelt ze rechtem gisel geben, das er ze altorf an einem | offennen wirt vf minen olt miner erben schaden ligen sol, so er gemant wirt ob es ze schulden keme, vntz ich olt min erben den obgenanten zins nit gewert | haben gar vnd gentzeklich. ich Johans von mos der obgenant loben ovch fur mich vnd fur min erben dem egenanten Johans Meiger vnd sinen erben ob er enwere, | mit disen gegenwurtigen briefe, vor allen schaden ze behuetenne in den er komen mag von dirre gelubte wegen. vnd wa das were, da vor got si, daß der | vorgenant Johans Meiger vnnutz wurdi olt abgiengi von todes wegen, so sol ich olt min erben in vierzehen tagen einen andren als guoten gisel geben an sin stat | an geuerde, vnd sol ovch das beschehen von mir olt von minen erben, als dike so er olt ein andre gisel abgiengi, olt ze schulden keme; vnd wa ich olt min erben | des nit teti, so sol vnd mag das gotzhus olt des gotzhus amptman einen gisel vf minen olt miner erben schaden legen an einen offennen wirt, vntz ich olt min | erben einen andren gisel gebin an des vorgenanten Johanses meigers stat, olt eins andren der abgegangen ist. vnd des ze einem waren vrkunde vnd vergicht alles | des so vorgeschriben stat, wand ich denne Johans von Mos der obgenant eigens Ingesigels nit enhan, so han ich erbetten den erberren fromen Ritter | her Heinrichen von Mos minen vetter, daß er sin Ingesigel henke an disen brief fur mich vnd min erben. Jch Heinrich von Mos Ritter, dur bette | Johans von Mos des vorgenanten mines vetters, han min eigen Ingesigel gehenket an dise offenen brief, de ich ovch vergichtig bin. dis beschach vnd wart dirre | brief geben ze altorf, in dem Jare do man zalte von gottes geburte druzehenhundert vnd funfzig Jar vnd dar nach in dem sechsten Jare, an sant Niclaus abende de bischofs — — |

Das Sigel ist vorhanden.

50.

1338.

Allen den die disen brief ansehent, lesen oder hoerent lesen, kunde ich Wernher am | weg vnd vergih offenlich, als berhtolt von Mos gisel was der Erwirdigen frowen | fro Siben Ebtyschen des

gotzhus zurich, von Johansen meiger von Oerzfelt vmb die | zins die er iaerlichen von sinem meiger ampt ze oertzfelt git als der brief wol bewiset, den | die aeptyssichen vnd das gotzhus von im hat. Sid nun kuntlich worden ist, das der egenant | berhtold der aebtyssichen vnd dem Gotzhus vnnutz worden ist der giselschaft, wan er sich | von dem land gezogen hat, So han ich der egenant wernher Miner frowen vnd dem gotzhus | gelopt, reht giselschaft ze leistent an Enem offenen wirt nach des landes sitten vnd gewon | het in aller der wis, als berhtold von mos vor mals dem gotzhus zürich gelopt hat, als der | brief wol bewiset, den der Egenant Johans meiger miner frowen der aebtissichenen vnd dem | gotzhus zurich geben hat. Ich loben och bi guotan truwen, wenne ich von miner frowen | der Ebtyssichenen oder von ir nachkomen oder ir amptluten oder ir gewissen botten wirt gemant | ze hus, ze hof, oder vnder ovgen, das ich denn reht giselschaft leisten sol nach des landes sitten von | gewonhet, alle die wil min frow vnd das gotzhus nit gewert ist des guotes, dar vmb si denn | ze mal gemant hat. Vnd ze merer sicherheit aller ding du vor geschriben stant, So han | ich gebetten den vesten ritter Her Henrich von mos, daz er sin Insigel für mich | Hengk an disen brief, wan ich Eges insigels nut en han . ich der vorgenant Hen | rich von mos ritter, durch Ernstliches bett willen des ob genantten wernhers am weg, Henk | ich min eigen insigel an disen brief, des ich och vergihtig bin ze ener vergiht alles | des so vorgeschriben stat; der geben wart in dem Jar do man zalt von gotes geburt | druzehenhundert vnd dar nach in dem aht vnd funfzzingosten iar. |

Das Sigel ist beschädigt.

51.

1359, 13 Wintermonats.

Wir Bruoder Albrecht abt, vnd der Conuent gemeinlich des Gotzhus ze Wettingen, des ordens von Cytels in Costentzer | Bystuom, Thuon kunt allen die disen brief sehent oder hoerent lesen, vnd veriechen offenlich, Das wir all die Lüt in den | Lendern ze Vre, ze Switz, ze Vnderwalden, vnd ze Vrsserren, die von Eigenschaft des libes vns vnd vnserm Gotzhus | zuo gehorten, Es syen Man, Wip, oder Kint, wie si geheissen oder genemt sint, Ledig

vnd los verkovft haben, vnd von ir bett | wegen vf geben Der Ebtyschin vnd dem Cappittel gemeinlich des Gotzhus der Abtey zurich, ze der seligen Lieben | Heilgen wegen sant felix vnt Sant Regulen, vnd haben ovch glopt mit guoten truwen fur vns vnd fur alle | vnsers Gotzhus nachkomen, die wir Eweklich vnd vestek-lich hie zuo binden, der Eigenschaft vnd aller rechtung, | so wir zuo dien vorgenanden Luten hatten, mit aller rechtvng friheit vnd ehafti so dar zuo hoert, Wer ze sine | nach recht des obgenanden Gotzhus der Abtey zurich, mit aller ehafti als wir sie her bracht haben, an all geuerd. Wir | haben vns ovch gentzlich entzigen, vnd entzichen vns mit disem brief alles rechten vordrung vnd an-sprach, So | wir oder vnsers Gotzhus nachkomen nach der eigenschaft der vorgenanden Lüten vnd aller ir nachkomen, mit Geist | lichen oder mit weltlichen gerichen, oder ane gericht dekein wise iemer ge-winnen moechtin, gen dem obgenanden Gotzhus | der Abtey Zurich vnd gen des nachkomen an all geuerd. Her vber ze einem offenn vrkund, das disu entzichung | vnd vfgebung nv vnd hienach war vnd stet belib, So geben wir disen brief fur vns vnd fur all vn-sers | Gotzhus nachkomen mit vnser des obgenanden Abt Albrechts vnd des Conuentes Insigel offenlich besigelt. Dis | beschach vnd wart Dirr brief geben Zurich, an der nechsten Mittwochen nach Sant Martis tag, Do man zalt von Gottes geburt Druzehen Hundert vnd funfzig Jar, dar nach in dem Nunden Jare. Hiebi waren: | Der Erber her her Brun brun Probst der kilchen zurich, her Ruodolf Brun burgermeister, her Eberhart Mülner vnser | Schultheis zürich, her Heinrich von Hunaberg, her Volrich Brun Rittere, Nyclaus von Gundeldingen, Johans vnd Heinrich die | Meyer von Sylennen geuettern, Johans der Meyer von Ortschueld, Johannes der Statt zurich Schriber, Ruodolf Meyer zem Gruenen | Berg, vnd ander Erber Lüt: — — :; — :; — : — |

Die Sigel sind vorhanden. [1])

52.

1361, 23 Hornungs.

Allen den disen brief ansehent oder hoerent lesen, künde ich her Arnolt von Trachselwalt, Lupriester ze | altorf, vnd vergich

[1]) Der Gegenbrief der Abtissin Beatrix steht im Geschichtsfrd. (V. 260)

offenlich mit disem brief, daß ich der Erwirdigen vrowen fron. Beatrix von wolhusen, Ebtischin | des Gotzhus zurich, vnd allen iren nachkomen, ierlichen ze sant Martis tag vsrichten vnd geben sol von den | widmen, die in die obgenanten kirchen ze altorf gehoerent, zehen phunt guoter vnd geber zuricher munse, Vnd | zehen phunt, die wile ich leben, vf den vorgeschriben tag, an den schaden vnd kosten, So du erwirdig frow | Beatrix von wolhusen enphangen hett von der obgenanten kirchen wegen, vnd alz wir baidenthalb in krieg waren von | der selben kyrchen wegen; Taet aber ich des nicht, daz ich die Erwirdigen Ebtischinen oder ir nachkomen die vor | geschriben phenning vf den egenanten tag nicht werti noch richti, das denne du Erwirdig Ebtischin vnd ir nachko | men vollen vnd gantzen gewalt haben, ein kneht mit einem pherit in min hus gen altorf ze sendenne nach | dem vorgeschriben tag, vmb die egenannt phenning; vnd were aber, daz ich den kneht vnd botten ze lang woelt | vf ziehen daz in duhti, So mag im ein Lantamman, der ie denne lantamman ze vre in dem lande da ist, an allen | zorn phant da geben, die er wol von dannen triben vnd tragen mug, vnd die alz guot sient vur so vil geltz | alz da vorgeschriben stat; Vnd were, daz der selb bott vnd kneht ze kainem schaden kaem in minem hus, oder vsrent hus, | von gewonlicher zerung wegen, den sol ich der egenant her Arnolt haben, vnd in von dannen ze vertgen an allen sinen | schaden. daz han ich gelopt bi miner truwe an aides stat. Vnd daz dis alles war vnd staet von mir belibe, so han ich min | Insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist zurich an sant Mathyes abent eins zwelfbotten, In dem Jar | do man zalt von Gottes geburt Druzehen hundert vnd Sechzig Jar, vnd dar nach in dem ersten Jare: — |

Das Sigel ist etwas beschädigt.

53.

1361, 23 Hornungs.

Allen den die disen brief ansehent oder hoerent lesen, kunde ich her Arnolt von Traechselwalt Lutpriester ze Altorf, | vnd vergich offenlich mit disem brief, daz ich recht vnd redelich schuldig bin vnd gelten sol der Erwirdigen miner | gnedigen vrowen fron Beatrix von wolhusen, Ebtischin des Gotzhuses zurich, vnd allen

iren nachkomen, Drissig | Guldin guoter vnd wolgewegner florentiner, Vnd also mit der bescheidenheit vnd gedinge, daz ich der obgenanten Ebtischin | oder ir nachkomen richten vnd weren sol vf die ostran, die nu schierost kunt, nach dem alz dirre brief geben wart, | zehen Guldin, aber dar nach vf des heilgen cruces tag ze Meigen zehen Guldin, vnd ze sant Johans tag ze Sungichten | zehen Guldin, alle mit voller gewichte; Taete aber ich des nicht, daz ich die obgenanten Ebtischinen oder ir nachkomen vf du | vorgenanten zil, ieglichen besunder, alz da vorbeschaiden ist, die vorgeschriben Guldin nicht vnuerzogenlich richti noch werti, | daz denne du obgenant Ebtischin vnd ir nachkomen vollen vnd gantzen gewalt haben, irn gewissen botten ze sendenne | gen altorf in min hus, mit einem phaerit, vnd der sol niemer von dannan komen, vntz daz ich in gericht gentzlich | vnd gar, vnd an allen schaden von dannen ze vertgen, in den der bott kaem von des geltz wegen so ie denne geual | len ist; wer ald daz er ze lang da muesty ligen, daz den botten duchti, den man ie dar schikket, So hat ein lantamman, der | ie denne amman ist, vollen vnd gantzen gewalt, an allen zorn dem botten, der in dar vmb mant, an der vorgenanten Ebtisch | inen statt, oder ir nachkomen, minu phender ze gebenne, fur so vil daz er wol gewert wirt des, so er ie denne an mich | ze vordren hett. Vnd hier vber ze einem warem vnd offenem vrkunde diser vorgeschribnen dingen, so han ich der vorgenant | her arnolt min Insigel offenlich gehenket an disen brief. Ich Johans der Meijer von oertzuelden lantamman ze vre, vergich | ooch, daz her arnolt mit guoter vorbetrahtung uber sich selber gesetzet hat, were daz er die erwirdigen Ebtischinen oder | ir nachkomen, ald ir gewissen botten, des geltes nicht werti noch richti, daz man ie denne an in ze vordren hett, daz | denne ein lantamman, der ie denne amman ist, phant geben sol als dik es ze schulden kunt . vnd des ze einem waren | vrkunde, so han ich min Insigel durch des vorgenanten hern arnoltz bette willen offenlich gehenkt an disen brief, der | ist geben zurich an dem nehsten zinstag an sant Mathies abent des zwelfboten, In dem Jare do man za't | von gottes geburt Druzehenhundert vnd Sechzig Jar, vnd dar nach in dem ersten Jare: — . — |

Die Sigel sind unkenntlich geworden.

54.

1362, 10 März.

Allen den die diesen brief ansehent oder hoerent Lesen, kund ich Chuonrat Bürgli Lantman ze Vre, Vnd veriich | offenlich an disem brief, alſ mir die Erwirdig frovwe frovwe Beatrix von Wolhusen von Gottes genaden Eb | schin der aptye des Gotzhus Zurich, verluhen hett vntz an min tod ein Matton in dem Lande ze Vre gelegen, | der man sprist swester Iton der kessellerron Matta, ierlichs vmb zwei phunt phenningen zins ze vre genger | vnd geber ierlichs vf sant Martis tag ze gebenne. Sol man wissen, daß enheinr minr erben noch nieman | anders von Minen wegen nach minem tode, enhein rechtvng noch ansprach haben sullen noch mugen | an die vorgenanten Matten von des Lehens wegen, so si mir getan hatt alſ der brief bewiset, den ich von | Ir dar vmb han. Doch loben ich Chuonrat Bürgli vorgenanter, der egenanten Erwirdigen frovwen, old ir gewissen | botten, den egenanten zins ierlich geben vnd weren vf Sant Martis tag, old die selbe matta sol ir vnd ir Gotzhus | lidig geuallen sin. Diſ geschach an dem zehenden tag Merzen, Vnd harvber wand ich Chuonrat Burgli | nüt Eigens Ingesigels han, So han ich Erbetten den wisen wolbescheiden man Johans Meiier ze Oertschueld | Lantamman ze Vre, daß er sin Ingesigel fur mich an disen brief gehenket hett, darvnder ich mich binde, mir | Vnd minen erben zuo einer veriicht dirre sache vnd alleſ deſ so hie vorgeschriben stat, daſ ovch ich Johans Meiier | ze Oertschueld Lantamman ze Vre vorgenant dur sinr bett willen getan han; der geben wart in dem | Jare do man zalte von Gotz geburte druzehenhundert vnd sechzig Jar darnach in dem ander Jare, | an dem vorgenanten tage — — — — — — |

Das Sigel ist vorhanden.

55.

1369, 2 Aprils.

Reuerendo in xpo. patri ac domino Heinrico dei gratia Episcopo Constantiensi, Beatrix | eadem gratia Abbatissa Monasterii Abbatie Thuricensis, vestre Constantiensis dyocesis, quid quid | poterit Reuerentie pariter et honoris. Ad ecclesiam parochialem in

Sylinen vestre dyocesis | vacantem per liberam resignationem periti viri **Magistri** Conradi dicti Krebs, | aduocati curie Constantiensis, cujus quidem ecclesie Jus patronatus ad nos nomine dicti | nostri Monasterii pleno iure dinoscitur pertinere, discretum Johannem natum quondam Mar | quardi de Wolhusen militis, clericum dicte vestre dyocesis, paternitati vestre tamquam | loci ordinario duximus presentibus presentandum; Supplicantes humiliter et deuote, | quatenus eumdem Johannem de dicta ecclesia ejusque iuribus et pertinentiis vniuersis | ad huiusmodi nostram presentationem dignemini inuestire cum sollempnitatibus debitis | et consuetis. Jn quorum testimonium sigillum nostrum abbatiale duximus presentibus | appendendum. Datum Thuregi in dicto nostro Monasterio anno domini Millesimo CCC. | LXIX. IIII. Nonarum aprilis. Jndictione VII. Presentibus discretis viris domino Johanne | de Stetfurt canonico, Heinrico dicto Biderman, et Heinrico dicto Trechsel, | Cappellanis dicti nostri Monasterii, testibus ad premissa vocatis specialiter et Rogatis, | Jn testimonium et singulorum premissorum. |

Das Sigel hängt an der Urkunde.

56.

1383, 22 Weinmonats.

Allen den die disen brief ansehent oder Hoerent Lesen, Kunde vnd vergihe ich Jenni Schubier, Chuonratz seligen Schubiers sun, Lantman ze Vre, vmb die | Sweige die der vorgenánt Chuonrat selig min vatter hatte vormals in der kilcheri ze Silinon gelegen, die mir die erwirdig min gnedige frovwe frov Beatrix von | wolhusen, von Gottes gnaden Eptischin zurich, verlihen hat vntz an minen tod, vnd nut furbasser, vmb disen nachgeschribnen zins, mit namen des ersten, daz | ich ir vnd ir Gotzhus nachkomen Jerlich, alle die wile ich Leben, da von richten geben vnd weren sol Sechs wider ze vnser frovwen tag ze herbst, alſ man ſi da | Har gewonlich gewert hat, vnd zweij hundert kes ie dar nach Jerlich ze Sant Martis tag, alſ es ovch gewonlich har komen ist, vnd sont die selben kes wegen mit | den seken vierzig Ruben; Harvmb han ich ir vnd ir Gotzhus nachkomen gelobt bi guoten truwen an disem briefe, dieselben nutze vnd zinse alweg ierlich ze richten | vnd ze weren ze den vorgenanten ziln desselben gotzhus amptluten an alle

widerrede, vnd sol ovch die Sweige in eren han alle die wile ich Leben mit guten truwen, so | ich best mag an alle geuerde; wenne aber ich ab gestorben bin, so ist die selb Sweige mit aller rechtung so daz zuo gehoert, ir vnd ir Gotzhus nachkomen, ob si enwere, | genzlich wider Lidig vnd Los, vnd sullen min erben noch nieman anders von minen wegen, mit derselben Sweige furbasser nut ze schaffend haben, an alle geuerde. | Vnd wenne das ist, daß ich von todes wegen ab erstorben bin, daß denne min erben der obgenanten miner frovwen der Eptischin oder ir Gotzhus nachkomen, ob si enwere, | zwenzig guldin guoter vnd genger florener mit voller gewicht geben sont fürderlich ane iren schaden vnd kosten, fur das vich das vf derselben Sweige stan solt. | Vnd dar vmb; das du obgenant min frovw du Eptischin vnd ir nachkomen, ob si enwere, der vorgenanten zinsen vnd ovch der zwenzig guldin, die ir min erben nach | minem tode richten vnd weren sont, dester sicherrer siien vnd sin mugen, So han ich ir zuo mir ze rechten Burgen geben vnd ovch Giseln, die bescheidnen Lüt | min Oehen weltin fromen den Eltern, vnd Ruodolf hessing, vnd aber ze rechtem wirte Heinin Tomans, Lantlüte ze vre, Mit den gedingen, ob du vorgenant | min frovw du Eptischin oder ir nachkomen vnd ir gewissen botten der obgenanten zinsen Jerlich nut gewert vnd bezalt werdent, wenne denne die vorgenanten Bürgen | vnd Gisel des ermant werdent von der egenanten miner frovwen oder ir Gotzhus nachkomen oder ir gewissen botten, ze huse, ze hofe oder vnder ovgen, daß si sich denne | vnuerzogenlich ie sullent antwurten in des obgenanten wirtes heinis Tomans hus, vnd sullent da Leisten recht gewonlich giselschaft, nach des Landes ze vre recht | sitten vnd gewonheit, alle die wile, vntz das ira oder dem vorgenanten Gotzhus die vorgenanten zinse vnd die zwenzig guldin nüt worden vnd bezalt sint in dis vorgeschribnen | wise, ane geuerde . beschehe ovch, da vor got si, daß der vorgenant Burgen vnd gislen oder der wirt heini Tomans, deheiner von todes wegen ab gieng oder ane das vnnutz | wurde, so sol ich ir vnd ir nachkomen darnach in den nechsten acht tagen, wenne ich des von ir oder ir Gotzhus gewissen botten ermant wirde, einen nutzen gisel | oder wirt an des vnnutzen stat geben; beschehe daz nut, so sullen die andren Leisten, alle die wile vntz es beschicht. Ovch sol man sunderlich wissen, were daß ich die vorgenanten | zins nut Jerlich werte ze den vorgenanten ziln,

vnd ovch die vorgenanten zwenzig guldin nach minem tode nut gericht vnd gewert wurden in dise vorgeschribnen wise, was denne | des vorgenanten Gotzhus amptlute verzerrent ze vre in dem Lande, nach dem so der zins an mich vnd die obgenanten zwenzig guldin an min erben geuordret werdent, den schaden | vnd die zerung Han ich fur mich vnd min erben, ob ich enwere, Inen gar vnd gentzlich gelobt ab ze Legende, ane geuerde, vnd sont darvmb die vorgenanten Gisel nut dester minr Leisten, | ane geuerde. Do globe ich fur mich vnd min erben, die ich vesteklich hiezuo binde, die vorgenanten Burgen vnd Gisel vnd ovch den obgenanten wirt Heinin Tomans vnd dero erben von allen | schaden ze wisenne vmb dis sache, in den si deheins weges koment oder mugent komen, ane geuerde. Vnd har vber ze einem waren vrkund diser vorgeschribnen dingen, so haben | wir ich Jenni Schudier, ich welti frome, ich Ruodolf hessing, vnd ich Heini Tomans erbetten den wisen fromen man Chuonrat der frovwen Landamman ze Vre, daß er sin | Ingesigel für vns an disen brief gehenket hat, dar vnder wir vns binden, ze einer gezunuss alles des so vor von vns geschriben stat, want wir eigenner Ingesigle nut | Hatten; Das ovch ich derselbe Lantamman vmb iro aller bette willen han getan, mir vnd minen erben vnschedlich. Der geben wart ze vre in dem Lande, an Donrstag | nach Sant Gallen tag, Do man zalte von Cristus geburt Druzehen hundert Achzig vnd Dru Jar . : — : — : . — |

Das Sigel ist vorhanden.

57.

1387, 6 März.

Ich Burkart ze Hoffstetten, Lantman ze vre, Thuon kunt vnd vergich offenlich mit disem brief, daß ich | ein Rechter burg vnd gisel worden bin an walthers fromen seligen statt in aller der wise vnd mass, vnd | in allem dem rechten, als er sich verbunden vnd gelobt hatte von der zinsen vnd rechtung wegen, So Jenni | Schudier von vre der erwirdigen miner frovwen Beatrix von wolhusen eptischinen vnd ir gotzhus zurich, | von der Sweig ze Silinon ierlich ze zins, als der hovtbrief wol wiset, den die vorgenant min frovw | die eptischin ze ir [illegible] wegen der [illegible] der selben Sweig inne hat, [illegible] |

truwen alle die Stuk vnd artikel, So an demselben hovbtbrief ver-
scriben stand, war vnd | Stet ze haltenn vnd ze vollefueren vnuer-
scheidenlich, ze Leisten vnd ze tuond in alle die wis vnd weg, als
der | obgenant walther from selig in dem selben brief sich verbun-
den vnd gelobt hatt, an all geuerd . her | vber ze einem waren
vrkund, wan ich eigens Insigel nut han, So han ich erbetten den
wisen, wolbescheidnen | man walther meijer von oertzfeld, Landam-
man ze vre, daß er sin Insigel fur mich offenlich gehenkt | hat an
disen brief, Das ovch ich der egenant walther meiier vergich vnd
getan han, mir vnd minen erben vn | schedlich . dir brief ist geben
an dem Sechsten tag mertzen, do man zalt von gottez geburt dru-
ze | chen hundert vnd Siben vnd Achtzig Jare. — . : . — — |

Das Sigel hängt an der Urkunde.

58.

1387, 6 Augstmonats.

Ich walther Ruedgers, Lantman ze vre, thuon kunt allen die
disen brief Sehent oder hoerent lesen, vnd vergich offenlich, | daß
ich ein Rechter burg vnd gisel worden bin an Johans Schribers
statt, der von todes wegen abgangen ist, in allem | dem rechten
vnd in aller der wise vnd mass, als er sich verbunden vnd gelobt
hatt von der zinsen wegen, So hans meiier | von Oertzfelden der
erwirdigen miner frovwen Beatrix von wolhusen eptischin des gotz-
hus zurich vnd ir nachkomen, | von dem meierampt ze Burglon
ierlichs ze zins git, als der hovbtbrief wol bewiset, den die egenant
min frovw | die eptischin vnd ir gotzhus von im besigelt darvmb
inne hat. Ich han ovch gelobt mit guoten truwen alle die Stuk
vnd | artikel, So an dem selben hovbtbrief geschriben stand, war
vnd staet ze halten vnd ze vollefueren, ze Leisten vnd ze tuende |
in alle die wise vnd weg, als der obgenant Johans Schriber selig
in dem selben brief sich verbunden vnd gelobt hatt, an | alle geuerd.
Vnd des ze einem waren vrkund, So han ich erbetten den fromen
wolbescheidnen Johansen von mos ze | altorf, meiier ze oertzfelden,
daß er sin Insigel fur mich offenlich gehenkt hat an disen brief,
wan ich eigens | Insigel nut enhan, Das ovch ich der ietzgenant
Johans von mos dur des selben walther Ruedgers bette willen
getan | han, mir vnd minen erben vnschedlich. Der geben ist an

dem Sechsten tag Ovgsten, des iars do man zalt von gottes | geburt druzechen hundert vnd Achtzig iar, vnd darnach in dem Sibenden Jare. Hiebi warent her Cuonrat von | Nidernhofen fruemesser ze altorf, Andres Kreging, hermanne von Rieden, Jenni futschi, Lantlüt ze vre. : . — |

Das Sigel fehlt.

59.

1389.

Allen den die disen brieff an sehent oder hoerent lesen, kund ich Walther Ruediger Lantman | ze vre, vnd vergich offenlich, daz ich ein rechter burg vnd gisel worden bin an heinrich seligen | von moss stat ze Lucern, in der wise form vnd masse, vnd mit allem rechten, alz er sich | verbunden het vnd gelopt von der zins wegen von Johans von moss von altdorff, | der Erwirdigen frowen frow Beatrir Eptissen zurch vnd Jr nach komen, von des meier | ampts wegen ze verczuelden, alz der hopt brieff wol wiset, der dar vmb geben ist | von hans von moss. Jch han och gelopt mit guoten truwen, allu stuk vnd alle artikel, so an | dem hopt brief den heinrich von moss seligen geben hat geschriben stand, war vest vnd stett ze halten, | vnd ze vol fueren mit alle der sicherheit vnd gewarsami alz sich der obgenant heinrich selig | von moss verbunden hett, also verbind ich mich och vesteklich mit disem brieff; wen allein ob es | ze schulden kem, daz der vorgenempt Johans von moss die zins nit werti, vnd ich dar vmb ge | mant wurdi ze leysten, alz der hoptbrieff wiset, so sol ich nit anders noch furrer leysten den | ze altdorff im dorff nach rechter Giselschaft ordnung. Vnd des ze vrkund, wen ich eigens | Insigels nit han, so han ich erbetten den wisen fursichtigen man walther meier Landamman ze | vre, daz er sin Insigel gehenkt hat an disen brieff, daz ich ietz genempter walther meier vergichtig bin |, daz ich dur siner bett willen min eigen Insigel gehenkt han an disen brieff, mir vnd minen erben vnschetlich. | der geben wart do man zalt von gotz geburd druzehundert achzig vnd nvn Jar |

Das Sigel fehlt.

60.

1389, 10 März.

Burkardus dei et apostolice sedis gratia Episcopus Constantiensis, dilecto sibi in xpo decano decanatus Lucernensis sue Constantiensis dyocesis, | Salutem in domino. Discretum .. Wal herum Oechser de Vre presbyterum, dicte nostre dyocesis, nobis pro vero plebano ad Ecclesiam parochialem | sancti Elygii sitam in villa Sisikon, dicte nostre dyocesis, que pridem Capella existens, nuper [1]) auctoritate Reuerendissimi in xpo patris et | domini domini Philippi de Alenconio, miseratione diuina Episcopi Ostiensis, sacrosancte Romane Ecclesie Cardinalis, Patriarche | Aquilejensis, apostolice sedis in Alemania et nonnullis aliis partibus Legati, in Ecclesiam parochialem legitimis de causis est | erecta, ita quod ipsa Ecclesia ammodo per se parochia toto territorio dicte ville limitata existit, ex parte Hainrici Oechser, Ruodolfi | dicti Frowen, et Waltheri Zwyger, atque aliorum Jncolarum et habitatorum ipsius ville Sysikon, ad quos vt asseritur | ista vice presentatio plebani ad ipsam Ecclesiam dinoscitur pertinere, literatorie presentatum, si est sine lite, pro tali plebano Jnuestimus, | sibi curam animarum subditorum eiusdem ecclesie committentes; Vnde tibi decano predicto presentibus committimus et mandamus, | quatenus ipsum Waltherum presbyterum in possessionem dicte Ecclesie Jurium et pertinentiarum ipsius etiam tamquam talem plebanum ducas corporalem, | faciens sibi subditos eiusdem similiter tamquam vero ipsius parochialis Ecclesie plebano Reuerentiam et obedientiam debitas exhibere, | atque de ipsius fructibus, Redditibus, prouentibus, Juribus et obuentionibus vniuersis, et vt tali debitis respondere, Jpsumque | cum ipsa Ecclesia in dicto Decanatu Lucernensi situata existat recipias et a tuis confratribus recipi facias in confratrem. | Datum Constantie, Anno domini Millesimo Trecentesimo LXXX nono. VI. Jdus Marcii. Jndictione XII; |

Das Sigel hängt an der Urkunde.

---

[1]) Den 20 Weinm. 1387, ausgestellt zu Zürich. Kirchenlade Sisikon. (Mittheilung des H.-Med. Dr. Müller in Altdorf.)

61.

1390, 21 Aprils.

Wir Beatrix von wolhusen von gottes gnaden eptischin des gotzhus zürich, kunden allen die disen brief Sechent oder | hoerent lesen, vnd veriechen offenlich mit disem brief, daß wir Jost amman von oertzfelden, peter ammans Lantmans ze | vre elichen Sun, Recht vnd redelich verlichen haben vntz an sinen tode, vnd nut fürer, diser gueter die hie nach gescriben stant, | Jerlichs vmb vierzechen Schilling pfenning guoter vnd gewonlicher zuricher mumtze, die er vns vnd vnserm gotzhus | von den selben guetern ieklichs Jars ze Sant Martis tag in vnsern zechenden, den ietz ze disen ziten heinrich | Müller von altorf in nimt, vnuerzogenlich Richten vnd weren sol . wenne ovch der Selbe Jost amman ab erstor | ben vnd von diser welt gescheiden ist, So sont ovch denne disu nach gescriben gueter allu mit aller zuogehoert vns | vnd vnserm gotzhus Gar vnd gentzlich Ledig vnd Los sin vnbekumbert von allen sinen erben, an alle geuerd. Vnd sint | dis die gueter: des ersten ein guot heisset der kilchgart gilt Siben Schilling phenning der obgenanten mumtze, Aber | ein guot heisset der Turren aker, Ein aker am velde in Josts hoffstat von nidernhofen, zwen aker in der obren | hoffstat bi der Ruse, Ein Stuki in hengoberg, vnd ein Stuki bi der ruse an loetzschach bi Johans klusers guot, die | ovch ierlichs gelten sullent Siben Schilling in den obgenanten vnsern zechenden als vorgescriben stat, an alle geuerd. | Vnd her vber ze einem waren vrkund, So geben wir dem obgenanten Jost amman disen brief offenlich mit vnserm | Insigel besigelt, Der geben ist zurich in vnserm hof, an dem ein vnd zweintzigosten Tag aberellen, do man zalt von | Gottes geburt Druzechen hundert vnd darnach in dem nunzigosten Jare. : — — |

Das Sigel ist vorhanden.

62.

Ansprachen der Abtei an die von Uri.

Des Ersten sprechen Wir die von Vren an, dass die Landtleut vns vnd vnser Gotzhvs vnuerzogenlich wider bewehren, vnd in rüwig nuozlich Gewehr setzen solten, ohne allen vnseren vnd

vnsers Gotzhvses Schaden, darvm wir grossen Kosten vnd Schaden liessen faren, dass sie wir zuo grossem Schaden komen. Ouch vm die Meyeraemter, dass sie vns der entwert haben, daruor wir grossen Schaden haben empfangen, vnd wir wol leut hatten funden, die vns als liebs hatten gethan, beede im Land vnd vsswend dem Land, da sie sich erfuren, tetten sie es, so mussten sie leibs vnd gvots vnsicher seyn, vnd geben wir In groß, Sie nemmen es nut. Ovch ist es vm die Vell, dass sie vns die nüt geben vnd weren, als von alter her an vns kommen ist, vnd finden die freund die nit me funden wurden, die Vell vns ein Meyer by geschwornem Eid solt zeigen in nemmen vnd weren. Ovch brechend sie vns ein Zehend ab, der Razis zehend, der Zehend by vnseren Zyten vnd von Alter her je vnd je gewert ist. Ovch vm die Zinss, da sie vns solten geben Gulden gut an Gelt vnd schwehr an Gewicht, da gaben sie vns dreyzehen blaphart vnd ein schilling an lut für ein gulden; vnd die Zinsspfenning, dass sie vns die nut waren, als von alter her ist kommen vnd recht ist. Ovch sprechen wir von des Leutpriester Amts wegen, dass sie da han verkauft ein Acker vm Vierzig Guldin, der Sechsszig Guldin wert war, dass ovch die Kirchgenossen verhangten Herrn Arnolden, dass nu einem Leutpriester abzahlt an seinen nutz, darvon Er vns ovch vnser Recht abbricht; vnd von der Kirch zuo Sisiken, dass ovch eim Leutpriester abgaht vnd vns schädlich ist, vnd ovch derselben Kirchen Zinnsen vnd Nutzen noch nicht wider bewert sind. Ovch vm die Capell zu St. Jacob, die wir versprochen, dass man sie nut machen solt, dann es vns vnd einem Leutpriester schädlich ist. Ovch sprechen wir von der versessenen Zinnsen wegen, dass sie vns dieselben gewert haben, dass nu ze der Liechtmess zwey Jahr wird, der wir nach nit allenklich gewert sind, vnd wir dess zuo grossem schaden seyen kommen, vnd gaben das sie vns gern gaben vnd nicht nach Recht. Ovch kovffen vnd verkovffen sie des Gotzhvs Guetter, vnd fertgen das nit an des Gotzhvs hand, als nuzbar ist gewonlich vnd Rechts gesin, das solten Meyer twon niemand anderen, dann dass vnser Gotzhvs seiner Vellen sicher wäre. Ovch wollen vns die vf Vornsperg (sic) vnser Zins vnd Zehenden nit richten noch weren, als si billich vnd von Recht twon solten vnd von alter her kommen ist. Ovch sprechen wir als an dem briefe stat, dess Ir ein abgeschrift han vnd ovch wir, dass wir zuo grossem schaden kommen sin fürer dann uber

zweyhundert Gulden, an Hansen ze Moos der Meyer zuo Silenen war, vnd an dem Hans Meyer der ze Ortsfelden war. Ovch sprechen wir, dass Hans von Wasen vns niema gab von Sechszehen Jahren bald me bald minrer für ein Gulden dann 16 Blaphart, vnd Hans von Moos der Meyer In Ortsfelden war ovch nit me, vnd sprachen, das Land wäre ubereinkommen by dem Eide, dass man nit me solte gen dann sovil; das wolte aber Walter Meyer nit tvon, er wolte vns Gulden gen by sinem geschwornen Eyd alss der Brief seit, vnd er sprach das Land were sie nit ubereinkommen, da nammen wir von disem, Ob es dar zuo kommen, das wir es Inen nit faren wolten lan, da nammen wir Euch, daß Ir vns das eingewunen, daß vns ab ist gangen von den zweyen Meyeren. Ovch sprechen wir, dass vns dise fel verzeiget sind, vnd dass Ir den by dem Eide ein nemmen nach vnsers Gotzhvses Recht, vnd ovch andertswo erfarren da vil Välle so gefallen, die vns nit verzeiget sind worden, dass Ir vns die ovch eingewunnen bei dem Rechten alss Ir schuldig sind, vnd ovch der Brief seit. Vns ist nit mer der Vell worden dann vier, vnd getar ovch nieman mehr kein gezeigen von Euch. Ovch sprachen wir, daß wir gvot Brieff haben von dem Lande, dass man vf vnser Gotzhvs gvot kein Steur sol legen von keiner Hand Sache, was in dem Lande aufstat; das brechent Ir vnd hand ein Steur aufgleit vf vns vnd vnser Gotzhvs. Ovch sprechen wir, dass eine vngehörte Sache ist vnd niemand so alt ist der gedenke, dass ie Jemand einer Ebbtischin ze Vre ir Zins verbüte oder verhefte, oder dass das Recht sig, dass Ir Euch selber tag sollen geben vns zezinsen, wann es wol komme. Diss sind die Stuk, die man ze Vren halten sol.

Aus einem im 18. Jahrh. geschriebenen Copialbuche.

63

1392, 1 Mai.

Der Decan der Kirche zu Constanz, Heinrich Goldast, ladet, in Folge eines unterm 1 März 1392 aus Rom datirten päpstlichen Erlasses, den Landamman Heinrich der Frauen, und die Landleute aus Uri, auf den 21 Mai vor das geistliche Gericht nach Constanz, um in streitigen Angelegenheiten mit dem Frauenmünster zu Zürich wegen vielfältigen Uebergriffen in die Gefälle und Rechtsamen der

Abtei (s. vorangehende Urkunde No. 62.) sich zu verantworten. Diese Vorladung geschah vorzüglich auch desshalb, weil zum Voruntersuch der Sache, wie die Urkunde sagt, keine genügliche Personensicherheit im Lande Uri gewährleistet war. **Datum et actum Constantie in ecclesia cathedrali, Jnd. XV. die Mercurii prima mensis Maii.**

Die in dem Briefe vorkommenden Landleute, als die beim Handel am meisten Betheiligten, sind Folgende: Walther Meyer von Erstfeld, Johannes sein Bruder, Johannes von Mos Meier in Erstfeld, Johannes von Mos Meier aus Silenen, Heinrich von Retzrieden, Johannes von Mos aus Altdorf, Peter Kreging, Wernher Ambrust, Johannes Ambrust, Walther Hemmen, Wernher Gertler, Anton zur Port, Jacob Ambrust, Rudolf Zwier, Jacob und Johann von Göschenen, Walther Zendlin, Arnold von Silinen, Kunrad Prisi, Peter Zeberg von Erstfeld, Heinrich Zeberg, Heinrich und Kunrad die Haldi, Johannes Schudier, Heinrich Schilling, Heinrich Scheitler, Heinrich Haldi von Schattorf, Kunrad Haldi, Kunrad Annen, Johannes Buster von Schattorf, Kunrad Has, Heinrich Buster, Kunrad Kostener, Ruedi Has, Johann Knutti, Johannes der Swester, Georg Humbel, Welti Claus, Wernher Ferli, Peter Mutti, Rudolf ze Hof, Jacob und Ruedi die Knutti, Heinrich ze Törnlen, Peter Gruber, Peter Zikk, Bürgi Bruoder, Ulrich under dem Stalden, Niclaus Muchahain, Rudolf Hessing, Rudolf der Frauen von Sisikon, Walther Richwin von Sisikon, Walther Zwyer von Sisikon, Kunrad und Johannes die Subel von Fluelon, Heinrich Otto, Heinrich Oegzinger von Sisikon.

64.

1392, 24 Mai.

Der erwähnte Heinrich Goldast excommunicirt die Einwohner Uris wegen ihres Ungehorsames gegen die bischöfliche Vorladung, und befiehlt, daß diese verhängte Kirchenstrafe in allen Pfarreien an Sonn- und Festtagen bei angezündeten Kerzen und unter Glokengeläute von der Kanzel ausgekündet werde. **Datum Constantie, feria sexta post festum ascensionis Domini. Jnd. XV.**

65.

1392, 10 Brachmonats.

Der nämliche Decan Goldast belegt die Güter der vorhin namentlich genannten Urner-Landleute mit dem Banne, aus Anlaß des erwähnten Streites mit der Abtissin zu Zürich. Dat. Constantie, Jnd. XV. mensis Junii die decima.

66.

1392, 10 Heumonats.

Der besagte Constanzische Decan Golda st will, daß der über die Einwohner von Uri ausgefällte Kirchenbann überall in den Decanaten von Zürich, Lucern, und Wetzikon ab den Canzeln ausgekündet werde. Dat. et actum Constantie, Jnd. XV. mensis Julii die decima.

67.

1392, 25 Herbstmonats.

Heinrich Goldast excommunicirt eine Anzahl Einwohner der Stadt Lucern und des Landes Schwyz, weil selbe die gebannten Urner bei Anlaß des obschwebenden Streites mit dem Frauenmünster, in ihrer Bosheit und Hartnäkigkeit gegen kirchliche Erlasse werkthätig unterstüzt, und in ihren Orten und Gauen behauset und behofet haben. Dat. Constantie, Jnd. XV. Mensis Septembris die vicesima quinta.

Die Namen der Lucerner-Häupter sind: Ludwig von Eich Schultheiff, Johannes und Peter von Mos, Rudolf von Rot, Niclaus Kupferschmid, Heinrich von Wissenwegen, Niclaus Steiner, Claus Kaufmann, Sigfrid von Bochenheim, Ulrich Mure, Rudolf von Gattwil, Ulrich Vischtur, Johans Sidler, Heinrich sein Sohn, Rudolf Türler, Niclaus Bader, Niclaus von Steg, Wernli Urner, Niclaus Maienheim, Heinrich von Vilmaringen genannt Manoew Cavertschin, Andreas Ruff, Niclaus Ruff genannt Langhans der Apotheker, Herman von Büttikon, Heinrich Tripscher, Rudolf Stoll, und Johannes Cappenler.

Die Namen der Schwyzer: Rudolf ab Yberg Landammann, Ulrich Schorno, Ulrich und Heinrich Weibel, Ulrich Eyerman genannt Gilg, Johannes Stapfer, Mathias Sigrist, Heinrich

Bluemi, Jost Schriber, Ruedi Ome, Ruedi Hengeller genannt Jostjacob, Rudi und Erni Reding, Heinrich in der Grub, Jenni von Wattwil, Heinrich und Welti Stoffer, Ulrich Schnider, Ulrich Poell, Rudolf Sittlin, und Heinrich Zwimpfer.

68.

1393, 18 Augstmonats. [1])

Wir der landamman vnd die lantlut gemeinlich des landes ze Vre, Tuon kunt Allen die disen brief sehent oder hoerent lesen, vnd veriechen | offenlich, als wir Die Erwirdigen vnser genedigen frowen Die Eptischin des Gotzhus zurich, Ir Cappitel vnd daz selb ir Gotzhus, entwert | hatten Ir Guetern, ir Sweigen, Ir zinsen, ir vellen, ir zechenden, Ir Meijeremptern, vnd ander Ir fryheiten vnd Rechten, Di si von alter In vnserm land | gehept hand vntz an die zit, Daz wir si entwertin, Ruoweklich hatten her Bracht vnd genoss, Dar vmb die egenant vnser frovw die Eptischin vnd | ovch wir vil widerriessen vnd Misshellung mit enander haben gehebt, Der selben stoess vnd der kriegen wir gemeinlich mit Einhelligem | willen vnd mit guoter vorbetrachtung komen vnd gangen syen vff vnser lieben Eidgnoss Erbern Botten Der von zurich, von lutzern, von Switz, vnd | von vnderwalden, als si von Jeklicher Statt vnd von Jeklichem land zwen von Jren Raeten darzuo geben hatten, Die och vnder Dien | sachen getaedinget vnd dar vmb vsgesprochen hant nach dien Stuken, als si an disem brief eigenlich begriffen sint; vnd sint dis | die Stuk. Des Ersten, Daz wir die egenant vnser frowen Die Eptischin, ir Cappitel, vnd Jr Gotzhus vnuerzogelich wider beweren, vnd | si In Ruewig nutzlich gewer setzen sullen aller ir Gueter, ir Sweigen, Jr vellen, Jr zinsen, Jr zehenden, Je Meyeremptern, vnd ander Jr friheiten, | nutzen vnd Rechten, Di si Jn vnserm land hant, Jn aller der Masse, als des tages, E das si entwert wurd. Dar zuo sol vnd mag die | vorgenant vnser frow Die Eptischin vnd all ir nachkomen vnd Jr Botten, ze Jr wegen Jr Meyerempter hinnan hin besetzen vnd entsetzen, | wie vnd Jn wellen weg oder mit wem Jnen daz fuoklich ist, von vns vnbekunbert; Doch vsgelassen Die vier allten Meyer

---

[1]) Abgedrukt bei Schmid. (II. 177.)

Daz Die | furbaz Jr Meyer nicht sullent werden; wer aber, daz Dieselben vier allten Meyer ald ir Erben ob si enwerin zuo der obgenanten vnser frovwen der | Eptischin ald zuo Jrem Gotzhus vtzit ze sprechen hettend von der Meyeremptern wegen, Dar vmb sullent si gen zürich für Die | egenant Eptischin ald fur Jr nachkomen In Jren hof komen, vnd waz Jnen da vor derselben vnser frowen der Eptischin Daz Recht git, | def sullent si vnd Jr erben sich lassen benuegen, vnd Def selben sulend wir si wisen, Daz si Def benueg. Wir sullen vnd wellen ovch der | obgenanten vnser frowen Der Eptischin, Jr Cappitels vnd Jr Gotzhus vnd aller Jr helffer vnd diener gantz vnd luter frund sin vmb all sachen | vnd vfloeff, so zwischent Jnen vnd vns vntz vff Disen hüttigen tag alf diser brief geben ist vfgestanden sint, wie sich die vergangen | hant, an all geuerd; vnd waz wir och gebotten oder vffetzen von diser zweyung wegen getan, geordnet oder Gelopt hatten, Die wider | die obgenant vnser frowen Die Eptischin vnd Jr Gotzhus waren, Die sullend och gentzlich tod vnd ab sin, vnd sullen och all sachen, | so zwischent der egenanten vnser frowen der Eptischin, Jr Cappitel vnd ir Gotzhus vnd vns vfgeloffen sint vntz vff Disen | huttigen tag, gentzlichen bericht sin. Waz och die obgenant vnser frow die Eptischin, Jr Cappitel vnd Jr Gotzhus an Jrem | teil, vnd wir vnd vnser lantlut an vnserm teil, vntz vff disen huttigen tag vnd von diser sach wegen kosten, zerung oder schaden | haben gehept, der selb kost vnd schad sol och ze Beiden sitten gentzlich ab sin, vnd ensol entweder teil Den andern von des schaden | wegen furbaz nicht bekunbern noch ansprechen, mit gericht noch an gericht, an all geuerd. Her vber ze einem staeten offennen | vrkund, Daz dise vorgeschriben Richtung, stuk vnd artikel war vnd staet beliben, so geben wir Disen brief ze einer staeten | sicherheit mit vnsers landes gemeinem anhangendem Jnsigel offelich versigelt, der geben ist an dem achtzechenden tag | des Manodes ovgsten, Do man zalt von Cristus geburt Druzechenhundert Nuntzig vnd dru Jar: |

Das Sigel ist vorhanden. [1])

---

[1]) Dieses Siegel, schon am Berner-Bundbriefe vom 6 März 1353 (Archiv Schwyz), ist das dritte von Uri mit wiederum veränderter Umschrift. Sie lautet: † S' . **COMMVNITATIS. VALLIS. VRANYE.** (s. **Tab. I.** No. 5.) Jm Jahre 1489 wurde dann ein grösseres (im

69.

1395, 9 Weinmonats.

Der Decan Heinrich Goldast befreiet auf Bitte der Abtissin Beatrix alle die Abtei beeinträchtigenden Personen vom kirchlichen Banne, und spricht selbe so lange vom Interdicte los, wie lange es anstehen sollte, bis die eingeleitete friedliche Ausgleichung vollführt sein wird. Hiefür wird die Zeitfrist bis künftigen 8 März eingeräumt. Datum Constantie, VII. Jd. Octobris. Jnd. 1. [1])

70.

1395, 7 Mai.

Jn nomine domini amen . per hoc presens publicum Jnstrumentum cunctis ipsum intuentibus pateat euidenter, Quod sub anno a natiuitate eiusdem Millesimo Tre | centesimo nonagesimo quinto, Jndictione tertia, Pontificatus sanctissimi in xpo patris ac domini domini Bonifacii digna dei prouidentia pape noni Anno sexto, | die veneris post festum inuentionis sancte Crucis, que fuit Septima dies Mensis Maii, hora none uel quasi, in Curia habitationis | venerabilis in xpo Beatricis dei gratia Abbatisse monasterii sanctorum felicis et Regule thuricensis, ordinis sancti Benedicti Constantiensis dyocesis, sita infrascripta iam | dicti monasterii, in mei notarii publici et testium subscriptorum presentia personaliter constituti venerabilis domina Beatrix Abbatissa predicta ex vna, et Egidius | dictus torner de Switz sacerdos parte ex altera . prefata vero domina Beatrix Abbatissa dicti Monasterii perpetuam vicariam

---

Durchschnitt 2'', 22. eidg.) Siegel in Silber angefertiget. *) Der Stempel ist sehr schön geschnitten, und der Stier reckt die Zunge heraus. Die Umschrift liest sich: † Sigillum. Totivs. Commvnitatis. Vranie. Es hängt vorerst an einer Urkunde v. Jahre 1489, Sonntag nach hl. Kreuztag im Maien. (Archiv Uri.) Obgleich dieses neue Siegel vorhanden lag, bekräftigte Uri dennoch lange Zeit darnach wichtige Verkommnisse mit dem Siegel No. 4., wie z. B. den Bundesbrief mit Appencell vom 17 Christm. 1513 (Archiv Stans) — Die vorliegende Abbildung kömmt von der Hand des Vereinsmitgliedes, Herrn Ingenieur Schwyzer.

*) Eben so ein kleines mit demselben Jahresdatum.

[1]) Obige sechs lateinischen Briefe, unter No. 63. 64. 65. 66. 67. 69. bezeichnet, wurden ihrer Weitläufigkeit und vielfachen nichtssagenden Wiederholung wegen, blos in teutschen Regesten gegeben.

Ecclesie parochialis sancti | Martini in Altorf vallis vranie vacantem per mortem Volrici dicti Toerischatz de vlma, vltimi ac nouissimi ipsius vicarie perpe | tui vicarii, Cuius quidem Collatio seu presentatio ad dictam dominam Abbatissam nomine dicti sui monasterii pleno iure pertinere dinoscitur, ipsamque | vicariam cum omnibus iuribus et pertinentiis predicto domino Egidio contulit per manuum suarum et dicti domini Egidii coniunctionem in hec verba. | Nos Beatrix dei gratia Abbatissa predicta, nostro et dicti nostri Monasterii nomine, conferimus vobis vicariam perpetuam Ecclesie parochialis sancti Martini | in altorf vallis vranie per presentes in nomine patris et filii et spiritus sancti. Post hec statim prefatus dominus Egidius tactis libris Ewange | liorum prestitit corporale sacramentum in hec verba. Ego Egidius dictus Torner fidelis ero Abbatisse et Monasterio sanctorum felicis et Regule abbatie | thuricensis, et Capitulo eiusdem, vtilitatem dicti monasterii ac mee vicarie predicte procurabo et dampna pro totis viribus in quantum in me est impediam. | Jtem non impetrabo dictam vicariam a sede apostolica neque ab ordinario nostro aliunde per me uel interpositas personas nostro alicui impetrare | volenti | consilium auxilium dedere uel fauorem, si autem aliquis dictam vicariam impetraret quod absit, ego pro toto posse meo aduer | sus partem aduersam sub expensis meis agam et dictam vicariam defendam nec de ipsa vicaria unquam permutationem aliquam | faciam, sine scitu et consensu domine Abbatisse que pro tempore fuerit; Bona etiam et res dicte vicarie que nunc habet uel in posterum habebit | non vendam, commutem seu quouis modo distraham, etiam si meliora prospiciantur, absque scitu et consensu dicte domine abbatisse ac | suorum successorum; Jta tum quod bona immobilia dicte vicarie possum conferre pro annuis redditibus personis quibuscumque tempore | vite mee sine preiudicio meorum successorum; Jtem si aliqua discordia oriretur inter dominam abbatissam et Conuentum qui pro tempore | fuerint, et vallenses de vrania de et super priuilegiis seu fructibus siue censibus dicte terre, et prefata domina Abbatissa processus aggra | uatorum a iudicibus Ecclesiasticis quibuscunque contra ipsos vallenses fulminate fuerint in hiis, pro toto posse parebo et adiuuabo | dominam abbatissam et Conuentum qui pro tempore fuerint, et mandata Judicium delegatorum uel subdelegatorum uel aliorum quorumcunque | prefatorum obseruabo, et contra ipsa

mandata nunquam faciam aut contrafacere volenti consentiam, qui vergant uel vergere valeant | in preiudicium dicte domine abbatisse et Conuentus ac sui Monasterii seu vicarie predicte, Omnesque singulas et antiquas consuetudines dicte | vicarie Ecclesie parochialis in altorf obseruabo, nostram ipsam vicariam resignabo dolo et fraude in premissis omnibus et singulis semotis, | sic me deus adiuuet et Conditores Ewangeliorum. Et ut de premissis omnibus et singulis vnum uel plura publicum seu publica | conficerem Jnstrumentum et instrumenta, prefata domina Beatrix Abbatissa, nec non dominus Egidius Torner, comuniter et diuisim me notarium publicum sub | scriptum cum instantia requisiuerunt. Acta sunt hec Anno, Jndictione, Pontificatu, Mense, die, hora et Loco quibus supra, presentibus honorabilibus et discretis | viris Magistro Jo. de Stettfurt, Magistro Johanne de Riethain Canonicis, Johanne de Rotenburg Capellano Ecclesie prepositure thuricensis, Ruodolfo | de Gundelshouen decano decanatus Ecclesie sancti Petri, Heinrico Biderman canonico, Johanne Schriber Capellano monasterii abbatie thuricensis, | Jodoco Jacobi Ministro vallis in Schwitz, Wernhero dicto Stapfer, et Ruodolfo dicto Reding, testibus ad premissa vocatis pariter et Rogatis. |

(Hier das Monogramm des Notars.)

Et ego Jodocus dictus Ris de thurego, clericus Constantiensis dyocesis, publicus Jmperiali auctoritate notarius Juratus; quia premissis omnibus | et singulis dum sic vt premittitur agerentur et fierent, vna cum prenominatis testibus tempore et loco quibus supra presens interfui, | eaque sic fieri vidi et audiui, Jdcirco hoc presens publicum instrumentum manu mea propria conscripsi, et in hanc publicam formam | redegi, signoque meo solito et consueto signaui, in testimonium omnium premissorum rogatus et requisitus. |

71.

1395, 7 Mai.

Reuerendo in xpo patri ac domino domino Burkardo, dei et apostolice sedis gratia Episcopo Constantiensi, seu ejus vicario in spiritualibus | generali. Nos Beatrix eadem gratia Abbatissa monasterii sanctorum felicis et Regule thuricensis, ordinis sancti Benedicti, vestre Constantiensis dyocesis, | Reuerentiam et obedientiam in omnibus tam debitas quam condignas. Ad perpetuam vicariam Ecclesie parochialis sancti Martini | in altorf vallis vranie dicte dyocesis, vacantem per mortem quondam Volrici dicti Toerinschats de vlma, vltimi ac | nouissimi dicte vicarie perpetui vicarii, cujus quidem collatio seu presentatio ad nos dicti monasterii nostri nomine pleno iure | dinoscitur pertinere, discretum virum Egidium dictum torner, sacerdotem habilem et ydoneum, ad hujusmodi vicariam | vestre paternitati duximus presentibus presentandum, supplicantes pariter et rogantes, quatenus ipsum de ipsius perpetua vicaria digna | remini inuestire, sibique committere curam animarum eiusdem, adhibitis in premissis verborum et gestuum sollempnitatibus | debitis et consuetis. Jn quorum omnium et singulorum euidens testimonium, sigillum nostrum abbatiale duximus presentibus appen | dendum . datum thuregi in Curia habitationis nostre sita infra septa dicti nostri monasterii, feria sexta post festum inuentionis | sancte crucis, Anno domini MCCCLXXXX quinto. Jndictione tertia . presentibus honorabilibus et discretis viris Magistro Johanne de Riethain, | Magistro Johanne de Stettfurt canonicis Ecclesie prepositure thuricensis, Johanne de Rotenburg Cappelano Ecclesie eiusdem, Ruodolfo | de Gundelshouen decano decanatus Ecclesie sancti petri thuricensis, Jodoco Jacobi ministro valle in Switz, Wernhero dicto | Stapfer, et Ruodolfo Reding, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis. |

Das Sigel ist vorhanden.

72.

1402, 13 Brachmonats.

Jch walther From von Sedorf, lantman ze vre vnd Meiier ze oertzfelden, Tuon kunt allen, die disen brief Sechent oder hoerent lesen, | alſ mir die erwirdig min gnedig frovw fro Anna von Buſſ-

nang, Eptischin des Gotzhus zurich, die genad getan hat, das si mir das Meiierampt | ze Oertzfelden in dem land ze vre geleger, vnd ovch den zechenden, den vormals heinrich Muller selig von altorf gehebt hat, verlichen hat vntz | an minen tod, vnd nut furer, als der brief wol wiset, den ich von ir darvmb Inne han; Sol man wussen, das ich da der selben miner frovwen der eptischin | vnd allen irs gotzhus nachkomen bi guoten truwen gelobt vnd verheissen han, von demselben Meiierampt ze Oertzfelden vnd ovch von dem zechenden ze | Richten vnd ze weren, alle die wil so ich leb, alle die zins vnd ander Rechtung, die ein Jeklicher Meiier ze oertzfelden da von vntzhar von Recht vnd von | gewonheit gewert vnd getan hat. Des ersten so sol ich ir vnd allen irs Gotzhus nachkomen Jeklichs Jares vf Sant Martis tag von dem selben Meiierampt | vnd ovch von dem zechenden, der ovch in dem selben Ampt gelegen ist, vnuerzogenlich richten vnd weren Zweinzig Guldin guoter vnd geber an gold vnd an gewicht, | oder aber so vil pfenning fur ieklichen guldin als man danne zurich in der statt fur einen guoten guldin geben muos, vnd dar zuo ovch einen ziger der | ze gebenn vnd ze nement ist, Vnd aber darnach ierlich vf vnser frovwen tag zer liechtmiss ovch zweinzig Guldin guoter vnd geber als vorgerett ist, | vnd dar nach aber denn allu iar ze den Ostren Sechs osterlember, als ovch vntz har sitt vnd gewonlich ist gesin. Vnd durch das die vorgenant min frovw | die eptischin vnd all ir nachkomen der vorgeseiten zinsen vnd alles des, so vor vnd nach von mir an disem brief geschriben stat, dester Sicherer sye, So han | ich ir vnd ir Gotzhus ze rechten gelten vnd Giseln geben Die wolbescheiden lůt Johans Schudier von Altorf minen guoten frund, vnd peter | Fromen minen bruoder, lantlut ze vre, die beid mit guoten truwen gelobt vnd verheissen hant an eines rechten eides statt, ob dehein zins nicht | gericht noch gewert wirt ze Jeklichem zil, als vor geschriben stat, wenn danne die selben gelten vnd Gisel dar vmb des ermant werdent von | der obgenanten miner frowen der eptischinen oder von ir nachkomen, ob si enwer, ald von ir gewissen botten, ze hus, ze hof oder vnder ovgen, So | sullent si nach der manung in den nechsten Acht tagen ze vre in dem land in offener wirt huser leisten Recht Giselschaft, nach des | landes sitt vnd gewonheit, als lang vntz ie der zins dar vmb denn ze mal gemant ist gar vnd genzlich gewert vnd bezalt wirt, an all geuerd. | wer ovch, das

derselben geltten vnd Giseln deweder von Todes wegen abgieng, oder welen weg er hie zuo vnnutze wurd, wenne ich der | obgenant walther From vnd der ander nutze geltten dar vmb ermant werdent von der vorgenanten miner frovwen der eptischin, von ir | nachkomen, ob si enwer, ald von ir gewissen botten, ze hus, ze hof oder vnder ovgen, So sol ich ir nach der manung in den nechsten acht tagen | dar nach einen nutzen geltten vnd Gisel an des vnnutzen statt geben. Beschech des nut, So sol ich vnd der ander nutz gult vnd gisel | in dem vorgeseiten Recht leisten alſ lang, vntz das ein nutzer geltten vnd Gisel an des vnnutzen statt geben wirt. Es mag ovch die obgenant | min frovw die eptischin vnd all ir nachkomen dis vorgeseiten zins an gewonlichen Schaden nemen, ob si nut gewert wurden ze Jeklichem zil | alſ vor geſcriben stat, an Cristan oder an Juden, vnd waſ schaden vnd kosten dar vf gat, den sol ich vnd min erben Inen gentzlich vnd gar | ableggen vnd vsrichten, vnd hat dar vmb die obgenanten geltten vnd Gisel ovch ze manent, vnd sont ovch si dar vmb leisten alſ vmb daz | hovbtguot, an all geverd. wer ovch das deweder Gisel dar vmb nut leisten woelt noch enmoecht mit sin selbes lib, der sol vnd mag aber einen | andren erbern knecht an sin statt leggen, der an geverd ze vre leist in aller der wise vnd masſ, alſ vor berett ist. waſ ovch derselben miner | Frovwen botten verzerrent nach dem mal, So si das Guot vnd den zins an mich geuordrot hant, dar vmb bin ich ovch haft den selben kosten ab | ze leggen, vnd sont die geltten ovch dar vmb leisten ob si gemant werdent, an all geuerd. Ich der obgenant walther From han ovch bi | guoten truwen gelobt vnd offenlich vf den heiligen geſworn, die obgenanten min frovwen die eptischin vnd ir gotzhus bi allen iren Rechten | vnd gewonheiten lassen ze beliben, an ir zinsen, an ir vellen, vnd an allen dingen, alſ ander vnsers gotzhus Meiier vntz har getan . hant. | So han Ich aber denn sunderlich gelobt fur mich vnd min erben bi guoten truwen vnd bi dem eide, so ich offenlich her vmb geſworn han, | Die vorgeseiten geltten vnd Gisel vnd ir erben von allem schaden ze loesen, in den si von diser Sache wegen iemer koment, an all geuerd. | her vber ze einem waren vrkund, So han ich der obgenant walther from meiier ze oertzfelden min eigen Insigel offenlich gehenkt | an disen brief. Wir die obgenanten geltten vnd Gisel Johans Schůdier vnd peter From veriechen ovch alleſ deſ so vor von vns geſcriben stat, | vnd

loben es stet ze halten bi guoten truwen . vnd des ze vrkund, So han ich Johans Schudier min eigen Insigel ovch gehenkt an | disen brief. Aber ich peter From der vorgenant, wan ich eigens Insigel nut han, So han ich erbetten den wolbescheiden | Johans von Silinon lantman ze vre, das er sin Insigel fur mich offenlich gehenkt hat an disen brief, Das ovch ich der egenant Johans | von Silinon dur des selben peters Fromen bett willen getan han, mir vnd minen erben vnschedlich. Der geben ist an dem Drizechenden | Tag Brachods, Do man zalt von Gottes geburt vierzechen hundert Jar, dar nach in dem Andern Jar . — . : . — |

Die Sigel hängen an der Urkunde.

73.

1404, 20 Brachmonats.

Allen die disen brief sehent oder hoerent lesen, kund ich die Meistrin vnd wir der Conuent gemeinlich des Chlosters oder gotzhus | ze Obrendorf in dem land ze Vre gelegen, sant lazarus ordens, vnd veriechen offenlich mit disem brief, Als vns die erwir- | dig vnser gnedigu frovw, frovw Anna von gottes gnaden, Eptyschin des gotzhus zurich, ze einem rechten vnwiderruoffenden | erblen verlichen hat Ein guot heisset die Rüti in der gebreiten, vnd einen Aker in Smidinon veld, ze oberndorf gelegen | zwischent dem Bilanken vnd Bechlin nid der strass, mit solichem geding, das wir vnd all vnser nachkomen hinnenhin ewe | klich der obgenanten vnser frovwen Eptyschin, ir gotzhus vnd nachkomen vnd ir pflegern, von dem obgenanten guot Jerlich vff sant Martins | tag zwelf schilling pfenning, als si ie denn in dem land ze Vre geng vnd geb sint, geben vnd weren sond. Wenn ovch ein Mei | strin vnsers Closters von todes wegen abgat, wer denn von vns ze einer Meistrin oder hovpt vnsers Closters erwelt wirt, der | oder die sond der obgenanten vnser frovwen Eptyschin oder ir nachkomen oder botten, denn vff den nechsten sant Martins tag mit den | zwelf schilling pfenning zins, ovch Ein pfunt der obgenanten pfenning ze erschatz geben, als dik es ze schulden kumpt, vnd | sond wir damit die obgenanten gueter enpfangen han, vnd sol vns furbasser weder vmb fell noch vmb enhein stuk nieman trengen | noch ansprechen, mit gericht noch an ge icht, noch in enhein wis, als der hovptbrief wol wist, so wir

von der obgenanten vnser | frovwen der Eptyschin her vmb besigelt inne hand, an all geverd . Her vber ze einem vesten vnd waren vrkund, so haben wir | vnser gemein gotzhus Insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an dem zwenzigisten tag Brachot, Nach gottes geburt vierze | chenhundert Jar dar nach in dem vierden Jar. |

Das Sigel hängt an der Urkunde.

74.

1405, 20 Wintermonats.

Ich walther From von Sedorf lantzman ze vre, thuon kund allen die disen brief sehent oder hoerent lesen, Alſ ich ietz etwa vil zittes | Meiier ze Oertzvelden gesin bin miner gnedigen frowen fro Benedicten von Bechburg, Eptischin des gotzhus zurich, sant Bene | dicten ordens, do han ich tugentlich vnd früntlich gerechnet mit derselben miner gnedigen frowen der eptischinen botten, vnd | bin ir schuldig beliben nach aller rechtung sechs vnd zwenzig guldin, ie zwenzig plaphart fur ein guldin, dieselben sechs | vnd zwenzig guldin soend ich vnd min erben, ob ich enwer, iro vnd ir gotzhus richten vnd weren vff den nechsten sant hilarien | tag, so nu schierest kunt nach datum diſ briefes, oder dar nach in den nechsten acht tagen an geuerd; wer aber daz ich oder | min erben, ob ich enwer, die obgenanten sechs vnd zwenzig guldin nicht richten vnd wertin vff das egenant zil, so sol ich | oder min erben, ob ich enwer, die vorgenant min frowen die eptischin vnd ir gotzhus dannenhin verstan an gewonlichen | schaden, si nementz an schaden oder si standen an schaden, oder wie si vnd ir gotzhus deſ ze schaden komend von bottenlon, rittend | oder gend, mit gericht oder an gericht, oder von zerung, ald von keinen andren sachen, wie sich das fuegt, do sond wir si vnd | ir gotzhus gar vnd gentzlich von allem schaden wisen an geuerd. Wer aber daz ich oder min erben der egenanten miner frowen | der eptischinen vnd ir goſhus farendi pfand in antwurten woelte vmb daz obgenant gelt, an wie vil pfanden denn si | vnd ir gotzhus benuegen soell, daz sol stan an dem amman Rotten, vnd an Claus Suter, vnd an Ruedin am Len. Och Ist ze | wissen, das ich der obgenanten miner gnedigen frowen der Eptischinen vnd ir gotzhus das vorgenant Meyer ampt vff geben | han vmbezwun-

genlich vnd wol bedacht an Johans von Jsnach des eltren hand, vnd loben dazuo für mich vnd min erben | vnd nachkomen, die vorgenant Min frowen die eptischin vnd ir gotzhus niemer me an ze sprechen noch ze bekumbren von | des obgenanten Meyer ampts wegen, weder nu noch hie nach, mit gericht noch ane gericht, noch mit deheiner andren | sachen, ane geuerd. her vber ze einem waren vrkund aller vorgeschribnen ding, so han ich min eigen Insigel fur mich vnd | min erben vnd nachkomen offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist vff dem nechsten fritag vor Sant kathrinen | tag, do man zalt von gottes geburt vierzehen hundert Jar dar nach in dem funften Jare. hie bi waren her Ruodolf Regelli, | her Niclaus Torner, Ruodolf am len, Johans Tisching, vnd ander erber Lüt. |

Das Sigel ist etwas beschädigt.

75.

1411, 13 Hornungs.

Reuerendo in xpo patri ac domino domino Ottoni dei gratia Episcopo Constantiensi, Eiusque in spiritualibus vicario, Benedicta eadem gratia Abbatissa | Monasterii Abbacie thuricensis; Ordinis sancti Benedicti vestre Constantiensis dyocesis, Reuerentiam et obedientiam in omnibus debitas et condignas. ad perpetuam vicariam parochialis Ecclesie in Sillinon vallis vranie dicte dyocesis, vacantem post mortem quondam Conradi ferr, vltimi ac | nouissimi dicte vicarie perpetui vicarii, Cuius quidem collacio seu presentatio ad nos nomine dicti nostri Monasterii pleno Jure dinoscitur | pertinere, discretum Waltherum de Arburg accolitum habilem et ydoneum, ad huiusmodi vicariam paternitati vestre presentibus duximus | presentandum, Supplicantes pariter et Rogantes, Quatenus ipsum de ipsius perpetua vicaria dignemini investire, sibique Curam animarum | committere eiusdem. Datum thuregi, Jdus februarii, Anno domini Millesimo CCCC vndecimo, nostro sub Abbatiali appendenti sigillo. | Jndictione Quarta. |

Das Sigel fehlt.

76.

1412, 10 Brachmonats.

Reuerendo in xpo. patri ac domino domino Ottoni dei gratia Electo Confirmato ecclesie Constantiensis, Marchioni | etc., Seu eius in spiritualibus vicario generali, Benedicta de Bechburg, eadem gratia abbatissa | monasterii sanctorum felicis et regule thuricensis, ordinis sancti benedicti vestre diocesis, Reuerentiam in omnibus tam debi | tas quam condignas . ad vicariam ecclesie nostre parrochialis in Silinon eiusdem vestre diocesis, Cuius | Jus patronatus seu presentando Rectorem aut vicarium ad nos plene dinoscitur pertinere, Discretum | virum dominum Cuonradum dictum Juden, presbyterum dicte vestre diocesis, paternitati vestre presentibus duximus presentandum | , Rogantes etiam de consensu et bona voluntate honorabilis viri domini waltheri de arburg, | Rectoris seu vicarii perpetui ecclesie eiusdem, vnacum et pro eodem domino Cuonrado taliter presentato per nos | , Cum dictus dominus waltherus Rector propter alia quedam sua negocia certa eandem ecclesiam ad presens | personaliter modo officiare non valeat, quatenus antefato domino Cuonrado Curam animarum ecclesie eiusdem | commitere, sibique de ipsa vicaria ecclesie ipsius prouidere, nec non ipsum ab hinc usque ad festum beati Johannis | baptiste proxime venturum et ab inde ad annum unum integrum et continuum atque ad idem beati | Johannis festum iudiciare dignemini, ad eandem adhibitam in hiis sollempnitatibus et cancellis | ad hoc debitum et consuetum. Jn cuius Rei testimonium sigillum nostrum abbacye presentibus duximus appen | dendum, et datum in dicto nostro Monasterio IIII. Jdus Junii, Sub anno a natiuitate domini Millesimo CCCC | duodecimo. Jndictione Quinta. |

Nach einer Abschrift auf Papier.

77.

1423, 20 Brachmonats.

Wier die kilchgnossen vnd vndertanen gemeinlich des kilchspels ze altorf vnd ze flueolen in Vre | gelegen, vnd alle die do selbig zuo der kilchen gehoerent mit bicht, mit bewar, mit dem heiligen | oele, die toten ze begraben, vnd die Lebiden mit foellicher

notturft ze besorgen von dem selben vorgenanten | gotzhus ze altorf, tuond kund alle gemeinlich offenlich mit disem brief, als von soelicher spenn vnd | stoessen wegen, so wier alle gemeinlich haben vnd haben muesen mit vnser erwirdigen vnd geistlichen | frovwen dir Epttischinen vnd ir kappitel des gotzhus zurich in der mindern statt gelegen, vnd iren meyern | vnd in nemern, vnd vf gebern des guotz, nutz vf genomen, so ze altorf vnd ze flueolen ietz genant | vnd dem nach ze Vre vber ein fallet oder gefallen ist, als wier meinin vnd nicht anders wussen, | daz vnser die obgenant frov vnd ir kappittel vnd die selben ir innemer vnd schafner oder meyer | vnser der obgenanten kilchgnossen ze altorf die kilchen teken sullen, wenne daz notturfttig ie wirt, des | wier ietz ze disen ziten fast notturfttig werin daz es beschheche, als wier von alter her komen syen, | des sich aber die vorgenant vnser frov die Epttischin vnd ir kappittel, do wier si des an kamen, fast vnd | fil mit worten gewert, vnd dar zuo die werch vvch nicht getan hant, des wier grossen | gebresten gehebpt hant vnd alle tag haben vnd warten muesen iewelitigen die sachen | klag vnser vnd vnser frovwen ietz genant vnd ir kappitels wider rede | als fere beschechen, | vnd dar in so fil geret ist, daz die sachen vnd spenn von des tachs wegen komen ist vf die | fursichttigen wisen vnser Lieben Eitgnossen ein burgermeister vnd vf den radt der statt zurich ze | einem gelichen bescheidnen rechten nach redlicher kuntschaft vnd da by fruntlichs rechtten, | wont wier nu alle vorgenanten die kilchgnossen gemeinlich ze disen zitten nicht zuo dem tage vnd | zuo dem rechten gen zurich nicht komen, vnd vnser recht vnd gelimfp alle gemeinlich | erzellen noch furbringen mugen, als wier doch getruwen goetlich recht vnd gelimsfpf darzuo | ze haben, vnd daz vns doch der sachen end vnd vstrag werde, vnd vnser gotzhus nicht also von | soelichs gebresten ze grunde gestelt, vnd der erber gotz dienst nit dernider geleit werde; dar vmb so | sendin wier alle gemeinlichen vf die erbern wisen vnser Lieben kilchgnossen vnd mitgesellen anthoenien | gerung vnd Johansen punttiner, zoeiger dis briefes vnd vnser gewissen botten vmb die sach, vnd | gebin oech inen beden vnsren gantzen follen gewalt, als wier alle gemeinlich do werint, vnser sachen | als von des taches wegen ze dem rechten vf die vorgenanten vnser Lieben heren den burgermeister vnd ein | rat zurich ze setzen, vnd des fur si bede vnd fur vns alle anlaes brief ze geben vnd ze besigelnn | zem rechten, vnd da by ze beliben; vnd

waz si bede da danne fur si vnd fur vns verannlaesent | oder versprechent, daz Loben wier alle gemeinlich vnd besunder fur vns vnd vnser nachkomen | war vnd stet ze halten, vnd dar zuo by dien spruchen vnd rechten, die dar vber von dien | vorgenanten vnsern Lieben heren von zurich beschechent, gentzklich ze beliben, wont wier inen vnser | sachen vnd vnsers rechten wol getruwen, nach gelegenheit vnser sachen so die vorgenanten vnser Lieben | heren der burgermeister vnd der rat zurich wol nu verhoert hant, vnd furbasser des wier getruwen | hoerent werdent nach vnserm versehen. Vnd des alles ze einem offnen waren vrkunt, so haben wier | die obgenanten kilchgnossen gemeinlich gebetten den fürsichttigen wisen walther meyer, alt amman ze | Vre, daz er sin insigel offenlich fur vns het getrukt vf disen brief, dar vnder wier vns vnd alle | die vnsern binden diser sache, daz vvch ich der obgenant walther meyer han getan durch ir aller | pette willen, doch mier vnd minen erben vnschedlich, denne so fil als mich vnd min erben diser brief | fur ein kilchgnossen billich bindet . geben vf sunnentag vor sant Johans tag ze sungicht, anno | domini MCCCCXXIII. |

Das aufgedruckte Sigel ist abgesprungen, die Urkunde selbst auf Papier.

78.

1423, 12 Heumonats.

Wir der Burgermeister vnd die Raet der Statt Zurich, Tuon kunt menglichem mit disem brieff, von der spenn vnd stoesz wegen, so sich erhept hand zwischent | der Erwirdigen vnser gnedigen frovwen frovw Anastasyen von der hohenklingen, Eptissin, dem Capittel vnd dem gotzhus ze frovwen Münster in vnser | mindern Statt ein sit, Den fürsichtigen wisen vnsern Lieben Eidgnossen gemeinen kilchgnossen vnd vndertanen gemeinlich des kilchspels ze Altdorff vnd | ze fluelon in Vre ander sit, von des wegen, das die ietzgenanten vnser lieben eidgnossen vndertanen vnd kilchgenossen ze Altdorff vnd ze fluelon meinent | vnd sprechent, das die vorgenanten vnser frovw die Aeptissin das Capitel vnd ir gotzhus oder ir meyer vnd amptlut ze ir wegen, die vorgenanten kilchen ze | Altdorff soellen teken vnd mit tach in eren haben, als dik das notdürftig sye In irem costen, vnd sullen aber sy das gezimmer vnder dem tach machen |

vnd in eren haben; Vnd aber da wider die obgenanten vnser frovw die Eptissin das Capitel vnd ir gotzhus meinent, das sy des von dem Rechten ze tuond | nit pflichtig syen. derselben ir spenn vnd stoeff die egenanten beid teil alſ von des wegen, weder teil vnder Inen die obgenanten kilchen teken vnd mit tach In | eren haben soelle, vff vns die vorgenanten Burgermeister vnd Raet willberlich kommen sind zuo dem Rechten, hand ouch die vorgenanten vnser frovw die Eptissin | vnd das Capitel frovwen vnd herren, von wegen ir selbs ir nachkommen vnd des egenanten Ir gotzhus, vnd die erbern bescheiden Anthony Gerung vnd | Johansz Püntiner vndertanen vnd kilchgenossen der vorgenanten kilchen ze Altdorff von wegen ir selbs vnd der vorgenanten gemeinen kilchgenossen vnd vnder | tanen ze Altdorff vnd ze Fluelon, dero vollen gewalt si in diser sache hatten nach lut der briefen so sy hervmb vor vns zoeigten, bi guoten truwen gelopt | vnd versprochen, waſ wir oder der merteil vnder vns vmb die vorbenanten stoeffe vns erkennen vnd sprechen zuo dem Rechten, das si das zuo beider | site fur sich vnd die Iren war vnd stet halten vnd dem gnuog tuon wellen an alle geuerde. Also hand wir durch friden willen beider teil, vnd | vmb das grosser kost wurde vermitten, die sache also vff vns genommen, vnd der vorgenanten beider teilen kuntschaft red vnd widerred eigenlich verhoeret, vnd | vns dar vf einhellenklich erkennet vnd gesprochen, erkennen vnd sprechen ovch das also mit disem brieff zuo dem Rechten, das vns der vorgenanten | vndertanen vud kilchgenossen kuntschaft vmb dise sache die besser sin bedunket, vnd das ouch dar vf die vorgenanten vnsru frovw die Eptissin das | Capittel vnd ir nachkommen vnd das vorgenant ir gotzhus die obgenante kilchen ze Altdorff, alſ dik das notdurftig ist oder wirt, In irem costen teken vnd | mit tach in eren haben soellent, alle die wile vnd sy die selben kilchen mit aller Ir zuogehoerde Inne hand, alles vngeuarlich. Vnd diser vnser erkantnuſſ | ze vrkund, So haben wir vnser Statt Insigel das minder, doch vns vnsern nachkommen vnd vnser gemeiner Statt vnschedlich, offenlich gehenkt an | disen brieff, dero zwen gelich geben sind an dem zwölften tag Hoewmanodes, Do man zalt von Cristi geburt viertzehenhundert Jar, darnach In | dem dru vnd zweintzigosten Jare. |

Das Sigel hängt an der Urkunde.

79.

1426, 3 Herbstmonats.

Wir die kilchgenossen vnd vndertan gemeinlich Jung vnd alt der kilchen vnd kilchspels ze Burglen In Vre, Costentzer Bystuoms gelegen, Bekennen offenlich fur vns vnd all vnser nachkomen vnd tuogen kunt menglichem | mit disem brief, Von des kilchen zechenden wegen ze burglen, den die hochwirdig vnser gnaedige frow frow Annastasia Aebbtissin der Abbtye zurich, mit willen, Rat vnd verhengde Irs Capitels der selben Abbtye ze | Zurich, an vnser obgenanten kilchen burglen ledenklich In wise einer ewigen gabe geben hat nach Innhalt vnd lut eins briefs, den wir darvmb von derselben vnser gnaedigen frowen vnd Irem Capitel mit | ir beider anhangenden Insigeln besigelt Innehaben, der hienach von wort ze wort geschriben stat vnd lut also: Wir Anastasia von der hochen klingen von gotts verhengde Aebbtissin vnd das Capitel gemeinlich | frowen vnd herren des gotzhuses Sant felix vnd Sant Regulan der Abbtye zurich, Sant Benedicten ordens, In Costentzer Bystuom gelegen, Tuegen kunt allen den die disen brief sechent oder hoerend lesen nu vnd In | kunftigen ziten, Daz wir mit gemeinem einhellem Rat, so wir harvmb gehebt hant, mit gunst vnd guotem willen vnser aller fur vns vnd all vnser nachkomen, die wir nu vnd hernach ewenklich harzuo | binden, den erbern bescheiden luten den kilchgenossen gemeinlich der kilchen ze Burglen In Vre vnd ouch In Costentzer bystuom gelegen, In guoter fruntschaft guotwillige vnd von besundern gnaden, alſ wir des maechtig | gewesen syen, vnd ouch vmb das daz si in der selben kilchen Burglen vnd Iren anhange der Capell ze Schachdorff gotzdienste nach Ir notdurft mit singen lesen vnd anderm dester Ruewenklicher uberkomen vnd haben, | vnd das kilchentach ze Burglen, das vntz har vnſz obgenantem gotzhuse zuo teken gebunden ist gesin, vnd ander Ir burdi, es syen Babststur, Byschoff stür, vnd recht keiserlich stür, vnd anders was denn von der selben kilchen | wegen durch einen kilchherren oder vns ald suss vſzerichten gewesen ist vntz har oder hinfur gewesen oder werden moecht, dester bas vbertragen vnd vſſrichten mugen, Allen vnsern vnd vnsers gotzhuses zechenden | wie der geheissen oder genemmet ist, den wir gehebt besessen vnd genossen hant von vnd ab dem obgenanten kilchspel Burglen, vnd mit nammen von Schach-

dorff vnd Spiringen dem tal mit finer zuogehoerde, die | gen Burglen von kilchenrechts wegen gehoerent, mit gantzer zuogehoerde vnd allem rechten wie den vnser gotzhuse vnser vorfaren vnd wir vntz har von menglichem vngeiert genossen vnd Inne gehabt | hant, vff vnd vorbehebt vnsern lamberzechenden ze Bürglen, ze Spiringen vnd ze Schachdorff, vnd den zechenden So einem Sigristen ze Burglen von alter her hat zugehoert, luter gentzlich vnd aller | ding an die obgenanten kilchen burglen vnd zuo ir besorgnuss In aller geistlichkeit singens lesens vnd anders zuogefuegt geordnet vnd von hande gegeben hant, geben In das In wise vnd form einer ewigen | vnwiderruffenlichen vnd iemerwerenden gabe, In der mass als hienach geschriben staet; Dem ist aso: daz die vorgenanten kilchgenossen ze Burglan soelich obgenanten zechenden, die wir Inen als vorstat von hande | ledig geben haben, hinnanfur einem kilchherren oder lutpriester ze Burglen, der ie by ziten ist, Jerlichen nach Irem willen lichen soellen vnd mugen vmb vier pfunt soelicher pfenning, die ze Vre denn by ziten geng | vnd gaeb sind, die sy von dem selben kilchherren oder lutpriester Jerlich Innemen vnd an das kilchentach ze Burglen als dik das notdurftig wirt keren vnd bewenden sond, doch also wenn die kilch bedeckt | vnd die kost bezalt wirt, was denn von Innemmens wegen der obgenanten vier pfunt übrigs belibet, daz das dem kilchherren oder lutpriester guetlich geantwurt werde ane geuerde. Hervmb sol der selb kilch | herr oder lutpriester by Inen vff der kilchen mit sin selbs lib sitzen vnd sy mit singen lesen vnd helffnen besorgen oder schaffen besorgt nach ir notdurft vnd wie das von alter her komen ist. Wenn | aber vnd weles Jares die obgenanten kilchgnossen an soelicher besorgnuss vnd gotzdiensts gebresten vnd mangel hetten, wie vnd als dik das geschaech, als dik so soellen vnd mugen die vorgenanten kilch | genossen oder ir kilchmeyer, welcher ie by ziten ist, den vorgenanten kilchzechenden Innemmen, behalten, vnd besorgen, vnd nach rat der kilchgenossen hier vff vnd mit anderm kilchen nutze vnd guot versechen | vnd besorgen, das die obgenant kilch mit Iren anhangen vnd die kilchgenossen daselbs gantz vffgericht vnd bewart werden mit gotzdienst vnd anderm als vorgeschriben stat nach dem vnd Inen von | alter her beschechen vnd herkomen ist, Vnd einen kilchmeyer der soelich besornuss vff vorgenanten zechenden vnd nutzen by ziten tuond wirt ald tuot mit willen der kilchgenossen wenn er harvmb von | In vnd

vssgebens wegen Rechnung geben wirt ald gibet, sol man geloben ane alle ander bewisnuss als dis das ze schulden kunt ane geuerde. So aber ein kilchherr oder lutpriester sich wider annymmet die ob- | genanten kilchen vnd kilchgenossen In vorgeschribnen stuken vszerichten vnd ze besorgen, wenn das ist So soellen die selben kilchgnossen die ie by ziten sind, Inen aber als vor soelich vorgenanten kilchenzechenden | vnd nutz guetlich zuo handen komen lassen vnd volgen In der wise vnd mass als vor stat ouch ane geuerde. Es sol ouch hinnanfur ewenklich enhein kilchherr ze Bürglen noch lutpriester so ietz ald fur | dishin sind, den vorgenanten zechenden an wissen willen vnd verhengde der obgenanten vndertanen nieman verlichen versetzen hingeben verkouffen, noch In deheinen weg verkumbern, denn derselb zechend sol nach dem | vnd wir den gegeben hand, by den egenanten kilchen beliben vnd bestan, vnd niemer me da von verendert werden alles vngeuarlich. Vnd also geloben wir obgenante Anastasia Aebbtissin vnd das Capitel | In sunders vnd in gemein fur vns vnd vnser nachkomen, soelich gab des obgenanten zechenden wie der vorbenempt ist nit ze wandeln noch ze widerruessen, denn die obgenanten kilchen vnd kilchgnossen | guetlich vnd ewenklich da by ze beliben lassen ane allen Inzug hindernuss widerred vnd argelist. Wir entzihen vns ouch Also fur vns vnser gotzhus vnd capitel vnd alle vnser nachkommen alles rechten | vordrung vnd ansprach, So wir ie gehebt hand, haben oder gewinnen moechten zuo soelichen obgenanten vergebnen zechenden mit siner zuogehoerde. Es ist ouch hier Inne zwüschend vnd den obgenanten kilchgnossen | vff ein end beredt, wenn vnd als dik die obgenant kilch Burglen Asetz wirt, ledig stat, vnd an einem kilchherren mangel hat, welchen priester sy denn oder vnder In der merteil erwellend vnd vns den antwur | tent mit Irn gewissen botten ald briefen, dem soellen wir obgenanten Anastasia oder vnser nachkommen vnser hand strekken vnd die kilchen dem selben priester gnedenklich lichen vnd vnser lechenbrief geben, wie | Im denn notdurftig ist, Doch also das der selb priester vff vnser lichen bestaetsbrief Indutzi oder anders so im ald den vndertanen denn oder by wilen notdurftig wirt ald ist, von vnserm gnedigen herren von Constentz | oder sinem vycarien erwerben vssbringen vnd verkosten sol an vnsern vnd vnsers gotzhusses kosten, zerung vnd schaden vngeuarlich. Vnd won die obgenanten kilchgnossen fur sich vnd Ir nachkomen soelich | obgenant

gabe demueteklich von vns vffgenomen vnd danknaemlich enpfangen hand, Hie von ouch alſ vorſtat die obgenanten kilchen wenn das notdurftig wirt teken, Alle Baebſtlich keiſerlich vnd biſchoff | lich ſtür vnd rechten vnd ander bürde So ewenklich vff die kilchen ze Burglen mit Irem anhang geleid werden moecht, oder darzuo die ſelben kilchen ald ir kilchherre Jerlich gebunden ſind vnd pflichtig, ovch | an vnſern vnſers gotzhuſes vnd vnſer nachkomen koſten vnd ſchaden vſſrichten ſond, alſ das zwuſchend vns vff beid ſit verlaſſen beredt vertaedinget iſt vnd beſchloſſen vff ein end, hand ſi vns by Iren | guoten truwen verheiſſen vnd gelopt, was ſy hiervmb von vns vnd vnſerm gotzhus, Eſ ſye von tekens oder vſſrichtens wegen, vorgenanter ſtuk briefe hand, das ſy vns die widervmb zuo vnſern handen geben vnd | antwurten ſond ane widerred. Vnd ob harnach iemer in kunftigen ziten dehein ſoelich brief, kuntſchaft oder Rodel, die ſoelichs Innhielten das wir zuo obgenanten ſtuken gebunden waren, Ald ob des gelich | In Irem Jartzitbuoch begriffen vnd nit vſſgedilget waere, funden vnd furgezogen wurden, wie wenn vnd durch welche lüt das beſchaech, die ſelben Rodel, brief, kuntſchaft oder Jartzitbuoch vnd furzüge | ſollent nach dat diſ briefs der obgenanten kilchgnoſſen ze Burglen der kilchen noch dem kilchherren nut me nutz, furderlich noch hilfflich, denn gantz kraftlos fur nicht tod vnd ab ſin, alſ ob ſin nie geben | geſchriben noch beſigelt waeren, alles vngeuarlich. Wir hand vns ſelb ouch hier Inn vorbehebt vnd vſſgedingt, das vns die vorgnanten kilchgnoſſen fur ſich vnd ir nachkomen diſ gegenwurtegen vnſers | gabbriefs mit dem ſo er Innhaltet einen widerbrief geben ſond ane verzuchen, beſigelt vnd beſorgt nach vnſer notdurft. Heruber ze einem offenn ewigen vnd waren vrkund, haben wir obgenante | Anaſtaſia Eptiſſin vnd das Capitel des obgenanten gotzhuſſ vnſri Inſigel offenlich tuon henken an diſen brief, Der geben iſt an dem dritten tag des erſten herbſtmanodes, Do man zalt von Criſti geburt | viertzehenhundert Jar Darnach In dem Sechs vnd zweintzigoſten Jare. Wan wir die obgenanten gabe vnd was In dem egenanten brief begriffen iſt von ſtuk ze ſtuk, von der egenanten vnſer frowen der Ebtiſ | ſin Irm Capitel danknamlich vſſgenommen haben, nach dem vnd das von ſundern gnaden zuogangen iſt, haben wir der ſelben vnſer gnaedigen frowen der Ebtiſſin vnd Irm Capitel deſſelben irs gabbriefs diſen Reuersbrief gegeben, mit des frommen beſcheiden

manns heinrich Schribers wilent Ammans ze Vre eigem Insigel besigelt, won wir Inn also den selben brief ze besigeln erbetten hand, Vnd haben verheissen | vnd verheissen | In kraft dis brief by guoten truwen fur vns vnd obgenant vnser nachkomen, bi dem obgenanten gabbrief vnd by allen puncten vnd artikeln so dar Inn begriffen sind, Besunder als verer die nutz | fromen vnd notdurft der egenanten vnser frowen der Ebtissin Irs Capitels vnd Ir aller nachkommen vnd die obgenanten kilchen Burglen antreffent vnd ruerent, ze halten, ze beliben, da wider niemer me ze komen |, noch ze tuond, durch vns selb noch ander lut von vnser wegen, noch schaffen getan In dehein wise, mit enheinem vffsatz noch argem list. Vnd ze vrkund, so han ich der egenant Heinrich Schriber von bett | wegen der egenanten kilchgnossen ze burglen min eigen Insigel offenlich für die selben kilchgenossen vnd ir nachkomen gehenkt an disen brief, mir vnd minen erben vnschaedlich. Der geben ist an dem | dritten tag des ersten herbstmanodes Nach Cristi geburt als man zalt Viertzehenhundert Jar darnach In dem Sechsvndzweintzigosten Jar. |

Das Sigel hängt an der Urkunde.

80.

1428, 4 Brachmonats.

Allen den die disen brieff an sechent oder hoerent lesen, kunden wir dis nachgeschriben Johans zum Brunnen Lantman, vnd Johans Kempff Lantschriber ze Vre, vnd | veriechent offenlich mit disem brieff, Als wir mit gantzen vollen verbrieften vnd besigelten gewalt gemeiner vnd aller vndertan der kilchen vnd kilchspels ze Altdorff | in Vre gelegen, vnd der Cappellen Oertzfeld, Attikhusen, vnd Sedorff, vnd ir ieckliches, vff den tag vnd zit als diser brieff geben ist von soelicher sache wegen, so der brieff | der in disem brieff hie nach von wort ze wort geschriben vnd begriffen ist Inne haltet, vor der hochwirdigen vnser gnaedigen frovwen frovw Anastasien von der hoechen Clingen | von gotz genaden Eptissin des gotzhus sant felix vnd sant Reglen ze der Abtye zurich, sant Benedicten ordens In Costentzer bystuom vnd Irem Cappittel, gewesen sind, vnd die | selben sachen also mit ir vnd irem Cappittel besloffen, geendet vnd guetlich vffgenomen habent, nach inne halt desselben

nachgeschriben briefs, das wir ovch also mit gewalt, | den wir herumb haben, fur die selben obgenanten kilchgenossen vnd fur alle ir nachkomen in irem namen, vnd von ir wegen bi vnsern guoten truwen verheissen gelopt vnd versprochen | haben, verheissen vnd sprechen wussentlich mit macht ditz briefs In namen als vor derselben vnser frovwen der Eptissin vnd irem Cappittel, bi soelicher gabe vnd andern | punckten so in irem hierinn begriffnen brieff geschriben stat, allen vnd yegklichen ze beliben, Sy vnd all ir nachkomen von der obgenanten kilchen vnd Cappellen wegen nit furer | me, noch vmb anders an ze fordern, zuo ze muoten, Noch dehein klag wider si hinnenfur iemer ewenklich ze erheben, Ald in deheinen weg wider si ze tuond ald ze werbent, mit | gericht, ald an gericht, weder vor geistlichen noch weltlichen luten noch gerichten, durch vns selb noch durch nieman andern, heimlich noch offenlich von deheiner sach wegen, | die harnamals funden oder erdacht, ald den kilchgenossen wider si geburren moecht. In dehein wis noch weg von dirr sach wegen, won daz es dabi beliben vnd bestan sol, | als vnser gnaedigen frovwen brieffe, den si vns geben hat vnd hier inne begriffen ist wiset vnd Innehalt, Vnd entzichent vns in namen als vor fur vns vnd die obgenanten kilchgnossen | vnd ir nachkomen hier inn aller frigheit, püntnuss, hilff vnd furdernuss vnser eidgenossen stett vnd lender, zuo den wir verbunden sigen, Besunder alles rechten vordrung vnd ansprach, | die wir wider dis sach haben oder erwegen moechtin nu oder hernach an alle argelist vnd geuaerd. Des alles ze vrkund hab ich vorgenanter Johans Kempff min eigen Insigel offenlich | gehenkt an disen brieff, vnd won ich Johans zum Brunnen eigens Insigels nit han, So han ich erbetten den wisen fromen Ruodolff Dechen Zunftmeister vnd Burger Zurich, das er sin | eigen Insigel, doch im vnd sinen erben ane schaden, fur mich vnd die vorgeseiten kilchgenossen offenlich gehenkt hat an disen brieff, das ich ietzgenanter Ruodolff Dechen der Metzger | also getan hab; vnd ist diser brieff geben zurich am vierden tag Brachotz, Do man zalt von Cristus geburt viertzechenhundert zwentzig vnd acht Jar. Vnd der brieff, | des in disem gegenwurtigen brieff hie vor gedacht ist, den wir von der egenanten vnser frovwen vnd irem Cappittel vmb die stuk so dar inn begriffen sind mit ir Insigeln besigelt, | Inne hand, vnd des wir ira Reuers vnd widerbrieff geben sullent als denn beredet ist, Lutet vnd haltet inne von wort ze wort Alsus: |

Wir Anastasia von der hoechen klingen von gottes genaden Eptissin des gotzhus sant felix vnd sant Reglen der Abtye zurich, sant Benedicten ordens In Costentzer bystuom | gelegen, Tuont kunt aller menglichem mit disem brieff vnd bekennen vns offenlich fur vns vnd alle vnser nachkomen, Als sich nach endrung der Jaren vnch die lüte von einem | zit zuo dem andren In taeglichen zuofallenden sachen vnd loeiffen wandlent, Habent wir an redlicher kuntschaft die an vns gewachsen ist vff dis zit erfunden, das vnser vnd | vnsers gotzhus kilche Altdorff In Vre gelegen, mit iren Capellen Oertzfeld, Attikhusen, vnd Sedorff, gebraestenhalb Jaerlicher nutz vnd taeglicher zuofaell von abgange wegen | der vndertan, vnd bulose der gueter, an gottes dienste vnd besorgnuss der selen Schwaeren gebresten vnd an lutpriestern grossen mangel habind, das vns billich an liget vnd | ze hertzen gat; Haben wir also nach einhellem Rat vnsers Cappittels frovwen vnd herren der obgenanten vnser Abtye vnd mit irem wussen, zuo besser besorgnusse der obgeschribnen | kilchen vnd ir Cappellen, zuo trost vnd hilff den selen dera lichnam daselbs ruowent sind, Vnd zuo lieb vnd wolgeuallen der obgenanten kilchgenossen, so nu sind oder hie nach werdent, | Ouch vmb kunftiges friden ruowen vnd ewigs gemaches willen vnser vnd derselben kilchgenossen oder vndertan vnd vnser beider nachkomen, hin ze tuond vnd ze tilgen alle | klag Spenn vnd missheilung, so zwüschent vns vff beid sit von der obgenanten kilchen mit irem anhange vnd ir besorgnuss wegen sich deheines males erheben moecht, durch mittel | der fromen bescheiden Johans zum Brunnen Lantmans, vnd Johans kempffen Lantschribers ze Vre, Als die von der obgenanten sach wegen mit vollem verbriesten gewalt der obge- | seiten kilchgenossen Nu ze mal vor vns gewesen sind, vff ze nement ze tuond vnd ze lassend in diser sach was si das beste dunkt vnd vff ein end ze beschliessen, Vnser vnd vnsers | obgenanten gotzhus zechenden vnd Meyerampt, So wir vnd vnser vorfaren vntz har In dem vorgenanten kilchspel Altdorff Inne gehebt vnd genossen haben, wolbedachteklich mit | guotem willen Recht vnd redlich vnd mit aller der behugde so har zuo gehoeren mocht ald komen solt, zuo hilffe vnd vffenthalt einem künftigen kilchherren ald Lut- | priester der obgenanten kilchen Altdorff gantzlich ledeklich vnd aller ding, fur vns vnd all vnser nachkomen an die selben kilchen Altdorff von hande geben haben vnd gebent | mit macht ditz briefs, wie wir das tuon

solten ald mochten, Also daz hinfurme die obgeseiten kilchgenossen der kilchen ze Altdorff vnd der Cappellen so vor benemmet sind, | ald ein kilchherr oder lupriester so bi ziten da ist, von dem selben zechenden oder Meyerampt, vnd von andren der kilchen nutzen, Der kilchen tach vnd des kilchherren oder | Lutpriesters hus vnd hoff, ald anders so zuo Der kilchen gehoert, In guotem buwe vnd eren behaben, Baepst byschoff oder küng stüren vsrichten vnd abtragen, Gotzdienste | davon halten vnd volbringen, vnd ditz vnd anders besorgen, wie denn sich das hoeischet vnd notdurftig wirdet iegklichs mals, an vnsers gotzhus vnser vnd vnser | nachkomen schaden kosten hilff vnd anfordrung gantzlich vnd aller ding, an geuaerd; Vnd entzichent vns hier Inne aller eigenschaft, aller recht, vordrung, ansprach vnd | gewaltsami, so wir ald vnser vorfaren vntz her gehebt haben, ald vnser nachkomen haben moechtin zuo dem vorgenanten Meyerampt oder zechenden, Ald zuo den nutzen, so | da von Jaerlich vallen ald komen mügen; Vnd won wir vns selb vnd vnsern nachkomen an der abtye die herlichkeit des lechens der obgenanten kilchen Altdorff zuo vnsern | handen behebt haben, So hand wir doch den selben kilchgenossen gegenwurtigen vnd kunftigen die gnad vnd gefallnuss getan, Als offt vnd dik die ietzgenant kilch Altdorf | an einem kilchherren ald lutpriester mangel hat vnd ledig stat, daz si danne nach irem willen vnd wie inen geuellet, einen erbern priester erwellen, vnd vns den antwurten | mugent vnd sullent, dem selben priester soellen vnd wellen wir vnd vnser nachkomen von bette wegen der obgenanten von Altdorff die selben kilchen von hande lichen, vnd gen | einen byschoff von Costentz ald sinen vicaryen, so bi ziten sind, Jnn mit vnsern briefen vnd bottschaften nach siner notdurft, das er dar vff bestaetet vnd im alle Jar, als | bis her gewonlich gewesen ist, die heilikeit des Crismen vnd des heiligen oels werd vnd gelange, Schützen vnd fürdren, Alles in der kilchgenossen vnd desselben priesters | kosten vnd an vnsern schaden, vngeuarlich. Vnd won die obgedachten Johans zum Brunnen vnd Johans kempff von obgenanten gemeiner kilchgenossen wegen vnd in ir namen | ditz vnser gabe vnd ander punkten, so vorgeschriben stat, Also vffgenomen vnd des ingangen sind, vmb das si denne da von den iren, von denen si gesendet sind kuntschaft | vnd besorgnuss bringin vnd zoeigen mugin, Haben wir inen disen brieff, des si vns zuo ewiger gezugnusse einen widerbrieff oder Reuers von

wort ze wort gegeben | hand, mit vnser Abty vnd ovch vnsers Cappittels anhangenden Insigeln besigelt zuo ir handen geantwurt. Wir daz Cappittel gemeinlich der obgenanten Abtye zurich ver- | iechent einer gantzen warheit aller vorgeschribnen geding vnd stuk- ken; vnd ze merer sicherheit haben wir vnsers Cappittels Insigel, doch vns vnsern nachkomen vnd | vnserm gotzhus an allen andren vnsern zinsen vnd rechtungen ane schaden, zuo der obgenanten vnser gnaedigen frovwen Insigel offenlich gehenkt an disen brieff, der geben ist | Zurich an vierden tag Brachotz, Alſ man zalte von Cri- stus geburt viertzechenhundert zwentzig vnd acht Jar 2c. da ze gegen waren: Heinrich Lirer Amman des obgenanten | gotzhus, hans Riemm, vnd hans Kid von Vre.

Beide Sigel hängen an der Urkunde.

81.

1444, 10 Brachmonats.

Wir die kilchgenossen gemeinlich der kilchen ze Sedorf in dem land ze Vre, Thuon menlichem kunt, Alſ vns die Erwirdig frovw frovw Anna | von Bussnang von gottes gnaden Eptyschin des gotz- hus zurich, an die kilchen ze Sedorf ze einem ewigen zins verlichen hat ze einem | erblen dise nachbenempten stuk; des ersten die kilch- matten, die da stosset an den frithof der egenanten kilchen, vnd den nidrosten krumb- | Aker ze Sedorf am feld gelegen, vnd den Buel Aker, vnd das guot ze kalchhofen, vnd die talmatten, vnd das tur- lant, vnd die zwey | Akerli ze Heinningen, vnd das guot genant kramers matten ze Isental gelegen, vnd die stukli so darzuo hoerent, also das wir inen | Jerlich vff sant Martins tag der obgenanten Eptyschin vnd ir Meyer oder ir nachkomen ald botten, von disem erblen vier pfunt | pfenning ze zins geben sond, alſ si in dem land ze vre geng vnd geb sint, vnd der besigelt hovptbrief darumb wol wist, | so wir von der obgenanten vnser frovwen Eptyschin her vmb besigelt inne haben. Her vber ze einem offenn vrkund, so haben wir | erbetten die geistlichen frovwen die Meistrin vnd Con- uent des gotzhus vnd der egenanten kilchen ze Sedorf, sant lazarus or- | dens, daz si ir gotzhus Insigel gehenkt hand an disen brief, dar vnder wir vns willeklich binden; Der geben ist an dem zechen-

| den tag Brachot, Nach gottes geburt vierzechenhundert vnd in dem vier vnd viertzigisten Jar. |

Das Sigel hängt an der Urkunde.

82.

1525, 8 Hornungs.

Wir der Burgermeister, Ratt vnd der Groſſ rat, ſo man nempt die zwei hundert der Stat Zurich, Bekennen offenlich mit diſem brieff, Alſſ dann die wolgeporne frow katerina geporn von zymrn, wylant Aebbtiſſin züm frowenmünſter, vnſſ vnd gmeiner vnſer Stat, inhalt iro brieffen vnd ſiglen, Alle fryheit vnd gerechtikeit genanten Gotzhuſes übergacben, ſoellichſſ in gfelliger Gotzdienſt zuo verwenden zuo gſtelt eigens vnd frys willens nachgelaſſen; vnd Dwyl dann die pfarr zuo altorff vnd ander zuo Vry im land dem bedachten Gotzhuſſ vnd ietz vnſſ mit lechenspflicht, preſentierung, vnd wie ſollich gerechtigkeit namen hette, vnſſ zuo gefallen, So habent wir doch uff früntlich pitt Vnſer getruwen lieben Eidgnoſſen von Vry, vmb ir guottat ſo ſy biſſhar vnſſ bewyſſt, vnd ob Got wil furohin wol thuon mogent, Sollich vnſer fryheit Inen fry vbergeben vnd nach gelaſſen, Alſo daſſ ſy ſoelliche pfarr zuo altorff hinfür lyhen ſoellen vnd moegen, welchem ſy woellent, Vnd vnſſ noch vnſern nachkomen keinen mer zuo preſentieren ſchuldig ſin ſollen. Vnd deſſ zuo warem Vrkünt habent wir vnſer Stat ſecret Inſigel gehenckt an diſen brieff, Vnd beſchehen Iſt am achten tag deſſ manots hornüng, Alſſ man von Criſts gepurt funff zehen hündert zwentzig vnd fünff Jar gezelt hat.

Nach dem nicht in das Rathsbuch eingetragenen Concepte des Stadtſchreibers.

B.

Die ältesten Jahrbücher Engelbergs.

Mitgetheilt von Placidus Tanner, Abt.

In unserer an Handschriften nicht unwichtigen Bibliothek steht ein pergamener Coder in gr. fol., welcher am Rücken das Abzeichen I. 1/8. trägt. Er enthält die Chroniken vom ehrwürdigen Beda [1]), Abt Regino, Herman dem Lahmen in der Reichenau, Berchtold seinem Schüler, und dem Mönchen Bernoldus aus St. Blasien. Die Handschrift rührt aus der Zeit des heil. Abts Frowin, aus dem zwölften Seculum, und dürfte ihr ursprüngliches Heimathland in St. Blasien haben. Die zehn ersten Blätter des Coder sind für die Epacten-Tafeln bestimmt, und je die leeren Räume des Calendariums (an. 1. p. Chr. bis 1512) mit Handschriften aus zerschiedenen Zeitepochen am Rande ausgefüllt.

Diese Ausfüllungen beginnen mit dem Jahre 398 [2]), und gehen von derselben schönen Hand [3]) fort bis 1175 [4]), also drei Jahre vor Abt Frowins Tod. Die folgende Hand von 1178 an ist schon verschieden von der ursprünglichen, so daß angenommen werden darf, verglichen mit andern Manuscripten, und mit Urkunden des

[1]) De sex Mundi etatibus secundum hebraicam veritatem.

[2]) Sanctus ambrosius episcopus migrauit ad dominum pridie idibus Aprilis.

[3]) Vergl. Versuch einer urkundlichen Darstellung des reichsfreien Stiftes Engelberg, im 12 und 13 Jahrh. S. 36—38. Lucern bei Gebr. Räber 1846. 8.

[4]) Pridie Kl. Maii terre motus factus est prima hora noctis.

Archivs, der Eintrager bis zu Ende sei jedesmal eine gleichzeitig lebende Person gewesen [1]), was den Inhalt um so interessanter macht.

Die Eintragungen sind entweder merkwürdige Ereignisse aus der Geschichte des Römischen Reichs, oder aber speciell aus den Erlebnissen unsers Benedictiner-Gotteshauses (einer Pflanzung nicht aus Einsiedeln, sondern von St. Blasien [2])) und seiner Vorsteher. Wir möchten selbe gerne mit dem Namen „die grössern und die kleinern Engelberger-Annalen" belegen. Jene umfassen (Fol. 2 b. — 10 b.) Reichsangelegenheiten sowohl (Reichsannalen), als chronikwürdige Denksachen des Klosters Engelberg, nach der Zeitrechnung geschichtet, von 398—1546. Diese (Fol. 1 b. — 2 b.) die Reihenfolge und das Wirken der hiesigen Klostervorstände, von einem unbekannten Conventualen unter Abt Ulrich Stalder von Bern an St. Mathiä Tag 1484 eingetragen, theils den grössern Annalen entnommen, theils aus den Documenten des Klosterarchivs ergänzt.

Von den grössern Jahrbüchern gedenken wir aber hinsichtlich der Reichsangelegenheiten nur einiges Beachtenswerthe zu bringen, vollständiger werden die Historica des Gotteshauses hier, und bei den kleinern Annalen gegeben werden. Die eigentlichen Reichsannalen dürfte ein folgender Band des Geschichtsfreundes voreröffnen.

1.

Die grössern Engelberger-Annalen.

Fol. 8 *a.* MCXX hoc cenobium montis Angelorum Chovnradus, fundator ejus, vir ingenuus, et sanctus Adilhelmus Abbas hic primus sub papa Calisto II° regnum Romanum imperante Heinrico IIII° ad honorem sanctæ Dei genitricis semper virginis Mariæ Kal. Aprilis feria V^a^ auspicantes inceperunt feliciter. Postquam veró idem Chovn-

---

[1]) Ueber diesen Punkt wollen wir im Anhange ein merkwürdiges Schreiben des gelehrten P. Mauriz Hohenbaum van der Meer aus Rheinau an den vortrefflichen Subprior in Einsiedeln, P. Fintan Steinegger, folgen lassen.

[2]) Vergl. denselben Brief im Anhange.

radus privilegia et omnia huic loco proficua pro suo posse contulit, cuncta spernens terrena nudus Christum secutus maximâ hic inter fratres fratrum minimus vixit obedientia et humilitate sub prædicto sancto Abbate, qui adhuc hodie infirmis sepulchrum suum visitantibus solet crebrius oppitulari. Post hunc sanctum Adilhelmum, non dico Abbates, sed potius, si licet dici, abAbbates tres unus post alterum uiciis magis quam officiis se sequendo succedentes, se locumque istum tamen paucis annis male tractaverunt. Jstis veró miseris pro merito misere de medio sublatis miserans Dominus misertus claustro huic misit sibi de cœlo sancto suo Frowinum Abbatem II. virum moribus conspicuum, sapientia clarum, quod libri ejus luculenter elaborati probant, qui servantur apud nos.

MCXXV. Chovnradus fundator huius loci obiit.

MCXXXI. Sanctus Adilhelmus noster hic primus Abbas obiit.

MCLXXVIII. Dominus Frowinus venerabilis Abbas noster II. decessit. Cui religiosus vir Berctoldus mox in regimine successit. 8*b*.

MCLXXXXVII. Berhtoldus Abbas noster III obiit. Hic sobrié ad se, juste ad homines, pié ad Dominum, prudens virgo permanens, Dei genitricis semper virginis Mariæ nostræ patronæ fidelis dispensator et minister vixit. Nam sacra Missarum solemnia cottidie et quod magis mirandum sit etiam in ipso obitûs sui die quam devotissimé celebravit. Hunc gratia divina sedulo secretis revelatis sibi causis prosecuta, benigno favore multis mortalium eum commendabilem reddidit. Denique ut multa alia relatu et miraculo digna prætercam, hoc solum memorabo, quód diem mortis Friderici imperatoris in Armenia defuncti nobis inde stupefactis hic prophetando prædixit.

(Ad Annum nempe 1187. hæc de obitu Friderici regis notata leguntur in Annalibus his:

„Luctuosa nimis discordia omnibus christianis inter regem „Jerosolimorum et Saladinum Damasci regem oritur; que peccatis „nostris exigentibus, eo usque processit ut certamine summis viri-„bus à christianis et sarracenis facto heu exercitus christianorum „rege, episcopis, templariis et cœteris baronibus interfectis, sancta „crux sit capta; moxque saladinus victor factus Jerosolimam invasit, „ecclesias circumquaque destruxit. Fridericus imperator crucem ac-„cepit, episcopi plures, principes multi cruce simul accepta iter suum „direxerunt per Bulgariam, magnisque laboribus brachium sancti

„Geórgii transfretaverunt, ibi turcis eos fatigantibus per montium
„devia loca venerunt Jconium, Jllaque expugnata in terram Arme-
„niorum devenerunt. Quibus eos pacifice suscipientibus imperator
„refrigerandi et exercendi gratia fluvium natando ingressus est, ex-
„temploque viribus deficientibus proch dolor! ipsis aquis suffoca-
„tus interiit.“)

MCCXXIII. Heinricus Abbas noster IIII. obiit. Sub hoc prudenti patre vorax flamma ultrix peccatorum nostrorum omnem ligneam machinam nostri claustri depascens consumpsit, quam in melius prout potuit restauravit. Jnsuper pro turri campanaria et campanis dependentibus in ea, pro cruce majori argentea auro superfusa, quæ non minus quàm LXXX[a] sacrarum reliquiarum partes sibi inclusas continet, pro vinetis in Burgundia, et pro omnibus nostris tam corporis quàm animæ utilitatibus pius et inpiger collaborator fideliter desudavit.

9 *a.* MCCXLI Heinricus II. Abbas noster quintus piæ memoriæ obiit.

MCCL Wernherus Abbas sextus piæ memoriæ obiit.

MCCLXVII. Waltherus Abbas propter suam negligentiam ab Ordinario et a Fratribus deponitur.

MCCLXXVI. Waltherus Abbas septimus [1]) bonæ memoriæ obiit. Qui beatissimæ Virginis Mariæ nostræ Dominæ et patronæ bonus et fidelis dispensator, gubernator et minister tempore suo existebat, qui et Domino concedente sub Eberhardo in Christo Episcopo nostro Constantiensi felici memoriæ et per eum nostro Monasterio laboriosé ecclesiam Stanensem obtinuit perpetualiter permanere.

9 *b.* MCCXCIIII. Arnoldus Abbas obiit vir totius prudentiæ et utillimus gubernator sui gregis.

MCCXCVIII. Ulricus Abbas obiit.

Anno milleno ter centeno quoque seno hic in pyr vertit templum Conversio Pauli.

MCCCXVII. Rudolfus piæ memoriæ Abbas obiit. Jste venerabilis Domnus et prælatus dignissimus tempore suo nostro Monasterio utillimé præfuit, scilicet spiritualia et temporalia fideliter dispensando. Nam quasi alter fundator pene omnes structuras à fundamento restauravit. Flamma enim ignis à quodam maligno Monacho

---

[1]) Octauus. (Neuere Hand.)

nostro subdiacono super laqueare portata omnem ligneam machinam Oratorii combussit, et aeramenta campanarum multaque alia ecclesiæ ornamenta consumpsit. Sed prælibatus bonus heros chorum nostrum ampliavit, et campanas multò meliùs restauravit, omnes etiam officinas inferioris claustri dilatando et meliorando destruxit et reparavit.

MCCCXXV hoc anno velatæ sunt in Monasterio nostro in die sanctæ Verenæ virginis CXL virgines minus una, præsente Domina Agnete quondam regina Ungarorum, filia gloriosi Domini Alberti regis Romanorum cum multis honestis personis et populo multo. Et ecclesia nostra dedicata tunc est cum quinque Altaribus. Hæc omnia sunt facta sub expensis prædictæ Dominæ nostræ reginæ, et multa alia larga beneficia ab ipsa nobis multotiens exhibita.

MCCCXXXI. Waltherus Abbas III. hujus nomine regimen Abbatiæ resignavit. Wilhelmus Abbas eodem successit die.

MCCCXL Opidum Lucernæ in die Petri et Pauli totaliter ex una parte fluminis igne consumptum est, et domus nostra funditus. [1])

MCCCXLV velatæ sunt nonaginta virgines Dominica qua cantatur Ad te levavi, ab Archiepiscopo H. Avercensis ecclesiæ.

MCCCXLVII. Wilhelmus Abbas prima die Martii regimen sua sponte resignavit. Eodem die electus fuit concorditer Henricus Abbas III. hujus nominis.

MCCCXLVIII. facta est mortalitas maxima citra et ultra mare.

MCCCXLVIIII. hoc anno facta est pestilentia et mortalitas magna et maxima in valle ista, ita ut plus quàm viginti domus permanerent vacuæ et sine habitatore. Eodem anno a festo nativitatis Mariæ, usque ad festum Epiphaniæ mortuæ sunt de claustro Dominarum nostrarum centum et sedecim, inter quas primo obiit Katerina magistra, circa medium Venerabilis Domina Beatrix Cometissa de Arberg quondam magistra, et crastino Jnnocentum Mechtildis de Wolfenschiessen magistra, et de nostris duo sacerdotes, et quinque scolares; una die VII. sepultæ sunt Dominæ, et una die XVI. funera de subditis.

MCCCLII obsessa fuit civitas Thuricensis a Duce Austriæ Alberto.

---

[1]) Es lag an der Ecke. Urk. 16 März 1314. 26 Herbstm. 1391. (Stadtarchiv Lucern.)

MCCCLIX Henricus Abbas regimen resignavit. Nicolaus autem eligitur in Abbatem.

MCCCLX Nicolaus Abbas obiit.

10 a. MCCCLXI. Ruodolfus Abbas per reverendum in Christo patrem ac Dominum Heinricum episcopum Const. confirmatur.

MCCCLXII. Ruodolfus Dux Austriæ ecclesiam Kussnach monialibus donavit.

Domus nostra in Turego comparatur ac melioratur pro CLX lb.

MCCCLXIIII. H. Const. episcopus XXX moniales velavit. Curia dicta Engi comparatur pro CCCCXXV lb.

MCCCLXV hyems hoc anno prolixa fuit et asperrima; fames quoque et pestilentia magna in Alemannia, multique homines alii frigore, alii fame, aliique peste perierunt, etc.

MCCCLXVI H. episcopus Const. V virgines velavit, et stupam monialium suis beneficiis procuravit.

MCCCLXXVI. Anglici circa solodorum fines infestant.

MCCCLXXVIIII. Urbanus apud Romam in papam eligitur, sed Clemens aput Avinionem.

MCCCLXXXXVIII. obiit Rodulfus Abbas noster zu Stulingen, qui ecclesiam in Kussnach monialibus nostris procuravit, et ecclesiam in Kerns Monasterio nostro coëmit; et in ejus locum Waltherus Abbas eligitur, nominis hujus IIII.

MCCCCXX Waltherus IV. Mirer Abbas obiit; Huic Johannes Kupferschmid successit.

MCCCCXXI. Johannes Kupferschmid Abbas obiit; Cui Johannes Kummer successit. Hic initium desolationis Monasterii usque nunc fuit.

MCCCCXXX Johannes Kummer Abbas Abbatiam resignavit, et pro se Johannem de Wyde præpositum sancti Leodegarii in Lucerna substituit. Quô post annos duos ejus machinatione ejectô iterum Abbatiam arripuit et, ut prius, malè præfuit.

10 b. MCCCCXXXVII. Johannes Abbas dictus Kummer in Rinowe Abbas præficitur; Cui Rodulfus de Balneo Ducis successit.

MCCCCXLIIII. Rodulfus Abbas resignavit; Cui Johannes dictus Strine successit. Hic vastator Monasterii unus non minimus fuit.

MCCCCLI. Johannes Abbas dictus Strine deponitur ob dilapidationem bonorum Monasterii, et Rodulfus restituitur. Qui post

x hebdomades episcopo resignavit; Cui Johannes dictus am Buel successit. Hic malè et negligenter præfuit. [1])

MCCCCLVIII. Johannes dictus am Buel resignavit; Cui Henricus Porter successit. Hic pessimè præfuit. Plura bona vendidit, et totaliter alienavit. Debita non minuit, sed in intollerabile Monasterii detrimentum augmentavit. Ecclesiam in Stans juri laicorum concessit etc. Plura fecit, quæ enarrari longum esset, quæ Deus emendet!

MCCCCLXXVIII. Henricus Abbas dictus Porter a Confœderatis deponitur, et in Briens plebanus locatur; Cui Ulricus successit vir segnis et ad restituendum pene collapsum Monasterii statum admodum ineptus et inexpertus; sed quid futurum sit, posteri judicabunt. Anno domini 1484.

MCCCCLXXXVIIII. Ulricus Abbas confirmatus et non consecratus obiit; Huic successit Nicolaus primò professus Monasterii Hornbacensis, qui nondum confirmatus resignavit. Jnde electus est Joannes primò Hirsaugiensis monachus, post multas paupertates, exilia, et miserias ad regiminis culmen, in quo, dictu grave, non multum laudamenti promeruit; velle enim habens, posse ei defuit. Vidensque tam flebilem Monasterii liliosæ virginis desolationem, ac dilapidationem, omniumque bonorum devastationem, necnon omnia et singula subposita voluntati ac ordinationi sæcularium, et tam manifestam frivolamque deordinationem, prava dissimulatione incitatus, Deo æquissimo judici ac defensori se et Monasterium cum suis omnibus in orationum suarum sedulitate devotissimè commendavit.

Anno Jncarnationis Domini nostri Jesu Christi 1546. die vicesimo nono Mensis Decembris, ex hujus deplorandi mundi hospitio sese recepit ad æternas cœli sedes (ubi immortalis cum altissimo quies.) Reverendissimus Dominus Barnabas Bürcky, hujus Monasterii Abbas, vir in vita summè clarus, doctrina insignis, artium liberalium et magister, et doctus divinarum scripturarum, ac orthodoxæ christianæ Theologiæ et Philosophiæ peritissimus professor, in docendo inde fatigatus declamator, ignaræ juventutis sollicitus instructor; memorabili sanctimonia vitæ, catholicæ fidei,

---

[1]) Frater erras hic, quia Heinricus præponitur illi am Buell, ut habetur in sigillis et litteris ab eis sigillatis. (Neuere Hand.)

Anno Domini MCCXXIII. Henricus Abbas obiit. Cui Henricus successit hujus nominis secundus.

Anno Domini MCCXXXXI. Henricus Abbas obiit. Cui Wernherus successit.

Anno Domini MCCL Wernherus Abbas obiit. Cui Waltherus successit. Sub hoc Walthero, scil. Anno Domini MCCLIIII., consecratum est monasterium sororum monialium à Domino Eberhardo episcopo Constantiensi cum duobus altaribus; principale altare in honore sancti Andreæ Apostoli, et sancti Michaelis Archangeli, et sanctæ crucis; altare minus in honore sanctæ Katherinæ, et sanctæ Mariæ Magdalenæ; item eodem die altare sub campanario in honore apostolorum Petri et Pauli, quod peractum est Jdibus Junii in sabbato. Crastinâ verò Dominicâ velatæ sunt ab episcopo eodem XLII. virgines sanctimoniales.

2 *a*. Anno Domini MCCLXVII. Waltherus Abbas ab Ordinario et Fratribus propter suam negligentiam deponitur. [1]) Cui Waltherus hujus nominis secundus successit. Qui fidelis dispensator hujus Monasterii fuit, et Domino Eberhardo episcopo Constantiensi concedente, ecclesiam stanensem huic monasterio perpetualiter permansuram acquisivit. Anno Domini MCCLXXVI. Waltherus Abbas obiit. Cui Arnoldus successit vir totius prudentiæ, et utilissimus sui gregis gubernator. Anno Domini MCCLXXXXIIII. obiit Arnoldus Abbas. Cui Ulricus successit. Anno Domini MCCLXXXXVIII. obiit Ulricus Abbas. Cui successit Rodulfus. Sub hoc, scilicet Anno Domini MCCCVI. conversione Pauli, a quodam monacho subdiacono ignis incautè portatus et incensus omnem ligneam structuram Oratorii cum campanis et ecclesiæ ornamentis consumpsit. Sed ipse tamquam alius fundator pene omnes structuras a fundamento restauravit, chorum ampliavit, et campanas melioravit, ac omnes officinas inferioris claustri dilatando et meliorando destruxit et reparavit, necnon spiritualia et temporalia fideliter dispensavit.

---

suorum mobilium et immobilium. Jtem dedit domum in cimiterio Buochs. Jtem extrema agens petiit suscipi ad monachatum, assignatis Abbati Henrico LXXX marcis argenti pro vineis comparandis in Tuanno prope Biehel; item dedit VIII. boves, XIIII. vaccas, gregem equorum indomitorum, centum oves, porcos valentes XX talenta, et cætera omnia, quæ habuit.

[1]) Er lebt noch am 11 Augstm. 1275. (Geschtfrd. VII. 164.)

Anno Domini MCCCXVII. obiit Rodulfus Abbas. Cui Waltherus hujus nominis tertius successit. Sub hoc, scilicet MCCCXXV Anno Domini in die prima septembris, velatæ sunt in Monasterio nostro CXL virgines, et Monasterium consecratum cum quinque altaribus, præsente Domina Agnete regina Ungariæ, filia Domini Alberti regis Romanorum, sub expensis ejus cum pluribus beneficiis collatis, præsente etiam populo multo cum personis honestis etc. Anno Domini MCCCXXXI. Waltherus Abbatiam resignavit. Cui eodem die successit Wilhelmus. Sub hoc, scilicet Anno Domini MCCCXL Petri et Pauli, combusta est domus nostra in Lucerna funditus cum pluribus aliis. Anno Domini MCCCXLV Dominicâ primâ Adventûs, velatæ sunt nonaginta virgines ab Archiepiscopo H. avercensis ecclesiæ.

Anno Domini MCCCXLVII. Wilhelmus sponte Abbatiam resignavit. Cui eodem die successit Henricus hujus nominis tertius. Sub hoc, scil. Anno Domini MCCCXLVIIII. inter nativitatem beatæ Mariæ et Epiphaniam Domini, obierunt sorores centum et sedecim, primo Katherina magistra, in medio Beatrix comitissa de Arberg quondam magistra, in fine Mechtildis de Wolfenschiessen magistra; item de nostris duo sacerdotes et quinque scolares. De sororibus una die fuerunt septem funera; item quadam die funera XVI. de subditis, et in hac valle manserunt ultra viginti domus sine habitatore.

Anno Domini MCCCLVIIII. Henricus Abbatiam resignavit. Cui Nicolaus successit. Eodem Anno Wilhelmus quondam Abbas obiit die Cæciliæ.

Anno Domini MCCCLX crastino Bartholomæi Nicolaus Abbas obiit. Cui Rodolfus hujus nominis secundus successit. Sub hoc, scilicet Anno Domini MCCCLXII., Rudolfus Dux Austriæ ecclesiam in Kusnach monialibus donavit. Jtem domus nostra in Thurego comparatur et melioratur pro CLX lib. Jtem Anno Domini MCCCLXIIII. Henricus episcopus Constantiensis velavit XXX moniales. Curia dicta Engi comparatur pro CCCCXXV lb. Jtem Anno Domini MCCCLXVI. Henricus episcopus V moniales velavit, et stupam monialibus suis beneficiis procuravit. Præscriptus Abbas Rodulfus dictus Stuelinger ecclesiam in Kerns huic Monasterio acquisivit, et ecclesiam in Kussenach monialibus nostris procuravit.

Anno Domini MCCCLXXXXVIII. Rodulfus Abbas obiit. Cui Waltherus hujus nominis quartus dictus Myrer successit.

Anno Domini MCCCCXX Waltherus Abbas obiit feria IIII. post Martini. Cui Johannes Kuppherschmit de sancto Blasio successit.

Anno Domini MCCCCXXI. Johannes Abbas Kal. Aprilis obiit infectus veneno per lotionem pedum in itinere de Constantia in Abbatem confirmatus. Huic Johannes dictus Kummer successit. Usque hunc Monasterium competenter se bene habuit, Cui ipse initium exitii usque modo irrecuperabilis per omnes successores Abbates dedit. Nam vineta in Bihel vendidit; item Anniversaria fratrum, item pecunias undequaque potuit collegit vendendô bona Monasterii, acquirendô moniales propter Præbendas emendas, ac alia multa et gravia damna intulit Monasterio. Jste Johannes Kummer de Ordine Johannitarum fuit, et jam presbyter Monasterium præsens intravit, homo versipellis et gloriæ inanis, qui cum Consilio Basileensi multum negotiari habuit, et ideo substantiam Monasterii extenuavit, nec sibi nec aliis profuit, sed omnibus obfuit.

2 *b*. Præfatus Johannes Abbas dictus Kummer, habens nomen cum re. Cum per annos aliquot malè præfuisset, sentiens se deficere non proficere, quendam Johannem de Wida præpositum Monasterii Lucernensis subjecti Monasterio Morbacensi dolo circumvenit, ac pro se huic loco præfecit. Hic simplex et pius pater erat. Qui cum duobus annis vel citra præfuisset, prænotati Johannis Kummer machinatione dolosa cum confœderatis habitâ datîs ducentis aureis Abbatia privatur; qui supplantatus bis et Abbatia caruit et Præposituram non habuit. Jpse tamen Johannes Kummer multum incommodus iterato abbatiam arripuit. Qua deinceps paucis annis damnose ut solitus erat administratâ, demum Abbatiæ in Renaugia præficitur. Quam sic dispensaverat, ut gratum duceret, quòd sana pelle evaserat. Jndeque exul et miser in Constantia obiit. Jsti verò Johanni Kummer in præsenti Monasterio successit Rodulfus hujus nominis tertius de balneo Ducis, circa Annum Domini MCCCCXXXVII. antè vel pòst. Hic cum quasi octo vel citra annis præfuisset, ob insolentiam quorundam, quia pusillanimis erat, resignavit. Cui Johannes dictus Strine successit. Hic rerum Monasterii consumptor fuit. Plus in Lucerna et alibi, quam in Monasterio commoratus est. Sub illo, scilicet Anno Domini MCCCCXLVIIII., combustum est Monasterium sororum per totum; sed per elemosinas

ac mendicitatem restauratum est Anno VI. Johannes Strine Abbas nocivus et incommodus culpâ sua deponitur, et ad plebanatum in Kusnach locatur. Pro quo Rodulfus, qui suprà, restituitur. Qui cum decem hebdommades præfuisset, ob quorumdam malignitatem episcopo abbatiam resignavit. Cui Johannes dictus am Buele successit. Hic similiter extirpator substantiæ Monasterii fuit. Circa Annum Domini MCCCCLI. cepit, et quasi septem annis præfuit, indeque resignavit Anno Domini MCCCCLVII.

Cui Henricus dictus Porter successit. Hic supra omnes male rexit, quia totô Monasterii corpore absumptô vix caudam reliquit. Mercaturas nocivas in bobus, caballis, et aliis multas commisit, debita auxit nec solvit; insuper censualia fecit; curtes plures vendidit et curias; multa bona alienavit; Præbendas onerosas Monasterio imposuit; pecunias undequaque potuit collegit, et sine profectu Monasterii immo defectu distribuit; et plura alia, quæ longum esset enarrari, mala commisit. Jgitur ob ejus negligentiam Confœderati ipsius Monasterii Advocati circa annum Domini MCCCC LXV sub specie tuitionis ac profectûs Monasterii se supposuerunt, ciphos argenteos cum pluribus poculis argenteis ac duobus calicibus vendiderunt, diversos procuratores vulgò Advocatos dictos ordinaverunt, qui potius sua quam quæ sunt Monasterii quærentes parum profecerunt, immo quidam multum obfuerunt. Finetenus tamen Henricus Abbas deponitur, et ad plebanatum in Briens ponitur. Unde Ulricus de Berna sumitur et Abbas constituitur anno Domini MCCCCLXXVIII., qui ut navicellam periclitantem suo remigio ad portum dirigat, usquemodo ineptus admodum apparet, cum sit ordinationis ejus annus sextus. Hic, ut Abbas esset, consentire noluit, nisi Confœderati Advocati Abbatiam omnino liberam secundum tenorem privilegiorum suorum redderent: quod et factum est; sed quia segnis et deses, ac sine cura erat, et quædam mala et diffortunia emerserunt, ideo Advocati plùs quam antea Monasterium suppeditarunt, et boves et alia vendiderunt. Attamen nichil memoriâ dignum egerunt, a qua supplantatione nondum respiravit. Quid verò profectûs vel defectus huic Monasterio futurum sit, sequaces notabunt. Anno Domini 1484 Mathie.

Anhang.

Viro clarissimo D. Fintano Steinegger S. Eremi Subpriori.

S. P.

Litteras tuas, quibus me prolixe honorare dignatus es, cum voluptate legi. Etsi enim opinioni tuæ assentiri haud queam, eruditionem tamen illæ eximiam spirant, et facile me movissent, si unicum, primumque argumentum diluissent. Suspicor, brevem illam chronotaxin præfixam codici Engelbergensi, qui chronica antiqua continet, tibi nondum fuisse visam; aut enim nihil probat, aut probat sane, eumdem illum *Frowinum*, qui erat Abbas Angelo-Montanus, fuisse alumnum Monasterii sancti Blasii. Quod si existimes, hoc ipsum argumentum nos esse satis firmum, quæro te, ut me cum tempore doceas.

Jmprimis codicem illum membranaceum Engelbergensem Beato *Frowino* circa annum 1170 esse coëvum, ex ipsomet demonstratur, ubi ad annum 1159. sequentia leguntur: [1] „Dominus Adrianus III. „Papa obiit, quo defuncto factum est scisma inter Cardinales de „sede Apostolica. Major etenim et sanior pars elegerunt Rvolan„dum cancellarium, vocatusque Alexander: altera vero pars cum „authoritate Jmperatoris elegerunt Octavianum cardinalem, vocatus„que est Victor; quo defuncto post quinque annos successit Pas„calis, et eo defuncto post tres annos successit *Celistus, qui modo „tenet locum regiminis, sed et Alexander adhuc sedet.*“ (Fol. 8 b.)

---

[1]) Wir haben die in diesem Briefe citirten Stellen noch einmal genau nach dem Originale verbessert.

Finit autem character hujus chronici primus cum anno 1175, quo ipso anno uterque tam Alexander, quam Calistus de cathedra Petri decertabant. Obiit porro beatus *Frowinus* anno 1178 prout secunda manus ejusdem codicis pariter coeva ad eundem annum his verbis notat: „*Domnus Frowinus venerabilis Abbas noster II. decessit.*“ Jgitur memoratum chronicon quoad primam suam partem usque ad annum 1175. scriptum fuit eodem tempore, quo beatus *Frowinus* Abbas Angelo-Montanus floruit. Ulterius exaratum fuisse hunc codicem in eodem Monasterio, non solum constat ex verbis mox allatis, quibus B. *Frowinum* continuator chronici vocat Abbatem illius loci, cum scribit: „*Venerabilis Abbas noster*,“ sed etiam ex aliis textibus præcedentibus, præsertim ad annum 1120, ubi ista leguntur: „*Eodem anno incepta est hec cella ab Abbate Adilhelmo.*“ (8 a.) Adhelmus, seu Adelhelmus primus fuit abbas Engelbergensis præscripto anno. Jgitur per particulam demonstrativam hec cella significatur Engelberga.

Restat, ut indagemus, an scriptor iste fuerit monachus *S. Blasii*? Jd probari posse videtur ex plurimis locis, ubi adducit Monumenta et Abbates *S. Blasii*, licet raro nomen ipsum exprimat, prout etiam nomen ipsum Engelbergæ reticuit. Ad annum 1092: „*Dedicata est ecclesia s. Nicolai a Gebehardo Constantiensi Episcopo.*“ Hæc ecclesia adhuc existit in atrio Monasterii s. Blasii, prout etiam verum est, quod ad eundem annum memoratur: „Jnceptio noui Monasterii *S. Blasii.*“ Ad annum 1068: (7 b.) „*Wernherus II. Abbas obiit.*“ Certe obiit hoc anno Wernerus Abbas s. Blasii, sicut etiam de sequentibus constat. Anno 1125: „*Domnus Rvosteinus Abbas obiit;*“ anno 1141: „*Domnus Bertholdus venerabilis abbas feliciter expiravit.*“ Jam vero scriptor hujus chronici quoties abbates aliorum monasteriorum recenset, addit ipsa monasteriorum nomina; prout anno 1007: „*Berno vir doctissimus Augie Abbas ordinatur;*“ anno 1042: Bern abbas augie obiit.“ Anno 1057: „*Fridericus, qui et Stephanus Abbas Cassinensis prefuit.*“ Anno 1091: „*Willehelmus Hirsaugiensis Abbas obiit.*“ Anno 1211: *Domnus Nicolaus abbas interlacensis pie memorie obiit.*“

Videamus nunc, utrum, quando de Monasterio Einsidlensi scribit, nomen ipsius instar Monasteriorum, quorum scriptor alumnus non fuerat, exprimat. Ad annum 960: *„Gregorius primus Abbas celle s. Meginradi preficitur.“* Signum igitur satis manifestum est, hunc chronographum de Monasterio Eremitarum scribere, quasi de alieno, *de s. Blasii* Monasterio autem quasi de proprio.

Jd ipsum amplius deducitur ex documentis et chartis præcipuis illius ævi, quæ adhuc extant in Monasterio s. Blasii, et a scriptore hujus chronici notantur, quin tamen nomen s. Blasii exprimat; unde de hoc monasterio tanquam suo alias satis noto scripsisse videtur. Sic ad annum 963: *„Hoc anno datum est edictum Ottonis anno regni ejus XXVII. etc.* Actum Verone Non. Jun.“ Non moror hic mendum, quod jam circa annum 1170. huic diplomati irrepserat. Anno 1125. *„Privilegium Heinrici Jmperatoris. Datum Argentine. V. Kal. Jan.“* etc. Anno 1126: *„Datum est edictum a Lothario III. regni ejus primo anno.“* Anno 1140: *„Datum est edictum a Chronrado III. regni ejus anno I.“* cui chartæ adscriptus est *Frowinus* Monachus s. Blasii una cum Bertholdo suo Abbate. Cum itaque ista diplomata ad Monasterium *s. Blasii* pertineant, testantur utique, scriptorem ipsum ex eodem Monasterio extitisse; nihil enim simile ab eo de aliis Monasteriis memoratur.

Mabillonii auctoritas maximi facienda, ubi is rem penitius discussit; in reliquis ipsum a vero aliquando aberrare certum est. Fuit Mabillon in s. Eremo; audivit ibi, *Frowinum* ex Eremo Engelbergam translatum fuisse; monumenta ipsius ibidem inspexit, et plurimi æstimavit; mirum igitur videri non potest, ipsum pro Einsidlensi habuisse; aliter fortasse scripturus, si sæpe laudatum chronicon Engelbergense ponderasset. Certe imitatione dignus amor veritatis in Mabillonio, qui plures sanctos ordini nostro ab aliis assertos cessit, et quæ subinde male informatus scripserat, retractavit.

Cæterum optaremus nosse ætatem Necrologii Einsidlensis, quæ totam quæstionem decidere posset per verba: *„Obiit beatæ memo-*

riæ Frowinus noster Monachus, et Abbas Engelbergensis anno 1178." Clarissimus P. Wülpertz merito vapulat, tam indigna de libro B. *Frowini* scribens, cui titulus: „*de libero arbitrio.*" Celsissimus s. Blasii præter morem suum scripsisse videtur, Doceri ex annalibus Engelbergensibus, *actisque Congregationis Helveticæ,* eundem librum sæpe ab Engelbergensibus ex Eremo repetitum fuisse. Ut enim illud prius facile crediderim, in actis tamen congregationis, quæ originalia ad manus mihi sunt, nihil legitur.

Parce mihi Vir æstimatissime! quod ad primum tuum assultum non statim cedam; et locum da petitioni meæ etc. *relinquuntur alia a praecedentibus diversa.*

Dabam in Monasterio Rhenaugiensi die 10. Martii anno 1779.

P. Mauritius Van der Meer.



II.

Hofrechte, Stadtrechte, Burg- und Landrechte; Vogtei, und Lehen; Bündnisse und Urfehden; Eidgenössisches, und Oesterreichisches.



A.

Urkunden-Regesten

des

Thales Urseren.

1317—1525.

Von Aloys Müller, Fürsprech in Hospenthal;
und
Joseph Schneller, Stadtarchivar in Lucern.

1.

1317, 1 März.

Heinrich von Ospental hatte wegen Majestätsverbrechen Ehre und Lehen des Reichs verwirkt, und wird deshalb der Vogtei des Thales Urseren entsezt. [1]) An seiner Stelle belehnet nun König Ludwig in dieser Eigenschaft den um das Reich vielverdienten Kunrad von Mos, und befiehlt allen Amtsleuten, ihm und keinem andern zu gehorchen. Datum Monaci, Kalend. Marcii. (Abschrift.)

Die lat. Urschrift liegt im Landesarchive zu Altdorf; einen ganz unrichtigen Abdruck bringt Tschudi. (I. 281.)

[1]) Dieser Heinrich ist schon Thalamman am 30 Winterm. 1309. (Kopp, Urk. I. 120.)

2

1331, 12 Augstmonats.

Urseren mit seinen Befreundeten aus Uri, Schwyz, Unterwalden und Zürich, war mit denen von Lifinen und Domo d'Ossola in einen gewaltigen Streit wegen Mord, Wundungen, Brand, Raub, Gewaltthätigkeiten und Beleidigungen jeder Art verfallen, woraus merklicher Krieg und Aufruhr entstand. Hierauf legte man die Späne freundlich bei; es wurde ein Friedensvertrag abgeschlossen, und durch die Schiedmänner beider streitigen Partheyen Franchinus Rusca aus Como, und Landammann (minister et rector vallis) Johannes von Attinghusen aus Uri, zu Como aufgerichtet und besiegelt. Die Hauptpunkte der Vereinigung sind folgende:

1. Urseren und Lifinen darf mit Leuten und Waaren, mit Hab und Gut, (letzteres mit Salz und andern Nahrungsstoffen) ungehindert die Strasse über den Gotthardt gebrauchen; ausgenommen 22 namentlich aufgezählte Individuen aus Lifinen und 4 aus Urseren, für ihre Person, die zumeist bei dem Kriege betheiliget waren.

2. Mord und Raub im Lifinenthale verübt, an Thalleuten von Urseren oder der genannten Orte der Eidgenossen, soll entschädiget werden.

3. Wird Jemand verwundet und er stirbt, so soll der Mörder verbannt, und im Falle der Ergreifung, hingerichtet werden; dessen Nachlaß fällt den Erben des Verstorbenen anheim. Ist die Wunde untödlich, so wird auf Strafe von 50 ₶. nebst Schmerzengelt erkannt; ist aber die Verletzung nicht blutig, so folgt eine Busse von 25 ₶. Mithelfer erleiden die Strafen des Thäters.

4. Urseren und Lifinen sollen Strassen, Wege und Stege dermassen erhalten, daß den Kaufmannsgütern kein Schaden erwachse.

5. Die gegebenen Urfehden der von den Urseren gefangenen Lifiner sollen ab und kraftlos sein. (Unter den Gefangenen wird auch der Priester Wilhelm aus Airolo genannt.)

6. Kein Pferd oder Thier, das im Kriege gebraucht worden, darf inner 2 Jahren durch das Thal Urseren geführt werden.

7. Urseren zahlt des Aufruhrs halber an Fr. Rusca 70 Goldgulden.

8. Beide Theile sind nicht verbunden, ihre Waaren weiter zu fertigen, als bis auf das Hospiz zu St. Gotthardts-Kirche.

9. Deren von Lifinen Rechte und Gerechtigkeiten sollen gehen auf den Starevolo bei Reondum bis zum Hospiz; Urseren soll als eigen besitzen die Alpen Antilia und Cuspino von Starevolo bis Urseren. [1]) (vorbehalten was zur Kirche St. Gotthardt gehört.)

10. Gegenseitiges Weiderecht des Viehs wird anerkannt.

11. In übrigen Dingen soll es sein Bestehen haben, wie im J. 1315.

12. Wer diesem Friedenstractate nicht nachlebt, verfällt in eine Strafe von 6000 Goldgulden.

Bei Aufrichtung des Vertrags waren von Seite Urserens zugegen: Nicolaus von Mos Johannis sel. Sohn; (castellanus vallis) Johannes von Mos Kunrads sel. Sohn; (advocatus vallis) Heinrich von Huoniberg Jacobs sel. Sohn; Walther von Hospental Kunrads sel. Sohn; Heinrich von Mos Walthers sel. Sohn; Johannes Zwier Heinrichs Sohn; Peter von Rieta Hermans sel. Sohn. [2])

---

[1]) Reondum, nun Rodunt, ist die erste tessinische Alp, c. 1/4 Std. oberhalb der Urnergränze, und 1 Std. vom Hospiz gelegen. Sie gränzt an Lucendro.

Starevolo, jezt Lucendro, ist jene schöne Alp mit dem gleichnamigen See, welche 2 Std. von Hospenthal entfernt liegt, und die Scheidung ausmacht. Aus diesem See fliesst die zweite Reussquelle, die sich bei der schönen steinernen Brüke (Lucendrobrüke) mit der eigentlichen Gotthardsreuss vereinigt.

Antilia, das gegenwärtige Gams und Blümenhütten, diesseits der Reuss gelegen und an Guspis gränzend; ebenso die sonnenhalb liegende sogenannte Isenmanns-Alp mit vier schönen Stäflen bei Witenwastern und Gaggiola.

Cuspino, nun Guspis, ist eine Urseren-Schafalp, 1 Std. von Hospenthal gegen dem St. Gotthard hin gelegen, gränzt dem Tessin zu an die Alp Fortunaja.

Im J. 1669 wurde ein neuer Marchuntergang vorgenommen.

[2]) Dieser Act ist nur noch in teutscher Uebersezung vorhanden. Das lat. pergamene Original liegt in der Kirchenlade Spiringen, und wurde der teutschen Abschrift entgegengehalten. (Vergl. übrigens Tschudi I. 319.)

3.

1346, 28 Heumonats.

Die Wallifer sichern die von Urseren, in den Waldstetten, in Lucern, Livenen, und Curwalen, vor allfälliger Beraubung der Kaufleute auf der Reichsstrasse durch das Urserenthal. Geben in dem Lande ze Wallis an dem nehsten fritag nach sant Jacobs tage.

Abgedrukt Geschichtsfreund. I. 74.

4.

1354, 1 Herbstmonats.

König Carl IV. erklärt, daß er einzig Macht habe von des Reiches wegen, die Vogtei zu Urseren und über die Thalleute daselbst im Churer-Bisthum, zu besezen und zu bestellen; daß dieselbe an Niemanden versezt oder verpfändet, und so vom Reiche gebracht werde. Es sollen auch weder die Erben des Johannes von Mos, der jezt Vogt ist, [1]) noch Andere, die je Vögte werden könnten, einiges Recht an der Vogtei haben, zumal er der König allein alle Vögte im Thale Namens des Reiches sezen mag. Geben Zürich an Sant Verenen tag. (Abschrift.)

5.

1363, 7 Hornungs.

Ordnung und Sazung, aufgerichtet von Ammann und Thalleuten zu Urseren, wie es mit den Säumern (Teilern) und mit der Verpakung und Versendung der Kaufmannswaaren oder Lasten (Vardel) gehalten werden solle. Geben an dem nechsten Zienstag nach sant Agathen tag.

Siegeln Volrich von Bultningen Amman, Claus v. Ospental, Gotfrid v. Ospental, und Gerung v. Riealb. (Das 1 und 4te Siegel fehlen.)

Abgedrukt Geschtfrd. VII. 135.

---

[1]) Er war es schon am 9 Mai und 20 Christm. 1338. (s. diesen Bd. S. 49. und Urk. im Archiv Uri.)

6.

1363, 7 Hornungs.

Sazung der Thalleute, daß jeder Thalmann auf die gemeine Allmend 6 Rinder auftreiben darf, und 4 Rinder zum Ueberwintern belassen kann. Jeder kann auch einen Stier treiben, und ein oder 2 Ochsen, ein oder 2 Pferde auf die Strasse kaufen. Will er annoch einen Hengst (Meiden) zum reiten, so mag er ihn auch kaufen. — Es folgen noch andere Verordnungen über die Viehzucht, nebst dem Bussenansaz gegen Dawiderhandelnde.

Datum und Siegler, wie oben.

7.

1363, 7 Hornungs.

Ordnung der Thalleute wegen Auftrieb des Viehs auf Eigen und Aeker bis Eingangs Augstm., dann bis St. Mauritien tag, und späterhin. Uebertretter verfallen in eine Busse von 5 ℔. Pfenning, wovon ein Drittheil dem Amman und 2 Drittheil den Klägern fällt. Als beeidigte Kläger sind aufgestellt: Claus und Gotfrid v. Hospental, Jenni Rudolfs, Rudi zum Stege, Heini Waltsche, Jäkli Jure, Claus Cristan, Gerung von Riealb, Jost vff dem Huse, Kristan Giesser, Kristan Humbrecht, Jenni Heinis, Schröter ze Mos.

Datum und Siegler, wie oben.

8.

1381, 20 Aprils.

Gerung von Riealp, Talmann zu Urseren, vergabet durch seiner Seele Heil willen, und Margaritha seiner Ehefrau, Ita und Elisabetha seiner Töchter, und Johannes seines Sohnes, und Drier des Johannis Frauen, und Anton dessen Sohn, und Gerungs und Hansen seiner Schwestern Söhne, an die Klosterfrauen zu Engelberg: 1. Einen Centner guter Käse haftend auf seinem Gute Margstein, zu Riealp ob dem Dorf unter dem Weg gelegen, so man in's Wallis fahrt. [1]) 2. Einen halben Centner Käse von dem Gute

---

[1]) Im Nekrolog Rudolfs von Schönenwerd aus dem J. 1345 zu Engelberg liest man auf den 11 Julii: „Es ist ze wüssen, das uns der alt

Betz, gegen Kilchen über gelegen enent dem Wasser. Das Almosen verfällt alle Jahre auf St. Gallen tag. Hiefür müssen die Frauen je am 20ten Aprils Jahrzeit begehen für den Stifter, alle Obgenannten, und deren Vordern und Nachkommen. Geben an dem vierden tag vor sant Georien tag.

Siegelt Gerung. (Abschrift.) [1]

9.

1382, 15 Heumonats.

Der Römische König Wenzel freiet die Thalleute aus Urseren von jeglicher fremden Vogtsgewalt, von Beschwernissen, Ungemachen und Gebresten, die sie oft von den Reichsrichtern erduldet hatten. Er vergünstiget, daß sie je weder versezt, verpfändet, noch dem Reiche entfremdet werden sollen, und gestattet, daß sie oder der Mehrtheil unter ihnen Gewalt haben, selbst einen Amman oder Vogt, der da Richter sei, aus den Thalleuten zu wählen, und selben von Jahr zu Jahr abzuändern, wie es ihnen des füglichen bedünke. Geben zu Frankenfurt, vff dem Moyn, an Sand Margarethen Tage.

(Das Siegel fehlt.) [2]

10.

1390, 14 März.

Uli Meggen, der nicht Thalmann war, kauft von Heitengers Erben für sich und seine ehlichen Kinder das Genossenrecht des Auftriebes in dem Thale, was nun die Thalleute dem Meggen mittelst dieses Briefes gestatten und vergönnen. Geben am fierzehenden tag Merzen.

„Krieg von Vrserren gemachet und geordnet hat einen zentner Kese durch „got vnd durch finer sel heil willen, wenne er abgab.“ (Archiv Engelberg.)

[1] Die Urschrift besizt Herr Rathsherr Jost Zgraggen in Erstfeld.

[2] Ueber diesen Freibrief liegen noch folgende Bestätigungen in der Thallade, als von

Kaiser Sigmund. Dat. Basel, den 31 Weinm. 1433.
König Friderich. „ Wintertur, den 30 Herbstm. 1442. *)
König Maximilian. „ Anndtwerpp, den 6 Winterm. 1487.
Kaiser Carl V. „ Regensburg, den 14 Brachm. 1532.
Kaiser Maximilian. „ Augsburg, den 4 Mai 1566.

*) Das grosse Majestätsinsigel hängt daran gut erhalten.

Siegelt Johans von Mos von Wassen. (ein zum Ganze geschifter Bär, mit einem Stern oberhalb.)

11.

1396, 22 Brachmonats.

Amman Claus von Ospental und die zu Urseren sezen fest, wie es gehalten werden solle unter den Thalleuten, welche da streitig sind, und dann Friede geboten wird. Ferner wenn Einer friedbrüchig wird, und dadurch verdienet hat, daß er verrufen und verschrien werde. Schlüsslich folgen noch einige rechtliche Bestimmungen über Geltschuld und Pfändung. Beschach und ist vollführt bei Eiden mit aufgehobenen Händen, an dem nächsten Donstag vor sant Johans tag des heiligen Toffers.

(Dieses ist das unsers Wissens älteste Thalrecht von Urseren.)

12.

1402, 22 Mai.

Amman (Hans Kristan) und Thalleute lagen mit Hans Gerung von Realp wegen Zäunen, Allmend- und Alprecht im Streite. Sie sezen nun die Ausgleichung an sechs Männer aus Uri: Walther Bueler Amman, Heinrich Arnolt von spiring,. Hans Roten, Heinrich der frowen, Hans Schudier, Welti fromen, denen als Obman beigegeben wird Walther Meyer von Vre. Diese erlassen nun den Schiedspruch, mit der Bestimmung, daß, wer denselben bräche, den 7 Männern 200 gute Gulden als vertragsgemässe Strafe (Ursaz) verfallen sei. Geben ze Vrseren in dem Tal am nechsten Mendag nach mitten meyen.

Siegelt der Obman. (fehlt.)

13.

1407, 1 Weinmonats.

Die Gebrüder Walther und Hans Meyer von Altorf nehmen die von Urseren in Gericht wegen Alprechten und Gemeindmark-Nuzung, welche sie von Claus von Ospendal sel. geerbt, und die ihnen nun von den Thalleuten bestritten werden. Der Richter und die Fünfzehn erkennen zu Gunsten der Meyer. Namens der Thal-

leute standen vor Gericht: Johans Kristan Amman, Jenni Wältzsch der alt, Heini Matter, Jenni Muesli, Welti Gotfrit von Urseren. Geben ze Altorf vor sant blätzyen tag am nechsten samstag.

Siegelt der Landamman Johans Rot. (hängt wohlerhalten.)

14.

1410, 12 Brachmonats.

Die Landleute von Uri tretten mit den Thalleuten von Urseren in ein ewiges Landrecht, gemäss welchem die Männer von Urseren schwören und geloben, eines Landes zu Uri Nuzen und Ehre zu fördern, und dessen Schaden und Laster nach Möglichkeit zu wenden. Sie schwören, ihren Geboten in allen Stücken zu gehorsamen, so oft es nothwendig ist und die von Uri räthig werden. Urseren soll bleiben bei seines Thales Gerichten und alten Rechten; es soll auch wie bisanhin besezen seine Gerichte mit Richtern: wären aber diese Richter der Art, daß es den Landamman und die Landleute zu Uri bedünkte, es dürften wohl Bessere sein zum Nuzen und zur Ehre des Thales, so mag Uri dann selbst einen Richter dahin sezen, er seie zu Urseren gesessen oder nicht. Zieht Uri mit Panner und Macht aus, so soll das Thal Urseren in seinen Kosten sofort zu- und nachziehen, und mitkriegen helfen mit Gut und Blut. Urseren behaltet sich vor seine Alpen und seine Allmenden, auch die Dienste und Rechte, so es dem Gotteshause Dissentis thun soll, doch dem Landrechte mit Uri unschädlich. Uri mag Urseren der Eiden und des Landrechtes ledig und los, und so oft es den Amman und die Landleute gut dünkt, dieses Landrecht erneuern lassen. Urseren hat dann die Gemeinde zu besammeln, und den dargesendeten Boten von Uri zu schwören, — alles in eigenen Kosten. Geben ze Altorf vff dem zwölfften tag des manotz im brachot. [1])

---

[1]) Siegeln das Land Uri, und das Thal Urseren; lezteres mit seinem ganz neuen trefflich geschnittenen Stempel, welcher noch zur Stunde aufbewahrt wird. — Wir geben dieses niedliche Siegel, wie es wohl erhalten an der Urk. vom 8 Horn. 1425 hängt, in der artistischen Beilage Tab. I. No. 6. Im Wappenschilde ist der auf den Hintertazen aufrecht stehende Bär, (ursus, Urseren), oben an seinem Rücken ein Kreuz. Die Umschrift lautet: † S' COMVNNITATIS § VALLIS § IN § VRSSERRE S∘S 1410.

15.

1411, 15 Brachmonats.

Ruodi und Hans, Söhne Ciprians von Rottenbruggen aus dem Wallis, und andere Mithafte, stehen gegen den Thalleuten von Urseren und ihrem Amman Heinrich Marchstein, wegen angestrittenem Alp- und Auftriebsrecht in Garsun, vor Gericht; [1]) und die Fünfzehn im Lande Uri sprechen den Wallisern das dortige Recht von 14 Kühen und 1 Stier, oder soviel Rindern als gewöhnlich ist, zu. Geben ze altorf vf dem fünfzenden tag Brachot.

Siegelt der Landamman Johans Rot. (fehlt.)

16.

1412, 16 Mai.

Der Proceß wegen der Alprechts-Ansprache Walthers Meyer (Hans war inzwischen gestorben) [2]) gegenüber denen von Urseren, wurde nochmal untersucht und vor Gericht anhängig gemacht. Die Richter erkennen dem Meyer das Auftriebsrecht bedingungsweise zu, so wie den Thurm zu Ospendal sammt Zugehörden, den Walther wohl beglaubiget als Eigen angesprochen hatte. Von Seite der Thalleute standen vor Gericht: Der Amman Heinrich Marchstein, Welti Gotfrit, Hensli von Ospendal. Geben vf mitten Mayen.

Siegelt Johans Rot, Landamman. (fehlt.)

17.

1414, 9 Brachmonats.

Anna von Metlon Heinis sel. Tochter von Urseren, war mit ihrem Ehemanne Para Knüttin aus dem Thale fortgezogen, und verzichtet nun für sich und ihre Erben so lange auf jegliches Genossenrecht, wie lange selbe auswärts ansässig und haushäblich bleibet. Geben vf dem nünden tag brachotz.

Das Siegel des Landammans Johans Roten fehlt.

---

[1]) Garsun, nun Garschen, ist eine schöne Alp mit 7 Stäfeln am Furkapasse; sie erstreckt sich bis auf die Furkahöhe an die Urnergränze.

[2]) Siehe oben am 1 Weinmonats 1407.

leute standen vor Gericht: Johans Kristan Amman, Jenni Wältzsch der alt, Heini Matter, Jenni Muesli, Welti Gotfrit von Urseren. Geben ze Altorf vor sant blätzyen tag am nechsten samstag.

Siegelt der Landamman Johans Rot. (hängt wohlerhalten.)

14.

1410, 12 Brachmonats.

Die Landleute von Uri tretten mit den Thalleuten von Urseren in ein ewiges Landrecht, gemäss welchem die Männer von Urseren schwören und geloben, eines Landes zu Uri Nuzen und Ehre zu fördern, und dessen Schaden und Laster nach Möglichkeit zu wenden. Sie schwören, ihren Geboten in allen Stücken zu gehorsamen, so oft es nothwendig ist und die von Uri räthig werden. Urseren soll bleiben bei seines Thales Gerichten und alten Rechten; es soll auch wie bisanhin besezen seine Gerichte mit Richtern: wären aber diese Richter der Art, daß es den Landamman und die Landleute zu Uri bedünkte, es dürften wohl Bessere sein zum Nuzen und zur Ehre des Thales, so mag Uri dann selbst einen Richter dahin sezen, er seie zu Urseren gesessen oder nicht. Zieht Uri mit Panner und Macht aus, so soll das Thal Urseren in seinen Kosten sofort zu- und nachziehen, und mitkriegen helfen mit Gut und Blut. Urseren behaltet sich vor seine Alpen und seine Allmenden, auch die Dienste und Rechte, so es dem Gotteshause Dissentis thun soll, doch dem Landrechte mit Uri unschädlich. Uri mag Urseren der Eiden und des Landrechtes ledig und los, und so oft es den Amman und die Landleute gut dünkt, dieses Landrecht erneuern lassen. Urseren hat dann die Gemeinde zu besammeln, und den dargesendeten Boten von Uri zu schwören, — alles in eigenen Kosten. Geben ze Altorf vff dem zwölfften tag des manotz im brachot. [1])

---

[1]) Siegeln das Land Uri, und das Thal Urseren; lezteres mit seinem ganz neuen trefflich geschnittenen Stempel, welcher noch zur Stunde aufbewahrt wird. — Wir geben dieses niedliche Siegel, wie es wohl erhalten an der Urk. vom 8 Horn. 1425 hängt, in der artistischen Beilage Tab. I. No. 6. Im Wappenschilde ist der auf den Hintertazen aufrecht stehende Bär, (ursus, Urseren), oben an seinem Rücken ein Kreuz. Die Umschrift lautet: † S' COMVNNITATIS § VALLIS § IN § VRSSERRE S○S 1410.

15.

1411, 13 Brachmonats.

Ruodi und Hans, Söhne Ciprians von-Rottenbruggen aus dem Wallis, und andere Mithafte, stehen gegen den Thalleuten von Urseren und ihrem Amman Heinrich Marchstein, wegen angestrittenem Alp- und Auftriebsrecht in Garsun, vor Gericht; [1]) und die Fünfzehn im Lande Uri sprechen den Wallisern das dortige Recht von 14 Kühen und 1 Stier, oder soviel Rindern als gewöhnlich ist, zu. Geben ze altorf vf dem fünfzenden tag Brachot.

Siegelt der Landamman Johans Rot. (fehlt.)

16.

1412, 16 Mai.

Der Proceß wegen der Alprechts-Ansprache Walthers Meyer (Hans war inzwischen gestorben) [2]) gegenüber denen von Urseren, wurde nochmal untersucht und vor Gericht anhängig gemacht. Die Richter erkennen dem Meyer das Auftriebsrecht bedingungsweise zu, so wie den Thurm zu Ospendal sammt Zugehörden, den Walther wohl beglaubiget als Eigen angesprochen hatte. Von Seite der Thalleute standen vor Gericht: Der Amman Heinrich Marchstein, Welti Gotfrit, Hensli von Ospendal. Geben vf mitten Mayen.

Siegelt Johans Rot, Landamman. (fehlt.)

17.

1414, 9 Brachmonats.

Anna von Metlon Heinis sel. Tochter von Urseren, war mit ihrem Ehemanne Para Knüttin aus dem Thale fortgezogen, und verzichtet nun für sich und ihre Erben so lange auf jegliches Genossenrecht, wie lange selbe auswärts ansässig und haushäblich bleibet. Geben vf dem nünden tag brachotz.

Das Siegel des Landammans Johans Roten fehlt.

---

[1]) Garsun, nun Garschen, ist eine schöne Alp mit 7 Stäfeln am Furkapasse; sie erstrekt sich bis auf die Furkahöhe an die Urnergränze.

[2]) Siehe oben am 1 Weinmonats 1407.

22.

1425, 8 Hornungs.

Die Urserer waren von Alters her Gotteshausleute, und deshalb dienstpflichtig der Abtei Dissentis. Um die gegenseitig hergebrachten und geübten Rechte und Gewohnheiten auch für die Zukunft besser wahren zu können, wurden dieselben, nach Angabe alter ehrbarer Männer und Vorlage von Rödeln und andern Beweistiteln, unterm heutigen Datum zwischen dem Abte Peter von Pultanigen und dem Amman und Thalleuten in nachstehender Fassung verbriefet:

a. Jeder neugewählte Thalamman soll sich nach Dissentis begeben, und von dem dortigen Abte unter Darreichung von zwei weissen Handschuhen die Bestätigung des Amts und Gerichts entgegennehmen.

b. Die Thalleute richten alljährlich um St. Martinstag dem Abte den ab ihren Gütern schuldigen Zins aus; doch sendet der Abt seinen eigenen Boten zum Einziehen auf drei Tage anher.

c. Wenn Jemand eines Menschenmordes schuldig (manschlächtig) wird, sei es von Krieg oder Zorn, was zinsbare Güter der hat, sie sind frei und Niemanden verfallen des Todschlages halber, weder dem Amman noch dem Gerichte.

d. Schlüsslich versprechen die von Urseren für sich und ihre Nachkommen, dem Abte von Dissentis fürderhin besser und mehr zu gehorsamen als bisher, und ihm getreulich als Gotteshausleute zu dienen. Dagegen nimmt sie der Abt, angesehen ihren grossen Ernst, Demuth und Bitte, auf's Neue in seine und seines Klosters Huld und Schirm. Geben in dem Tal ze Vrseren, am nächsten Donrstag nach sant Agthen tag der heiligen Jungfrowen vnd martrerin.

Das Abteisiegel (mit einer Burg) hängt etwas beschädigt, das der Thalgemeinde vortrefflich erhalten. [1])

[1]) Am 26 Augstm. 1649 kauften sich die Thalleute unter ihrem Amman Sebastian Hug, und unter dem Abt Adelbert, von diesen Verpflichtungen für 1500 Urnergulden los; das Gotteshaus entsagte allen Ansprüchen und Rechten (den Kirchensaz ausgenommen), und gab den Urseren seinen Brief heraus, — welche nun beide zerschnitten in der Thallade liegen.

23.

1425, 29 Wintermonats.

Walther Meyer von Altorf, Lantman zu Uri, verkauft dem Jenni schwiter von Vrseren für einen Oschen, den Thurm vnd den Thurm buoel (Hügel), der um den Thurm liegt, ze Ospental gelegen, mit steg, mit weg, mit luft, und mit aller fryheit und Rechtung, so darzu gehört. Geben vf Donstag vor sant Niklavs tag.

Siegelt der Verkäufer. (fehlt.) Abgedruckt Geschtfrd. VII. 195. [1]

24.

1428, 28 Brachmonats.

Anton Spilmatter von Wassen (des alten von Moss von Wassen Tochter Sohn; dessen Bruder hieß Hans) behauptete, gegenüber den Thalleuten, ein Alprecht in Urseren zu geniessen. Beide Partheien zogen den Stoff nach Altorf vor Gericht, und nach vernommenen Zeugschaften erkennen die Fünfzehner dem Spilmatter das Alprecht ab, ausgenommen im Rossboden. Aus dem Thale waren zugegen: Amman Muesli, Hensli von Ospental und Heini Mattes. Geben vff mentag nach sant Johans tag.

Der Landamman Beroldinger siegelt. (hängt.) Auf dem Siegel heisst er Heinrich.

25.

1429, 30 Mai.

Heini Fürst von Ure vergabet den Nuzen der Aeker im Thale, die er von seinem Vater Jakli oder von seinen Vordern ererbet hatte (ausgenommen den Garten zu Ospental hinter der Lezi [2]) nid dem Weg), an Sant Kolumbans Gotteshaus; und das Alprecht, mit Spicher und Hütten, falls er ohne Leibeserben absterben ollte, an die Thalleute. Die Abtrettung geschah vor dem Amman

---

[1]) Bis ins Jahr 1707 stand um den Thurm herum eine feste Ringmauer, die damals bei dem neuen Kirchenbau abgebrochen, und deren Steine zur Aufführung des Glockenthurms verwendet worden sind.

[2]) Lezi werden jezt noch einige Häuser am Ende des Dorfes Hospenthal genannt; wie überhaupt das altteutsche letze einen „äussersten Punkt" bedeutet.

Claus Waltschen und den Drissigen. Geben vff mentag vor ingendem Brachot.

Hängt das Siegel des Ammans. (Zwei Hirschgeweihe zur Hälfte, über welchen ein Stern.)

26.

1429, 6 Brachmonats.

Bar (Bartholomäus) Fürst von schatorf, Heinis sel. Sohn, verkauft denen von Urseren für 15 ℔. Pfenning sein alldort genossenes Alprecht mit Spicher und Hütten. Geben vff Mentag nach ingendem Brachot.

Siegelt der Amman Waltsch. (fehlt.)

27.

1429, 13 Augstmonats.

Anton Spilmatter von Wassen bringt seine frühere Angelegenheit, betreffend weitere Ansprache auf Alprecht im Thale Urseren nebst dem Rossboden (s. oben 28 Brachm. 1428), nochmals vor Gericht, und stellet mehrere Zeugen dar, die hiefür zu den Heiligen geschworen hatten. Der Richter und die Fünfzehn des Landes Uri sprechen dann: Spilmatter sei berechtiget, gleich seinen Vorfahren mit seinem Vieh im Rossboden auch über die Egg hinaus in die obere Alp zu fahren und da zu weiden. Als Gegner des Ansprechers standen vor Gericht: Amman Claus Waltsch, Hensli von Ospental, Heini Mattes, und Gerung Kristan. Geben ze Altorff vff den drizehenden tag Ovgsten.

Siegelt der Landamman Beroldinger. (fehlt.)

28.

1430, 26 Weinmonats.

Um jeglichen Streitigkeiten und Unfugen für die Zukunft vorzubeugen, errichten die Thalleute in Urseren eine besondere Einung oder Ordnung, betreffend Schlagen, Stossen, Rauffen, Werfen, Stechen oder Schiessen; Scheltworte oder Beschimpfungen, wie Mörder, Ketzer, Meineidiger, Dieb und Bösewicht. Auf die Schuldigen werden bestimmte Bussen gesezt. Geben vff Donstag vor sant simon vnd Judas der helgen zwölffbotten tag.

Diese äusserst merkwürdige Sazung ist abgedrukt Geschfrd. VII. 141.

29.

1431, 3 März.

Walther Meyer von Altdorf verkauft dem Amman Claus Waltschen, zu Handen der Thalleute, für 50 ℔. Pfenning all' sein Alprecht in Urseren mit Spicher und Hütten 2c. Geben vff dem dritten Tag Mertzen.

Der Verkäufer siegelt. (fehlt.)

30.

1439, 16 Mai.

Jakli Teiler, Thalman zu Urseren, gibt vor der am langen Acher [1]) versammelten Gemeinde, auf sein Ableben hin, zu Handen der Thalleute als eigen auf, sein Genossenrecht an der gemeinschaftlichen Allmend (gemeinmerk), und schliesset davon aus alle seine Erben. Zeugen: Hans Scherer, Bar egger, Amman Waltsch, Heini Muesli, Heini sin Sohn, Jenni schweiger, Gerung katrinen, und eine Gemeinde. Geben ze mittem Meyen.

Das niedliche Siegel des regierenden Ammans, Gerung Cristan, hängt wohlerhalten. (Im Wappen ein Schlüssel.)

31.

1439, 16 Mai.

Hans von Ospental, Thalman zu Urseren, stellt einen gleichen Abtretungsact aus, wie oben. Geben ze Mittem Meyen. Zeugen und Besieglung dieselben.

32.

1448, 19 Brachmonats.

Freundschaftlicher Vergleich zwischen der Familie Graffen aus nider Ernen im Wallis [2]) und den Thalleuten in Urseren, wegen

---

[1]) Der lange Acher ist eine auf einer kleinen Anhöhe gelegene Wiese diesseits der Reuss, nur einige Minuten vom Dorfe Hospental entlegen. Noch jezt versammelt sich dort alljährlich am 2 Sonntage im Mai die Thalgemeinde.

[2]) Wydo Graff, Hans sin Sohn, Willi Graff, Wydos sel. Sohn; Wybellen Graffen sel. Kinder; Peter und Margerethe Graffen, Walthers sel. Kinder.

streitigem Alp- und Allmendrecht in Garsun. (12 Kühe und 1 Stier Sümmerung.) Geschah an dem einliften Zeichen des Keysers [1]), an dem nünzehenden tag des manotz Brachotz, in dem Tall vrseren an der matt, in dem Hus der Wonung Jenni Switters, in Gegenwart des Cartners (Schreibers) Anthonius Mangold Notarius publicus, und nachgeschriebner Thalmänner: Amman Johannes Schweiger, Symon Cristan, Peter Wolleben, Welti Catrinen, Heini Muesli der Jünger. Unter den Zeugen erscheint: Her Kuonrat Gros, vormalen Kirchherr ze Vrseren. (Siegel fehlen.) [2])

33.

1458, 26 Aprils.

Töni Spilmatter, Tönis sel. Sohn, und Greti Rot von Gersau seine Schwester, Hans Roten Weib, hatten mit denen von Urseren Streit wegen dem Alprecht im Roffboden, welches sie von ihrer Mutter ablösen wollten, und dann daselbst bescheidenlich alpen und auftreiben, wie ihr Vater sel. gethan; wogegen sich die Thalleute speerten. Das Gericht in Altorf spricht zu Gunsten der Geschwister Spilmatter. Geben an samstag nach sant Marks tag.

Siegelt der Landammann Johans Büntiner. (hängt zerstört.)

34.

1467, 23 Jänners.

Uri lag mit dem Thale Urseren in Zerwürfniß wegen verweigertem Gehorsam, und von Geleits wegen durch das Thal, besonders an Juden. Beide Theile sezen die Sache zur Scheidung an Landammann und Rath von Schwyz. Uri beruft sich dabei auf den Landrechtsbrief mit Urseren (12 Brachm. 1410), das Thal auf seine vielen Freiheiten von Kaisern und Königen. Die Schiedrichter erkennen dann: Uri als die Obrigkeit möge fürderhin beleiten und Geleit geben durch das Thal, Christen oder Juden, doch soll sie es denen von Urseren wissenhaft machen, und vom Geleitslohn den

---

[1]) d. h. in der eilften Indictio oder Römerzinszahl.

[2]) Diese Beilegung ist doppelt vorhanden, weil am 27 Mai 1561 ein neues Instrument aufgerichtet, und die Gegenwärtigen kraftlos erklärt worden waren.

fünften Theil ihnen ausrichten. Die Thalleute, welche die Juden niedergeworfen und selbe um zwen Gulden gebrandschazet, haben, so es an ihnen gefordert wird, den Schaden wiederum zu keferen (vergüten). Die Kosten fallen zu beiden Theilen, aber die Strafe ist nachgelassen. Urseren ist verbunden, in eigenen Kosten und ohne Anspruch auf etwa erobertes Gut, mit Uri in offenen Krieg zu ziehen; macht aber Uri vereint mit Urseren einen Lauf Brandschazens und Raubens wegen, ausserhalb den Schlachten und Gefechten, so soll es auch den ihm gebührenden Butting (Antheil vom Raube) nach Markzahl getreulich verabfolgen. — Im Namen beider Orte handelten; von Uri: Hans Frief Landamman, Hans Büntiner Altamman, Heinrich Tompschin des Raths; von Urseren: Claus Rott Amman, Heinrich und Gering Wolleb Altammanen, und Gering Russi. Geben zu Schwytz vff frittag nach sant Angnesen der heiligen Jungfrowen tag.

Siegelt Diettrich in der Haltten, Landammann. (fehlt.)

35.

1467, 21 Brachmonats.

Der Thalman Claus Renner sprach den Wald zu Schmidigen [1]) als Eigen an; das meinten die Thalleute nicht, und sezten hierin folgende Ordnung gegenseitig fest: Die Familie Renner soll die Stelle eines Waldvogts bekleiden, dazu gibt die Gemeinde auch einen Vogt; Beide haben dann Aufsicht zu halten über den Holzhau, daß da Niemand fälle viel oder wenig, und die Frevler um 5 ℔. von jeglichem Stok zu büssen. Wäre es aber Sache, daß die Brücken zu Steinmergen [2]) oder zum Dorf der Erbesserung bedürften, in Balken (tremel), Pfeilern (stuoblen) und Beleg (Duell-

[1]) Schmidingen ist ein Ort zwischen Zumdorf und Realp, bestehend aus mehrern Wiesen und 4 Ställen, der früher bewohnt war. Oben auf der Allmend stand ein Tannen- und Lerchenwald, von welchem gegenwärtig keine Spur mehr. Lauwinen mögen ihn zerstört, und er dann ausgelichtet worden sein. Jezt wuchern an dieser Stelle („auf dem Wald") nur hie und da einige spärliche Drostelstauden.

[2]) Die Brüke Steinmergen (jezt Steinberger) führt, wie diejenige zum Dorf, über die Reuss, und ist 1/4 Std. von Realp herwärts Hospenthal entfernt.

hölzer), so sollen die Vögte vorab schon gefallenes Holz anweisen, und in Abgang dessen erst dann eine Stelle zum Schlagen suchen, wo die Lauwinen den Häusern am wenigsten schaden können. Weder die Renner noch Andere, die zu Schmidigen wohnen, dürfen (was immer) Grünes im Walde abhauen, es stünde denn auf dem Gute inner der March. Ligt da gefallenes Holz, so mögen es die Vögte nach Gutfinden verkaufen; von dem Erlöse so wie von obiger Busse, kömmt die Hälfte den Rennern, die Hälfte dem Thale zu. Im Falle durch die Lauwinen Holz auf Güter getragen würde, wird der Eigenthümer des Guts auch Eigenthümer des Holzes. [1]) Geben vff Sunnentag vor Sant Johannes tag dez teyffers.

Das Thalsiegel hängt ganz zerstört.

36.

1471, 7 Brachmonats.

Heinrich von Moff . . . . . [2]) lag in Zerwürfniß mit denen von Urseren wegen angesprochenem Thal- und Alprechte, das schon sein Vater, Aeni, und alle vordern von Moos genossen hatten, und nun ihm dagegen Einsprache gethan wird, weil Heinrich ein

---

[1]) Eine ähnliche Verordnung besteht für das alte Schuzwäldchen am Gurschen oder St. Annaberg über dem Dorfe Andermatt, das einzige im ganzen Thale, wo jeder Holzfrevler mit 50 Gl. zu büssen hat.

[2]) Hier ist die Urkunde zerrissen, aber nach dem Anlassbriefe (Archiv Schwyz) vom gleichen Datum soll es noch heissen „Bürger zu Luzern." Merkwürdig ist es, daß dieser Heinrich von Mos in besagter Urkunde nicht nur als ein lediger Mann bezeichnet wird, sondern selbst als nicht ehlich, was im eigentlichen Spruchbriefe (oben) dann fehlt. Es geht aus demselben ferner hervor, daß seine Voreltern aus dem Urserenthale stammten, und deshalb auch Genossenrecht daselbst besassen. Zu welcher Zeit ein Zweig dieses Geschlechts in Lucern das Bürgerrecht sich erworben hatte, weiß man weniger bestimmt, als daß das jezige Geschlecht nicht von dem Alten herstammen könnte; denn Cysat ist ein gar unsicherer Gewährsmann bei historischen Forschungen, und daher sehr vorsichtig zu gebrauchen. Einmal da irrt man gewaltig, wenn behauptet wird, die gegenwärtigen von Mos kämen von einem Heinrich Adolf her, der Montag nach Cantate 1500 Bürger in Lucern geworden sei, und sich Vonmoos genannt habe. Das pergamene Bürgerbuch im Wasserthurm (S. 5 b.) sagt kein Wort hievon. (Vergl. Dr. Kasimir Pfyffer, Gesch. d. Stadt u. d. Kantons Luzern. Thl. I. S. 99. N. 65.)

lediger Mann sei, und nach alten Rechten, Freiheiten, und Herkommen, Ledige dieser Wohlthat sich nicht erfreuen dürfen. Der Streit wird zum Entscheide in die Hände von Landamman und Rath zu Schwyz gelegt, welche sprechen: Kann Urseren in Zeit einem Monate durch sieben unversprochene (selbstständige), biedere Männer, welche mit aufgehobenen Fingern zu Gott und den Heiligen schwören, beweisen, daß das Behauptete wirklich Thalrecht sei, so habe von Moos sein Genossenrecht verwirkt; wenn nicht, so soll er bei den Gerechtigkeiten seiner Vorfahren belassen werden. Geben vff fritag nach dem Pfingstag.

Siegelt der Landamman von Schwyz, Kunrad Jacob. (fehlt.)

37.

1472, 26 Brachmonats.

Der Stattschreiber Melchyor Ruff zu Lucern hatte für seine Frau (Verena Bueler), und deren Schwester (Anna), und ihre Erben, etliche Alprechte im Urserenthale angesprochen, nämlich an Mettmen, am untern Döyren, am obern Döyen, vnd im Tumsin; ferner von dem Stafel an Mettmen durch das Wasser gegen ober Kässeren. [1]) Die Thalleute machten ihm das leztere Weidrecht streitig, und kamen sammt dem Gegner zur Schlichtung des Streites an Landamman und Rath von Uri. Nach Verhörung der Briefe, und nach eingenommenem Augenschein auf dem Stos, sprachen die Urner: Des Russen Hausfrau und Erben sollen beim Alprechte an den obbezeichneten vier Stäfeln belassen werden, jenseits des Wassers aber hätten sie nur das Recht zu weiden bis an die hiernach bestimmten Marken. (Diese Marken und Ziele sind im Briefe namentlich und genau angegeben.) Darüber haben sie freie Zu- und Abfuhr mit ihrem Vieh. Betreffend die Lehenkühe, sollen sie gehalten werden wie andere nicht im Thal Eingesessene, z. B. die Reding und Ospentaler. Geben vff Sant Johannes vnd Sant Phaulus tag der heiligen Wätter Herren.

Siegelt der Landammann von Uri, Walther in der Gaff. (fehlt.) Nebst ihm waren auf dem Stos: Peter Käss Landschreiber, Jacob Arnolt, und Heini Tömpschy des Raths.

---

[1]) Mettmen heisst jezt Ebneten, und der Bach, welcher von Oberkäsern dahin rinnt, wird Muttenreuss genannt; er entspringt am Muttengletscher.

38.

1484, 8 Brachmonats.

Zwischen dem Abt Johannes, Fürsten des Klosters Dissentis, und seinen Gotteshausleuten im Urserenthale, war eine Irrung erwachsen wegen dem Kirchensaz, dem alljährlichen Kreuzgange, der Beerbung des Pfarrers, den schuldigen Zinsen, und der Bestätigung des Ammanamtes. Die Ausgleichung dieses Streites durch zwei erbethene Schiedmänner von Uri, Altamman Hans Fryes und Landschreiber Petter Käs, geschach dann folgendermassen: So oft die Stelle eines Seelsorgers ledig fällt, wählen die Thalleute einen Neuen, stellen ihn dem Abte dar, damit er selben mit der Leutpriesterpfründe belehnen,[1]) und dann dieser vom Bischof in Cur bestätiget werde. Statt des bisherigen Beerbungsrechts, sollen nun künftighin inner Jahresfrist nach der Bestätigung, von je einem Pfarrer dem Abte 8 Rheinisch Gulden als Erbfall ausbezahlt werden. Der alljährliche Gang mit dem Kreuze nach dem Gotteshause Dissentis hat wie bisanhin stattzufinden.[2]) Der Abt bestätiget nach altem Rechte einen neugewählten Amman, und die schuldigen Zinse der Gotteshausleute sind fortan getreulich zu entrichten. Geben vff Zinstag in den phingst firtagen.

Nebst den beiden Vermittlern siegeln Abt, Convent, und das Thal. (Die drei leztern Siegel hängen nicht mehr.)

39.

1498, 17 Herbstmonats.

Die Graffen von Niederurnen[3]) und die Thalleute von Urseren vereinigen sich wegen der Alpfahrt in nachstehenden Punkten: Die Graffig sollen mit ihrem Vieh nicht eher zu Alp fahren, bis die

---

[1]) Dieses Belehnungsrecht besteht noch heut zu Tage in Kraft.

[2]) Der Kreuzgang wurde später abgestellt, so wie derjenige der Graubündter auf den St. Gotthard; dagegen wird in Urseren alljährlich vom sämmtlichen Thale ein Gang mit Kreuz und Fahne zu der alten Pfarrkirche des heil. Columbans gehalten, welche Kirche (früherhin auch das Dorf) circa 5 Minuten von Andermatt am Fusse des Kilcherbergs steht. Die gegenwärtige Hauptkirche bei St. Peter und Paul wurde 1602 in Ammans Christoph Christen Giessenmatt, und das Beinhaus 1640 erbaut.

[3]) Vergl. Regesten vom 15 Brachm. 1411, und 19 Brachm. 1448.

Thalleute mit ihren Lehenkühen auch zu Alp treiben. Sollten die von Urseren etliche Jahre mit keinen Lehenkühen fahren, so dürfen die Graffen erst nach ausgehendem Meyen auftreiben. Geben am nechsten Mentag nach des helgen crütz tag im Herbst.

Siegeln Töni Hallenbarter, Meyer in dem Zenden oberhalb Töff, und Hans Willi, Amman im Thale. (Hängen beide verlezt.)

40.

1500, 12 Weinmonats. [1])

Der Suffragan Bischofs Heinrich von Cur, Balthasar, aus dem Predigerorden, reconcilirt und weihet die hl. Kreuzcapelle zu Realp, Pfarrei Urseren, sammt dem Friedhofe der Pfarrkirche, sezt das Gedächtniss derselben Weihe auf Sonntag nach Kreuzerhöhung, und spendet Ablass. **Actum et datum in valle Vrsarie.**

41.

1518, 14 Herbstmonats.

Die Gemeinde Realp wendet sich an den päpstlichen Abgesandten in der Schweiz, **Antonius Puccius**, Subdecan der Kirche zu Florenz, und bittet um einen ständigen Caplan bei ihrer Capelle. Als Gründe werden angegeben: die Lage des Dorfes in den rauhesten Gebirgen, die weite Entfernung von der Mutterkirche (1 grosse teutsche Meile), die Unzugänglichkeit im Winter wegen massenhaftem Schnee, und der daherige Abgang der hl. Sacramenten-Spendung. Nun beauftragt der Nuntius den Propst von St. Felix und Regula zu Zürich, dieses Begehren zu prüfen, und im günstigen Falle den Realpern möglichst zu entsprechen. **Datum Turregi, XVIII. Kl. Octobr. Pontificatus Pape Leonis X. anno sexto.**

42.

1518, 23 Weinmonats.

Johannes Mants, beider Rechte Doctor und Propst zu Zürich, ladet den Rector Philipp der Pfarrkirche **S. Columbani** in Urseren, und die Bergleute von Realp auf den 15ten Tag nach Erlass dieses nach Zürich vor, zu Anhörung und Ausgleichung gegenseitiger Be-

[1]) Nachstehende 5 Briefe liegen in der Gemeindelade Realp.

ten, 3 Mß. des vmb die 14 Ag., vnd 3 Mß. des vmb die 2 ß."
Weiter heisst es von derselben Hand:

„Item ich han ußgen 1 Gl. den Tagherren von Bry, do man hie hett gericht den armen menschen.

Item aber vßgen 1 Mß. Win, kost 14 Ag., do man die Leiteren hat hervff tregen von dem Galgen."

1492. Item aber vßgen den Mureren, die in schelinen hant den weg gemacht, vnd den stein brochen; 6 Gl. vnd 5 ß.

1496. Item dem bruoder zu sant gothart 2 Gl., 2 Groß minder. [1])

---

[1]) Der Gulden wurde damals zu 33 Groß berechnet.

B.

Bruder Claus und seine Mitwirkung beim Stanserverkommniß.

(22 Christm. 1481.)

Von Joseph Schneller, d. Z. Vereinsvorstand.

Die eidgenössischen Geschichtschreiber berichten uns, wie gegen das Ende des 15 Jahrhunderts, nach den Tagen der Burgunderkriege, zwischen den alten Bundesgenossen in den drei Ländern Uri, Schwyz, und Unterwalden, und zwischen jenen von Zürich, Bern, und Lucern gewaltige Erbitterung auferwachsen sei, hervorgerufen theils durch die Theilung der Kriegsbeute, theils durch das besondere Burgrecht, welches die besagten Städte unter sich zu Schuz und Schirm mit Solothurn und Freyburg eingegangen waren [1]); und genährt durch den Uebermuth dieser Städte sowohl, als durch übelverstandene Eifersucht und Mistrauen der Waldleute. Viele und lange wäre in diesen Angelegenheiten getaget worden, aber jedesmal ohne Erfolg. Man habe dann den lezten Versuch zur Einigung in Stans vor dem Feste der hl. Weihnacht gemacht; da seie aber des Ingrimms und des Trozes so viel gewesen, daß es geschienen habe, das eidgenössische Band sei zu Trümmern gegangen, und ein Krieg auf Leben und Tod unvermeidlich geworden. — „Aber," schreibt ein warmer Freund des Vaterlandes, „vor „diesem Abgrund bewahrte Gottes Gnade das unglückliche Land „durch einen demüthigen Waldbruder." [2])

[1]) Am 23 Mai 1477. (Abgedrukt in Balthasars Neujahrsgeschenk 1781. S. 68.)
[2]) P. Bannwart, Geschichte d. Schweiz; im Auszuge S. 128.

Dieser Waldbruder ist, wie ihr alle wisset, der selige Nicolaus von Flue. [1]) Von ihm meldet der Zeitgenosse Diebold Schilling aus Lucern, in seiner auf Pergamen eigenhändig geschriebenen Chronik [2]) wörtlich Folgendes:

„Von Bruoder Clausen von vnderwalden dem Einsidel | „im Ranfft, vnd Bruoder Volrichen. | “

„Zuo dissen Zitten vnd lang dauor was ein lant- | man zu „vnderwalden ob dem wald in dem Kilch- | spel zu Sachseln, der „hieß Claus von flue, hatt | ein wib vnd vil hübscher Kinden. „Der nam für | sich, von der wält ze gan, vnd gott streng ze „dienen, als er | ouch tett vnd wol bewist; wann er gieng von „wib vnd | kind allenthalben zu den helgen stetten, das man inn „im | anfang ein lange zit verlor, doch kam er heimlich wider | ze „land, vnd gieng im selber vnder sinem Huß harab, heist | im „Ranfft, in einer wilden rüchi vnd bachtaln ein wo- | nung vnder „eim felsen uß, da im die bösen geist vil Pin | an gestatteten; aber „gott der Her gab im sterke in sinem willen | ze läben, das er an- „fieng an liplicher narung täglich ab ze | brechen, daz er iemer an „dem end in einem cleinen Hüßly | vnd einer capell, die man im „ouch dar machet, on alle moen- | schliche spiß ob zwey vnd zwen- „zig Jaren läpt, vnd also gantz | vngässen war. Seit den eit- „gnossen mengerley, das demnach | inen vber vil Jaren ze Handen „gieng, vnd war ward. Ob | im vff dem bärg über daz wasser, „war ouch ein brueberli | uff schwaben, hieß bruoder Volrich, aß „zum tag nit me dann | drig munt voll, hielt sich ouch gantz in „gotz willen vast wol. | “ (Bl. 103 b.)

---

[1]) geb. 21 März 1417. † 21 März 1487.

[2]) Dieses merkwürdige Zeitbuch ist immer noch nicht gedrukt, und steht auf der Bürgerbibliothek Lucern, für dessen gefällige Benüzung, wie für manches Andere zum Behufe meiner Forschungen, ich dem Herrn Bibliothekar Ostertag hier gerne meinen Dank bringe.

Ueber das Alter, so wie über innere und äussere Ausstattung der Handschrift, lese man die Bemerkungen zu meiner im J. 1832 herausgegebenen Eidg. Chronik des Ritters Melchior Russ (S. XVII. v.), welche Schrift nun im Buchhandel vergriffen ist.

Zu diesem frommen Einsiedler, seinem Freunde, melden wiederum die Geschichtschreiber, lief [1]) in der Stunde der Gefahr, da die Boten des Tages grollend und stürmend bereits auseinander gehen wollten, der wakere Seelsorger von Stans, Heinrich am Grund aus Lucern gebürtig. Mit Kümmerniss erzählt er ihm die Lage der Dinge, und fleht den Gottesmann an, er möchte doch durch sein Ansehen und Rath den wilden Sturm stillen, den innern Krieg abwehren, und das bedrohte Vaterland retten. Wie dann Bruder Claus erschienen sei zu Stans, und seine Worte aller Herzen der Abgeordneten sich bemächtiget hätten, da sei auch Gerechtigkeit und Friede sofort wiederum eingekehrt, und schon um 5 Uhr Abends aller Span ausgeglichen worden und verbriefet. Lauter Jubel sei in allen Gauen erschallet, und durch Glokengeläut und Te Deum habe man Gott Dank und Lob gebracht. [2])

So die meisten noch vorfindlichen Urkunden und Geschichtbücher. —

Prüfen wir nun dieselben des Nähern, und zwar in der Sprache der Zeit selbst, so muß sich uns die Frage aufdringen: Ist Bruder Claus in diesem für die Eidgenossenschaft entscheidenden Augenblike wirklich persönlich auf dem Rathhause zu Stans gewesen, oder aber hat er seinen Rath und Beistand durch Pfarrer am Grund vorbringen lassen? Oder mit andern Worten: Geschah seine Mitwirkung beim Stanserverkommniss unmittelbar oder mittelbar? !

1. Die erste Quelle, die sich hierin darbietet, ist der Wortlaut der Verhandlung zu Stans, wie selben, leider allzu spärlich, der damalige Stadtschreiber Melchior Ruff, zu Lucern in das Abschiedbuch eingetragen hatte. Er lautet: „Des ersten hein bringen „die trüw, mue vnd arbeit, so dann der from mann | bruoder „claus jn dissen dingen getann hatt, jm des trülich ze dancken, als | „iegklicher bott weis witter ze sagen." [3]) Dann folgt

2. Der Bericht des Raths von Schwyz an die Stadt Rapperschwyl vom 23 Christm. 1481, welcher besagt: „das man da

[1]) Das Riet hinauf über St. Jacob im Walde *) durch den Kernwald, in den Ranft, — 3 gute Wegstunden.

*) Urk. 26 Heum. 1504. (Archiv Nidwalden.)

[2]) Vergl. Geschichtsfreund IV. 310.

[3]) Band B. S. 230. a. (Staatsarchiv Lucern.)

„(gestern) zu Stans dem almechtigen got, vnd ouch dem gutten „bruder clauwsen ze eren, der ouch vast grossen fliss vnd ernst dar „inn hat gebrucht, hat mit allen glogen gelüt ꝛc.“ [1])

3. Das Dankschreiben des Standes Solothurn an Bruder Claus, vff Sampstag vor dem ingenden Jar (29 Christm. 1481, [2]) worin es heisst: „Wir sind bericht, wie das ir uon gnaden desz „allmehtigen gotesz vnd finer lieben muoter, frid, ruw, vnd ein„helligkeit in der gantzen eidgenoszschaft habent gemacht durch üwer „getrüw rat vnd vnderrichtung, vnd so uil gutesz vnserthalb ge„redt, daz wir verbrüdert sind ꝛc.“ Es wird dann dem Gottesmanne hiefür gedanket, und 20 Gl. an eine ewige Messe gespendet.

4. Das Begleitschreiben des Stadtschreibers Hans Stall in Solothurn an den Kirchherrn zu Stans, vff Sampstag vor Circumcisione Domini (29 Christm.) 1481. Darin liest man die Worte: „Min Herren sind bericht üwer trüwen grossen arbeit vnd müg, „so ir als ein gerechter Liebhaber fridesz vnd sünsz der Eidgnosz„schafft habent gehept, vnd sagend üch desz grossen Danck; vnd „schick üch hiermit legendam vnd historiam Sancti Vrsi.“ [3])

5. Heinrich von Gundelfingen, Chorherr zu Münster, schrieb 1488 über Bruder Claus: „Actum fuisset profecto de fœderatis „nostris, nisi Nicolai aliorumque devotorum orationes apud Deum „illuxissent.“ [4])

6. Die Jahrbücher des Klösters Hirschau, lateinisch beschrieben von dem wahrheitsliebenden Abt Johannes von Trittenheim. [5]) Er sagt vom Stanserverkommnisse: „Die Eidgenossen seien in ihren „Wirren und nach vielen vergeblichen Unterhandlungen, zuletzt ein-

---

[1]) Abgedrukt zuerst im Geschtfrd. a. a. O.

[2]) Abgedrukt bei Fr. B. Göldlin, Geist des sel. Bruders Klaus (286), und bei J. Amiet, im Archiv für schweiz. Gesch. (II. 256.)

Das ingende Jar ist hier nicht Weihnacht (25 Christm.) gemeint, wie Herr Amiet, (S. 266) glaubt, sonst wäre Samstag vorher der 22 Christmonat, der gleiche Tag, an welchem zu Stans vermittelt wurde, und da sind doch noch keine Briefe aus Solothurn möglich gewesen. Das ingende Jar ist hier der 1 Jänner.

[3]) Abgedrukt a. a. O. 290 und 255.

[4]) Was auch von den Streiten gegen Carl den Kühnen zu verstehen ist. (S. 34. in Joachimi Eichorn historia F. Nicolai de Saxo edit. 1608.)

[5]) Trithemius lebte 1462—1519.

„müthig an den vermittelnden Rath des Einsiedlers Bruders Nicolaus „gekommen, an welchen sie oft wegen seinem hl. Wandel in Zwei„feln und Anliegen sich gewendet, und dessen Worte, Rathschläge, „und Ermahnungen gleich den Orakelsprüchen eines Pythius Apollo „gegolten hätten.“ [1])

7. Heinrichs Wölflin (lupuli) des Aeltern, Chorherrn zu Bern, im J. 1501 verfasstes Leben des Unterwaldners Nicolaus, [2]) worin er bemerkt: „Arduis tandem in totius communitatis confœdera„torum causis nonnunquam interrogatus, omnia sua consilia in patriæ „tranquillitatem, vicinorum concordiam, atque in Dei laudem, ac „præceptorum ejus observantiam referebat.“ [3])

8. Petermann Etterlin, Gerichtschreiber zu Lucern; Kronika von der loblichen Eydtgnoschaft. Gedrukt Basel 1507. In derselben wird (Bl. 97 b.) wörtlich berichtet: „Bruoder Niclaus von Fluoe, „dem sölich händel myssfielent, tet mit siner eygnen person so vil „darzu, das eyn tag angesetzt ward gen Stans, ... vnd leit „sich der guott bruoder Niclaus inmassen in die sach, das sy zuo „allem gutten bracht, gentzlichen gericht vnd geschlicht ward.“

9. Die neunte Quelle, und für unsern Untersuch die bedeutendste, ist die oben angerufene Chronik des Diebold Schilling, Caplans zu Lucern. [4]) Schilling ist um so glaub- und merkwürdiger, da derselbe Zeitgenosse und Augenzeuge war, und darum das Ereigniss zu Stans auch am ausführlichsten und genauesten unter allen damaligen Schriftstellern berichtet und berichten konnte. Wir wollen die ganze daraufhin bezügliche Stelle noch einmal [5]), getreu der Urschrift [6]), bringen. Sie lautet:

---

[1]) Tom. II. p. 506. edit. S. Galli 1690.

[2]) Welches er, laut Zueignungsschrift an den Stand Unterwalden, aus verschiedenen Urkunden und Zeugnissen, von Seite der Obrigkeit mitgetheilt, so zuverlässig zusammengetragen hat, daß nichts darin vorkäme, was nicht durch öffentliche und eidliche Verhöre zu Unterwalden selbst bestätiget worden wäre.

[3]) apud Eichorn loc. cit. p. 31.

[4]) Ueber dessen Anstellungen als Geistlicher, s. Chronik von Russ. S. XVI. (u)

[5]) Vergl. Melchior Russ, S. XIV. *)

[6]) Was durch Benno Lussi (S. 159), Balthasar (86), Weissenbach (190). und Göldlin (275) nicht geschehen ist.

„Wie disse sach am letsten durch Hern Heymen am grund, „ | Kilch Heren zuo stans, ylentz an bruoder clausen „bracht, | vnd vff bruoder clausen ratschlag ge„richttet ward. | “

„In dissen Zitten was ein erlicher frommer priester | Kilchherr „ze stans, hieß Her Heyni am grund, von | Lucern bürtig, bruo„der clausen sälig im Ranfft | vast angenäm. Der selb Her Heini „verstuond | vnd marcket so uil, das anders nüt dann ein Krieg „dar- | uss werden wolt; der stuond in der nacht uff, vnd fuegt | „sich schnell zuo bruder clausen, leit im die ding für, | vnd ver„zoch die sach so lang, das man im rächten zer- | schlagen, vnd „jederman nach mittem tag in willen was | heim ze faren, vnd sich „ze behälffen des, er dann truwte | ze geniessen, wann niemand sich „anders nüt me ver- | sach dann Kriegs. Als man nu gässen vnd „ab wolt sch- | eiden, da kam Her Heini louffende daz er Switzt „von | bruoder clausen, luff allenthalben in die wirtz Hüser, | batt „die zugesatztend mit weinenden ougen, sich durch | gotz vnd bruo„der clausen willen wider ze samen ze uer- | fuegen, vnd bruoder „clausen Rat vnd meynung ze uer- | nämen, das nu beschach. „was er aber bracht, wart | nit yederman geoffenbaret, sunder Her „Heinen von bruoder | clausen verbotten, das niemanden denn den „zugesatzten | kunt ze tuon. vnd also gab got das glück, wie böß „die | sach vor mittem tag was, ward si doch von disser | bottschafft „darnach vil besser, vnd in einer stund gar | vnd gantz gericht vnd „abwäg getan; vnd angends | Johannessen schillig säligen Miner „Heren von Lucern | schriber, der min vatter, by dem ich ouch „selber ze stans, | vnd sin substitut was, beuolchen, die bericht, wie „er die | vorhin gesetzt hatt, geschrifftlich ze uerfassen, alß ouch y- | „lends beschach: vnd wurdend also die von friburg | vnd soloturn „in der selben bericht vff genommen, wie Sy | dann jetz sind; vnd „ward das burgrecht abgetan, ouch | nüw brieff gemachet, die man „nempt die bericht ze stans. | Des glich lüt man allenthalben fröid; „vnd beschloß man | disse sach vff Sant Thomans abend, als man zalt „tusend | vierhundert achtzig vnd ein jar. Die selbe bericht ward | „mit aller orten siglen beuestnet, vnd angenommen ze ewigen | zit„ten mit den pünden ze schweren; darin ouch der | brieff von sem„pach, wie man sich in stritten halten sol, | wirt bestätet vnd be„griffen.“ (Bl. 126 a.)

10. Dr. Valerius Anshelm, genannt Rüb, schreibt in seiner im J. 1529 verfassten Berner-Chronik: „Da wurden nach vielen, „beyder Theilen sonder und gemeinen Tagleistungen und Rechtsa„tzungen, die acht Ort durch den hl. Bruder Clausen gan Stans „vertagt, damit die Sünderung abgienge, in ein gemeine Verkomm„nuss vereint, genempt die nüw Verkommnuss von Stans, von den „acht Orten angenommen, versiglet, und den ältern Bünden zu„gestellt.“ [1])

11. Johannes Salat, Gerichtschreiber in Lucern, und angeführt bei Eichhorn (S. 35.), meldet im J. 1536: „Multas is (Ni„colaus) etiam singulares præmonitiones, seriaque consilia fœderatis „præstitit; nimirum in acceptatione Cantonum, necnon ipsius dila„tatione fœderis.“

12. Gilg Tschudi, nachdem er in seiner handschriftlichen Chronik zum Jahre 1481, auf vier Seiten die Veranlassung zum Tag in Stans gegeben hatte, lenkt dann auf Nicolaus von Flue ein, und erzählt beinahe wörtlich nach Schilling, wie Pfarrer am Grund zu und von dem sel. Einsiedler gekommen sei, und die Abgesandten gebeten habe, durch Gottes und Bruder Clausen willen, der ihm etwas befolchen hätte, ze verharren, und des Bruders Rath und Meinung ze vernemmen u. s. w. [2])

13. Auf Tschudi folgt Ulrich Wittwyler, Decan in Einsideln. Auch dieser schrieb 1571 eine wahrhafftige wunderbarliche Histori und Leben 2c. Nicolausen von der Flue, und gab selbe 1585 zu Dilingen heraus. In der Vorrede wird gemeldet, daß er in seinem Buche nichts Neues bringe, sondern allein das, was die vormals (vor 30 Jahren) gedrukte Histori [3]) schon erzählt habe. Und von den politischen Thaten unsers Eremiten berichtet er dann: „Nun „bruoder Clausen mainung, rath, vnd antwort zu den Eydgnossen „war allweg dermassen gestellet, dass er fürderte den gemainen fri„den vnd rhuo des Vatterlands.“ (S. 40.) —

Aus allen bisanhin angeführten theils gleichzeitigen, theils dem Zeitalter des Nicolaus von Flue zunächst stehenden Authoren,

---

[1]) Bd. I. 245. Ausg. Bern 1825. 8.

[2]) Sammlungen zur Fortsetzung von Gilg Tschudis Schweizerchronik; Bd. VIII. (Bibliothek St. Gallen.)

[3]) Vermuthlich Johannes Salat.

welche nicht mehr und nicht minder über die erwähnte Angelegenheit berichten, ergibt es sich des klaren, daß der genannte Einsiedler Vieles und Grosses dem Vaterlande bei seinen Bedrängnissen, für Erhaltung der Eintracht sowohl, als für Bewahrung von Gottesfurcht, Gehorsam, und Sitteneinfalt im allgemeinen geleistet habe, und daß diese Wirkungen einzig nur (ohne etwelches Aufsehen erregen zu wollen) die Früchte waren seines treuen und weisen Rathes, seines Rufes und Ansehens, das er bei den Menschen genoß, der hohen Gnade, mit welcher Gott ihn wunderbar begabte, und ganz vorzüglich seines inbrünstigen und anhaltenden Gebetes, durch dessen Kraft wir, nach den Worten des begeisterten Sehers im alten Bunde, alles bei Gott vermögen: „Und es wird geschehen; ehe sie „rufen, will ich sie erhören, und, indem sie noch reden, will ich „sie hören." (Isaias 65, 24.) Oder was anders finden wir z. B. beim Stanserverkommnisse? Der Abschied besagt ganz einfach: „Man „solle heimbringen, was für Treue, Mühe, und Arbeit Bruder „Claus in diesen Dingen gehabt habe; man solle ihm diese ver„danken, und jedem Orte überlassen, es nach eigener Empfindung „zu vollziehen." Und die Geschichte weiset dann wirklich solche Danksagungen, begleitet mit Geschenken, auf.

So Solothurn; s. oben S. 148.

So sendet Bern im J. 1482 dem bruder Claus ze vnderwalden an ein ewige Mesz ze Stür 40 Pfund. [1])

Und im Rathsmanuale zu Freyburg vom 4 Mai 1482, bezeichnet mit Nro. 6., wird S. 75 folgendes gelesen: „Ist geordnet, daz „man durch gotz willen geben soll bruoder claus von switz vnd „sinem gesells bruoder vlrich ein stück weisses Tuch vnd ein stück „grawes tuchs." [2]) —

Welche Treue, Mühe, und Arbeit mag aber wohl gemeinet sein, die der Selige angewendet hat? Gundelfinger, Trithemius,

---

[1]) Archiv für schw. Gesch. II. 265. — Die Antwort des Seligen steht zuerst in Heinrich Bullingers handschr. Chronik von den Tigurinern und der Stadt Zürich Sachen II. 387 (Cantonsbib. Lucern.); und mit Schriftnachbildung und Bemerkungen von Gerold Meyer von Knonau, in den Mittheilungen der antiq. Gesellschaft zu Zürich. (II. 2. S. 103.), so wie im obigen Archiv S. 249.

[2]) Mittheilung von Herrn Staatsgehülfs-Archivar Chassot, vom 15 Octob. 1851.

Wölflin, Etterlin, Schilling, Anshelm, Salat, und Wyttwiler nennen uns das Gebet, die weisen Rathschläge, und das rastlose Bemühen im Anordnen einer Tagsazung nach Stans.[1]) Einzig durch Gebet und Rathgebung schlichtete Bruder Claus die langen Zerwürfnisse mit Constanz[2]); warum hätte er dieses nicht auch bei Stans thun können?! — Und wenn Solothurn ihm darum insbesonders danket, weil er „so vil guts ihrethalb geredt" hat, so kann denn doch das Wörtlein geredt ziemlich allgemein verstanden werden. Oder bedeutet reden nicht gleichviel, wie handeln, unterhandeln, rathen, und ermahnen durch Andere? Und zudem wird ja gar nicht gesagt, wo er geredet habe, wie L. von Sinner richtig bemerkt.[3]) Hören wir aber noch einmal unsern Theobald Schilling; — einen mehr sicheren Gewährsmann giebt es hierin nicht, denn er war, wie schon erwähnt, Zeitgenosse und

---

[1]) Denn das allein kann der Sinn der Worte Etterlins sein (s. oben S. 149.), wenn er sagt: „Er tet mit siner eygnen person so uil darzu rc." d. h. Bruder Claus ist der Hauptveranlasser des Zusammentritts in Stans. (Vergl. oben Anshelm. S. 151.)

[2]) Man lese aufmerksam die beiden Schreiben von und an Constanz, und meine Abhandlung hierüber. (Geschtfrd. I. 289 — 303, wo auch das getreue Facsimile der Antwort des Gottesmannes zu sehen ist.) Das dortige Siegel führte er als Eremit; *) das Geschlechts- oder Familiensiegel ist ein ganz anderes. Ob aber Claus von Flue im bürgerlichen Leben wirklich ein eigen Siegel gehabt, oder durch Andere besiegeln ließ, geht aus einer Urkunde vom Heum. 1462 nicht hervor, worin derselbe als Kastenvogt des Gotteshauses Engelberg handelt. (Kirchenlade Stans) Und jenes Siegel mit dem Löwen im Familienkasten zu Saxeln, welches als Solches vorgezeigt wird, ist gewiss nicht das echte; denn die von Flue führten keinen Löwen, und der angerufene Stempel ist neuern Schnittes. Hat Bruder Claus, bevor er in die Abgeschiedenheit zog, ein eigen Insigel gebraucht, so führte er zweifelsohne einen springenden Steinbock darin, wie sein Sohn Johannes der Landammann, dessen Siegel wir aus einer Urkunde vom 21 Brachm. 1483 (Archiv Nidwalden) in Beilage Tab. I. Nro. 7. geben wollen. Es hat dieses Siegel die bescheidene Umschrift: . . Sigillvm . Hans . von flven. — Dasselbe führet noch vm santt Michels tag 1565 sein Großsohn der Landammann Niclaus von Flue, nur daß der Steinbock anderwärts gekehrt ist. (Archiv Stans.)

[3]) Bibliographie der Schweizergeschichte. S. 35.

*) Vergl. eine zweite Art in Joh. Müllers Merkw. Ueberbleibsel von Alterthumern (Thl. 2. Nro. 13), welches aber in Einsiedeln nicht mehr vorhanden ist.

Augenzeuge. Schilling erzählt (s. oben S. 150.): „Sein Vater Johannes, damals Unterschreiber in Lucern, habe ihn (Diebold) als Substituten nach Stans mitgenommen [1]); und wie dann in der Sizung die Sachen zum Schlimmsten sich gewendet hatten, sei der Pfarrer des Orts, ein inniger Freund des Bruder Clausen, in aller Frühe nach dem Ranft gewandelt, und habe des Seligen Rath eingeholt. Inzwischen sei es Mittagszeit geworden, und jeder Bote wäre daran gewesen, nach dem Essen ohne Erfolg fortzureisen. Da sei denn Pfarrer am Grund im Schweiße heimgekehrt, habe überall in den Wirthshäusern die Gesandten aufgesucht, und mit Weinen und Bitten es dahin gebracht, daß dieselben wiederum auf das Rathhaus sich verfügten, um dort des Einsiedlers Meinung und Rath anzuhören. Der Pfarrer habe sodann diesen Rath einzig den Tagesboten, wie ihm Bruder Claus ausdrücklich befohlen hatte, voreröffnet [2]), und daraufhin bald, in einer Stunde, wäre der lange leidige Streithandel geschlichtet gewesen. Freiburg und Solothurn seien sofort in den eidg. Bund aufgenommen, das alte ungesezliche Sonderburgrecht abgeschafft worden, und der neue Brief von Stans aufgerichtet." [3])

Kann es etwas klareres geben als dieser Bericht von einem Manne, der den ganzen Vorgang mit angesehen hatte, und bei seiner Ehre als Priester gewiss keine Unwahrheit schreiben wollte. Also der Pfarrer zu Stans handelt vor den Boten im Namen und aus Auftrag des demüthigen Waldbruders, und der stille Clausner im Ranft fleht inzwischen auf den Knien voll der Inbrunst für das zerrissene Vaterland. Und es ist dieses wohl um so glaub-

---

1) J. Businger verwechselt Etterlin mit Schilling. (Br. Claus und sein Zeitalter S. 68.)

2) Das ist die gewichtigste Stelle für unsere Ansicht, und gerade diese Stelle läßt Propst Göldlin, der selbe übrigens gar wohl zu deuten wußte, von S. 276 auf 279 weg. — Oder warum hätte Nicolaus dem Freunde verbieten sollen, seine Rathschläge Niemanden dann den Abgesandten kund zu thun, wenn er persönlich zugegen gewesen wäre?! Der Clausner würde dann selbst gehandelt, und keine Mittelperson gebraucht haben.

3) Abgedrukt im Geschtfrd. VI. 24. 260. — Nach Fr. Haffner schenkte Solothurn dem Stadtschreiber Johannes Schilling 50 Gl. für den Bundbrief, und dem Unterschreiber (unserm Chronisten Diebold) 6 Gl. als Trinkgelt. (Kl. Sol. Schauplaz. I. Thl. 399.)

voll
sche
daß
wo
icht
zu
lli-
ng
ei.
e-
es
n-
ste
n-
er
ht.
as
de
ind
1)
er-
ns
cht
der
ach
II.
ter
eli-
v.
dio
im
ue
Zu
im

Tab. II.

ürdiger, wenn man erwägt, wie nach einem langen Leben voll elbstentäusserung und Entsagung, der schon damals im Fleische elige so ganz in seinen innern Gottesfrieden versunken war, daß jeglichen äussern Verkehr, besonders mit vielen Menschen, wo öglich auszuweichen sich bestrebte. —

Ja noch mehr. — Schilling begnügt sich nicht, diesen Bericht zriftlich und eigenhändig der Nachwelt zu übertragen; er will zu ehrerer Beglaubigung die Sache auch noch bildlich veranschauli- en, und so unumstösslich beurkunden. Er fügt seiner Erzählung vei gemalte Handzeichnungen auf S. 126 b. der Chronik bei. uf der obern (s. unsere artistische Beilage, Tab. II.) ist die Ge- end im Ranft dargestellt; diesseits der Melch die Capelle des icolaus von Flue mit der daran gebauten hölzernen Clause, jen- its die Einsidelei Bruders Ulrich im Mösli: — damit der erste Moment der Mitwirkung beim oftgenannten Verkommniss, wie näm- ch Heinrich am Grund den hochbegnadigten Mann der Wunder egrüßt, und mit ihm die Lage der Dinge zu Stans bespricht. inter dem Pfarrer steht ein anderer Geistlicher als Begleiter, das revier tragend. v. Flue ist abgebildet im braunen Eremitengewande it dem Rosenkranz, barhaupt und barfuss; Haare und Bart sind unkelbraun, lezterer kurz, dünn, und in zwei Theile gespalten. [1]) m Grund trägt ein violetes, und der Begleiter ein blaues Ueber- eid; beide mit Priestermüzen.

Die untere Handzeichnung führt uns die Rathstube in Stans vr. [2]) Die fünf Fenster sind mit gemalten Glasschilden der acht

---

[1]) Ganz nach Hans v. Waldheims Reisebericht (1474) bei G. Görres, der sel. Nikolaus von der Flüe. (S. 61. München 1831.); und nach **Oswaldi Molitoris Commentaria** *) zu H. Glareans **Panegyricon XIII. Helvetiæ urbium.** **) Myconius sagt dann S. 65: „des Glareans Vater habe den Bruder Claus gesprochen; er selbst sei im Todesjahre des Seli- gen (1487) geboren worden, und habe im J. 1510 in Unterwalden v. Flue's Sohn als Landammann gesehen."

*) edit. Basil. Jacobi Parci 1554. S. 64. (barba non prolixa, nec multo pilo, sed in medio bifurcata.)

**) Schon 1515 zu Basel bei Adam Petri herausgegeben.

[2]) Das damalige Rathhaus stand nicht lange mehr; denn eine Urkunde im Archive Nidwalden, ausgestellt vor Märzen 1484, spricht von dem Baue eines neuen Rathhauses, und nennet als Baumeister Hensli Stulz. In zwei Jahren war es schon vollendet, und die Landesgemeinde sezte im

alten Orte geziert. Am und dem Tische entlang sizen die Boten derselben, [1]) meist in ihrer Amtstracht und Standesfarbe gekleidet, woran man vorab Bern (Nro. 1.), Uri (3), Schwyz (4), und Unterwalden (5) erkennt. Der Mann mit dem weiss und blauen Schilde auf dem Naken (2) dürfte Lucern sein. Nro. 6 ist der Schreiber Johannes Schilling, im rothen Uebergewande, grün ausgeschlagen. Nro. 7. der Rathhausdiener. Vor dem Tische stehen zwei geistliche Herren, dieselben im violeten und blauen Roke, wie auf der obern Tafel: — das ist der zweite Moment der Mitwirkung. Hier sieht man keinen Eremiten mehr mit dem Rosenkranze, sondern geweihte Diener des Herrn, mit der Tonsur auf dem Haupte. Es vollzieht hier seinen ihm gewordenen Auftrag der wakere Pfarrer am Grund, und er schrekt nicht zurük, wenn auch die Worte des hl. Clausners, wiedergegeben durch seinen Freund, im ersten Augenblike nicht geradezu Wurzel schlagen wollen; er ergreift unerschroken den im Zorne von dannen stürmenden Unterwaldner-Gesandten [2]) beim Arme, weisst ihn zurecht, und demüthigt so den ungemessenen Stolz und Starrsinn. —

Sollte diese einzige Beweisführung nicht schon schlagend genug sein anzunehmen, Bruder Claus habe zu Stans nicht unmittelbar vermittelt, er sei an diesem Tage nicht persönlich auf dem dortigen Rathhause erschienen? !

Doch auch alle andern Actenstüke und Biographien, vom 22 Christmonats 1481 an bis zu Anfang des 17 Jahrhunderts — also 126 Jahre — zeugen, wie wir bereits vernommen, in diesem Sinne,

---

J. 1486 an der A. fest: „Wer immer an oder im Rathhause etwas „schändet, soll den Schaden in seinen Kosten erbessern, 5 Pfd. büssen, „und 2 Nächte im obern Thurm liegen." (Altes Artikelbuch im genannten Archive. Bl. 10 a.) Der Brand vom 17 März 1713 gab das Entstehen dem jezigen Rathhause.

[1]) Ihre Namen hat man noch nie des bestimmten ermitteln können. (Bei J. Businger mangeln die Beweise. S. 68)

[2]) Mit weiss und rothen Beinkleidern. — Ist es vielleicht Ulrich von Büren, der in dieser Zeit die erste Stelle des Landes dürfte innegehabt haben?! Einmal am 31 Heum. 1480 ist Heinrich Zelger Landammann, am 17 März 1481 ist er es noch, und Paulus Enendacher und Ulrich von Büron Altammänner. (Archiv Stans.) Und am 18 Mai 1482 urkundet als Landammann Paulus Endacher. (Dorfleutenlade Buochs.)

und ganz besonders der Einsidel'sche Decan Ulrich Wyttwiler, wo er sagt: daß des Bruder Clausen Meinung, Rath, und Antwort (die er geben ließ den Eidgenossen) so gestellet war, daß Friede und Ruh im Vaterlande gefördert worden ist. —

Der erste Biograph, welcher meines Wissens ein persönliches Erscheinen annimmt, ist Joachim Eichorn von Belheim aus der Pfalz, Priester in Unterwalden. Derselbe beschrieb im Jahre 1607 das Leben Bruders Claus in lateinischer Sprache, [1]) und berichtet S. 33. „Die Boten waren versammelt, die Sizung begann. Jezt „tritt Bruder Claus herein (vier Stunden weit war er aus seiner „Celle hergekommen) — ein Mann, leiblich aller Speise und des „Getränks entbehrend, geistig aber überreich an Gaben und an Tu„gend. Mit dem Freimuth eines Apostels hebt er seine Rede an „unter Rüge und Verweis; darauf bittet', warnt, belehrt, beschwört „er sie. Hoher Ernst begleitete seine Worte; sie mussten auf das „Herz des Hörers den tiefsten Eindruck machen. Glänzend hat das „der Erfolg bewiesen. . . . ."

Eichorn schrieben dieses mehr oder weniger ausführlich der Jesuit Peter Hugo von Lucern, [2]) und beinahe alle spätern Geschichtschreiber bis auf unsere Tage, [3]) ohne irgend welche Prüfung, gläubig nach, und die seit dieser Zeit zur Geltung gebrachte Annahme, und auf gute Treue hin oft mit hohem Pathos [4]) durchgeführte Handlung, gieng selbst in die Kunstgeschichte über. [5])

---

[1]) **Historia F. Nicolai de Saxo etc. Noitho-Friburgi excudebat Stephanus Philot. 1608.**

[2]) **Nicolai de Rupe Anachoretæ Svbsilvani vitæ etc. p. 159. Friburgi Helv. 1636.**

[3]) Benno Lussi (S. 157.), J. A. F. Balthasar (25.), J. Ant. Weissenbach, (153.), Joh. Müller (252.), Fr. B. Göldlin (277.) und Jos. Businger (71.).

[4]) Man vergl. z. B. die Reden bei Benno Lussi (157) und Johannes Müller. (V. 253. Ausg. Leipzig 1808) Und dieser J. Müller, der doch Schillings Erzählung kannte (252. N. 584), hatte nicht den Muth, der neuern Annahme entgegenzutretten; vielmehr führt er als Quellen der gehaltenen Rede des Bruders, Tschudi und Wyttwiler an (253. N. 585 e.), wo doch bei diesen Authoren keine Silbe hievon zu finden ist.

[5]) Vor dem 17 Jahrh. wird man kaum eine Abbildung in diesem Sinne aufweisen können. Das alte Gemälde vor der Thüre der Rathstube zu Stans ist aus dem J. 1650, und die Kupferblatte im dortigen Archive

Wenn man auch der Meinung sich hingibt, Eichorn hätte, als im Lande Unterwalden wohnend, bessere und genauere Kunde haben können, zumal in der Vorrede angegeben ist, er habe seine Nachrichten aus dem Munde alter, glaubwürdiger, und erfahrner Menschen [1]) geschöpft; so ist denn doch auf der andern Seite wiederum zu erwägen, daß seit dem Tode unsers Gottesmannes bereits 120 Jahre verstrichen waren: und wie es überhaupt mit Sagen und mündlichen Uebertragungen nach einem solchen Zeitabflusse sich verhält, ersehen wir z. B. an der sog. Tellgeschichte. Wir wollen annehmen, nicht aber zugeben, [2]) diese Begebenheit hätte um das

---

von Heinrich Ostertag in Augsburg gestochen, welcher nach Dr. Nagler in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts lebte. (Künstler-Lexicon. X. 416.)

[1]) **Ex Fama seu traditione, ab hominibus senio, fide, experientia gravibus.** — Legt ja, nach der Geschichte, ein poetisch gestimmtes Volk, zumal wie es in den Gebirgen gefunden wird, seine Liebe und seinen Dank gerne in seine Sagen nieder!!

[2]) Denn weder für das Ende des 13, noch für den Eingang des 14 Jahrhunderts liegen Beweise vor, welche ernste Kritik aushalten? — Durchgehen wir vorerst die vielen theils in Uri, theils in Zürich und Wettingen noch vorhandenen Urner-Urkunden aus den Jahren 1291 bis 1315; eine Menge Gotteshausmaier, angesehene und gemeinere Landleute erscheinen darin bald als handelnde Personen, bald als Zeugen — aber kein einziges Mal ein Wilhelm Tell. Und wer kann aus gleichzeitigen Quellen nachweisen, daß je ein Gessler oder ein Landenberg als Vogt in den Ländern geherrschet oder gehofet habe?! — Dann prüfe man nur mit etwas forschendem Blicke die Urkunde vom 7 Mai 1387 bei Schmid (I. 252), auf welche so viel Gewicht gelegt wird. Die Schreibweise, zusammengehalten mit Originalien aus jener Zeit (s. oben S. 67. 68.) ist eine ganz abweichende; das Datum unrichtig, zumal im J. 1387 der 7 Mai kein Sonntag, sondern ein Dienstag war; und ob Kunrat von Unteroyen des Landes Ammanschaft damals inne hatte, ist fast zu bezweifeln. Das gleiche Schicksal dürfte das Actenstük vom J. 1388 wegen den 114 Männern haben, welches zuerst von Pfarrhelfer Johannes Imhof in Schattdorf (30 Mai 1759) an G. E. von Haller, und von diesem durch Herrn v. Balthasar in die Geschichte gebracht worden war. Vergl. J. J. Hisely (Recherches critiques sur Guillaume Tell. p. 636. 647. 649.), welcher ebenfalls urkundlich nachweiset, daß die Capelle in Bürgeln erst 1582 erbauet wurde. Sei dem übrigens wie ihm wolle; — meine Ansicht hierin und mein Bedenken möchte ich Niemanden aufdringen; den Glauben an solche Dinge zu erschüttern ist etwas

Jahr 1314 sich zugetragen, so sind es, bis die drei gleichzeitigen Lucerner Ruff, Etterlin, und Schilling ihre Chroniken schrieben, von da an bloß etwa 190 Jahre, und doch sagt der Erstere: „Wil-„helm Täll erschoß den Landvogt vff der Tellen blatten.“ (S. 64.) Schilling: „Ein graff von Sedorff in Uri zwang Wilhelmen Täl-„len, daz er sinem eignen einigen suon must einen öpfel mit eim „scharpfen pfil ab sinem Hopt schiessen.“ (Bl. 12 b.) Und Etterlin: „Wilhelm Tell schoff ze Küssnach in der holen gassen hinder einem „poschen eyn pfyl in Herren (Landvogt Grißler), vnnd schoff in ze „tode.“ (Bl. 16 a.) Welche Widersprüche bei Geschichtschreibern, die so nahe an Uri und Schwyz, wo die Haupthandlungen vorgegangen sein sollen, wohnten, — und in einem so kurzen Zeitraume!! —

Das ist nun das Ergebniß meiner Untersuchungen über Bruder Claus und seine Mitwirkung beim Stanserverkommniß. Die Ansicht, die ich dabei gewonnen habe, ist dieselbe vor zwanzig Jahren, [1]) nur mehr gesichert und befestigt. [2]) Seither sind Männer von anerkannter Sachkenntniß und prüfendem Blicke hinzugetretten, und haben dieser Behauptung nicht nur Beifall gezollt, sondern selbst offen ausgesprochen, daß diese Sache nunmehr als erwiesen angesehen werden könne. [3]) Was durch Documente, die auf die Treue geschichtlicher Darstellung Anspruch machen, festgestellt werden kann, bleibt auch fest begründet, und einzig haltbar; und der ge-

---

heikel: — aber sonderbar bleibt die Sache immerhin, und ist wohl werth, einer weitern, ruhigen und vorurtheilsfreien Prüfung unterstellt zu werden, was ganz besonders den Freunden und Erforschern der ältern Geschichte in Uri selbst alles Ernstes zu empfehlen wäre!

[1]) Vergl. Ritters Russen Chronik S. XIV. und XV. und Geschichtsfreund. I. 296. Note 1.

[2]) Wohl neigten lange vor mir (was ich damals nicht kannte) zwei Geschichtforscher, J. Jacob Hottinger und Hans Jacob Leu, *) sich dahin; aber sie neigten sich eben nur, und des bestimmten sprachen sie sich nie hierüber aus: darum die Ereiferung von Seite Herrn Dr. Reber etwas unzeitig ist. (Archiv VI. 55.)

*) Helv. Kirchengesch. II. 480. Zürich 1708. Lexikon, voce v. Flue. S. 165. Zürich 1753.

[3]) Dr. Gelzer; die zwei ersten Jahrh. d. Schw. Gesch. S. 206—209.
Berchtold; Histoire du Cant. de Friburg. I. 403.
v. Roth; die Kriege Carls des Kühnen. II. 590.
Dr. Bluntschli; der Tag zu Stanz, im Archiv f. Schw. Gesch. IV. 126.
L. v. Sinner; Bibliographie der Schweizergesch. S. 35.

wissenhafte Forscher, den keine Nebenrükksicht oder Vorliebe leiten darf, muß allein für die nakte, historische Wahrheit einstehen — thue es wohl, oder thue es weh —, so lange einstehen, bis Gegenbeweise, ebenfalls von Augen- und Ohrenzeugen, diese Ansichten entkräften. Den wahren, sichern Standpunkt aber bei diesem geschichtlichen Vorgange haben, nach meinem Ermessen, die frühern, die der besprochenen Handlung näher gestellten, nicht die spätern, unsichern Zeitbuchschreiber und Berichter erfasset, und vorab Theobald Schilling. Aber auch in der nach Schilling veränderten Gestalt, schreibt Dr. Heinrich Gelzer sehr wahr,[1]) und ich stimme ihm ohne Bedenken bei, büßt die Erzählung nichts von ihrer Würde und Schönheit ein, höchstens geht ihr malerischer Eindruck verloren; das geistige Hohe und Mächtige aber, was wir an Nicolaus bewundern, wird nicht im Mindesten erschüttert, ob nun sein versöhnendes Wort von seinen oder von Imgrunds Lippen vernommen wurde. Immerhin war es sein Geist, sein Wort, welches die entzweiten Gemüther überwand; mächtiger noch, wenn es, ohne das Mitwirken der eigenen ehrwürdigen Erscheinung, auch im Munde eines Andern nicht seine Kraft, sein Ansehen verlor. —

---

[1]) a. a. O. Seite 207.

Anhang.

1482, 25 Brachmonats.[1])

Den strengen fürsichtigen Ersamen wysen Schultheis vnd rätt zu lutzern vnsern besundern lieben gutten fründen, vnnd gtrüwen eitgnossen.

Vnnser früntlich gantz willig diennst, Vnd was wir Treu liebe vnd guttes vermögen allezit Zuvor, Strengen | fürsichtigen Ersamen wysen Sunder lieben vnd gutten fründe vnd gtrüwen eidgnossen. Wir werdent | warlichen vnderricht von Clausen von flü dem andechtigen bruder, vnserm gtrüwen vattern, Ouch von | den sinen; Wie dann vnlangest Inzit Ein frömder priester by Imm gewesen sy, Der Inn dann so merdklich | vnd vast von der Heiligen drivaltikeit, Ouch wider den Heiligen Cristenlichen glouben, vnd andrer | Cristenlicher ordnung angelässen, versucht, vnd gsträft hab; vnd als wir verständ, Inn ouch In der | selben versuchung vnd sträffung nit Anders dann Handuest, grächt, vnd vollkommen funden. Vnd aber | über söllichs, so er Inn nit Hat mügen überwinden, Imm gtröwet, vnd gsprochen: Er welle Imm ein andern | vf den Hals schicken vnd senden, der Inn denn das probiern Ald versuchen müsse. Sölichs vnd anders | wir von bruder Clausen wegen yetz, ouch vor zumm dickernmäl vernomen hand, Das vns

[1]) Dieses Schreiben Obwaldens an Lucern, in Betreff des Einsiedlers Nicolaus von Flue, wenn gleich zu der vorhergehenden Abhandlung in keinerlei Beziehung, geben wir hier um so gerne, da es ein neues Licht in das abgeschlossene und beschauliche Leben dieses sel. Verklärten wirft. — Das Actenstük wurde erst neulich im Staatsarchive Lucern hervorgefunden, und ist sobann durch gefällige Mittheilung der dortigen Herren Beamten an uns gelangt.

nit lützel | noch wenig, besunder merklich verdrüst vnd beschwacht. Harumb Insunders lieben gutten fründe | vnd gtrüwen eidgnossen, Sölichs mit üwer gtrüwen Hilf ze verkomen, Ist vnser flisig vnd ernstlich | bitt vnd begär zu üwer Ersamen wysheit, wo Ir vernämen, das sölich frömd vnd vnbekant personen | In oder durch üwer stat, gricht, oder gbiett kämen vnd wandleten, das Ir dieselben förschin, erkunneten, | vnd rechtuertigent; vnd ob Ir Innen wurdent, das sy zu bruder Clausen weltent, Das Ir Inen dis | kuntschaft gebent, Das wir fürerhin niemant zu Imm laussent, Es bring dann einer Ein frommen | Ald erbern botten mit Imm, dem ze truwen, das bruder Claus sölicher versuchung, damit er bekümbert werden | möcht, erlässen sye. Vnd ob aber einer sölicher kuntlüt Ald ander botten mit Imm ze gän In sinem | kosten nit bekomen, so möcht einer zu vnsers lands amman, welicher dann ye amman ist, Ald zu sinem | stathalter, keren, vnd Im sin sach erzellen vnd kunt tun; Derselb sol vnd mag Imm dann ein botten | zu geben In desselben kosten, der mit Imm zu bruder Clausen, vnd widervmb mit Imm dannen gang | ; dann wo wir sölichs nit versechen, Sunnder welten lassen fürgän, zwiuelt vns nit, won das dem gutten bruder Clausen Eins mäls von Sölichen frömden Schelmen vntzucht erbotten wurde, Vnd Imm | gschächen möcht, damit wir noch In grösser vnruwe kämen. Sölich vnser bitt vnd begär wellend | vns nit versagen, Sunder üch Har Inn so flissig vnd guttwillig bewysen, Als wir des vnd alles | gutten vntzwiuellich vertruwen zu üch haben, vnd Ir bishar allwäg gtän Hand. Wa wir das | alles yemer vmb üch gdiennen konnend ald mügent, wellend wir allezit Insundrigem flis | willig vnd bereit funden werden. Datum vf zinstag nach Sant Johans baptisten tag, Anno | Domini mccccclxxxij.

Landaman vnnd landtlüt zu vnderwalden
ob dem kernwalde. | [1])

[1]) Die Spuren des einst aufgedrukten Landessiegels sind noch vorhanden.

C.

Stadt und Amt Zug im Jahre 1352;

ein historischer Versuch.

Von Bonifaz Staub, Professor.

Wie es im Leben des einzelnen Menschen Ereignisse giebt, welche ihm jeder wiederkehrende Jahrestag in Erinnerung bringt, so giebt es im Leben ganzer Völker und Staaten wichtige Momente, deren Andenken unter den Freunden des Vaterlandes zu gewissen Zeiten lebhafter als gewöhnlich aufwacht. Neben andern helvetischen Gauen hat auch das kleine Zug eine ehrenvolle Vergangenheit aufzuweisen. Unter den Lichtpunkten seiner Geschichte verdient besonders sein Eintritt in den Verband der Eidgenossenschaft unsere Aufmerksamkeit. In dieser Hinsicht ist das Jahr 1352 gleichsam das Geburtsjahr seiner politischen Freiheit. Diese wurde damals freilich blos als ein zarter Keim auf unsern vaterländischen Boden gepflanzt, und mußte sich erst in vielen trüben und stürmischen Tagen zum Sonnenlichte ihrer spätern Kraft empordrängen; aber das nur allmälig und mühsam Errungene hat einen um so bleibenderen und erfreulichern Werth in den Augen seines Besitzers. Nach Verlauf eines halben Jahrtausend, im Jahre 1852, lohnt es sich wohl der Mühe, auf jene Zeitepoche zurückzublicken, in welcher die Väter nur schwach vorherahnten, was die Enkel jetzt besitzen. — In welchen staatlichen, rechtlichen und kirchlichen Verhältnissen damals die Gebietstheile des jetzigen Kantons standen, wie deren Aufnahme in den Bund der Eidgenossen veranlaßt und verwirklichet, welche Veränderungen dadurch theils herbeigeführt, theils für die spätere Zukunft vorbereitet wurden — diese Fragen so gedrängt als möglich zu beantworten, ist der Zweck dieses geschichtlichen Versuches.

Was über den gewählten Gegenstand in mehrern Geschichtswerken zerstreut liegt, und seine Bestätigung oder theilweise Berichtigung in noch vorhandenen urkundlichen Belegen findet, wird uns Stoff zu einem kleinen Gemälde liefern, das sich freilich nur mit einigem Zwang dem engen Rahmen eines einzigen Jahres anpassen läßt. Betrachten wir vorerst die Gebietstheile und ihre Bewohner in ihren damaligen Verhältnissen mit und zu ihren Oberherren, insbesondere den österreichischen Herzogen; dann die bedeutsamsten Ereignisse des genannten Jahres.

a. Die Verhältnisse.

Das Gebiet des heutigen Kantons Zug bestand (1352) aus verschiedenen, kleinern und größern grundherrlichen Höfen. [1]) Zu einem Hofe (curtis) gehörten gewöhnlich mehrere zerstreute Grundstücke sammt deren Anbauern. Diese Hofleute standen in einem entweder bloß dinglichen, auf Besitz gegründeten, oder zugleich persönlichen Abhängigkeitsverhältnisse zu dem Grundherren. Im erstern Falle waren sie freie Hintersassen, im letzteren Hörige (eigene Leute.) Ueber die gegenseitige Stellung der Grundherren zu den Hintersassen und dieser unter einander, geben die s. g. Hofrechte und „Offnungen" Aufschluß, deren noch mehrere urkundlich vorhanden sind. Die Hörigen mußten dem Grundherrn, als dem eigentlichen Besitzer des Landes, gewisse Gefälle und Abgaben: Fall, Ehrschatz, Faßnachthühner u. a. m. entrichten, und meistens auch sein Gericht in Bezug auf Eigenthum und Erbschaft anerkennen. So bestanden die damaligen Bewohner unsers Ländchens theils aus einheimischen Grundherren und andern freien Leuten, die unmittelbar unter dem Reiche standen, theils, und zwar der Mehrzahl nach, aus Hofleuten oder Hörigen, welche einheimischen oder fremden Herren gehorchten. Zu den Grundherrschaften gehörten wiederum theils geistliche Stifte, theils weltliche Besitzer. Beide standen entweder unmittelbar unter Kaiser und Reich, oder aber zunächst unter Oberlehenherren, die Stifte insbesondere unter Kastenvögten. Diese letzteren, meistens

---

[1]) Wir verweisen hier auf J. J. Blumer Staats- und Rechtsgesch. der schweiz. Demokratien I. Thl., dem Manches verdanket wird.

Grafen, Herzoge, oder Freie, übten das Vogtei-Recht, (Twing und Bann), und gewöhnlich die höhere Gerichtsbarkeit (über „Dieb und Frevel") in den ihnen untergeordneten Ortschaften. Dieselben hatten, in kirchlicher Beziehung, häufig auch den „Kirchensatz" oder das Collaturrecht der in ihren Gebietstheilen liegenden Kirchenpfründen inne. Der Bischof von Constanz, [1]) übte die höhere geistliche Gerichtsbarkeit, und bezog die „Quarta" des Pfrundzehntens. [2]) Wir wollen nun die verschiedenen Gebietstheile unsers Kantons durchgehen, und nachforschen, von welchen Grund- und Oberherren seine Bewohner im Jahre 1352 abhängig waren.

1. Stadtgemeinde Zug. Unter den Grundherren in Stadt und Land waren die hervorragendsten und mächtigsten die Grafen von Habsburg, seit 1276 zugleich Herzoge von Oesterreich, Steiermark u. s. w. Welche „Nutzen und Rechtungen" dieselben in unserem Lande besassen, finden wir in dem s. g. österreichischen Urbar [3]) verzeichnet. Diesem zufolge war die „Stadt" Zug nebst Oberwil der Herrschaft eigen. Dieselbe nahm Zehnten an Getreide, Fischen u. a., übte das Collaturrecht über die hiesige Pfarrkirche. Ausserdem hatte sie mehrere grundherrliche- und Vogtei-Rechte in den Gemeinden „Egre," „am Berg," „Barre," auch in „Walchwile" und „Steinhusen.". Alle diese Rechte und Besitzungen zusammengenommen machten das Amt Zug (officium in Zugo) aus. [4]) Im Namen der Herrschaft bezog ein Ammann (minister),

---

[1]) Ulrich Pfefferhart, Bischof v. Constanz, starb den 26 Winterm. 1351. Dann brachte Herzog Albrecht v. Oesterreich zu wege, daß sein Kanzler, Johannes Windeck v. Schaffhausen, zum Bischof erwählt wurde. Am 13 Winterm. 1352 starb Papst Clemens VI. zu Avignon; ihm folgte am 18 Christm. auf dem päpstlichen Stuhle Innocentius VI. „ein frommer und gelehrter Herr." Dieser bestätigte nach Tschudi den Bischof Johannes am 23 Christmonats. (I. 422.)

[2]) Laut Urk. 14 Winterm. 1364 (Gemeindelade Menzingen-Neuheim) bezog Bischof Heinrich v. Constanz „in Ecclesia parochiali in Nühain .... Quartam omnium proventúum" und verkaufte sie an den Abt von Cappel.

[3]) Abgedr. im Geschtfrd. VI. 29 — 58; auch mit einigen Abweichungen, nach einer Abschrift von 1309, bei Stadlin IV. 731 flg.

[4]) Vergl. Blumer I. 227. Note 32. Die Gemeinden Aegeri, Menzingen, und Baar hießen, im Gegensatze zur Stadt, das äußere Amt schon in einer Urk. v. 1371 (Geschtfrschr. X. 249.) Später gehörten die übrigen Gemeinden, als Vogteien der Stadt, zum innern Amte.

damals Walther von Elsaß, [1]) die Grundzinsen, Steuern und übrigen Gefälle. [2]) Derselbe stand auch den Gerichten vor. [3]) Uebrigens besorgte die Stadt ihre innern Angelegenheiten selbst. Sie hatte wie andere habsburgische Städte, besonders im benachbarten Argau, ihren eigenen kleinen und großen Rath, an der Spitze des letztern einen Schultheißen. [4])

2. Egere. Es umfaßte die heutigen Gemeinden Ober- und Unter-Aegeri. Hier bestanden zwei verschiedene Grundherrschaften oder Höfe. Der eine derselben war dem Stifte Einsiedeln, der andere dem Stifte Felix und Regula in Zürich eigen. Von letzterem zog die Abtissin, laut „Hofrecht" nur 30 „Roten;" alle übri-

---

[1]) Johann, Heinrichs Sohn, v. Elsaß, wurde Bürger zu Lucern 1347; Walther v. Elsaß, Ammann zu Zug, schwur mit seinem Vater Heinrich und seinen Brüdern Johanns, Heini und Hartman, denen von Lucern Urfehde am 12 Augstm. 1351. (Beide Urk. Geschtfrd. I. 77—79.) Vergl. Amtl Samml. der ält. eidg. Absch. Beil. XXIII. b; Tschudi I. 399, a/b. Laut Urk. v. 4 Horn. 1352 (Staatsarch. Zürich) nimmt derselbe „Walther von Elsasse, Amman ze Zuge" das Gut Peterschwanden bei dem Winzenbach, das in den „Hof" zu Zug gehört, von Peter Brunner auf, und leiht es dem Gotteshaus Cappel. Das wohlerhaltene Siegel „Waltheri dci de Elsas" hängt am Instrumente.

[2]) Von den Zehnten im Amte Zug hatte die österreichische Herrschaft mehrere verliehen oder verpfändet. Schon 1281 waren viele Güter an die Herren von Hünoberg versetzt. (Geschtfrd. I. 307.) 1316 verpfändet Herzog Leopold dem Ritter Heinrich v. Stein um 30 Mark Silber mehrere Fisch-Zehnten in den Aemtern Zug und Aegeri. (Urk. im Stadtarch. Zug.) Graf Rudolf v. Nidau, österr. Landvogt, leiht dem Wernher Brunner v. Nüheim den großen Zehnten zu Zug, den dieser um 100 Gl. von Heinrich Ribin v. Lenzburg gekauft hatte. (Urk. 1369 Arch. Zug.)

[3]) Hofrecht von Aegeri bei Stadlin (III. 289.)

[4]) Vergl. Kolin Versuch (105.). Laut Urk. v. 5 Mai 1337 (Staatsarch. Zürich) bestätigt Berchtold a dem Huse, Ammann, und der Rath von Zug einen Güterkauf des Kl. Cappel zu Innwil. Ebenso den 30 Winterm. 1341 einen ähnlichen Kauf desselben Klosters zu Horgen; am 31 Augstm. 1344 ertheilt Berchtold von Wile, Schultheisso, und der Rath von Zug, dem Abt Johannes und dem Convent v. Cappel das Bürgerrecht. Die sechs Mitglieder des Rathes sind in beiden letztern Urk. namentlich angeführt, und es hängt an den drei Instrumenten das „S. universitatis de Zuge." Als Zeuge erscheint auch „Lütold der Amman von Egre."

gen Zinse und Steuern nahm die österreichische Herrschaft. Diese übte über beide Höfe die hohe Gerichtsbarkeit, hielt alljährlich drei Gerichtstage durch ihren Ammann in Zug. [1]) Das Stift Einsiedeln übte in seinem Hofe die niedern Gerichte durch seinen Amtmann in Neuheim. [2]) Auch die „Dinggerichte," welche der Abt von St. Blasien zu Neuheim hielt, mußten vor der Kirche zu Ober-Aegeri verkündet werden. [3]) Einige Güter waren im Besitze von freien Ansassen. Das Collaturrecht der Pfarrpfründe gehörte dem Stifte Einsiedeln.

3. An dem Berg. So hießen die heutigen Gemeinden Menzingen und Neuheim. Hier finden wir (1352) mehrere Grundherrschaften, vorab die drei Stifte Einsiedeln, St. Blasien und Cappel; dann die Grafen von Habsburg-Rapperschwyl als Oberlehenherren verschiedener Güter. Nach Einsiedeln hörig waren die Weiler: Delegg, Hinderbuel, Finstersee, Bretingen, das Dorf Menzingen, Wintzwilen, Bumbach, Brunnen, — im österreichischen Urbar [4]) sämmtlich „Dörfer" genannt. — Das Gotteshaus St. Blasien hatte einen „Dinghof" zu Nüheim, zu welchem mehrere steuerpflichtige Güter gehörten, namentlich in Wilen, im Dorfe Neuheim, zu Hinderburg, zur Schwelle, zu Brettigen. [5]) Ueber die herkömmlichen Rechte des Abtes und der Gotteshausleute zu Neuheim giebt die „Offnung" [6]) Aufschluß, ein merkwürdiges Aktenstück, das geeignet ist, nicht bloß

---

[1]) Hofrecht zu Aegeri. (Stadl. III. 289 flg.) Vergl. Blumer I. 37 N. 143. J. Grimm Weisth. 160.

[2]) Urk. 4 Heum. 1426 (Archiv Einsiedeln.) Hans Edlibach, genannt Schuochzer v. Hinderburg, Ammann des Abtes v. Einsiedeln, fertigt einen Güterkauf zu Egre. (Gerichtsrodel daselbst.) Ein Verzeichniß der nach Einsiedeln steuerpflichtigen Güter s. bei Stadlin III. 294. Einen Streit wegen eines Gutes, der Mülistok genannt, zwischen Rudolf von Pont, Klosterherr zu Einsiedeln, und Jacob am Graben, entscheidet mit Heinrich v. Inkenberg, Heinrich v. Grabs, Leutpriester zu „Agre." (Urk. 23. Brachm. 1349. Arch. Einsiedeln.)

[3]) S. unten Offnung v. Neuheim.

[4]) Geschtfrd. VI. 35.

[5]) Zinsrodel des Klosters St. Blasien v. 1. Herbstm. 1520. (Stadtarchiv Zug.)

[6]) Pergamen-Rolle im Stadtarchiv Zug. Litt. D. Nro. 16. Mit diesem Originale nicht vollständig übereinstimmend ist Grimm (Weisth. I. 816); theilweise citirt und erklärt bei Blumer. (I. 42 flg.)

die Geschichte dieser Ortschaft, sondern auch die Hörigkeitsverhältnisse der damaligen Zeit überhaupt zu beleuchten. Alljährlich wurden zwei ordentliche Gerichte („geding") gehalten. An denselben mußte jeder erscheinen, welcher vom Gotteshause „sieben Schuh lang oder breit" Land besaß. Unter dem Vorsitze des Amtmanns von St. Blasien ward von den Hörigen über „Eigen und Erbe" und andere minder wichtige Dinge gerichtet. Handelte es sich um Verbrechen („tüb und freffin"), so gieng der „Stab" an den „Vogt" über, welcher von Seite der österreichischen Herrschaft ebenfalls bei den Gerichten erschien. Die Zinsen und Gefälle wurden durch den in Neuheim bestellten Amtmann eingezogen. Streitige Gegenstände, in welchen dieser nicht entscheiden konnte, wurden vor des Gotteshauses Propst zu Stampfibach in Zürich gezogen. [1])

Die Cisterzienser-Abtei Cappel hatte schon seit früherer Zeit Zehnten zu Hinderburg [2]) als Lehen von den Grafen von Habsburg, und kaufte um diese Zeit Güter an demselben Orte [3]) bei dem Winzenbach, [4]) besaß Zehnten zu Finstersee [5]) im

---

[1]) 1413, 31 Mai (Stadtarch. Zug) erscheinen im Gericht zu Rühen vor des Gotteshauses Amtmann und Richter, Heinrich Meienberg und Joh. Seiler, Keller auf Stampfibach, um zu erfahren, wie des Abtes v. St. Blasien Rechte ständen in Bezug auf „von Fällen wegen." Jener Hans Seiler, Keller der Propstei zu Stampfibach, bestätiget einen Kauf zu Nüheim 1420. (Gemeindelade N. M.)

[2]) Urk. v. 1244. (Staatsarch. Zürich) Gräfin Helwig von Habsburg vertauscht an das Kl. Cappel in der Pfarrei Baar (infra limites parrochie barro) scilicet Hinderburch, Hoipthinchon, Rvti, Rossowe.

Vergl. Urk. 1259, 22 April (Gemeinl. Menzing. Neuheim), abgedr. bei Zapf 135. Ebenso Urk. v. 1260, 9 Christm., 1263, 3 Weinm., 1263, 15 Weinm.

[3]) Urk. 1349, 12 Horn. (Staatsarch. Zürich), von Rudolf Trüber aus Zürich.

[4]) Urk. 1348, 5 März. (Staatsarch. Zürich), von Heinrich Kemmater v. Zürich. 1352, 4 Horn. (s. oben S. 164 N 1.) von Peter Brunner v. Hinderburg, von welchem es früher Riso von Oelegg zu Lehen trug.

[5]) Urk. 1331, 4 Augstm. und 1 Augstm. 1336, (Gemeinl. Menzingen) Gütliche Uebereinkunft zwischen dem Gottesh. Cappel und den Gebr. ze der Keri v. Brettingen, welche zu Finstersee von Otto v. Rambach Zehnten zu Lehen hatten. Hans Wollenwag v. Egre und seine Vordern hatten den Zehnten zu Finstersee und zu Wilen zu Lehen von Heinr. von Wilberg und dessen Vordern laut Urk. v. 1419 (Gemeinl. Menzingen)

Ueber das früheste Besitzthum zu Finstersee sprechen die Urk. vom 12 Brachm. 1232 (Geschtfrd. VII. 157) und 1240. (Archiv Engelberg.)

Sparren. [1]) Ein durchgeführtes Lehensystem finden wir zu Lüthartingen und Edlibach. Die Besitzer der dortigen Hofstätte waren zehntenpflichtig an Arnold und Peter Toffer von Baar. Diese bezogen die Zehnten als Afterlehen von Otto von Rambach zu Rapperschwyl, der auch zu Finstersee Zehnten hatte, und diese sowohl als jene von den Grafen Rudolf und Gottfrid von Habsburg zu Lehen trug. [2]) Endlich besaß dort, laut Urbar, die österreichische Herrschaft über Leute „Twing und Bann" und richtete über Diebstahl und Frevel.

Zu Hinterburg hatte die Herrschaft eine eigene Schuposse, wo sie „Tagwan" pfenninge als Zins nebst Lämmer-Zehnten und das „Faßnachthuhn" bezog. [3]) Die Edlen von Hünoberg besassen den Zehnten, nebst Twing und Bann. Im Jahre 1353 verkaufte Wernher Bruchi von Menzingen „ein Zehendli" zu Hinderburg, wovon er die eine Hälfte von Ritter Hartman von Hünoberg gekauft, die andere von seinen Vordern als „lidig Guot" hergebracht hatte, an das Gotteshaus Cappel. [4]) In den hünobergischen

[1]) Vergl. Stadl. III. 93. Blumer I. 37.

[2]) Urk. 1358, 13 Herbstm.; 1358, 29 Christm.; 1359, 1 Mai (Gemeinl. Menzingen.) Die Gebrüder Toffer verkaufen ihre Zehnten an das Gotteshaus Cappel mit Einwilligung ihres Lehenherrn Junker Otto von Rambach, und ihrer „gnädigen Herren" Grafen Johann, Rudolf und Gottfrid von Habsburg (Raperschwyl), um 35 Pfd. Pfenning. Nach damaliger Sitte geben sie zu Bürgen und Geiseln, „Peter Winmann v. barra und Dietschi Schado" von Zuge, welche in dem Falle, daß die Verkäufer nicht Wort hielten, in offenem Wirthshause jeden Tag zweimal auf ihre Kosten leben sollten. Es siegelt Arnold Toffer und der Leutpriester von Baar, Joh. v. Oberkirch; als Zeuge erscheint Junkherr Heinrich von Hünoberg, Kilchherr zu Arth, auch ein „Geselle" und ein „Schuoler" des Lütpriesters.

[3]) S. Urbar im Geschtfrd. VI. 33.) Vergl. Blumer (I. 36.) Laut Urk. v. 1259, 1260, 1263 (Gemeinl. Neuheim-Menzingen) bezog das Kl. Cappel die Zehnten zu Hinderburg von der Kirche wegen zu Baar, wohin sie gehörten, vermöge Vergabung der Gräfin Helwig v. Habsburg. Dieselben Zehnten sprach nun Bernher v. Wile als habsburgisches Lehen an. Der darüber erhobene Streit wurde durch ein Schiedgericht beigelegt, wobei die Grafen Gottfrid und Eberhard v. Habsburg erklärten, daß sie aus Unwissenheit jene Zehnten, wie vakante, dem B. von Wile verliehen, welche aber dem Kl. Cappel zuständig seien.

[4]) Urk. v. 4 Herbstm. in der Gemeinl. Neuheim-Menzingen. (S. oben S. 166. N. 3.)

Hof zu Hinterburg gehörten übrigens Leute und Güter nicht bloß von dieser genannten Ortschaft, sondern auch von Lüthartingen, in der Schwand, einige auch „enend der Silen.“ [1])

Ein ehemaliger Schännishof, wozu Güter in Baar und am Berg gehörten, scheint schon um diese Zeit im Besitze des Klosters Cappel gewesen zu sein. [2]) Die Ritter von Ebnot besaßen Winzwilen. [3])

In kirchlicher Beziehung stand Neuheim damals unter dem Stifte Einsiedeln, welches als „Kilchherr“ den Pfarrer (Rector ecclesiæ) ernannte. Dieser „Kilchensatz“ war verbunden mit dem Besitze eines Ackers „in dem enren Winkel,“ nebst mehrern Rechtungen. [4]) Was heute zur Pfarrei Menzingen gehört, war damals, nebst Hinterburg und Baarburg, pfärrig nach Baar.

4. Die Gemeinde Baar. Selbe zerfiel in jener Zeit in mehrere Höfe, welche von verschiedenen Grundherrschaften und Gerichtsherrlichkeiten abhiengen. Am meisten Güter und Gefälle waren eigen dem Gotteshause Cappel, aus Vergabungen verschiedener Herren, namentlich Zehnten zu Nordikon, im Gerüth, und zu Innwyl, [5]) die niedern Gerichte zu Bliggenstorf u. a. m.;

---

[1]) Urk. v. 1431. (Stadtarchiv Zug.) Die Hofleute v. Hinderburg, wo „hof, gericht, Twing vnd Bänn vor zitten dero von hüneberg gewesen sind," haben diese von Rudolf v. Hünoberg erkauft, und machen eine Uebereinkunft, wie sie sich einen eigenen Richter wählen wollen, und um was derselbe zu richten haben soll.

[2]) In einer Urk. v. 1437, 7 Winterm. (Gemeinl. Neuheim-Menzingen) ist die Rede von Gütern am Berg, welche vor Zeiten Schännisgüter waren. Stadlin (III. 87) entnahm den Inhalt dieser Urkunde aus Zurlauben (Stemm. T. LXXXVII.) wo sie unrichtig copirt zu sein scheint, was daraus zu erklären, weil im Originale an mehreren Stellen die Schrift bald verblichen. Das dort angeführte „Gericht zer Würtzen“ heißt in der Urschrift „das gericht ze Nüchen.“ Die ebendort citirte Urk v. 1240 betrifft Güter in Baar (Holvneich und Nidolsperg), welche Kyburgische Lehen waren gegen ein „predium in Barre.“

[3]) Vergl. Stadlin (III. 95.)

[4]) Urk. v. 19 Weinm. 1363 (Gemeinl M.-Neuheim), laut welcher diese Rechte und Güter an Cappel um 520 Gl verkauft wurden.

[5]) Wegen eines Streites zwischen der Gemeinde Baar und dem Kloster Cappel um Steuren, welche jene auf des letztern Güter zu Innwil, Hinkenberg und Schönenbüel legen wollte, unter Ammann ab dem Huse (1327—48), s. Stadl. III. 174 flg.

auch der Kirchensatz zu Baar. Ferners besassen Mehreres die Edlen von Hünoberg, ein Zweig derselben, die Herren von Wildenburg. [1]) Die hohen Gerichte übte die österreichische Herrschaft. Diese bezog verschiedene Gefälle von mehrern Gütern, namentlich zu „Barre, Utzlinkon, Tenikon, Ingwile, Imgeberg, im Gerüthe, zu Bliggenstorf."

5. Kam und Hünenberg. Hier hatten die Edlen von Hünoberg mehrere Grundherrlichkeiten und Vogtei-Rechte: als in der gleichnamigen Ortschaft und zu Aenikon als Lehen der Freien von Rüssegg; zu St. Andreas und zu Kam als Lehen der Freien von Wolhusen; die Kamerau und den Kamerwald als Afterlehen der Freien von Schwarzenberg, welche, wie die von Hüno-

[1]) Vergl. Stadlin III. 150 flg. Kolin Vers. S. 206 flg. Viertes Zuger-Neujahrsbl. v. 1845. S. 6. flg. mit Abbild. Ueber die Zeit, wann Wildenburg im Lorzentobel gebrochen worden sei, stimmen die geschichtlichen Angaben nicht überein. Einige setzen die Zerstörung in das Jahr 1352, unmittelbar nach dem Eintritt der Zuger in den Bund, andere auf das Jahr 1355, noch andere auf das Jahr 1373. (Vergl. Stumpf Chron. Helvet. lib. VI. cp. 35.; Leu schw. Lex. XIX. Bd. u. a. m.) Gewiß ist, daß gegen Ende dieses Jahrhunderts das Schloß wiederum in bewohnbarem Zustande war. 1383, 4 Herbstm., unter Ammann Joh. v. Hospenthal, erhielt Hartmann v. Wildenburg das Bürgerrecht in Zug mit dem Beding, daß keiner seiner eigenen oder Vogtleute, noch auch seines Vetters Gottfrids v. Hünoberg sel. Kinder, deren Vogt er sei, sollen neben ihm Bürger werden. (Das Original war, nach Zurlauben, ehedem bei Herrn Bengg in Zug) 1400, 26 Winterm. hat ein Hartmann von Wildenburg, Edelknecht, Ritter Hartmanns Sohn, den Kirchensatz zu Art inne; 1409, 18 Okt. giebt Rudolf von Hünoberg, „seßhaft zu Wildenburg," zu Gunsten seines Bruders Hartmann, seine Ansprüche auf den Kirchensatz zu Art an die Herrschaft Oesterreich auf, deren Lehen jener Kirchensatz ist. (Urschrift in der Kirchenlade Art.) 1416, 24 Brachm. verkauft Rudolf v. Hünoberg, Herr Hartmanns von Hünoberg, Ritters, elicher Sun „die man gewonlich nemet v. Wildenburg," mehrere Güter bei Wildenburg an die Gebr. Schell von Zug. (Das Original war, nach Zurlauben, 1761 bei Rud. Schmid im Hinkenberg.) Abschriften obiger Urkunden, und andere Notizen über Wildenburg von Zurlaubens Hand, finden sich bei H Hauptmann Wickart zu St. Carl. Hieher bezieht sich auch eine Urkunde v. 1363 (Stadtarchiv Zug), in welcher Herzog Rudolf von Oesterreich bezeugt, daß der Zehnten im Grüt von der Herrschaft um 15 Mark Silber Zof. Gewicht an Gottfrid und Peter von Hünoberg versetzt worden, denen der Pfandbrief „verbrunnen," und hiemit erneuert werde.

berg, Lehenträger des Hauses Habsburg-Oesterreich waren. [1]) Die Gebrüder Hartman und Heintz von Hünoberg zu St. Andreas begaben sich 1351 mit Leuten und Gütern in des Herzogs Albrecht Schirm, und versprachen ihm mit ihrer „Veste" gegen Lucern und die Waldstette zu dienen. [2]) Mehrere Besitzungen hatten auch die Stifte Cappel, [3]) Muri, Engelberg, [4]) Frauenthal [5]) und die Propstei Felix und Regula. Letztere besaß das Patronatsrecht über die Kirche Kam, [6]) wohin die meisten Ortschaften, wie heute, pfärrig waren. [7])

6. Walchwil war bisanhin hünobergisch. Ritter Gottfrid und seine Söhne von Hünoberg hatten Rechtungen in den Dörfern zu „Walchwile" und „Emmoten" an Steuern, Gerichten und Diensten. Diese verkauften sie um jene Zeit (1352 oder etwas später) an Werner von Stans, Bürger zu Lucern, von dessen Erben selbe (1379) an die Stadt Zug kamen. [8]) Ebendort hatte, laut Urbar, die österreichische Herrschaft zu richten über Diebstahl und Frevel.

7. Steinhusen gehörte mit Leuten, Gütern, Twing und Bann an die Frauenmünsterabtei zu Zürich. [9]) Die österreichische

[1]) Vergl. Blumer (I. 39), Stadlin (I. 45 flg.), Schweizer. Geschtforsch. (III. 1—11), und meine Abhandlung über das Schloß St. Andreas im Geschtfrd. (V. 24 ff.)

[2]) Urk. im Stadtarch. Zug, abgedr. Geschtfrd. (I. 79.)

[3]) Schon 1241 vertauscht Abt Wernher v. Cappel seine Güter in Ebersol und im Grüt gegen Besitzungen zu Wiprechtswil (jetzt Niederwyl) an die Brüder des Hauses zu Hohenrain (Urk. abgedr. Geschtfrd. V. 226.)

[4]) Urbar des Gotteshauses Engelberg aus dem Ende des 12 Jahrh. Item Urk. vom 16 Jän. 1235 und 18 März 1236. (Archiv Engelberg.) Mittheilung von Hr. Archivar J. Schneller.

[5]) Ueber die Güter und Zehnten dieses Gotteshauses im Kirchspiele Kam, s. die Urk. v. 1246, 1252, 1256, 1259, 1262, 1287, im Geschichtsfreund. (I. 365 ff. III. 120 ff.)

[6]) Vergl. Urk. v. 1348, 24 Mai im Gschtfrd. (V. 59 ff.)

[7]) Wiprechtswile (Niederwyl) war damals eine eigene Pfarrkirche unter dem Gottesh. Cappel, welches dieselbe durch Papst Clemens VII. der Kirche Kifferschwyl einverleiben ließ. (Urk. von 1368 im Stadtarchiv Zug.) (Vrgl Stadlin. (II. 82. ff)

[8]) Urk. abgedr. Geschtfrd. (VII. 186 ff.) Vergl. Stadlin (II. 208 ff.)

[9]) Abtissin Fides von Klingen (1340—1358.) Diese Rechtungen des Frauenmünsters kamen lehenweise an die Edlen von Hünoberg (1358), dann an die Herzoge von Oesterreich (1372); als Afterlehen besassen es um diese Zeit Conrad Schultheß und seine Söhne, von Lenzburg. Vrgl. Stadl. (II. 184 ff.)

Herrschaft hatte da zu richten über Diebstahl und Frevel. In einem Instrument von 1383 werden ebenda erwähnt ein St. Blasien-Hof und Güter, welche nach Cappel zinsen. Steinhusen soll zum zürcherischen Amte Knonau gehört haben. Gewiß ist, daß Zürich noch 1430 Anspruch auf die hohen Gerichte daselbst machte. Die Leute von Steinhusen waren pfärrig nach Baar. [1])

8. Risch, die heutige Gemeinde, gehörte nach ihren verschiedenen Bestandtheilen unter mehrere Grundherren. Der Hof Gangoldswil, wozu Berchtwil, Derspach, Holzhüsern und Zwyern gehörten, stand unter der Abtei Muri, welche verschiedene Gefälle bezog. Die Edlen von Hünoberg hatten da theils eigenes Besitzthum, theils das Vogteirecht über den ganzen Hof. Ueber die ältesten Rechtsverhältnisse dieses Hofes giebt eine besondere „Offnung" Aufschluß. [2]) Zu „Gangoltzwile und Zwyern," welche, laut Urbar, in das Amt Meienberg gehörten, hatte die Herrschaft zu richten über „Dieb und Frevel;" dasselbe Recht, nebst Twing und Bann, übte sie zu „Buochenas" und zu „Hüsern," welche in das Amt Habsburg *extra lacus* gehörten. Das Schloß „Buochenas," welches früher eigene Besitzer dieses Namens hatte, gehörte (seit circa 1298) der Familie von Hertenstein, welche auch das Patronatsrecht über die Pfarrkirche Risch ausübte. [3]) Die Stadt Zug besaß seit undenklichen Zeiten die Weiler Ippikon, Knütwil und Walterten. [4])

b. Die Ereignisse.

In solchen herkömmlichen Verhältnissen, wie wir eben angedeutet, standen unsere Vorväter zu Anfang des denkwürdigen Jahres 1352. Die theils mittelbare theils unmittelbare Abhängigkeit

---

[1]) Schon in einer Urkunde v. 9 Heum. 1260 wird die Capelle in Steinhusen „filia ecclesie in Barre" genannt. (Geschtfrd. VII. 160.)

[2]) Pergamen-Rolle v. 1412 im Stadtarch. Zug. Vergl. Blumer (I. 46 ff.)

[3]) Versch. Urk. im Schloßarchiv Buonas; Hertenstein. Urbar bei Herrn G. Bossard in Zug. Um das Jahr 1352 besassen diese Herrschaft Johann und Ulrich von Hertenstein; die einzige Tochter des erstern, Verena von Herblingen verkaufte (1376) ihren Antheil an ihren Oheim Ulrich von Hertenstein. Was Stadlin (II. 151. N. 38) sagt, ist nicht ganz richtig. Vergl. Gschtfrd. (V. 37. N. 5.)

[4]) Urk. v. 1420. (Stadtarchiv Zug.) Vergl. Stadl. (II. 137.)

berg, Lehenträger des Hauses Habsburg-Oesterr... Gebrüder Hartman und Heinz von Hünoberg begaben sich 1351 mit Leuten und Gütern in de... Schirm, und versprachen ihm mit ihrer „Veste" ... die Waldstette zu dienen. [2]) Mehrere Besitzungen Stifte Cappel, [3]) Muri, Engelberg, [4]) Fra... die Propstei Felix und Regula. Letztere besaß ... recht über die Kirche Kam, [6]) wohin die meisten ... heute, pfärrig waren. [7])

6. Walchwil war bisanhin hünobergisch. ... und seine Söhne von Hünoberg hatten Rechtungen ... zu „Walchwile" und „Emmoten" an Steuern, Gerich... sten. Diese verkauften sie um jene Zeit (1352 oder ... an Werner von Stans, Bürger zu Lucern, von dessen ... (1379) an die Stadt Zug kamen. [8]) Ebendort hatte ... die österreichische Herrschaft zu richten über Diebstahl ...

7. Steinhusen gehörte mit Leuten, Gütern, ... Bann an die Frauenmünsterabtei zu Zürich. [9]) Die ...

---

[1]) Vergl. Blumer (I. 39), Stadlin (I. 45 flg.), Schweizer. ... (III. 1—11), und meine Abhandlung über das Schloß St. ... Geschtfrd. (V. 24 ff.)

[2]) Urk. im Stadtarch. Zug, abgedr. Geschtfrd. (I. 79.)

[3]) Schon 1241 vertauscht Abt Wernher v. Cappel seine Güter ... und im Grüt gegen Besitzungen zu Wiprechtswil (jetzt Niederw... Brüder des Hauses zu Hohenrain (Urk. abgedr. Geschtfrd. V. ...

[4]) Urbar des Gotteshauses Engelberg aus dem Ende des 12 Jahrh. ... Urk. vom 16 Jän. 1235 und 18 März 1236. (Archiv Engelberg. ... lung von Hr. Archivar J. Schneller.

[5]) Ueber die Güter und Zehnten dieses Gotteshauses im Kirchspiel ... s. die Urk. v. 1246, 1252, 1256, 1259, 1262, 1287, im Ge... freund. (I. 365 ff. III. 120 ff.)

[6]) Vergl. Urk. v. 1348, 24 Mai im Gschtfrd. (V. 59 ff.)

[7]) Wiprechtswile (Niederwyl) war damals eine eigene Pfarrkirche un... Gottesh. Cappel, welches dieselbe durch Papst Clemens VII. ... Rifferschwyl einverleiben ließ. (Urk. von 1368 im Stadtarchiv ... (Vrgl Stadlin. (II. 82. ff.)

[8]) Urk. abgedr. Geschtfrd. (VII. 186 ff.) Vergl. Stadlin (II. 205 ...

[9]) Abtissin Fides von Klingen (1340—1358.) Diese Rechtungen des Fr... münsters kamen lebenweise an die Edlen von Hünoberg (1358), ... die Herzoge von Oesterreich (1372); als Afterlehen besaßen es um diese ... Conrad Schultheß und seine Söhne, von Lenzburg. Vrgl. Stadl. (II. 1...

monat ward Glarus in den Bund aufgenommen. [1]) Das Städtchen Zug, für die damalige Zeit hinlänglich befestiget, diente dem Herzog als Waffenplatz und als Ausgangspunkt bei seinen Angriffen auf Schwyz und Lucern, und behinderte eine engere Vereinigung der Waldstätte mit dem neu verbündeten Zürich. Es mußte somit den Eidgenossen viel daran gelegen sein, diesen Posten für sich zu gewinnen. Allein ohne Waffengewalt ließ sich das nicht erzielen. Mochten Einzelne in der Stadt, und noch Mehrere auf dem Lande in ihren nächsten Nachbaren fürderhin lieber Freunde dann Feinde sehen, und ähnliche Freiheiten wünschen, wie die Leute in den drei Ländern hatten, so war doch die Bürgerschaft ihrem Herrn treu ergeben. Demnach auf Freitag nach Frohnleichnam (8 Brachmon.) rückten 2600 Mann aus Zürich und den vier Waldstätten zur Besetzung von Zug heran. Ohne Gegenwehr ergab sich bei ihrem Anzuge das äussere Amt, und schwur zu den Eidgenossen, jedoch mit dem Vorbehalt: „weß man die Statt Zug wise, das Si ouch „glicher Gestalt gehalten söltind werden, und desselben gebunden „sin. Ouch behieltind Si dem Hertzogen von Oesterrich vor sin „Nutz, Gült, und Gerechtigkeit in glicher Maaß, wie die von „Lucern in Iren Pündten getan . . . . . ." (Tschudi I. 412 a.) Damit waren die Eidgenossen wohl zufrieden; denn ihre Absicht gieng nicht dahin, den Herzog seiner Rechte zu berauben, sondern sich durch ein Bündniß Ruhe und Sicherheit zu verschaffen. Hierauf wurde die Stadt eingeschlossen, und nach fünfzehntägiger Belagerung (den 23 Brachm.) so lange und heftig bestürmt, daß die Bürger zu unterhandeln („ze tädingen") begehrten. [2]) Auf ihre Bitte gewährten ihnen die Eidgenossen einen dreitägigen Waffen-

---

[1]) Der Bundesbrief vom 4 Brachm. 1352, besiegelt von den vier Orten Zürich, Uri, Schwyz, Unterwalden, enthielt mehrere für Glarus weniger günstige Bedingungen, „mit etwas Vorbehaltung besorgender Gefärlichkeit, so entston möchtend;" später aber (1450) wurde derselbe auf wiederholtes Begehren deren von Glarus, „in Ansehen Irer getrüwen Diensten" geändert, jedoch, wie vier Jahre später der von Zug, auf das alte Datum gesetzt. (Tschudi I. 407 ff.)

[2]) Vergl. III. Zuger-Neujahrsbl. (1844), wo die Nachbildung einer alten Fensterscheibe im hiesigen Zeughause, den Sturm auf die Stadt, so wie in einem zweiten Bilde, den Empfang der Zugerischen Gesandten in Königsfelden darstellend, beigegeben ist.

stillstand, um den Herzog von der Lage unterrichten und um Entsatz ersuchen zu können. Erfolgte dieser innerhalb der drei Tage nicht, so sollte die Bürgerschaft den Eidgenossen ihre Thore öffnen, und zu ihnen schwören nach Art des ewigen Bündnisses, das Zürich mit den Waldstätten geschlossen, und mit Vorbehalt der Rechtungen und Nuzungen, welche die Herrschaft Oesterreich in Stadt und Amt habe. Damals hielt sich Albrecht im Kloster Königsfelden bei seiner Schwester Agnes, der verwittweten Königin von Ungarn, auf, und hatte (nach Tschudi) viel Volkes bei sich. Dorthin begaben sich eilig die Boten von Zug, an ihrer Spitze Hermann, klagten dem Herzog die Bedrängniß ihrer Vaterstadt, und baten um schleunige Hülfe. Sei es nun, daß Albrecht es für unmöglich fand, in so kurzer Frist eine hinlängliche Mannschaft zu sammeln, um einen ernsten Kampf mit den Eidgenossen aufnehmen zu können; [1]) sei es, daß er die „Entschüttung" von Zug überhaupt für unnütz hielt, so lange Zürich nicht in seiner Gewalt war: schenkte er immerhin den Abgeordneten eines ihm treu ergebenen Ortes zu wenig Aufmerksamkeit. Als diese ihr Bedauern über den kalten Empfang äusserten, entließ sie der Herzog mit den Worten: „Ziehet nur hin, wir werden bald wieder alles mit einander erobern." Dieser Bescheid, in schnellem Ritte von den Gesandten nach Hause gebracht, hatte zur Folge, daß nach Verlauf der anberaumten drei Tage den Eidgenossen die Thore der Stadt geöffnet wurden. [2]) Sofort ward der Bund zwischen Zug und den fünf Orten geschlossen. Der Bundesbrief, ganz dem von Zürich nachgebildet, ist datirt: „Lutzern, an der nechsten mitwuchen nach Sant „Johanns tag ze Sungichten (27 Brachm.) 1352." Derselbe findet sich abgedruckt bei Tschudi (I. 412—414), und Stadlin (IV. 357—364); wortgetreuer in der Amtl. Samml. der ält. eidgen. Absch. (Beil. 18.), und mit Schriftnachbildung im Geschichtsfreunde

---

[1]) Vergl. Stadlin (III. 207 N. 15.)

[2]) Wir haben diesen ganzen Vorgang meist nach Tschudi erzählt, müssen aber fast zweifeln an einer Abordnung von Boten, an ihren Gesprächen mit dem Herzog, und an dem Histörchen wegen dem Falkner. Derlei ähnliche Dinge kehren auch gar oft bei Tschudi wieder. Die Sache dürfte vielleicht einfacher gegangen sein, und die Eidgenossen, die ohnehin damals nicht die feinsten waren, Zug ohne irgendwelche Capitulation berennt haben.

(VI. 12—17.). Das Original befindet sich im Stadtarchive Zug (litt. A. Nro. 1.), versehen mit den anhängenden Siegeln von Zürich, Lucern, Zug,[1] Uri, Schwyz und Unterwalden; ist aber nicht der ursprüngliche Bundesbrief, wie sich schon aus Form und Schrift darthun ließe. Der ursprüngliche, welcher nicht mehr vorhanden, unterschied sich seinem Inhalte nach von diesem Neuern dadurch, daß Eingangs die Rechtungen der österreichischen Herrschaft, (wie im ursprünglichen Bundesbriefe von Lucern) vorbehalten, in der Folge aber (in der zweiten Ausgabe) „als Si der „Herrschafft gar ledig wurdent," das römische Reich zur Vorbehaltung eingesetzt wurde. Diese Aenderung ward nach Tschudi von beiden Ständen Lucern und Zug, auf einer Tagleistung zu Sarnen 1454 begehrt, und auf einem Tage zu Lucern im gleichen Jahre bewilliget, jedoch der neue Brief auf das alte Datum gestellt.[2]

---

[1]) Die älteste meines Wissens bekannte Form des Zugersiegels hängt an Urkunden vom J. 1337—1344. Der Wappenschild nähert sich einem Dreiecke, und ist zweimal gespalten, so daß der mittlere Theil einen vertieften Balken vorstellt; ganz ähnlich dem österreichischen Siegel, welches Herzog Leopold c. 1316 führte. Die Umschrift dieses Siegels lautet: **S. VNIVERSITATIS DE ZVGE.** Es ist einfach gestochen, ohne viele Verzierung; auch zeugen die Buchstaben von keiner weitern Kunst. Auf dieses Siegel kam ein zweites, mit derselben Umschrift, welches schon am Pfaffenbriefe von 1370 (wahrscheinlich auch am ursprünglichen Bundbriefe von 1352) hängt. Es darf dieses Siegel hinsichtlich der trefflichen Ausführung des Stempelschneiders sowohl, als in geschmackvoller niedlicher Beziehung, manchem andern Städtesiegel der damaligen Zeit zur Seite stehen. Die Zuger gebrauchten es bei wichtigen Verbriefungen bis und mit dem J. 1519. Gerne wollen wir unsern Freunden eine getreue Nachbildung desselben in der artistischen Beilage (Tab. I. Nro. 8.) zum Besten geben.

Neben diesen zwei Hauptsiegeln gab es noch drei bis vier verschiedene Formen von Secret-Insiegeln; nämlich † . Secretum . Civivm . in Zug. (1416) Dieselbe Umschrift mit vertieftem Querbalken. (1479) . † . Secretum . Civium . opidi . in . Zug . mit erhabenem Querbalken. (1495) Und eine ganz neue Art mit der sonderbaren Umschrift: Sigillum civitatis et communitatis contonis Zugini (Querbalken erhaben), hängt am goldenen Bunde von 1586. (Alles nach Urkunden des Stadtarchives Zug.)

[2]) Tschudi I. 324, b. — Die Bedingungen des Bundes waren in mehr als einer Beziehung für Zug günstiger gestellt als für Glarus; jenem

Nach der ersten Beschwörung dieses Bundes setzten die Eidgenossen einen Rath von 40 Gliedern aus der Bürgerschaft und dem äussern Amte ein, der die Geschäfte unter dem Vorsitze eines in der Stadt wohnenden Ammanns besorgen sollte. Aber auch der Ammann ward von den Eidgenossen gesetzt. [1]) Der erste war Heinrich von Greifensee aus Zürich. Bald nach dem Abzuge der Eidgenossen hatten die neuen Verbündeten Gelegenheit, zu zeigen, ob sie ihrem Schwure treu sein wollten. Herzog Albrecht, in der Absicht, „alles wieder zu erobern" erschien am 21 Heumonats mit einem starken Heere vor Zürich. Die vier Waldstätte eilten dieser Stadt zu Hülfe; die von Zug und Glarus erhielten Befehl, ihre Gränzen selbst zu wahren. Vor Zürich richtete der Herzog nichts aus; schon am 6 Augstm. nahm er den Vorschlag des Markgrafen Ludwigs von Brandenburg an, eine Vermittlung zu stiften, und zog mit seinem Heere ab. Während des „Anstand-Friedens" im August wurde zwischen dem Markgrafen und den Eidgenossen zu Lucern unterhandelt, und endlich „an sant Verenun tag" der Friede geschlossen.

---

war es namentlich nicht, wie diesen untersagt, neue Bündnisse mit nicht eidgenössischen Städten und Ländern einzugehen. Man mochte sich damals von Zug mehr Vortheile versprechen, als von Glarus. Der Bund sollte in Zug je zu zehn Jahren, wenn es von einem der verbündeten Stände gefordert würde, erneuert, und von Männern und Knaben (über 16 Jahren) beschworen werden; geschähe diese Erneuerung nicht, so sollte die Vereinigung dessen ungeachtet „ewenklich stät und fest beliben." Eine Aenderung des Briefes ist der einstimmigen Uebereinkunft aller Stände vorbehalten.

[1]) Kolin Versuch der Zug. Jugend. S. 206. Noch blieb ein österreichischer Ammann in der Stadt, welcher die Gefälle einzog; die Herzoge und ihre Vögte ertheilten Privilegien und richterliche Aussprüche. Burkhard von Mannsperg, Landvogt der österr. Herrschaft, bewilliget 1412, 14 April (Archiv Einsiedeln) dem Bantelli Brunner eine Steuer am Zugerberge, welche er in Pfandes Weise von der Herrschaft hatte, an die Gotteshausleute von Einsiedeln und St. Blasien zu verkaufen. Dieser Landvogt hatte „volle Gewalt in dieser und mehrern andern Sachen." 1369 verpfändet Herzog Leopold um 107 Mark an Gerhart von Utzingen die Zehnten zu Küsnach, Immensee, Zug, und Oberwil, und die Herbststeuer des äussern Amtes, wie selbe von Ritter Johans v. Kienberg (Urk. 26 Mai) an ihn gekommen waren; und durch den gleichen Herzog späterhin (24 Apr. 1379) nach Gerharts Tod an Walther v. Tottikon. (Archiv Schwyz.)

Die verbündeten Orte erklärten jeder in einem besondern Briefe, daß sie durch Vermittlung des von Brandenburg mit dem Herzog Albrecht von Oesterreich „vereint und verricht" seien. In dieser „Richtung" (Uebereinkunft) mußten u. a. folgende Artikel angenommen werden: „Item, — — — ob sich die von Schwyz ützit underzogen hettend, daß zu Zug und Aegre hörte, — — — das söllend Si „wider ledig lessen." „Item, daß die von Zug und Glarus dem „Hertzogen wider dienen und gehorsam sin söllend, als verr Si „von Recht schuldig sind. Und was Si getan hand, nützit entgelten, und Inen deß vom Hertzogen ein schrifftliche Versicherung „geben werden." „Item, daß die Eidgnossen gemeinlich einandern „darzu handhaben, daß mängklich in Iren Zircken gewisen werd „dem Hertzogen sin Nutz und Gült järlich uß zerichten." „Item, „daß die Eidtgnossen fürbaßhin zu des Hertzogen Stetten, Landen und Lüten sich nit mer verbinden söllend."

Im Sinne dieser Artikel stellten nun die von Zug am 1 Herbstm. 1352 einen Brief aus, und „verschriben" sich, „dem Herzog zu dienen und Pflicht zu leisten, wie von Alter her." Den Brief nahm der Markgraf, um ihn dem Herzog zu übergeben, sobald derselbe seinen Gegenbrief an jene ausgefertiget haben würde. Die Gegenbriefe erschienen auch wirklich an des heiligen Chrutz tag ze Herbst (14 Herbstm.) Denen von Zug „und die zu Inen in das Ampt gehörend" sagt der Herzog von Brugg aus zu, daß er ihnen um aller vorgefallenen Dinge willen „gut Fründ" sein wolle, so daß sie von ihm, von seinen Erben und von seinen Amtleuten jetzt und später weder an Leib noch Gütern es entgelten sollten, „also, „daß si uns und unsern Erben fürbaß dienen und gehorsam sin „sollend, als si billich und von Recht sollend." Noch gab Ludwig von Brandenburg jedem Ort, mit Ausnahme von Zug und Glarus, eine besondere Urkunde [1]), daß „er alle stoezz, krieg, vnd vflaewf verricht, vnd ouch all geuangen ze baider seit ledig sein sollen." Dem Versprechen der Zuger und Glarner, dem Herzog fürderhin gehorsam zu sein, wollte dieser in der Folge eine weitere Ausdehnung geben, als mit dem Markgrafen von Brandenburg

[1]) ze Zuerich, des Suontags nach sant Matheus tag des Ewangelisten. (23 Herbstm.) Stadtarchiv Lucern.

verabredet war, und muthete ihnen zu, dem Bunde der Eidgenossen zu entsagen. Das lehnten die Zuger entschieden ab, behauptend, die Eidgenossen müßten sie zuvor ihres Eides entlassen; diese hinwieder verweigerten es, gestützt auf den Grund, daß sie in der „Richtung" ihre bisherigen Bünde vorbehalten hätten. So schien es lange zweifelhaft, ob Zug in dem Bunde der Eidgenossen verbleiben könne; denn der Herzog ließ es nicht an verschiedenartigen Versuchen fehlen, um das ihm verhaßte Band zu zerreißen. Das Reichsoberhaupt selbst, König Carl IV. (1347—1378), mußte den wiederholten Klagen seines „lieben Oheims" Rechnung tragen, machte den Eidgenossen ernste Vorwürfe, und bedrohte sie mit seiner furchtbaren Kriegsmacht. Aber die Beharrlichkeit, womit unsere Väter ihre „geschwornen Eide" halten zu wollen erklärten, verzögerte die Entscheidung des Streites, bis günstigere Zeitumstände eintraten, welche eine allmälige Lostrennung von der österreichischen Herrschaft herbeiführten. [1]) Zu Ende des Jahres 1352 war für Zug schon so viel gewonnen, daß es nicht mehr, wie bisher, unbedingt zur Heeresfolge des Herzogs verpflichtet war, und daß die Stadt als Waffenplatz nicht mehr Oesterreich gegen die Eidgenossen, sondern vielmehr diesen gegen jenem, zu Gebothe stand. Uebrigens

[1]) Freiheitsbriefe von den Kaisern Wenzeslaus 1379, 1400; Sigismund 1415, 1433; Maximilian 1488, 1489; Carl V. 1541. (Urkunden im Stadtarchiv Zug.) — Die Stadt hatte sich nach, wie vor ihrem Eintritte in den Bund, mehrere Begünstigungen von Seite der österreichischen Herrschaft zu erfreuen. 1326 erlaubt Herzog Albrecht den Bürgern, den Zoll einzunehmen an der Brücke, welche sein Bruder Leopold erbaut hatte; 1345 bestätiget der österreichische Landvogt Herman von Landenberg den Verkauf eines Theils der Allmend; 1351 gestattet Herzog Albrecht den Bürgern, bei dem See am Graben eine Mühle zu bauen, die sie von ihm zu Lehen haben sollen; 1359 vergünstigt Herzog Rudolf in seinem und seiner Brüder Namen, dem Ammann und Rath zu Zug, den Zoll in der Stadt einzunehmen, und dessen Ertrag an der Stadt zu „verbauen;" 1380 bestätiget Johann Haß, Fry, Landrichter im Kleggau, im Namen seines gnädigen Herren, Graf Rudolfs von Habsburg, den Brief Königs Wenzeslaus wegen Befreiung von fremden Gerichten. Herzog Friedrich „mit der leeren Tasche" wurde 1415 von König Sigismund seiner Lehen, Leute, Lande ꝛc. in der Stadt Zug und in der Vogtei Kam, verlurstig, und dieselben als Reichslehen erklärt. (Stadtarchiv Zug.)

dauerten die Abhängigkeitsverhältnisse der einzelnen Gebietstheile gegenüber geistlichen und weltlichen Grundherrschaften noch eine Reihe von Jahren, für etwelche noch Jahrhunderte fort, bis, in Folge manigfaltiger Ereignisse, durch verschiedene Zugeständnisse und Verträge eine gleichmäßige republikanische Umgestaltung herbeigeführt wurde. —

Die höhere Hand, welche wir unter den Wirrsalen der Zeit über die Geschicke der Völker walten sehen, möge fernerhin unser engeres und weiteres Vaterland gnädig beschützen!

D.

Hans Schürpfen des Raths zu Lucern, Pilgerfahrt nach Jerusalem 1497.

Mitgetheilt von J. B. Ostertag, Bibliothekar.

Die Handschrift, welcher nachstehende Pilgerfahrt entnommen worden ist, steht auf der hiesigen Bürgerbibliothek (M. 110.), und enthält 95 kl. Quart-Seiten in Papier. Das Wasserzeichen ist eine dreiblättrige Blume mit Doppelwurzel. Der Charakter der Schrift ist kräftig und wohl lesbar (s. getreue Nachbildung in der artist. Beilage Tab. I. Nro. 9.), und rührt von der Hand des damaligen Leutpriesters zu Tobelschwand, Peters Wächter, her, der nach den Entwürfen des Hansen Schürpf diese interessante Reise in's Reine geschrieben hatte. Er vollendete seine Arbeit, wie am Schlusse des Berichtes gelesen wird, am 5 Brachm. 1498. Die Hauptperson bei der Fahrt war aber Hans Schürpf, Burger und des Rathes in Lucern; darum führt das Buch auch seine Ueberschrift.

Die Familie Schürpf stammt aus Willisau, und bürgerte sich 1439 in der Stadt Lucern ein. [1]) Eingedenk seines frühern Heimathortes, bewidmete unser Hans den linken Altar (St. Nicolaus) in der Pfarrkirche zu Willisau mit seinem Hofe ze Wyl (Oberwyl), der damals galt 6 Mütt beiderlei Guts, 12 ß., 2 Viertel Haber, und 3 alte Hühner. Item mit einem Hause ob Vesperleders Haus,

---

[1]) **Post Joh. Baptiste.** Hans schürpff uon willisow fl. 1. Mr. ij. gelt volrich gir, vnd wenn er ze sinen tagen kumpt, so sol er Sweren **ut ceteri.** (Pergamenes Bürgerbuch im Wasserthurme. **Fol. 44 b.**)

für den Caplan; das ist verbrunnen.[1]) Bald (1463) gelangte Schürpf in den großen, und daraufhin im J. 1477 in den kleinen Rath; er stund ebenso zu verschiedenen Zeiten zerschiedenen Vogteien vor. Daß Hans Schürpf auch als tapferer und unerschrockener Wehrmann bei kriegerischen Anläßen sich erprobet hatte, beweiset vorerst sein Zeitgenosse und Landsmann Diebold Schilling, wo nebst Abbildung angeführt wird, wie Schürpf (1468) unter den vierzig ritterlichen Eitgnossen und Helden[2]) sich befunden habe, welche bei Abholung einigen Proviants zu Mülhausen, ccc. feindliche Rütter angriffend vnd sy verjagtend. (Chronik Fol. 74 b.) Und derselbe berichtet, daß Hans Schürpff des Raths in Lucern, Hauptmann gewesen zu Iverdon, und Schloß und Stadt an der Mordnacht (13 Jän. 1476) erhalten habe.[3]) Nach dem Zeitbuche des Stadtschreibers Ludwig Feer[4]) war Schürpf ebenfalls Hauptmann der Söldner im Schwabenkrieg anno 1499 (S. 144); und über das Treffen an der Letzy, hinter Feldkirch, wo neben ihm auch Ludwig Schürpf tapfer focht (S. 138), kennen wir seinen eigenhändigen merkwürdigen Schlachtbericht vom 20 Aprils genannten Jahres, an Schultheiss und Rath zu Lucern.[5]) Wann unser Pilgerfahrer[6]) das zeitliche Leben mit dem Ewigen gewechselt habe, ist mir nicht im Wissen; aber soviel darf angenommen werden, daß dieses Geschlecht noch über hundert Jahre in Lucern geblühet, und erst am 23 Brachm. 1623 mit dem Schultheissen und Ritter Ludwig Schürpf ausgestorben ist.

Was nun den Reisebericht selber betrifft, so ist derselbe, obgleich schmucklos geschrieben, dennoch höchst interessant und anzie-

---

[1]) Dieses geschah nach dem alten Jahrzeitbuche zu Willisau (f. 61.) im J. 1460. Stadtarchiv Lucern.

[2]) Acht v. Lucern, unter denen auch Hans Sunenberg.

[3]) Chronik f. 95 a. — War Schürpf etwa jener wackere Armbrustschüze, von welchem Em. v. Rodt erwähnt? (Die Feldzüge Karls des Kühnen I. 582.) Vergl. Johannes Müller. V 1. S. 7.

[4]) Abgedrukt im Geschtsfrd. II. 131—148.

[5]) Joh. Müller Gesch. schweiz. Eidgn.; fortgesezt von Robert Gluz-Blozheim. (S. 522.)

[6]) Er trat die Reise zum Grabe des Herrn an, den 1 Aprils 1497, und kehrte wiederum heim den 19 Jänners 1498, wie wir im Verlaufe hören werden.

hend, und manches da und dort für den Leser Unerquickliche dürfte wohl in der damaligen Sitte der Zeit seinen Commentar finden; immerhin aber bietet das Buch nicht nur in geographischer und religiöser, sondern selbst in sprachlicher Beziehung, seine nicht zu verkennenden Vortheile. Doch lassen wir den Schreiber selbst reden.—

Hie In disem Büchlin Sind zu vinden Hüpsch seltzam materien vnd geschichten, So den persönlich Erfárent Hatt Hans Schürpff, Burger vnd des Rattes ze lucern, mit andern sinen mit Brudern, Als sy denn vff dem mer vnd land gehalten, vnd zu dem Helgen grab gereyst Hand. Ouch nit me hiegsetzt wirt, denn das der obgenannt Hans schürpff selbs gesechen vnd erfaren, Vnd nit nach Hörsegen concipiert Hatt. Vachet also an In dem namen deß, dem alle ding muglich sindt. — P. W. 1498.[1])

Jesus Vnd Maria.

Ich Hans Schürpff, Burger vnd des Rättes zu lucern, Bin vßgezogen vff dise reiß zum Helgen Grab mit zweyen miner Brüdern, Hansen Wagner Vennrich zu Schwitz, Vnd Hansen von Meggen von lucern, ouch Ein Bürger vnd des Rätz daselbs. Geschach die vß fart vff fritag, was der Erst tag Aberell, Im Lxxxxvij Jar. Vnd bin früsch vnd gsundt herwider komen In xxxiij wuchen vnd ein tag. Vnd Sind zum Ersten geritten Gan Einsidlen, Vnd dem nach gan Wesen, Vnd über den Arliberg Hin In gan trient. Vnd gesachent da ze trient das kindlin das die Juden gemartert Hand, mit namen Heyst das kind Simon. Vnd sustwil heltum. Darnach kamen wir In Venediger land: In ein statt die heist Tarsis; Ist fast ein grosse Stadt. Da ist In dem Münster vnser frow genädig. Vnd tutt vast grosse Zeychen das Es nit Zu schriben ist vff dem mer vnd vff dem landt.

---

[1]) Diese ganze Stelle ist mit Zinober geschrieben, und gilt als Titel des Buches.

Nun Hör zu. [1]

Item da verkoufftent wir vnser Roß vnd ist ein tagweyd von venedy vnd nament da lonroß, Vnd ritent bis gan Meisters. Ist ein tütschi mil von venedy, Vnd sassent vff das mer, vnd furent In die Stat venedy. Da lagent wir still vij Wuchen vnd ein tag vnd gesachent da vnzelich vil heltum Im mer In den klöstern.

Hie Merk von Eim Kloster im mer vnd was da für Heltum Syg. [2]

Ain kloster In dem mer, da litt Sant Helena libHafftig vnd da ist ein stuck von dem Helgen Crütz, Vnd der tumen von Constantino dem keyser, Vnd was Sant Helena Sun. Vnd ein stuck von der Brust Sant Marien Magdalenen, vnd ein thorn vfft der kron Cristy. Item Es litt ouch in dem selben kloster Cosmas und Daminianus. Vnd sust vast vil Heltum das zu schriben langwilich wurdt.

Hie merk von Eim andern kloster litt ouch im mer, vnd was daselbst ist.

In dem mer litt aber ein kloster Heist zu Sanct Jörgen. Daselbs ist Sin arm vnd die Hand daran. Item da litt sust ouch vil Heltmus. Ouch das Hopt Sanct Jacobs des mindren ist daselbs.

Merk von einem andern kloster.

Zv Sant Anthönigen da ist ein grab gemacht, Dar Inn gott litt zu einer bildniß. Vnd sind vil bilden darvm. Vnsry frow, Sant Johannes, vnd die dry Marien, Nicodemus, vnd Joseph von Aromathia, vnd endrj bild; die sind so schön gemacht, wer si siht der vermeindt sy weinendt alle vmb den Heeren, Vnd meindt Jetlicher, daß sy lebendig Sygent. Alß erbärmklichen Sind sy gemacht. Da sind ouch Engel Im grab, die sich rürendt, das man wendt sy sigent lebent. Vnd wie lang sy einer ansieht, So ist doch dhein verdriessen nit da.

---

[1]) Sämmtliche Ueberschriften sind im Originale durchweg als Unterscheidung mit Zinober (roth) geschrieben.

[2]) So oft das Wörtlein „Merk" wiederkehrt, wollte der Schreiber das Erzählte unterhalb des Blattes bildlich veranschaulichen, und hat dieses auch einigemal mit schlechtem Erfolge gethan. Späterhin verblieben statt der Handzeichnungen die leeren Papierräume.

Ein ander kloster.

Da litt Sant Lucia, die ist noch ganz.

Witer merk von eim andern kloster vnd was dar Inn litt von Heltum.

Da selbs litt Sant Barbara; die was zu venedy Eins schniders tochter, vnd was so sälig, das sy nach Irem todt große Zeichen thüt, dem nach Im Kloster heißt zum Saluator. Da litt Sant theodorus ouch libhafftig, denselben Hemd wir ouch gesehen. Wir hemd ouch gesechen Im Kloster zu Sant Paulus Einen goldinen Ring, den hett Sant Marx an sinem tumen getragen.

Hier merk, was wir witter gesen heigent.

In der Statt In Sant Marxen kilchen heind wir zum dritten mal gesächen allen Iren Schatz.

Hie hör zu, was grossen träffenlichen schatzes die venediger handt Allem der hie verzeichnet statt.

Das wir alles gesehen heindt. Zum Ersten So heind wir gesehen Zwölff Rächter küngs kronen, Die sy In alten gfächten vnd strytten gewunnen heindt. Dem nach zwölff gestickter Harnisch von Gold vnd Berlin. Ouch Sant marxen Hutt, Ouch ein karfunkelstein in der grösse als eine grosse Baumnuß. Dem nach zechen Edler Roter stein da ettlicher Sol werth sin eins Herzogtumbs, Ettlicher einer Grafffschafft, OVch zwey ganze Einhurn horn. Vnd demnach sovil edels gesteins, das es nieman erschriben möcht. Dem nach zwei fast grosse Röchfaß von guttem tuggaten goldt gemacht.

Nun merk von der weltlicheit, was den hörtt zu were einer Statt, das hend wir auch gesechen.

Item So sind wir Ouch In Irem Werchzüghuß gesin, da hemd wir gesechn All ihre Büchsen und ihre Harnisch, vnd Ire Schiff vnd so mancherley; Wo ich das nicht hätte geschrieben, So wär es nit glöplich. Dem nach furent wir gan Baddouw.

Baddouw ist iiij tütschh mil von Venedy vnd vast ein grosse Statt, größer den Venedy, vnd ist aber der venediger. Da zucht man alle schiff über einen buchel vff, vnd latt man sy wieder harab da kein Wasser ist.

Merk von Baddouw.

In dem Barfüßen Kloster zu Baddouw, da litt ein Helg mit namen Antonius libhafftig. Vnd ist In demselben Kloster ein Conuent Bruder gsin vnd tut vast grosse Zeichen. Wir hand ouch da gsechn vnser lieben frouwen Har, vnd ein grosse silberine statt, Ist Sant Anthonien verheissen, vnd fast vil heltumb das ouch da litt. Dem nach In einer andern kilchen litt Sant Justina, ein Jungfrouv libhafftig vnd der zwölf Bott Sant Matheus vnd lucas der evangelist vnd sust vil heltumb, vnd sind vast zwey köstliche Klöster mit mengerley selzamb gebuwed. In der pfar kilchen da ist ein tafel gemalet von vnserer frown vnd hat das kind am Arm, vnd ist ein brustbild, das het gemalt Sant luk der euangelist, der ist ein maler gsin; vnd hat die Mutter gottes dick In leben gesen. Da seytent vns die priester, wer sy andächtig ansicht, der werde von Ira niemerme gescheyden. Also belibent wir iiij tag zu Baddouw, vnd do wir alles heltum gesachent, do furent wir wieder gan venedy.

Hie merk, als die Zitt verruckt was, liessen wir vns In das verding vff die Gale, [1]) da jetlicher must gen fünffzig nüwer venediger tuggaten.

Item vnd alls die vij wuchen vß kament, das wir solltent In die gale, Da warent wir vns verdingt, vnd musst jetlicher gen dem schiffhern funffzig nüwer venediger tuggaten: vnd zu dem so warent vnser vier In einer purß. Do kofftent wir iiij fur xxxij tuggaten win, Anken, käss, Ris, mandel, grünen ijmber vnd mengerley dß zu schriben verdrutzig wurdt, vnd musst jetlicher ain bettstatt köffen vnd was darzů gehörtt vnd musst sich Jetlicher anderswert bekleyden nach Heydischem Sytten vnd müsst Jetlicher han einen Segen mit Roten Crutzen.

Merk wo die Gale stund jn dem Mer da wir jn musten.

Darnach am Sunentag was der iiij tag Im Brachit, da stund die Gale Ein mil vor der statt Im mer, da verdingten wir unsre Spiß vnd Hußrat In kleinen schifflenen in die gale zů füren vnd giengent wir auch In kleine schiffly vnd furent ein halb mil In ein kloster Heiß zu sant Niclausen, da hörtent wir meß vnd gab man uns bilgern allen Sant Johanns Segen vß dem kelch, vnd Befalchent vns gott vnd finer lieben mutter Marien vnd Sant Niclausen, vnd batent sy umb gsuntheit vnd umb guet wätter. So

[1]) Galeere.

ließ man uns sehn Sant niclausen Grab vnd Sin Schu. Ein krug da Gott macht wasser ze win. Ouch von vnser frown kleyder. vnd ein zan von Sant Cristoffell. Witer. Ein wir gefaren gan Meran Im Mer vnd ist ein grosse Statt. Da man die gleser macht allerley, das gar schön ist an zu sehen, Es wer aber ze schriben ze lang. In der Statt ist eine kilchen, da ligent vil der unschuldigen kindlin, die Herodes der küng toden ließ.

Die ußfart von S. niclausen kloster in die Gale.

Uff denselben Suntag wie vor statt am iiij tag brvchotz fürend wir uß dem kloster Sant Niclausen vnd fürent Im namen gottes In die gale, vnd da wir In die gale kament; So wolt der patron noch nit faren, vnd lagent da still bis an den Donstag vnd wer da kam der verdinget sich näher denn wir vns verdinget hattent. Also fürent wir am frytag zu nacht Im namenn gotz an, vnd kament In iiij tagen in ein Statt heist Barentz. Ist von Venedy hundert mil, vnd ist aber der Venediger, Das Land heist Ystria, vnd ist in windisch land. Dem nach kament wir in ein porten. Die Statt heißt pola: Pola Ist ein heydische Statt gesin vnd ist wol anderhalb mal als groß gewesen als Venedy. Vnd wart zerstört ein mal von den kriechen, Zum andern mal vom küng zu vngern, So das sy jetz nit grösser ist den Lucern. zum dritten mal als keyser karolus ds gantz kriechen land gewann, So gwan er ouch das gantz land Ystria, das jetz alls der venediger ist, So satzt er sinen bruder hieß Rolandt dar In vnd macht Inn zu eim Höptmann vber beydi landt, vnd ließ Inn buwe ein Schlos des gemürs noch viel stat, Das nit glaublich ist wie Stark es ist vnd wie witt vnd hoch, vssehalb der Statt Buwt er einen Balast sin selb zu einem Brunnen. Der statt noch gantz von den muren, dann dz Holtz werch ist erfulet. Der Balast ist gantz sinwell vnd So witt das ein mäder des nit möcht wol eins tags abmeyge, wenn es Inwendig an graff stünde . vnd Statt vnden gantz vff Schwibogen, Sind vast hoch vnd stark: vnd vff denselben schwibogen aber vast stark schwibogen ze ring umb. vnd darvff aber groß vnd stark vnd hoch schwibogen. So das es dryer gmachen hoch ist von schwibogen wol als Hoch alß kein Huß In Lucern, vnd vndenn Im Herdt ist es gantz gewelpt gsin, das sy Im Somer dar under waren für die Hitz: Dz ist nun gantz Ingefallen: Dar In hatt man vor zitten gestochen vnd alle fröud gehept.

Merk wo vor zytten ist der bäpsthtlich Stul gesin.

In den Zitten Als die Statt In eren ist gestanden, So ist der Bäpstlich sitz da gesin vnd nit ze Röm: denn die Heyden wurdent gar dar uß gerüt vnd vertrieben.

Merk was wunders umb die Statt ist vnd sältzams wesens: das noch hütt by tag Statt.

Wir heim ouch gesechn vor der Statt ein Halb mil schibenwiß umb die Statt: In Holtz, veld, Acker, vnd In Wingarten, Ob iijc schöner Greber. In stein gehuwen vnd vff jetlichem ein teckel von marmelstein. Sindt das selb alle Heyden greber gsin. Vnd Sind noch der merteil vol gebein.

Hie merk von Einem vngestümen Sturm windt, So vns begegnet vor der Statt.

Zu Pola vor der Statt lagent wir am Anker ij tag Still, das der wint gegen vns gieng: vnd am Mentag vor Sant vitz Tag vmb mitentag Do kam ein sturm windt als groß ds die änker lieffent vnd des Schiff nit mochtem behaben, vnd trüg vns der windt mit gewalt zu einem felsen By zweyen reißspieffen lang vnd wo de Seylen eins zerbrochen war, Oder In der nacht Bosthechen war. So wer die gale zersprungen an dem Felsen. Also warent die galliotte das stnt die schiffknecht So Schnäll das sy drig oder fier encker uffwarfent Da mit das schiff behept wart. Wir bilgri fluchent all hin ab In das schiff vnder die tily da wir lagent vnd fiengent die priester an ze singen collecten von vnser frowen vnd was sy gutz wustent, vnd lagent wir vf vnsre knüw vnd ruffent gott an das er vns zu Hilff käme: also hört der wint vff vnd In einer halben stunt vnd wart gantz schön.

Hie zugent wir den grossen Sägell vff.

Am Zistag vor Sant Vitz tag zwo stundt vor tag: zugent wir den grossen Sägell vff . vnd furent an vnd kament am Donstag was S. Vitz tag vff der nacht By guttem wint, In ein Statt heysset Zara: Ist auch der Venediger vnd ist vff der linggen Handt. vnd ist ouch jn windischen landt . vnd liit von venedy iijc welsch mil. Die furent wir In xj tagen: wo wir aber hattent gutten nachwindt gehept, So wärent wir vil ee dar kommen. Denn der wint was allweg wider vns gesinn.

Von den dryen stetten.

Item Barentz, Pola, vnd Zara, ligent alle dry vff der linggen Handt.

Von dem land Crabathen, vnd wie es da stadt.

Vnd ee wir kament gan Zara, So Sachent wir zween tag Ein gebirg vnd ein landt, auch vff der linggen Handt heisst: Crabathen. Das landt hett der Türgck vast zerstört vnd die lütt hin wäggefürt: vnd wo man Innen nit ze Hilff kumpt So gewinnt der türgg das land gar.

Hie merk von der Statt Zara vnd wie sy ist.

Demnach so ist Zara ein grose statt vnd mit einer Hochen mur vmfangen vnd ist ouch der venediger, vnd gott das mer dar vm vnd ist wol behuset . vnd sind vil kilchen in der Statt die sint wol geziert, vnd in einer kilchen da litt ein helge Jungfrow mit Namen Eystasia, die litt im fronaltar vnd in eim andern altar da litt der würdig priester Herr Symeon, der zu Jerusalem gott In sin Hend enpfieng, vnd hatt gemacht das Nunc dimittis, gott ze lob vnd eren, In Salomons tempel zu Jherusalem. Das grab dett man vns vff das wir den Herrn gantz sachent, vnd liess man vnss vnsre pater noster dar an strichen. Also assent wir In der Statt ze morgen vnd furent wider jn vnser Gale.

Und furent an vnd vff Samstag vor Sant Johanns tag ze Sinngichten kament wir In ein Statt die heisset Gursula. Da belibent wir die nacht vnd vor vnd ee wir dar kamen, Da sachent wir ein Statt heisset Lysina: die ist ouch der Venedyger. Wir kament aber nit dar In wir furent darfur.

Merck wie Gursula ist ein Statt.

Gursula ist ein kleine Statt Sy ist aber vast starck mit muren vnd mit vil starker nüwer sinnweller türmen. Vnd in kurtzen Jaren ist der küng vo Napols darfür gezogen mit xxxx galen . vnd mocht sy nit gewünen. Denn das er mit schanden musst abzüchen. Die Statt ist ouch der Venediger. Vnd am Sunnentag fru mit vff gang der Sunnen zugent wir vff den Sägell: vnd furent an vnd kamen des tags gan Raguso, vnd for vnd ee wir gan Raguss kamen, Do sachent wir ein alte zerbrochne statt: Heist alt Zara vnd da sy zerstört wart, So heint die burger an ein ander endt

die statt gebuwen, da sy jetz stadt. Da ist sy besser vnd werlicher denn als si vor stundt.

Hie merk von Ragusa wie rich vnd werlich sy ist vnd wie vil sy alle Jar kosten hett.

Ragusa ist vast ein Starcke kleine Statt mit zweyen Starcken schlossen, vnd mit vil kilchen wol geziert, vnd litt jm küngkrich heist Dalmatzyen Alß denn Ein Jetlichrr keyser oder Römscher küng das Land jnn sinem tittel oder vbergeschrifften hatt, vnd sich des einen Hern schribt.

Merk aber nun witter.

Das die Statt vor zytten ist gsin eins küngs von Vngern, Nun sind sy für sich selbs vnd hend keinen hern. Denn allein So bekennent sy noch den K. von vngern für Iren Schirm Hern, vnd gend Im alle jar xx tusent tuggaten für ein Schirmgelt vnd gend dem Türggischen keyser ouch xxm tuggaten, Das er mit Inen fryd hab. Etwer vermeint Sy gebent den venedygern ouch ein Summ geltz, das sy mit Inen fryd habent. Item Ragusa ist fast ein starcke statt die nit gewünlich ist, vnd litt ouch vff der linggen hant am mer, Vnden an Einem Hochen berg, vnd ist ein thurn dar Inn, vnd litt in mittem In allem katzbalg. Die venedyer stossent vnden hin vff an die Statt, vnd emmitten der k. von vngern vnd oben här stost daß türggen landt Bis zu der statt By eim stein wurff.

Merk von der Stadt Ragusa vnd Irem Regiment witer, wie es gestalt hab.

Für allen gewalt ist Ragusa mit einer hochen nüwen Ringgmuren, vnd mit vast vil grosser starcker nuwer sinweller türmen | vnd mit eim vast tüffen gefüterten Graben vnd mit zweyen nuwen ringgmuren vor ein andern, voll schutzlochern, Sy litt ouch am Berg, das sy niemant kan beschiessen. So heind sy all tag groß wachten vff den turnen vnd vnder den toren. Sy zichent ouch all tag vnd alle nächt Ein ysne kettin von eim thor oder turn bis zum andern Im mer, das kein schiff nit kan weder vff noch In kommen, denn mit Irem wüssen vnd willen. Ragusa ist In der grosse als Solothurn vnd hein alle tag vor der Statt grossen merckt mit den türggen. Das hatt erlöpt zu den selben Zitten der Bapst als erſ

noch erlouben thutt, vnd Bringent die Türggen mit feyl den Wachs vnd Bley vnd gend Inen die von Ragusa Saltz dar an. Also das sy nit vmb gelt merktent Sunder tusch vmb Tusch. Denn die von Ragusa heind ein klein Stättlin am mer ligen, dar innen machent Sy das saltz, Das sy mit den türggen vertuschent.

Hie volget har nach der vffzug vnsers grossen Sägels, vnd schifften gegen korfun.

Vnd ee wir gan korfun kament, do sachent wir vff der linggen Hant Ein klein Stättly ligen das ist deß türggen. Witter:

Dem nach vff zistag vor Sant Johanns tag zugent wir vff vnssern grossen Segel vnd vff Sant Johanns tag zu nacht kament wir gan korfun. Dz ist iijc mil von Ragusa. Item von dem obgenannten stettlin, das wir vff dem wasser gsachent, da macht der Türgg alle sine Schiff Inn vnd von dem selben stättlin hin biß an das heilig landt ist es alles nütz dann des türggen landt, also das darzwüschen niemann nüt hatt denn der Türggisch keyser, vnd ist doch von dem selben Stättlin ob xviijc welsch mil bis an das gelopt landt, das alles des türggen ist. Vnd han da für in nit kein statt, noch schloß, noch huß gesechen, Denn das es alles ein höcher gebirg ist, denn hie in vnseren landen . vnd ist aber nit fruchtbar, denn es ist ein steinein gebirg wiß als kriden stein.

Merk Hie von dem mechtigen landt, das die venediger Heynd, vnd wie witt Jr landt Hin in gadt.

Vff der Rechten Handt von Venedy Bis vff das Heylig landt ist alles der venediger, das nieman darzwüschent nüt Hattden das Rodis darzwüschen litt, vnd ist durch In ein gebirg. Das ist Höcher denn hie zu landt, aber das gebirg ist ser fruchtbar von mengerley früchten. Auch for vnd ee wir kament gan korfun do furent wir by einer statt här; dar Inn ist kein Huß Aber ein starke Ringgmur mit viel starker türnen. Vnd die Statt Hatt ein Track zerstörtt, Der lag alle tag Im mer By einem felsen, By einer büchsenschutz da sind wir gefaren zwüschent der Statt vnd dem Buchell Hin, Da ist der track alle tag einmal Hin vber geschwommen vnd der lütten so vil gessen bis er gnug hatt. So schwamm er wider In den felsenn vnd do er nitt Hören wolt, da namen die lüt einen totten mann vnd schnittent Inn vff vnd stiessent Inn voll des bösen giffts, das sy vberkommen möchten, vnd Hafftent

Inn wider zu vnd leittent Inn vor dem tor nider In die straß. Do kam der wurm vnd verschlandt den totten mann. Vnd von stund an zerspielt der wurm. Vnd als wir Harwider farent . da ist ein kilch, da Heind wir zu gelandt mit kleinen schiffen. Da bin Ich In die statt Hin vff gegangen Sy ze besechen, denn sy litt vff eim berg. So wir dar In komen, so ist dhein Huß dar Inn, nütt den studen vnd törn, vnd vil edler krüter, die In denselben landen wachsent. Der studen, dar an die lorbonen wachsend vnd mengerley das Ich nit nemen kan. Diß lit ouch In venediger landt.

Von korfun wie es ein starke statt vnd groß ist, vnd In was land sy litt vnd wie wyt die Insel ist.

Korfun ist eine starke statt vnd vast groß, litt in dem land, heißt Albanigen vnd stoßt an kriechen landt vnd ist ein Insel. Die ist Hundert vnd lxxx welsch mil witt vnd breitt vnd ist gebuwen vff kriechschy artt vnd redent nüt den kriechsche sprauch, Vnd Hatt vast ein grosse forstatt. Vnd vil Juden sind dar Inn. Vnd zwey Hoche schloß ligent In der statt vff zweyen Hochen bergen, vnd ist der venediger, die Buvent sy fast stark. Mann seyt vns, das die statt vnd Insel vermög In das feldt xxm man. Vnd das land ist fast fruchtbar, Aber bis dar ist es nit als gutt Als da für in vnd das land Hatt der türgg In Alten Zytten fast zerstört. Sid aber die venedyer ein frid mit Im gemacht hant, So buwent sy vast wider.

Von einer andern Inseln litt Im mer vnd Hett einen Eignen Hertzogen, der vber sy Herr ist. Vnd wie sy heißt merk.

Wir sachent ouch ein grosse Insell In dem mer ligen Heißt Waffa. Vnd Hett einen Herzogen, den nempt man den Herrn von Waffa. Der hat vil Jaren Zwo gerüst galen wider den türggen Im mer gehept. Vnd die venedyger ouch zwo da mitt sy den türggen lange zyt Hindersich gehept Heind. So aber die venediger sich mit dem türggen gesetzt Heindt, So ist er vber den Herrn von Waffa gefallen, vnd hett Im sin landt wol halb Ingenommen. Vnd wil er den andern teil In frid han, so muß er Im alle Jar iiijm tuggaten gen.

Merk wenn wir Eygent gefaren vß korfun der statt.

Das ist geschächen Am Sunnentag nach Sant Johannes tag furent wir mit eim gutten wind vmb mittag vnd kament gan modun Vff zistag nach Johannes et paulj. Vnd ist von korfun bis gan modun By v. c welsch mil. Die furent wir In dryen tagen vnd In dryen nächten. Der wind was Aber allweg mit vns.

Von Modun der Statt merk wie sy Sig vnd In was land Sy lige vnd weß die Insel Sig.

Modun ist ein grosse Statt vnd wol erbuwen vnd ist alls der venediger landt. Vnd litt Im landt heißt Morea, Also heist die Insel vber al. Aber die Houptstatt heist Modun. Vnd ist die Insel By iijc weltsch mil breitt vnd witt. Vnd ist ein gutt land von allerley fruchten. In dem Münster litt Sant Leo, der Heylige Bapst, vnd Sant Eystasius Houpt, vnd ist ein erzbistum In der Statt, vnd singt vnd liset man da wie hie ze landt vnd redent nit den kriechische sprach. Die Insel Morea Ist Im mer ganz bis an ein strich ertriche; der ist einer halben mil breitt; der gatt In des turggen landt; Darburch hett er die Insel gar zerstört, vnd wib vnd kind hin wäg gefürtt vil Jaren. Er mocht aber die Houptstatt nie gewünnen vnd ettliche schloß, da sie nun aber frid mit dem türggen hendt, so ist das landt wieder gebuwen vnd voll lütten worden, vnd Sind ouch gut Christen.

Hie merk Als wir vß der Statt fürent, kament wir In Schräcken Alß, das Wir vnß rustent zu den Steinen vnd anderen Wärinen, die wir hatten.

Vff mittwuchen was Sant peters vnd paulus abent, furent wir vß modun vmb die iij nach mittag vnd furent den tag vnd die nacht. Vnd Am Donnstag petry vnd pauly So sachent wir ein schöni grossi naffen gegen vns faren. Vnd vff der Andern syten ein fusten. Also Begonden wir vns vbel ze fürchten vnd rustent vns zuwer mit Steinen vnd was wir hattent. Sy torffent vns aber nit anfaren vnd furent neben vns für das wir sy verluren.

Hie vieng vnser nott vnd arbeitt An. Vnd hent Einen grossen Sturm vnd Struß erlitten, doch halff vns gott mit dem läben darvon, Aber nit allen.

Am fritag nach petry vnd pauly fürt man vns in ein kannel heist Inn tütsch ein grab. Da was ein Haffen dz man möcht da zu lenden, das was In der türggen landt. Da lag ein Armig vnd ein Hoptmann was ein graff deß türgischen keysers; der hatt viiij schiff wol gerüst mit Harnisch, mit büchsen, An zal, fil mit für pfilen mit für kuglen vnd was zu einem Sturm gehört. Vnd hatt In den viiij schiffen x. v. c. man, er hatt fast zwo groß naffen Vnd zwo gale supptil, Da man mit den riemen zucht, vnd v fusten, die lagent In der Hutt vnd wartetend iiij naffen, die giengent Im mer. Da warent zwo deß küngs von frankenreich, die andern zwo dar von Genowa. Also am fritag fru vmb die nünden stundt so wurdent sy vns gesichtig vnd land sich die viiij schiff harvß gegen vns. Do giengent wir zu dem patronen vnd sprachent zu Im er söllt ein barken dz ist ein klein schiff hie vß zu Inen schicken vnd Inen sagen, daß es das Bilgerschiff wäre. Das wolt er nit tun vnd sprach nein. Si tunt vns nüt, es sind türggen wir heynd ein fryd mit Inen. Do ging der wint gegen vns vnd gieng hinder sich gegen modun, da wir vßgefaren warent. Vnd so vns die schiff begondent nochen Do hieß der patron das vnser schiff wenden vnd wollt wieder hinder sich gegen Modun fliechen dem wind nach dennen wir kommen warent. Vnd so die türggen sachent, das wir wolltent fliechen so ylent sie vns erst fast nach, Alßo wolltent wir tütschen vns geteilt han, vns ze waren In der galen das woltent die galioten, das sint die schiffknecht, nit Vnd sprachent: gand hinab In das schiff In Euwer Stantzyen; den Ir Irrent vns mit den Seylen wieder hin vnd für gelauffen. Wenn es den nott tutt, So weind wir vch rüffen. Also Stigent wir hinab jn vnßer stantzyen vnd mit vns der Herzog von Bommern vnd wurdent eiß, daß sich niemant solt gefangen geben vnd alle by ein andern sterben oder genäsen vnd machtent ein Ordnung das ein zal lütten soltent Im Schiff stan enmitten. Wo si weltent Instigen, das si da söltent zu louffen vnd sust Jetlicher Sölt Beliben wo er hingeordnet wird. Vnd knuwtent nider, vnd bettet Jetlicher fünf Pater noster vnd fünf Ave Maria mit zertanden Armen,

vnd trank Jetlicher Sant Johannes Sägen. Vnd nament das wichwasser, vnd zerschnittent vil laden vnd Bortent löcher vnd zugent Seyl dardurch, vnd machtent Schilt darvß für die pfil. Etlich namend Jre bett vnd schnittent löcher dardurch enmitten vnd stiessent das Houpt dar dur vnd gurtent die bett vmb sich vnd rust sich jetlicher als er getruwet zegniessen. Vnd wo wir das nit hättend than mit den laden vnd den Bettinen wir hättent ob c mann verloren. In dem als wir vns rustent, Do hattent die galyoten Stein vff In das Schiff getragen, daß es voll steinen lag, das wir all genug ze wärffen hattent. Vnd das verzoch sich wol bis vmb die iij nach mittag, So hört der wind vnd ward das mer gantz still. Das war aber vnser vngfell, den wir konnten nit me ab statt faren, vnd wo der wint beliben war, so welltent wir wol entrunnen sind denn vnser Gale fur mit dryen Säglen; vnd nit mit Riemen vnd so wir also Still mußtent stan, So fart die ein gale Herzu vnd Sprachent: wär sint Jr? Do schruwent vnser Galioten: Margo das ist venedy, vnd stiessent ein Paner vß mit Sant Marren; do sprachent :die türggen: Sind Jr venediger, So land die dry Sägel fallen, das wollt der patron nit thun. So er das nit tun wollt, so land sich alle Schiff harzu glich mit einandern, vnd fachent alle an zu schiessen.

Hie hub sich vnser arbeit an, vnd wie lang das wärte. Da merk zu.

Item Sy Schussent mit Schlangen, mit karthonen hert einen Schutz vber den andern, Ob hundert schütz. Also schruwet vns die galioten an. Do luffent wir hinvff an die were vnd schussent wol by einer Stund. So komment die zwo gale har zu faren, vnd hankt sich vff jetliche Syten ein gale an vnser gale. Do fiengent wir an mit Steinen zu wärffen; dz wäret wol by einer Stundt das sy nit mochtent in vnser Schiff stigen. Vnd so sy sachend das sy vns nit mögent gewinnen, So fachent sy an vnd schiessent fier pfil In vnsern grossen sägel das er gar verbran, vnd der klein sägel, das an beyden nie kein stuck beleib; vnd wenn wir woltent den Sägel löschen, So giengent allwäg wol fünffzig bogen pfil vff vnser ein. Vnd do wir vns nit wolltent gefangen gen, vnd die Sägel Beyd verbrunnen warent, So fachent Sy An mit bogen pfilen herin ze schiessen als dik alls ob es schnigte, vnd heind ob

xxm pfil In das schiff geschossen, das Ich in einem Seyl sach stecken lxxxiij pfil. Dz läben wärt by einer stundt, daß sy vnser ob c mannen wunt geschossen heindt vnd viij mann ze todt, vnd Inn ettlichen Bilgery steckent xxiij pfil, In ettlichen xv, vnd xiij In ettlichen die alle genäsen sindt, vnd so das alles nit halff vnd wir vns nit woltent gefangen gen, so sachent Sy An In das schiff ze Stigen an zweyen enden, das sy drümal warent In das schiff komen. Allweg iij oder iiij die wurdent all erstochen vnd vber vß In das mer geworfen; alßo sachent Si an vß den beden galen So an vns hiengent, vnd stigent nebentsich durch die ruder hervff. Denselben huwen wir die finger an den rudern ab, dz sy In das mer fielent vnd all ertrunkent. Do das nit halff, so wärffent sy by c fürkuglen oder me In vnser galn. Die warent voll büchsenpulfers, vnd wo eine niderfiel, Do ward ein für, als Hoch, als ein Huß vnd kam das für in vnser büchsenbulfer; des hatten wir zwey lagel foll. Da geschach vns ein grosser schad vnd ward ein söllich groß für, das sich die vnsern trefflich verbrannten, vnd fieng das schiff an zweygen enden zu brennen, vnd wo einer löschen wollt, So giengent allweg wol xxx pfil vff einen. Also sprungent vnser galioten vß In das mer vnd schwumment In der türggenschiff, So nament sy die galioten vnd zugent sy nackent ab, vnd stelltent sy vor In das schiff, vnd wenn wir wolltent mit Steinen werffen, So wurfent wir vnser galioten, vnd als das schiff an zweyen enden bran, das wir es nit löschen konden vor dem schiessen, So hättent sy vns gewunnen. Vnd von fröuden Do sy das sachent, land sy all Ire trumetern In allen Iren schiffen glich mit ein anderen vff blasen, vnd wurffent vff Ire hend vnd schruwent einhelligklich, das bedütt fröud. Alßo wolt das schiff ze vast verbrünnen, do sprungent wir herfür vff die kasten vnd wurffent vnser gwer von vns vnd hattent vff vnser hend vnd begärtent gnaden vnd gabent vns gefangen. Aber sy warent also erzürnet von dem schaden, so wir Inen zugefügt hatten, das sy demnach ein gutt wil schussent Ee das sy wöltent hören. Also kam der Houptmann vnd hieß sy hören schiessen. Da fiengent wir an, das Schiff ze löschen mit win, den wir möchtent nit zu dem wasser kon vor dem für. Also was vns das schiff schier verbrunnen bis vff das wasser . vnd hatt der sturm gewärt wol vf iiij stundt, Von den dryen bis die Sunn wolt nidergan, so daß Ich kein grösser nott

nie erläpt han. Also heind wir Inen ouch vil lütten vmbbracht vnd vil gewundet, das Ich der zahl nit weiß. [1]) Vnd alss das gefächt ein end nam, do farent sy har mit kleinen schiffen vnd woltent In vnser gale, do fiengent wir vnsern patronen, der hatt sich hinab In das schiff verborgen vnd mit eim seyl verbunden; denselben gabent wir Inen hin vß zu füren, vnd do es nacht ward so bringent sy Inn wyder vnd mit Im zwen türggisch Herre, die sassent die nacht Im schiff, das vnser dheiner hinvß kommen mocht vnd sust kam kein türgg In vnser schiff. Also nament sy Ir bed Galen vnd bundent sy zeseme vnd bundent vnser gale an die Iren vnd schleiffent vns die gantzen nacht gegen Irem Land vnd do es tag ward, so kamen sy, vnd bringent zwen ander türggen vnd namen die forigen hinvß, so die nacht by vns gewesen warent, vnd nament aber den patronen hinvß vnd schleifftent vns bis vff mitten tag, da warent wir In Irem Hafen da sy am frytag vßgefaren waren, vnd do wir noch zu dem land kament, so hiessent Sy vns die Anker vß wärffen, vnd wurffent sy ouch all Ir Aenker vß. Do sprach der türgisch Hoptmann zu vnsrem patronen: Wie soll ich mich mit dir halten, du hast die armen lüt verfürt; nun hett min Herr der keyser Ein frid mit vch venedyern, den wil Ich halten vnd wil den nit gebrochen han, Wir heind aber mit den Bilgern kein frid; die will Ich har vßhan. Do sprach der patron: Nein ich gib vch kein hinvß; die gale ist min vnd was darinn ist. Do sprach der Houptmann: wilte dich verschriben, dz du den frid In v stucken gebrochen hast, vnd nit Ich; vnd du dinen kosten selber tragen witt, den minen will Ich ouch selber han, so will Ich dich lassen faren vnd dich beleyten bis In Candia, den vnser schiffen Ist noch me vff dem mer; da wart nit vff mich sunder So wil Ich vff dich warten. Deß ward der Patron fro.

Diß sind die fünff Artikel, So der Patron Solt den fryd gebrochen han vnd nit die türggen, An Ime; Merk zu.

Zvm Ersten. Sprach der türggisch Houptman. So bist gar In vnser land gfaren, das soltist nit han tan.

---

[1]) Diebold Schilling hat in seiner handschriftlichen Chronik dieses Seetreffen in Zeichnung und Malerei abgebildet. (Fol. 157 b.)

Zvm anderen: Du soltist han mir ein Barken vß geschickt, vnd mir ze wüssen tan han, das es das Bilgerschiff wer.

Das dritt, das du mich bist gefloчhen vber daß so wir ein frid mit ein andern heindt. Das fierd, das du nit woltest die Segel herab lan. Das fünft, das du dich ze wer gestellt hast, vnd was doch die macht klein gegen der minen; vnd gab Im dz brieff vnd Sigel, das er In denen V stucken vnrecht gethan hätt, vnd Schenkt vnser patron dem türggischen Houptmann Ein ganzen Scharlott für c tuggaten vnd zwey laggel mit maluasier. Also namen wir all vnser alten Sägel vnd Bletztend sy zusammen vnd machtend ander Sägel vast böß ding vnd vmb bettgloggen kam ein früscher wind vnd wir furent an vnd die türggen alle vff vnd mit vns; das was vns aber vast leid, den wir truwtend Inen gantz nüt. Und am Suntag früh so es tag wart, so warent die türggen all hinweg, das wir dheinen nit me sachent. Vnd für das hin, als sy vns gefangen hatten, hand sy vns dhein leid nit me than. Also fürend wir dry tag, vnd am Montag, was Sant Ulrichs tag, kament wir In Candia vmb Mittag. Da blibent wir viiij tag vnd machtend vnser schiff wider vnd koufftent widervmb In was wir mangell hättent vnd heyltent vnser wunden lütt wider, die vns geschoffen warent; doch liessent wir ettlich da vor krankheit.

Item an dem Ortt In Candia da Beleib mir min Bruder Hans von Meggen, der mit mir vß gefaren war.

Es mocht min Bruder Hans von Meggen das faren nit erzügen, den er wundt was worden Ouch an dem sturm, Aber Er lept dennocht nach dem selben xv tag ee das er starb.

Merk wie Candia Ein Statt ist, In weler grösse vnd wem sy zu gehört.

Item Candia ist ein grosse Statt, mit den forstetten Ist sy wol In der grösse wie Basel vnd ist ouch der venedyer. Vnd ist die Insel vijc welsch mil witt vnd breitt, vnd litt by iiijc welsch mil von Modun. Da wachst ouch der maluasyer vnd muschgatell. Der ist besser, den der maluasyer. Es ist auch in der Statt ein Bisthum Vnd in der ganzen Insel seind vij Bischthum, Die alle der venedyer sindt vnd litt In kriechen landt vnd redent anders dhein Sprach den kriechisch. Man singt aber In der Statt die Sibenzitt

wie hie zelandt. Es sind aber vast viel kriechen kilchen, die Singent all nach Ir Gewanheit. Die Insel ist vast köstlich von allerlei früchten; Wen das die Hitz So groß ist, was einer Im Summer ziechen wil, das muß er allweg zweymal wessren oder es verbrünne gar. Vnd vmb Sant Vlrichstag Sind alle früchten Zitig: Trübel, Bomrantzen, Granatäpfell, Süßöpfell, Byren, Pfersich, kriechen, Mulbery vnd was yeman erdenken kan.

Merk.

Item einer fund c Bomrantzen vmb xv Häller vnd ist vast ein güt landt, vnd wie heyß da ist, So sicht man doch vber Jar den Schne vff em Berg, Als noch das ein man In zweyen Stunden wol dargieng. Item es Ist in korfun, Modun vnd Candia wol der driteil Juden. Item Candia ist gebuwen vff kriechische Artt, vnd kein Huß Höcher den eins gemachs Hoch, vnd selten das man eins find von zweyen gemachn, vnd hatt kein Huß kein tach nüt den ein flachen estrich, denn der wind wurff alle tächer ab. Man ließ vns So vil heltums sächen, daß Ich es nit schriben kondi. Besunder ließ man vns sächen ein Tafel, die gemalet hatt Sant lux der euangelist vnd was das Bild von vnser lieben frowen; ein Brustbildt. — Denn Er Hatt die mutter gottes dick In Irem läben gesächen, Also wollt er sy gemalet Han mit dem kindly am Arm wie sy was. Vnd von grossen Sorgen, die Er dar vber hatt, Entschlieff er; vnd So er erwachet do was das bild an der Tafel gemalet.

Nun merk, wenn wir gan Rodis kament zu den Sant Johannsern.

An der mitwuchen furent wir vß Candia vnd kament am fritag Gan Rodis, das litt von Candia iijc weltscher mil. Vnd for vnd ee wir kamen gan Rodis, Do sachent wir vff der linggen Hand In der türggy einen berg, der Brünnet tag vnd nacht; den heind wir gesächen, vnd seytent vns die lüt so da gesin sint, das vff dem Berg vil Heysser bäch rünnent; die sint so heyß, das niemant möcht ein handt dar Inn erzügen ze Han. Darby nit ferer litt das Schloß Heist Sant Peters castell; das hend die Herren von Rodis dem Türggen In sin land gebuwen.

Hie merk, wie Stark die Statt Rodis Sig vnd die Insel, vnd was sy vermögen Ouch Sust In andern Inseln.

Rodis die Statt ist So stark vnd vest das Ich kein stärker statt nie gesächen Han: Ouch nit müglich ist, ein stärkery zu finden. Vnd ist die Insel viiic mil wytt vnd Breitt, vnd Heind die Herrn von Rodis Roch vij Inselen In Irem gwalt, Die sind ouch alle kriechen. In der Statt Rodis Sind zwei Bystum, Eins in kriechischem glauben, vnd eins In vnserm glauben, vnd Ist die Statt Ouch vff kriechische Art gebuwen wie In Candia, vnd sind In der Statt drü schloß an ein anderen. Da ist der oberist meister In eim, vnd die Fryherren In den andern zweyen, vnd wenn man ze nacht die tor beschliesset, So mögent die Herren nit Har vß kon, So mögent die burger ouch nit zu Inen Hin In kommen. Item In allen Iren Inselln dera sind viij, In denen allen Heind sy By xv schlossen, die sint nit ze gewünnen In dhein wäg, vff dennen Heind sy vber jar söldner für die türgge.

Von dem Berg da Noe vß sandet das gefügell vß der Arch, da Im ward von Bracht wortzeichen, das sich das wasser nidergelassen hatt.

In der Insel Rodis hatt man vns geseit von eim Berg, da von das Erst Ertrich funden hab nach der Süntfluß. Item Rodis litt ouch nit me denn ein kleine tütsche mil von der türggy, das sy wol mögen In zweyen stunden ze samen kommen. Si heind Jetz einen fryd mit den türggen gemacht vff dem land. Aber Im mer da ist niema deß andern fründt. Item wir Sachent ouch ze Rodis lxiij türggen an Eim galgen hangen.

Von der grossen Hitz merk, vnd vom win so da wachset.

Es ist ze Rodis vast Heiß vnd wachset vß der massen gut win da, den der win so In der selben Inseln wachset, das ist der Herrn win, vnd der maluasyer Ist der knechten win. Da wer gut tösen.

Von dem türggischen keyser, als er vor Rodis gelägen ist, merk ob er sig müssig gangen oder nit.

Als der türggisch Kaiser vor der statt lag, hat Er geschossen In die statt Ob lxxxm stein In die statt, da der merteil sind so groß, das zwen man nit wol möchtent einen erheben, die noch all

In der statt ligen. Item der Hochmeister macht die statt so stark, das sy niemer me gewunnen werden mag. Wen er hatt alle tag Ob iiijc mören die rument der stattgraben, vnd Hatt sy lange Jar gehept, denn sy sind sin gefangen lütt, die müssent nüt anders thun, denn an der statt werchen, vnd alle nacht beschlüßt man sy In die türn, daß sy nit mögent ertrünnen.

Von dem Heltum, das man vns zu Rodis hatt lassen Sächen, Statt hienacher.

Item zum ersten zwen törn vß der kronen Christi, Vnd Sant Johansen des touffers Arm vnd die Hand darann, darmit Er vff den Herrn zöugt, vnd sprach: Ecce agnus Dei, Ist sovil gesprochen, als Nimm war diß ist das lamb gottes, das da treitt der welt sündt. Item Sant Katharinen arm vnd die Hand daran. Item Einen pfenning darvmb der Herr verkoufft ward. Item ein stuck von Sant Jörgen arm. Item das Houpt Sant Jakobs des mindern. Ouch Heltum von den xjm megten, vnd ein Crütz ist von Aer gegossen vß dem becki, darvß gott der Herr sinen Jüngern Ob dem nachtmal am hochen Donnstag die füß wusch. Vnd ein gantz einhürn Horn, vnd sust vil heltum das ze schriben ze langwilig wurde.

Hie merk Als wir vß Rodis fürent gegen Zipern, was wunders wir dar zwüschent gesehen habent.

Als wir vff fritag von Rodis furent, kament wir gegen Zipern, vnd vff dem weg Sachent wir ein Statt vnd ein barfussenkloster. Da ist so viel würmen, das die Barfüssen vnd ouch die Burger vnd armen lütt müssent vil katzen han, dz sy die würm ze tod bissent; Es möcht sust nieman da beliben; vnd wen Sy sond schniden In der ern, So machent Sy stiffel lydrin, vnd henckent daran vil schellen an arm vnd an schenckel, ouch an die sichlen darvm das die würm schüchent darab; den Berg Heind wir gesechen, Er heißt In tütsch das katzen houpt.

Von dem witen mere.

Wir sind ouch komen ee wir gan Zipern kamen, vff ein große weitty des meres, das wir In dryen tagen kein Land sachen, vnd heist da selbst der große golff. Da hatt man vns gseit, das vor Zytten So großer wind gesin sig, das vil lütten daselb ertrunken sind, vnd das In vil Jaren kein klein schiff nit dar vff dorfft kom-

men von vngestümigkeit des windes. als aber die wirdig frow Helena gar dick da gefaren ist von Jerusalem gan Constantinopel, da saß Ir Sun hieß Constantinus vnd was keyser Im land. Er hat ouch die keyserliche Statt gebuwen, vnd Im nach geheyßen, vnd ist ouch da gestorben; was er nit erfüllet hatt mit dem Buw, das hat aber sin mutter volbracht, vmb deß willen, das die statt hiesse Konstantinopel, vnd Ir sun Konstantinus.

Merk, was grosser gaben die wirdig frow Helena In dem Helgen landt gethan hatt, von Kilchen vnd Zierden.

Sant Helena hatt In dem Helgen landt gebuwen iiij halb c. kilchen, dera noch vil gantz sint. Das Ich aber gseit han vor von dem witten golff, Dar vber muß die wirdig frow Helena gar dick faren, wenn sy zu Irem sun wolt. Aber vff ein Zitt, do kam der wint so vngestümklich, das sy wandent vndergan. Da hatt sy die Helgen dry nagel by Ir, die gott wurdent durch Hend vnd füß geschlagen. Do nam sy dera naglen ein, vnd ließ In fallen In das mer, vnd gebott dem mer Still zu stan. Da ist Jetz alls wenig wind, dz ettlich bilgerj dry wuchen mußtent still ligen, das sy nie kein wind hattent, Dz sy schier Hungers vnd aller meist wasser halb gestorben warent, vnd starb Inen das fech vor Hunger vnd hattent kein wasser vnd ward ein Böser gestanck, das die pestilenz vnder sy kam das Ir by lxxx sturbent. Dis ist geschächen by fünf Jaren ee Ich die reiß heig gethan, vnd ist In der gale geschächen, dar In Ich gefaren bin.

Als wir sind zugefaren gan Zipern, da merk von.

An dem zu faren gan Zipern Ist vor Alten Zytten fast ein grosse statt gestanden vnd ein stark groß Schloß, das hett geheissen Linso. Das Hand die frantzosen einmal zerstört, vnd der küng von vngarn einmal, vnd der k. von Engellandt einmal. Demnach hand es die von venedy wieder gebuwen, do ist kommen so ein grosser Erdbidum, der hatt es ganz vber ein Huffen geworffen. Also litt es noch vngebuwen, vnd ist nut me da den Ein kilchen.

Merk witter, was gutter Insel Zipern das küngrich ist, vnd weß es jetzt ist, Ouch wohar der Zucker kunt vinst du harnach:

Zypern Ist Ein schöne Insel mit vil Hüpschen Stetten vnd Schlossen, vnd grosse Dörfer, vnd Ist Jetz der venediger, vnd ist

Linso die Hauptstatt gesin, vnd hatt der küng von Zipern allwegen Einen sitz da gehept ee sy zerstört wart.

Item die Insel ist ob vjc mil witt vnd breitt vnd edel von früchten, da sind grosse fäld, die trägent nüt den Sant Johannes brott, das ist süß zu essen vnd ist gesundt. Item da wachset Saltz by dem mer, das nieman muß saltz kouffen. Es wachst win, Pomrantzen, vnd Bomvellen, vnd besunder der Zucker vnd west man soll geläben. Item aller der Zucker, So In alle land kumpt der wachset in Zypern vnd sind gantze Feld voll Zucker ror, vnd sind die vor groß end nit lang, vnd heind vil esten; vnd vmb Sant martis tag so schnidet man die vor ab, vnd hacket sy vnd tutt sy In ein trotten, vnd was wassers dar vs getruckt wirt, darvß südet man den Zucker. Es ist aber gantz vergiffter luft da, das die Bilgery fast krank werdent, sust ist es ein edel landt mit früchten.

Das vß faren von Zipern vnd wie wir vns verfuren.

Am Sunnentag vor Sant Peters tag fuhrent wir vß Zipern vnd kartent ze fast vff die Rechten handt das wir wol wärent kommen In zweyen tagen In Alexandria, sust furent wir dry tag vnd dry nächt das wir kein land nit sachent, den es was vns vnkundt. Der obrist Comendur was vns erschossen, der was vor xv mal By dem Helgen grab gesin vnd was der so das schiff regiertt, die anderen warent aber deß lands nit bericht, vnd wüßtent nit wo wir warendt, vnd am Donstag vmb mittentag funden wir das heilig landt vnd kament gen „Jafet", so fiengent vnser priester All an, dero warent xxxvj, zu singen; das Te deum laudamus von grossen fröuden, auch das Salue Regina, vnd was wir guttes wüstend. Also wurffent wir die Ancker vß, vnd lagent da still.

Von Jaffet, wie es noch darvmb statt vnd wer es hatt vor zitten gebuwen, merk.

Jaffet hatt gebuwen Noe sun, der hieß Jaffet, Vnd nampt die Statt nach Im. Sy ist In der grosse gesin alls lucern, vnd ist aber jetz nüt me da, den Zwen türn, vnd kein Huß, den ein altt gmür. Das hat zerstört Titus vnd Vespasianus vnd ist nit wider gebuwen. Vnd So vnß die Heyden sächent, so stossent sy vff jetlichen turn ein paner vß, groß von Syden, vnd schussend mit büchsen hinder sich vnd gabent wortzeichen den Heyden. Also kament vil heyden zu louffen den türnen zu Roß vnd ze fuß, Vnd

als bald wir dar kament, do schickt der patron ein Barken vf Hin mit vj knechten vnd ein Schriber da mit, den wir lagent als witt Im mer, das sy vns mit den bůchsen nit mochtent erlangen; Also fiengent sy dry vnd fürtent sy hinder sich In die Statt heisset Rama, Ist dri tütsch mil vom mer. Also kament die dry harwider vnd seitent vns wie es gangen was.

Witter.

Am fritag vmb mittag gabent sy vns wortzeichen mit bůchsenschützen, Also schickt der patron ein Barken hin vß an das landt, also was der Schriber harwiderkommen, die andern zwen heind sy gefürt gan Jerusalem. Vnd an demselben fritag vff der nacht gabent sy vns aber wortzeichen, do schickt der patron aber ein barken hin vß, do hatt der Herr von Rama vnserm Patronen Ein schänky zu gerüst.

Merk Hie, was der Herr von Rama vnserm Patronen Schankt.

Item Ein feisse ku, Aber x jung gänß vnd x groß maluen, Aber zwen kratten mit trüblen, Ein kratte mit wissen, den andern mit Blawen. Vnd do erlouptent vns die Heyden am land wasser ze reichen vnd fürtent vns zu, Spis, Hüner, Eyger, Gänß, brott vnd Trübel; vnd wäß willens einer was ze kouffen, das fand er ein gut noturfft, aber vmb ein pfenning wert must einer dru gelt gen. Also schwebtent wir da vff dem mer xij tag, das wir nit mochten vernämen, ob sy vns beleytten wolten, oder nit.

Hie merk, was geschach darnach:

Am Zwölfften tag wie obstatt, was vnser frowen tag ze mitten Augsten frü, do die Sunn vff stundt, do kam der Houptmann von Jerusalem, vnd mit Im der gardian daselbs, vnd Ein arabischer Houptmann, vnd der Herr von Rama, vnd vil Heyden mit Inen, vnd schlugent vff woll by xx Zellten für die Hytz, vnd hatzent vil Rossen vnd fuß knecht. Also vmb mittentag fur der Houptman von Jerusalem vnd der gardian vnd der Herr von Rama, Ouch der arabisch Houptmann In die Gale, mit dem patron ze tädingen vmb das gleitt. Das wäret den Tag vnd mochtent nit eins wärden.

Wie Sy nit möchtent vmb das gleitt einß werden, vnd was die Vrsach was.

Der Patron, der vormalen die bilgery gefürt hatt vil Jaren, der was das nächst Jar den Heyden schuldig beliben vc tuggaten. Wolltent wir vß dem landt, so mustent wir sy ouch gen.

Do wir nun mustent witter einer Antwurt warten, merk was wir zu Jaffet für ein wunder funden.

Zu Jaffet ein halb mil hinvff Im mer By eim Armbrust schutz vom landt litt ein fels Im mer heist Sant peters stein. Hinder dem stein hatt Sant peter vnd Andreas die zwen brüder dick vnd vil gefischet, vnd vff em mal hattent sy die gantzen nacht gefaren vnd nie kein fisch gefangen. Also kam gott der Herr von Jaffet hin vff gegangen by dem mer mit zechen Jüngern, vnd sprach: peter wirff vß din netz, So wirst du fisch vachen. Do antwort petrus: gebieter! wir Hand dise ganze nacht gearbeit vnd nüt gefangen. Also sprach der Herr: wirff vß din netz vff die rechten siten des schiffs so wirst du fachen. Also tett er nach den wortten des Herrn vnd kam ein sölliche vily der fischen, das Inen der Herr mußt ze Hilff komen. Do sprach der Herr: Peter folg mir nach. Also verliessent Sant peter vnd Andreas, sin bruder, Wib vnd kind vnd folgtent dem Herrn nach. By dem selben stein Ist Sant Peter vnd Andreas lang hußhäblich gesin, In eim dörfflin, vnd was fischen Sy fiengent, die trugent sy gan Jaffet vnd gan Rama ze verkouffen. Da furent wir Bilgeri hinvff zu dem stein vnd schlachent Stück darab vnd heind es für heltum.

Hie merk nun, was das gleit kostet vnd wie ein grosser zu lauf ward von bösen buben vß Arabien.

Wir lagent allso xvj tag Im mer Ee das man vns an das land fürt, vnd In der Zitt kamen so vil buben vß Arabia, das Ir wart ob tusig manen. Vnd mußtent vmb das gleitt gen xvjc tuggaten vnd die mulesel, vnd den arabischen buben mustent wir vc tuggaten gen, woltent wir mit lieb von Inen. Das der fordrig patron schuldig was bliben, das mustent wir ouch gen.

Nun köment wir an das land.

Am fritag vor Sant Bartholomäus tag frü, als die Sun vff gieng, do furt man vns an das landt Jaffet. Vnd schreib man

vns all an zweyen orten vff, wie jetlicher hieß, vnd bett man vns In ein alt gewelb, darInn beliben wir 1 $^1/_2$ tag, vnd wenig eren erbott man vns, aber groß schmach vnd schand, den sy nament vns den win vnd mengerley bübery tribent sy mit vns, das lang wärte zu schriben.

Von den Eslen.

Darnach am samstag vmb mit tag bracht man vns die Esel, vnd In aller Hitz sassent wir vff, vnd Rittent iij tütsch mil In ein Statt heißt Rama.

Wie vil wir gleitz lütten hattent, merk, vnd mit was gewären sy gerüst warent.

Item wir hattent für geleitz lütt ijc pferit, vnd ijc bogner, die vns soltent beleyten. Aber vff halbem wäg falt ein Straßröuber harzu vnd nam vns hinden ab vj lagel mit win, vnd dem knecht, der den win fürt vij tuggaten, das wir Im nit ze hülff kommen mochten, vnd hatt der Röuber nit me den v pfärit.

Hie merk von dem Spital, da wir In kament, wer den gebuwen hatt, vnd wie es vns gieng.

Item, als wir kament In vnsern Spital, denselben hatt der alt Hertzog von Burgundy den Bilgern koufft, da starb vns ein tum Her von Mentz vor grosser Hitz In zweyen stunden, als er von dem esel stundt, vnd geschach vns da ouch mengerley bübery von den Buben vnd mustent den Sunnentag da still ligen, vnd was das die vrsach: Der Herr von Rama wolt von vns ouch vc tuggaten han, oder er wölt vns nit vß der statt lan.

Merk, was Im von dem Houptmann ze Jerusalem zu lon wart, vnd was er mit Im handlet.

Do das der Herr von Jherusalem Erhört den gwalt, so mit vns triben wartt von dem Herren von Rama, do ließ er Im fachen vnd leitt Inn in einen turn, vnd die Heyden In der statt furent zu, vnd woltent Iren Herrn wider har vß han, oder sy woltent die sach an vns rächen. Also nam der Herr von Jherusalem vnd beschloß den Spital, das niemant zu vns kommen möcht, da lagent wir still den Sunnentag Bis dz sy verricht wurdent.

Hie hör zu von dem Ablaß, So einer vß dem schiff tritt vff das Land zu Jaffet.

Sobald ein Bilger zu Jaffet vßß dem Schiff trittet, vnd das Land berürt, So hatt er vergäbung aller Sünd für pin vnd schuld. Am mentag vor Bartholomäy hatt vns der Guardian meß Im Spital fast frü vnd absoluirt vns all für pin vnd schuld, vnd wär einer Im größten bann vnd nit gebichtet hätt, dennacht wär er absoluirt. Aber wär den Heyden zufürt messer, stachel oder ysen, der was In des Papstes bann vnd ward nit geabsoluirt. Darnach am mentag bracht man vns aber die Esel; vnd rittent den tag In aller Hitz bis gan Jerusalem, das ist vj groß tütsch mil, vnd hattent wäder win noch wasser, vnd sind iiij mil nüt denn ein berg vff den andern ab; vnd ist fast ein ruch land mit vil gelwer blatten vnd fast böß zu ritten. Des tags starb vns aber ein priester vor Hitz, das er nüt ze trinken hatt; da er krank ward, do namen wir iiij Heyden, die Inn fürten, do wir lang rittent, do was er tott vff dem Esel. Also leittent wir Inn nebent den wäg vnd bedaktent Inn mit studen.

Nun merk, hie kament wir gan Jherusalem In der nacht vnd giengent vns die barfüsser engägen.

Am mentag kamen wir für die Statt Jherusalem, do was es wol ein stund nacht gesin, do stundent wir ab, vnd mußtent zu fuß In die Helgen statt gan, vnd jetlicher sinen sack selber trägen. Da warent by xij barfüssen harvß gangen vom Berg Sion vnd fürtent vns In die Statt Einen langen wäg für den tempel, da das Heilig grab Inn ist, do fielent wir nider vff vnsre kniew vnd bettetent. Do fürtent sy vns In den Spitel, der was nit vere vom tempel. Item der Spital ist vast grosß vnd gewelbt mit grossen hochen sülen. Den hatt ouch gekoufft der alt Hertzog von Burgundy. Vnd als wir Inn Spital kamen, So heind sy Jetliche Bilger dar geleitt ein matzen von strow gemacht, dar vff ein schön gewürkt tuch vnd ein rott lidrin küssy, der waren hundert, das Jetlichen ein statt wartt. Vnd hattent ein große standen lassen füllen mit Wasser, das hattent wir glich vstrunken, Also hießennt sy vns nidersitzen, vnd hatten große Fläschen vnter den Kutten, dy warent alle voll win, vnd die Aermel hatten sy voll Brott, vnd gebent jetlichen ein halb maß win, vnd ein halb brott, vnd

einen trübel, ein wächsin kertzen, vnd nament vrlaub und giengent In Ir kloster.

Item die tücher vnd die küssy hatt ouch koufft der alt Hertzog von Burgundj. Gott gäb ihm den ewigen lon, vnd den Barfüßen ouch, den wo sy nit wärent gsin, so wär vnser der halbteil nit dar von komen von dem fulen wasser, denn sy gabent vns xij tag Win, Brott, käß vnd trübel; ouch guotz wasser gnug vnd hieschent nieman nüt dar vmb.

Wen wo sy nit wärent, So käm kein mönsch me dar, vnd wurd die fartt gar zergan. Also kament sy am Zistag frü vnd hattent vnß meß Im Spital vnd Sprachent: Hütt weind wir vch lassen ruwen, Ir sind müd. Aber morn müssent Ir In das tal Josaphat vnd an Oelberg.

Hör zu, wie groß Jerusalem ist.

Jerusalem ist noch als groß als Basel, Aber do sy in eren was, vnd die küng da sassent, do ist sy wol dryer tütschen mil witt vnd breitt gsin. Den als wir Hie Ingandt zu der statt, da ist kein graben noch Ringmur, noch kein tor, den wie sy Titus vnd Vespasianus zerstört hand, allso litt sy noch vngebuwen, vnd lygent die Heyden Ir den Hülinen glich als schwin Im ströw, den es ist als voll gewelben vnder der erden. Darvff sind vor Zitten gar köstlich buw gesin.

Merk wie Rama ein Statt sig vnd von dem Barfüßerkloster, wo es lige.

Rama ist wol als groß als Zürich vnd ist dhein mur darvmb, den wie es ouch zerstört ist worden, also litt es noch vngebuwen.

Item, da das Barfüßerkloster statt, das selb ist vor der statt wol einen Handbüchsenschutz witt, do Aber die Statt In Eren was vnd gantz, do was es In der Statt.

Von Monte Sion dem Berg vnd dem kloster.

Item Mons Syon das Kloster Ist vor Zitten eines Burgers Huß gsin, derselb Burger hatt den Herrn gar lieb vnd wenn er kam mit synen Jüngern, so gab er Im essen vnd trinken, vnd der sal, da gott das nachtmal nam mit sinen Jüngern, das ist jetz der Barfußerkilchen, daselbs hat ouch der Herr sinen Jüngern die füß gewäschen, vnd da der fron Altar statt, daselbs ist vnser lieber Herr gesessen. Daselbs ist vergäbung aller sünden für Pin vnd schuld.

Im Crützgang daselbs ist ein cappell, da warent die Lieben zwölff botten by ein anderen nach dem todt Christi verborgen. Do kam der Herr vnd sprach zu Innen: pax vobis, der fryd syg mit vch, vnd leitt Im Sant thoman Sin finger In die wunden; da ist ouch vergäbung aller sünden für pin vnd schuld. Vff der kilchen ist die Stägen vnd der Sal, da die xij botten verborgen lagent, von förchten wägen der Juden. Da schikt Innen der Herr den Helgen Geyst; da ist ouch Ablas vnd vergäbung aller sünden für pin vnd schuld. Item daselbs ist noch die fürstatt, da das osterlamb gebratten ward, vnd das wasser gewärmt ward, da mit der Herr sinen Jüngern die füß wusch; daselbs ist Ablas vij Jahr vnd vii karenen.

Merk.

Item das ist alles Im kloster der Barfüsser, vnd der sal, da gott sinen lieben Jüngern die füß wusch, das ist ein klein kilchly mit vier Altern, vnd ist nit grösser, den der barfüsser kor ist ze lucern.

Item vß wendig glich by der kilchen, da statt gezeichnet die statt, da Sant Johannes euangelisten erwellet ward zu einem bischoff, vnd darnach bald, do fürtent Inn die Juden vff den tempel Salomons vnd wurffent Inn Harab. Glich dar by ist ein kleines Hussly gestanden, dar Inn ist gesin die mutter gotz nach Ires kindes todt Bis an Ir endt, vnd ist Sant Johannes lang by Ir gesin, vnd Ir meß da geläsen; da ist gezeichnett die statt, als sy krank ward, vnd da sy starb, das ist Alles noch by der kilchen; vnd ist daselbs Ablas für pin vnd schuld.

Hör vff.

Vff Sant Bartholomäus tag do hattent die barfüsser alle Ire guldinen tücher in der kilchen vffgespannen, dera was an zal vil, also das die kilchen voll vnd vberspreitet was; da ettlich tuch kostet vc tuggaten, ettlichs me, so Inen die Fürsten vnd Herren geschenkt heind; noch vßwendig am kloster sind zwen schön marmel stein gemuret vff das ertrich, darvff Gott der Herr vil gesessen ist, vnd sinen Jüngern gebredigt hatt, vnd vff dem andern stein, da saß dann die mutter gotz, vnd loset sinen wortten; da ist vergäbung aller sünden für pin vnd für schuld. Da ist ouch ein statt gezeichnet, da ward Sant Mathis erwellt zu einem zwölff botten; da ist

Ablaß vij Jar vnd vij karenen. Item die statt ist vor als groß gesin, das das kloster stund an der Ringmuren vnd gieng ein tor da vßhin, vnd do der Herr das nachtmal vollbracht, vnd synen Jüngern die füß gewaschen hatt vnd die Sacrament hatt vff gesetzt, da ging er zu demselben tor hinvß mit sinen Jüngern vnd nit durch die statt, Sunder hinder der statt hinab, einen langen weg vber den Zederbach. Da ist aber jetz In xiiij Jaren kein Wasser gesin, vnd gieng durch das Thal Josaphat, vnd durch das Dörfli Gethsemani an den Oelberg, aber da das Dörfli stund, da ist kein huß me. Also kam Judas mit den scharen der Hayden vnd Juden Ouch denselben wäg här, denn er wüsset wol, wo der Herr allwäg sin gebätt vollbracht. Vnd do sy Inn gefangen hattent, do fürtent Sy In zu demselben tor Hin In, vnd nit durch die statt, den der gemein Mann hatt den Herrn lieb vnd forchtent als beschächen wär der Herr war Jnen genommen worden. Dar vm fürtent sy Inn zum nächsten, den durch die statt Hin In wärent sy mit dem Herrn kommen zu pilatus Huß, Sust kament sy zu Annas Huß, das nit ein steinwurff von dem kloster vff der rächten hand, vnd ist noch In wäsen; daselbs ist vergäbung aller sünden für pin vnd für schuldt. Dar Inn hattent sy den Herren bis vm mittenacht, vnd fürtent In do aber by eim Stein wurff von dem Huß Annj ouch vff der rächten Handt, da ist Cayphas Hoff; darzwüschen ist ein Capell, In dera litt vergraben Sant Steffan vnd zwen heilig man, die mit Im versteiniget wurden vmb Christens glaubens willen; der Ein hieß gamanelis, der andere Abion; da ist ablas vij jar vnd vj karenen. Wir kament an die Statt, da gott der Herr den dryen Jüngern erschien nach sinem tod; da ist vergäbung aller sünden für pin vnd schuldt.

Hie merk von Cayphas Hof, Was dar Jnen sig, vnd ein groß wunder von eim boum.

Cayphas Huß ist ein schöne kilch nach cristenlicher Art, daselbs ist ein ölboum, daran bundent sy den Hern rugglingen Bis das Caiphas vff stund. Der Boum treitt noch alle Jar loub vnd frucht, man seit vns, das er nit söll verderben bis an den Jungsten tag. Da ist Hie vor mit steinen vßgemuret vnd die fürstatt vmb leit, da sant peter stund by dem für, als er deß Herrn dreimal verleugnet vnd ist das vff der linggen Hand, So man zu dem tor hin

Ingatt. Item In der kilchen vff der rechten Hand By dem fron Altar ist ein loch In eim felsen gehuwen, darInn stieffent sy den Herrn Bis es tag wardt, vndt hattent sich die Juden an Im vermüdet. Item das Loch ist nit witter denn das ein man darin mag schliefsen, Das sich der Herr nit mocht vff gerichten, sunder am ruggen ligen, da ward er die nacht gepinget, vnd wart Im ouch da der Baggenstreich. Hie ist vergäbung aller sünden für pin vnd für schuld. Item vsswendig am ortt ist gestanden die mutter gottes mit ettlichen lieben frowen die gantzen nacht, das sy gern hättent vernommen, wie es Irem kind gangen were. Also luff sant Peter für sy hin vff, als er des Herrn verlougnet hatt, vnd schämt sich so vbel, das er kein wort mit Inen redt vnd luff zu dem selben tor hinvß in ein Huly. Da weinet er so lang, bis Im der Herr erschien nach sim tott, als er was erstanden; die Huly han Ich gesächen vnd bin darInn gesin.

Item, do es tag wart, do nament sy den Herrn harvß, vnd bundent Inn gefürt die statt nider Einen langen wäg, Bis zu dem Richthuß Pilaty, vnd gieng die mutter gotz mit den lieben frowen dem volk nach Bis zu Pilatus hof.

Item, als der Herr ward also gefürt gegen pilatus Huß, fürtent sy Inn, das er vff der linggen hand wol hätt mögen Sächen den Berg Calvarie, darvff er gemartert wart an das Crütz.

Item von Eim schloß das noch gantz ist, vnd dauid da hushäblich ist gsin.

Vff der linggen Hand glich bim Berg Statt noch ein gantz schloß, darInn was küng David, Sufft han Ich In allem land kein ganz schloß nie gesechen, Wie wol er ze betlehem zu Huß was In künges Sauls Schloß; do er aber zu küng erwellet ward, so mußt er in die Satt Iherusalem zien.

Item zwüschent Annas vnd Caiphas Höfen vff der rechten Hand ist noch ein schöne gantze kilch; da ist die Stadt, da Sant Jacob der merer kam vß galitzigen nach dem tod Christy vnd vß Spaningen, vnd hett da lange Zitt gebredigt den christlichen glouben, vnd mocht Ist vil jaren nit me den zwen man bekeren zu vnserm glouben; do für er wider gan Iherusalem, vnd nam die zwen man mit Im vnd bregatent Alle dry den Christen globen. Also

wurdent sy alle von den Heyden gefangen vnd huvent Jnen die Houpter ab, vnd die priester, So Jetz darJnn sindt, die haltent Sant Paulus orden. Hie ist ablaß vij Jar vnd vij karen.

WJr heind ouch gesächen die kilchen, darJnn küng Dauid den Psalter gemacht hatt, Als er gott erzürnet hatt, das er den Ritter vrias verriett vnd Jm Sin wyb beschlaffen hat.

Hie hör von den Barfüssen, die zöugtent vns Ein Bermentin buch, darJnn alle Helgen stett verschrieben standt, vnd sust vil fründschafft, So vns von jnen Beschächen ist.

Jtem an Sant Bartholomäus Abent, do kament die Barfussen Jn vnseren Spital fast früh vnd hattent vns meß, vnd fürtent vns die statt nider vnd mit vns By x barfussen, vnd vnser gleitz lütt, do hattent die barfussen ein groß bermentin buch, darJnn alle Helgen stätt verschrieben stand. Jtem So wir die statt nidergand, So kament wir an das ortt, da die mutter Zebedey ze huß was, da sy gebar zwen sun Sant Johannessen ewangelist vnd Jakobum den mindern, Alß sy gott batt, das er Jr einen satzte zu der rechten Hand, den andern zu der linggen; da ist ablaß vij Jar vnd vij karen. Als wir die statt abgand, do kamen wir zu dem Hof, do Sant peter gefangen wart, das dett man vns vff, das wir Hin Jn sachent; da ist ablaß vij Jar vnd vij karen.

Hie merk von dem Huß, da die Sälig frow Veronica Jn Saß.

Darnach kamen wir zu dem Huß, da die selig frow Veronica saß, vnd als der Herr mit dem Crütz die gassen herVff kam, vnd sy Jnn so ellenklichen sach, do nam sy ein schön wiß tuch vnd luff harab, vnd will den Herrn wäschen vnd er sin Helgen antlitz. Alß gieng er mit dem Crütz gegen Jr vnd greiff nach dem tuch, vnd truckt sin Antlitz darin. Das tuch ist jetzt zu Rom. — Jtem dasselb Huß ist ouch zur rechten Handt; da ist vergäbung aller sünden für pin vnd für schuld. Demnach kament wir die statt ab gangen zu dem Hof, darJnn der Rich man gesessen was, der dem Armen Lazaro verseit die Brosmen von sim tisch, also ist der rich man vergraben Jn die Hell, vnd der Arm lazarus Jn Abrahams schoß. Die Hüser sind alle vff der rächten Hand.

Von Einer Cappell vnser lieben frown.

Jtem vff der rechten Hand da was ein Hof, darJnn ouch ein richer man seßhafft was, vnd hatt ein Cappell Jn sim Hof, da

vnsere liebe frow dick vnd vil gewandlet hatt, vnd vff einmal wollt der Herr hinweg ritten vnd hieß die Cappellen abschlißen; Also do er wider kam, was die Cappell zerbrochen vnd der Hof ouch halb nidergefallen. Also litt es noch, vnd kann es nieman wieder gebuwen.

Hie merk ein ander wunderzeichen von zweyen marmelsteininen sulen.

Demnach kament wir zu einem schwibogen glich wie lucern am Roß merkt Einer ist, [1]) den hatt Sant Helena vber die gassen gewelbt, darJnn hatt sy zwen wiß marmelstein lassen Jn muren, die stand hoch vnd vff dem einen ist der Herr gestanden, vnd vff dem andern Pylatus, Als er Jnn fragt: ob er wäre ein küng der Juden. Hie ist Ablaß vij Jar vnd vij karenen.

Hie merk von dem hoff, da Maria Magdalena den Herren fand ob dem mal sitzen, vnd sy ein ruwerin worden war.

Forbas kament wir zu einem schönen Hof, darJnn was ein Richer burger, der Hatt den Herrn lieb, vnd vff ein Zitt hat er Jnn ze gast geladen mit sinen Jüngern, das vernam Maria Magdalena Jn Bethenia; die kam harvber gan mit Jra Jungfrowen Jn das Huß, vnd saß Jm by den füssen vnd weinet, das sy Jm sine füß mit trähnen wusch, vnd troknet Jm die mit Jrem har; Das huß stat noch vnd ist vergäbung aller sünden für pin vnd schuld. Demnach kamen wir zu einer Crützstraß; da stundent vil frouwen, do sy den Herrn sachent mit dem Crütz die straß vffgan. Do hattent sy ein mitlyden mit Jm vnd weintent bitterlichen. Do sprach der Herr zu Jnen: Jr töchteren von Syon, Weinet nit vber mich, sunder vber vch vnd vber vwer kind. Darnach kamen wir Jn die statt zu einem buchel, da gand dry straffen zesamen, da fiel der Herr mit dem Crütz nider vor omacht. Da kam vff der linggen handt ein armen burman, vnd kam von nazareth herwff mit einem esel, der trug krutt vnd allerley Spis feil. Der hieß symon vnd hatt zwen sün. Sie waren des Herren heimlichen Jünger der zwey vnd sibenzigen, demselben Simon nament sy den esel vnd zwangent Jnn, das er dem Herrn must hälffen das Crütz trägen. Hie ist vergäbung aller sünden für pin vnd schuldt. — Nach dem giengent wir die gassen schlächt vßhin vnd kamen an die Statt, da die wirdig mutter gottes stund mit vil säligen frowη, vnd do sy

[1]) Abzutragen erkannt den 2 Heum. 1784.

sach Ir kind komen die gassen vf mit dem Crütz, mit den zweyen Schachern, do sanck sy nider vnd geschwandt Ir, daselbs Hatt Sant Helena ein schöne kilchen gebuwen, die heyden hant sy aber zerbrochen; da ist vergäbung aller sünd für pin vnd schuld. — Dem nach kament wir zu eim Huß, dar In was Ein ler gsin, da hatt die wirdig mutter gotz gelert In Iren Jungen tagen die helgen geschrifft xiij Jar, Ee sy Josephen wart vermächelt, dar vß hatt sant Helena gemacht ein schöne kilchen, Die ist noch gantz, vnd ist nit ver vom Tempell Salomons; man latt aber dhein Cristen dar In.

Hie hör von Pylatus Huß, da der Herr geislett vnd krönt ward, vnd was dar vß gemacht ist.

Vorbas giengent wir aber die rechten straß vß, da kament wir zu dem Hof Pilati, vnd ist vff der linggen hand ein ortt huß, da wart vnser Herr gegeißlett, vnd gekrönt, vnd heind die Heyden ein kilchen darvß gemacht nach Irem glauben, vnd tarff kein cristen nitt dar In komen.

Von dem Hof Herodis, wo derselbig sig, merk.

Vff der linggen Handt hinder Pilatus huß ein stein wurff Ist der Hof Herodis, dar In gott ouch gefürt ward, darvß ist gemacht ein schul, da man die Heyden Inen lert. — Item vor Pilatus Hof, da ist vergäbung aller sünden für pin vnd schuld, vnd vor pilatus Huß, da leitt man dem Herrn sin Crütz vff sin achslen, vnd muß es tragen bis vff den Berg Calvarie; die gaß ist eng, vnd sandig, vnd haldet ob sich, vnd ist wol als lang, als die Hoffbrugg zu luzern; also witt mußt er das krütz tragen.

Fürbas von dem Hof, da marie magdalene Ir sünd vergäben wurden, vnd da Anna vnd Joachim sint gesessen.

WIr kamen zu dem Hof, da der Herr marie magdalene Ir sünd vergab, da ist ouch vergäbung aller sünd für pin vnd schuldt. — Item nach koment wir zu dem Hof, So Joachim vnd anna die zwey gemächelte gesessen sind. Do ist geboren die mutter gottes, daselbs ist Ablaß vij Jar vnd vij karenen.

Hie merk von Einer stägen, was fryheit sy hatt.

Demnach furt man vns vff eine steine stägen mit vil breitten stafflen, vnd By an eine vff dem obristen Seigel, da sachent wir In den platz, da stund der Tempel Salomons vff dem platz enmitten,

vnd darfft nieman vff den obriften feigel komen, vnd wer veber Jnn gangen wär vff den platz, dem hätt nieman mögen hälffen, Er wär in der weichy ab ein andern gefaget worden.

Von dem tempel Salomons.

Item der Tempel Statt vff eim fchönen platz, der was in der Größe wie die klein Statt lucern, vnd ift halb befetzt mit wiffen marmelfteinen blatten, der ander teil ftat mit ölboumen. Item es gand vff denfelben platz xij ftägen fteinin, vnd xij Heyden vff jetlicher ftägen vnd xij ampellen, die brünnent vnd hüttent die Heyden, das khein mönfch nit dar Jn mag, vnd ift by jetlicher ftägen ein badkaft gehüwen Jn ftein als ein groß wafferbad, vnd find all voll waffers, vnd find fchnür darvber gefpannen, die hangent voll ampellen vnd brünnent tag vnd nacht, vnd by jetlichem kaften hangent an den fchnüren by fünfzig fträlen, der Jch den merteil gefächen han, vnd wenn die heyden weind Jn tempel gan, vnd fy feft hand, So gand fy Jn den wafferkaften, vnd wafchend fich dar Jnn, vnd nåment die strål vnd kåment Jre bårt; Den find fy gereiniget vnd gond denn Jn den tempel. — Item der tempel ift vaft witt vnd finwel, hoch, vnd mit bly gedeckt, vnd vßwendig vergüllt, das man das gold noch fchimbar fiche, vnd gehüwen vff kriechifche Art. Wie er aber Jnwendig fig, das weiß khein criften. — Item, vor dem tempel vff die rechten Handt ift ouch ein groffe kilch, Ouch mit Bly gedeckt, vnd heiffet porticus Salomonis. DarJnn ift ein fels, darvff der Herr vil wunder zeichen tan hatt. Vff demfelben felfen hatt melchifedech der Erft priefter fin erft meß gehept, Vnd dem nach dick vnd vil. Ouch hatt Jakob der prophet darvff gefchlaffen, do er Jm fchlaf Sach ein leitren Bis Jn die Himmel gan, vnd fach die engel vff vnd abftigen. Ouch fach kung Dauid einen Engel vff dem velfen ftan mit einem fürinen fchwert. Es ift ouch der fels, dar vff Abraham finen fun geopffert wolt han. Do heind ouch vil priefter vnd propheten Jr opffer geleit vff den felfen, wenn fy gott wolltent opffren, vnd dett gott allweg das Zeichen, das für von oben har ab kam, vnd das opfer verbrant, vnd alles gott genåm was, der rouch gieng gricht fich vff. Do ward ouch Gott der Herr dar vff geleitt, als Jnn die mutter gotz Jn tempel opfert, vnd Jnn Herr Symeon Jn die arm empfieng, vnd das Nunc dimittis macht. Witter ward der Herr ouch

vff dem velsen funden, als Inn sin mutter vnd Joseph verloren hatten vnder den scharen. Do saß er vff dem Felsen vnd dispu- tiert mit den Juden Im tempel. Item die bed tempel hatt gebu- wen küng Salomon. Aber In dem grossen tempel hatt gott dick vnd vil gebrediget, vnd die wächsel bänk vmbgeworfen, vnd die wächsler vßtriben. Item die mutter gottes ward ouch In dem gros- ßen tempel geopffert von Sant Annen Jrer Mutter vnd Joachim Jrem vatter.

Hie merk, wo man die Appoteggen In Jherusalem vnd das tuch feil hett.

Es sind In Jherusalem zwo Crütz gassen, die gand bed durch die statt, die sind ganz gewelbt, So das kein regen darJnn kunt, vnd sint allweg by eim steinwurf löcher, das man gesicht, denn es ist finster da vnden, das man dick zu zitten muß lichter bruchen. Da sint die Appoteggen vnd gwand gädmer, vnd mengerley krämery.

Hie mit giengent wir gegen dem tal Josaphatt, vnd funden die statt, da Sant steffan versteinget wardt.

Do wir nun diß alles gesechen heindt, do fürtent vns vnser gleitzlütt vnd die Barfussen mit vns zu dem nidren tor vß, Vnd vff der rächten Hand by eim stein wurff, da ist die Statt bezeich- net, da sant Steffan mit sinen zweyen gsellen versteiniget ward; da ist Ablaß vij Jar vnd vij karenen. Item es ist ouch da die statt, da Saulus stund, als man die dry versteinigen wolt, was er ein böser bub, vnd wer sich abzoch vnd vff die Helgen lütt werffen wollt, dem trug er die kleider, das sy nit verloren wurden.

Merk nun von der statt, als Saulus nieder geschlagen wart.

Also giengent wir vßhin vnd vber dz tal Josaphatt, vnd zum ersten, da funden wir ein statt, Als Saulus erwachsen was, vnd hatt vil pfärden vnder Im vnd was gar ein grosser wüttrich vber die cristinen, vnd kam ritten vß der statt Jherusalem, vnd hatt da genommen gwaltz Brief, wo er einen christen mönschen fund, das er denselben möcht martern, vnd wollt riten In damascum. Da- selbs was vil der cristen vnd fieng der glaub sich an ze meren, die wollt er alle tötten. Vnd do er kam an die vorgezeichnete statt, do schlug Inn gott der Herr nider, als einen tunner klapf, vnd

sprach die göttlich stimm: Saule, Saule, was durchächtest du mich? Do redt Saulus: Herr, was wiltu, das Ich tug? Da ward er an der statt bekert, vnd ist da ablaß vij Jar vnd vij karen.

Hie merk von dem Grab der mutter goß, darInn sy gelägen ist nach Irem todt.

Item, So wir koment an Ölberg nit ferhin vff, zu der lingen Handt, da funden wir das grab der wirdigen mutter maria. DarInn ist sy dry tag gelägen vnd dry necht, vnd sint die xij botten all by Ir gsin, vnd ist das grab vnder der erden lij staffel tieff In einer schönen gewelpten kilchen, vnd ist das grab etwas grösser, denn das grab vnsers Herren, vnd hatt zwe türen, das man dardurch gatt, da sind die xij botten gesessen By dem reinen lib mari Bis an drytten tag, do kam der Herr zu Inen vnd hatt mit Inen Rätt. Also sprachent sy alle glich: Du solt sy mit dir ze himel füren, mit lib vnd sel. Also trugent sy den reinen lib vff der Bar hin vß dem grab, vnd nam der Herr syn liebe mutter, vnd fürt sy mit Im ze himel. Do stundent die xij botten vnd weintent, vnd sachent Ir nach vnd ruftent zu Ir vmb ein lätzy. Also ließ sy iren gürtel harab fallen, der wart Santo Paulo. Hie ist vergäbung aller sünden für pin vnd schuld.

Merk, ob die Heyden ettwas von dem Grab haltent.

Ja sprich ich, das sy vil von dem grab haltent, den die würdig mutter gottes ist von Iherusalem geboren vnd vom kung Dauid geschlächt; darvmb so hand sy die mutter goß für ein sälige frowe. Item man fürt vns zwen tag darinn, vnd mußt Jetlicher Bilger vß gen, vnd am andern tag do weltent sy aber vß von vns han. Das woltent die Barfussen nit gestatten, also kamen wir an gelt hinIn.

Hie loß zu, wo der Ölberg lige, vnd wie fer von vnser fröwen grab.

HInder dem Grab vnser lieben frown, als witt als zween reisspieß lang sindt, da ist ein schöne Höle graben vnder der erden vnder eim felsen, vnd ist witt; das ist die statt, da gott der Herr am Ölberg sin gebett tett, vnd ist dar Inn noch der stein, darvff der engel stund, vnd den Herrn tröstet. Da hatt er gebettet In der spelunk vnder der erden vnd nit vff der erden, als man vns

prediget. Hie ist vergäbung aller sünden für pin vnd schuld. — Item die Juden Hättent Inn da nit funden ze vachen, denn das der verrätter Judas den garten wüsst, vndt die Hülly darnebent; es war aber des Herrn will.

Von dem Garten vnd der platten, dar Innen vnd vff die dry Jünger lagent.

Nebent der Höly vff der rächten hant By einem kleinen stein wurff, da ist der gart vnd die Blatt, darvff die dry Jünger geschlafen heint, vnd der herr drü mal zu Inen ging vß dem Hol vnd sy allweg schlaffen fand, Aber die andere viij Jünger warent harab das Im tal Josaphat In einem Dörfly, dz heißt getzemany; vnd ist by dry steinwurf wider hindersich gegen der statt. Das Dörfli ist nit me da, es ist gar zerstört. Es ist ouch In allem land kein Zederboum me. Die Heiden heindt sy all verbrennt von mangel des Holzes. Es stand noch wol ölböum. Item da die dry Jünger geschlaffen hand, da mag In den selben Ziten wol ein gart sin gsin; Es ist aber Jetz nüt den Alment, vnd stand noch ölböum da, vnd louffent da Schaff, kemeltier, vnd ander fech da wider vnd für, vnd ist nit Ingemuret. Item da die dry Jünger schlieffent, Vnd da der Herr gefangen wart, da Im Judas den kuß gab, Vnd da sant Peter malcho das or abhuw, das ist als by eim steinwurf by ein andern, vnd ist alls ein berg. Aber glich darby ist ein ebin, By eim halben Steinwurf. Da kam Judas har mitt den scharen des folks durch denselben weg, den der Herr was gegangen nach dem nachtmal am grossen Donnstag, vnd gieng durch das tal Josaphat an Ölberg, vnd den berg vff bis vff den platz, da gott der Herr mit sinen Jüngern was den dryen. Da gab Judas dem Herrn den kuß, vnd sprach: Aue rabi. Die statt ist vmbmuret vnd wol vßzeichnet. Da wurffent sy Inn nider vnd leittent ihm ein kettin an sin hals. Hie ist nit vnbillich vergäbung aller sünd für pin vnd schuld.

Hier merk, wie die Heyden In Hülinen ligent für die Hitz glich als die schwin.

Im Thal Josaphat sint ob hundert löcher In die sant felsen gehuwen, da die Heyden Im tag ligent für die hitz. DarInn schluffent die xij botten nach dem todt Christi. — Item Alßo furtent si den Herrn das Tal nider, vnd hinder der statt vff Hin den

wäg, so er vsher gangen was, vnd vff den Berg Syon, da Jetz das kloster ist. Das sind Annas vnd des bischoffs kayphas Hüser gsin; die nächsten straß furtent sy Inn, Wo Sy Inn aber hättent gefürt zu dem vndern tor In, da wir vshin gangen waren, So wärent sy zum ersten zu pylatus Huß kommen, Es war aber nitt der will gotz.

Von der statt merk, da der Herr hatt geweinet vber Jerusalem.

Demnach giengent wir den ölberg vff, da funden wir die statt vnd den stein, da der Herr hatt geweinet vber Jerusalem. Denn er mocht glich hin vber gesächen. Hie ist vergäbung aller sünd für pin vnd schuld. Witer giengent wir den Berg baß vff zu der statt, da Gott der Herr still stund, vnd hieß In die Jünger den esel bringen, als er kam hervber von Betania, vnd wolt am Palmtag zu Jerusalem Inritten. Hie ist vergäbung aller sünd für pin vnd schuld.

Hie merk von der guldin Porten, was dardurch geschächen ist von wunder.

Item, do der Herr am Balmtag In reitt, das tor heißt die guldin porten, Vnd ist das tor, do Sant Anna Iren gemachel Joachim Bekam. Als er kam vß dem gebirg vnd er sy vmb fieng, So wart si schwanger vnd gebar Maria die Mutter Gottes. Item das tor heind die Heyden vermuret, das es nit me vff kunt. Item vswendig Am tor hattent wir vergäbung aller sünd für pin vnd schuld.

Item das tor gatt in den platz, darInn der tempel Salamonis stadt, vnd gatt In das tal Josaphat.

Hie merk, wo der mutter gottes verkündet wart, das sy nit lenger In disem Jamertal solt sin, Sunder In dryen tagen sterben.

Aber giengent wir den Berg baß hin vff, da kamen wir an die stadt, do der engel erschien der mutter gotz, xiiij Jahr nach dem tod Christy, vnd seit Ira, das sy In dryen tagen sterben solt, vnd gab Ir den Balmen und seit Ir, das die xij botten all by Irem end söltend Sin. Da ist Ablas vij Jar vnd vij karen.

Witter von der statt, do gott sinen Jüngern erschien nach dem tod In gallilea.

Nachdem kamen wir den berg vff hin, da funden wir die statt, da gott der Herr erschien sinen Jüngren nach sim tod. Die statt

Ist In gallileischem land, den das land gallilea hept an am Ölberg. Als der herr sprach: Ich wirt vch for gan In gallileam. Da ist vergäbung aller sünden für pin vnd schuld. Die statt, die heind wir gesechen.

Hie merk von der statt, da vnser lieber Herr ze Himmel fur.

Demnach giengent wir ze vbrist vff den Berg, da ist ein zerbrochen schloß, darInn noch ein gantze Capell stadt, vnd ist da die statt, da gott der Herr zu Himmel fur. Da warent die xij Boten alle by Im, vnd die mutter gotz. Vnd hand da gesechen den stein, dar In der Herr geträtten hatt, als In einen linden leim, vnd sicht man sine fußtritt noch schinbar. Da ist vergäbung aller sünd für pin vnd für schuld.

Von dem Totten mere.

Item wir giengent darnach vber den berg, vnd sachend das tott mer, da gott die v stätt ließ vnder gan, von der grossen sünden wägen. Vnd gesachent ouch, wo der Jordan In das tott mer rünnet.

Wie fern es ist von Jerusalem Bis vff den ölberg.

Es sind von Jherusalem Bis ze obrist vff den ölberg iij wälsch mil. Also giengent wir wider den Berg herab einen andern wäg, do kamen wir zu einer kilchen, da litt Sant Boley vergraben.

Wo der gloub Sige gemacht, das merk Hye.

Wir kamen aber zu einer andern kilchen, heißt Sant Marrenkilch, darInne hand die xij botten den heiligen glauben gemacht; da ist Ablas vij Jar vnd vij karenen.

Von dem Pater noster.

Darnach kamen wir zu einer andren kilchen, da lert gott der Herr sine lieben Jünger das Pater noster. Da ist Ablas vij Jar vnd vij karenen.

Von eim stein, da die mutter gotz vil ellends gehept hatt vmb Ir kindt.

Wir kamen darnach zu einem stein, darvff die mutter Maria alle tag sas, vnd weinet den tod Jrs kinds Bis An Ir end. Sy hatt alle tag Besucht die helgen stett xiiii Jar, denn wenn sy vff

dem stein sas, So mocht sy sechen den Berg Caluarie vnd vber sach die gantze statt Iherusalem. Da ist Ablas vij Jar vnd vij karenen. Aber kamen wir zu einer kilchen, da der minder Sant Jakob vergraben wardt, Als sy In vber den Tempel Salomonis herab wurffent. Hie ist Ablas vij Jar vnd vij karenen.

Wyter kamen wir zu Zacharias des propheten grab, Ist auch Ablas vij Jar vnd vij karenen. Von dem Dörffly Jethzemany hast du vor gehört, denn es ist nüt me da von Hüsren.

Von Absolon dem schönsten, wo der vergraben litt.

Herab das Im tal Josaphat Stat fast ein großer hocher turn von Marmelstein gehowen, mit vil bilden vast köstlich. Das ist die begrebt Absolons, der war küng Dauids sun. Dem sind die Heyden noch so vygent; weder darfür gatt, der wirfft noch ein stein daran, Alßo das groß huffen steinen vmb d·n turm ligent, Den Absolon hatt sim Vatter Sin wib Bersabea Beschlaffen.

Hie merk, wo Sich Judas erhankt vnd wie das tal heisset.

Item vff der linggen hand, da stoßt Ein ander tal har'n, heißt Siloe, darInn luff Judas vnd hankt sich selb, Als er die grossen nott am Herrn gesechen hatt. Der Boum ist dürr vnd stadt noch, vnd hett man vns gseitt, er sölle stan bis an den Jüngsten tag, den boum heind wir gesechn.

Vnden Im tal Josaphat fürt man vns In ein tieffe Hüle, darIn Hatt sich Sant Jacob der minder verborgen, als der Herr getödtet wart, da lag er dry tag an essen vnd trinken, vnd hatt sich verwägen niemer me harvß ze kommen, Er säch denne vor den Herrn. Vnd am dritten tag als der Herr erstund, erschin Er Im In dem loch, vnd hieß Inn harvß gan. Hie ist vergäbung aller sündt für pin vnd schuldt; Darvmb das der Herr selbs da gewandlet hett.

Merk von einem Brunnen.

Wir kament Ouch zu einem Brunnen, da die mutter gottes Irem lieben kind vil vnd dick die windlen gewäschen hatt. Demnach an die statt, da der Herr einen blinden gesächent gmacht hatt.

Von dem propheten Ysaye, merk.

Item wir kament Ouch zu einem platz, da stadt noch gar ein schöner Boum, da hond die Juden Ysayam den propheten mit einer sagen von ein andern gesagt.

Darnach kamen wir zu vil krüfften vnd Hülinen, da die lieben xij botten vnd Heimlichen Junger sich vil Jaren verborgen hatten, von forchten wägen der Juden vnd der Heyden.

Von dem gotz aker.

Item wir kament zu dem gotzacker, der wart koufft vmb die drissig pfenning, darvmb der Herr verkoufft wart, den hatt Sant Helena vmbmuret vnd gantz vberwelbt, das niemann darIn kommen mag, vnd sind obenn Im gewelb vij löcher, da man die Bilger hinab wirfft, die vff der vart sterbent. Item zu vndrist Im tal Josaphat vff der linggen hand, da ist der fluß vnd der wyger, da der engell gottes alle jar einist kam, vnd das wasser bewegt, vnd es trüb macht, vnd weler den krank was, vnd der erst in das wasser was, der wardt gesund von allen krankheiten. Item da ouch gott einen kranken gsund macht, da ist dhein wasser, sunder wachset vor darInn. Item der fluß ist noch wol eins steins wurff witt vnd breitt, vnd gantz fiereggecht, vnd ist jetz vor der statt wol ein armbrustschutz. Als wir diß alles gesechen hatten, do giengent wir wieder gegen der statt Iherusalem, vnd zu dem tor hin In, da sy den Herrn hin In fürtent, Als sy Inn gefangen hätten, vnd hinder der statt vffhin, hinder dem barfussen kloster Syon, da kamen wir zu einer gewelpten brugg, do sy den Herrn vber fürtent, der bach heist Zedron.

Von dem Boum, darvß das Crütz Christy gemacht ward.

Veber denselben Bach lag vor zitten, ee die brugg gemacht wart, der Böm vber, dar vß das heilig Crütz gemacht wart. Da die küngin von Saba hieß Sybilla wolt gan Iherusalem zu dem küng Salomon, die hatt einen gänß fuß, do bekant sy, das der Herr noch solt geboren werden, vnd an dem Holtz ersterben; Also watt sy durch den Bach, vnd wolt nit tretten vff das Holz, do wart Ir der gänß fuß gerächt wie der Ander. Item es seyten vns ouch die Heyden, das In vil Jaren nie kein wasser da Sig gerunnen, vnd meinent fürhin werde keins me da Hin kommen, den es tut In denen landen nit Rägnen Als hie, Allein etwan In dem Mertzen vnd nit im Summer.

Von Sant Peters hol, dar Jnn er lag, als Er des Herrn verleugnet hatt.

Item, als wir kamen nit fern von der statt, da kament wir zu dem Hol, da Sant peter lange Zeit Jnn geweinet hatt, als er deß Herrn hatt verlougnet.

Ein groß wunder von dem Reinen lib Marie der Jungfrowen.

Ouch Hinden by der mur, vnd by dem tor, da das kloster Syon stadt, da ist die statt, da die xij botten den reinen lib Marie Her ab trugen, als sy gestorben was, vnd weltent Jnn trägen In das tal Josophat Zu dem grab. Do kament die Juden vnd woltend den lib vnd Die bar genommen han, den zu verbrennen, den sy trugent Jnn auch die Hindren straß ab, vnd nit durch die statt. Also mocht Jr keiner der bar nit schedlich sin. Da ist vergäbung aller sünden für pin vnd schuld. Item diß ist als am ölberg vnd Jm tal Josaphat, vnd heind es alles gesechen vff der mitwuchen was Sant Bartholomäus Abent. Also giengent wir wieder In die statt Jn vnsren Spital, vnd assent vnd trunkent, das so vns gott bereit vnd die lieben Barfüsser, vnd leyttent vns ze ruwen, denn es was vast ein Heisser tag gesin.

Was Eren vns der Gardian Jm kloster thett allen Bilgern, da merk zu, denn es gieng alß nach vnserm sytten.

An Sant Bartholomäus tag lud vns der Gardian Jm kloster, vnd gab allen bilgerin ein gar gutt mal, das was bereitt nach vnsern sitten vnd Hiesch nieman nüt, vnd gab vns sust x tag win, vnd brott, vnd käß, ouch gutt wasser. Item dem gardian ward von vns bilgerin vjc tuggaten.

Nun merk von dem tempel, dar Jnn das heilig grab litt, vmb wele Zitt wir darJn kament.

Vff den obgenanten tag Bartholomey zu nacht vmb die Siben, So fürt man vns Jn den tempel, darJnn das Heilig grab ist. Vnd for dem tempel ist ein grosser platz, da ist ein stein vff der Besetzy, ist ein marmolstein, darvff stund der Herr Jn Pylatus Hof, Do er Jnn vervrteilt. Da sint sin fuß tritt glich, als wärent sy darJn geschnitten.

Von der ordnung, wie man die Bilgery In den tempel fürtt.
Merk zu.

Item, alls wir alle vff den platz kament, So zält man vns In den tempel zu dem tor In an zweyen enden glich, wie schaff In einen stall, den die Heyden heind die schlüssel, vnd nit die Barfussen, den man wächslet die priester allwäg zu dryen Jaren. Dera sind xiiij priester vnd nit me den ij barfussen, da heind die xij priester ye zwen einen sundrigen glouben, vnd heind alle wib vnd kind, vnd ist der tempel allweg beschlossen.

Von der Sul, daran der Herr geislet wart.

Also fürtent vns die barfussen, dera warent me den xij, durch den tempel In Ein capell, dar Inn ist die Sul, daran gott der Herr gegeislet wart.

Vnd ist vnser frow da gnädig, daselb erschien der Herr siner lieben mutter nach sinem tod, als er am Ostertag erstundt. Item die Sul ist eins halben mannes hoch vnd so groß vmb sich, das ein man sy nit mag vmb fachen. Da Sungen die Barfussen das Salue regina. Hie ist vergäbung aller sünd für pin vnd für schuld. Item als bald wir In den Tempel trattend, do hattent wir aber vergäbung aller sünden für pin vnd schuld.

Merk von der procesßion, die wir tattent, vnd wo der Herr erschien Marie Magdalene.

DEm nach giengent wir mit der procesßion, vnd koufft Jetlicher ein schöne wächsine kertzen vnd giengent vmb, Vnd vff der linggen hand da statt ein Altar, da ist die Statt, da der Herr erschien Marie magdalene, als er erstanden was. Da ist ouch vergäbung aller Sünden für pin vnd schuld.

Vom Eim Zeichen, da das Heilig Crütz geleit wardt.

Item, wir kament Aber vff der linggen Hand zu Eim altar, da Sant Helena das Heilig Crütz lieẞ ligen vff ein grab, darInn was fil Jaren ein Heyd vergraben glegen, derselb Heyd stund vff vnd ward lebendig, vnd gieng vß dem grab; da ist Ablas vij Jar vnd vij karen.

Witter von einer Helgen statt.

Aber vff der linggen Hand, da ist die statt, Als gott der Herr nidergesetzt ward, vnd sach die löcher Boren In das Crütz, vnd

die nagel richten vnd In die löcher verstächen. Da ist vergäbung aller sünden für pin vnd schuldt.

Von der statt, da der Herr ward abzogen.

Aber kament wir zu der linggen hand zu eim Altar, da setztent Sy den Herrn nider, vnd nament Im die kron Ab sim Houpt, Bys sy Im den Rock abgezugent, do trucktent sy Im die kron wider In sin Heilig Houpt. Da ist Ablaß vij Jar vnd vij karen.

Von der statt, da sy vmb deß Herrn rock Spiltent.

Darnach kament wir zu der Statt, da die Juden Spiltent vmb den Rock Christy. Da ist Ablas für pin vnd schuld. Ouch kament wir zu Einer statt, da das heilig Crütz vil Jaren gestanden ist, Als sant Helena das versucht, do der todt lebendig wart; da ist Ablaß vij Jar vnd vij karen.

Wir sachent ouch Ein klein cappell, da hattent sy den Herrn In einen felsen gestossen, In ein loch, Bis sy alle ding vßgemachten. Da hatt Sant Helena Ein cappell vß lassen buwen. Ablaß ist da vij Jar vnd vij karen.

Von der statt, da Sant Helena vil Jaren Ir gebätt vollbracht hatt.

Man furt vns vff der rächten Hand In ein krufft xxxj staffel abhin, da hatt Sant Helena vil Jaren Ir gebätt alle tag vollbracht, Nach dem vnd sy das heilig Crütz funden hatt; Hie ist Ablas vij Jar vnd vij karenen.

Von der Statt, da die Zeichen: Crütz, Sper, Drynagel, Kron, Geislen, gelegen sindt.

Demnach giengent wir aber in Ein krufft vff der rächten Hand xxxv Staffel tief vnd for xxxj, das machet lxvj staffel. Da ist ein grosse Hüly vnder der erden, vnder eim felsen Hin In graben. Da sind die drü crütz, Ouch die dry nagel, Sper, kron, vnd geislen gelegen, Nach dem tod Christy ccc vnd vij Jar, for vnd ee Sant Helena sy fandt; da ist vergäbung aller sünden für pin vnd schuld, da brünnent tag vnd nacht xx ampelly.

Von eim stein, darvff der Herr vil Hatt erlitten.

Als wir harvff giengent, da ist ein stein By eim altar In einer cappell, darvff ist der Herr gesessen In pylatus Hof, vnd vff

dem stein gekrönt vnd verspuwen, Ouch verspottet. Der stein ist hie vff gefürt von Sant Helenen; da ist ablaß vij Jar vnd vij karenen.

Von der Statt, da gott der Herr vff gerichtet ward mit den Schachern.

Dem nach furt man vns vber vff der Rechten Handt xxxij staffel hin vff den Berg Caluarie, da gott der Herr vff gericht wardt mit den zweyen schachern. Darvber hatt Sant Helena Ein Schöni gewelpty kappel gemacht, da hangent By fünffzig ampellen vnd einen altar, darvff man meß list. Dise Cappell Besingent die Jorgyten; da sint die drü löcher In einen felsen gehuwen, dar Inn die Crütz gestanden sind. Vnd das mitlist loch, dar Inn vnsers Herrn Crütz gestanden ist, das loch ist einer Elen tief vnd einer Spang witt, vnd ist gefütert mit kupffer, Also das kein bilgery nit mög stein dar vß brechen. Item vff dem Berg vnd vff dem Altar, da verwardt man die Bilger mit dem Sacrament; da ist nit vnbillich vergäbung aller sünden für pin vnd schuldt. Item der velß ist vil Jaren gestanden am wätter, Ee sant Helena die kilchen darvber gemacht hatt, vnd ist Jederman dar vber gefaren vnd gangen, das der Berg Eben vast ist obnen abgefulet vnd verrißen, den es ist ein sandberg.

Merk von dem spalt In dem velsen, als der Herr verschied.

Nebent dem loch, do das Crütz Inn stundt By einem klaffter Ist ein Spalt, Als der Herr verschied, da ist der Fels vnd Berg zerspalten, als witt, als ein jetlicher man sich wol möcht darIn verbergen, vnd gat der Spalt harab Bis In die Cappell, ist vnden In der Kilchen.

Von der statt, da sy den totten lib Christy nider leytent, vnd In salbten zu der begrebte, dz det Joseph von Aromathia vnd Nikodemus.

Also giengent wir wider har ab In den tempel, vnd zwüschent dem Berg vnd dem grab cristi ist gezeichnet die statt mit einem breiten marmelstein, Als man den totten lib cristi vom Crütz her ab nam, das tett Joseph von Arimathia vnd Nicodemus, warent zwen heimlich Jünger der lxxij, vnd heind also den totten lib nider geleitt vff halbem teil zum grab vnd Inn gesübret vnd gewäschen,

gesalbet, vnd siner lieben mutter vff Ir schoß geleit. Da ist ablas vij Jar vnd vij karenen.

Nun fürt man vns Erst In das Heilig Grab, da merk, wie witt es sig.

Alß wir das erfaren hatten, So obstatt, furt man vns In das Heilig grab, da Brünnent Alle tag vnd nacht xxxx Ampellen. Item das grab ist nit witter, den das vj man es gar füllent; man hett ouch mess Im grab. Vnd der stein, so für das grab gestützt wart, der ist jetz In Cayphas Hof, vnd ist vß demselben ein Altar stein gemacht, das man Mäß darvff liset, vnd ist ein grober Acherstein. Aber der teckel Im grab, darvff der Herr lag, Ist Ein schöner marmelstein, Das man ouch dar vff mäß liset. Den das grab, dar vff vnser Herr geleit war, Ist Im rächten grab Im gewelb. Hie ist vergebung aller sünd für pin vnd schuld, Als ob einer wär erst von mutter lib vnd vß dem Helgen tauff genomen.

Hie merk, wo das enmitten In der welt sig vnd Heysse.

In dem kor ist Ein Sul vffgricht, das ist enmitten In der welt vnd ist der tempel obnen offen. Vnd wenn es vmb mittentag wirt, vnd die Sunn Im Höchsten stadt, So schint sy vff die Sul, also das dann kein schatten von der Sul nit gatt. Darvmb statt es gräd In dem Zirken enmitten der welt.

Merk, wo vnser Vatter Adam, küng Dauid, k. Salomon, k. Saul, vnd ander vergraben ligen.

Vff der Rächten Hand ist ein Cappell, da litt vergraben vnser erster vatter Adam, künig Dauid, künig Salomon, künig Saul vnd By xij Cristener küngen, die da gestorben sint, als die cristenen Heind das land Inn gehept by iijc Jaren, vnd ligent In schönen Marmelsteinen gehuwen grebern. Ouch ligent da vil propheten. Item man hett vil Jaren nie kein Cristen darIn gelassen; wie es aber nun ein gestalt heig, weiß Ich nit, Denn Ich Bin zwey mal darInn gesin, das mir es nimann wardt.

Merk, wo die mutter gotz gestanden ist vnd Sant Johannes, do Sy den Herrn Sachent Sterben.

Hie vnden am tempel, als gott der Herr vff dem Berg vff gericht wart, da sind jetz zwo Cappellen gemacht, dz ist zu der rächten Hand gestanden die mutter gotz, vnd vff der linggen Siten

Sant Johannes euangelist. Da ist In Beden Cappellen vij Jar Applas vnd vij karenen. Den der Berg was nit so witt, das die mutter gotz vnd Sant Johannes möchtent vff dem Berg gestanden sin nebent den dryen Crützen, den das sy xxiij Staffel herab In dem Grossen tempel sind gestanden, da ist ein grosse wite, da jetz der tempel ist. Ouch heind sy den Herrn wol mögen sächen, vnd hatt er wol mögen mit Inen reden. Sie heind Inn ouch sechen Sterben, Aber vff dem Berg sind sy nit gestanden, als man die figur malet vnder dem Crütz.

Item als Pald es ward vmb mittenacht, do stundent die Barfussen alle vff vnd hubent an Metty zu singen, vnd hattent ein Meß vber die andern, vnd hattent vns Pracht Bicht vätter, vnd versorgtent vns vff dem Berg Caluarie mit dem Sacrament.

Von den Rittern.

Am morgen vmb die drü Schlug man die Ritter Im Helgen grab. Ouch Bruder Hansen von Brüssen, der schlug den Hertzogen von Bomren zu Ritter. Darnach schlug der Hertzog In dryen tagen oder nächten By xxvj Rittern, Alle Im Helgen grab. Aber die Heyden heintz fast vngern, darvumb muß man die Ritter schlachen heimlichen In der nacht.

Von Spis vnd Trank, das die Barfüssen aber verborgen hatten.

DJE Barfüssen hatten aber heimlichen vnder Iren kutten In trägen fläschen mit win, Brot vnd käß, das wir In vnser frowen Cappel gnug funden zessen vnd ztrinken, den wir warent fast müd vnd hattent nit wol zenacht gessen.

Die Grösse des Tempels.

Von nott wägen muß der Tempel groß sin vnd hoch mit vil großen Sülen, Also das Sant helena dise ding, Es sig das heylig grab Oder der Berg Caluarie, vnd alle Helgen stett, mit dem tempel vber Huset hatt, Den dz grab vnd alle Helgen stett Sind nit me abstatt gefürt nach der geschicht.

Das vß zellen, wie man vns darInn gezellt hatt, merk.

An dem frytag fru vmb die sechsten stund kamen die Heyden vnd zaltend vns wider vß dem Tempel, wie wir dar Inn gezellt wurden.

Von den Mulesslen, die wir Rittent gan Bettlehem, wenn das geschach, merk.

Vnd an dem frytag zu nacht vmb die fierten stundt Bracht man vns die musesel vff den Berg Syon zu dem kloster, vnd Rittent des tags gan Bethlehem, da gott geboren wardt. Item, Betlehem ist ein grosse tütsche mil von Iherusalem, Vnd vff halbem teil, da statt ein Huß vff der Rächten Handt, da ist geborn Elyas der prophet.

Vom Abacuc dem propheten, wo der selb Sig hußhäblich gsin.

NJT fer dar von vff die rechten handt, da stat noch das Huß, dar Inn der prophet Abacuc Hußhäblich war, vnd hatt schnitter vff eim acker, den daselb wachset win vnd korn, vnd so er vß sim Huß gatt vnd Spis trug, vnd wolt den schnittern zu essen bringen, do kam der Engel gotz, vnd nam Inn By dem har vnd fürt In gan babilonia In die grossen statt In ein löwen gruben, dar Inn lag der prophet Daniel ane Spis, vnd do er die Spis gessen hatt, Nam In der engel gottes wider vnd furt Inn gan Betlehem, da er Inn hat genommen, vnd ist darzwüschend vil hundert milen.

Wie man vns zu Betlehem empfieng mit der procesßion, dz dattent barfussen.

Als wir kament gan Betlehem, do was es nacht, vnd furt man vns In die kilchen, vnd giengent vns die barfussen engegen mit der procesßion vnd enpfiengent vns fast schön. Sy brachtent ein fan mit Inen vnd ein guldin Crütz, vnd was sy köstlichs hattent, vnd fürtent vns zum Ersten zu Eim Altar, da stundent die helgen dry küng ab, vnd leytent andry kleider an, das sy kament als küng. Da ist ablas vij Jar vnd vij karenen.

Hier merk von der helgen Statt, da vnser Herr geboren wardt.

Darnach giengent Wir Ein stegen ab xviii Staffel tief In Ein gewelb, da ist die statt, da gott der Herr mönsch wart. Vnd by zweyen klafftern darHinder, da ist die statt, da gott der Herr wart geleyt für den Esel vnd für das Rindt.

Wo der Stern verschuand von den Helgen dry küngen.

Dahinden In der kilchen, Da ist ein loch, dar In verschvein der stern, der den Helgen dry küngen vorgiengen. Hie hett man

vns ein Bregdgy getan by einer stund, vnd sungen die priester Ein lange zitt. Hie ist vergäbung aller sünd für pin vnd schuld.

Wo vnser lieber Herr Beschnitten wardt.

Also giengent wir wider harvff zu Einem Altar, da wart der Herr beschnitten, nach Jr gesatzt. Do ist ouch vergäbung aller sünd für pin vnd schuld.

Wo Sant Jeronimus der heilig lerer lange Zitt gelegen ist.

Item man furt vns darnach in ein andre krufft xxviij staffel hinab, da ist gelägen vnder der erden Sant Jeronimus, der heilig lerer. Da zeigt man vns Ein Hüly, dar Jnn er schlieff. Nit fern dar von ist der Altar, da man Jn alle tag messz lasz. Ouch hatt er da vnden geschriben alle sine bücher, Sunder die Bibly vsz häbräisch Jn latin gesetzt, vnd hatt da müssen schriben By liechtern, Wenn da ist dhein tag. Item, Er ist ouch vil Jaren verborgen glägen Jn der Hüly von forchten wägen der Juden vnd der Heyden. Ouch ist er Jn der krufft gestorben; da ist Ablas vij Jar vnd vij karenen.

Merk wie man vns zenacht hielt mit Ordnung.

So wir nun disz alles gesächen hatten, do was es Spott Jn der nacht, da fürt man vns Jn Crützgang vnd was Jetlichem Ein ströw matzen dar geleit, darvff soltent wir Schlafen, vnd hattent aber die barfüssen von Jherusalem dargeschickt win vnd brott, das wir die nacht gnug hattend. Der Gardian ouch vicary vnd die barfüssen derby viij personen warent. Sobald es mitnacht was, So schlug man vmb ein Höltzin tafallen, vnd sungent denn metty, vnd hattent vns messz eine vber die andren, bis es tag wart.

Merk wie vil gloggen Jn der Heydenschaff Sindt.

Item als witt die Heydenschafft gatt, ist kein glogg noch schellen, denn das man allezitt mit höltzenen gloggen lütt, wie hie Jn der Hochwuchen. Do es tag wart, do brachtent die barfüssen aber win vnd brott Jn den crützgang, das wir all mochten vnser fläschen füllen mit guttem win.

Merk wie es vor zitten ein wäsen ist gsin zu Bethlehem, do küng Saul da seszhafft war.

Bethlehem ist vor Zitten Ein Statt vnd ein stark schlosz gsin, Da zum Ersten küng Saul da sasz; Aber Als Dauid den Risen

goliam vmbbracht, do gab Im küng Saul Sin tochter, vnd nach küng Sauls tod besaß Dauid Bethlehem, den da jetz das kloster statt, do was das schloß. Do aber Dauid zu küng erwellt ward, So mußt er In die küngklichen statt Iherusalem züchen, vnd ist die statt gar zerstörtt, vnd vß dem schloss das kloster gebuwen. Also stadt das kloster in gutten eren vnd sind darvmb villicht xx Hüser, Alle obnen abgebrochen, da sind die puren In den gewelben, als ob es ein verbrunnen dorff sig. Aber schön vnd groß ist die kilch, In der maß, Als zu lucern die barfußer kilch, denn das die kilch hatt ob fünfftzig marmelsteinen sülen vnd gar schön besetzt. Die kilchen hatt gebuwen Sant Jeronimus vß sinem gutt, denn er was ein landtherr, der vil gutz hatt vnd ist da gestorben. Es sprechhent ouch die bruder, Er lige da vergraben, So Spricht man, er soll kommen sin gan Rom In Sant Johanns latternen kilchen, da ligt er vnder Eim altar, Das mag wol nach sinem tod beschächen sind.

Von der Statt, da die Engel den Hirten verkündten fröud, das der Herr geboren wär.

Als wir frü rittent vff vnsern eslen von dem closter, da kamen wir zu der Statt, da die Engel den Hirten verkündten fröud; das ist von bethlehem ein weltsche mil.

Von dem Berg, da der groß Ryß Golias Innen lag, den küng Dauid ze todt warff.

Item nit ein büchsenschutz von der vorgenannten statt, do sachent wir den berg, da der vngefüg Ryß Golias Inn lag vnd großen schaden tett, den selben Bestund Dauid vnd warff Inn mit steinen ze todt siner schlingen, des gab im Saul der küng sin tochter.

Von der vorgenannten kilchen, da ligen xij helger propheten begraben, die kilch heist Gloria in excelsis.

Von dem Altar, da dem Herrn das opffer bracht ward von den dry küngen.

Zv bethlehem In der kilchen Ist noch ein Altar, da die helgen dry küng dem Herrn das opffer brachtent. Da ist vergäbung aller sünd für pin vnd schuld. Och ist ein krufft In kloster, da der vnschuldigen kindlin vil litt; Den Herodes wüsset, das der Herr

zu Bethlehem geboren was, darvmb fieng er an die kind da ze töden, vnd In dem gantzen land, ob er den Herrn finden möcht, das er nit der obrist vnd gewaltigist Herr wurde. Do ward Joseph kundt than mit Mariam ze fliehen In Egipten, Als das der will deß Herrn was.

Von der Statt, da Zacharias der prophet, vnd sin gemachel Elizabeth Hushäblich warent.

Also rittent wir vff die rächten Hand wol vff ein tütsche mil, do kamen wir zu einem grossen Huß vnd Hof wie ein schloß, das ist gantz vff einen Huffen geworfen. Da ist nüt me, den die kilch, die stadt noch wol halb, das man noch gemäldt da sieht. Vnd ist die Statt, da Zacharias der wyssag vnd sin wib Elsbeth Hushäblich warend. Da vnsri frow vber das gebirg gieng, vnd sy fand Im tempel Sant Elsbethen Ir fründin, do sy machtent das Magnificat, da ist vergäbung aller sünden für pin vnd schuldt. Hie tedt man vns ein Bredgy vnd sungen die priester vnd wir mit Inen das Magnificat vnd vil Collecten vnd was sy guttes wüstent. Item ee wir zu derselben kilchen kamen, da funden wir ein kilchen, da der minder Sant Paulus litt vnd Sant Evstasius.

Von Sant Johansen dem Töuffer, wo der geboren sig, da merk zu.

Nit fern herab von Zacharias Huß by einer wälschen mil, da ist noch ein grosser Hof mit einer ganzen kilchen. Da ist geboren Sant Johannes der töuffer Christy von Sant Elßbethen. Da ist vergäbung aller sünd für pin vnd schuld.

Aber der Heyd, so da Hußhäblich ist, der hett In der selben gantzen kilchen sine roß, kü, vnd schwin, vnd kameltier. Vnd gatt er vnd sin volk darIn Ir noturfft ze tun, vnd haltet nüt von der statt vnd kilchen.

Item von dem Huß ist ein grosse tütsche mil gan Iherusalem, darzwüschen ist das gebirg, Da die mutter gotz vber gieng zu elizabeth Ira fründin, sy ze besuchen, vnd ist nüt denn ein steinin gebirg.

Von einer andern kilchen vnd der Statt, da das Heilig Crütz gewachsen ist, vnd witter me.

Also Rittent wir vber den berg gan Jerusalem, vnd vff Halbem teil kamen wir zu einer ganzen schönen kilchen, Die ist noch

In gutten eren. Item, da sind noch zwen priester, die sind kriechen. Die singent vnd lesent noch die siben zitt nach Ir ordnung, Vnd da ist noch ein loch vnder dem altar, Im loch dar Inn ist gestanden vnd gewachsen das heillig crütz, Als küng Salomon den Boum liesz abhöwen, als er den Tempell Buwen wolt zu Iherusalem; da ist Ablas vij Jahr vnd vij karen. Item da musz Jetlicher bilger gen vsz. Demnach rittent wir wider gan Iherusalem Zu vnserm kloster vnd zu vnserm spital. Ee wir dar kamen, was es wol vm eis. Also stundent wir ab vnd giengent In das kloster gan essen vnd trinken. Demnach giengent wir wider In vnsern Spital vnd Ruwtent, denn es was des tags heisz gsin vnd hattent wenig gschlaffen. Das was am Samstag nach bartholomei.

Von dem Husz, da Herr Symeon Inn geboren wardt.

Item e wir gan Iherusalem kamen, do funden wir das Husz, da Herr Simeon Inn geborn vnd erzogen ward, dz Husz statt noch In wäsen vnd sind lütt dar Inn Huszhäblich.

Von küngs Salomons Boumgarten, da er vil lustes gehept hatt.

Wir kamen ouch zu einem schönen boumgarten von allerley früchten, Dar Inn küng Salomon gar vil fröd gehept hatt. Es sind aber jetz kein böm me darInn, sunder nüt den winreben. Vnd ist gar ein köstliche mur dar vmm gegangen, die ist jetz nidergfallen vnd litt also ellenklich. Item am Sunnentag frü kament aber die Barfussen vnd hatten vns meszz Im Spital, vnd fürtent vns aber durch die statt nider In das tal Josaphat vnd an ölberg, vnd zu vnser frowen grab, do wolltent die Heyden aber gelt von vns han, wie for, aber die barfussen woltent es nit gestatten. Also liesz man vns noch einmal In vnser lieben frown grab an galt.

Wir sind nun gangen gan bethania.

Also giengent wir den berg gantz vff vnd darvber gan Bethania, das ist wol ein halb tütsche mil wegs, vnd vnderwägen vff der rächten Hand, da ist die statt, da gott der Herr den figboum ferflucht, das er von stund an tür ward.

Merk, wie zu Bethania ein wäsen fig gesin, da lazarus, maria Magdalena vnd martha erboren sindt.

Bethania ist vast ein Schön castell gesin mit Einem starken Schlosz, darInn ist ze Husz gsin lazarus, maria magdalena vnd

martha, den es ist gsin der drjer geschwistergidt, vnd hat lazarus einen fierteil an Jerusalem.

Von Simon deß vßsetzigen Huß, den der Herr Reinget.

Daß Erst Huß, da wir kamen In Bethania, ist ein großer Hof gesin; vnd ist Simon der feld siech da Huß häblich gsin; es ist aber nüt me, denn ein alts gmür vnd litt als vff eim Huffen. Vnd als er den simonen gereinget, das hatt maria magdalena vernomen, denn es was ein steinwurff von Jrem schloßß, vnd kam zum Herrn mit Jren Jungfrowen vnd gieng In das Huß Simons, vnd bracht ein buchßen mit salb mit Jra was wert iijc pfenning, das brucht sy dem Herrn zu sim Houpt, vnd darvmb ward ein murmlen vnder den Jüngern, Sunder Judas vnd Simon. Da ist Ablas vij jar vnd vij karen.

Von dem Huß lazarj, wo das sig, merk.

Also giengent wir ein steinwurff ab baß, da was das Huß lazarj. Es ist aber jetz alles zerstört.

Vom grab lazarj, als er todt was vnd Jnn der Herr vff erkickt vber den fierden tag.

Demnach giengent wir aber hin ab baß ouch by eim steinwurff; da was das grab lazarj In einen boumgarten gemacht, da der Herr Jnn hieß vfstan, do er fier tag was Jm grab gelegen todt. Jtem Sant Helena, die hatt ein kilchen vber das grab gewelpt. Es muß jetlicher Bilger da vß gen. Da ist vergäbung aller sünd für pin vnd schuld. Jtem, es ist nieman me In Bethania, denn ein pur, der das grab Jnn hett. Dem nach giengent wir wider gan Jherusalem, die vndern straß wider vff den berg syon In das barfussen kloster, da der Herr ward hin In gefürt, vnd wider In vnsern Spital.

Aber von dem tempel.

Vmb die sibenden stund vff den Abent, do fürt man vns aber In den tempel, dar Jnn das Heilig grab ist. Da hattent aber vnser Herrn die barfussen win vnd brott Hin In tragen, das wir die nacht vber genug hattent. Vnd weler nit wollt Schlaffen, der kan die nacht In das heilig grab so dick vnd vil er wolt. Vnd sobald es aber mittenacht ward, do schlug man aber ein zelappen vmb, vnd sungen mettj vnd hattent vns meßß wie vor.

Merk von der fart In den Jordan, da gott getofft ward von Johannj dem töffer.

Also Berufft vns der patron In vnser frowen capell vnd Sprach: Ich bin vch noch ein fart schuldig zu füren In den Jordan; Weind Ir es wagen, So will Ich vch die esel darstellen vnd die gleitzlütt. Ich will aber nit mit vch, vnd ob vch ettwas widerfärt, doran will Ich dhein schuld han. Also hatten die barfussen vernommen, das vc buben von Arabia warent kommen, vnd hattent sich gleit vff den fluß des Jordans vns Zu Beroben; vnd battent vns die barfussen vmb gotz willen, das wir vns wellten benügen lassen an dem, so wir gesächen vnd erfarun hättent, vnd nit dar ritten, denn das land Arabia Stost Hinden an den ölberg. Also ward es vnder vns das mer mit dene gedingen, Möcht vns der patron erwerben, das man vns noch ein nacht Im tempel ließ, So welten wir Im die fart Inn Jordan ablassen. Item frü kament aber die Heyden vnd liessent vns vß.

Nun köment wir zu letscht In den tempel für die fart In den Jordan.

Am Zistag nach Bartholomej furt man vns aber am abent vmb die sibenden stundt In den tempel, da hatten aber vnser lieben barfussen win vnd brott Hin Inn tragen.

Aber von den Rittern.

DJE andern Bed nächt schlug man aber ritter In dem Helgen grab, das Ir doch nit me wart denn wie forstatt by xxvj. Vnd sang man vns aber mettj, vnd hattent vns meß vnd tett man ein predy vff dem Berg Caluarie. Vnd do der Herr am krütz erstarb, kart er sin antlitt gegen der Sunnen nidergang vnd nit gegen dem bösen folk.

Von dem vßlassen, vnd wie man vns die esel bracht.

Item an der mitwuchen ließ man vns vß frü vnd zelt man vns aber wie vor. Vnd da es was vmb die vj stund nachmittag, Bracht man vns die esel wider vff den Berg syon zu dem kloster, vnd sassent vff vnd Rittent vß der statt Jherusalem. Do wir kament für die statt, am vß faren, da hör zu.

Item do musten wir erst lang deß Herrn warten, der vns gleitten solt.

DEr saß mit iiijc personen erst nider zu essen, vnd mustent sin warten vor der statt Bis es nacht wart. Vnd do er kam, do sassent wir vff vnd Rittent die gantze nacht bis gen Rama.

Von dem Castell Emaus.

Als wir von Iherusalem ritten, do kamen wir vff ein tütsche mil zu dem Castell Emaus, da gott der Herr erschien den zweyen Jüngern luca vnd cleopha nach siner vrstendi, vnd mit Inen vff den weg ging fabulieren vnd ludent Inn mit Inen Heim zegan, es wäre ze Spat worden. Also kart er zu Inen In, vnd ob dem essen da teilt er das brott so scharpff, das sy Inn erkannten In der Zerbrächung deß brots,. vnd verschwien vor Iren augen. Item Emaus ist nit me, denn eins puren Hof, aber grosß vnd ist ein Castell gsin e gott den tod leid, vnd darnach Bald, Als das land zerstört ward durch Titum vnd Vespasianum, Heynd sy emaus ouch zerrissen.

Von der Ruchy des gebirgs vmb Emaus, da merk.

Item vmb emaus ist es ein Ruch gebirg, ein rein vff den andern ab, vnd ist das gebirg nicht fruchtbar, Sunder voll gelwer steineter blatten. Do es tag ward vnd frü vmb die Nünden stundt, do kamen wir gan Rama, do hattent wir die nacht vj groß tütsch mil geritten.

Alß du vor me gehört hast von Rama, die litt iij tütsch mil vom Mer vnd ein grosse Statt, das sy Zürich gelichet, da gatt kein mur darvmb vnd nit wol behuset, denn das die Heyden ligent In dem ertrich In denen gewelben.

Von dem Herrn von Rama, der hätte aber gern von vns gelt gehept.

Do wir kamen für die Statt Rama by einer halben welschen mil, do wolt vns der Herr von Iherusalem nit In die statt lassen. Also kam der Herr von Rama harvß mit vil buben zu roß vnd ze fuß mit Hantbogen vnd mit glenen vß vor gemacht, vnd meintent, wir sölten wider In die statt vnd In den Spital dry tag Still ligen, das wäre Ir alt herkommen. Nun wärent wir Bilgery gern hin In geritten von Ruwen wägen, Aber der Herr von Iherusalem

wolt vns nit Hin In lassen, den Sye in andern fast fygend waren, denn als wir Hin In ritten, vnd gan Rama kament, do wollt der Herr von Rama ouch vc tuggaten von vns han, das was von Alter har nie gsin. Also fing der Herr von Iherusalem den Herrn von Rama, vnd hatt Inn ein nacht In eim turn, Also ward ein groß gelöuff In Rama vnd woltend die Heyden In Rama Iren Herrn wider har vß han, oder wir müßtent die Hütt darvmb gen. Also beschloß man den Spital, das vns nüt beschach vnd daHär kam Ir vygentschaft.

Merk, wie man vns aber Hergen wolt mit gelt.

Do man vns nit In die statt lassen wolt, do sprach der Herr von Rama: Heind die Bilgery küngs Soldans gleitt, So heind die Esel kein Gleitt, vnd nam die mulesel all vnd fürtent sy In die statt Rama. Also mußtent wir den tag In der großen Hitz still ligen vnd hattent kein tach ob vns, vnd hattent wäder ze essen noch trinken. Vnd geschach vns den tag vil bosheit vnd schmach uon den buben, den sy nament vns die fleschen vnd den win, vnd satztent vns die messer an die lib vnd schlugent vns vff die Häls, Si stachent vns mit den glanen durch die kleyder vnd durch die ermel, das mußtent wir als verlachen, vnd In ein schimpf ziehen. Das trybent sy mit vns von der nünden stund bis vmb die drü, do wurden sy verricht, das man vns die esel bracht, vnd mußten des tags noch ritten gan Jaffet, das sind dry tütsch mil. Also kamen wir an ein statt, das wir sachen ein zerbrochen schloß, da hatt Sant Jörg den wurm gestochen. Das Schloß heind wir alle gesächen, da der Ritter von Palästin die tochter des küngs vnd das arm Volk erlöst.

Von vbermut, So aber mit vns triben wardt.

Darnach kamen wir zu eim Dorff, do hattent sich wol by hundert puren gerüst mit grossen knütlen vnd fielent vns an, vnd schlugent vns, das etlicher vnder dem esel lag, vnd wurffent vns mit steinen, vnd nament vns vnser brot messer vnd woltent gelt von vns han, vnd mustent Inen das gen, ouch etlicher sin brottmesser, woltent wir mit lieb von Inen komen. Vnd stundent die iiijc mit Iren eslen vnd rossen, die vnser geleitz lütt soltent sin vnd lachtent vnser, denn sy wustent es wol, es beschächt den bilgern alle Jar daselbs ein söllich schmach. Also kament wir durch das Dorff mit

grosser arbeit vnd kament gan Jaffa, do was es nacht. Also kamen vnser galioten, das warent die schiffknecht, vnd brachtent die großen barkn, vnd trugent vns vff dem ruggen In dz Schiff, do wurden wir aber geschlagen. Also kamen wir spatt In vnser galen in der nacht, den die gale stund witt im mer. Also must jetlicher bilger v ß . ze letzy lan zu Jaffa denen, So vff dem turn hüttent. Item, als wir In die gale kamen, do mußtent wir dennocht zwen tag still ligen, denn die Heyden furent noch die zitt In vnser gale, vnd koufftent tuch, vnd allerlei krämery.

Von dem Abscheyden des gelopten lands, merk vff, wele zitt das geschach vnd war wir kamen.

Item am Sunnetag vor vnser lieben frown tag ze herpst zugent wir vff vnßer sägel vnd furent In iiij tagen wider In Zippern gantz einen andern wäg, den wir Hin In furen, vnd kamen zu einer statt haist Sällin.

Von der Insellen Zipern Hestu da vor gehört, Hie merk aber von den schaffen da selbs.

DJE schaff, So In Zipern sindt, die heind Schwäntz wol einer Spang breitt, da ist win vnd korn vast wolfeyl vnd wachset Sant Johanns brott vast vil an allen böumen, da wachst auch Salz by dem mer vff vnd ab, das nieman darf Saltz kouffen. Item, da wachsent gantze veld voll böwellen. Also lagent wir da iiij tag vnd furent von Sällin, vnd kament In dry tagen vnd iij nächten In ein statt heist waffa, den man fart tag vnd nacht, das man nienen still litt, denn In den porten, da die stett sindt.

Hör, wie es vmb Waffa Stadt, vnd wie wolfeyl die schaf da sind vnd cappunen.

Waffa Ist In Zipern vnd ein grosse Statt, darJnn ein Erzbistum, vnd ligent vor der statt zwey starke Schloss; Ist alls der von Venedy. Item In waffa vnd In Sällin Sindt die schaff So wol feyl, daß einer einß vmb ein Marzellen findt, ist v. ß, vnd ein Cappunen vmb ij marzellen. Item, wir blibent da zwen tag vnd koufftent wir In, weß wir nothturfftig waren. Item wir furent vß der statt, da kam ein grosser windt vnd schlug vns In eim Haffen zwüschent zwen berg gantz in die türggy; da ist vor Zitten eine große statt gestanden, die hieß goggun, die statt ist gar

versunken In das mer; Wir heind gesächen vil alter muren Im wasser vnd am land vff den schrofen. Da lagent wir still zwen tag vnd zwo nächt vast vnsicher; der patron gab vns harfür Harnisch vnd gewer, vnd rüstent vns, ob die türggen aber kämen, das wir einen standt möchten thun, das was an der mitwuchen In der frowvasten vnd was Sant Matheus Abent, vnd kam am abent ein grosser regen vnd ein schnee vff den Bergen; das was der erst regen, den wir in xv wuchen hatten gesechin; Ouch In demselben Zitt der xv wuchen gsachen wir kein plitzgen, noch Horten nie tonnren, Sunder alle tag schön.

Von dem vsß faren deß Hafens, merk also.

So wir vß dem Hafen kamen By einer tütschen mil wägs, sachen wir ein stark schloßß, heißt Castelrusso, das litt gantz In der türggy vnd ist ein porten, das man da zu lendet, vnd ist das selb schlossß des küngs von Napols, vnd die Herrn von Rodis heind die porten gantz Inn, das die Cristen bilger vnd kousflüt da mögen zu landen. Also gieng der wind allwäg gegen vns, das wir erst an Sant Michels tag gan Rodis kamen, vnd Sind Alle tag gefaren nebent der türggen land gantz vnsicher. Wir heind In ettlichen Zitten mangel gehept an Spis vnd an wasser. Item wir sind zu Rodis viij Tag still gelägen, den vnser galr ward vns rünnen, das man sy beschüben must.

Von ettlichen merk, die wir zu Rodis liessent ligen vnser bilgern, die krank warent.

Zu Rodis heind wir gelassen v. bilger von krankheit wägen, Einen von Wulkenstein ab der Ätsch, vnd zwen Ritter, ein Edelmann vnd einen priester von Mentz, das Ich nit weiß ob sy sindt lebent oder todt bliben. Item am fritag furent wir vß Rodis, vnd ist der Wind wol xv Wuchen allweg gegen vns gangen, vnd schlug vns der wind aber In ein porten In des türggen land, da lagent wir aber iij tag vnd iij nächt, das wir for gegen wind nicht mochtent faren. Also kamen die türggen an das land louffen, vnd machtent grosse für, vnd Hattent groß wachten für vns, vnd forchten vns vbel.

Merk, wie es minem bruder vnd mir schier So schlächtlich ergangen wäre, hätte vns nit gott geholffen.

Item, als wir zu Rodis lagent, do giengent am fritag min bruder Hans Wagner von Schwyz vnd Ich Hans Schürpff vff den Berg In sant Johannes kilchen zu vesper, darnach vmb iiij nach mittag gand wir vß der statt an das mer, So fart die gale hinwäg. Also was sy by einem steinwurff Hinvß, do schruwen wir Hinnach, vnd der patron wolt vnßer nit beyten, also dingten wir ein fischerschif mit iij manen vmb i guldin vns hinnach hin gefürt. Also do wir lang furen, do mochten wir die gale nit beziechen, den das wir wider gan Rodis furen vnd gabent Inen den halben guldin. Also was da ein gripp mit xiiij puren, die bekant nieman vnd wüsset man nit wennen sy warent, oder ob sy türggen oder Heyden waren; denen verhiessent wir zwen tuggaten, das sy vns vmb mittenacht In die gale söltent våren. Also furen Sy mit vns den tag vnd die nacht, vnd hattent wäder zeessen noch ze trinken, vnd konden nit ein wort mit Inen Reden, vnd morndes vmb die iiij nachmittag kamen wir Erst In die gale. Vnd wo vns die lütt Hätten vbel gewellen, so hättent sy vns wol berobet vnser Hab vnd vns In das mer geworffen oder verkoufft vff das mer, oder In Ir land gefürt, das Inen darvmb kein leid beschächen wäre. Es kam ouch in der nacht ein Sturmwind, vnd klein was das schiff, das die wellen In das Schiff giengent, dz wir gantz naß wurden, vnd vast In großen sorgen, vnd vil me In sorgen, den do vns die türggen anfuren mit sturm, denn vnser was do vil by ein andern, So warent vnser da nit me, denn zwen.

Als vnß der wäg versetzt was von Rodis In Candia von dem türggen, merk zu.

Wir hättent den nächsten weg gehept von Rodis In Candia, da vernament wir, das der türgg vns den wäg versetzt hatt mit vil schiffen, den er hatt vernommen, das ein Hertzog In vnserm Schiff was, da wollten wir den wäg nit faren; aber der patron wollt mit gwalt darfaren, den er wüsset wol, wo wir gefangen worden wären, So wärent die venedyer all vß kemen vnd hätt man vns enwäg gefürt; vnd e wir dahin faren wolten, So wolten wir e ein eigen schiff kouffen, den der patron hatt by drühundert lerer lagel, die wollt er alle in Candia voll maluasyer gefüllt han, das wäre erst sin rächter gewünn gsin, darmit wäre die gale vberla-

den worden, den sy was alt, vnd hätte mögen In einer fortun [1]) zerbrächen vnd vndergan. Also stundent wir mit dem patron wol viij tag In eim gehäder; woltent wir mit lieb von Im kommen, So mußtent wir Im geben ijc tuggaten vnd verhieß vns ze füren In das witt mer, das wir nit mußtent In die Türggy. Also furen wir am Fritag vß der statt, als vor statt, vnd fürt vns der patron gantz In des türggen landt vnd In den Hafen, da wir vor gefangen waren. Da mußten wir ein tag vnd nacht still ligen, das wir kein wasser hatten, vnd mußten gantz In der türggen land Wasser reichen. Also In denen acht tagen, Als wir von Rodis furen, hatten wir treffenlich groß vngfell, das kein schiff In langen Zitten ye gehept hatt, den der wind was allweg wider vns, oder Es was gantz windstill, das wir nienen faren mochten, vnd wo wir einen tag hin furen, da runnen wir In der nacht fil me hinder sich. Vnd hätten wir gutten wind gehept, So wären wir In iij tagen da Hin kommen, da wir viij tag an furen.

Hie nament wir aber einen schrecken vnd meinten, es welt vns vbel gan.

Am fritag vor Sant Gallentag frü, da es erst tag wart, do sachen wir x schöner schiff da her faren, alle glich ein andern nach an einer zileten vnd warent ettliche für vns, etliche nebent vns, vnd fiengent wir vns an rüsten ze were, vnd warent In grossen Sorgen Bis An die xj stund. Do latt sich ein grosse naff gantz harzu, vnd so wir ein andern erkennent, So latt sy Iren Sägell fallen, vnd gab sich vnder, do warent es alle venedyer schiff vnd kamen vß Candia vnd trugent Maluasyer. Also wurden wir zu beyden siten vast fro, denn es was an dem end fast sorgklich. Also wärent sy gern mit vns gefaren, do kam vmb die viert stundt nach mittag ein fortun vnd ein vngestüme, das schlug vnser gale vnd die andern Schiff gantz von ein andern, das wir am Samstag nit me kein schiff sachen. Vnd am samstag vmb mittentag, do sachent wir der x schiffen nit me, den v. die kamen wieder zu vns, Aber die andern fünfy mochten wir nit me vernämen, war sy kommen waren. Also furen wir den Samstag vnd die nacht vnd den Sunnentag gantz an allen nachwindt Bis vff Mentag was Sant gallentag, vnd vmb die fünft nach mittag, do waren wir glich vff dem witten golff, da vns die türggen fiengen.

[1]) Seesturm.

Hie wanden wir, aber es welt sich der Schimpff machen.

NAch mittag vmb die v. stund, do fart ein schöne naf gegen vns vnd vff der lingen Hand Ein große fusten vnd sust noch ein schiff, dar Inn warent türggen, vnd vff der rächten hant was ein grippen vnd ein schöne gale Supptil, Das sind die gale, so den größten schaden tünt, DarInn sind allwäg gerüst lütt vnd farent ettliche supptile gale wol mit ijc riemen. Item si heind ouch wol In eim schiff by c schlangenbüchsen vnd x oder xij büchsen meister, Vnd ist kein kaufmanschatz sicher. Die Schiff erfarent sy, es sig gegen wind oder wieder wind, Das Inen kein naf nüt angewünnen mag. So wir die Schiff alle sechent, leittent wir all den Harnisch an vnd die Ysenhütt vff, Den der patron hatt am Inhinfaren In Candia Harnisch, Ysenhütt, Bregadin,[1]) vnd Halbarten entlent, das Jetlichem wart ein Harnisch vnd ein wery. Vnd so wir Also stand, So fart die groß naff gegen vns, das Ich vermeint, sy welt vor an vnser gale faren; Alßo liessent wir dry schlangen büchsen vßß vnd, do die das sachen, das wir gerüst waren, do ließßent sy den sägel fallen vnd ergabent sich, vnd stiessent ein panner vß mit Sant Marren. Also warent sy ouch Venedyer. Do die gale Supptil das sach, do fielent sy Hindersich In das türggen land hinder ein berg, den die v schiff furent mit vns, So den Maluasyer fürtent. Aber das roub Schiff dar Inn die türggen warent, vff der linggen Handt, das entran vns By eim berg nider, die wil wir zu der Nasen Schussent; Den wo wir das Roubschiff bekent hättent vnd sust dhein Hilff Inen komen were, wir weltent sy wol erfaren han, das wir vns an Inen gerochen hätten. Aber die gripp vff der rächten Hand forcht sich gar vbel, vnd warent In grossen Sorgen, denn Hinder Inen was die supptil gale vnd wir vff der andern sitten, vnd die gripp enmitten. Also stiessent sy ein klein schiff vß mit dryen manen, das fur mit großen Sorgen zu vns vnd fragten, wär wir wärent, vnd ergebent sich, den sy warent ouch venedyer.

Hie ward vns Grosse fröud Bekänt von den vnsern, die wir wanden vygent ze sin.

Do die grosß naff Hin wäg fart, vnd dz türggen schiff ouch, vnd wir also allein Im mer hielten, So latt sich die supptil gale

[1]) Panzerhemd.

Harvß vnd fart vns an, Also Bekanten wir sy nit, vnd stundent all Im Harnisch vnd hatten all vnser büchsen gladen, vnd so sy glich Harzu warent kommen vnd wir wolten schiessen, So stossent sy ein paner vß mit Sant Marren, vnd was die paner halb wiß vnd rott, vnd noch ein panner, da stund an die vrstende Christy vnd das Crütz an der andern Siten, vnd was das schiff Ein Bottschafft von Venedy vnd kam von Constantinopel von dem Türggischen keyser von vnser wägen, Als Sy vns gefangen hatten, vnd kam dasselb Schiff In xiij tagen von Venedy vß Constantinopel, vnd wider zu vns, Vnd So wir Ein andere Also bekanten, So vmb farent Si vns drümal vor grossen fröuden vnd liessent all Ir büchsen vß, vil grosser Schlangen, den es was wol gerüst. Vnd liessent wir vnser ouch vß, vnd wurffent vff Ire Hend vor fröuden, das sy vns In läben funden hattent. Do hattent sy siben Trumetern vnd wir fier, die bliessent all glich mit ein andern vff wol ein halbe stundt; das bedütt fröud. Item So die v. Schiff So ouch venedisch waren, dz schiessen hörten, Ouch das wir gantz an ein andern waren, den sy hatten ouch gehörtt, das wir zu der grossen naffen geschossen hatten, So kerent sy vmb vnd fliechent All wider hindersich vnd hätt es vns vast nott than, So wärent sy aber Also by vns beliben.

Wie die türggen nit wol ze fryden warent von dem schiessen, denn sy wüsten nit vber wen es gan wolt, vnd machtent wachten.

Item das land ist alles des türggen, Bis an Ein Schloss, vnd hatten die puren In ein klupff bracht, das sy grosse für machtent, vnd ein andern wortzeichen gabent; vnd wüsset nieman was es was, vnd waß nieman sicher, vnd do sy vnd wir gnug geschossen vnd trumetet hattent, Hieß man jederman schwigen. Vnd fieng der Bott von Venedy an, das was ein Schöner Alter man mit einem langen grawen bart, vnd klaget vns deß schadens So vns die türggen zugefügt hatten, vnd fragt darby wie vil lütten wir verloren hätten. Do sprach der Patron: viij man. Do sprach der Bott: So Bald min Herrn von venedy vwer nott vernament, Hand sy mich geschickt gan Constantinopel zu dem keyser, Im Zesägen Söllich missHändel In eim frid beschächen zu klagen, vnd hand min Herrn von Im wellen wüssen, Ob er den frid vnd die bericht An Inen Halten oder nit. Also sprach er: Ja, Ich wil sy halten,

vnd schikt von stund an nach dem grafen, der vns gefangen hatt, vnd leit Inn In ein turn, vnd heind sider vernomen, dz Er Im den kopff heig lassen abschlan.

Witter gab er vns ze verstan, das er vns zu guttem teil gerochen hätte.

DEn glich Hie vff disem golff Da han Ich der schiffen noch zwey funden So vch angefaren Hand, Da Han Ich das ein zerschossen, das es glich vnderging, dz ander Han Ich an das Land triben, das gab sich gefangen. Da han Ich ein galgen an das land gemacht, vnd sy all gehenkt bis an einen Jungen rellen, den fürt er Im schiff, das wir Inn gesachen: Vnd ist dera so gehenkt sind by lxxx manen alls türggen, das was an Sant Gallen abent. Also furen wir vff Sant Gallen tag vnd sy mit vns In ein Insel vnd da ist ein Hafen. Die Insel ist vor zitten gsin der venedyer, aber so sy mit dem türggen frid heind, mustent sy dem türggen die Insel wider geben, denn sy stost nit fern von Constantinopel. Doch heind die venedyer Ein Schloß vnd ein schiff lendy vor behept, das Ire schiff da ein zuflucht heigent, so die forthun kumpt. Item In dem Hafen kamen vij Schiff ze samen vnd hatten grossen mangel an wasser, an win, an fleisch, da mocht vns nüt werden, denn wasser vnd wenig hüner. Wir schicktent In das schloss vmb Spis vmb vnser gelt, da hatt her Herr selb nüt, den es was alles des türggen, vnd hatt vnser Patron Inen nüt ze gebietten.

Merk von dem Stolzen Paris von Troy, vnd von der schönen Helenen Eins küngs Wyb, der was ein Heyd, was geschach.

Item dar vor vber litt ouch ein Insel des Paris von Troy, der die schönen Helenen, Eins mächtigen Heydischen küngs wib, mit gwalt In Troy fürt, dar durch wurden die kriechen erzürnet vnd zugen für die mächtige keyserliche Statt Troy, vnd zerstörten sy gar vnd gantz.

Item die selb Insel heist Zarigo, Die vordrig Aber als wir lagen heisset Roguso. Da sind wir zwüschent beyden Inseln durch gefaren.

Von der Sorg, die wir hatten.

Zwüschen beden Inseln lagendt wir vj tag In grossen sorgen. Am sechsten tag vmb mittag, do kam ein frischer wint, Do furen wir vß dem Hafen, vnd mit vns grosser nasen dry vnd zwo grippen

vnd die grüst gale die supptil, den Jederman forcht die türggen, denn sy lagent nit fern von vns.

Von eim großen fortun, der wol für vns was, wie wol das wetter sorgklich kam.

Nach Sant Gallentag am Samstag kam ein grosse fortun ze angender nacht, vnd gieng vns der wind nach vnd zerschlug die schiff alle von ein andern Eins Hin, das ander Här, Das wir die Schiff alle verluren, vnd kam ein so groß wätter, mit Tunnern, Plitzgen, das wir die schiff nit me sachen, vnd vmb mitternacht waren wir vor Modun, da warff man die Anker vß bis es tag ward, den der wind war so groß, das er vns den Sägel nam vnd trug den vnder das schiff, das wir alle zien mußten, vnd waren noch By eim Berg vnd was gantz finster, den das wir von dem plitzgen allwägen gesachen, süst hätte vns der wind an einen felsen geträgen, vnd hattent fast ein herte nacht, das Jedermann fiel vff sine knü, vnd batent gott vmb glück vnd gutt wätter. Also da es tag wart, do hört der wint, do waren wir In eim halben tag vnd einer nacht hundert welsch mil gefaren.

Merk wie es vff dem mer wüttret.

Im summer kumpt In denen landen kein Regen, tonner noch plitzgen, Sunder alle tag schön, Aber so bald der Herbst kumpt, So kommen alle wuchen vast groß wind, tonner, plitzgen, Hagel als groß vnd vil, das es nieman glouben mag, vnd ist am Herbst vnd Im winter nieman sicher vff dem mer, Aber Im Sumer ist vast gut faren.

Von Vndergang Einer nafen erst nüwlich als wir darzukamen, den wir funden wort zeichen.

Wir kamen Ouch vor Modun zu eim Berg, da was kurtzlich darvor, ee vnd wir darkamen, Ein naf vndergangen. Da furen wir für den Hochen mastboum, der gieng wol eins mans hoch für das wasser vff, den heind wir gesächen.

Merk was die venedyer bottschafft funden Hatt, die von vnser wägen by dem türggischen Keyser gsin was.

Item also seitent vns die so Im schiff warent By dem Botten von venedy, die vnß gerochen Heind, do sy kamen an das land, da sy die türggen gehenkt heind, daß sy funden vil tusent pfilen

von bogen, die sy zu vns geschossen heind, die der wind an das land hett trägen, vnd vil Holtz das verbrunnen was, vnd vil grosser holtziner näpff vnd vil paretly, das In das mer fiel. Als die seil an den Ballen vnd fardlen verbrunnen, do fielent die seck vber vß In das mer vnd so vil krämery, das es zu schriben langwilig wurde. Sy heind vns ouch geseit, das v. totter türggen Ouch am land funden.

Hie merk zu, wie Ein grosse menge der galen ze samen kam angeferdt, vnd was sy trugen.

Als wir kamen gan Modun, da lagen wir sechs tag still, da kamen In den vj tagen xvj Galen zu Samen angeferd, vnd trugent nüt den Specerey vnd warent alle venediger schiff. In den galen waren Ob drütusig mannen, vnd waren da vj grosser nasen vnd In den Schiffen warent ob c Trumeter. Da kamen Etlich Gale vß Damasco, etlich vß Barbaringen, Etlich vß Alexandria, etlich vß Barruty. Diß sind alles heidisch Stett, dera wir etlich gesechen heindt.

Aber von einem treffenlichen vngestümen sturm windt, wie es vns sorgklich gieng.

Vff Samstag was Sant Symon vnd Judas tag, do furent wir vß vnd liessent die gale alle vnd die Nasen hinder vns, vnd am mentag vmb zwey kam ein grosse fortun, das den tag vnd die nacht niema Im Schiff Schlieff, vnd am Zistag was aller Helgen abent vmb mittag, waren wir die nacht vnd zwen Halbtag gefaren ob ijc welscher mil, vnd da wir kamen gan korfun, do Hatt der wint nit abgelan, vnd alß wir kamen zu der statt, vnd den grossen anker vß wärffent ze vermeinen, das er das schiff beheben sölt, do was der wint so stark, das dz seil zerbrach vnd schrey jederman Im schiff vnd luffent die lüt huffechtig vß der statt har ab an das mer, vnd hättent vns gern gehulffen, do halff es nit. Also wurffent wir ein seil vß, das seil ward vmb ein Steinin sul gewunden, es mocht aber nit geheben, denn das es zerbrach. Darnach wurffent wir dry Anker vß, die fielent alle dry nach vnserm glück, Also daß sy den grundt ergriffent, da mit das Schiff behept war, Es was aber So In einem starken gang komen, das es wol eins steins wurffs witt ging ee vnd es gantz gestundt. Vnd wo die dry ancker gelassen hätten, So wär das schiff an felsen zersprungen vnd wir

E.

Vermischte Urkunden. [1]

1.

1199, 27 Hornungs.

(Archiv Engelberg.)

Arnoldus movrbacensium et lucernensium monasteriorum per dei misericordiam abbas, Rovdolfus quoque comes de Habispurhc | et castaldus movrbarcensis, Omnibus ecclesie catholice filiis. Cum sancta ecclesia prompta sit sequi evangelica precepta | dicentia: qui habet duas tunicas, det non habenti; idipsum quoque et nos sequi cupientes, quedam loca pascuosa | in eilsmato, et in Vallintebach, et in Wisoberch sita, et nostre ecclesie lucernensi obligata, nec tamen aliquando | nobis tributaria, quia ex proprietate et iure qua ministeriales movrbacenses predia non tributaria habere cogno | - scuntur, hac eadem proprietate ipsa loca a quibusdam ministerialibus possedebantur, hec inquam predicta loca con- | fratribus nostris pauperibus Christi [2]) in monte angelorum deo seruientibus uicina et usibus eorum congrua, sub tri- | buto nobis annuatim persoluendo hereditario iure concessimus. Sic autem hujus concessionis facta est confede | - ratio, ut predicti monasterii abbas

---

[1]) Von nachstehenden Documenten sammelten und reichten:
Herr Fürsprech Fischer in Lucern Nro. 16.
" Altamtsstatthalter Attenhofer in Sursee Nro. 12.
" Archivar Meyer v. Knonau in Zürich Nro. 7.
" **Med. Dr.** Müller in Altdorf Nro. 6.
" Archivar Schneller in Lucern Nro. 1. 2. 3. 4. 5. 8. 9. 10. 11. 13. 14. 17. 18.
" Gemeindeschreiber Walker in Silenen Nro. 15.

[2]) So nennt sich Abt Berchtold in einer Urkunde: (Jubilatschrift, S. 135. Reg. 15.) „**pauperum Christi seruus perpauper.**“

ad presens Henricus antedicta loca beneficii iure a manu | nostra susciperet, sibi et suis successoribus loco beneficii perpetuo possidenda; hoc quidem pacto, | ut singulis annis de ecclesia montis angelorum ecclesie Lucernensi duo ferramenta in festo S. Verene | in littore Stannis persoluantur, et ipso nunc abbate decedente, omnes sibi succedentes abbates debeant prepo- | situm Lucernensem adire, duo ferramenta sibi ad honorem deferre, ab ipso suscepturi sepedicta beneficia | absque omni exactionis et contradictionis refragationisque obstaculo. |

Huius concessionis statutum ego Arnoldus movrbacensis abbas feci fratribus et ministerialibus ecclesie nostre in- | simul consentientibus. Acta in loco lucernensi anno dominice incarnationis M. C.LXXXX. | VIIII. Jndictione II. IV. Kl. Martii feliciter. Testes qui huic concessioni presentes fuerunt sunt hii: | Waltherus custos, Ovlricus cellerarius, Guntrammus presbiter, Rovdolfus presbiter, Chovnradus presbiter, Rovdolfus | subdiaconus, Ovlricus de tripscin, Nokerus et frater eius Heinricus de littowa, Egelolfus cellerarius, Heinricus, | Arnoldus. Et ut hec deo annuente in perpetuum rata et inconwulsa permaneant, Ego Arnoldus | abbas et castaldus meus Rovdolfus comes de Habisburc sigillorum nostrorum inpressione | RoBoRaViMvs. [1])

2.

1213.

(Archiv Engelberg.) [2])

Arnoldus dei gratia Movrbacensium et Lucernensium ecclesiarum ab- | bas, Rovdolfus quoque lantgrauius alsatie et castaldus earundem | ecclesiarum, uniuersis fidelibus salutem in Domino cum rei geste notitia. | Apostolicam ammonitionem dicentem: beneficientie autem et conmunionis | nolite obliuisci, talibus enim hostiis deus promeretur, implere cupientes pa- | scuosa loca in eilsmaton, et in Vallintebach, et in Wisoberch, eo | iure, quo nostrarum ecclesiarum ministeriales allodia non tributaria ha- | bere noscuntur,

---

[1]) Nur noch des Abts Siegel hängt. — Hergott gibt den Brief schlecht. (II. 205.)

[2]) Der Brief ist unrichtig bei Hergott abgedruckt. (II. 220.)

a felicis recordationis Walthero uillico de | Stannis possessa, per salmannos ad cenobium montis Angelorum | tradita. Nos postea rogatu Heinrici eiusdem cenobii abbatis loco | et jure concambii eadem prata ego inquam Arnoldus consensu fratrum et | ministerialium nostrorum per manum aduocati mei uidelicet Rovdolfi | comitis tradidi, delegaui ex integro justa conmutatione ec- | clesie montis angelorum pro alio predio nobis tradito in Lvnchvnft, | Pratum quoque aliud in eilsmaton ab Arnoldo de Aha ministeria- | li nostro hereditario iure possessum, nobis soluens v. denarios, | a predicto abbate nostra indulgentia ab ipsis heredibus xx. | talentis comparatum. Nos quoque pro utilitate utriusque ecclesie, assensu | fratrum et ministerialium predicte ecclesie montis Angelorum tradi- | dimus pro alio predio in Vokingen, nobis soluens tres solidos. | Acta sunt hec in Lucerna anno M. CC. XIII. incarnationis domini | - ce, regnante Friderico romanorum rege et rege Sycilie Augusto. | Testes autem qui istis interfuerunt sunt hii: Arnoldus abbas, Heinricus | abbas, Waltherus prepositus Lucernensis, Ovdilricus cellerarius, | Rovdolfus, Heinricus fratres de tribisschin, Wernherus de Hertinstein, Wernherus de Bvrron, Waltherus de Littov- | va, Wernherus, Heinricus de bovchis, Arnoldus de Aha, Hein- | ricus uillicus, et alii quam plures. [1])

3.

1218.

(Archiv Engelberg.)

Jn nomine sancte et indiuidue Trinitatis. Chovnradus sancte Constantiensis ecclesie episcopus dei gratia, Omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presentibus notum esse uolumus, qualiter quoddam | regulare cenobium, quod mons anglorum nuncupatur, in nostra diocesi situm est, in quo utriusque sexus sincera deuotio in dei laudibus iugiter perseuerat, licet idem conuentus continuam | in necessariis patiatur penuriam, cui de remotis partibus per locorum dispendia, sumptu plurimo ac labore, parum quid uictus transportatur. Ea propter tanta religio ne quod absit ex | nimia paupertate deficiat, ad consolandam et alleuiandam eius inopiam,

---

[1]) Beide Siegel hängen etwas zerstört.

dimidiam partem decimarum stannensis ecclesie, cuius patronatus ad ipsum cenobium cum omnibus pertinen | tiis suis respicit, secundum statuta Clementis et Celestini Romanorum pontificum, Nos quoque episcopali auctoritate, de Capituli nostri consensu, deo annuente confirmamus, et con | cedimus Hainrico in presentiarum ipsius loci uenerando abbati, suisque successoribus, ut amodo et usque in sempiternum in suos vsus conuertant, quod etiam propter uici- | nitatem cenobii et ecclesie congruit. Vt igitur pacis et concordie uinculum aliquando a monasterio et predicta ecclesia non dissoluatur, decernimus, ut diuisio deci | marum talis fiat: scilicet ut Chirsitvn cum ipso monte bvrgin, et a loco qui dicitur riete usque ad staldon, et a staldon ad beinstrazze ex una parte | fluuii svranvn, et ex altera parte eiusdem torrentis cum uilla Wilare mons waltirsperch iterum ad beinstrazze preter loca prebendariorum cuncta, ut | discreuimus predicta, ex integro perpetim cedant monasterio. Altera vero parte decimarum sacerdos parrochitanus, qui est uicarius abbatis et capellanus, sit ea conditione | contentus, ut ipsam ecclesiam ubi indiguerit, reformet in sartatectis et ornamentis, curamque gerat animarum, et diocesano de spiritualibus respondeat episcopo. | Abbas autem et idem parrochitanus de temporalibus competenti auxilio unius prebendarii uterque sibi adiuncto, simul eidem episcopo sua iura persoluant. | Hujus rei testis sum ego Chvonradus sancte constantiensis ecclesie episcopus. Eberhardus de domo petri abbas, Heinricus abbas, Wernherus decanus, Hugo prepositus S. Stephani, | Waltherus arcipresbyter, Lutoldus de rotinleim, Heinricus decanus lucernensis, Rvodolfus villicus de Wintirtura, et alii quam plures. | Acta sunt hec anno M. CC. XVIII. incarnationis dominice sub Honorio III. papa anno pontificatus eiusdem tertio; Friderico eiusdem nominis secundo, Romanorum et Sycilie | rege; nobis sedi cathedrali presidente anno electionis nono, Consecrationis uero XI. feliciter. Amen. Amen. Amen. [1])

---

[1]) Das Siegel hängt wohlerhalten.

4.

1229, 2 Heumonats.

(Archiv Nidwalden.)

Jn Nomine Sancte Et Jndiuidue Trinitatis. Chvonradus dei gratia Constantiensis Episcopus, omnibus christi fidelibus in perpetuum. Quia laben- | tium temporum cursus eorum que gerantur memoriam secum rapit, adhibita sunt remedia scripturarum, ne lites ivdicio vel concordia | terminate in recidiue contentionis scrupulum relabantur. Nouerint igitur tam posteri quam presentes, quod cum super collatione prebendarum ecclesie Stans | et super quibusdam decimis quondam ad eandem spectantibus, sed postmodum a nobis de consensu Eberhardi tunc ipsius ecclesie plebani | Heinrico Montis Angelorum Abbati ac monasterio ipso collatis, inter Heinricum abbatem ac conuentum cenobii memorati ex parte una, | et Waltherum plebanum ecclesie prelibate questio uerteretur; tandem ab utraque partium in Wernherum ecclesie Beronensis, et Magistrum Chvo- | nonem sancti Stephani constantiensis canonicum extitit compromissum, qui consilio maturato hanc formam arbitrii protulerunt, ut videlicet dictus | plebanus abbatem et conventum antedictos in decimis a nobis ipsi cenobio assignatis de cetero nullatenus fatigaret, neque idem per alios procuraret, | instrumentis si qua a sede apostolica impetraverat renuncians fide data nomine sacramenti; abbas uero prenominatus consensu sui capituli accedente, | quia ecclesia Stans in decimis pretaxatis grauata aliquantulum videbatur, ius si quod habuit vel habere credebatur in collatione | prebendarum, Walthero ipsius ecclesie plebano et successoribus suis ac ecclesie Stannensi in perpetuum quiete contulit possidendum. | Vt arbitrium autem hujusmodi inposterum maneat inconcussum, partibus et arbitris supradictis ipsum placuit sic vallari, vt | Abbas suo et capituli nomine fide data nomine sacramenti formam arbitrii premissi per omnia ratum se promiteret habiturum, Plebanus | uero de Stans iuramento prestito corporali ac insuper pro xxx. marcis ipsi Monasterio persoluendis, si de cetero infringeret vel in- | fringi procuraret arbitrium antedictum, fideiussores eidem Abbati et Monasterio obligauit, quorum nomina subnotantur; qua pena pecuniaria | ipsi Abbati et Monasterio persoluta, si idem plebanus arbitrium hujusmodi per se vel per alium uisus fuerit

inpugnare, ex ipso facto tota causa | in statum pristinum sit reducta. Ne igitur arbitrium pretaxatum a posteris in dubium reuocetur, nostro ac ipsius abbatis sigillis presens scriptum | duximus roborandum. Cum itaque conuentus montis angelorum non habeat singulare, sigillo ecclesie Lucernensis ad ratihabitionem hanc cedulam | petiit insignari. Acta sunt hec in ecclesia Lucernensi anno dominice incarnationis M. CC. XXVIIII. Jndictione secunda, Sexto Non. Julii. | multis presentibus quorum nomina sunt ista: Arnoldus prepositus, Arnoldus custos, Wernherus scolasticus Lucernensis; Johannes scolasticus, Heinricus, Hartmannus, | canonici Beronenses; Christianus, Volricus, Volricus presbyteri; Volricus, Rvodolfus, Burchardus, Waltherus, Heinricus subdiaconi; Waltherus de littowa, | Wernherus de Buochs, Petrus de Waltersperch milites; Heinricus cellerarius, Hvgo, Arnoldus, Heinricus ciues Lucernenses, et quam plures alii. | Nomina fideiussorum sunt ista: Christianus presbyter, Waltherus de Littowa, Wernherus de Bvochs, Petrus de Waltersperch, Heinricus cellerarius, | Chvonradus Hospes, Hvgo, Arnoldus, Heinricus, Rvodolfus. [1])

5.

1229, 24 Wintermonats. [2])

(Archiv Engelberg.)

Jn Nomine sancte et indiuidue Trinitatis. Chvonradus dei gratia Constantiensis Episcopus, omnibus christi fidelibus in perpetuum. Quoniam | singulis fragilis est memoria, et rerum gestarum ueritas obliuioso tractu temporis evanescit, que geruntur in | tempore scripturarum beneficio perennantur. Nouerint igitur tam posteri quam presentes, quod cum ecclesia montis | Angelorum, in qua utriusque sexus devotio in laudem et gloriam beate Virginis Marie laudabiliter perseuerat | , perpetuis nivibus et montibus circumsepta intolerabilem in necessariis penuriam sepius patiatur, nos eidem Capituli | nostri accedente consensu, paterno affectu condo-

---

[1]) Das Siegel des Abtes fehlt. — Lucern hat den sitzenden Leodegar mit Buch und Stab.

[2]) Von dieser bei Hergott (II. 236) nicht fehlerfreien Urkunde sind noch zwei weitere besiegelte Exemplare vorhanden.

lentes, ad sublevandam ipsius monasterii paupertatem, decrevimus | statuendum, ut medietatem decimarum ecclesie Stannes, cuius jus patronatus spectat ad monasterium prelibatum, | percipiat Henricus abbas et ipsius successores in perpetuum, ut deo famulantes ibidem in sancta religione | possint facilius conseruari, ne forte quod absit, idem conventus victus nimia egestate, ad uitam dissolutam | minus licite euagetur. Vt autem nichil discordie inter Monasterium supradictum et ecclesiam Stannes | pro diuisione decimarum antedicta in posterum intercedat, de consensu et consilio Eberhardi ipsius | Ecclesie plebani decimarum est diuisio talis facta: Chirsitun cum monte Bvrgen, et a Riete usque ad | Staldon, et ab inde ad Beinstraze, ex una parte surannvn fluuii; ac ex altera eiusdem cum villa | Wilare, Mons Waltirsperch, ad Beinstraze, preter loca prebendariorum ecclesie memorate, integre et sine | qualibet diminutione in perpetuum cedant Monasterio sepedicto. Cetera vero . . Plebanus ecclesie | Stannes requirat eo modo, ut ipsam ecclesiam reficiat in sartatectis, curamque habeat animarum | ac nobis et nostris successoribus respondere de spiritualibus teneatur. Abbas autem et plebanus prelibati, uterque | unius prebendarii auxilio habito competenti, simul nobis serviant pro quarta nostra. Vt autem presens | concessio in posterum maneat inconcussa, nostri et Capituli sigillo hoc scriptum duximus roborandum. | Acta sunt hec in Capitulo Constantiensi canonicis assensum prebentibus quorum nomina subnotantur, | Anno dominice incarnationis M. CC. XXVIIII. Jndictione secunda, viij. Kl. Decembris. Pontificatus | nostri Anno vicesimo primo. Heinricus prepositus, Wernherus decanus, Volricus custos, Waltherus et Lutoldus | fratres de Rotenlein, Volricus prepositus de cella episcopi, Rivdegerus de reitishovin, Heinricus de Raprechswi- | lare, Hilteboldus de Schinun, Peregrinus de Tanne, Magister Ortolfus, Heinricus diaconus, Heinricus subdiaconus, | Heinricus sacerdos, Ovteno subdiaconus, Magister Chvonradus subdiaconus, Burchardus de castello, Johannes acolitus, | Volricus subdiaconus, Burchardus sacerdos. [1])

---

[1]) Des Bischofs und des Capitels Siegel hängen.

6.

1283, 27 Heumonats.

(Archiv Seedorf.)

Bonitate divina frater Joannes Lettouiensis Episcopus, ordinis fratrum domus Theutonice, vniuersis fidelibus Christi | presentium inspectoribus, Salutem in domino sempiternam. Cum Conuentui sancti Lasari in Oberndorf non expediat | propter diversa, ut dedicatio ecclesie sue maneat in festo beati Laurentii [1]), ipsam ad eorum instantiam dedicationem | transferimus in festum inuentionis sancte crucis, annis singulis celebrandam. Et quia collegium est deuotorum, omnibus qui dictam | dedicationem quesierint devote, XL. dies de iniuncta sibi penitentia relaxamus, que etiam maneat per octauam. Jn cuius | rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. [2]) Datum in Altdorf, Anno domini M. CC. LXXXIII. | crastino beatorum martyrum Johannis et Pauli.

7.

1301, 6 Hornungs.

(Predigerkloster; jetzt Staatsarchiv Zürich.)

H. dei gratia Constantiensis Episcopus, Viro Religioso — — Priori fratrum predicatorum Domus Thuricensis, | Salutem et in domino caritatem. De tua gerentes fiduciam discretione, ad petitionem Honorabilium in Christo — — | prepositi et Conuentus Monasterii Jnterlacensis, nec non Religiosarum dominarum — — priorisse et Conuentus Monasterii Sancte Ka | therine prope Eschibach, que hucusque per dictos prepositum et Conuentum debeant regi in spiritualibus | et gubernari, Tibi et tuis successoribus sine preiudicio nostre ordinarie iurisdictionis, quam in dicto | Monasterio sancte Katherine et in Priorissa ac Conuentu eiusdem habere dinoscimur, committimus per presentes, | ut confessionem ipsius Priorisse et personarum singularium de ipso conuentu per te ipsum, uel per fratres | quos ad hoc officium tamquam ydoneos decreueris deputandos, audire ualeas, ipsisque super pecca | tis, de quibus uere contrice fuerint et confesse, penitentiam iniungere sa-

[1]) Vergl. Geschichtsfrd. I. 32.

[2]) Hängt.

lutarem; Hiis duntaxat | exceptis casibus, qui nobis de iure uel ex statutis Synodalibus specialiter reseruantur, Concessio | ne predicta, quousque ipsam reuocandam decreuerimus, duratura. Datum Constantie, anno | Domini — Millesimo — Tricentesimo — primo — viij Jdus — Februarii — Jndictione Quarta decima. [1])

8.

1312—1314.

(Archiv Schwyz.)

Erwirdigen vnd beschaidnen Mannen . . dem Amman vnd den Lantlüten gemainlich ze | Swiz, Enbietent . . der Amman . . der Rat vnd die burger von Chostenz gemeinlich ir | getrüwen dienst vnd alliz guot. Als ir wol hant vernomen, wie vnser guoten fründe die | burger von Zürich, von sant Gallen, von Schafhusen, vnd ovch wir, vns ze samen han ver= | pflicht mit eiden, nach dez Kvnegs gebot, vnd wond vns ovch gedunket, dac ez wol sich | fuege ze gemeinem vride vnd beschirmvnge dez landes. Da klagent vns die erbern | lüte vnser guoten fründ vnd vnser aitgnosse die burger von Zürich, ir versagent in minne vnd | recht vmb ir vorder. Da bitten wir üwer bescheidenheit mit allem vlisse, dac ir gedenkent, | wie ez üch gegen vns vnd vns gegen üch lit vnd gegen dem Riche, vnd lant dien burgern | von Zürich recht wider varn an zimelichen stetten, wond üch gemeinlich vnd dac lant dü sache an rueret | den worten, dac wir iemer lib vnd guot mit üch teile. Wan geschehe dez nit, alc wir üwer bescheiden= | heit nit getrvwen, so muesten wir in bi dem eide sin behulfeu, als verre so wir moechten, dac in recht von | üch widerfuere. Dez vbirhebent vns, dac wir lib noch guot niemer von üwerm dienst gescheiden. [2])

9.

1322, 19 Augstmonats.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Allen den die disen brief sehent oder hörent lesen, künd ich Her Friderich Almosener | ze Lucern, fürweser des erwirdigen Herren

[1]) Das Siegel hängt an der Urkunde.

[2]) Der Brief war zusammengelegt, und von aussen besiegelt.

Mathyas von Buochegge Probstes des | selben Gotzhuses, das für mich kam Johans Bramberg burger ze Lucern, vnd | sazte offenlich mit miner Hand nach vnsers Gotzhuses gewonheit sinu Koch Aemter | beidü, dü er von vnserm Gotzhuse ze lehen het, Belinen siner elicher wirtin | für anderhalb hundert pfunt pfenningen, die er ir guotes empfangen het, vnd | in sinen nutz komen sint, als er offenlich da veriah. Doch sol man vnserm Gotz= | huse von den selben lehen alle die rechtunge, vnd alle die dienste hinnan für | tuon, die och vnzhar gewonlich der von sint gewesen. Vnd des ze einem vr= | kunde, han ich disen brief besigelt mit des vorgenanden mines Herren des Prob= | stes Ingesigel. [1]) Hie bi waren: Her Heinrich von Liebenstein münch ze Lucern; Her | otte zem Turne, Her Ortolf von Littowe rittere; Bertschi von Hunnwil, March= | ward Trutman, Burchard Walcher, Ruodolf zer A, Wernher von Greppen, Voli | Smid, Walther Gawerschi, Cuono von Rotse, Ruodolf Rodeller, vnd ander erber | lüte. Dis geschah ze Lucern in dem Chore, do man zalte von Gottes geburte dri= | zehenhundert iar, dar nah in dem zwei vnd zwentzigoste Jare, an dem naehsten | Donrstage nach vnser vrowen tage ze mittem ovgsten.

10.

1323, 21 Jänners.

(Kirchenlade Stans.)

Allen dien die disin brief sehent older hörent lesen, kvnde ich Johans von Waltersberg, daz Bruoder Johans von Kyenberg ze | Wisoberg ein guot koufte von Rudolfe an der Spilmatten, dem man sprichet daz flueli, halbes für lidig gut, vmbe zehen phvnt phenning, | vnd begerote derselbe bruoder Johans, daz im vor mir mit vrteilde zvo gienge, wan ich ze dien ziten lantrichter was, das | er die selben hoffstat wol fuegen vnd geben möchte nach sinem Tode weme er wolte einem erberen geislichem moenschen, daz Gotte | da dienen wolte, vnd mit dien gedingen dar nach, daz düselbe Hoffstatt eweklich iemer me also beliben sol, das ein geislicher | tugenthafter mönsche in gottes dienste da sin vnd sizen sol; vnd wenne daz selbe mensche erstirbet, so sol man aber ein anders | vf die

---

[1]) Fehlt.

Hofstat sezen, nach der besten vnd der erbersten die danne ze dien Ziten ze Wisoberg sint rate vnd gunst; vnd wa ouch | daz were, daz ein moensch daz da vf seze, es wer vrowe older man, daz deheinen weg ein vnnvtze older ein böse leben an sich | neme, daz solte man von der Hofstat wisen, vnd ein ander erber mensche dar setzen, daz da dvr got vnd in gottes willen belibe. | Da diz beschach vnd disv ordenung mit geuallener vrteilde zuo giengi, da bi waren gezvge: Her Hartman der Meier von Stans Ritter, | Johans der vorgenande von Waltersberg, Johans sin svn, Niclaus von Wisserlon, Johans von Woluenschiez, Rudolf und Walther von | Winkelriet, Niclaus an den Stein, Jacob von A., Rudolf an der Spilmatten, Heinrich der Weibel, vnd ander erber lüte genuoge. — | Har vber zeiner gewеren zvgsami vnd sicherheit alles des hie uor geschriben ist, wan es vor mir zvgieng mit geuallener | vrteilde, so gibe ich der vorgenande Johans von Waltersberg min Ingesigel an disin offennen brief zeiner waren vrkvnde. | Der geben wart ze Stanz an sant Agnesen tage, in dem Jare do man zalte von gottes geburte drizehen hvndert | vnd fünfü vnd zwenzig Jar. [1])

11.

1325, 24 Augstmonats.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Allen die disen brief sehent oder hörent lesen, künd ich Hetzel von Ongersheim Bumeister des Gotzhuses ze Lutzern, Sant | Benedicten ordens, das vro Berchta Johanses von Bramberg elich wib das guot ze Stuben, das Heinrich zem Brunnen | buwet, vnd ir morgengabe ist, mit minem willen vnd hand gemachet het dem vorgenanden Johanse von Bramberg ir | elichem manne ze lipdinge gäntzlich ze niessende, da wernher von knutwil ir bruoder, vnd vro Richenza volrichts wirtin | von Eich ir swester, mit des selben volrichs ir vogtes hand gegenwürtig waren, vnd demselben Johanse gonden das | guot gäntzlich ze niessende, vnd entzigen sich vnsers Gotzhuses rechtes vnd gewonheit an dem lipdinge, vnd lobten | für sich selber vnd für ir erben, den selben Johansen niemer dar an ze beswärende in deheinen weg. Da wider machte | der selb Johans

[1]) Das Siegel fehlt.

von Bramberg der vorgenanden vro Berchtun ovch mit minem willen vnd hand ze lipdinge gäntz = | lich ze niessende das Hus ze Stuben, vnd alle die Aeker, die dar zuo hörent, vnd das Holz vber ein halbes, da ge = | genwürtig waren des selben Johanses Swestern, vro Elsbetha Burchartz Walchers wirtin, vro Margreta March = | wartz Trutmanns wirtin, vnd vro Kathrina Ruodolfs wirtin von A. mit dien vorgenanden ir mannen ir | vögten, vnd gunden einhällelich der selber vro Berchtun dü vorgenanden gueter gäntzlich ze niessende, vnd | entzigen sich mit der vorgenander ir vögte henden vnsers Gotzhuses rechtes vnd gewonheit an dem lipdinge, vnd | lobten für sich selber vnd für ir erben, die selben vro Berchtun niemer dar an ze beswärende in deheinen weg, ane alle | geuärde. Vnd des alles ze einem vrkunde, han ich min Ingesigel gehenket an disen brief. Hie waren gegenwürtig: | Burkart Roteman meiier, vnd Johans sin bruoder kelner des houes ze Adelgoswile, nach vnsers Gotzhuses gewonheit; | Her Jacob Stoere Probst, Her Heinrich von Liebenstein Almosener vnsers Gotzhuses, Her Burchart der Tegan, Her | Ruodolf vnd Her Niclaus sin gesellen; Her Bernold von Meggen, Her Wilhelm der maler, priestere; Her Otto vom | Turne Ritter, Meister Johans der Schulmeister, Walther von Malters Schultheisse ze Lutzern, Heinrich sin sun kilch = | herre ze Kriens, Wernher von Hunnwil, Walther vf der Rüsa, Rudolf Kelner, Volrich von eich, Niclaus der kelner | von Kriens, vnd ander erber lüte. Dis beschah ze Lutzern vf dem houe an Sant Bartholomees tage, do man zalt | von Gottes geburte drizehen hundert vnd zwentzig iar, dar nah in dem fünften iare . ? [1])

12.

1330, 19 Herbstmonats.

(Altes Copienbuch in Sursee.)

Wir Bruder Johans der Abt vnd der Convent des Gotzhuses ze sant Vrban des ordens Citels, Constentzer Bistums, tuont kunt allen den, die disen brief ansehent, lesent, oder hörent lesen, das wir mit bedachtem Muote vnd mit gemeinem willen vnser gut zu Tüfental, das Arnolt von Aeschach buwet, vnd fünf Mütt Dinckeln vnd fünf Mütt haberen vnd einen Mütt gersten järlichen gilt; vnd

[1]) Das Siegel des Baumeisters hängt, etwas beschädigt.

das gut zu Stafelnbach, das gelegen ist im Wile, vnd jerlich ein Malter Roggen vnd ein Malter Dinkeln vnd acht schilling phenningen gilt; vnd ouch vnser gut ze Rüti, das ein Malter habern vnd sechs schilling phenningen jerlich gilt, vnd alles Züricher messes ist, die vnsers Gotzhuses rechtü eigen waren, Meister Gerungen dem Kilchherren zu Sursee, an sant Katerinen altars stat, der in der Kilchen ze Sursee stat, haben recht vnd redelichen ze kouffenne geben vmbe hundert phunt phenningen zouinger münze, der wir von im vollekliche gewert sint, vnd in vnsers Gotzhuses redlichen Nutz komen vnd bekert, mit holtz, mit velde, mit wasser, vnd mit wasserruns, mit allem dem rechti vnd ehehafti, so zu den vorgeschribenen gütern höret, vnd als wir si daher gehept hand; vnd süllent ouch derselben güter wer sin für vns vnd für alle vnser nachkomen, an allen den stetten, da sin der altar bedarf. Vnd daſ diſ alles sament war sie vnd stete belibe, das an disem brief gescriben ist, so haben wir der vorgenant bruder Johans Abt vnd der Convent des Gotzhuses ze sant Vrban vnsrü Ingsigeln an disen brief gehenket, der wart geben in dem jare do man zalte von gottes geburte drüzehenhundert jar, vnd darnach in dem drisigesten Jare, an dem nechsten mitwochen vor sant Mauritien tag. Der Kouf beschach in der sacristige ze Sursee, da zegegen waren: Her Heinrich der Lütpriester ze Surse, Her Heinrich Caplan unser frowen Altar ze Surse, her Hans von Willisowe, her Volrich Kilcherre ze Tisendorf, her Kunrat von Sldt Pfründer ze Surse, her Kunrat Buchse Schultheiz ze Surse, Meister Ruedigern burger ze Surse, vnd ander biderber lüte genuoge.

13.

1339, 10 Herbstmonats.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Allen den die disen brief ansehent oder hoerent lesen, kvnd ich Beli elich wirtenne Johanſ von Branberg, burger | ze Lutzerren, daz ich das guot ze Stuben, daſ min Morgengabe waſ, vnd den pfandschilling, den ich hatte vf den | zwein Kochemptern, dü min elich man der egenande mir vber fvnfzig vnd hundert phvnd phenninge ze einer wider- | legvnge deſ gutes, daſ im von mir worden ist, verſezzet hatte, mit deſ gotzhuses ze Lutzerren willen vnd wiſ-

ſende | frilich vnd vmbetwungenlich gibe vnd gegeben han, mit deſ egenanten minſ elichen manneſ vnd rechten vogteſ | willen vnd wiſſende, dien Erwirdigen, Geiſtlichen Herren, — — Dem propſte vnd — — dem Capitel deſ vorgenanden | Gotzhuſes ze Lutzerren vnd dem ſelben ir Gohhuſe, dur Got luterlich, vnd was ovch Her Hetzel Bvmeiſter des ſelben | Gotzhuſes ze gegni, in des Ampt das guot ze Stuben hoeret, vnd gab harzu ſinen willen vnd gvnſt, daſ es ein | probſt ze ir aller Handen truege. Darzu han ich mich frilich enzigen mit minſ vogteſ hant deſ vorgenanten | alleſ rechteſ, aller vorder vnd anſprache, die ich ald dehein min erbe, ald iemer andre von minen wegen daran iemerme | haben ald gewinnen möchte, an Geiſtlichem ald an weltlichem gerichte, ald ane gerichte mit keinen ſachen; wand | aber ich daſ guot ze Stuben minem elichen manne dem egenanden ze Lipgedinge gemacht hatte, So hat ovch der das ze | Nün malen vf geben, vnd zem zehenden male geſworn gegen den heilgen, daſ er niemer me kein vorder daran haben | noch gewinnen ſol, ane alle geuerde. Har vber wand ich nüt Ingeſigels han, ſo han ich erbetten minen vogt den vor- | genanden, das er ſin Ingeſigel an diſen brief gehenkt hat mir vnd im ze einer vergicht dirre ſache. Ich Johanſ von | Branberg der egenande vergiche ouch an diſem brieue alleſ deſ ſo da vor von mir geſchriben ſtat, vnd daſ ovch ich min Inge- | ſigel dar an gehenkt han ze einer waren vrkvnde dirre ſache. Hie bi waren gezüge: Burkart vnd Johanſ | Hofmeiger, Heinrich von Rota, Ludwig von Ruſwil, vnd Diethelme, der ovch diſen brief geſchriben hat. Diſ geſchach | in dem Sigentor deſ vorgenanden Gotzhuſes, an ſant Reglun abende, do man zalte von Gotteſ geburte | drützehen hvndert vnd driſſig jar dar nach in dem Nünden Jare. — — [1])

---

[1]) Das Siegel Johanſ v. Branberg als *einfacher Bürger* hängt gut erhalten. — Im dreieckigen geſpaltenen Schilde iſt in der untern Abtheilung ein Rad, in der obern ein zum Streite gerichteter Löwe mit offenem Rachen, und über den Rücken geſchlagenem Schwanze. Als *eingedrungener Schultheiß* führte er daſſelbe, nur in etwas gröſſerer Form, mit einem Perlenkranze und anderweitigen Verzierungen. (ſ. Urk. vom 13 Weinm. 1330 im Stadtarchive Lucern.)

14.

1339, 14 Herbstmonats.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Wir Heinrich von Schovwenburg probst, vnd . . das Capitel gemeinlich des Gotzhuses ze Lutzerren, Sant Benedichten | ordens, kvnden an disem brieue allen, die in sehent oder hörent lesen, vnd vergehen offenlich vnd einhelleklich ane | stös vür vns vnd alle vnser nachommen, als dü erber frovwe vro Beli, dü elich wirten ist Johans von Branberg burgers | ze Lutzerren, vns vnd vnsrem Gotzhuse das gut ze Stuben, das ir Morgengabe was, vnd den phandschilling, den si | hatte vf dien kochemptern, dü ir elich man der egenande von vnserm Gotzhuse hat, des fvnfzig vnd hvndert phvnd | phenningen sint, dur Got luterlich gegeben hat, das wir iro da frilich das selbe guot ze Stuben vnd den selben phand- | schilling lichen vnd verlüwen haben ze einem rechten lipgedinge, jerlich zer vasnacht vmb ein Huon ze einem genanten zinse, | alle die wile so si lebet, ane alle geuerde. Darzu han wir iro vnd ir elichem man dem vorgenanden gelopt bi vnsren | trüwen an eides stat, vür vns vnd alle vnser nachommen, Das wir vnd alle vnser nachommen iro sun gehorsam sin, das selbe | gut ze Stuben vnd den phandschilling wider ze gebenne, iro ald etzwen andrem, dem si das git ald heisset geben bi ir lebenne | , ane alle widerrede; doch mit dien gedingen, ob si bi ir lebenne da mitte nüt anders tut, ist das denne ir elich man der vorge- | nande lebet, so son wir vnd vnser nachommen denne dem gehorsam sin ze lihenne vnd wider ze gebenne, in allem dem rechte | als wir das nu vro Belinun der vorgenanden verlüwen vnd gelopt hein, vnd als vorbescheiden ist, ane alle geuerde; vnd ist das | beschehen mit willen vnd gunst Herr Hetzels, der Bumeister ist vnsers Gotzhuses, In des Ampt das selbe guot ze Stuben hörz: | vnd doch alles mit der bescheidenheit, ob vro Beli dü vorgenande, vnd Johans von Branberg ir elich man, bi ir lebenne | mit dem selben guote ze Stuben vnd mit dem phandschilling nüt anders tuond, wenne si denne von dirre welte gescheiden | , das wir denne harumbe enhein ir erben dürer svn gebunden sin, wand das es vns vnd vnserm Gotzhuse lidig ist, alles | ane geuerde; vnd mit namen, so sol vns vnd vnser nachkomen an dirre gelübde der brief nüt Schirmen, noch vro Belinun vnd | ir elichem manne

den vorgenanden deheins wegs schaden, den wir von inen hein, das si vns vnd vnserm Gotzhuse | das selbe gut ze Stuben, vnd den vorgenanden phandschilling lideklich vnd ane ellü gedinge geuerget hant vnd | gegeben, alles ane geuerde. Vnd har vber So han wir der vorgenande probst vnd . . das Capitel des Gotzhuses ze Lutzerren | vnsrù Ingesigel an disen brief gehenkt, vns vnd allen vnsren Nachommen ze einer vergicht dirre sache. Dis geschach in dem | Eigentor vnsers Gotzhuses, an des heilgen Crützes Tage ze Herbeste, do man zalte von Gottes geburte, drützehen | hvndert vnd drissig jar dar nach in dem Nünden Jare. [1])

15.

1393, 29 Mai.

(Kirchenlade Erstfelden.)

Allen den die disen brief ansehent, lesent, oder hörend lesen nvn vnd hienach, Künde ich Volrich | Thörenschatz von Vlm Kilchherre vnd Lüpriester ze Altdorff, vnd vergich offenlich mit disem brief, daz | für mich kamen in den hoff ze Altdorff die erberen vnd bescheidenen Lütt min lieben Kilchherren | vnd Vndertan ze Oertschuelden, vnd offeneten da vor mir ir rechtung vnd ir gut gewonheit, | die si an mich vnd an min vorvarn hand gehebt, vnd an minen nachkomen haben sullent; des | ersten das si von einem kilchherren vsser dem hoff besungen vnd versorget sullen sin mit einem biderben | Priester vngeuerlich, als er den erzügen mag, vnd sol der inen messe han alle sunnentag vnd alle | gebannen virtag, vnd an allen gezalten tagen, [2]) vnde ze allen lichen, so man sus lat wissen an zit, | vnd sol an keinem gebannen virtag kein mess began die Sechzehen pfenning gebur, von eim kind | ze touffen vier pfenning; vnd wenne man es inen enbüt, so es nit fuog mag sin, so sol er des | tags mess han, vnd von eim menschen der bicht vnd bewerd nimt eim Kilchherren ahzehen pfenning, | eim Helfer achtzehen pfenning, davon sol man sin gedenken, vnd den drissigosten vss, vnd das grab | wisen; vmb den täglichen Brief ein Jar ze gedenken sol man sunderlich lonen eim Herren der da singet | als sitt vnd bescheidenlich ist ane geuerde, vnd sol man vmb die achtzehn

[1]) Beide Siegel hängen etwas zerbrochen.

[2]) Fronfasten.

pfenning einen menschen | in daz Jarzitbuch schriben, vnd wanne er messe hat ane geuerde bi der Kilchen; so ist man im gebunden | vier pfenning ze verwaren vnd von dem heiligen Oel ein schilling, vnd waz man im me git, daz sol er | enphahen durch got vnd durch ere. Wirt er aber besendet von Altdorff, so sol man im geben was | zitlich vnd bescheidenlich ist ungeuerlich. Muoss er aber vffhin gen Wiler, er hab mess oder er werde fuss | besendet, das sol man ansehen, ieder mensch nach sinen eren. Vnd darumb daz ein Kilchherre vnd die | von Oertschuelde tugentlich vnd lieplich mit einander leben vnd beliben ane stösse vnd ane misshellung, | vnd si ouch eim Kilchherren beholfen vnd beraten sigen, vnd sin rechtung tugentlich lassen vollbringen, | vnd ietweder teil bi sinem guten recht vnd gewonheit belib, so han ich der vorgenant Kilchherre Inen diss | Vrkunde geben besigelt mit minem eignen Ingesigel, der geben wart an dem nechsten Dunstag | nach dem heiligen tag ze Phingsten, des Jares do man zalt von Gottes geburt drüzehen hundert | drü vnd nüntzig Jar, des monendes Meygen.[1]

16.

1504, 24 Herbstmonats.

(Archiv Nidwalden.)

Wir der Burgermeister, der Schultheiss, die Amman, rätt, Burger, lanntlütt, vnd ganntz gemeinden der nächgeschribnen Stetten vnd lender vnnser eidgnosschaft, mitt namen | . . . . . Lucern, Vre, Switz, Vnderwalden . . . . . nid dem kernwald, Zug mitt dem vssern ampt, so dartzu gehörtt, ... Bekennen offenlich vnd thund kundt allermeng | - klichem mitt disem brieff, für vns vnd vnser nachkomen, die wir vestigklich hiertzu verbinden. Als dann ettlich iar har der gemein man In vnser eidgnosschaft Gros beswärd des | golds, dem vil vff ganngen, des glich der silber müntz halb, die an ir selbs ring, vnd vast der merteil beschnitten vnd nitt werschaft gewesen ist, erlitten hat; Vnd dwil wir im Inkoffen vnd | verkoffen vnser gewirb Gegen ein andern bruchen, damitt dann der gemein man obgemelter beswärd entladen, vnd wir alle by ein andern bliben mögen, So haben wir vns mitt | wolbedachtem Synn

---

[1]) Das Siegel hängt verdorben.

vnd mutt, vnd gutter vorbetrachtung, vff grosser notturft, vnd vmb gemeins nutzes willen, des golds vnd der müntz halb einer ordnung vnd satzung, ditz nächge | schriben iarzal stätt zu halten, vereint, vnder ein andern der wussentlich Incraft ditz brieffs Ingangen, In form, wys vnd masß, wie hienach verschriben stat. Dem ist also: Des ersten, einen | rinschen guldin in gold, der gutt ist vnd gewicht hat, zu geben vnd zu nemen für fünff vnd viertzig schilling; vnd welicher guldin zu liecht ist, als meng kornen als meng acht haller | sol einer nachzien; doch ob ein guldin vngfarlich eins kornn oder zwey zu liecht wär, vnd nitt darüber, So sol der selb guldin danocht werschaft sin zu geben vnd zu nemen. Item ein | gutten vterschen guldin für drissig plapphartt. Item ein kronen, die gut ist vnd gewicht hat, für vier pfund; Vnd welich kron zu liecht ist, als meng korn, als mengen schilling | sol einer nachzien; Vnd ein kron möcht so ring old böß sin, einer ist nitt schuldig die zunemen. Item ein alti kronen, die gutt ist vnd gewicht hät, für zwen und viertzig plapphart; | vnd welich zu liecht ist, als meng kornn als mengen schilling sol einer nachzien; Vnd sy möcht so böß sin, einer ist nitt schuldig die zunemen. Item ein tuggatten, der gut ist | vnd gewicht hat, für vier pfund, ein schilling; vnd welicher tuggatt zu liecht ist, als meng kornn als mengen schilling sol einer nachzien. Item Byschleg vnd ander gold, so In | das lannd kompt, das nitt gutt vnd nitt werschaft ist, mag ein jeder nemen, als er des truet wider abzukomen. Item ein dicken plapphart für fünfftzechen schilling. Item die Sa | -foyer dicken plapphartt, einen für viertzechen schilling. Item die gutten martzell, der ganntz vnd vnbeschnitten ist, einen für zechen schilling. Item ein martzell, der beschnitten ist, für | Sechs plapphartt. Item ein halben martzell, der vnbeschnitten vnd gutt ist, für fünffthalben schilling, vnd die beschnittnen einen für vierdthalben schilling. Item die halben mey | -länder dicken pfenning, einen für achttendthalben schilling. Item die halben Saffeyer dicken pfening, einen für Siben schilling. Item die meyländer ambrosyer mit dem Bischoff | -kopf, einen für vier schilling. Item die meylännder pfenning mitt der premissz, einen für zwen schilling. Item die meyländer pfening mitt dem tüblin, einen für zwen schilling. Item | ein karlin, der gutt vnd vnbeschnitten ist, für fünffthalben schilling. Item die rollepatzen, einen für Sibentzechen angster, Item vnd zwen halb, für

Sibentzechen angster. Item die | meyländer plapphartt mit der federn, Item die meyländer mitt der f., Item die meyländer mitt dem Crütz, Item die alten franckricher plapphartt, Item züricher, Bernner, fryburger, Solo | - turn, vnd sannt Galler plapphartt, dero einen yeden für achtt angster. Item die kreyen plapphartt, einen für zechen angster. Item die lowen plapphart, einen für zwen vnd zweintzigk | angster. Item ein halben löwen plapphartt für einliff angster. Item die roffler, einen für vier schilling. Item die wallisser, so bitzhar zechen schilling golten hand, einen für Nün schilling. | Item die wallisser, so bitzhar fünff schilling golten hand, einen für fünffthalben schilling. Item die wallisser mit dem Bischoffkopf, einen für dry schilling. Item die bellitzer, so die drü lender | schlachen lassen, einen für vier schilling. Item vnbeschrotten florentiner, Seneser, vnd manntower, einen für Sechtzechen anngster. Item die etsch Sechser, einen für fünffthalben schilling. | Item ein Behmisch, och ein alten plapphartt, vnd ein alten schlüsselplapphart, einen für viertzechendthalben angster. Item die krütz plapphart, vnd Strassburger plapphartt, ein für dritzechen | - thalben angster. Item die ganntzen Basel plapphartt, ein für zechen angster. Item die römer karlin mitt dem sparren, dero dry für ein karlin geschlagen sind, ein für Nün angster. Item die | Burgundschen, vnd losner plapphartt, so bitzhar achtt angster golten hand, einen für Siben angster. Item die Saffoyer Blangken, einen für ein schilling. Item die etsch crützer, einen für Nün | haller. Item die alten züricher, lucerner, vnd Solloturner crützer, einen für acht haller. Item Basel Sechser, die meyländischen Sechser, vnd die keyser crützer, einen für Sechs haller. Item | lucerner, vnd yenower schilling lat man bliben. Item die alten spagürlin, eins für vier haller. Item all gut angster vnd haller lat man bliben. Vnd wa der obgeschribnen müntz dheiny | so gantz beschnitten wär, So mag ein yeder die nemen oder nitt, als er truwt der wider abzukomen. Vnd vff das So haben wir angsechen, das ditz werdung des golds vnd der | müntz, wie hieuor verschriben stat, angon sol yetz vff sant martins tag nächstkompt; vnd wer dem andern schuldig ist, vnd zil vnd tag zubetzaln dartzu hat, das dann der oder | die selben sölich schuld vff dieselben zil vnd tag betzaln sollen vnd mögen mit der alten werschaft, wie die yetzo gatt. Vnd ob sach wär, das yemands mitt dem andern hiezwüschen vnd | Sant mar-

tins tag merckthy, vnd einer dem andern schuldig wurd, oder sunst loffend schuld schuldig wär, dartzu einer nitt zil vnd tag hetti, da sol einer den andern betzaln mit der | alten werschaft Bitz wienechten nechstkünftig; Vnd Beschäche das nitt, So sol darfürhin ye einer den andern betzaln mit der nüwen werschaft, wie die, als vorstat, von vns an | - gsen ist. Wer och sach, das yemands gült hett vffgnomen an müntz In dem zitt, als die alt werschaft ganngen ist, der mag die losung thun mitt der alten werschaft, hiezwüschen | vnd dem heilgen hochtzit Ostern nächstkünftig; Vnd welich das in dem zitt nitt dätten, die söllen dann mitt der nüwen werschaft die abloßung thun vnd zinsen. Desglich, welich | gültt an gold hand vffgenomen, das die fünffundviertzig schilling für ein guldin in gold zu zins geben söln; Wenn sy aber die loßung thun wöllen, So sollen sy die thun mitt | rinschem gold. Witter so haben wir och beschlossen, das ditz werdung des golds vnd der silber müntz, wie vorgeschriben stat, weren vnd beston sol fünffundzwentzig iar, die nächsten | nach dattums ditz brieffs komende; Vnd das och kein ortt vnder vns, one der andern ortten gemeinlich gunst, wüssen vnd willen, sölich vnnser ordnung vnd satzung nitt endern noch | ablassen sölle dheyns wegs; vnd welich och ditz vnser vorgemelt ordnung vnd satzung nitt hielten, vnd das gold oder die silber müntz, lut vnd sag diser vnser ordnung, türer oder anders | geben oder nemen, Vsß welichem ortt yoch der wäri, oder in welichem ortt das geschäche, die söllen, so dick das beschicht, yeder on gnad zechen pfund zu bußß verfallen sin dem ortt, darinn | das gescheen ist; vnd sol ye einer den andern leiden bi dem eid sinen herren vnd obern gethon, on allen vertzug. Wer och sach, das in dem Zitt der vorgemelten iarzal dheinerley nüwer | müntz in das land käm, die söllen vnser getrüwen lieben eidgnossen von lucern in vnser aller costen, So bald sy dero ynnen werden, vssetzen vnd versuchen lassen; Vnd sol die niemands | vnder vns nemen noch geben, vor vnd e die demnach von vns gewerdet wirrt. Vnd vff das Globen vnd versprechen wir die vorgemelten eidgnossen von Stetten vnd landen, wie | vorstät, By vnd mitt vnsern waren vnd gutten trüwen, vnd bi den pflichten, so wir ein andern vff craft vnser ewigen pünden schuldig sind, ditz vorgemelt vnser ordnung vnd satzung |, wie hieuor geschriben statt, die vorgemelten iarzal vsß war, vest vnd stätt zu halten, och dero zu geleben vnd nachzu-

komen, on all intrag, widerred vnd geuårde. | Vnd des alles zu warem | , vestem vrkhund, So haben wir die vorgenanten eidgnossen von den vorbestimpten ortten, yedes ortt sin eigen insigel für sich vnd sin nachkomen offennlich gehenngkt an ditz brieff | all Glicher lut, yedem ortt einen vberantwurt; die geben sind in der Statt lucern, vff zinstag vor Sant michels tag, Nach cristz gepurt fünffzechenhundert vnd darnach Im | vierden iar. [1])

17.

1531, 12 Weinmonats.

(Staatsarchiv Lucern.)

Den Frommen fürsichtigen wysen Statt | hallter vnd Ratte der Statt Lucern, | vnsern gnedigen lieben Herren | vnd Oberen.

Vnnser gehorsamer willig Dienst, sampt was wir geneigts | willens vermogen allezytt zuuor bereitt, Frommen für- | sichtigen wysen gnädigen lieben Herren. Demnach wir vch | vff gestern by (vnserm botten) [2]) dem Ostertag in yle mündtlich verkündt Den sig, | So wir wider vnsern vyend durch die gnad, krafft, | hilff vnd bystand des allmächtigen ewigen gotts, siner | würdigen mutter Maria, vnd aller lieben vßerwöltten | erlangt vnd erholet haben, wiewol vff gestern der | Handell sich ein gutte Zytt verzogen, Jedoch nach langem | vnd vff den abent hatt sich das glück zutragen, das | wir gedachter von Zürich paner vnd gantze macht, | Alls es die gefangnen geschetzt fünff tusend mann, | vff dem veld geschlagen, Inen Ir Statt vendli, schützen- | panner, vnd dero von Kyburg vendli angewunnen. | Item so haben wir erübriget nünzechen stück büchsen | vff rädern, vnd ein grosse munition darby | mit stein vnd bulffer, wol gerüst. Item vill haggen büchsen, dero zall wir nit wüssen. Item so sind erschlagen | by XV hundert mannen, In wöllicher zal sind der Lüttner fürer | Volrich Zwingli, des zuges Houptman genant Blawtter, | der panermeister Schwytzer, meister wägman, meister Rubli, | Aeberli von Rischach, meister von Kusen, der von Geroltzeck, | Apt von Cappell, Commendur von Küssnacht,

[1]) Alle 5 Siegel hängen zerstört.

[2]) Das Eingeschlossene ist Cysats Hand.

wirtt | zum Rottenhns, und ander vil vff der Statt Zürich vnd | der vesten ꝛc. Vff das gnädigen lieben Herren, sind wir | vff hütt vff der walldstatt beliben ligen, warttende, was | sich witter wölle zutragen; Dann wir vernämmen, das die | Thurgöwer kommen mit mer Zürichern, die wöllen | vns ouch beschowen, Des wöllen wir mit der hilff | Gottes erwartten. Wytter gnädigen lieben Herren, So haben wir vnser offen brieff zu allen denen, so | hie diset dem Albis gesässen sind, geschickt, dess gelychen | zu denen In dem Gericht wädischwyl, vnd die so hie | diset dem Zürich sew gesässen sind, vnnd si lassen | vff forderen, sich an vns zu ergeben; vff der vrsach sind | wir hie beliben, warttend derselben antwurtt, vnd | was sich wytter zutragen wölle. Was vns | begegnett, wöllen wir vch allwäg by gutter zytt vnd yl | verstendigen, Mit früntlicher begere, Das Ir sollichs | hinwider ouch tuon wöllen, vnd da weder tag | noch nacht sparen. Der allmächtig Gott wölle | vch vnd vns verlichen alles das, so vns dienstlich | sin mag zu vnser sel seligkeyt, ouch zu vffnung | vnser eren vnd lobes. Datum zu Cappell, Donstag | vor Galli, anno 1531.

Vwer guttwilligen Diener

Houptlütt, vendrich, rätt vnd hundert, Jetz Im velld zu Cappell versampt.

18.

1531, 13 Weinmonats.

(Staatsarchiv Lucern.)

Den frommen fürsichtigen wysen Houptlütten, | Fendrich, Rätten vnd hunderten von vnnser | Statt Lucern, Unsern sunders lieben Herren | Vättern vnd brüdern, Jetz im Feld.

Vnnser früntlich willig Dienste, vnd was wir Eren liebs und guts vermögen Allzytt Bereitt | zuvor, frommen fürsichtigen wisen Sunders lieben Herren, getrüwen brüder und vättern. | So wir schrifftlich verstanden den grund des Ergangenen Handels, des grossen Erlichen Sigs | und göttlichen Glücks, Sölcher üwer grossen Erlichen Ritterlichen Trostlichen und tapferen tätt, | Sagen wir vorab Gott dem Allmechtigen, ouch Siner würdigen Mutter Ma-

rie, und | allem Himmelschem Höre, Vnd vch allen sampt, vnd Jedem Insunders, Groff | obertrefflich Lob Eer und Danck zum Aller höchsten, üwer trüwen Ritterlichen tapferen | darstrekung üwres libs und guts, zu Rettung vorab des göttlichen waren Christenlichen | gloubens, ouch vnser aller Vatterland, hus und heim, das üwer vnd vnser frommen Altfordern | mit grosser müg vnd arbeit Ritterlich vnd Erlich Erobert haben, mit aller höchstem | Erbiettung, mit vnser Lyb Er vnd Gut, vmb vch alle Sampt, vnd Jeden insunders zu | beschulden vnd verdienen, vnd vmb Jeden zu Eren, vnd allem Gutem niemer mer | zu Ewigen Zytten vergessen werden soll. Vnd alles, das vch begegnet vnd anglegen, | vns by tag vnd nacht zu wüssen tun, wöllen wir Alls willigen getrüwen | vätter vch nit verlassen, vnd alles, das wir vermögen, mit lyb vnd gut trüwlich | vnd trostlich zu vch sezen. So wöllen wir ouch vffsehen haben zum besten, vnd | was vns begegnet, vch by tag vnd nacht berichten, Mit hilff des Allmächtigen | Ewigen Gotts, der vch vnd vns fürer allzytt In Siner göttlichen Hut und Schirm | erhalten vnd haben wölle. Hiemit Beuelchen | wir vch vnd vns Gott dem Allmächtigen In göttlich gnad und hut. Datum | fritag vor Galli, nach mittag vmb die zwey. Anno 1531.

Schultheiff Clein und Groff Rätt der
Statt Lucern.

19.

1531, 23 Weinmonats.

(Staatsarchiv Lucern.)

Clemens. Papa. VII.

Dilectis filiis Lucernæ, Vraniæ, Suitz, Vnderwalden et Zug, Cantonibus Helvetiorum veteribus ligæ superioris Alamaniæ, ecclesiasticæ libertatis Defensoribus.

Dilecti filii salutem et apostolicam benedictionem. Optauissemus pro nostra et predecessorum nostrorum Romanorum Pontificum in vniuersam nationem uestram charitate et beniuolentia, illam in veteri sua erga Deum pietate et solita inter se concordia fuisse conservatam, | nec humanum sanguinem inter vos vllum effusum

fuisse. Quod quando Sathan efficere potuit, vt natio fortissima semperque pientissima dissecaretur in partes, et pars etiam numerosior a maiorum suorum relligione aberraret, Nos sicut | de effusione vllius Heluetii sanguinis non dolere non potuimus, ita, filii, sumus gauisi victoriam vobis potius contigisse, et veram pietatem a deo fuisse adiutam. Jpsum quoque Deum suppliciter oramus, primum vt sibi filios, vo- | bis fratres vestros reconciliare dignetur, deinde si animi illorum quod nollemus obdurauerint, ut vos sanctum nomen eius pie colentes, dextere suæ auxilio protegat et prosperet, Nos quidem ipsi qui vniuersos potius vellemus æqua- | li fovere dilectione, Dei tamen et catholicæ fidei causa, vobis et authoritate nostra apud Serenissimum Cæsarem aliosque christianos Principes, et nostris quoad poterimus viribus nunquam deerimus; Quemadmodum hæc plenius ex venerabilis fratris | Ennii Episcopi verulani apud Ducem Mediolanum nuntii nostri literis intelligetis. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris die xxiii. Octobris M. D. XXXI. Pontificatus nostri anno octauo. | [1])

Blosius.

---

[1]) Das Fischerring-Siegel ist zur Stunde noch aufgedrückt.

Chronologische

Verzeichnisse des achten Bandes.

Von Joseph Schneller.

a. Der abgedruckten Urkunden.

[1]) Mechtildis v. Wunnenberg war Abtissin.

Seite.

---

[1]) Mechtildis v. Wunnenberg war Abtissin.

		Seite.
	Anspruch nahm, der Abtissin von Zürich den Bezug je des vierten Jahres, was einem Schiedspruche unterlegt ward. Die Richter (Heinrich der Custos und Kuno v. Brisach) und Verweser Bischofs Rudolf, sprechen nun das Recht der Abtei zu	16
1282, 18 Weinm.	Bischof Rudolf von Constanz bestätigt von Wäldi aus obigen schiedrichterlichen Ausspruch	17
1282, 10 Christm.	Burkard, lange Jahre Leutpriester zu Altdorf, schlichtet in Auftrag des bischöflichen Hofes einen Streit, der sich zwischen der Abtissin Elisabetha und Kuno von Isenbergschwil entsponnen hatte, wegen Entrichtung von schuldigen Erblehenzinsen haftend zu Beswil	19
1283, 13 Horn.	Gregor von Silenen, der Abtei Dienstmann, vergabet an dieselbe mit seinem Steinhause zu Silenen all' sein Gut im Lande Uri, mit dem Geding, daß das Gotteshaus ihm diese Liegenschaften wiederum auf Lebenszeit als Leibgeding, und seinen Kindern als Erbe leihe. Die Abtissin tritt in dieses Verkommniß ein, und stellet zur Sicherheit Geiseln und Bürgen	20
1283, 27 Heum.	Der Teutschritter Johannes, damals in Altdorf anwesend, versezt als bischöfl. Suffragan von Constanz, die Kirchweihe des Lazariterhauses Oberndorf (Seedorf) vom 10 Augstm. auf den 3 Mai, und spendet Ablaß	257
1284, 25 Jänner.	Gregor von Silenen konnte wegen bedrängten financiellen Umständen obigen Vertrag nicht halten; er tratt zu Zürich davon zurück, entband die Giseln ihrer Verpflichtung, und verkaufte all' sein Gut bis an das Steinhaus der Abtei	22
1284, 27 Mai.	Propst Hugo von Embrach und Meister H. Manesse, Chorherr zu Zürich, sprechen als erbetene Schiedrichter im Streite zwischen dem Kirchherrn Heinrich von Bürgeln und der Abtei Zürich, um die Quart des Zehntens und der Opfer zu Bürgeln, den Zehnten der Abtissin, das Opfer aber dem Kirchherrn zu	23
1284, 9 Brachm.	Die Abtissin Elisabetha [illegible] priester Rudolf in [illegible]	

		Seite.
	einkunft hinsichtlich des beiderseitigen Pfrund-einkommens: Der Leutpriester bezieht die Opfer und Seelgeräthe (40 ß.); den Wein aus den Weingärten der Kirche, und den Weinzehnten; den Gersten- und Gemüse-zehent (20 Mütt) von Altdorf hinab gegen Sisinkon und hinauf bis Bürgeln; den Nußzehnt, und den Ertrag der Aecker, auf welche die Kirche Altdorf bewidmet ist: dagegen hat er alle bischöflichen- und Capitels-Auslagen zu bestreiten. Die Abtissin bezieht die Opfer und Seelgeräthe in Seelisberg; den an die Tochter-Capellen gehörenden Zehent von allen Gemüsearten; die übrigen Zinsen, Zehnten, und Fälle; von Seite des Leutpriesters jährlich 10 ß. ab den Widemsäckern: hinwieder muß sie die Lasten tragen, welche von päpstlichen Abgeordneten herrühren	25
1289, 28 Jänner.	Die Lazariterbrüder in Uri stellen zu Seedorf ihrem Meister Arnold eine Vollmacht aus, um den Streit zu bestehen, der zwischen ihnen und der Abtissin von Zürich wegen dem Pfarrzehnten zu Altdorf, bestehend in Getreide, Baumfrüchten, Wein, Rüben, und Fastmuos, sich entsponnen hatte . .	26
1289, 7 Horn.	Die beiden Partheyen legen ihre Streitsache in die Hände zweier Schiedrichter; und diese, Jacob von St. Peter und Heinrich Manesse, Chorherren in Zürich, sezen den Untersuchungstermin auf den 6 Brachm. fest	27
1289, 9 Horn.	Bischof Rudolf von Constanz bekräftiget zu Rheinau obiges gegenseitige Verkommniß vom 9 Brachm. 1284	29
1290, 6 Horn.	Ritter Arnold, Maier in Silenen, verkauft der Abtei zwei Grundstücke in Trimerrun, die von seinem Vater Kunrad an der Matt herrührten, und leistet dafür Gewähr mit seinen Söhnen Wernher und Heinrich. .	30
1290, 11 Heum.	Die Abtissin Elisabetha leihet im Kreuzgange ihres Klosters auf drei Jahre ihre im Briefe vom 9 Brachm. 1284 bezeichneten Tafelgüter von der Kirche Altdorf dem dortigen Leutpriester Rudolf; dieser gelobet hiefür 120 ß. in sieben Zeitfristen, und stellt als	

[1]) Vergl. Kopp, Urk. II. 194.

Seite.

b. Der angeführten Urkunden und Belege.

Bezüglich auf die Note 1. Seite 15. (oben) wäre nachzutragen, daß das älteste Landessiegel von Uri schon an einem Briefe vom 16 Horn. 1248 (Archiv Uri) bruchstücksweise hängt. Man erkennt noch wohl beide Ohren und ein Horn des Stieres von der Seite, und liest von dem Worte **VRANIE** die Buchstaben: . . **ANI** .









